

geni@l

Deutsch für
die Romandie



klick

Lehrerhandbuch 9. Klasse

Ernst Klett Sprachen

Stuttgart

Lehrerhandbuch

Von

Marion Schomer und Béatrice Brauchli (Einführung)
auf Basis der Lehrerhandbücher zu „geni@I klick“ A1 und
„geni@I klick“ A2 von Brigitta Fröhlich, Michael König und
Anderen

Redaktion: Kirsten Mannich

Layout: Andrea Pfeifer, München

Illustrationen: Theo Scherling, München und Yo Rühmer,
Frankfurt

Umschlaggestaltung: Bettina Lindenberg, München, und
Studio Schübel, München (Foto: aldomurillo – iStockphoto)

Satz und Repro: typopoint GbR, Ostfildern

geni@I klick – Deutsch für die Romandie, 9. Klasse

Von

Ernst Endt, Martina Inderst, Petra Pfeifhofer, Marion Schomer
unter Mitarbeit von Evelyne Raupach

Projektleitung: Helen Schmitz

Das Lehrwerk ist eine Neubearbeitung der Titel

„geni@I klick“ A1 von

Michael Koenig, Ute Koithan, Theo Scherling in Zusammenarbeit mit Hermann Funk

und „geni@I klick“ A2 von

Brigitta Fröhlich, Michael Koenig, Ute Koithan, Petra Pfeifhofer, Theo Scherling

unter Mitarbeit von Maruska Mariotta und auf der Grundlage von „geni@I“ A2 (von Hermann Funk, Michael Koenig,
Ute Koithan, Theo Scherling).

Verlag und Autoren danken den Beratern Evelyne Brühlhart und Jean-Paul Simonet, die mit ihren wertvollen Anregungen und
Hinweisen zur Entwicklung des Lehrwerks beigetragen haben, sowie Andreas M. Dutoit Marthy (collaborateur scientifique,
responsable du domaine des langues) für die wertvolle und zuverlässige Unterstützung dieses Projekts.



Deutsch für die Romandie

9. Klasse – Materialien

Kursbuch

Arbeitsbuch und Lernportal

Lehrerhandbuch mit Audio-CDs zum Kurs- und Arbeitsbuch,
Video-DVD und Zugang zum Lehrwerk digital

Wort-Schatz

Dictionnaire Scolaire Allemand

ISBN 978-3-12-

605047-0

605048-7

605049-4

605050-0

600058-1

Catano

031732

031740

031756

031748

031764

Lernportal für Schülerinnen und Schüler: www.genial-klick.ch

Besuchen Sie uns auch im Internet:

www.klett-sprachen.de/romandie

www.klett-sprachen.de

1. Auflage 1³ 2¹ | 2020 19 18

© Ernst Klett Sprachen GmbH, Rotebühlstraße 77, 70178 Stuttgart, 2018

Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen
bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlags. Hinweis zu § 52 a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile
dürfen ohne eine solche Einwilligung eingescannt und in ein Netzwerk eingestellt werden. Dies gilt auch für Intranets von
Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen. Fotomechanische oder andere Wiedergabeverfahren nur mit Genehmigung
des Verlags.

Druck und Bindung: www.longo.media

ISBN 978-3-12-605049-4



9 783126 050494

Verwendete Abkürzungen

A	Aufgabe	KV	Kopiervorlage
AB	Arbeitsbuch	L.	Lehrerin, Lehrer
BD	Binnendifferenzierung	LHB	Lehrerhandbuch
bzw.	beziehungsweise	LV	Leseverstehen
„DGM“	„Der grüne Max“	LW	Lehrwerk
d. h.	das heisst	PA	Partnerarbeit
Dt.	Deutsch	PER	Plan d'études romand
EA	Einzelarbeit	PL	Plenum
evtl.	eventuell	S.	Schülerin, Schüler
ff.	folgende	S. (10)	Seite (10)
Frz.	Französisch	s. o.	siehe oben
GA	Gruppenarbeit	s. u.	siehe unten
GER	Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen	TB	interaktives Tafelbild
HA	Hausaufgabe	u. a.	unter anderem
HV	Hörverstehen	Ü	Übung
„JNR“	„Junior“	v. a.	vor allem
KB	Kursbuch	Vgl.	Vergleiche
KG	Kleingruppe	WS	Wortschatz
		z. B.	zum Beispiel

Lernportal www.genial-klick.ch
Lehrerbereich,
Zugangscode
gkromL



Lehrerhandbuch 9. Klasse

Inhaltsverzeichnis

Zur Arbeit mit geni@l klick – Deutsch für die Romandie, 9. Klasse – eine Einführung	4
Das Online-Portal	26
Übersicht über die Komponenten	28
Ausführliches Inhaltsverzeichnis des Kursbuchs und des Arbeitsbuchs	30
Synopsen der Lerninhalte aus „Der grüne Max“ (Klasse 5/6) und „Junior“ (Klasse 7/8)	34
Spielerische Aktivitäten	42
Symbole im Kursbuch und im Arbeitsbuch	50

Hinweise für den Unterricht	51
Grammatiküberblick	127

Anhang

Kopiervorlagen	133
Transkripte der Hörtexte im Kursbuch.....	163
Transkripte der Hörtexte im Arbeitsbuch	173
Video: Transkripte der Texte im Video, Hinweise zum Einsatz im Unterricht und zu passenden Aufgaben im Videotrainer (als PDF online)	179
Lösungsschlüssel für die Übungen im Arbeitsbuch	185
Hinweise zu den interaktiven Tafelbildern (zum Download online)	197
Kurzanleitung zum Lehrwerk digital (zum Download online)	198

Eingelegte Audio-CDs

Alle Hörtexte zum Kursbuch
Alle Hörtexte zum Arbeitsbuch

Eingelegte DVD

Video

Zur Arbeit mit „geni@I klick – Deutsch für die Romandie, 9. Klasse“ – eine Einführung

1 Methodische Ausrichtung

Mit „geni@I klick – Deutsch für die Romandie, 9. Klasse“ verwenden Sie ein Lehrwerk, das die aktuellen Erkenntnisse der Lernpsychologie und der Fremdsprachenlehr- und -lernforschung berücksichtigt. Es richtet sich an Jugendliche, die in die Sekundarstufe eintreten und zuvor mit „Der grüne Max“ („DGM“) (5. und 6. Klasse) und „Junior“ („JNR“) (7. und 8. Klasse) Deutsch gelernt haben. In diesen beiden Lehrwerken wurde auf die grundlegenden Lehr- und Lernprinzipien von „geni@I klick“ bereits vorbereitet, so dass Ihre S. auf die Weiterarbeit mit diesem Lehrwerk ab Klasse 9 gut vorbereitet sind.

Die Lernziele und die Progression von „geni@I klick – Deutsch für die Romandie, 9. Klasse“, entsprechen – wie bereits die von „DGM“ und „JNR“ – dem Plan d'études romand (PER), der wiederum auf dem Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen (GER) basiert. Die einzelnen Lernziele jedes Kapitels werden im Inhaltsverzeichnis des Kursbuchs aufgeführt. In den Kapiteln selbst wird auf der Einstiegsseite ein globales Lernziel angegeben, auf der letzten Seite, der Rückschauseite, werden alle Lernziele des Kapitels detailliert aufgegriffen.

Das methodisch-didaktische Grundkonzept folgt den Leitlinien eines kommunikativen und handlungsorientierten Unterrichts. Besonderer Wert wurde auf interaktive und kooperative Arbeitsformen entsprechend dem GER und „Profile deutsch“ gelegt. Reflexion im Sinne von Nachdenken über Sprache und Sprachenlernen sowie Lernstrategien und die Anregung zur Selbstevaluation unterstützen eine Autonomisierung der S. mit dem Ziel, dass sie eine grössere Verantwortung für ihren eigenen Lernprozess übernehmen.

So entwickelt sich der traditionelle, direkte Unterricht eher zu einer Form der Betreuung der Jugendlichen, die immer mehr auf unabhängige Weise lernen. Im Vordergrund steht die veränderte Rolle der L. und der S. (Schülermitsprache), die für die Optimierung der Lernprozesse von zentraler Bedeutung ist. Eine effektive Entwicklung setzt jedoch voraus, dass die Besonderheiten des jeweiligen Lernkontexts und die Realität der S. entsprechend berücksichtigt werden.

2 Besonderheiten der Romandie

Einbeziehung des PER

Das Lehrwerk „geni@I klick – Deutsch für die Romandie, 9. Klasse“ bezieht sich auf den PER und berücksichtigt sowohl die Vorgaben aus dem Abschnitt „Domaines Langues – Allemand“, inkl. der Kompetenzbeschreibungen zu den drei zu erreichenden Niveaus am Ende der 11. Klasse, als auch zahlreiche Kompetenzen der „Formation générale“.

Es betrachtet dabei auch die Angaben zum „Approches interlinguistiques“ (L 37), indem es Anregungen zum sprachenübergreifenden Unterricht gibt, und berücksichtigt die Kenntnisse der S. aus anderen Sprachen (Französisch, Englisch und eventuelle andere Erstsprachen). Dadurch wird unter Achtung der Sprachenvielfalt auch die interkulturelle Kompetenz und Mehrsprachigkeit gefördert.

In „geni@I klick – Deutsch für die Romandie, 9. Klasse“ werden zudem auch Aktivitäten für fächerübergreifenden Unterricht aufgezeigt. Zusätzlich ergeben sich zahlreiche Möglichkeiten, wie die S. die deutsche Sprache auch in andere Fächer integrieren können, z. B. im Informatikunterricht (Umsetzung im Schulnetz), im Musikunterricht (musikalische Untermalung) oder auch im Kunstunterricht (grafische Gestaltung).

Durch die Aktivitäten im Fremdsprachenunterricht, die in „geni@I klick – Deutsch für die Romandie, 9. Klasse“ angeboten und gefördert werden, entwickeln die S. ausserdem „Capacités transversales“, also Fähigkeiten wie u. a. das Zusammenarbeiten, das Kommunizieren, das Entwickeln von Lernstrategien, das kreative Denken und Gestalten und das reflexive Lernen. Dadurch werden die S. zu einer offeneren Haltung und zum Respekt gegenüber dem Anderssein angeregt.

Dasselbe Buch für alle Schüler/innen einer Stufe

„geni@I klick – Deutsch für die Romandie, 9. Klasse“ wurde flexibel konzipiert für ein Schuljahr ab ca. 130 Unterrichtseinheiten. Diese Zahl ist ein Durchschnittswert, der variieren kann. Das Lehrwerk bietet entsprechend zahlreiches Zusatzmaterial, wenn mehr Unterrichtszeit zur Verfügung steht, sowie fakultative Angebote, die bei weniger Unterrichtszeit ausgelassen werden können.

Da in der Romandie alle S. dieselben Bücher benutzen, unabhängig davon, welche Fähigkeiten sie mitbringen, und die Stundenzahl von Kanton zu Kanton variieren kann, ist der Band so gestaltet, dass Sie das Pensum gut für Ihre Bedürfnisse und die Ihrer S. anpassen können. Dazu werden in diesem Lehrerhandbuch zahlreiche Möglichkeiten angeboten und Vorschläge gemacht, die Sie nach Ihrem ganz persönlichen Unterrichtskontext nutzen bzw. umsetzen können. Mehr dazu erfahren Sie vor allem im Abschnitt „(Binnen)Differenzierung“ (s. S. 12 ff.).

Was die Schüler/innen aus der Primarschule mitbringen

„geni@I klick – Deutsch für die Romandie, 9. Klasse“ wurde in Kontinuität zusammen mit den Lehrwerken, mit denen die S. in der Primarschule gelernt haben, entwickelt. Viele didaktische Ansätze sind bereits aus der Primarstufe bekannt und werden nun in der Sekundarstufe erweitert. Der Übergang von der Primar- zur Sekundarstufe wurde also sorgfältig vorbereitet und wird ausserdem durch ein erstes Wiederholungskapitel zu Beginn der Klasse 9 sanft gestaltet. So können die S. ihre bereits erworbenen Strategien, Kompetenzen und Kenntnisse (über und aus der Sprache) direkt einbringen.

In der Primarstufe haben die S. einen ihrem Alter angepassten und kommunikativ ausgerichteten Fremdsprachenunterricht erlebt. Sie haben die Sprache (besonders in den ersten zwei Jahren) eher intuitiv und spontan gelernt. Sie haben Grundkenntnisse erworben, die für das weitere Fremdsprachenlernen wichtig sind. Einige Strukturen wurden grammatikalisch verinnerlicht und die S. können sich im Rahmen bestimmter Themen mit einfachen typischen Satzstrukturen verständigen. Sie machen dabei naturgemäss noch Fehler, die dem Erwerbsprozess entsprechen.

Konkret sind die S. am Ende der Primarschule, nach vier Jahren Deutschunterricht, u. a. imstande, sich selbst, ihre Freunde und ihre Familie vorzustellen; über ihre Haustiere zu erzählen; einen einfachen Tagesablauf zu beschreiben (sei es in der Schule oder in der Freizeit) und im Restaurant etwas zu bestellen. Sie können auch über das Wetter und die Jahreszeiten reden;

die Aktivitäten, die dazu passen, die sie gern machen oder auch nicht, und die Kleidung, die man entsprechend trägt. Dazu kennen die S. schon eine Reihe von Redewendungen und Wortschatz etc. Eine Übersicht über bereits Bekanntes (Themen, Kommunikative Lernziele: Ich kann ..., Wortschatz, Grammatik und Redemittel) bieten die Synopsen der Lerninhalte aus „DGM“ (5. und 6. Klasse) und „JNR“ (7. und 8. Klasse) in diesem Lehrerhandbuch (s. S. 34 ff.). Zusätzlich werden die ausführlichen Inhaltsverzeichnisse der einzelnen Bände für die Klassen 5–8 von „DGM“ und „Junior“ online angeboten. Hier können bei Bedarf weitere Details nachgeschaut werden. (Im Kursbuch „geni@I klick – Deutsch für die Romandie, 9. Klasse“ werden die S. selbst durch das Symbol der Glühbirne (*Aha! – Das kennt ihr schon.*) auf bereits Bekanntes aufmerksam gemacht.)

Auch wenn Ihre S. schon vier Jahre Deutschunterricht hatten, ist es wichtig zu beachten, dass sie nicht alles, was gelehrt wurde, auch behalten haben: Die ersten Grundlagen wurden gelegt, aber es ist wichtig, dass Sie das Wissen Ihrer S. immer wieder reaktivieren und ihre Lernstrategien fördern. Entsprechend liegt in Kapitel 1–4 von „geni@I klick – Deutsch für die Romandie, 9. Klasse“ der Fokus zunächst auf Wiederholung und Konsolidierung des aus „DGM“ und „Junior“ Bekannten. Die S. werden aber nach und nach mit neuen Inhalten und mit den Arbeitsformen und Herangehensweisen der Sekundarstufe vertraut gemacht.

3 Die Komponenten von „geni@I klick – Deutsch für die Romandie, 9. Klasse“

Kursbuch

Das KB enthält acht Kapitel und zwei „Plateaus“.

Die **acht Kapitel** sind übersichtlich aufgebaut und benennen auf der ersten Seite jeweils das globale Lernziel des Kapitels und eine wichtige strategische Kompetenz. Diese Einstiegsseiten wecken mit grossen Illustrationen und Hörtexten das Interesse der S. und bieten erste Sprechansätze, die zum Thema hinführen.

Nach der Einstiegsseite wird das Thema auf drei Doppelseiten weiter erarbeitet und mit der Lebenswelt der S. in Bezug gesetzt. In lebensnahen Situationen und anhand von frequenten Textsorten erarbeiten die S. den Lernstoff und wenden ihn direkt, mit auf die Niveaus abgestimmten Hilfen, erfolgsorientiert an. Jedes Kapitel schliesst mit der interaktiv konzipierten Rückschauseite „Das kann ich nach Kapitel ...“ (s. S. 8), auf der die S. mit Hilfe von kurzen (Partner-)Aufgaben selbstständig prüfen, ob sie die Lernziele des Kapitels erreicht haben. So übernehmen die S. ein Stück Verantwortung für ihren eigenen Lernprozess und können wichtige Sätze und Redemittel wiederholen.

In Kapitel 2–8 gibt es eine für alle S. machbare Projekt-aufgabe, in der jeder S. seine Fähigkeiten einbringen kann und die sich auch dazu eignet, die modernen Medien zu nutzen – für Fotografien, Videoaufnahmen und die Gestaltung der Projektergebnisse (MITIC). In Kapitel 3 und 8 erfolgt bereits der Einstieg in das Kapitel über Schülerprojekte, deren verschiedene Aspekte im weiteren Verlauf des Kapitels zusammengeführt werden.

Im Vergleich zu „DGM“ und „JNR“ werden die Texte in „geni@I klick“ von Kapitel zu Kapitel länger und komplexer. Dabei wurde auf eine authentische Textsortenvielfalt geachtet, die den S. die Möglichkeit gibt, frequente Textsorten zu bearbeiten – es finden sich z. B. Steckbriefe, Bildgeschichten, Homepages, Erzählungen, Präsentationen, Infotexte, Kurznachrichten, Postkartentexte, Tagebucheinträge, Fotogeschichten, ein Lied, Forumsbeiträge, Abreisszettel und Zitate. Mit den Texten trainieren die S. nicht nur globales und selektives Verstehen, sondern auch zunehmend das Erfassen von Detailinformationen.

Immer wieder werden die S. aufgefordert, sich und ihre Lebenswirklichkeit mündlich oder schriftlich einzubringen. Die zuvor im Unterricht gemeinsam bearbeiteten Modelle sowie zusätzliche Redemittel dienen dabei als klare Hilfen und ermöglichen den S., sich zunehmend ausführlicher und persönlicher auszudrücken.

Die Grammatik wird aus den Kapitelsituationen und Texten erarbeitet und gesammelt und in Tabellen oder

Regeln systematisiert (SOS-Grammatik). Die erarbeiteten Strukturen werden im Anschluss direkt geübt und im Arbeitsbuch vertieft. Im **Anhang** des KB finden die S. zudem eine systematische Zusammenfassung der grammatischen Strukturen.

Die **zwei Plateaus** nach Kapitel 4 und nach Kapitel 8 dienen der Wiederholung und Anwendung des Gelernten aus den vorangegangenen Kapiteln. Die S. werden hier nicht mit neuen grammatischen Inhalten konfrontiert, sondern vertiefen auf interaktive und z. T. spielerische Art und Weise, was sie gelernt haben.

Das – den S. aus „DGM“ und „JNR“ vertraute – Prinzip der KB-Plateaus ist, Hören und Sprechen zu üben. Auf diesen für interaktive Klassenaktivitäten geeigneten Fertigkeiten liegt der Fokus, ergänzt um Aufgaben zum Video und eine Aufgabe zum Thema Lernstrategien. (Die Fertigkeiten Lesen und Schreiben, die man auch alleine zu Hause trainieren kann, werden in den Arbeitsbuch-Plateaus geübt.)

Die KB-Plateaus bieten

- ein Training von Wortschatz, Redemitteln und Strukturen mit Anwendung in verschiedenen Kontexten und über verschiedene Fertigkeiten (vor allem Hören und Sprechen),
- eine Schulung der Aussprache (Intonation, Satzmelodie, ‚echte‘ Kommunikation mit Berücksichtigung von Emotionen, ...),
- Übungen zum Video,
- Reflexionen über das Lernen lernen (Bewusstmachung des eigenen Lernstils und der eigenen Lerngewohnheiten, Unterstützung durch Lerntipps).

Einstiegsseite der Plateaus: Karussell

Das Karussell ist eine mündliche Übungsform, die den S. bereits aus „Junior 8“ bekannt ist. In Partnerarbeit sollen die S. abwechselnd die Impulse (blau) geben und darauf reagieren (rot). Dazu müssen sie ihr Buch immer wieder drehen – daher der Name der Übung. Im Karussell werden viele Strukturen und Inhalte aus den vorangegangenen Kapiteln in einer Art Minidialog wieder aufgegriffen. Geben Sie Ihren S. vorbereitend 2–3 Minuten Zeit, sich in Einzelarbeit alles durchzulesen und sich zu orientieren. So werden sie die Zuordnungen schneller wiedererkennen und die Übung verläuft flüssiger.

Eine Übersicht über die **Symbole und Verweise im KB** finden Sie auf S. 50 in diesem Lehrerhandbuch.

Hinweise zur Umsetzung der (Binnen)Differenzierung im KB, die die verschiedenen im PER beschriebenen Niveaus berücksichtigen, finden sich im Abschnitt „(Binnen)Differenzierung“ (s. S. 12ff.).

Arbeitsbuch

KB und AB sind eng miteinander verzahnt. Im KB befinden sich an Ort und Stelle Verweise auf jeweils passende Übungen aus dem AB.

Das AB ist in erster Linie für das selbstständige Wiederholen und das individuelle Training der S. zu Hause gedacht. Allerdings gibt es auch immer wieder Aktivitäten, bei denen die S. zusammenarbeiten sollen und die sich für die Partner- oder Gruppenarbeit im Klassenzimmer eignen. Diese Übungen sind mit einem Symbol für Partnerarbeit (Arbeitet zu zweit (oder zu mehreren).) gekennzeichnet. Achten Sie bitte darauf, dass diese Aktivitäten auf alle Fälle im Präsenzunterricht berücksichtigt werden. Sie können aber natürlich auch die anderen Übungen aus dem AB flexibel für Ihre Zwecke im Unterricht einsetzen.

Auch im AB werden die S. angeregt, ihren Lernfortschritt selbst zu evaluieren: Auf der letzten Seite jedes Kapitels lösen sie in Einzelarbeit Aufgaben zu den kommunikativen Lernzielen („Das kann ich schon“) und vergleichen eigenständig mit einer Lösung bzw. einem Lösungsvorschlag im Anhang des AB. Zudem verweisen Seitenzahlen auf die entsprechenden Seiten im KB und AB, wo sich die S. noch einmal Hilfe holen können. Auf derselben Seite evaluieren die S. ihr Lernverhalten und werden ermuntert, verschiedene Lernstrategien zu erproben („So lerne und übe ich“). (Siehe S. 8 „Rückschauseite“.)

Die **zwei Plateaus** nach Kapitel 4 und nach Kapitel 8 sind als Fertigkeiten-Trainings angelegt. Hier haben die S. die Möglichkeit, sich zu trainieren, sich gleichzeitig auch mit typischen Aufgaben zu testen (Vergleich mit Lösungen bzw. Lösungsvorschlägen im Anhang des AB) und dabei Test-Formate kennenzulernen, die sie ggf. auch in anderen Sprachen gebrauchen können.

Die erste Seite der Plateaus bietet einen leichten Einstieg durch spielerische Wiederholung quer durch die vorangegangenen Kapitel. Auf den folgenden Seiten werden alle vier Fertigkeiten trainiert, wobei die S. mit passenden Tipps unterstützt werden. Die letzte Seite „Mein Wortschatz“ dient der Wortschatzwiederholung in Verknüpfung mit Lerntechniken.

Die S. können die Plateau-Seiten in der Regel zu Hause bearbeiten – bis auf die spielerische Einstiegsseite und die Seite „Training – Sprechen“, die oft nur in Partnerarbeit bearbeitet werden können und daher immer im Unterricht behandelt werden sollten. Damit Ihre S. den Umgang mit diesen Seiten lernen, ist es sinnvoll, Plateau 1 in der Klasse zu erklären und Teile daraus im Unterricht zu behandeln.

Zu den AB-Plateaus bietet sich ab und zu eine kurze Reflexion im Plenum an: „Was war für euch schwierig/einfach?“ So werden Sie und die S. wissen, wer wo Schwierigkeiten hat, was leichter/schwerer fällt und wo Ihre S. stärker gefördert werden sollten.

Der **Vorspann** im AB informiert die S. über Inhalte, Funktionen, Konventionen und Angebote ihres AB.

Im **Anhang** finden die S. neben den Lösungen bzw. Lösungsvorschlägen zur letzten Seite jedes Kapitels und zu den Plateaus eine Liste der unregelmässigen Verben.

Eine Übersicht über die **Symbole im AB** finden Sie auf S. 50 in diesem Lehrerhandbuch.

Hinweise zur Umsetzung der (Binnen)Differenzierung im AB, die die verschiedenen im PER beschriebenen Niveaus berücksichtigen, finden sich im Abschnitt „(Binnen)Differenzierung“ (s. S. 12ff.).

Ein innovatives Angebot zur Wiederholung und zur Selbstevaluation – die „Rückschauseite“ im Kursbuch und im Arbeitsbuch

Die Rückschauseiten auf der letzten Seite jedes Kapitels aus dem KB und AB sind eng miteinander verbunden. Im **KB** finden sich eine knappe Zusammenfassung und kurze Partnerübungen zu den Kapitelinhalten („Das kann ich nach Kapitel ...“). Im **AB** finden die S. Übungen zur Evaluation ihrer eigenen Progression („Das kann ich schon“) und ihres Lernverhaltens („So lerne und übe ich“).

Die Arbeit mit der Rückschauseite im KB

Die Rückschauseite soll die S. ermutigen, sich selbst zu evaluieren – und zu zweit geht dies besser und macht mehr Spass.

In der Kategorie „Mit Sprache handeln“ vertiefen die S. die Sprachhandlungen aus dem Kapitel. Sie lesen die Beispiele und Redemittel bzw. üben in Partnerarbeit Fragen, Antworten, Dialoge und ggf. auch weitere Variationen.

In den Kategorien „Wörter, Sätze, Dialoge“ und „Grammatik“ decken die S. die linke Seite ab und lösen und üben zu zweit die Aufgaben in der rechten Spalte. Bei Unsicherheiten und zur Kontrolle hilft den S. die

linke Spalte. Anschliessend sollte im Plenum gesammelt werden, was gut geklappt hat oder was noch schwierig war.

Die Arbeit mit der Rückschauseite im AB

Bearbeiten Sie nach Kapitel 1 die Rückschauseite in der Klasse, damit Ihre S. diese Form von Aktivität kennenlernen. Lassen Sie die S. entdecken, wie die Seite funktioniert und wo sie die Lösungen finden. Die S. arbeiten dabei am besten in Partnerarbeit. Geben Sie Hilfestellung. Ist alles klar, können die S. von nun an die „Das kann ich schon“- und „So lerne und übe ich“-Seiten individuell als Hausaufgabe machen. Thematisieren Sie diese Seiten dennoch bei späteren Kapiteln regelmässig im Unterricht, um Ihre S. auf dem Weg der Selbstevaluation zu stärken.

Die Rückschauseiten sind generell für alle S. gedacht, unabhängig von den gemäss PER zu erreichenden Niveaus. Teilweise sind einzelne (entsprechend gekennzeichnete) Elemente der Seiten nur für bestimmte Niveaus relevant. Alle nicht gekennzeichneten Aktivitäten unterscheiden sich in der Performanz der S., können aber von allen S. bearbeitet werden.

Audiomaterialien (auf Audio-CDs im Lehrerhandbuch)

Zum KB gibt es zwei und zum AB gibt es eine Audio-CD im Lehrerhandbuch, die Hörtexte und Impulse zur Ausspracheschulung enthalten.

Die Audio-Files im KB und AB sind ausserdem über die App „Klett Augmented“ zugänglich.

Zusätzlich werden die Audio-Files zum KB als Download auf der Lehrerseite des Online-Portals und die Audio-

Files zum AB als Download auf der Lehrer- und Schülerseite des Online-Portals zur Verfügung gestellt.

Genauere Hinweise, wie Sie am besten mit den jeweiligen Hörtexten arbeiten können, finden Sie in den Hinweisen für den Unterricht zu den einzelnen Kapiteln in diesem Lehrerhandbuch.

Video (auf Video-DVD im Lehrerhandbuch) und Videotrainer (als PDF online)

Die **10 Videoclips** (Gesamtlauzeit ca. 18 Minuten) zeigen Szenen aus dem Alltag von Jugendlichen. In kurzen Geschichten erzählen die Clips von den Mitgliedern und Aktivitäten einer Medien-AG an einer Schule. Ein Teil der Jugendlichen ist den S. bereits aus einem Video zu „Junior“ Klasse 8 bekannt. Themen der Clips sind z. B. ein Interview mit einem Lehrer; Verabredungen (mit grösseren und kleineren Problemen); das Filmen des eigenen Schulwegs und Zimmers; typischer Ärger mit den Eltern; eine Geburtstagsparty und ein Gipsbein und seine Folgen.

Das Video ergänzt die Arbeit mit dem KB und AB auf motivierende Weise und bietet zahlreiche Sprechansätze für den Unterricht. Hinweise auf die jeweils passenden Videoclips befinden sich direkt auf den KB-Seiten. Aufgaben zum Video bieten die Plateaus im KB. Wie schon in den Klassen 5–8 soll das Video auch hier Sie und Ihre S. motivieren, eigene kurze Clips zu drehen.

Der **Videotrainer** (als PDF online) bietet filmbezogene Aufgabenformen, die das Verstehen der Filmsequenzen erleichtern und begleiten. Er liefert Impulse zum Hör-Seh-Verstehen, Sprechen und Schreiben und fördert die Anwendung und den Transfer von gelerntem Wortschatz und kommunikativen Strukturen. Er kann nach Bearbeitung der einzelnen thematischen Blöcke im KB oder aber auch kapitelbezogen eingesetzt werden.

Die **Transkripte** der Texte im Video sowie Hinweise zum Einsatz der Videoclips im Unterricht und zu passenden Aufgaben im Videotrainer befinden sich im Anhang dieses Lehrerhandbuchs auf S. 179ff.

TIPP: Über die Steuerung Ihres Videoplayers können Sie auf der Video-DVD die deutschen Untertitel einblenden.

Wort-Schatz

Im Wort-Schatz ist der Lernwortschatz pro Kapitel nach Unterthemen sortiert. Am Anfang jedes Unterthemas steht – sofern das Thema bereits in Klasse 5–8 vorkam – die Rubrik „Das kennst du schon“, die an Bekanntes anknüpft. Danach folgt der Lernwortschatz für alle S. (fett gedruckt). Der sich anschliessende Lernwortschatz für Niveau 2/3 bzw. für Niveau 3 ist entsprechend gekennzeichnet (siehe auch „(Binnen)Differenzierung“, S. 14, 4). In Beispielsätzen werden die Wörter kontextualisiert. Am Ende des Lernwortschatzes erhalten die S. unter „Für mich wichtige Wörter und Wendungen“ die Möglichkeit, eigene Wörter und Wendungen zu notieren. Lerntipps aus den KB- und AB-Kapiteln unterstützen zusätzlich beim Lernen.

Zu jedem Kapitel gibt es im Anschluss mindestens zwei Seiten mit niveaugekennzeichneten Wortschatzübungen. Die für diese Übungen relevanten Wörter sind vorab in einem Schüttelkasten gesammelt. Fett gedruckte Wörter entsprechen dabei dem Lernwortschatz für alle Niveaus – sie werden von allen S. in die Übungen eingesetzt, die nicht für Niveau 2 und/oder für Niveau 3 gekennzeichnet sind. Die mager gedruckten Wörter werden in die für Niveau 2 und/oder für Niveau 3 gekennzeichneten Übungen eingesetzt. Am Ende steht jeweils eine Niveau 3-Übung für den „Lexique-Experte“.

Weitere Wortschatzübungen werden auf der Schülerseite im Online-Portal angeboten, wo es niveau-bezogene Übungen und Übungen zur Wiederholung und Vertiefung des Lernwortschatzes gibt.

Lehrerhandbuch (mit Zugang zum Lehrwerk digital)

Das vorliegende LHB beschreibt in seiner allgemeinen **Einführung** u. a. die methodische Ausrichtung von „geni@l klick – Deutsch für die Romandie, 9. Klasse“, die Besonderheiten des Lernkontexts in der Romandie (v. a. (Binnen)Differenzierung) sowie die möglichen Erwartungen an die S., die aus der Primarstufe in die Sekundarstufe übertreten. Ausserdem werden die Komponenten des Lehrwerks vorgestellt. Die allgemein-methodischen Abschnitte (S. 11 ff.) geben Ihnen nützliche, generelle methodische Anregungen für Ihre Unterrichtsarbeit und unterstützen Sie darin, Ihre S. optimal zu fördern.

Im Anschluss an diese Einführung folgen im **Vorspann** – ein Überblick über den Lehrer- und Schüler-Bereich des Online-Portals,
– eine Übersicht über die Komponenten des Lehrwerks,
– ein ausführliches Inhaltsverzeichnis des KB und des AB (mit Markierung der Lerninhalte, die aus „DGM“ oder „JNR“ wiederholt werden),
– Synopsen der Lerninhalte aus „DGM“ und „JNR“,
– Anregungen für spielerische Aktivitäten,
– eine Übersicht über die Symbole im KB und AB.

Im **Hauptteil**, „Hinweise für den Unterricht“, sind zu jedem Kapitel die (Doppel)Seiten des KB abgebildet und daneben finden sich zu den einzelnen Aufgaben

Die thematische Sortierung der Wörter im Wort-Schatz soll das sinnvolle Lernen von Wörtern im thematischen Kontext gegenüber dem Lernen von zusammenhanglosen Wortlisten ermöglichen und unterstützen. Weisen Sie Ihre S. möglichst nicht an, einfach der Reihe nach Wörter anhand von Wortlisten zu lernen. Pluralformen und unregelmässige Verbformen sind im Wort-Schatz zwar angegeben, damit sie von den S. memoriert werden können. Sie sollten aber nicht als erworben vorausgesetzt oder abgeprüft werden. Geben Sie Ihren S. Tipps, wie sie für sich ganz persönlich wichtige Wörter ermitteln können (z. B. durch Rausschreiben aus einem für sie interessanten Lesetext; Wörter, die sie leicht vergessen; Wörter, die sie parat haben wollen, wenn sie Deutsch sprechen, oder Wörter, die für ihre Lebenswirklichkeit relevant sind).

Das Angebot im Bereich Wortschatz wird abgerundet durch das „**Dictionnaire Scolaire Allemand**“ für die Klassenstufen 9–11 (als Printausgabe und zusätzlich von der Lehrer- und Schülerseite des Online-Portals aufrufbar). Es eröffnet allen S. die Möglichkeit, den Umgang mit einem Wörterbuch bzw. Nachschlage-techniken zu erlernen und zu üben. (Im KB, Kapitel 3, S. 27 findet sich eine Aufgabe zur Arbeit mit sowie ein entsprechender Auszug aus diesem Wörterbuch.)

Das Wörterbuch wird ergänzt durch einen **Vokabel-trainer** zum Basis-Lernwortschatz für alle S., der als App auf das eigene Handy heruntergeladen werden kann und auf Tablet und PC/Mac lauffähig ist.

konkrete Vorschläge für eine mögliche Umsetzung im Unterricht sowie alle Lösungen bzw. Lösungsvorschläge. Die Verweise auf zugehörige Übungen im AB, die Hinweise auf passende Videoclips und die Niveaue kennzeichnungen auf den KB-Seiten werden hier gespiegelt. Ausserdem werden zahlreiche Vorschläge zur (Binnen) Differenzierung unter Berücksichtigung der verschiedenen zu erreichenden Niveaus gemacht (s. dazu auch S. 12 ff.). Zusätzlich werden u. a. Hinweise für sprach- und fächerübergreifenden Unterricht und für den Umgang mit den Projekten in den KB-Kapiteln 2–8 sowie landeskundliche Informationen gegeben.

Das lehrerfreundliche **Buch-im-Buch-Prinzip** (KB im LHB) bietet Ihnen die Möglichkeit, nur das LHB in den Unterricht mitnehmen zu müssen.

Im **Anhang** des LHB befinden sich

- der Grammatiküberblick aus dem Anhang des KB,
- zahlreiche Kopiervorlagen,
- Transkripte zu den Hörtexten im KB und AB,
- zu den Videos: Transkripte der Texte, Hinweise zum Einsatz im Unterricht und zu passenden Aufgaben im Videotrainer (als PDF online) (inkl. Lösungen),
- Lösungsschlüssel für die Übungen des AB,
- Benutzerhinweise zu den interaktiven Tafelbildern (zum Download online) und zum Lehrwerk digital (zum Download online).

Das Lehrwerk digital (zum Download online) – elektronische Lehrerhandreichung und Unterrichtsmedium zugleich

Das LW digital, das zum Download online angeboten wird, enthält die folgenden Lehrwerksteile bzw. Materialien:

- PDF des KB (inkl. Lösungen)
- PDF des AB (inkl. Lösungen)
- PDF des LHB
- Audio-Files und -Transkripte zum KB und AB
- Videoclips, Video-Transkripte, Videotrainer (inkl. Lösungen) und Hinweise zum Einsatz im Unterricht
- alle Kopiervorlagen
- interaktive Tafelbilder (inkl. Hinweise für ihren Einsatz im Unterricht)

Ausserdem wird zum „Dictionnaire Scolaire Allemand“ für die Klassenstufen 9–11 verlinkt sowie zu den „Kurzübersichten: Niveaus und Lernwege“ zu Kapitel 1–8 auf der Lehrerseite des Online-Portals (s. S. 12 ff. „(Binnen) Differenzierung“).

Das LW digital ermöglicht Ihnen eine einfache und effiziente Unterrichtsvorbereitung durch den Zugriff auf alle Medien des Lehrwerks per Klick. Gleichzeitig können die Medien im Unterricht projiziert und bei der Arbeit am Whiteboard eingesetzt werden. Die Lesetexte und die Abbildungen aus den oben genannten Komponenten können dazu aus den entsprechenden PDFs heraus vergrössert werden. Sämtliche Aufgaben können auch

gelöst angezeigt werden. Alle unter „Zusatzmaterialien“ abgelegten PDFs können ausgedruckt werden.

Interaktive Tafelbilder (zum Download online)

Interaktive (tabletfähige) Tafelbilder sorgen für einen abwechslungsreichen, kommunikativen Unterricht. Insgesamt bieten 24 Tafelbilder (zu jedem Kapitel jeweils drei) attraktive Sprechansätze und vertiefen die Themen spielerisch und kurzweilig. Zu den Tafelbildern gibt es entsprechende Hinweise für den Einsatz im Unterricht als PDF (online).

Zusätzliche Übungen (zum Download online)

Nach jedem zweiten Kapitel gibt es online zusätzliche Übungen, die nach Fertigkeiten den Lernfortschritt testen.

Online-Portal

Das Online-Portal bietet den S. interaktive Übungen zu den verschiedenen Fertigkeiten und im Bereich Wortschatz und Grammatik mit Möglichkeiten der (Binnen) Differenzierung sowie attraktive Spiele. Dem L. werden u. a. PDF-Dateien aller Komponenten, Audio-Dateien und zusätzliche Materialien zum Herunterladen angeboten.

Eine Übersicht über die Portal-Inhalte (Lehrer-/Schülerbereich) finden Sie auf den Seiten 26/27 in diesem LHB.

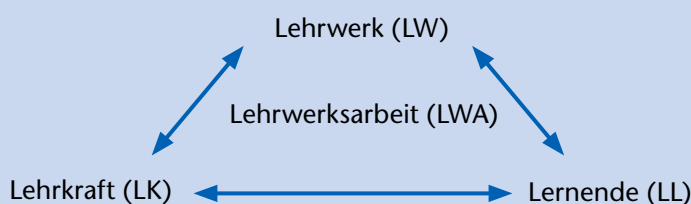
4 Zur Arbeit mit einem Lehrwerk – Was bedeutet das eigentlich?

Im Folgenden werden einige zentrale Aspekte zur Arbeit mit einem Lehrbuch vorgestellt und an Beispielen aus „geni@I klick – Deutsch für die Romandie, 9. Klasse“ konkretisiert.

Lehrwerksarbeit ist das dynamische Zusammenspiel von Lehrmaterial (meist in Form eines Lehrbuchs als Teil eines Lehrwerks), das von einer Lehrkraft im Unterricht eingesetzt wird, um den Spracherwerb der Lernenden zu fördern. Dabei wird deutlich, dass es das ideale Lehrwerk nicht geben kann, da die Bedingungen für den Unterricht von Schule zu Schule sehr unterschied-

lich sind und Lehrende sowie Lernende die Arbeit mit ihrem Lehrwerk jeweils auch sehr unterschiedlich interpretieren.

Untersuchungen haben gezeigt, dass im Extremfall L. sogar das Gegenteil von dem im Unterricht praktizieren, was das Lehrwerk und das LHB empfehlen. Das, was auf den ersten Blick also klar und einfach aussieht, die Lehrwerksarbeit, ist bei genauem Hinsehen ein komplexer Prozess und eine Interaktion von Material, L. und S. Wir möchten Ihnen mit dem LHB dabei helfen, diesen Prozess möglichst erfolgreich zu planen und zu realisieren.



Generelle Bemerkungen zur Arbeit mit Ihrem Lehrwerk

1. Das LW sollte als „source book“ und nicht nur als „course book“ betrachtet werden. Ein LW ist ein Angebot, das L. im Sinne einer *Lehrwerksbewusstheit* zusammen mit Ihren S. entdecken und erarbeiten sollten, um das in ihm vorhandene Potenzial nutzen zu können.

TIPP: Besprechen Sie in den ersten Unterrichtsstunden gemeinsam mit Ihren S. die einzelnen Lehrwerksteile. Weisen Sie die S. besonders auf die Möglichkeit hin, dass sie in der Grammatikdarstellung (KB), in der alphabetischen Wortliste (online), in der Liste mit den unregelmässigen Verben (AB), im „Dictionnaire Scolaire Allemand“ und im Wort-Schatz selbstständig Unterstützung finden.

Blättern Sie zusammen mit den S. das KB und das AB durch und erklären Sie wichtige Prinzipien, wie z. B. die Rücksechseiten (KB und AB).

2. Die didaktisch-methodischen Grundlinien im LHB sind häufig auch eine Zusammenfassung aktueller wissenschaftlicher Tendenzen zum Fremdsprachenlehren und -lernen. Lesen Sie die Informationen im LHB vor und während der Arbeit mit dem LW aufmerksam durch. Entscheiden Sie dann, welche Vorschläge für Ihre Unterrichtssituation passen. Probieren Sie aber auch neue Ideen aus! Optimal wäre, wenn Sie das Material im Kollegium diskutieren würden. Durch die lehrerfreundliche Gestaltung des LHB wollen wir Ihnen die Arbeit erleichtern. Sie haben das komplette KB und das LHB in einem Buch und brauchen im Prinzip nur dieses Buch mit in die Klasse zu nehmen.

3. Die *Aktionsforschung* als sozialer Prozess bringt Lehrkräfte zusammen, die professionell, kollaborativ und reflexiv die Zusammenarbeit mit dem gemeinsamen LW suchen und auf diese Weise ihren Arbeitsalltag erleichtern und verbessern. Untersuchungen zeigen, dass sich dort, wo L. sich informieren, zusammen arbeiten, unterstützen sowie gemeinsam Probleme und Lösungen diskutieren, das Arbeitsklima positiv entwickelt und sich die L. entlastet und motivierter fühlen.

TIPP: Sprechen Sie Ihre Deutsch-Kollegen/Kolleginnen (aber auch die Kollegen/Kolleginnen aus anderen Fremdsprachen) an und bilden Sie am besten eine Arbeitsgruppe, die sich kontinuierlich über Fremdsprachenunterricht austauscht.

4. *Wirkungsforschung:* Kaum jemand weiss, wie das Lehrmaterial im Unterricht ankommt, was gut oder nicht so gut funktioniert. Damit die Materialien ständig verbessert werden können, teilen Sie bitte die Beobachtungen der L. (und auch der S.) dem Verlag mit.

5 Was uns wichtig ist: Themen und Hinweise für den Unterricht

Im Fremdsprachenunterricht können viele Wege, oft miteinander verknüpft, zum Erfolg führen: kommunikative und handlungsorientierte Aufgaben stehen natürlich im Vordergrund, werden aber auch mit sprachübergreifender Reflexion sowie mit spielerischen Wiederholungs-, Nachsprech- oder Einschleifübungen

kombiniert. Dabei gibt es zentrale Unterrichtsprinzipien, die gerade auch mit einer heterogenen Lerngruppe wesentlich und förderlich sind. Hier möchten wir einige dieser Prinzipien und methodischen Vorgehensweisen beschreiben.

(Binnen)Differenzierung – Umgang mit heterogenen Klassen

Nach vier Jahren Deutsch in der Primarschule sollten die S. im Allgemeinen das GER-Level A1.2 erreicht haben. Jetzt, in der Sekundarstufe, sollen sie laut PER am Ende von Klasse 11 entweder Niveau 1: A2.2¹, Niveau 2: B1.1² oder Niveau 3 – B1.2³ erreichen. Die Schere zwischen den Niveaus 1–3 wird dabei mit fortschreitendem Lernen (und fortschreitenden Klassenstufen) immer grösser.

Obwohl das, was von den S. verlangt wird, also verschieden sein kann, arbeiten alle mit demselben LW. Deswegen ist es erforderlich, dass der L. seinen Unterricht an die Adressatengruppe anpasst und das LW ihm ausreichende und gut in der Praxis umsetzbare Möglichkeiten dazu an die Hand gibt.

Besonders in der Phase des Übergangs von der Primar- zur Sekundarstufe beobachtet man eine hohe Heterogenität innerhalb der Klassen, die sich aus den unterschiedlichen Lernfähigkeiten und Voraussetzungen der S. und auch aus ihrem Interesse an der Sprache ergibt. Um Chancengleichheit und optimale Förderung zu gewähren, betrachtet man zwei Aspekte:

- Gleichheit: Der Input und die allgemeinen Lernziele und Themen sind für alle die gleichen.
- (Binnen)Differenzierung: Die Lerninhalte, insbesondere der Umfang des Wortschatzes, die eingesetzten Medien, Materialien oder Textsorten können variieren.

(Binnen)Differenzierung bedeutet: Die Aufgaben und Übungen unterscheiden sich hinsichtlich Anspruchsniveau, Leistungsanforderung und Schwierigkeitsgrad. Dies wird gewährleistet durch die Anpassung der Anzahl, der Länge oder der Typen (geschlossen/offen, formorientiert/inhaltsorientiert) der Aufgaben und durch die verfügbare Zeit. Wichtig ist dabei auch der Umfang der Unterstützung bzw. Hilfestellungen, die jeweils durch unterschiedliche Sozialformen gestärkt sein können.

(Binnen)Differenzierung ist in der Tat anspruchsvoll und setzt besondere Kompetenzen der L. voraus, die dabei viele parallele Verfahren gleichzeitig im Blick haben und kombinieren müssen. Aber auch die S. müssen allmählich an Autonomie gewinnen, indem sie Lernstrategien erarbeiten und ihren eigenen Lernstil erkennen und weiterentwickeln. Das wiederum kann den L. letztendlich entlasten.

„geni@I klick – Deutsch für die Romandie, 9. Klasse“ bietet in den Materialien eine breite Basis für alle S. Unterstützung bei den Herausforderungen, die ein (binnen)differenzierender Unterricht für Sie und Ihre S. mit sich bringt, gibt es durch zahlreiche Hinweise zu (binnen)differenzierenden Vorgehensweisen, viele Zusatzangebote und das Aufzeigen von Minimalwegen.

1 Generell A2.2, aber Schreiben A2.1, linguistische Kompetenzen A1

2 Generell B1.1, aber Schreiben A2.2, linguistische Kompetenzen A2

3 Generell B1.2, aber Schreiben B1.1, linguistische Kompetenzen B1

An folgenden Stellen gibt es entsprechende Angebote im Material:

1. Bereits ab Klasse 9 finden sich auch im **KB** einzelne Aufgaben, die in der Randspalte mit einem der folgenden Niveau-Piktos (Niveauangaben gemäss PER) gekennzeichnet sind:

 = Niveau 1 (Aufgabe für S. auf Niveau 1)

 = Niveau 2

 = Niveau 1 + Niveau 2

 = Niveau 3

 = Niveau 2 + Niveau 3

Teilweise wird im KB so vorgegangen, dass eine rezeptive Aufgabe oder eine Aufgabe zur Bewusst-

machung und Wiederholung bzw. zum Systematisieren für alle S. angeboten wird und sich für die S. der höheren Niveaus eine freiere, produktive Anwendungsaufgabe anschliesst.

Am Ende des KB (in Kapitel 8) werden erstmals zu einem Thema zwei Texte auf unterschiedlichen Niveaus angeboten.

Grundsätzlich bekommen die Niveau 1-S. im KB ausreichend Unterstützung, um sicher und geschützt üben zu können (etwa durch integrierte Hilfen, Markierung auswechselbarer Elemente, Vorgaben von Mustern/Modellen/Textgerüsten etc.), damit in der 9. Klasse alle S. in allen Fertigkeiten umfassend geschult werden.

2. Im **AB** gibt es zahlreiche gekennzeichnete Übungen und dabei zwei Arten der Kennzeichnung:
- Übungen mit Niveau-Pikto (s.o. beim KB) in der Randspalte: Diese Übungen sind für die S. auf dem jeweils angezeigten Niveau gedacht.

- Zettelübungen: Das sind Übungen für alle S., die auf verschiedenen Niveaus bearbeitet werden können (leichter / schwerer / ggf. noch schwerer).

9 Meine beste Freundin

a Ergänze.

Spass • Geburtstag • oft • zusammen • liegt • Schule • schlafe • lustig • Klasse • Schwestern • Mutter • tanzen

Meine beste Freundin heisst **Miriam**. Ich habe sie in der _____ kennengelernt. Miriam geht in die **10.** _____. Sie ist **16** Jahre alt und hat am **25. Oktober** _____. Miriam wohnt in **Aachen**, das _____ im Westen von **Deutschland**. Sie hat **einen Bruder und zwei** _____. Ihr Vater ist **Polizist**, ihre _____ ist **Tierärztin**. In unserer Freizeit _____ Miriam und ich: wir **machen klassisches Ballett**. Am Wochenende _____ ich manchmal bei ihr oder sie schläft bei mir. Dann haben wir immer viel _____. Wir **kochen** auch gern _____. Ich mag **Miriam**, sie ist immer **lustig**. Sie ist auch **ehrlich** und **hilft mir sehr** _____.



Leichter: Mit Schüttelkasten ergänzen.
Schwerer: In PA mit Schüttelkasten mündlich ergänzen, dann abdecken und frei ergänzen.
Noch schwerer: Schüttelkasten sofort abdecken und frei ergänzen.



b Hör zu und kontrolliere deine Lösungen aus 9a.

c Schreib einen Text über deinen besten Freund / deine beste Freundin ins Heft.

Mein bester Freund/
Meine beste Freundin heisst...
Ich habe ihn/sie ...
Er/Sie ist ...
Ich mag ihn/sie, weil ...

Leichter: Blau markierte Stellen in 9a mit deinen Informationen ersetzen und damit eigenen Text schreiben.
Schwerer: Eigenen Text mit deinen Informationen schreiben.



→ P

Ausserdem gibt es sequenziell angelegte Übungen mit niveauspezifischen Teilaufgaben.

Auch produktive Schreibaufgaben können für alle Niveaus passend konzipiert sein – z. B. mit Vorgaben über einen Hörtext für die S. auf den niedrigeren Niveaus und freien Schreibaufgaben (also ohne jegliche Vorgaben) für die S. auf Niveau 3.

b Markiere in 10a alle Pronomen und schreib sie in die Tabelle.

Nominativ	ich	du	er	es	sie	wir	ihr	sie	Sie
Dativ			ihm	ihm		uns			

c Was passt? Ergänze die Fragen oder Sätze aus 10a.

1. Wie geht es dir? Danke gut, und dir?
2. _____ Ja, gern. Das ist aber nett.
3. _____ Tut mir leid, ich bin pleite.
4. _____ Sehr lecker! Vielen Dank.
5. _____ Findest du? Mir gefällt sie.
6. _____ Gute Idee. Sie freuen sich bestimmt!

d Hör zur Kontrolle und achte auf die Intonation.

e Sprech die Dialoge zu zweit.

f Wählt einen Dialog aus 10c aus und spielt eine Szene in der Klasse. Überlegt: Wer seid ihr? Wo seid ihr? Was könnt ihr noch sagen?

Leichter: Erst hören, dann ergänzen.
Schwerer: Fragen/ Sätze ergänzen, dann zur Kontrolle hören.

Hallo Tom, wie geht es dir?

3. Im **LHB** gibt es umfassende und ausführliche Hinweise auf Möglichkeiten der (Binnen)Differenzierung (nach oben und nach unten) – gekennzeichnet mit dem Verweis „→ **BD** s. u.“ innerhalb der Unterrichtshinweise neben der abgebildeten KB-Seite. Unter der abgebildeten KB-Seite finden sich dazu detailliertere Ausführungen – jeweils gekennzeichnet mit den entsprechenden Niveau-Piktos (s. o. beim KB).

So können Sie, wenn Sie Ihren Unterricht mit Hilfe der Hinweise im LHB gestalten, die Angebote zur (Binnen) Differenzierung bei Bedarf direkt nutzen und umsetzen; Sie können sie aber auch unter der KB-Seite ausser Acht lassen und sich bei Ihrer Unterrichtsgestaltung auf die Hinweise neben der KB-Seite beschränken.

Durch die direkte Zuordnung der AB-Übungen zu den KB-Aufgaben ergeben sich weitere gute Möglichkeiten zur (Binnen)Differenzierung:

- S., die mit einer KB-Aufgabe schneller fertig sind, können direkt die passende AB-Übung bearbeiten.
- Ausserdem können Sie vorentlastend vor einer KB-Aufgabe eine geschlossener Übung aus dem AB im Unterricht einbinden oder die KB-Aufgabe direkt bearbeiten lassen und das Gelernte im Anschluss durch die Bearbeitung der passenden AB-Übung wiederholen und festigen.

Dazu finden sich im LHB entsprechende Hinweise. Innerhalb des Angebots der Kopiervorlagen (KV) eignet sich eine Aktivität in ganz besonderer Weise zu Zwecken der (Binnen)Differenzierung: der Lernfalter.

Zur Arbeit mit dem Lernfalter:

Mit dem Lernfalter können die S. Wortschatz und Strukturen der Zielsprache üben und festigen. Das Prinzip ist einfach und imitiert die Funktion von Lernkärtchen, lässt sich aber sehr viel einfacher herstellen, benutzen und verwalten.

Ein DIN-A4 Blatt wird in der Mitte gefaltet (daher der Name „Lernfalter“) und man erhält zwei Felder, A und B, in die man kurze Fragen und Aufgaben oder Wortschatz einträgt.

Beispiel: **A** stellt eine Frage (hat aber auch die Antwort), **B** muss antworten (hat die Antwort nicht, aber A kann helfen, ist der Trainer). Somit ist eine Selbstevaluation der S. möglich, da es immer eine Lösung gibt.

Am effektivsten arbeiten die S. zu zweit. Nach einem Durchgang können sie die Rollen **A** (Lösung) und **B** (keine Lösung) tauschen und den Lernfalter noch einmal durchspielen. Es ist aber, wie mit Lernkärtchen, auch möglich, alleine mit dem Lernfalter zu arbeiten.

Im Anhang des LHB finden Sie ein Beispiel (KV 3.1 zum Thema „Präpositionen“) und eine leere Vorlage (KV 3.2), mit der die S. selbst einen eigenen Lernfalter zum gleichen Thema erstellen können. Die Erfahrung zeigt, dass auch die S. selbst Spass daran haben, eigene Lernfalter zu entwickeln und damit zu üben. Ausserdem gibt es eine leere Lernfalter-Vorlage (KV online) als downloadbares Word-Dokument, das Sie direkt an Ihrem Computer für Ihre Zwecke bearbeiten können.

4. Auch im **Wort-Schatz** werden – wie auf S. 9 beschrieben – die verschiedenen Niveaus berücksichtigt und entsprechend gekennzeichnet.

5. Im **Lehrerbereich** im **Online-Portal** wird zu jedem Kapitel eine tabellarische „**Kurzübersicht: Niveaus und Lernwege**“ angeboten, die Ihnen einen schnellen und klaren Überblick darüber bietet, welche Aufgaben und Übungen des Kapitels als minimalster Lernweg für die jeweiligen Niveaus bearbeitet werden sollten. Ausserdem wird hier direkt bei den betreffenden Aufgaben auf zusätzliche Materialien (KVs online, z. B. mit Lesetexten aus dem KB oder Hörtexten zum Markieren) verwiesen, die zu (Binnen)Differenzierungszwecken zum Einsatz kommen können.

Die Lernwege beschreiben ausgehend vom LHB in einer kurzen Übersicht:

- welche Aufgaben/Übungen man für das jeweilige Niveau bearbeiten sollte.

→ Kennzeichnung durch das Symbol 

- zu welchen Aufgaben/Übungen es Hinweise zur Vereinfachung im LHB gibt.

→ Kennzeichnung durch das Symbol 

- zu welchen Aufgaben/Übungen es Hinweise zur Erweiterung im LHB gibt.

→ Kennzeichnung durch das Symbol 

- welche Aufgaben/Übungen man eventuell für einzelne Niveaus weglassen kann (z. B. wenn kompetente S. die Aufgabe oder Übung nicht benötigen oder S. auf Niveau 1 auch ohne diese (Teil-)Aufgabe/Übung im Kapitel gut weiterarbeiten können oder die Zeit knapp ist).

→ Kennzeichnung durch das Symbol 

- welche Aufgaben/Übungen für einzelne Niveaus man auslassen kann.

→ Kennzeichnung durch ein leeres Feld 

Als Beispiel ist zu Beginn der nächsten Seite ein Ausschnitt aus der „**Kurzübersicht: Niveaus und Lernwege**“ zu **Kapitel 4 – Alles Gute!** abgedruckt.

	= bearbeiten							schwarz = Kursbuch
	= bearbeiten (Hinweise zur Vereinfachung im Lehrerhandbuch)							blau = Arbeitsbuch
	= bearbeiten (Hinweise zur Erweiterung im Lehrerhandbuch)							
	= eventuell bearbeiten (genauere Hinweise dazu im Lehrerhandbuch)							
	= nicht bearbeiten							

Seite	A / Ü	Aktivität	 Niveau 1	 Niveau 2	 Niveau 3	Ihr Weg	zusätzliche Materialien / Anmerkungen
31	1a	Landeskunde und Wortschatz	●–	●–	●+		
	b	Landeskunde und Wortschatz	●–	●–	●+		Fotos, Situationen und Glückwünsche als KV online
AB S. 31	1a	Wortschatz und Landeskunde	●	●	○		
	b	Wortschatz		●	○		
32	2a	lesen		●	●		Notiz als KV online
	b	lesen (detailliert) und Landeskunde		●–	●		Lesetext als KV online
AB S. 32	2a	Wortschatz		●	○		
	b	lesen		●	○		

Ausserdem finden Sie **zusätzliche Übungen**, die nach jedem zweiten Kapitel nach Fertigkeiten den Lernfortschritt testen.

6. Im **Schülerbereich** im **Online-Portal** haben Ihre S. Zugriff auf ein breitgefächertes zusätzliches Übungsangebot auf den verschiedenen Niveaustufen, mit dem sie die Lerninhalte und Fertigkeiten aus dem KB und AB auf ihr jeweiliges Niveau zugeschnitten vertiefend üben können. Allen S. stehen aber alle Übungen zur Verfügung, so dass sie die Möglichkeit haben, auch Übungen auf einem höheren Niveau zu bearbeiten, wenn sie das ausprobieren möchten oder sich schon sicherer fühlen. Die Kennzeichnung der Niveaus erfolgt auch hier mit den Niveau-Piktos, die Ihren S. aus dem KB und AB vertraut sind.

7. Das **Lehrwerk digital (zum Download online)** bietet u. a. über seine Funktionen Texte vergrössert darzustellen und Lösungen ein- bzw. auszublenden Möglichkeiten zur (Binnen)Differenzierung.

Neben all diesen Angeboten, die „geni@I klick – Deutsch für die Romandie, 9. Klasse“ für Sie bereit stellt, können Sie auch immer wieder ganz **allgemeine Differenzierungsverfahren** einsetzen, wie z. B. bei Aufgaben mit Lückentexten oder beim Umgang mit Dialogen:

- Lückentext mit Hörtext – leichter: erst hören, dann ergänzen; schwerer: erst ergänzen, dann zur Kontrolle hören.
- Lückentext mit Schüttelkasten – leichter: mit Schüttelkasten bearbeiten lassen; schwerer: ohne Schüttelkasten bearbeiten lassen (Schüttelkasten abdecken).
- Lückentext mit Vorgaben für die Lücken zum Auswählen – leichter: weniger Vorgaben pro Lücke; schwerer: mehr Vorgaben pro Lücke.
- Dialoge – leichter: lesen; schwerer: vorspielen (Aufnahme mit Handy/Smartphone); noch schwerer: variieren bzw. S. schreiben eigenen Dialog.

Ausserdem kann das Unterrichtsgespräch bei Bedarf phasenweise auf Französisch stattfinden.

Frontalunterricht versus Gruppenarbeit

Die Recherchen über den Fremdsprachenunterricht zeigen, dass der Frontalunterricht immer noch zu dominant ist. Traditionell bearbeiten und bewerten Lehrende viele Übungen oder Aufgaben von vorne. S. werden häufig nacheinander aufgerufen und nennen einen Satz oder eine Lösung. Dabei kommen nur wenige S. zu Wort und dieser Prozess ist stark durch die Lehrenden gesteuert. Oft haben nur die Besten den

Mut, von alleine etwas vor einer grösseren Gruppe zu äussern. Viele haben Angst, Fehler zu machen. Manche brauchen etwas mehr Zeit zum Überlegen usw.

TIPP: Die Arbeit im Plenum hat auch seinen Zweck und seine Vorteile, überlegen Sie sich aber immer, ob Sie die ein oder andere Übung oder Aktivität im Plenum und frontal durchführen wollen oder ob sich eine andere Form der Arbeit nicht eher anbietet bzw. effektiver ist.

Partnerarbeit und Interaktion

Das Gehirn ist ein soziales Organ – der Mensch ist ein soziales Wesen. Aus diesem Grund sollte im Klassenraum vor allem sozial-interaktiv gehandelt werden.

Was heisst das für unseren Kontext?

Wir alle kennen die zahlreichen empirischen Belege dafür, dass im Unterricht der Sprechanteil der Lehrenden in der Regel höher ist, als der Sprechanteil der S. Das ist natürlich besonders für den Fremdsprachenunterricht nicht gerade günstig.

Je häufiger Ihre S. miteinander in der Zielsprache sprechen, desto besser ist es:

- für das Üben der Zielsprache Deutsch, da die S. wesentlich mehr produzieren;
- für die Lehrkraft, da sie nicht der aktivste Teil des Unterrichts ist und Zeit hat, sich z. B. intensiver um leistungsschwächere S. zu kümmern und
- für die Atmosphäre im Klassenzimmer, da sich die S. in der Regel mehr beteiligen und weniger langweilen.

Deshalb finden Sie in „geni@I klick – Deutsch für die Romandie, 9. Klasse“ viele Aktivitäten, bei denen die S. in Partnerarbeit oder in Kleingruppen miteinander sprechen, ohne dass die Lehrkraft die Arbeit direkt kontrollieren muss. Das erhöht den Sprechanteil erheblich und macht den S. in der Regel Spass.

TIPP: Beachten Sie, dass die Phasen der Gruppenarbeit nicht zu lange dauern und dass die S. tatsächlich sprachlich ‚etwas zu tun haben‘. Besonders wichtig ist, dass die Aufgabe klar gestellt ist und die S. genau wissen, was sie zu sagen haben (sie können auch teils an der Tafel oder im Heft eine Hilfestellung, z. B. in Form eines sprachlichen Modells oder eines Gerüsts haben), um zu vermeiden, dass sie in ihrer Gruppe in ihre Muttersprache verfallen.

Eine häufige Frage von Lehrkräften: Aber wie stelle ich fest, ob meine Schüler Fehler machen?

Im Plenum haben viele L. das Gefühl, die sprachlichen Aussagen der S. kontrollieren zu können (oder zu müssen). Die meisten S. hingegen befinden sich dadurch in einer Stresssituation und reagieren mit kurzen Antworten oder langem Zögern.

Interessanterweise berichten Experten, dass S. in Phasen der Partner- und Gruppenarbeit nicht mehr Fehler produzieren, als bei der Arbeit im Plenum. Wichtig ist dabei aber, dass die Übungen, die die S. zu zweit bearbeiten, so gestaltet sind, dass die Betonung auf der inhaltlichen Arbeit, dem Wiederholen etc. liegt und nicht auf der sprachlichen Form.

In „geni@I klick – Deutsch für die Romandie, 9. Klasse“ sind viele Übungen so gestaltet, dass die S. die Sprache wirklich üben und gebrauchen, aber praktisch (ausser bei der Aussprache) kaum formale Fehler machen können.

TIPP: Lassen Sie Ihre S. so oft wie möglich zu zweit oder in kleinen Gruppen arbeiten und lassen Sie sie bei der Arbeit zu zweit immer wieder einmal die Partner wechseln.

Letztendlich sollten so oft wie möglich die S. als sie selbst zu Wort kommen. Die Figuren und Personen im Lehrbuch sind zwar als ‚Träger‘ der Sprache Deutsch wichtig, aber am wichtigsten sind die S. in Ihrer Klasse, mit ihren Vorlieben, Problemen, Fragen und Bedürfnissen usw.

TIPP: Nutzen Sie Ihr Wissen über Ihre S., um für sie interessante und aktuelle sprachliche Impulse zu geben und sie damit für sprachliche Äusserungen zu motivieren, die an ihren persönlichen Kontext anknüpfen.

Förderung der Sprechkompetenz – konkretisiert an ausgewählten Beispielen

Zur Konkretisierung der unterschiedlichen Interpretation und methodischen Durchführung einer Übung sind im Folgenden zu drei Beispiel-Aufgaben aus „geni@I klick – Deutsch für die Romandie, 9. Klasse“ Merkmale von möglichen Vorgehensweisen einander gegenübergestellt.

Beispiel 1:

Sätze ergänzen (KB Kapitel 4, Aufgabe 10a)

König für einen Tag

10 Was darf Pia am Geburtstag?

a Ergänzt die Sätze und lest sie vor.

einladen • ins Bett gehen • helfen • sehen •
Computer spielen • hören • nett • essen

1. Ich darf alle meine Freunde ...
2. Ich darf meinen Lieblingsfilm ...
3. Ich muss nicht in der Küche ...
4. Ich darf ganz viel Pommes und Hamburger ...
5. Ich darf ganz lange ...
6. Ich darf meine Lieblingsmusik ganz laut ...
7. Ich muss nicht früh ...
8. Meine Eltern sind den ganzen Tag ...



Abfragen im Plenum / frontal / von vorne

L:
Macht jetzt bitte Aufgabe 10a. Schreibt die richtigen Sätze ins Heft.

(Nach einigen Minuten ...)
Gut, seid ihr alle fertig? Dann lies bitte den ersten Satz vor, Monique. ... usw.

Bewertung:

Die S. arbeiten still und individuell. Sie schreiben und das dauert in der Regel sehr lange. Fehler, die sie dabei machen, können vom Lehrer normalerweise nicht verhindert werden und kosten danach viel ‚Reparaturzeit‘. Die S. sprechen überhaupt nicht. Wenn sie fertig sind, dann lesen nur ganz wenige S. ihren Satz gerne vor (die ‚Guten‘). Wenn ein S. einen Fehler macht, kann das zu Frustration und Demotivierung führen.

Bearbeiten der Aufgabe in Partnerarbeit

L:
Macht jetzt bitte Aufgabe 10a zu zweit. Bitte zuerst nur mündlich, nicht schreiben! Lest euch abwechselnd die Sätze mit den Lösungen vor. Wechselt die Rollen, wenn ihr fertig seid.

(Nach einigen Minuten ...)
Hat alles geklappt? Was war das Problem? Kann ich einige Beispiele hören? Ja, Monique? ...

Bewertung:

Die S. sprechen miteinander über die Aufgabe, lesen die Sätze vor und korrigieren sich gegenseitig. Sie hören und sprechen wahrscheinlich mehrmals die richtigen Sätze und erhöhen damit ihre Sicherheit. Ausserdem üben sie das gegenseitige Wahrnehmen. Wenn manche schneller fertig sind, tauschen sie die Rollen und lesen jetzt die Sätze vor, die ihr Partner vorher hatte.

Der L. kann sich zu einigen Paaren dazu setzen und feststellen, wo es ggf. noch Probleme gibt. Das Vorlesen einiger Beispiele in der Klasse dient nur noch einer kurzen Kontrolle. Die S. haben durch ihre Selbstevaluation das Meiste schon selbst geleistet.

Natürlich kann der Ablauf im Unterricht jeweils etwas anders verlaufen, denn die beiden dargestellten Vorgehensweisen sind sehr gegensätzlich. Dennoch wird an dem Beispiel deutlich, wo die Vorteile eines sozial-interaktiven kommunikativen Unterrichts liegen.

Im Prinzip können Sie praktisch alle Übungen dieser Art (auch die im AB), die in einem traditionellen Unterricht oft schriftlich erfolgen und frontal abgefragt werden, von den S. interaktiv vorbereiten lassen. Deswegen finden Sie im KB sehr oft die Angabe: *Arbeitet zu zweit.*

Während die S. zusammen arbeiten, können Sie sich hin und wieder zu den S. setzen, die noch ein bisschen mehr Hilfe brauchen. Wenn Sie der Ansicht sind, dass die S. eine Festigung durch das Schreiben der Sätze benötigen, dann sollten die S. das besser *nach* der mündlichen Arbeit leisten – dann ist die Gefahr, etwas falsch zu notieren, schon deutlich gesunken.

Wichtig: Der Unterricht im Klassenzimmer sollte im Sinne eines sozial-interaktiven Raums so häufig und umfassend wie möglich zur Kommunikation der S. untereinander genutzt werden.

Beispiel 2:

Fragen und Antworten (KB Kapitel 1, Aufgabe 10c)

c Was fragen die Schüler im Interview?
Ergänzt und notiert die Fragen im Heft.
Findet dann die passenden Antworten.
Kontrolliert danach zu zweit.

Wie viele • Wo • Was •
Wann • Mögen

- | | |
|---|-----------------------------------|
| 1 ☐ arbeiten Sie? | a Ich mache den Pausenhof sauber. |
| 2 ☐ Schulräume gibt es? | b Ja, sehr. |
| 3 ☐ machen Sie? | c Über 30. |
| 4 ☐ fangen Sie am Morgen an? | e In der Schule. |
| 5 ☐ ☒ Sie Ihre Arbeit? | d Um halb acht. |

korrekte Zuordnung der Fragen und Antworten, sondern vor allem um das Üben, Wiederholen und Imitieren von Sprachmustern, die im Alltag frequent sind.

Da die Aufgaben in „geni@l klick – Deutsch für die Romandie, 9. Klasse“ häufig so angelegt sind, dass die Grammatik nicht im Vordergrund steht und somit kaum Fehler entstehen können, können Sie vor allem auf die inhaltliche Richtigkeit, die Aussprache und die Intonation usw. achten. Die Sprache soll ‚echt‘ klingen.

Wichtig: Wenn Grammatik thematisiert wird, dann sollte sie im Rahmen ihrer pragmatischen Verwendung geübt und nicht losgelöst davon getestet werden.

Auch hier können die S. zu zweit üben und die Rollen wechseln. Es wird zwar etwas laut im Klassenzimmer, aber die S. trauen sich in Partnerarbeit eher als im Plenum, mit etwas mehr Emotion zu sprechen, und das ist beim Sprechen wichtig. Es geht nicht nur um die

Bilder als Sprechkanäle nutzen (KB Kapitel 5, Aufgabe 1a)



Bei dieser Aufgabe (und das gilt auch für die anderen Einstiegsseiten der Kapitel) besteht bei einem traditionellen Vorgehen die Gefahr, dass zu schnell grammatische Formen erfragt oder von den S. produziert werden sollen. Daher ist hier die Einstiegsfrage bewusst ganz offen formuliert: *Was kennt ihr schon?* – Hier geht es nämlich um eine rein inhaltliche, bedeutungsorientierte Aktivität. Die S. sollen die neuen Formen wahrnehmen, können sie – wenn sie möchten – je nach Bedeutung auswählen, aber müssen sie noch nicht unbedingt gleich produktiv anwenden. Denn jeder S. kann hier etwas sagen – und zwar inhaltlicher Art – wenn nötig kann er dazu auch nur eine Bildunterschrift vorlesen.

In „geni@l klick – Deutsch für die Romandie, 9. Klasse“ funktionieren viele Aufgaben nach diesem Prinzip der allmählichen Entwicklung einer freien Produktion.

TIPP: Bitte verlangen Sie von Ihren S. nicht zu früh, dass sie neue sprachliche Formen selbst produzieren (z.B. in Lückentexten etc.). Geben Sie stattdessen immer wieder viele Beispiele, aus denen die S. die Verwendung sprachlicher Formen ableiten und die sie als gute Modelle speichern können.

Zur Rolle von Strategien beim Hören und beim Lesen

Analysen des Fremdsprachenunterrichts zeigen, dass Lehrende Lernstrategien in der Regel im Unterricht zu wenig thematisieren.

Durch die Arbeit mit „DGM“ und „JNR“ wurden die S. schon in der Primarstufe auf Strategien aufmerksam gemacht. Diese werden jetzt in Klasse 9 erweitert, und die S. sollten dazu angeregt werden, sie regelmässig anzuwenden.

Verstehen bedeutet, dass die S. etwas vom Text erschliessen können. Was sie daraus entnehmen, hängt von der Textsorte und von den zugehörigen Aufgabenstellungen ab.

Man unterscheidet grob:

- globales Verstehen: Worum geht es? Was ist das Thema?
- selektives Verstehen: Nur bestimmte Informationen sind wichtig.
- detailliertes Verstehen: Alle Informationen sind wichtig.

In der Regel finden die S. in „geni@l klick – Deutsch für die Romandie, 9. Klasse“ Aufgaben zum selektiven Verstehen, da dies in der Realität die häufigste Form der Informationssuche ist. Wenn die S. also die Lösung einer Lese- oder Höraufgabe gefunden haben, dann ist es

nicht nötig, den Text noch weiter detailliert zu bearbeiten. Das würde zu viel Zeit in Anspruch nehmen und den S. nicht mehr Kompetenzen vermitteln. Falls die S. allerdings einen Text selbst produzieren sollen, lohnt es sich den Inhalt und die Satzstrukturen näher zu betrachten.

Hören ist „Verstehen im Dunkeln“ – Hörtexte machen den S. oft Probleme, besonders dann, wenn sie authentische Aufnahmen enthalten oder in natürlicher (schneller) Geschwindigkeit gesprochen sind. Als L. können Sie natürlich die Aufnahmen immer wieder stoppen und den Verstehensprozess unterstützen, aber eine entsprechende Vorentlastung ist dabei noch wichtiger. Denn je besser die S. auf einen Hörtext vorbereitet sind, desto schneller und besser verstehen sie auch die wesentlichen Inhalte. Konzentration auf das Wesentliche, weil man zum Glück nicht alles verstehen muss. Wenn die entsprechenden W-Fragen vorgeschaltet werden und die S. dadurch bewusst Strategien einbeziehen, nehmen sie automatisch eine Erwartungshaltung ein und hören gemäss der W-Fragen gezielt Informationen heraus (Wann? → Ich muss auf ein Datum / eine Uhrzeit achten. – Womit? → Ich muss auf ein Verkehrsmittel achten. Etc.)

Vorentlastung ist auch beim Leseverstehen (LV) unentbehrlich; die S. gewöhnen sich an die Strategie, sich selbst vorab entsprechende Fragen zum Text zu stellen: „Was zeigen die Bilder, die Titel/Untertitel, die Textgestaltung?“, „Welche Textsorte werden wir lesen?“, „Wo spielt sich die Szene ab, in welchem Kontext?“, „Wer spricht/kommt darin vor?“ Etc. Wenn die S. das alles vor dem Lesen schon verstanden haben, erschliessen sie viel leichter den Sinn des Textes, der anschliessend gelesen werden soll.

TIPP: Eine gute Vorentlastung spart Zeit bei der Auswertung der Verstehensprozesse.

Beim Lesen und Hören setzen die S. unterschiedliche Strategien ein, mit denen sie das Ziel des Hörens oder des Lesens erreichen sollten. Wichtig ist, dass die S. beim Hören nicht gleich den Text mitlesen (das Buch

kann geschlossen bleiben), sondern sich auf das Gehörte konzentrieren, auf die verschiedenen Stimmen, die Geräusche usw.

Und vergessen Sie nicht: Richtiges Hören ist eng mit richtigem Sprechen und richtiger Aussprache verbunden. Wir weisen bei den Aufgaben daher immer wieder auf Förderung einer ‚echten‘ Aussprache und Akzentsetzung hin. Achten Sie darauf, dass Ihre S. beim Sprechen die Betonung und die Satzmelodie nicht vernachlässigen. Die Audioaufnahmen zu „geni@klick – Deutsch für die Romandie, 9. Klasse“ berücksichtigen das entsprechend und sind daher gute Modelle für die S.

TIPP: In den Kommentaren zu den einzelnen Kapiteln bzw. Aufgaben in diesem LHB finden Sie jeweils genauere Hinweise zur Arbeit mit Hör- und Lesetexten.

Zur Rolle schriftlicher Fertigkeiten oder: Sprechen VOR Schreiben

Wie bereits erwähnt, sollte das Klassenzimmer ein Ort sozialer Interaktion sein, und dies um so mehr, da es vielleicht der einzige Ort ist, an dem die S. die Gelegenheit haben, Deutsch zu sprechen. Lassen Sie Ihre S. daher auf dieser Klassenstufe mehr sprechen als schreiben. Die S. sollten etwas vorspielen, miteinander diskutieren, Probleme lösen usw. Das bedeutet nicht, dass es keine schriftlichen Aufgaben geben sollte, nur sollten diese auf jeden Fall immer ausreichend mündlich vorbereitet werden. So können die S. bei der Bearbeitung der Aufgaben, sei es in Partnerarbeit oder im Plenum, zahlreiche richtige Lösungen leichter erkennen. Das führt dazu, dass sie im Anschluss beim Schreiben weniger Fehler machen – Fehler, die die Lehrkraft sonst meist nicht rechtzeitig bemerkt und die anschliessend wieder aufwändig und demotivierend ‚repariert‘ werden müssen.

Ausserdem wird durch den Prozess des Schreibens oder Abschreibens die Dynamik des Unterrichts in der Regel unterbrochen und verlangsamt. Überlegen Sie, bevor Sie eine schriftliche Übung geben, ob eine mündliche Bearbeitung nicht auch ausreichend wäre. Die schriftliche Form können Sie dann auch als Hausaufgabe geben.

TIPP: Machen Sie grundsätzlich eine Übung zunächst mündlich, bevor Sie die S. schreiben lassen.

Schreiben muss aber auch gelernt sein. Wir unterscheiden grob zwischen dem Schreiben als Mittler-tätigkeit und dem zielgerichteten kommunikativen Schreiben.

Auf dieser Klassenstufe geht es immer noch um das Schreiben als Mittlertätigkeit, d.h. es werden Wörter, Sätze und Dialoge, Diktate und Texte in unterschiedlichen Übungen abgeschrieben. Die kommunikativen Anlässe werden aber verstärkt eingeführt durch sinnvolle Schreibaufgaben, wie Briefe, E-Mails oder Nachrichten schreiben, die an einen potenziellen Leser gerichtet sind oder bei denen die S. kreativ werden können. Der Akzent liegt dennoch immer noch auf Kommunikation vor korrekter Rechtschreibung und Grammatik. Wichtig ist, die S. haben Erfolgserlebnisse und lernen aus ihren Fehlern.

TIPP: Seien Sie bei der Bewertung schriftlicher Leistungen – was die Korrektheit betrifft – grosszügig.

Üben versus Testen

Es lohnt sich, einen Augenblick über diese beiden Begriffe nachzudenken. Viele Sprachübungen im Fremdsprachenunterricht sind für manche S. oft noch zu schwer, sie werden zwar ‚Übungen‘ genannt, sind aber in Wirklichkeit ‚Tests‘, die fehlerhafte Äusserungen erzeugen – das ist für L. und S. enttäuschend.

Hier ein Beispiel zu den Präpositionen. Vergleichen Sie die beiden Lückensätze:

- Die Katze liegt auf ____ Tisch.
- Die ____ liegt auf dem Tisch.

In a) müssen die S. wissen, dass der Artikel von *Tisch* der ist und dass dieser im Dativ zu *dem* wird. Ausserdem müssen sie wissen, dass die Verbform *liegt* den Dativ verlangt. Diese Lücke testet also grammatisches Wissen. In a) können die S. also, obwohl sie sich durchaus verständigen könnten, viele Fehler machen. Es ist also ein Test und keine Übung. Übungstypen dieser Art bezeichnet man deshalb auch als defizitorientiert.

In b) wird ebenfalls die Struktur *auf dem Tisch* verwendet, wenn man den Satz liest, spricht oder hört. Aber die Lücke ist viel leichter zu füllen, da die S. sicher viele Varianten kennen: *Die Tasche / Die Orange / Die Banane etc. liegt auf dem Tisch.*

Die S. bearbeiten also die gleiche grammatische Struktur, aber müssen nicht gleich die neue grammatische Form produzieren, sondern können sich zunächst auf den Inhalt konzentrieren. Sie können ihre Wortschatzkenntnisse einbringen, ohne viele Fehler zu befürchten. Die Aktivität ist also eher erfolgsorientiert. Viele Aktivitäten lassen sich so durch kleine Veränderungen dem Leistungsstand der S. anpassen und werden vor allem zu echten Übungen.

Erfolgsorientierung ist wahrscheinlich das wichtigste Kriterium im Unterricht. Wenn S. das Gefühl haben, eine Übung richtig bearbeiten zu können, erzeugt das Motivation und Selbstvertrauen, die die S. dazu anregen, sich öfter zu äussern.

Daher sollte eigentlich auch bei Übungsphasen immer ein Modell an der Tafel stehen, an dem sich die S. orientieren können, damit sie gleich zu Beginn, bevor sie mit dem Produzieren von Aussagen beginnen, Hilfe und Unterstützung haben.

TIPP: Achten Sie darauf, dass Aufgaben immer lösbar und erfolgsorientiert sind und dass sie vor allem kommunikative Zwecke erfüllen und weniger auf grammatische Korrektheit abzielen.

In „geni@l klick – Deutsch für die Romandie, 9. Klasse“ finden Sie immer wieder solche erfolgsorientierten Übungen, die die S. in der Regel in Partnerarbeit durchführen können. Ein typisches Beispiel für diese Art von Aktivitäten ist das Karussell jeweils zu Beginn der beiden Plateaus im KB:

Die S. beschäftigen sich hier mit 16 Sätzen/Fragen/Impulsen aus den vier vorangegangenen Kapiteln. Sie müssen lesen, vorlesen, die entsprechenden Antworten/Ergänzungen finden und sie arbeiten zu zweit. Impuls und Reaktion wechseln jedes Mal; Hören, Lesen und Sprechen werden intensiv geübt, und es kann nichts passieren, da die S. keine grammatischen Fehler machen können. Alles wird vorgegeben, wiederholt, geübt, prägt sich dadurch ein und wird automatisiert. Als Lehrkraft haben Sie in dieser Zeit ‚frei‘ und können entweder bei der Übung mitmachen, die S. beobachten oder gezielt leistungsschwächeren S. helfen.

Zur Rolle der Grammatik

Seit vielen Jahren wissen wir, dass Grammatik eine dienende Funktion hat – sie dient dazu, Kommunikation zu unterstützen. Nicht *Was weißt du über Sprache* (Sprachwissen), sondern *Was kannst du mit der Sprache machen* (Sprachkönnen) ist die Philosophie modernen Sprachunterrichts, wie sich dies ja auch in den Kann-Bestimmungen des GER niederschlägt.

Was nicht bedeutet, dass Grammatik nicht mehr wichtig ist, sondern, dass die Schwerpunkte je nach Niveaustufe heute anders betont werden.

Das intensive Verwenden von Strukturen und das anwendungsbezogene Üben in möglichst realistischen Kontexten sollte im Zentrum des Unterrichts stehen. Die S. bauen sich im Laufe der Jahre eine wachsende kommunikative Kompetenz auf. Dabei haben sprachformale Aspekte ihren Stellenwert, stehen aber im Dienst der Kommunikation.

Mit anderen Worten: Die S. sollen bedeutungsvoll mit der Sprache arbeiten und sich nicht vorwiegend mit der grammatischen Form beschäftigen. Daher findet man in „geni@I klick – Deutsch für die Romandie, 9. Klasse“ zahlreiche spielerische, kreative Übungen, die vor allem einen flüssigen Gebrauch sprachlicher Strukturen fördern. Dabei wiederholen und nutzen die S. eine ganze Palette sprachlicher Einheiten (fertige Phrasen), ohne zu viel Zeit mit der Analyse der grammatischen Strukturen zu verbringen.

Im Unterricht wird häufig viel mehr grammatisches Wissen vermittelt, als in Wirklichkeit verlangt ist. Beim Auftauchen einer neuen Struktur sollte man nicht sofort das gesamte System erarbeiten (man muss z. B. nicht alle Modalverben einführen, wenn man nur über das sprechen will, was man kann oder nicht kann). Die Angebote im KB reichen völlig aus und es ist nicht nötig, weitere Strukturen einzuführen oder zu ergänzen. Es sei denn, Sie haben besonders schnelle Lerngruppen – oder Ihre S. stellen diesbezügliche Fragen.

TIPP: Unterstützen Sie Ihre S. in ihren Produktionen mit möglichst wenig abstrakter Erklärsprache, aber dafür mit vielen guten Beispielen und mit Hilfen (Visualisierung / Vergleich mit der Muttersprache etc.).

Wichtig ist, die S. werden dazu angeregt, selbst Informationen zu sammeln, die ihnen helfen, grammatische Phänomene zu verstehen und sie selbst als Regeln zu formulieren, statt sie vom L. präsentiert zu bekommen. „geni@I klick – Deutsch für die Romandie, 9. Klasse“ setzt das in den Klassen 5–8 bereits sanft eingeführte Konzept der selbstentdeckenden Grammatikvermittlung (SOS-Grammatik – sammeln, ordnen, systematisieren) behutsam fort und unterstützt die S. in ihrem Sprachbewusstsein.

Durch das SOS-Prinzip wird die Aufmerksamkeit der S. auf die wichtigen Merkmale der neuen Struktur gelenkt. Solche Prozesse der Regelfindung sollten jedoch stets durch Hilfen von Seiten des L. unterstützt und dadurch beschleunigt werden, damit die S. nicht zu lange mit der kognitiven Grammatik beschäftigt sind.

Da die S. häufiger aufgefordert werden, sich selbst formale Zusammenhänge zu erschliessen und Regularitäten zu entdecken, sind die Regeldarstellungen im KB zum Teil (bewusst) sehr knapp gehalten. Das SOS-Prinzip kommt vielfach im AB zur Anwendung (mit entsprechend vorgegebenen Tabellen etc. zum Ausfüllen), so dass die S. nicht zu viel ins Heft abschreiben müssen.

TIPP: Am Ende des KB finden die S. eine systematische Zusammenfassung der wichtigsten grammatischen Phänomene zum Nachlesen. Beziehen Sie diese Zusammenfassung immer wieder in die Unterrichtsarbeit ein, damit Ihre S. damit vertraut werden.

Zur Rolle der Wortschatzarbeit

Ohne Wörter in der Zielsprache ist eine Kommunikation nur sehr schwer möglich. Der Wortschatz ist wohl das, was bei einer Kommunikation in der Fremdsprache am entscheidendsten ist. Dabei unterscheiden wir zwischen Wortschatz, den man zum Verstehen braucht (rezeptiver Wortschatz) und Wortschatz, den man zum Äussern benötigt (produktiver Wortschatz).

Aus der Forschung wissen wir, dass die S. zwar in der Regel schon schnell viele Wörter auf Deutsch (z. B. mit Hilfe anderer Sprachen) verstehen können, das bedeutet jedoch noch nicht, dass diese auch produktiv benutzt werden können. Damit die S. einen gewissen Umfang von Wortschatz auch aktiv anwenden können, muss er im Unterricht auf vielfältige Weise eingeführt, geübt und immer wieder reaktiviert werden. Die Wörter sollten immer wieder gehört, gelesen, gesprochen, geschrieben und in unterschiedlichen Kontexten verwendet werden. Die Wörter sollten dabei in Sätze und Situationen eingebunden und nicht isoliert sein. Zudem ist es wichtig, dass die S. sich vorwiegend mit Wortschatz beschäftigen, der pragmatisch sinnvoll ist, häufig verwendet wird und im täglichen realen Leben verankert ist.

Es reicht nicht aus, wenn Sie den S. eine Wörterliste als Hausaufgabe zum Auswendiglernen mitgeben, da in der Regel nur die „guten S.“ wissen, wie sie damit am sinnvollsten umgehen sollen und sich wirklich damit beschäftigen. Geben Sie Ihren S. eine überschaubare und lernbare Wörterliste als Hausaufgabe nur zur Wiederholung, nachdem Sie die Wörter/Sätze in der Klasse mehrmals durchgenommen haben.

Sprache in der Klasse/Zielsprache

Um auf Deutsch kommunizieren zu können, brauchen die S. so viel Kontakt mit der Sprache wie möglich. Ideal wäre es, wenn sie auch ausserhalb des Klassenraums diesen Kontakt suchen und pflegen, z. B. im Rahmen eines Austausches. Aber besonders im Klassenzimmer selbst können Sie dafür sorgen, dass Ihre S. der deutschen Sprache möglichst oft begegnen. Sprechen Sie deshalb im Unterricht möglichst viel Deutsch, beispielsweise bei den Arbeitsanweisungen. Die S. gewöhnen sich dann daran, die Sprache zu hören und die Zielsprache selbst aktiv im Unterricht zu benutzen.

In der Primarschule haben die S. schon mehrere typische Sätze der Klassensprache auf Deutsch gehört und gelesen. D.h. die Redemittel für die Kommuni-

Im KB und im AB von „geni@I klick – Deutsch für die Romandie, 9. Klasse“ gibt es zahlreiche Aktivitäten, durch die der Wortschatz auf vielfältige Weise vernetzt, sinnvoll geordnet und damit im Gedächtnis verankert wird.

TIPP: Thematisieren Sie und spielen Sie mit den S. das Wortschatzlernen und das Wortschatzwiederholen immer wieder im Unterricht durch. Und beschränken Sie das nicht auf die Hausaufgabe.

Im KB und im AB zu „geni@I klick – Deutsch für die Romandie, 9. Klasse“ stellen wir immer wieder hilfreiche Techniken zum Wortschatzlernen vor. Diese Techniken sollten immer wieder im Unterricht angesprochen werden. In der Forschung zum Wortschatzerwerb gilt nach wie vor die Arbeit mit Lernkärtchen, bei denen sich die S. gegenseitig abfragen, als eine der effektivsten Formen des Wortschatzlernens. Wenn die S. eine Reihe von Wortschatzkärtchen angelegt haben, können sie sich zu zweit regelmässig 5 Minuten im Unterricht abfragen.

TIPP: Lassen Sie Ihre S. zu Beginn des Unterrichts 5 Minuten jeweils mit Hilfe von Kärtchen (oder auch Listen bzw. mit dem Lernfalter) Wortschatz wiederholen. Die S. fragen sich dabei abwechselnd und Sie können in der Zeit andere Dinge erledigen (z. B. den Computer einschalten, einen Tafelanschrieb vorbereiten etc.).

kation in der Klasse und Hilfen zum Verstehen der Lehrersprache sind ihnen bereits vertraut und teils auch schon gelernt. Sie können diese Redewendungen mit Ihren S. reaktivieren, sie sammeln und ein Plakat anlegen, das im Laufe des Schuljahres erweitert werden kann (vgl. auch KB, Kapitel 1, S. 8, Aufgabe 2d).

Gehen Sie pro Stunde kurz 2–3 Standardphrasen mit Ihren S. durch und üben Sie deren Aussprache.

TIPP: Achten Sie darauf, dass die S. die Sätze der Klassensprache im Unterricht benutzen und weisen Sie sie bei passenden Aktivitäten ggf. darauf hin.

6 Lernende in die Verantwortung nehmen

Mit Hilfsmitteln arbeiten (Wortliste, Wörterbuch und Grammatikanhang)

Selbstverständlich werden Ihre S. am Anfang nicht alles verstehen und immer wieder auch den Wunsch nach Erklärungen äussern. Bitte versuchen Sie, nicht gleich in die Muttersprache zu übersetzen, sondern gewöhnen Sie Ihre S. daran, selbstständig Probleme zu lösen – mit Ihrer Unterstützung.

Hier einige Tipps, wie Sie das im Bereich von Wortschatz und Grammatik unterstützen können:

- Arbeiten Sie immer wieder einmal mit der alphabetischen Wortliste (online), mit dem Wort-Schatz oder mit dem „Dictionnaire Scolaire Allemand“. Die S. sollten sich daran gewöhnen, zunächst Hypothesen über die Wortbedeutung zu bilden, das neue Wort mit ihrer Muttersprache, mit Englisch oder einer anderen gelernten Fremdsprache zu vergleichen, ihre Mitschüler zu fragen, selbst nach der Bedeutung zu recherchieren und erst danach Sie zu befragen.
- Das Gleiche gilt für die Grammatik. Lassen Sie Ihre S. immer wieder grammatische Strukturen selbst entdecken oder Strukturen im Deutschen mit Strukturen in der Muttersprache, Englisch oder einer anderen gelernten Fremdsprache vergleichen und analysieren. Wir haben im KB an einigen Stellen solche grammatischen Entdeckungsreisen angeboten.

TIPP: Geben Sie Hilfen, wenn das Entdecken übermässig viel Zeit in Anspruch nehmen sollte. Die S. sollten auf jeden Fall ein Erfolgserlebnis haben.

Ein Effekt bei dieser Art des Vorgehens (bei der Wortschatzarbeit wie auch bei der Reflexion über grammatische Strukturen) ist die Stärkung der Eigenständigkeit der S. Sie erhalten mehr Verantwortung für die Arbeit im Unterricht und entwickeln nach und nach ein besseres Verständnis für den Aufbau und das Funktionieren von Sprache, also Sprachbewusstheit.

Diesem Ziel, also der Entwicklung von autonomem Arbeiten und einer selbstständigen Evaluation der eigenen Lernergebnisse im Unterricht und zu Hause, dienen ebenfalls die oben beschriebenen Rückschauseiten im KB und AB.

Mehrsprachigkeit und Interkulturalität

„geni@I klick – Deutsch für die Romandie, 9. Klasse“ richtet sich an S., die Französisch als Schulsprache haben, dazu seit zwei Jahren Englisch lernen und häufig noch mit einer (oder mehreren) anderen Sprache(n) zu Hause konfrontiert werden.

Das bedeutet, dass die S. neben ihren Erstsprachen bereits über die Kenntnis (teilweise mehrerer) fremder Sprachen und über mindestens eine weitere fremdsprachliche Lernerfahrung verfügen. Dies können sowohl Sie als auch Ihre S. beim Erlernen der deutschen Sprache nutzbar machen. In „geni@I klick – Deutsch für die Romandie, 9. Klasse“ werden die S. an vielen Stellen angeregt, die deutsche Sprache mit anderen bekannten Sprachen zu vergleichen, Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu entdecken bzw. zu erkennen und darüber zu reflektieren.

Die S. haben auch bereits angefangen, sich gewisse Lernstrategien anzueignen, die sie bewusst auch beim Deutschlernen einsetzen können.

„geni@I klick – Deutsch für die Romandie, 9. Klasse“ gibt zudem noch einen Einblick in die Landeskunde der D-A-CH-Länder (Deutschland-Österreich-Schweiz) und in kulturübergreifende und interkulturelle Themen. Die S. werden so dazu ermuntert, sich mit Gemeinsamkeiten und Unterschieden zwischen ihrer Kultur und der der Deutsch-Sprechenden zu beschäftigen.

7 Tipps aus der Praxis und für die Praxis: Häufige Probleme im Fremdsprachenunterricht

1 „Die Übungen sind zu schwer und meine Schüler machen viele Fehler.“

Nicht alle Lerngruppen sind gleich, und es fällt oft schwer, in der Arbeit mit einem Lehrwerk die Arbeit in der Klasse zu differenzieren. Hier einige Vorschläge zur Arbeit mit schwierigeren Aufgaben:

Wenn die Aufgaben für die S. zu schwierig erscheinen oder sind, dann machen Sie diese am besten leichter. Das hört sich einfach an, aber wir meinen es auch so.

Zum Beispiel:

- Geben Sie die ganze Lösung oder Teile der Lösung vor, indem Sie die Übung mit der Lösung vorlesen und lassen Sie die S. dann die Übung machen. Was nützt es, wenn viele S. fehlerhafte Lösungen produzieren, die Sie dann mühevoll korrigieren müssen.
- Lassen Sie, wo immer es geht, die Übung zuerst in Partnerarbeit bearbeiten. Kontrollieren Sie erst danach (kurz) im Plenum einzelne Beispiele.
- Lassen Sie die Aufgaben am besten immer zuerst mündlich und erst danach (oder sogar erst als Hausaufgabe) schriftlich machen.
- Generell bei Übungen: Die S. sollen das erste Beispiel / den ersten Satz im Plenum machen, das zweite Beispiel zu zweit, das dritte alleine. Überprüfen Sie jedes Mal kurz – dann sollen die S. den Rest selbstständig machen. So vermeiden Sie, dass die S. den Eindruck vermitteln, es sei alles klar, obwohl sie Einiges missverstanden haben.

2 „Meine Schüler sprechen nicht ‚echt‘, sondern monoton und ohne Satzmelodie.“

Eine gute Aussprache ist wichtig: Sie bewirkt, ob man den Sprecher versteht oder nicht. Sie ist auch der erste Eindruck, den wir von einem Sprecher haben, und gerade dieser erste Eindruck ist enorm wichtig. In „geni@I klick – Deutsch für die Romandie, 9. Klasse“ wird immer wieder darauf hingewiesen, dass die S. auf die Aussprache achten sollen, indem sie Wortakzente, Satzakzente und die Satzmelodie beachten. Denken Sie daran: Sie sind das Modell für Ihre S. und je mehr Sie auf diese Punkte achten, desto eher werden Ihre S. Sie erfolgreich imitieren.

In „geni@I klick – Deutsch für die Romandie, 9. Klasse“ sind absichtlich keine spezifischen Aufgaben für die Phonetik vorgesehen, da in der Regel die Muttersprache die Lernschwierigkeiten bedingt. Sie wissen also am besten, wo die Ausspracheprobleme Ihrer S. liegen, und können so gezielt intervenieren und entsprechende Übungen anbieten. Lassen Sie Ihre S. ruhig ab und zu

bei den Übungen die Aussagen/Sätze noch einmal wiederholen, wenn Sie das Gefühl haben, dass die Aussprache verbessert werden müsste. Häufig kann man beobachten, dass die Lehrenden schon mit einer grammatisch oder inhaltlich richtigen Antwort zufrieden sind, aber die Aussprache dabei leider vernachlässigen.

Geben Sie den S. immer genügend Zeit zum Imitieren von Wörtern und Sätzen. Betonen Sie kontinuierlich, wie wichtig die Aussprache ist.

Berücksichtigen Sie: Wort- und Satzakzent, Satzmelodie, affektive Färbungen (wie Ärger, Freude etc.) und Variation der Lautstärke. Die Papagei-Übungen zum Nachsprechen im KB und AB bieten eine sehr gute Möglichkeit, die Aussprache zu trainieren.

Achten Sie bitte besonders auf die ‚Echtheit‘ der Kommunikation in der Klasse. Es liegt auf der Hand, dass der Fremdsprachenunterricht eher künstliche Situationen anbietet. Deshalb ist es wichtig, dass die Äußerungen der S. trotzdem einigermaßen authentisch und bedeutungsvoll wirken. Achten Sie daher auf eine möglichst ‚echte‘ Aussprache und Betonung auch bei einfachen Sätzen, die z. B. aus Übungen im Buch abgelesen werden.

Ein gutes Prinzip zur Förderung einer kommunikativen Haltung ist dabei das allmähliche Lösen vom Text, indem der S. den Blickkontakt mit seinem Partner (oder L.) sucht.

TIPP: Achten Sie grundsätzlich auf möglichst authentische Sprechsituationen.

Lassen Sie Übungen (Kettenübungen) ruhig ein- bis zweimal wiederholen, so wird die Flüssigkeit der Äußerungen erhöht, die Äußerungen klingen authentischer und jeder S. kommt zum Sprechen.

3 „Es ist zu viel Stoff im Lehrbuch. Mit den verfügbaren Unterrichtsstunden kommen wir nicht schnell genug voran.“

Weniger ist manchmal mehr ... Es gibt in jedem Lehrbuch Sequenzen, die je nach Niveau der Klasse relativ viel Zeit in Anspruch nehmen und die Unterrichtsatmosphäre sogar belasten können. Wenn Sie dies spüren, dann entscheiden Sie ruhig ab und zu, Teile zu überspringen. Wichtig ist, dass die Motivation und die Aufmerksamkeit in der Klasse erhalten bleiben. Nicht alle Teile des Lehrbuchs, nicht alle Übungen müssen unter allen Umständen durchgenommen werden. Konkrete Hilfe bieten dabei die oben beschriebenen „Kurzübersichten: Niveaus und Lernwege“ zu allen Kapiteln von „geni@I klick – Deutsch für die Romandie, 9. Klasse“.

4 „Meine Schüler sprechen nicht genug. Sie sind zu passiv.“

Viele Aktivitäten, die traditionellerweise in Einzelarbeit von den S. behandelt werden (und dann von der Lehrkraft frontal kontrolliert werden), können durchaus auch in Partnerarbeit gelöst werden. Der Vorteil ist, dass alle S. aktiv sind und die Kontrollphase durch die Lehrkraft reduziert wird.

Wichtig: Die Partner- und Gruppenphasen sollten nicht zu lange dauern und die Ziele überschaubar und lösbar sein, damit die S. nicht (auch aus Langeweile) in ihre Muttersprache verfallen.

5 „Die Schüler arbeiten zu Hause nicht genug.“

Versuchen Sie, die Prinzipien effektiven Lernens und die Lernstrategien im Unterricht selbst zu aktivieren. Hausaufgaben werden in der Regel sehr unterschiedlich bearbeitet, da viele S. oft nicht genau wissen, wie sie vorgehen sollen. Am besten spielen Sie die Arbeitsweisen im Unterricht modellhaft mit den S. durch. Dazu eignet sich z. B. die Wiederholung von Wortschatz. Ein reiner Appell an die S. im Sinne „Macht das doch bitte!“ bewirkt in der Regel nur bei den guten S. etwas.

6 „Meine Schüler passen oft nicht auf.“

Hier ein paar Vorschläge, wie Ihnen Konventionen im Unterricht helfen können, die Aufmerksamkeit Ihrer S. zu erhalten:

- Diktieren Sie ab und zu einen Satz mit einer prägnanten Struktur oder schwierigen Lernwörtern, lassen Sie diesen schreiben und zunächst in Partnerarbeit und dann mit der Lösung (Tafel/Folie/Beamer/...) vergleichen.
- Präsentieren Sie einen fehlerhaften Satz (sagen Sie nicht, von wem der Satz ist, und zeigen Sie keine Handschriften einzelner S.) und lassen Sie den Fehler zu zweit finden und korrigieren.
- Wählen Sie einen Satz, einen kurzen Textabschnitt oder einen Minidialog aus und lassen Sie diesen kurz, aber intensiv mündlich zu zweit üben und möglichst ‚echt‘ mit richtiger Satzmelodie etc. vortragen.

Lehrtipp Portfolio-Arbeit

Wo möglich, wird im KB mit Pfeilen auf das Portfolio verwiesen. Regen Sie die S. an, ihre Sprachprodukte (Ich-Texte, Poster etc.) zu sammeln. Die Sammlung dient v. a. dazu, den eigenen Lernprozess zu verfolgen, zu beobachten und zu dokumentieren. Arbeitsumfang, Form und Inhalt der Schülertexte sollten dabei auch bewertet werden.

In „geni@I klick – Deutsch für die Romandie, 9. Klasse“ werden immer wieder entsprechende Texte angeregt. Geben Sie den S. die Möglichkeit, nicht nur ihre Produkte für sich selbst zu sammeln, sondern sie auch gegenseitig einzusehen.

Diese Arbeitsergebnisse können die S. auch in die nächste Klasse mitnehmen. Auf alle Fälle können sie sicherlich mit Stolz auf ihre persönlichen Endprodukte der 9. Klasse zurückblicken.

Das Online-Portal: www.genial-klick.ch

Für die Schülerinnen und Schüler

Die S. können den Online-Bereich nutzen, um ihre Sprachkenntnisse zu überprüfen und zu festigen.

Der Online-Bereich ist frei zugänglich, die Adresse steht im KB, im AB und im Wort-Schatz der S.: www.genial-klick.ch.

Zur Auswahl stehen ca. 25 interaktive **Übungen** pro Kapitel und die **Hörtexte** aus dem AB.

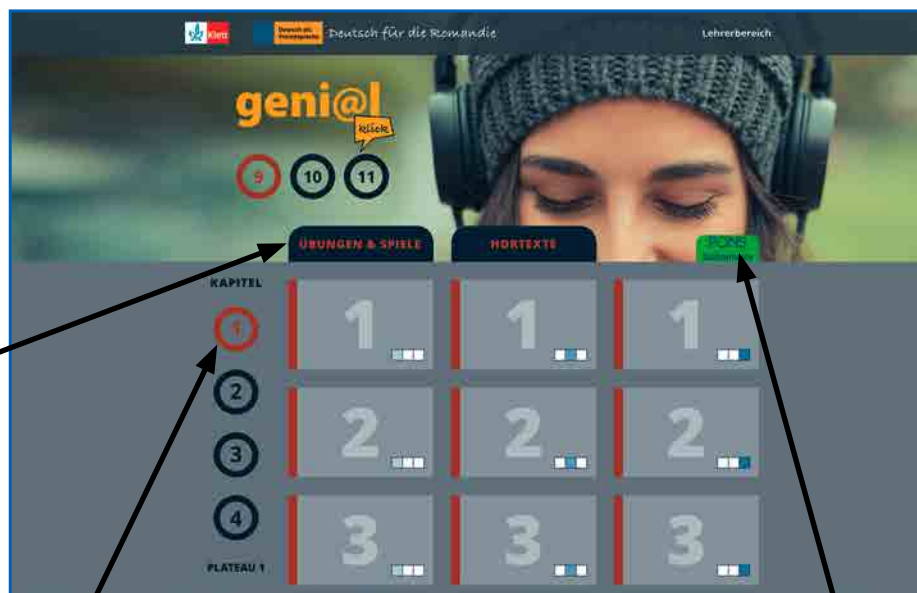
Nach den Kapiteln 4 und 8 kommen zu den Plateaus 1 und 2 jeweils 4 **Spiele** hinzu.

Die **interaktiven Übungen** sind vielfältig und bieten Möglichkeiten der Binnendifferenzierung, d.h., sie können leicht, mittelschwer oder anspruchsvoll sein. Die S. bekommen hier auf unterschiedliche Weise Hilfsangebote.

Die Übungen schulen die sprachlichen Fertigkeiten Lesen, Hören, Schreiben und Sprechen.

Die **Aufnahmefunktion** (Voice Recorder) kann beim Sprechen genutzt werden. Die S. können ihre Aufnahmen auf ihrem Computer speichern und so auch öfter anhören oder an Sie für gezieltes Feedback weitergeben.

Die **Spiele** in den beiden Plateaus umfassen klassische Formate wie Paarsuchspiel und Wortsuchfelder. Daneben gibt es Quizaufgaben und Spiele, bei denen es (auch) um Schnelligkeit geht.



Hier können die S. das jeweilige Kapitel anklicken.

Hier haben die S. Zugang zum **Dictionnaire Scolaire Allemand** für die Klassenstufen 9–11 und von dort aus zur zugehörigen Vokabeltrainer-App.

Nähere Informationen sowie den direkten Link www.genial-klick.ch/WTB erhalten sie zu Beginn der Printausgabe ihres Wörterbuchs.

2 6 Entschuldigung, wie komme ich zu ...?

Was antwortest du auf diese Fragen? Finde die passenden Wegbeschreibungen und lies sie. Nimm dich dabei auf.

- 1 Entschuldigung, wie komme ich zum Sportplatz, bitte?
- 2 Entschuldigung, wo ist die Goethe-Schule, bitte?
- 3 Entschuldigung, wo geht es zum Krankenhaus, bitte?
- 4 Entschuldigung, gibt es hier einen Supermarkt?

Gehe nach rechts. An der ersten Kreuzung gehe nach links in die Parkallee. An der nächsten Kreuzung gehe nach rechts in die Hauptstrasse. Die Goethe-Schule ist dann rechts.

Gehe nach rechts. An der ersten Kreuzung gehe geradeaus in die Römerstrasse. Das Krankenhaus ist das zweite Gebäude links.

Gehe nach links. Dann gehe nach rechts in die Bäckereigasse. An der Kreuzung gehe nach links. Der Supermarkt ist links.

Gehe nach links. Dann gehe nach rechts in die Bäckereigasse. An der Kreuzung gehe nach rechts.

Für die Lehrerinnen und Lehrer

The screenshot shows the website interface for 'geni@I klick - Deutsch für die Romandie, 9. Klasse'. At the top, there are logos for 'Klett' and 'Deutsch als Fremdsprache', and the text 'Deutsch für die Romandie' and 'Schülerbereich'. Below the header, there's a navigation menu on the left with options: 'Kurs- und Arbeitsbuch', 'Wort-Schatz', 'Lehrerhandbuch & Co.', 'Kopiervorlagen', 'Zusätzliche Übungen', 'Tafelbilder', and 'Schülerseite'. The main content area is titled 'Lehrerbereich' and contains a welcome message for teachers, explaining the transition from primary to secondary school and the resources available on the portal.

Im **Lehrerbereich** gibt es eine Fülle weiterer Materialien.

Ausserdem haben Sie Zugang zum *Dictionnaire Scolaire Allemand*.

Sie benötigen ein Passwort, um in den Lehrerbereich zu gelangen. Sie können dieses Passwort natürlich speichern, so dass Sie es nur einmal eingeben müssen.
Zugangscode: **gkromL**.

The login form is titled 'Kennwort' and has a close button (X) in the top right corner. It features a password input field with a masked password '.....'. Below the input field is a checkbox labeled 'Angemeldet bleiben?'. At the bottom, there are two buttons: 'ABBRECHEN' and 'WEITER'.

This screenshot shows the same website interface, but with an arrow pointing to the 'Kurs- und Arbeitsbuch' option in the left navigation menu. The main content area is partially visible, showing the 'geni@I klick' logo and the grade selection buttons (9, 10, 11).

Hier können Sie die PDF-Dateien aller Komponenten von *geni@I klick - Deutsch für die Romandie, 9. Klasse*, die Audio-Dateien und zusätzliche Materialien herunterladen.

Das sind z. B.:

- Kursbuch
- Arbeitsbuch
- Gesamtwortschatzliste
- Alle Videoclips zum Ansehen, die zugehörigen Transkripte und Hinweise zum Einsatz im Unterricht sowie der Videotrainer
- Wort-Schatz (Lernwortschatz)
- Lehrerhandbuch
- Lehrwerk digital
- Kurzübersichten mit Niveaus und Lernwegen zu allen Kapiteln
- Ausführliche Inhaltsverzeichnisse zu Klasse 5–8
- Kopiervorlagen
- Zusätzliche Übungen
- Interaktive Tafelbilder
- Informationen und Zugang zur Schülerseite

Übersicht über die Komponenten

Für die Schülerinnen und Schüler

Das Kursbuch (KB)

- Für den Einsatz im Unterricht bestimmt.
- 8 Kapitel mit je 8 Seiten: Einstiegsseite mit globalem Lernziel und einer wichtigen strategischen Kompetenz; 3 Doppelseiten mit ansprechenden Themen aus der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler, motivierenden Projekten und Aufgaben abgestimmt auf die Niveaustufen gemäss PER; letzte Seite („Das kann ich nach Kapitel ...“) als Rückschauseite zur Selbstevaluation
- 2 Plateaus zum Wiederholen mit Schwerpunkt auf den Fertigkeiten Sprechen und Hören
- 1 fünfseitiger Grammatiküberblick im Anhang
- 1 anschauliche Karte der D-A-CH-Länder zu Beginn des KB
- Verweise auf passende Übungen im Arbeitsbuch

Zwei Audio-CDs mit den Hörtexten und Impulsen zur Ausspracheschulung sind dem Lehrerhandbuch (LHB) beigelegt. Die Audios befinden sich ausserdem im Lehrerbereich des Portals.

Das Arbeitsbuch (AB)

Folgt dem Aufbau des KB, ergänzt und vertieft die Inhalte des KB.

- Sowohl im Unterricht als auch für die Hausaufgaben einsetzbar.
- 2 Plateaus angelegt als Fertigkeiten-Trainings
- Mit Übungen, die durch unterschiedlichen Schwierigkeitsgrad oder durch mehr oder weniger umfangreiche Hilfestellungen auf die Niveaustufen gemäss PER abgestimmt sind.
- Bleibt im Besitz der Schülerinnen und Schüler. Es beinhaltet zusätzlich:
 - Lösungen zu den Rückschauseiten („Das kann ich schon“, „So lerne und übe ich“)
 - eine Liste der unregelmässigen Verben

Eine Audio-CD mit den Hörtexten und Impulsen zur Ausspracheschulung ist dem Lehrerhandbuch (LHB) beigelegt. Die Audios befinden sich ausserdem im Schüler- und Lehrerbereich des Portals.

Weitere Übungen und Spiele im Portal: www.genial-klick.ch

Der Wort-Schatz

- Lernwortschatz und wichtige Wendungen zu jedem Kapitel, thematisch geordnet und mit Angaben der Niveaustufen gemäss PER
- Bebildert, zweisprachig, mit Satzbeispielen und Aussprachehilfen
- „Das kennst du schon“ wiederholt bereits bekannte wichtige Wörter und Wendungen.
- „Für mich wichtige Wörter und Wendungen“ regt die Schülerinnen und Schüler dazu an, für sich ganz persönlich wichtige Wörter und Wendungen zu notieren.
- Lernstrategien unterstützen die Schülerinnen und Schüler beim Lernen.
- Mit Übungen nach jedem Kapitel, die auf die Niveaustufen gemäss PER abgestimmt sind.

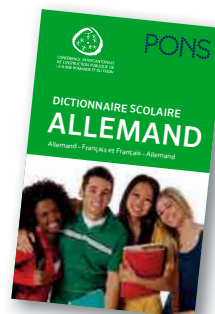
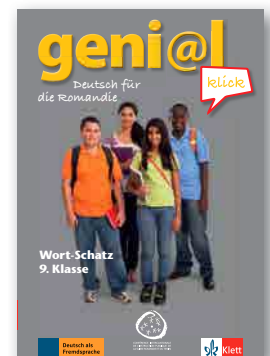
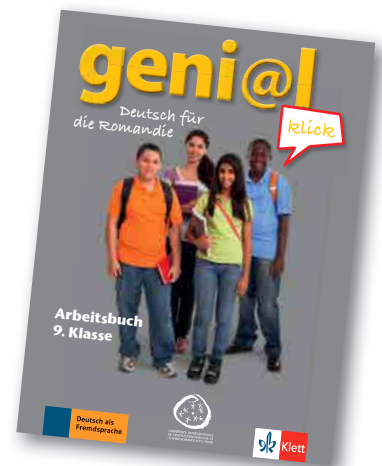
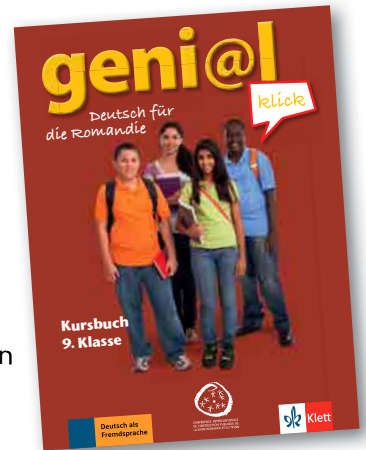
Das Dictionnaire Scolaire Allemand

- Wörterbuch für die Klassenstufen 9–11
- Fördert den Umgang mit dem Wörterbuch und schult Nachschlagetechniken.
- Mit Vokabeltrainer-App zum Basis-Lernwortschatz für alle Schülerinnen und Schüler
- Zusätzlich zur Printausgabe über die Schüler- und die Lehrerseite des Portals abrufbar

Die Videoclips

- Bieten 10 kurze Clips mit deutschen Schülerinnen und Schülern.
- Stimulieren das Seh- und Hörverstehen.
- Fordern zur Nachahmung auf.

Die Clips sind auf der Video-DVD des LHB und ausserdem im Lehrerbereich des Portals.



Für die Lehrerinnen und Lehrer



Das Lehrerhandbuch (LHB)

- Eine allgemeine Einführung u.a. zur methodischen Ausrichtung von „geni@l klick – Deutsch für die Romandie, 9. Klasse“, zum Übergang von der Primar- in die Sekundarstufe und zur Differenzierung
- Synopsen der Lerninhalte aus „Der grüne Max“ (Klasse 5, 6) und „Junior“ (Klasse 7, 8)
- Anregungen für spielerische Aktivitäten
- Konkrete Hinweise für den Unterricht für jedes Kapitel
- Zahlreiche Kopiervorlagen
- Transkripte der Hörtexte im KB und AB
- Transkripte der Texte in den Videos, Hinweise zum Einsatz der Videos im Unterricht und zu passenden Übungen im Videotrainer
- Lösungsschlüssel für die Übungen des AB
- Benutzerhinweise zu den interaktiven Tafelbildern und zum Lehrwerk digital

Das LHB enthält ausserdem:

- 2 Audio-CDs mit den Hörtexten des KB
- 1 Audio-CD mit den Hörtexten des AB
- 1 Video-DVD mit den 10 Videoclips
- Zugang zum Lehrwerk digital als Download im Lehrerbereich des Portals

Hinweise zum Lehrwerk digital: s. Seite 198/199



Die interaktiven Tafelbilder (TB)

Die Tafelbilder bieten für das interaktive Whiteboard spielerische Wiederholungsmöglichkeiten für Sprachhandlungen, Redemittel und Wortschatz.

- Regen zum Mitmachen an, motivieren zum Experimentieren mit der deutschen Sprache.
- Sind in das Lehrwerk digital integriert.

Hinweise zu den Tafelbildern: s. Seite 197

**Zugangscode für
Lehrpersonen:**
gkromL

Das Portal

Adresse: www.genial-klick.ch

Lehrerbereich:

Die L finden hier Evaluationsangebote und Dokumente für die Vorbereitung ihres Unterrichts, wie z.B. weitere Kopiervorlagen. Das Lehrwerk digital (als Download) ergänzt durch Links zu weiteren Lehrwerksmaterialien und zahlreiche Funktionalitäten das Angebot. Es bietet die Möglichkeit den Unterricht (per Whiteboard oder Beamer) interaktiv, motivierend und differenziert zu gestalten sowie bequem zu Hause vorzubereiten und persönliche Bearbeitungen zu speichern.

Schülerbereich:

Die S. finden hier die Aufnahmen der Hörtexte des AB, interaktive Online-Übungen, die auf die Niveaustufen gemäss PER abgestimmt sind, und Spiele. Ausserdem haben sie Zugang zum „Dictionnaire Scolaire Allemand“.

Ausführliches Inhaltsverzeichnis des Kursbuchs und des Arbeitsbuchs

Themen	Kommunikative Lernziele	Textsorten
1 Die neue Schule <i>Wiederholung</i> • Was ist denn das? • In der Klasse • Fragen, Fragen, Fragen • In unserer Schule <u>Video (Clip 1)</u> Die Medien-AG stellt sich vor <u>Video (Clip 2)</u> Ein Interview mit Lehrer Winter	– Klassensprache verwenden – sich vorstellen und Informationen über die eigene Person mit Mitschülern austauschen (Name, Alter, Wohnort, Familie, Sprachen, Hobbys, Haustiere, Lieblingsfach) – Mitschüler vorstellen – über die neue Schule/ Klasse sprechen (Schulräume, Lehrer etc.) 	– Steckbriefe – Klassenposter – Ich-Texte: Wie ich heiße und was ich an der Schule arbeite – Interview <u>AB</u> – Ich-Texte: Vorstellung der eigenen Person; Wo und wie meine neue Schule ist
2 Meine Stadt • Das ist meine Stadt • Eine Geschichte • Wo ist ...? • Mein Schulweg <u>Projekt</u> Mein Wohnort <u>Video (Clip 3)</u> Eine Verabredung im Park <u>Video (Clip 4)</u> Unser Schulweg	– über Orte in der Stadt sprechen – fragen/sagen, wo jemand/etwas ist – einfache Wegbeschreibungen verstehen und geben 	– Ich-Text: Wo ich wohne – Mindmap: „Freitag der 13.“ – Geschichte: „Freitag der 13.“ – Stadtplan und Hörtext: Wegbeschreibung <u>AB</u> – Mindmap: „Im Restaurant“ – Rätsel: „In der Stadt. Was ist wo?“
3 Meine Familie • Nils stellt seine Familie vor • Familienfotos • Und hier wohnen wir • Familie Dahl • Wer macht was? • Was für ein Tag! <u>Projekt</u> Meine Familie und ich <u>Video (Clip 5)</u> Papa, darf ich ins Konzert?	– die eigene Familie und sich selbst vorstellen – über sein Zuhause sprechen – einen Tagesablauf verstehen und beschreiben 	– Poster: „Meine Familie“ – Stammbaum: „Nils' Familie“ – Ich-Text: Vorstellung der eigenen Person und Familie – Wohnungsgrundriss und Hörtext: Rundgang durch die Wohnung – Kurznachrichten innerhalb der Familie – Fotogeschichte: „Was für ein Tag!“ <u>AB</u> – Mindmap: „Familie“ – Rätsel: „Wie heißen die Berufe?“ – Infotext: „Die Familie Knie“ (vom Schweizer National-Circus Knie)
4 Alles Gute! • Wünsche und Situationen • Herzlichen Glückwunsch! • Auf der Geburtstagsparty von Lilli • Warum warst du nicht bei Lilli? Was war los? • König für einen Tag <u>Projekt</u> Traumb Geburtstagsparty <u>Video (Clip 6)</u> Jennys Geburtstagsparty	– gute Wünsche äussern – jemanden einladen und auf eine Einladung reagieren – über ein Fest sprechen und auf einem Fest kommunizieren – sagen, wo man war / was man hatte / was einem weh tat – sagen, was man darf oder muss – über den eigenen Geburtstag berichten 	– Landeskundetext: „Geburtstag in D-A-CH“ – Geburtstagskalender – Einladungskarte – SMS – Dialoge: Was war gestern los? – Interviews <u>AB</u> – Mindmap: „Geburtstag“ – E-Mail: „Geburtstagsparty“
P1 Üben und Wiederholen der sprachlichen Inhalte der Kapitel 1 bis 4 <u>KB</u> – Üben mit dem „Karussell“ – Training und Wiederholung (vor allem über Hören und Sprechen): Wortschatz, Fragen und Antworten, Gedicht, Textsalat – Sprechen und Aussprache – Arbeit mit dem Video – Lernen lernen: Wiederholen mit System <u>AB</u> – Spielerischer Einstieg mit einem „Domino“ – Fertigkeiten-Training (Hören: Gespräch in der Schule, Nachrichten auf dem Anrufbeantworter zu einer Party / mit einer Wegbeschreibung; Lesen: Beschreibungen von Jugendlichen, die in Deutschland leben; Schreiben: Brief; Sprechen: Thema „Schule“, „Freizeit und Hobby“) – Üben und Entwickeln von Lernstrategien mit „Mein Wortschatz“ (Mindmap zum Thema „Schule“) – Tipps: Hören – Vor dem Hören die Aufgabe und die Sätze genau lesen Lesen – Genau lesen und wichtige Informationen unterstreichen Schreiben – Bei einem Brief an die Anrede und den Schluss denken Sprechen – Möglichst echt sprechen und den Gesprächspartner ansehen 		

Wortschatz	Grammatik	Strategien
– Hobbys – Schulfächer – Angaben zur eigenen Person – Räume in der Schule – Berufe und Aktivitäten in der Schule – Wochentage – Uhrzeiten	– Imperativ (<i>ihr</i>) – W-Fragen (<i>wie?, wo?, was?, welche?, wer?, wann?, wie viele?, ...</i>) – Ja-/Nein-Fragen – Possessivpronomen – Ortsangabe (<i>wo? → in der / im</i>)	– ein Lernplakat machen – Wörter thematisch lernen – ein Klassenposter machen – Sprachen vergleichen – Wörter zeichnerisch bzw. pantomimisch darstellen <u>AB</u> – Tricks zum Lernen neuer Wörter anwenden (Wörter zeichnen, Szenen spielen, Wörter nach Themen ordnen)
– Geschäfte und Orte in der Stadt – Schulmaterial (<i>Stift, Heft, Schere, ...</i>) – Richtungsangaben (<i>rechts, links, geradeaus</i>) – Verkehrsmittel	– Ortsangabe (<i>wo? → in der / im</i>) – mit + Verkehrsmittel im Dativ (<i>mit dem Bus</i>) – Ortspräpositionen (<i>wo?</i>) gesammelt (<i>vor, hinter, neben, zwischen, in, auf, an, unter, über</i>) – Imperativ (<i>du</i>)	– Sprachen vergleichen – eine Mindmap machen – Texte verstehen – Lesestrategien anwenden (Titel lesen: Was ist das Thema; W-Fragen stellen: <i>wer?, wo?, wann?, was?</i>; neue Wörter aus dem Kontext erschliessen; Bilder nutzen) – eine Grammatiktafel ergänzen – Kriterien für eine gute Präsentation sammeln <u>AB</u> – eine Präsentation vorbereiten und üben
– Familie – Räume zu Hause – Berufe	– Possessivartikel (<i>mein, dein, sein, ...</i>) – unregelmässige Verben (<i>ich fahre, du fährst, ...</i>) – Berufsbezeichnungen männlich/weiblich	– beim Hören Notizen machen – Sprachen vergleichen – Grammatik selbst entdecken (SOS-Strategie) – Wörter im Kontext lernen – Berufsbezeichnungen im Wörterbuch nachschlagen <u>AB</u> – neue Wörter durch Vergleich mit anderen Sprachen und internationalen Wörtern verstehen – Texte mithilfe von Mindmaps erzählen oder schreiben
– Gute Wünsche – Geburtstag – Monate – Jahreszeiten – Datum – SMS Kürzel – Krankheiten	– Modalverben: (<i>nicht</i>) <i>müssen</i> und <i>dürfen</i> – Satzklammer – Präteritum: <i>sein/haben</i>	– ein Gespräch strukturieren – Vermutungen über Ereignisse anhand von Bildern anstellen – beim Hören Notizen machen <u>AB</u> – W-Fragen zu einem Text formulieren

Ausführliches Inhaltsverzeichnis des Kursbuchs und des Arbeitsbuchs

Themen	Kommunikative Lernziele	Textsorten
5 Wir fahren weg! • Städte in D-A-CH • Was machen wir in den Ferien? • Familie Schuster in Hamburg • Wohin fahren wir? Und warum? <u>Projekt</u> Unsere Klassenfahrt	– geografische Angaben machen – über Reiseziele und Wünsche sprechen – etwas präsentieren – Speisen und Getränke bestellen und bezahlen – Postkarten schreiben – Gründe nennen – Vorschläge machen, ablehnen; Gegenvorschläge machen und zustimmen 	– Landkarte und Fotoreihe D-A-CH – Dialoge: eine Ferienreise planen; Speisen und Getränke bestellen; einen Vorschlag diskutieren – Sachtext: „Jugendherbergen in D-A-CH“ – Postkarten <u>AB</u> – Dialog: ein Zimmer reservieren – Werbetext: Feriencamp – Rätsel-/Sachtexte: Hamburg
6 Klassenfahrt nach Basel • Die besten Fotos von der Klassenfahrt • Ein paar Tage in Basel • Nach der Party von Viktor – Teil 1 • Das haben wir gemacht • Alles perfekt • Fit für die nächste Reise! <u>Projekt</u> Kleines Städtequiz <u>Video (Clip 7)</u> Der Krankenbesuch	– auf Reisen Informationen erfragen und einen Reisebericht verstehen – Informationen über eine Klassenfahrt verstehen – erzählen, was passiert ist – über einen Ausflug berichten 	– Kurzinformation zur Klassenfahrt (Abfahrt, Treffpunkt, Kosten, Regeln, ...) – Hostel-Website – Städtequiz <u>AB</u> – Landeskundetexte zu Basel – Sprache für die Reise
7 Freunde haben – Freunde finden • Freundschaft hat viele Gesichter • Nach der Party – Teil 2 • Was ist passiert? • Beste Freunde • Kontakte knüpfen <u>Projekt</u> Komplimente <u>Video (Clip 8)</u> Die Verabredung <u>Video (Clip 9)</u> Ich warte auf dich!	– über Freundschaft sprechen – darüber sprechen, was auf einer Party passiert ist – sagen, was ich (mit Freunden) oder andere gemacht haben – Freunde beschreiben – Komplimente machen 	– Freundschaftstagebuch – SMS – Lied: „Freunde fürs Leben“ – Grafik: „Was finden Jugendliche bei Freunden wichtig?“ – Klassenstatistik – Forumsbeiträge – Minidialoge – Komplimente-Abreisszettel <u>AB</u> – E-Mail – Postkarte – Geschichte – Ich-Text: Meine beste Freundin
8 Bei uns zu Hause • Mein Lieblingsplatz • Mein Zimmer • Wo genau ist ...??? • Aufräumen? • Hier wohnen wir • Blick aus dem Fenster <u>Projekt</u> – Teil 1: Dein Lieblingsplatz – Teil 2: Dein Zimmer und/oder dein (Fantasie)Zuhause <u>Video (Clip 10)</u> Evas Video-Clip	– über seinen Lieblingsplatz zu Hause sprechen – sein Zimmer beschreiben – sagen, wo sich etwas befindet; sagen, wohin etwas kommt – Tipps geben – beschreiben, wo und wie man wohnt – den Blick aus dem Fenster beschreiben 	– Poster: „Unsere Lieblingsplätze“ – Ich-Texte: Mein Lieblingsplatz; Mein Zimmer – Wohnungsgrundriss – Forumsbeiträge – Kurztexte: „Unser Zuhause“ – Mindmap: „Altstadt, Altbau“ – Gedicht: „Ich sitze am Fenster“ <u>AB</u> – Interview – Ich-Text: Ich lebe auf dem Land
P₂ Üben und Wiederholen der sprachlichen Inhalte der Kapitel 5 bis 8 <u>KB</u> – Üben mit dem „Karussell“ – Training und Wiederholung (vor allem über Hören und Sprechen): Grammatik, Wortschatz, Denkdiktat – Sprechen und Aussprache – Rallye durchs Buch – Arbeit mit dem Video – Lernen lernen: Über Zeitprobleme beim Lernen nachdenken <u>AB</u> – Spielerischer Einstieg mit einem „Wiederholungsspiel“ – Fertigkeiten-Training (Hören: Gespräch über einen geplanten Ausflug am Wochenende, Radiosendung zum Thema „Sport“; Lesen: Forumsbeiträge zu Problemen unter Freunden; Schreiben: Postkarte; Sprechen: über die Organisation einer Klassenfahrt diskutieren (W-Fragen und Antworten), Sätze und Situationen zuordnen und darstellen) – Üben und Entwickeln von Lernstrategien mit „Mein Wortschatz“ (Wortergänzungsspiel, Wortsuchspiel) – Tipps: Hören – Vor dem Hören die Aufgabe und die Sätze genau lesen; überlegen und ggf. markieren, was falsch sein könnte Lesen – Genau lesen und die Sätze zu den einzelnen Aufgaben (mit verschiedenen Farben) markieren		

Wortschatz	Grammatik	Strategien
– Himmelsrichtungen (<i>im Norden/Süden/ Westen/Osten, in der Mitte von ...</i>) – Reiseziele (<i>nach Hamburg, ans Meer, an den See, in die Berge, in die Türkei</i>) – Verkehrsmittel – Speisen und Getränke – Behälter (<i>Flasche, Dose, Glas, Teller</i>)	– Ortspräpositionen mit Akkusativ (wohin? – <i>nach ..., ans ..., an den ..., in die ...</i>) – <i>mit</i> + Verkehrsmittel im Dativ – Modalverben: <i>möchten</i> – <i>nehmen</i> + Akkusativ – <i>war/hatte</i>	– beim Hören Notizen machen – Informationen in Mindmaps ordnen – eine Präsentation mit einer Mindmap machen – Sprachen vergleichen <u>AB</u> – variable Elemente in einem Text markieren und einen eigenen Text schreiben
– im Hostel – Sehenswürdigkeiten rund um Basel	– Modalverben: <i>müssen</i> und <i>nicht dürfen</i> – <i>möchten</i> – Perfekt regelmässig mit <i>haben</i> (auch trennbare Verben) – Personalpronomen im Akkusativ (<i>mich, dich, ihn, ...</i>) – Wohin? – <i>zum Bahnhof, zur Polizei</i>	– beim Hören Notizen machen – Sprachen vergleichen – in Schritten lernen (erst mit, dann ohne Hilfe) <u>AB</u> – Partizipien in Gruppen ordnen
– Charaktereigenschaften	– Perfekt unregelmässig – Perfekt mit <i>haben</i> und <i>sein</i> – Personalpronomen im Dativ (<i>mir, dir, ihm, ...</i>) (Chunks) – wichtige Verben mit Dativ (<i>schmecken, gefallen, helfen, stehen, geben</i>) (Chunks)	– Lernkärtchen nutzen – Sprachen vergleichen – Regeln ergänzen – Adjektive in Paaren lernen <u>AB</u> – Lernfalter erstellen
– Räume und Möbel – Wohnformen	– Wechselprepositionen (wo?/wohin?) und Verben <i>liegen/legen, stehen/stellen, hängen/hängen, ...</i>	– Grammatik visualisieren – Sprachen vergleichen – Informationen in einer Mindmap zusammenfassen – mit dem Wörterbuch arbeiten <u>AB</u> – Notizzettel machen und aufhängen

„Der grüne Max“ Klasse 5 – Synopse

1. chronologisch

Themen	Kommunikative Lernziele: Ich kann ...	Wortschatz	Grammatik	Redemittel
Meine neue Sprache: Begrüßen und verabschieden, Namen, ABC	... Deutsch in meinem Alltag erkennen. ... um etwas bitten (einkaufen). ... mich bedanken.	• Produkte im Supermarkt • Ortsnamen	• <i>ich möchte</i>	<i>bitte, danke</i>
	... grüssen und mich verabschieden.	• Grüsse • Verabschiedungen		Grüsse: <i>Guten Morgen! Guten Tag! Guten Abend! Guten Tag, Herr Müller. Auf Wiedersehen! Tschüs!, Tschau!, Ciao!</i>
	... mich vorstellen.		• W-Fragen • Konjugation 1./2. Pers. Sg.: <i>heissen</i>	<i>Ich heisse ... Wie heisst du? Und du? Salü!, Hallo!, Hoi!</i>
	... deutsche Vornamen erkennen. ... zum Geburtstag gratulieren.	• Vornamen • Glückwünsche		Glückwünsche: <i>Alles Gute zum Geburtstag! Herzlichen Glückwunsch!</i>
	... Namen buchstabieren (Personen und Orte).	• Alphabet		
	... deutschsprachige Lesetexte erkennen. ... deutschsprachigen Hörtexten Situationen zuordnen.			
Meine Familie und ich: Alter (Zahlen), Sprachen, Städte, Länder, Wohnen, Herkunft, Familienmitglieder	... bis zwölf zählen. ... sagen, wie alt ich bin. ... nach dem Alter fragen. ... auf Deutsch rechnen. ... Telefonnummern verstehen und angeben.	• Zahlen 0–12 • Alter • Telefonnummern	• Konjugation Präsens Sg.: <i>sein</i> • Personalpronomen: <i>ich, du, er/sie</i>	Alter: <i>Wer ist das? Das ist ... Wie alt bist du? / Wie alt ist ...? Ich bin / Er ist / Sie ist ... Jahre alt.</i> Telefonnummer: <i>Wie ist deine Telefonnummer? Meine Telefonnummer ist ... Und deine?</i>
	... Sprachen erkennen. ... Länder und Sprachen zuordnen und nennen. ... sagen, welche Sprache(n) ich spreche.	• Länder, Städte und Sprachen	• Konjugation Präsens Sg.: <i>sprechen</i>	Sprachen: <i>Ich spreche ... Sprichst du ...? Ja, ... / Nein, ... Er/Sie spricht ...</i>
	... sagen, woher ich komme. ... nach dem Herkunftsland fragen. ... sagen, wo ich wohne. ... nach dem Wohnort fragen.	• Länder und Städte	• Fragen mit <i>woher</i> und <i>wo</i> • Konjugation 1./2. Pers. Sg.: <i>kommen, wohnen</i>	Herkunft/Wohnort: <i>Woher kommst du? Ich komme aus ... Wo wohnst du? Ich wohne in ...</i>
	... meine Familienmitglieder nennen. ... nach Familienmitgliedern fragen.	• Familienmitglieder	• Possessivartikel <i>mein/meine</i> und <i>dein/deine</i>	Familie: <i>Wie heisst dein/e ...? Mein/e ... heisst ...</i>
	... meine Familie vorstellen.	• Wortfeld Familie	• Konjugation Präsens Sg.: <i>haben</i> • Artikel <i>einen/eine; keinen/keine</i>	Familie: <i>Das ist mein/e ... Er/Sie heisst ... Hast du einen/eine ...? Ich habe einen/eine ... Ich habe keinen/keine ... Und du?</i>
	... Informationen über Familie, Herkunft und Sprachen geben.	• Familie, Sprachen, Länder, Städte	• Konjugation 1. Pers. Pl.: <i>haben</i>	<i>Sandra ist ... Er/Sie kommt aus ...</i>

2. alphabetisch (und zusammengefasst)

Themen	Wortschatz	Grammatik	Redemittel
Meine neue Sprache: Begrüssen und verabschieden, Namen, ABC Meine Familie und ich: Alter (Zahlen), Sprachen, Städte, Länder, Wohnen, Herkunft, Familienmitglieder	• Alphabet • Alter • Familie • Glückwünsche • Grüsse • Länder und Sprachen • Länder und Städte • Ortsnamen • Produkte im Supermarkt • Sprachen • Telefonnummern • Verabschiedungen • Vornamen • Zahlen 0–12	• Artikel <i>einen/eine; keinen/keine</i> • Fragen mit <i>woher</i> und <i>wo</i> • <i>ich möchte</i> • Konjugation 1./2. Pers. Sg.: <i>heissen</i> • Konjugation 1./2. Pers. Sg.: <i>kommen, wohnen</i> • Konjugation Präsens Sg. + 1. Pers. Pl.: <i>haben</i> • Konjugation Präsens Sg.: <i>sein</i> • Konjugation Präsens Sg.: <i>sprechen</i> • Personalpronomen: <i>ich, du, er/sie</i> • Possessivartikel <i>mein/meine</i> und <i>dein/deine</i> • W-Fragen	• <i>bitte, danke</i> • Glückwünsche sagen: <i>Alles Gute zum Geburtstag!</i> <i>Herzlichen Glückwunsch!</i> • grüssen: <i>Guten Morgen! Guten Tag! Guten Abend!</i> <i>Guten Tag, Herr Müller.</i> <i>Auf Wiedersehen!</i> <i>Tschüs!, Tschau!, Ciao!</i> <i>Salü!, Hallo!, Hoi!</i> • Telefonnummer angeben und verstehen: <i>Wie ist deine Telefonnummer?</i> <i>Meine Telefonnummer ist ... Und deine?</i> • über Alter sprechen: <i>Wie alt bist du? / Wie alt ist ...?</i> <i>Ich bin / Er ist / Sie ist ... Jahre alt.</i> • über Familie sprechen: <i>Wer ist das? Das ist ...</i> <i>Wie heisst dein/e ...?</i> <i>Mein/e ... heisst ...</i> <i>Das ist mein/e ... Er/Sie heisst ...</i> • über Familie sprechen: <i>Hast du einen/eine ...?</i> <i>Ich habe einen/eine ...</i> <i>Ich habe keinen/keine ...</i> <i>Und du?</i> • über Namen sprechen: <i>Ich heisse ...</i> <i>Wie heisst du?</i> <i>Und du?</i> • über Sprachen sprechen: <i>Ich spreche ...</i> <i>Sprichst du ...?</i> <i>Ja, ... / Nein, ...</i> <i>Er/Sie spricht ...</i> • über Wohnort/Herkunft sprechen: <i>Woher kommst du? Ich komme aus ...</i> <i>Wo wohnst du? Ich wohne in ...</i>



„Der grüne Max“ Klasse 6 – Synopse

1. chronologisch

Themen	Kommunikative Lernziele: Ich kann ...	Wortschatz	Grammatik	Redemittel
Schule und Freizeit: Schulsachen, Klassenzimmer (Mobiliar), Tätigkeiten in Schule und Freizeit, Adresse, Personenbeschreibung (Aussehen)	... im Deutschunterricht fragen und bitten.	• Klassensprache (Schüler/ Schülerinnen)		Klassensprache: <i>Entschuldigung, darf ich ...?</i> <i>Wie bitte? Noch einmal.</i> <i>Wie heisst das auf Deutsch?</i> <i>Ich weiss nicht. / Keine Ahnung!</i>
	... bis 100 zählen und meine Adresse sagen.	• Zahlen bis 100 • Adresse: Strasse, Hausnummer, Wohnort	• W-Fragen mit <i>wo</i> und <i>wie</i>	Adresse: <i>Wie ist deine Adresse?</i> <i>Wo wohnst du?</i> <i>In der Sonnenstrasse.</i>
	... sagen, was ich gern mache und was nicht.	• Tätigkeiten in Freizeit und Unterricht	• W-Fragen mit <i>was</i> • Konjugation 1.–3. Pers. Sg. • Verneinung mit <i>nicht</i>	Aktivitäten: <i>Was machst du (nicht) gern?</i> <i>Stimmt das? Das stimmt (nicht).</i> <i>Ich lese/jogge/... gern.</i> <i>Malst du gern?</i> <i>Er/Sie singt/reitet/... nicht gern.</i> <i>Ich spiele gern Klavier/Fussball/...</i>
	... meine Schulsachen nennen.	• Schulsachen	• bestimmter Artikel <i>der, das, die</i>	Schulsachen: <i>Wem gehört der Bleistift / das Lineal / die Schultasche / ...?</i> <i>Der Kuli / Das Buch / Die Schere gehört ...</i>
	... Sachen in meinem Klassenzimmer nennen.	• Mobiliar, Klassenzimmer • Farben	• unbestimmter Artikel <i>ein/eine</i> • <i>kein/keine</i>	
	... Personen beschreiben.	• Gesicht: <i>Auge, Nase, Ohren, Mund, Haare</i> • Adjektive: Personen beschreiben: <i>gross, klein, ...</i>	• Plural von Nomen • Possessivartikel <i>sein/seine, ihr/ihre</i>	Person (Aussehen): <i>Sein Mund / Ihr Gesicht ist ...</i> <i>Seine Haare / Ihre Haare sind ...</i>
Tierisches und Freunde: Haustiere, Tierpflege, Personenbeschreibung (Charakter), Tätigkeiten im Deutschunterricht und in der Freizeit, Klassensprache	... ein Haustier beschreiben.	• Haustiere	• Personalpronomen: <i>er/es/sie</i> • Possessivartikel Neutrum <i>sein/seine</i>	Tiere: <i>Das ist mein Kaninchen.</i> <i>Es ist lieb und süss.</i> <i>Sein Fell ist weich.</i>
	... den Alltag mit Haustieren beschreiben.	• Haustiere • Tierpflege	• Konjugation Präsens 1.–3. Pers. Sg.: <i>füttern, sauber machen, gehen, ...</i>	Tiere: <i>Ich streichle/füttere/... Rex.</i> <i>Er/Sie badet Benni / spielt mit Dino.</i> <i>Meine Mama geht zum Tierarzt.</i>
	... verschiedene Tiere benennen.	• Tiere auf dem Bauernhof • Tiersprachen		Tiere: <i>Welches Tier ist das?</i> <i>Es ist weiss, es macht „mäh“.</i>
	... den Charakter von Personen beschreiben.	• Adjektive: Charaktereigenschaften: <i>lieb, süss, nett, ...</i>	• Konjugation Präsens 1.–3. Pers. Sg.: <i>sein</i> • W-Fragen mit <i>wie</i>	Person (Charakter): <i>Wie ist Stefanie?</i> <i>Ist Uli laut?</i> <i>Ja. / Nein, er ist nicht laut, er ist ...</i>
	... über meine Klasse und Freunde sprechen.	• Tätigkeiten im Deutschunterricht und in der Freizeit	• Konjugation Präsens 1. + 3. Pers. Pl. (<i>wir/sie</i>): <i>sein, mögen, ...</i> • Artikel <i>einen/eine; keinen/keine</i>	Aktivitäten: <i>Wir mögen Fussball.</i> <i>Wir lachen gern.</i> <i>Sie sind Freunde.</i> <i>Sie fahren gern Ski.</i>
	... meinen Lehrer / meine Lehrerin verstehen.	• Klassensprache (Lehrer/Lehrerin)	• Imperativ	Klassensprache: <i>Sag das bitte auf Deutsch!</i> <i>Komm mal bitte an die Tafel!</i>

2. alphabetisch (und zusammengefasst)

Themen	Wortschatz	Grammatik	Redemittel
Schule und Freizeit: Schulsachen, Klassenzimmer (Möbiliar), Tätigkeiten in Schule und Freizeit, Adresse, Personenbeschreibung (Aussehen)	- Adjektive: Charaktereigenschaften: <i>lieb, süß, nett</i> - Adjektive: Personen beschreiben: <i>gross, klein, ...</i> - Adresse: Strasse, Hausnummer, Wohnort - Farben - Gesicht: <i>Auge, Nase, Ohren, Mund, Haare</i> - Haustiere, Tiere auf dem Bauernhof - Klassensprache (Lehrer/ Lehrerin) - Klassensprache (Schüler/ Schülerinnen) - Möbiliar, Klassenzimmer - Schulsachen - Tätigkeiten im Deutsch- unterricht und in der Freizeit - Tierpflege - Tiersprachen - Zahlen bis 100	- Artikel <i>einen/eine; keinen/keine</i> (Akk.) - bestimmter Artikel <i>der, das, die</i> - Imperativ - Negationsartikel <i>kein/keine</i> - Konjugation 1.–3. Pers. Sg. - Konjugation Präsens 1.–3. Pers. Sg.: <i>sein</i> - Konjugation Präsens 1. + 3. Pers. Pl. (<i>wir/sie</i>): <i>sein, mögen, ...</i> - Personalpronomen: <i>er/es/sie</i> - Plural von Nomen - Possessivartikel Neutrum <i>sein/ seine</i> - Possessivartikel <i>sein/seine, ihr/ ihre</i> - unbestimmter Artikel <i>ein/eine</i> - Verneinung mit <i>nicht</i> - W-Fragen mit <i>was, wo und wie</i>	- Klassensprache (Lehrer/Lehrerin): <i>Sag das bitte auf Deutsch! Komm mal bitte an die Tafel!</i> - Klassensprache (Schüler/ Schülerinnen): <i>Entschuldigung, darf ich ...? Wie bitte? Noch einmal. Wie heisst das auf Deutsch? Ich weiss nicht. / Keine Ahnung!</i> - Personen beschreiben: <i>Sein Mund / Ihr Gesicht ist ... Seine Haare / Ihre Haare sind ...</i> - Personen beschreiben: <i>Wie ist Stefanie? Ist Uli laut? Ja. / Nein, er ist nicht laut, er ist ...</i> - Tiere beschreiben: <i>Das ist mein Kaninchen. Es ist lieb und süß. Sein Fell ist weich.</i> - Tiere beschreiben: <i>Welches Tier ist das? Es ist weiss, es macht „mäh“.</i> - über Aktivitäten sprechen: <i>Was machst du (nicht) gern? Stimmt das? Das stimmt (nicht). Malst du gern? Er/Sie singt/reitet/... nicht gern. Ich spiele gern Klavier/Fussball/...</i> - über Aktivitäten sprechen: <i>Wir mögen Fussball. Wir lachen gern. Sie sind Freunde. Sie fahren gern Ski.</i> - über die Adresse sprechen: <i>Wie ist deine Adresse? Wo wohnst du? In der Sonnenstrasse.</i> - über Schulsachen sprechen: <i>Wem gehört der Bleistift / das Lineal / die Schultasche / ...? Der Kuli / Das Buch / Die Schere gehört ...</i>



„Junior“ Klasse 7 – Synopse

1. chronologisch

Themen	Kommunikative Lernziele: Ich kann ...	Wortschatz	Grammatik	Redemittel
Rund um die Uhr: Uhrzeit, Zeitangaben, Tagesablauf, Tageszeiten, Wochentage, Monate, Jahreszeiten, Datum	... sagen, wie spät es ist.	- Uhrzeit - Uhrzeit digital		Uhrzeit: <i>Wie spät ist es?</i> <i>Es ist ...</i> <i>Viertel, halb, nach, vor</i>
	... sagen, um wie viel Uhr etwas passiert und wie lange es dauert.	Zeitangaben	- Inversion (Sensibilisierung): <i>Um halb drei gehe ich ...</i> <i>um halb drei</i>	Zeit: <i>Hast du heute Zeit?</i> <i>Ich habe Zeit.</i> <i>Wann ...? Um ...?</i> <i>Um zwei. / Um zwei Uhr.</i> <i>Wie lange dauert ...?</i>
	... sagen, was ich jeden Tag mache.	Tagesablauf	trennbare Verben: <i>anfangen, anrufen, aufhören, aufstehen, fernsehen</i>	
	... sagen, was ich die ganze Woche über mache.	- Wochentage - Tageszeiten - Freizeitaktivitäten	<i>am Montag</i> <i>am Vormittag</i>	
	... sagen, was ich das ganze Jahr über mache.	- Monate und Jahreszeiten - das Jahr	<i>im Februar</i> <i>im Winter</i>	
	... sagen, wann ich und andere Personen Geburtstag haben.	Datumsangabe	- Zusammenfassung <i>im, am, um ...</i> <i>am 18. Mai, im Mai</i>	
Rund ums Essen und Trinken: Lebensmittel, Speisen, Getränke, bestellen und bezahlen, kochen, Geschmack	... sagen, was ich esse und trinke.	Lebensmittel und Getränke	- Konjugation: <i>essen, trinken</i> <i>immer, meistens, oft, manchmal, nie</i> <i>zum Frühstück, zum Mittagessen, zum Abendessen</i>	
	... etwas Einfaches zum Essen bestellen.	im Restaurant	Wiederholung Akkusativ (<i>einen/ ein/eine</i>)	bestellen: <i>Ich hätte gern ...</i> <i>Ich möchte bitte ...</i> <i>Einen Tee, bitte.</i>
	... über Essen in der Pause sprechen.	Speisen und Getränke	Konjugation 2. Pers. Pl.: <i>ihr</i>	<i>Wann habt ihr ...?</i> <i>Was esst ihr ...?</i> <i>Was trinkt ihr ...?</i> <i>Wie viele Pausen habt ihr?</i>
	... sagen, wo ich Lebensmittel kaufe.	- Lebensmittel-geschäfte - Lebensmittel bezahlen	- unbestimmte Mengenangaben (<i>Wo gibt es Äpfel?</i>) <i>im, auf dem, beim</i>	einkaufen: <i>im Supermarkt, auf dem Markt, beim Bäcker/Metzger</i> <i>Wo gibt es ...?</i> <i>Was kaufst du ...?</i> <i>Was kostet/kosten ...?</i>
	... sagen, was ich (nicht) gern esse.	Geschmack: <i>(zu) salzig, sauer, scharf, süß; gut, prima, super, lecker, nicht schlecht, furchtbar, gar nicht</i>		Geschmack: <i>... schmeckt/schmecken (nicht) gut</i> <i>zu süß, zu sauer</i> <i>viel zu scharf, viel zu salzig</i> <i>am liebsten</i>
	... einfache Rezepte verstehen und sagen, was ich koche.	Küchenverben: <i>schälen, waschen, ...</i>	- Reihenfolge: <i>zuerst, dann, danach, zum Schluss</i> <i>waschen, schneiden, braten</i>	

2. alphabetisch (und zusammengefasst)

Themen	Wortschatz	Grammatik	Redemittel
Rund um die Uhr: Uhrzeit, Zeitangaben, Tagesablauf, Tageszeiten Wochentage, Monate, Jahreszeiten, Datum Rund ums Essen und Trinken: Lebensmittel, Speisen, Getränke, bestellen und bezahlen, kochen, Geschmack	• bestellen • bezahlen • Datumsangabe • Freizeitaktivitäten • Geschmack: (zu) salzig, sauer, scharf, süß; gut, prima, super, lecker, nicht schlecht, furchtbar, gar nicht • das Jahr • Küchenverben: schälen, waschen, ... • Lebensmittel und Getränke • Lebensmittelgeschäfte • Monate und Jahreszeiten • im Restaurant • Speisen und Getränke • Tagesablauf • Tageszeiten • Uhrzeit • Uhrzeit digital • Wochentage • Zeitangaben	• am + Datum • am + Tageszeit • am + Wochentag • im + Monat • im + Jahreszeit • im, auf dem, beim + Geschäft • Inversion (Sensibilisierung): Um halb drei gehe ich ... • Konjugation: essen, trinken • Konjugation 2. Pers. Pl.: ihr • Reihenfolge: zuerst, dann, danach, zum Schluss • trennbare Verben: anfangen, anrufen, aufhören, aufstehen, fernsehen • um + Uhrzeit • unbestimmte Mengenangaben (Wo gibt es Äpfel?) • waschen, schneiden, braten • Wiederholung Akkusativ (einen/ein/eine) • Zusammenfassung im, am, um ...	• bestellen: <i>Ich hätte gern ...</i> <i>Ich möchte bitte ...</i> <i>Einen Tee, bitte.</i> • bezahlen: <i>Was kostet/kosten ...?</i> • einkaufen: <i>im Supermarkt, auf dem Markt,</i> <i>beim Bäcker/Metzger</i> <i>Wo gibt es ...?</i> <i>Was kaufst du ...?</i> • über Geschmack sprechen: <i>... schmeckt/schmecken (nicht)</i> <i>gut;</i> <i>zu süß, zu sauer</i> <i>viel zu scharf, viel zu salzig;</i> <i>am liebsten</i> • über Pausen in der Schule sprechen: <i>Wann habt ihr ...?</i> <i>Was esst ihr ...?</i> <i>Was trinkt ihr ...?</i> <i>Wie viele Pausen habt ihr?</i> • über Uhrzeit sprechen: <i>Wie spät ist es?</i> <i>Es ist ...</i> <i>Viertel, halb, nach, vor</i> • über Zeit sprechen: <i>Hast du heute Zeit?</i> <i>Ich habe Zeit.</i> <i>Wann ...? Um ...?</i> <i>Um zwei. / Um zwei Uhr.</i> <i>Wie lange dauert ...?</i>



„Junior“ Klasse 8 – Synopse

1. chronologisch

Themen	Kommunikative Lernziele: Ich kann ...	Wortschatz	Grammatik	Redemittel
Rund um die Schule: Fächer, Stundenplan, Lehrer	... über meinen Stundenplan sprechen.	- Schulfächer - Stundenplan	- Zeitangaben: <i>Am Montag / In der ersten Stunde / Dann/Danach</i> - Konjugation <i>haben</i> (WH)	Zeitangaben: <i>Am Montag hat Carmen / haben wir ...</i> <i>Carmen hat / Wir haben in der ersten Stunde ...</i> <i>Dann/Danach hat Carmen / haben wir ...</i>
	... über meine Lieblingsfächer sprechen.	Schulfächer	Konjugation <i>mögen</i>	Vorlieben/Abneigung: <i>Ich mag ... / ... mag ich nicht.</i> <i>Ich ... gern.</i> <i>Ich finde ... toll/schwer/...</i>
	... über meine Lehrer sprechen.	Personenbeschreibung: Aussehen und Charaktereigenschaften (Adjektive)	- Höflichkeitsform <i>Sie</i> - Textkohärenz: <i>der ... – er – sein</i> <i>sein/ihr</i> (WH)	
Rund um die Schule: Klassenzimmer (Möbel, Gegenstände), Aktivitäten, Schulräume	... mein Klassenzimmer beschreiben.	Dinge im Klassenzimmer	- Frage <i>Wo ist/sind ...?</i> - Ortsangaben: <i>links, rechts, hinten vorne, an der Wand, in der Mitte ist/sind ...</i> - Pluralformen	
	... Aktivitäten vorschlagen und auf Vorschläge reagieren.	Aktivitäten für einen Projekttag		Vorschläge: <i>Wer hat Lust? Machst du mit?</i> <i>Das ist super/klasse/langweilig / nicht interessant / ...</i> <i>Ich finde ... super/klasse/langweilig / nicht interessant / ...</i> <i>Das ist doof! Ach, das ist nicht interessant.</i>
	... sagen, wo die Schulräume sind.	- Schulräume <i>im Erdgeschoss, im ersten Stock</i>	- Frage <i>Wo ist/sind ...?</i> - Wechselpräpositionen mit Dativ: <i>im, (rechts/links) neben</i>	
Wetter, Freizeit und Ferien: Wetter, Kleidung, Hobbys	... über das Wetter und meine Kleidung sprechen.	- Wetter - Kleidung	- Wetterverben: <i>Es ist schön. Es regnet. Es schneit.</i> - Inversion bei Zeitangaben: <i>Heute regnet es.</i>	
	... über meine Freizeit und meine Hobbys sprechen.	Freizeitaktivitäten	<i>gern / lieber / am liebsten</i> - Konjugation <i>treffen</i> (Vokalwechsel)	
	... sagen, was ich kann und was ich (in der Freizeit) machen möchte.	Freizeitaktivitäten	- Modalverb <i>können</i> - Konjugation <i>möchten</i>	
Wetter, Freizeit und Ferien: Ferienregionen und Ferienaktivitäten	... sagen, wo ich Ferien mache.	- Ferienplätze - Ferienaktivitäten	Ortsangaben: <i>in den Bergen, am Meer/See, bei Oma und Opa, im Ferienlager/Kanton Waadt</i>	
	... eine Postkarte aus den Ferien schreiben.	- Feriengrüsse (Postkarte) - Verkehrsmittel	<i>mit dem Zug, mit dem Bus, ...</i>	Postkarte: <i>Liebe/Lieber ..., ich bin hier in/bei/am ...</i> <i>Bis bald / Viele Grüsse</i>

2. alphabetisch (und zusammengefasst)

Themen	Wortschatz	Grammatik	Redemittel
Rund um die Schule: Schulfächer, Stundenplan, Lehrer, Schulräume, Dinge im Klassenzimmer Wetter, Freizeit und Ferien: Ferienregionen und -aktivitäten	• Aktivitäten für einen Projekttag • Dinge im Klassenzimmer • Feriengrüsse (Postkarte) • Ferienplätze • Freizeitaktivitäten • Personenbeschreibung: Aussehen und Charakter • Schulfächer • Schulräume • Stundenplan • Verkehrsmittel • Wetter • Kleidung	• <i>gern / lieber / am liebsten</i> • Höflichkeitsform <i>Sie</i> • Konjugation <i>haben</i> • Konjugation <i>möchten</i> • Konjugation <i>mögen</i> • Konjugation <i>treffen</i> (Vokalwechsel) • <i>mit</i> + Verkehrsmittel: <i>mit dem Zug, mit dem Bus, ...</i> • Modalverb <i>können</i> • Ortsangaben: <i>in den Bergen, am Meer/See, bei Oma und Opa, im Ferienlager/Kanton Waadt</i> • Ortsangaben: <i>links, rechts, hinten, vorne, an der Wand, in der Mitte ist/sind ...</i> • Pluralformen • Possessivartikel <i>sein/ihr</i> • Textkohärenz: <i>der ... – er – sein</i> • Wechselprepositionen mit Dativ: <i>im, (rechts/links) neben</i> • Zeitangaben: <i>Am Montag / In der ersten Stunde / Dann/Danach</i>	• eine Postkarte schreiben: <i>Liebe/Lieber ..., ich bin hier in/bei/am ... Bis bald / Viele Grüsse</i> • über Vorlieben und Abneigungen sprechen: <i>Ich mag ... / ... mag ich nicht. Ich ... gern. Ich finde ... toll/schwer/...</i> • Vorschläge machen und darauf reagieren: <i>Wer hat Lust? Machst du mit? Das ist super/klasse/langweilig / nicht interessant / ... Ich finde ... super/klasse/langweilig / nicht interessant / ...</i>



Spielerische Aktivitäten

Hier finden Sie eine Sammlung von abwechslungsreichen Aktivitäten zum spielerischen Üben und Festigen der Lerninhalte für Ihren Deutschunterricht. Viele Spiele kennen die S. bereits aus dem Deutschunterricht der Primarstufe und sind daher mit ihrem Einsatz in der Klasse vertraut. Die Spiele sind aktuell dem Lernstand und den z. T. veränderten Bedürfnissen der S. zu Beginn der Sekundarstufe angepasst. Es sind insgesamt 22 spielerische Aktivitäten bzw. Spiele, zu denen Sie Anleitungen, Beispiele, Tipps für die Umsetzung im Unterricht und Varianten finden. Der Einsatz von Spielen bietet sich grundsätzlich zu zahlreichen Gelegenheiten bzw. Zwecken, vor allem aber zur Auflockerung Ihres Unterrichts, und unabhängig vom Niveau Ihrer S. an. Mögliche konkrete Einsatzorte werden in den Hinweisen für den Unterricht zu den einzelnen Kapiteln genannt.

- Unter der Überschrift **Spielerische Textarbeit** (I, II, III) bieten wir 3 Aktivitäten an, in denen sprachliche Strukturen in etwas erweiterten Kontexten und unter Aktivierung aller Fertigkeiten von den S. gehört, gelesen, gesprochen und teilweise auch geschrieben werden.
- Bei den **Karten-, Bewegungs- und Ratespielen** (1 bis 19) sind die Kapitel (K) des Kursbuchs (KB) sowie meist die genauen Inhalte angegeben, auf die direkt Bezug genommen wird; oft lassen sie sich mit leichten Änderungen auch an andere Kapitel anpassen.

Wir wünschen uns, dass Ihnen diese Sammlung hilft, Ihren Deutschunterricht noch abwechslungsreicher zu gestalten, und dass Ihre S. mit Lust und Energie in Ihre Stunden kommen.

Alle Spiele und Aktivitäten auf einen Blick

Spielerische Textarbeit

- I „Ping!“-Lückendiktat
- II Laufdiktat
- III Schnippelgeschichten

Karten-, Bewegungs-, Ratespiele usw.

- | | |
|------------------|------------------------|
| 1 Abdeckspiel | 8 Klassenkarussell |
| 2 Ballspiel | 9 Kofferpacken |
| 3 Bewegungsspiel | 10 Montagmaler |
| 4 Bingo! | 11 Paarsuchspiel |
| 5 Domino | 12 Pantomime |
| 6 Echospiel | 13 Ratespiele |
| 7 Kärtchenspiel | 14 Rechts ist richtig |
| | 15 Satzergänzungsspiel |
| | 16 Strichmännchenspiel |
| | 17 Verhextes Wort |
| | 18 Wettspiele |
| | 19 Würfelspiel |

Hinweis: Viele der Aktivitäten und Spiele auf den folgenden Seiten können immer wieder eingesetzt werden:

Wenn Wortschatz geübt wird

- Nr. I „Ping!“-Lückendiktat
- Nr. 6 Echospiel
- Nr. 9 Kofferpacken
- Nr. 10 Montagmaler
- Nr. 16 Strichmännchenspiel

Wenn Sätze und Fragen geübt werden

- Nr. II Laufdiktat
- Nr. 3 Bewegungsspiel
- Nr. 8 Klassenkarussell
- Nr. 14 Rechts ist richtig (rezeptiv)
- Nr. 15 Satzergänzungsspiel
- Nr. 17 Verhextes Wort (produktiv)

Wenn Wort- und Bildkärtchen zur Verfügung stehen

- Nr. 1 Abdeckspiel
- Nr. 5 Domino
- Nr. 11 Paarsuchspiel

Wenn Verben geübt werden

- Nr. 19 Würfelspiel

Spielerische Textarbeit

„Ping!“-Lückendiktat

K2
K4

L. diktiert einzelne Sätze (ca. 4–5) oder einen kurzen Text und baut mündliche ‚Lücken‘ ein. Die Lücken können frei bestimmt werden, sie sollten aber so sein, dass die S. sie aus dem Kontext heraus sinnvoll füllen können. Dabei muss es sich nicht um ‚grammatische‘ Lücken handeln:

Beispiel 1, Kapitel 2

Wir wohnen in (ping). Curio ist nicht sehr (ping). In Curio gibt es zwei (ping). Neben der Apotheke ist eine (ping). Auf dem Spielplatz kann man (ping) spielen. Leider gibt es in Curio keinen (ping).

Lösung: Wir wohnen in *Curio*. Curio ist nicht sehr *gross*. In Curio gibt es zwei *Restaurants*. Neben der Apotheke ist eine *Bar*. Auf dem Spielplatz kann man *Volleyball* spielen. Leider gibt es in Curio keinen *Supermarkt*.

Alternative

Wir wohnen (ping) Curio. Curio (ping) nicht sehr gross. In Curio (ping) es zwei Restaurants. Neben der Apotheke (ping) eine Bar. Auf dem Spielplatz kann man Volleyball (ping). Leider gibt es in Curio (ping) Supermarkt.

Lösung: Wir wohnen *in* Curio. Curio *ist* nicht sehr gross. In Curio *gibt* es zwei Restaurants. Neben der Apotheke *ist* eine Bar. Auf dem Spielplatz kann man Volleyball *spielen*. Leider gibt es in Curio *keinen* Supermarkt.

Beispiel 2, Kapitel 4

Zu meinem (ping) lade ich immer viele (ping) ein. Meistens feiern wir zu (ping) und es gibt (ping) Lieblingsessen. Ich bekomme (ping). Und alle (ping) „Zum Geburtstag viel (ping)“.

Lösung: Zu meinem *Geburtstag* lade ich immer viele *Gäste/Freunde* ein. Meistens feiern wir zu *Hause* und es gibt *mein* Lieblingsessen. Ich bekomme *Geschenke*. Und alle *singen* „Zum Geburtstag viel *Glück*“.

Mündlich: Die S. melden sich oder rufen spontan das Wort, das in die Lücke passen könnte.

Schriftlich: Die S. schreiben zunächst alle Sätze und machen bei „Ping“ jeweils eine Lücke. Danach füllen sie die Lücke aus. Sie können diese Aktivität auch zu zweit machen lassen.

Laufdiktat

K2
K5
K7
K8

Diese Aktivität können Sie mit den Texten aus dem KB oder AB (Lesetexte oder Dialoge) vorbereiten, oder auch selbst kurze Texte schreiben.

L. wählt *einen* Text aus und teilt ihn in 2 etwa gleich grosse Textteile **(1)** und **(2)** (s. Beispiel 1). L. klebt dann einige Textteile **(1)** und **(2)** weit weg von den S. (an die Tafel, an die Tür usw.), so dass diese dahinlaufen müssen, um sie lesen zu können. 2 S. arbeiten zusammen. Ein S. (A) läuft zu Text **(1)**, versucht sich einen Teil zu merken, läuft schnell zurück zu seinem Partner (B) und diktiert, was er gelesen hat. Der andere S. (B) schreibt das auf. Dann läuft (A) wieder zu Text **(1)**, liest und merkt sich einen weiteren Teil, kommt wieder zu seinem Partner (B) und diktiert weiter. Wenn der Text **(1)** fertig ist, läuft der andere S. (B) und macht das Gleiche mit dem Text **(2)**. Wer zuerst fertig ist und die wenigsten Fehler geschrieben hat, hat gewonnen.

Variante: Rückendiktat: Die S. haben denselben Text, aber mit unterschiedlichen Lücken. Sie sitzen Rücken an Rücken und diktieren abwechselnd. Jeder achtet besonders gut auf seine Lücken und ergänzt die Wörter oder Wortgruppen.

Beispiele für Texte zum Laufdiktat:

Beispiel 1, Kapitel 2

Originaltext: *Das ist meine Stadt. Ich wohne im Zentrum. Das finde ich super. Alles ist ganz nah. Das Kino ist nicht weit und in fünf Minuten bin ich am Sportplatz. Ich kann auch schnell einkaufen. In meiner Strasse sind eine Bäckerei, ein Kiosk und ein Supermarkt. Manchmal besuche ich meine Freunde. Die wohnen nicht im Zentrum. Aber das ist kein Problem. Direkt vor meinem Haus ist eine Haltestelle. Da warte ich auf den Bus. Wo wohne ich?*

Der Text wird jetzt geteilt:

Text (1): *Das ist meine Stadt. Ich wohne im Zentrum. Das finde ich super. Alles ist ganz nah. Das Kino ist nicht weit und in fünf Minuten bin ich am Sportplatz. Ich kann auch schnell einkaufen. In meiner Strasse sind eine Bäckerei, ein Kiosk und ein Supermarkt.*

Text (2): *Manchmal besuche ich meine Freunde. Die wohnen nicht im Zentrum. Aber das ist kein Problem. Direkt vor meinem Haus ist eine Haltestelle. Da warte ich auf den Bus. Wo wohne ich?*

Beispiel 2, Kapitel 5

Beide Postkarten eignen sich als Text für ein Laufdiktat; damit haben die S. aktiv ein Muster für die eigene Postkarte vor Augen.

Beispiel 3, Kapitel 7

Der Tagebuchauszug bietet ein erstes Kennenlernen mit beiden Perfektformen (mit *haben* und *sein*) und führt den roten Faden der Freundschaftsgeschichte aus Kapitel 6 fort.

Beispiel 4, Kapitel 8

Die Zimmerbeschreibung ist gut zum Festigen des Vokabulars geeignet. Ggf. lassen Sie nur die Sätze mit einer Ortsangabe diktieren.

III Schnippelgeschichten

Tip: Bei den Texten ist wichtig, dass eine bestimmte Logik im Ablauf zu erkennen ist, sonst gibt es für die S. zu viele Möglichkeiten. Das kann man auch erreichen, indem man z.B. Wörter wie *zuerst*, *danach* und *zuletzt* oder auch *aber*, *am liebsten* usw. integriert, d.h. Elemente, die sich auf Textteile davor beziehen. Ggf. ist es sinnvoll, sich bei einem Text auf die wesentlichen Elemente zu beschränken. Siehe Beispiel unten.

Ein Text, am besten ein Gedicht, eine kleine Geschichte oder wie in **Kapitel 4** die Einladung zu einer Geburtstagsparty wird in seine Einzelsätze zerlegt (ausserdem: **Kapitel 5**: Postkarten, **Kapitel 8**: Wohnsituationen: Reihenhauses, Wohnung etc.). Diese werden völlig ungeordnet an die S. verteilt. Am besten ziehen die S. selbst die Zettel. Je nach Klassengröße bekommen 2 S. zusammen einen Textstreifen. (Bei ungeraden Zahlen bekommen auch einzelne S. einen Streifen.) Dann lesen die S. der Reihe nach ihren Textstreifen vor, damit alle S. die ganzen Teile einmal gehört haben. Wenn 2 S. gemeinsam einen Textstreifen haben, dann liest jeder S. einmal den Satz laut vor, so dass alle sprechen.

Vielleicht haben die S. nach dem Hören der ersten Runde schon eine Idee, worum es geht und wer den ersten Satz des Textes in den Händen hält. L. fragt: „Was denkt ihr, wer hat den ersten Satz?“ Die S., die das glauben, lesen ihn noch einmal vor. Jetzt beginnt die Suche nach dem zweiten Satz usw. Alles darf nur mündlich und über lautes Lesen und Hören erfolgen. Die S. sollen nicht die anderen Streifen sehen. Wenn es zu schwer wird, dann lesen die S. noch einmal alle bisher gefundenen Sätze in der richtigen Reihenfolge vor, so dass der nächste fehlende Satz leichter zu finden ist. Wenn die S. die ganze Geschichte strategisch durch Hören und Nachdenken über den Kontext erraten haben, dann lesen sie ihre Zettel nacheinander so vor, dass die Geschichte flüssig und zügig präsentiert wird. Das kann ruhig einige Male wiederholt werden, bis die S. und die L. mit dem Ergebnis zufrieden sind.

K2
K4
K5
K8

Textbeispiel (ungeordnet), Kapitel 2

Bis vier Uhr hat er Training.
„Dann komm! Mein Auto ist hinter dem Supermarkt.“
Danach kauft er am Kiosk eine Zeitschrift.
„Hui – schon Viertel vor fünf!“
Die beiden Brüder fahren zusammen mit dem Auto.
An der Bank steigt Jakob aus.
Andreas hat ein Auto.
„Ja, gerne.“
Jakob ist auf dem Sportplatz.
„Kann ich dich mitnehmen?“
Dann kauft er im Supermarkt noch zwei Flaschen Limonade.
Aber Jakob hat Glück.
Vor dem Supermarkt trifft er seinen Bruder Andreas.

Textbeispiel (geordnet), Kapitel 2

Jakob ist auf dem Sportplatz. Bis vier Uhr hat er Training. Danach kauft er am Kiosk eine Zeitschrift. Dann kauft er im Supermarkt noch zwei Flaschen Limonade. „Hui – schon Viertel vor fünf!“ Aber Jakob hat Glück. Vor dem Supermarkt trifft er seinen Bruder Andreas. Andreas hat ein Auto. „Kann ich dich mitnehmen?“ – „Ja, gerne.“ – „Dann komm! Mein Auto ist hinter dem Supermarkt.“ Die beiden Brüder fahren zusammen mit dem Auto. An der Bank steigt Jakob aus.

Textbeispiel (ungeordnet) – reduzierte Version, Kapitel 2

„Dann komm! Mein Auto ist hinter dem Supermarkt.“
Die beiden Brüder fahren zusammen mit dem Auto.
An der Bank steigt Jakob aus.
„Ja, gerne.“
Jakob ist auf dem Sportplatz.
„Kann ich dich mitnehmen?“
Dann kauft er im Supermarkt noch zwei Flaschen Limonade.
Vor dem Supermarkt trifft er seinen Bruder Andreas.

Textbeispiel (geordnet) – reduzierte Version, Kapitel 2

Jakob ist auf dem Sportplatz. Dann kauft er im Supermarkt noch zwei Flaschen Limonade. Vor dem Supermarkt trifft er seinen Bruder Andreas. „Kann ich dich mitnehmen?“ – „Ja, gerne.“ – „Dann komm! Mein Auto ist hinter dem Supermarkt.“ Die beiden Brüder fahren zusammen mit dem Auto. An der Bank steigt Jakob aus.

Karten-, Bewegungs-, Ratespiele usw.

1 Abdeckspiel

K2
K3

Wenn Wort- und Bildkärtchen zur Verfügung stehen.

Zu zweit oder in Kleingruppen.

Es gibt zwei Raster: eines mit Bildern, eines mit Wortkärtchen. Eines der beiden Raster wird zerschnitten, das andere nicht. Ein S. bekommt die ausgeschnittenen Kärtchen (mit Wörtern oder Bildern), der andere das Raster. Der S. mit den Kärtchen sagt ein Wort anhand eines Bildes oder liest ein Wort von seinen Karten. Der andere S. zeigt auf ein entsprechendes Bild oder sagt das entsprechende Wort auf seinem Raster. Danach legt er das Wort auf das passende Bild oder das Bild auf das passende Wort auf dem Raster. Dann korrigieren die S. zusammen, indem sie die Wörter noch einmal laut aussprechen. Jedes richtige Paar ergibt einen Punkt. Anschliessend Raster, Karten und Sprecher wechseln. *Wer hat die meisten Punkte?*

K2: Ortsangaben/Präpositionen mit Dativ

K3: Zimmer

Variante: Kann als **Schnelligkeitsspiel** gespielt werden.

Wenn Bildkärtchen vorhanden sind.

In 3er-Gruppen.

In der Mitte liegt ein Stapel Karten verdeckt auf dem Tisch. Ein S. ist Spielleiter und Kontrolleur. Er dreht eine Karte um, die anderen äussern sich so schnell wie möglich dazu. Wer am schnellsten ist und richtig reagiert, bekommt die Karte. *Wer hat am Schluss die meisten Karten?*

2 Ballspiel

K1
K5

Im Plenum oder in 2 Gruppen.

Das (rasche) Hin- und Herwerfen verstärkt die Aufmerksamkeit, die Bewegung unterstützt die Automatisierung der Inhalte.

Die S. stehen im Kreis und werfen sich den Ball zu. Der Werfer stellt eine Frage, der Fänger antwortet, stellt die nächste Frage und wirft den Ball weiter.

Tipp: Da ein Ball oft sehr unkontrolliert rollt, kann man auch ein geknotetes Tuch nehmen.

K1: Schulräume und Aktivitäten

K5: *Wo liegt ...? – Im Norden von ...*

3 Bewegungsspiel

K2

Im Plenum.

L. gibt Anweisungen, S. achten auf die Präposition und machen die Bewegungen nach, z. B. „*Die Hände sind auf dem Tisch.*“ Für falsche Reaktionen eine ‚Aufgabe‘ vorsehen, z. B. 5 Kniebeugen oder 5 Wörter aus dem aktuellen Wortschatz an die Tafel schreiben.

4 Bingo!

K1

Im Plenum oder in Kleingruppen.

Jeder S. (oder je 2. S.) hat (haben) ein Bingo!-Feld mit Antworten. Die S. lesen zunächst die Antworten auf ihren Bingo!-Feldern. Der Spielleiter (L. oder S.) stellt Fragen, z. B. „*Wo wohnst du?*“ Die S. suchen die passende Antwort auf ihrem Bingo!-Feld: *Ich wohne in Bern.* Wenn sie die Antwort haben, streichen sie sie durch. Wer zuerst drei Antworten in einer Reihe (horizontal oder vertikal) gestrichen hat, ruft *Bingo!*

5 Domino

P1
K5

Zu zweit oder in Kleingruppen.

Jedes S.paar / Jede Gruppe hat ein Kärtchen-set. Ein Kärtchen kommt in die Mitte, die übrigen werden verteilt. Abwechselnd/Reihum legen die S. an. Wer zuerst kein Kärtchen mehr hat, hat gewonnen.

P1: Wiederholung von Wortschatz und Strukturen aus den Kapiteln 1–4

K5: Wechselprepositionen mit Akkusativ

6 Echospiel

K4

Wenn Intonation oder neuer Wortschatz geübt wird.

Im Plenum.

Die Klasse in 2 Gruppen teilen: Eine Gruppe ist *Rufer*, eine Gruppe ist *Echo*. Die *Rufer* sagen sehr laut ein Wort oder einen Satz, die Gruppe *Echo* spricht nach. Zuerst hören und nachsprechen, dann hören und antworten, sodass der Dialog entsteht.

Variante Wortschatz: Die *Rufer* sagen sehr laut ein Wort, die Gruppe *Echo* muss das Wort leise auf Frz. sagen. Für ein korrektes Echo bekommt die Gruppe einen Punkt. Die Gruppen sind abwechselnd einmal *Rufer*, einmal *Echo*. *Wer hat zuerst 5 Punkte?*

7 Kärtchenspiel

In Kleingruppen.

Vorlagen: s. **KV online**. Kärtchen mit Antworten verteilen, Fragen in die Mitte legen, reihum ziehen und mit passenden Antworten reagieren, Kartenpaare ablegen. Ggf. erhalten die S. nur die Fragenkärtchen und antworten frei. Gewonnen hat, wer als erster keine Kärtchen mehr hat oder die meisten Kartenpaare sammeln konnte.

K1: Fragekärtchen: *Wo arbeiten Sie?* – S. sollen wie der Hauswart antworten.

K2: Satzanfänge: *In der Bäckerei gibt es ...* – S. sollen mit passenden Ergänzungen antworten.

K3: Satzanfänge zu Personen: *Meine Schwester ...* oder Räumen: *Im Wohnzimmer ...* – S. sollen passende Aktivitäten ergänzen.

K5: Satzanfänge zu Reisezielen: *Ich fahre ans Meer ...* – S. sollen passende Gründe ergänzen.

8 Klassenkarussell

Wenn Fragen (Impulse) / Antworten oder Mini-Dialoge geübt werden.

Klasse in 2 oder 4 gleich grosse Gruppen teilen. Eine Gruppe bildet einen kleinen inneren Kreis, diese S. schauen nach aussen. Die andere Gruppe bildet einen grossen Kreis um den Innenkreis herum. Die S. aus dem Aussenkreis stellen die Fragen bzw. geben die Impulse, z. B. *„Ich gehe am Samstag ins Schwimmbad. Kommst du mit?“* Die S. aus dem Innenkreis antworten, z. B. *„Tut mir leid, ich habe keine Zeit. Ich muss für den Test lernen.“* (oder *„Wo warst du gestern? Was hattest du?“* – *„Ich war im Bett. / Ich hatte Kopfwahl.“*). Danach bewegt sich der grosse Kreis im Uhrzeigersinn, so dass die S. einen neuen Gesprächspartner bekommen. Solange drehen, bis die S. wieder ihrem Anfangspartner gegenüberstehen.

9 Kofferpacken

Wenn Wortschatz geübt wird.

Klasse in 2 oder 3 Gruppen teilen. Jede Gruppe bildet einen Kreis. Ein S. beginnt und sagt z. B.: *„Die Direktorin telefoniert viel.“* Der nächste S. ergänzt und sagt z. B.: *„Die Direktorin telefoniert viel und spricht mit Eltern.“* Der dritte S.: *„Die Direktorin telefoniert viel, spricht mit Eltern und macht Stundenpläne.“* Jeder S. wiederholt also die vorher genannten Tätigkeiten und fügt am Schluss selbst noch ein Element hinzu, z. B. (nach 2–3 Tätigkeiten) auch einen neuen Beruf, z. B. Die Sekretärin. So lange spielen, bis jeder S. mindestens einmal an der Reihe war. Sehr gutes Gedächtnis- und Konzentrationstraining!

K1
K2
K3
K5

Steigerungsform: Wer einen Fehler macht, darf es noch einmal versuchen, scheidet aber beim 2. oder 3. Fehler aus.

10 Montagsmaler

K1

Wenn Wortschatz geübt wird.

Im Plenum oder in 2–3 Gruppen.

Die S. erhalten Wortkärtchen (**KV online**) oder bereiten selbst Wortkärtchen vor.

Der Wortschatz sollte sich gut zum Zeichnen eignen, wie z. B. Schulsachen, Möbel, Tiere, Essen und Trinken usw. oder zu Oberbegriffen aus den Kapiteln passen wie Geburtstag, Urlaub usw. Wortkärtchen mischen und ggf. mit einer anderen Gruppe austauschen. Ein S. zieht eine Karte und zeichnet das Wort, die anderen raten. Wer das Wort errät, erhält die Karte. *Wer hat am Ende die meisten Kärtchen?*

K4

11 Paarsuchspiel

K1
K2
K3
K4
K5
K7

Wenn Wort- bzw. Bildkärtchen zur Verfügung stehen.

In PA oder in Kleingruppen.

Kärtchen mischen und mit der bedruckten Seite nach unten auf den Tisch legen. Die S. sollen Wort-/Bild-Paare oder Paare mit 2 Wortkärtchen (z. B. bei Gegensatzpaaren) bilden, indem sie immer 2 Karten aufdecken und dabei die Wörter aussprechen (auch die Wörter zu den Bildern). Wenn das Bild- mit der Wortkarte oder die beiden Wortkarten zusammenpassen, darf der S. sie aus dem Spiel nehmen. Wenn nicht, dreht er die Karten wieder um und der nächste S. ist dran. Gewonnen hat der Spieler mit den meisten Kärtchen-Paaren.

K1: Uhrzeiten (Wortkarten):

digital – ausgeschrieben

K2: Präpositionen (Wort-/Bildkarten):

Ausdrücke mit Präpositionen – passende Bilder

K3: Berufe (Wortkarten):

Berufsbezeichnungen – passende Aktivitäten

K4: Alles Gute! (Wort-/Bildkarten):

Fotos – Glückwünsche – passende Situationen (auch Variante: **Trio-Spiel:** immer 3 Karten gehören zusammen)

K4: Ordinalzahlen (Wortkarten):

Zahlen – ausgeschrieben

K5: Essen und Trinken (Wort-/Bildkarten):

Wörter – passende Bilder

K7: Adjektive (Wortkarten):

Adjektive – Umschreibungen bzw. jeweiliges Gegenteil

K1

Variante 1: **Tafelpaarspiel**

Im Plenum oder in 2 Gruppen.

Im Plenum: L. hängt Bild- oder Wortkarten an die Tafel und legt die entsprechenden Wort- bzw. Bildkarten auf einen Tisch in der Nähe der Tafel. Die S. müssen nacheinander jede Karte zum passenden Bild oder Wort/Ausdruck an die Tafel hängen. Dabei sprechen sie das Wort / den Ausdruck laut aus. Wenn eine Karte richtig gehängt wurde, wiederholt die Klasse das Wort / den Ausdruck, sonst bleibt die Klasse still. L. bittet dann einen anderen S. um Hilfe und Korrektur.

In 2 Gruppen: Ein S. aus der ersten Gruppe zieht beim L. eine Karte. Die Gruppe muss das Wort laut sagen, während ein S. der Gruppe die Karte zum entsprechenden Pendant an die Tafel hängt. Bei richtiger Antwort bekommt die Gruppe einen Punkt, andernfalls bekommt die andere Gruppe die Karte, spricht das Wort aus und hängt die Karte an die passende Stelle an die Tafel. Bei richtiger Zuordnung bekommt diese Gruppe den Punkt, sonst zeigt und sagt L. die Lösung. In diesem Fall wird die Karte wieder unter den Stapel gelegt. Gewonnen hat die Gruppe mit den meisten Punkten.

Variante 2: **Paarsuchspiel mit Bewegung**

Im Plenum.

Ein Teil der S. erhält Wortkärtchen, der andere Teil erhält Bildkärtchen. Die S. dürfen sich gegenseitig die Karten nicht zeigen. Sie gehen in der Klasse herum. Wenn L. in die Hände klatscht, bleiben die S. stehen und müssen ihren Nachbarn fragen.

Beispiel K2: *Vor dem Supermarkt?* Ist die Kombination möglich, d.h. hat der andere S. die passende Bildkarte, bleiben die S. zusammen, sonst gehen sie weiter. So lange spielen, bis jedes Wortkärtchen sein Bildkärtchen gefunden hat. Danach bildet das S.-Paar den passenden Satz zu seinem Wort und seinem Bild. **Beispiel K2:** *Jakob ist vor dem Supermarkt.*

Variante 3: **Domino**

L. kann auch aus den gleichen Kärtchen ein Domino basteln.

12 Pantomime

K1
K3

Wenn Begriffe pantomimisch darstellbar sind.

Im Plenum oder in 2 Gruppen.

Die S. erhalten Wortkärtchen (**KV online**) oder bereiten Wortkärtchen vor. Ein S. stellt einen Inhalt mit Gesten, Mimik und/oder Bewegungen dar, die anderen raten oder antworten entsprechend. Ggf. Spiel auf Zeit.

K1: Aktivitäten in der Schule und in der Freizeit, Fahrzeuge, Wetter

K3: Variante zu dritt: Armspiel: A stellt sich hinter B. B hat die Hände auf dem Rücken, A streckt seine Hände durch die Arme von B nach vorne und macht die Bewegungen. C rät. (Oder C liest mit passender Intonation die darzustellenden Sätze, A macht die Gestik, B die Mimik.)

K3: Beruferaten

13 Ratespiele

K1
K2
K3

In PA, in Kleingruppen oder im Plenum.

K1: mit Steckbriefen: 2 Paare (oder KG) spielen mit Steckbriefen von berühmten Persönlichkeiten. Die einen fragen, die anderen antworten, dann Wechsel: + „Ist es ein Mann?“ – „Ja!“ + „Ist er alt?“ – „Nein!“ + „Ist er Sänger?“ – „Nein!“ + „Ist er Sportler?“ – „Ja!“ etc.

Im Plenum mit den persönlichen Steckbriefen der Mitschüler: „Er hat einen Hund.“ „Er mag Eishockey.“ – „Das ist Jakob!“

K2: ‚Teekesselchen‘-Raten: ‚Teekesselchen‘ sind Wörter mit zwei (oder mehr) Bedeutungen wie z. B. *Bank*, *Note* oder *Ball*. L. gibt die Umschreibungen für die einzelnen Bedeutungen, die S. raten. S. können auch in PA/KG Umschreibungen für ein anderes Paar / eine andere KG finden.

K3: z.B. **Berufe:** 2 S. oder 2 Paare notieren einen Beruf (männliche oder weibliche Form). Die einen fragen, die anderen antworten, dann Wechsel: + „Ist es eine Frau?“ – „Ja!“ + „Arbeitet sie allein?“ – „Nein!“ + „Arbeitet sie im Krankenhaus?“ – „Nein!“ + „Ist sie bekannt?“ – „Ja!“ etc.

14 Rechts ist richtig

Wenn Sätze und Chunks trainiert werden.

Im Plenum.

Die S. stellen sich hintereinander in einer Reihe auf. L. oder ein S. liest einen Satz/Chunk vor. (Die Sätze oder Chunks können auch vor dem Spiel von den S. auf Zettel geschrieben werden.) Wenn der Satz/Chunk inhaltlich richtig ist, machen die S. einen Schritt nach rechts. Wenn der Satz/Chunk einen Fehler enthält, müssen die S. einen Schritt nach links machen.

Damit die S. nicht schummeln, kann das Spiel mit geschlossenen Augen gespielt werden.

Wer in die falsche Richtung geht, muss einen neuen Satz/Chunk auf einen Zettel schreiben oder ein kleines Pfand geben oder einfach ausscheiden und sich wieder an seinen Platz setzen. *Welche/r S. bleibt/bleiben bis zum Schluss?*

K1: Lage der Schulräume (Beispiel für grammatikalisch korrekte, aber inhaltlich falsche Sätze): *Die Turnhalle ist im zweiten Stock neben der Schulkantine.* (in der Schule der S.: Die Turnhalle ist im Erdgeschoss neben der Schulkantine.)

Dann auch grammatikalisch falsche Sätze:
Die Turnhalle ist neben dem Schulkantine.

K3: Aktivitäten der Familienmitglieder

K4: *Gestern hatte ich einkaufen.* (Falsch: Die S. machen einen Schritt nach links.) *Gestern war ich bei Oma und Opa.* (Richtig: Die S. machen einen Schritt nach rechts.)

K4: *Ich darf alle meine Freunde essen.* (Falsch: Die S. machen einen Schritt nach links.) *Ich darf ganz lange Computer spielen.* (Richtig: Die S. machen einen Schritt nach rechts.)

K5: ‚Behälter‘ für Essen und Trinken (inhaltlich richtig), z. B. *ein Teller Suppe* vs. *ein Glas Suppe*; Akkusativ bei *ich möchte/nehme/hätte gern* (grammatikalisch richtig)

K6: zur Bedeutung der Modalverben

K7: Verben mit Dativ

K8: Wechselpräpositionen (Bedeutung und Kasus; getrennt voneinander üben)

K1
K3
K4
K5
K6
K7
K8

15 Satzergänzungsspiel

K2
K4
K6

Wenn Sätze und Chunks trainiert werden.

In PA, in Gruppen von 4–6 S. oder im Plenum mit 2 Gruppen.

In jeder Gruppe schreiben die S. eine vorgegebene Anzahl von Satzanfängen. Dann geben sie ihre Satzanfänge einer anderen Gruppe oder (bei 2 grossen Gruppen) der einen anderen Gruppe. Diese muss dann so schnell wie möglich die Sätze zu Ende schreiben. Nach einer festgelegten Zeit werden alle vollständigen Sätze (im PL oder in den Gruppen) vorgelesen. – Oder die S. fügen in PA Satzteile aus dem KB zusammen.

K2: Was kann man wo in einer Stadt tun?

K6: Situationen und Sprache für die Reise

Variante schwerer: **Satzbildungsspiel**

(**K4: Modalverben**)

Wenn Sätze und Chunks trainiert werden.

In PA oder in Kleingruppen.

Hier wird der Platz der Wörter/Wortgruppen im Satz (Syntax) geübt.

Die S. erhalten ein vorbereitetes Raster (s.

KV online), in dem L. Wörter oder Satzteile aus den entsprechenden Kapiteln schon eingetragen hat. Aus diesen sollen sie einen Satz in einer Zeile bilden.

Die Verben können (leichter) konjugiert geschrieben oder (schwerer) im Infinitiv belassen werden. L. bestimmt auch, ob alle Wörter in der Zeile verwendet werden müssen oder nicht.

Schnelle Variante: Die S. nummerieren die Elemente, indem sie die entsprechende Nummer neben die Wörter bzw. Satzteile im Kasten schreiben.

Schriftlich: Die Sätze werden ins Heft oder auf einen Zettel geschrieben.

In Gruppen: Das Raster wird in seine Elemente zerschnitten, die Sätze werden wieder zusammengesetzt.

Als Kontrolle die Sätze im PL lesen.

Gewonnen hat, wer die meisten korrekten Sätze hat oder wer zuerst 5 korrekte Sätze geschrieben hat.

16 Strichmännchenspiel

Wenn Wortschatz geübt wird.

Die Klasse in 2 (oder 3) Gruppen teilen. L. oder ein S. zeichnet an der Tafel so viele horizontale Striche, wie das gesuchte Wort Buchstaben hat. Danach dürfen die S. der ersten Gruppe Buchstaben laut rufen. Wenn der Buchstabe im gesuchten Wort vorkommt, schreibt ihn der L. oder der S. an den richtigen Platz im Wort über den horizontalen Strich. Wenn der Buchstabe nicht vorkommt, beginnt der L. oder der S. ein Strichmännchen zu zeichnen: zuerst den Kopf, beim nächsten falschen Buchstaben den Hals, danach den Körper, die Arme, die Beine ... Wenn das Strichmännchen fertig ist, bevor das gesuchte Wort gefunden ist, bekommt die Gruppe keinen Punkt. Wenn die S. das Wort erraten, bevor die Zeichnung fertig ist, haben sie gewonnen und erhalten einen Punkt. Die nächste Gruppe macht weiter.

K7: Adjektive

K8: Möbel/Gegenstände im Zimmer

Variante: **Ratespiel**

L. gibt einen oder mehrere Buchstaben vor oder spricht ihn/sie leise aus. Die S. erraten, um welches Wort es sich handelt. Wer richtig geraten hat, spricht ein anderes Wort leise vor.

Variante: Die S. schreiben die Wörter, die der L. leise oder tonlos vorgibt, auf einen Zettel. *Wer hat alles richtig? Oder: Wer hat die meisten richtigen Wörter?*

17 Verhextes Wort

Wenn Chunks/Sätze oder Fragen eingeübt werden. Im Plenum oder in Kleingruppen.

K2: Im Plenum: Klasse in 2 Gruppen teilen. L. macht Sätze passend zu den Bildern, ohne das ‚verhexte‘ Wort auszusprechen. L. beginnt mit *mmh* bei Präpositionen: „*Jakob ist mmh dem Supermarkt.*“ Am Ende des Spiels auch „*Jakob ist vor mmh Supermarkt.*“ Die S. wiederholen oder ergänzen mündlich die richtige Form. Die Gruppe, die richtig und am schnellsten antwortet, bekommt einen Punkt.

In Kleingruppen: Ein S. liest eine Frage oder einen Satz vor, ohne das ‚verhexte‘ Wort auszusprechen. Die S. ergänzen die richtige Form. Der S., der am schnellsten und richtig antwortet, bekommt einen Punkt.

Kann auch als Variante zum Satzergänzungsspiel eingesetzt werden.

K4: Unterscheidung *war/hatte*, ggf. auch in verschiedenen Personalformen.

K7
K8

K5: ‚Behälter‘ für Essen und Trinken, z. B. *ein mmh Suppe*; Akkusativ bei *ich möchte/nehme/hätte gern: ich hätte gern mmh Teller Suppe.*

K7: Verben mit Dativ

K8: Wechselpräpositionen (Bedeutung und Kasus; getrennt voneinander üben)

18 Wettspiele

K4
K6

Im Plenum oder in Kleingruppen.

Abhängig von der Klasse: Manche S. haben Spaß daran oder auch eine stärkere Motivation, wenn sie gegen andere S. antreten. Es kann dabei um Zeit oder die Anzahl der gelösten Aufgaben (gebildete Sätze, gesammelte Wörter oder Informationen ...) gehen. Ziel des Spiels sollte nicht grammatikalische Richtigkeit sein.

K4: Sätze zum Thema ‚Ferien‘ bilden

K6: Lösungen zu einem Städtequiz finden

19 Würfelspiel

K1
K3
K7

Wenn Verbformen trainiert werden.

In PA oder Kleingruppen.

6 Würfel mit allen Augen (1–6) an die Tafel zeichnen. Bei einer gewürfelten 1 muss der S. das Verb in der *ich*-Form konjugieren, bei einer 2 in der *du*-Form, bei 3 in der *er/es/sie*-Form usw. Die S. haben einen Notizzettel und tragen darauf die Zahlen 1–6 ein. Jede genannte Zahl wird durchgestrichen. Wenn ein S. 2mal die gleiche Zahl würfelt, muss er die gewürfelte Form sprechen, darf aber nichts durchstreichen. Wer zuerst alle Zahlen gestrichen hat, ist der Gewinner.

Schwerer: Die S. müssen zusätzlich neben die Zahlen die Verbform schreiben.

Dieses Spiel kann mit jedem Verb gespielt werden.

Variante: **3 gewinnt:** Die S. zeichnen sich ein 3-gewinnt-Raster (auch Tic-tac-toe: 3x3 Felder) und tragen 9 Verben ein. 2 Gruppen/S. spielen gegeneinander. Sie wählen ein Feld (= ein Verb), wo sie ein Kreuzchen machen möchten. Sie würfeln und konjugieren das Verb der Würfelzahl entsprechend. Z. B. steht *fahren* im gewählten Feld. Der S. würfelt z. B. eine 3, d. h. er muss *er fährt* sagen, dann darf er sein Kreuzchen machen. Wenn er die falsche Form nennt, bleibt das Feld ohne Kreuzchen. Die Gruppen/S. wechseln nach jeder Verbform mit dem Würfeln. Wer zuerst eine Zeile/Spalte/Diagonale besetzen kann, hat gewonnen.

K3: 3 gewinnt mit Verben mit Vokalwechsel

Variante: **K7: Perfektspiel** mit Spielplan und Spielfiguren (s. **KV 18.1–18.3**)

Variante: **K1:** Die 6 Seiten des Würfels bedeuten die Wochentage (1 = Montag, ... 6 = Wochenende).

Symbole

im Kursbuch

 hören
(hier: CD 1 Track 2)

 hören und nachsprechen
(hier: CD 2 Track 9)

 Dialoge spielen

 Video sehen
(hier: Clip 4)

 Grammatik
(s. Nr. 3 im Grammatik-Teil)

 Aha! – Das kennt ihr schon.



Sprachen vergleichen



Leichter lernen

→ Portfolio im Portfolio sammeln

→ MITIC / → Geografie Fächerübergreifendes

Niveauangaben
gemäss PER:



Niveau 1



Niveau 1+2



Niveau 2



Niveau 2+3



Niveau 3

im Arbeitsbuch

 hören
(hier: Track 2)

 hören und nachsprechen
(hier: Track 4)

 Arbeitet zu zweit
(oder zu mehreren).



Sprachen vergleichen

Niveauangaben
gemäss PER:



Niveau 1



Niveau 1+2



Niveau 2



Niveau 2+3



Niveau 3

Leichter: Lesen und Orte schreiben.
Schwerer: Den Text abdecken, hören und dann schreiben; Vergleich mit dem Text.

Für die Übung gibt es zwei oder drei Wege: **Leichter** oder **Schwerer** (oder manchmal **Noch schwerer**).

Ich kann ...
über mich und meine Schule sprechen

Wiederholung

Strategie: Wörter thematisch lernen

1



Die neue Schule

1 Was ist denn das?

- a Was hört ihr? Welche Person passt? Zeigt auf das Bild.
b Seht das Bild an. Wer macht was?

schlafen
Fussball spielen
reiten
Klavier spielen
schwimmen
Musik hören

Was ist dein Hobby?
Ich spiele Eishockey.
Wann machst du das?
Am ...

nach der Schule
am Wochenende
am Dienstag
am Nachmittag
...

► AB 1–2

sieben

7

Allgemeines

Mit dem Übertritt in Cycle 3 wechseln die S. an eine neue Schule, in eine neue Klasse. Auch der Deutschunterricht verändert sich. Zum Einstieg bietet das erste Kapitel von „geni@l klick – Deutsch für die Romandie, 9. Klasse“ daher eine Wiederholung der Sprachhandlungen und sprachlichen Mittel (Wortschatz, Redemittel, Grammatik), die die S. in dieser Situation benötigen. Die S. stellen sich vor, tauschen Informationen aus (Familie, Hobbys etc.), um sich kennen zu lernen, und sprechen über die neue Umgebung (Wo sind die Schulräume? Welche Personen arbeiten hier?). Ausserdem wiederholen sie Elemente der Klassensprache. Den Abschluss bildet eine Gruppenaktivität, bei der sich alle S. aktiv beteiligen und mit der Sprache spielen können.

1 Der Einstieg erfolgt über eine Zeichnung der Situation, die die S. von ihrem ersten Schultag im Cycle 3 kennen: S. stehen vor der neuen Schule, sie kennen sich nicht alle untereinander. Es gibt einige, besondere (mit Buchstaben versehene) Situationen, die auf die Hobbys einzelner S. hinweisen. Fragen Sie „Was kennt ihr?“ und sammeln Sie passende Wörter oder Sätze an der **Tafel** (z. B. Fussball spielen, Schweiz, schlafen, lesen, Buch, Klavier spielen, reiten, Musik hören). Wenn Sie die Möglichkeit haben, projizieren Sie die Zeichnung.

1a Die S. hören die fünf Hörtexte und ordnen in PA die Personen zu. Ggf. stoppen Sie nach jedem Hörtext. „Was habt ihr verstanden? Zu welcher Situation passt der Hörtext?“
Lösung: 1C – 2E – 3D – 4B – 5A

1b In PA ordnen die S. die Hobbys den Situationen zu.
→ **BD** s. u.

Lösung: D: Fussball spielen – E: schlafen, lesen – A: Klavier spielen – B: schwimmen – C: reiten, Musik hören

1c Mit Hilfe der Redemittel erzählen die S. in PA/KG von ihren eigenen Hobbys. Sammeln Sie ggf. vorab weitere Hobbys an der **Tafel** und wiederholen Sie die Wochentage, z. B. mit einer Buchstabenschlange wie in **AB2a**.
→ **BD** s. u.

► **AB 1–2** s. u.

Binnendifferenzierung

1b Die S. erhalten die Hobbys als Wortkärtchen (**KV online**) und ordnen in PA die Hobbys den Situationen zu.

1c Die S. arbeiten mit den Wortkärtchen aus **1b** und/oder bekommen weitere Wortkärtchen (**KV online**).

Die S. notieren die Informationen und stellen den Partner / die Partnerin in der KG oder in der Klasse vor.

AB2 zu KB1

AB2c–d Hier wird die Inversion, die im KB vermieden wird, gezielt wiederholt (bereits bekannt mit den Wochentagen) und in die eigene Produktion eingebunden.

2–5 Auch hier spiegelt sich die S.-Realität im KB wider: Die S. sind jetzt in ihrer Klasse, eine neue Lehrerin ist da. Die S. wiederholen Elemente der Klassensprache (KB/AB: Was sagt der Lehrer / die Lehrerin?, AB: Was sagt ihr?). Dann erarbeiten sie über verschiedene Aktivitäten und Spiele Steckbriefe, um sich besser kennen zu lernen.

2a–b Die S. erzählen, was sie auf dem Foto sehen (Mathematikbuch, Deutsch-Wörterbuch, Zirkel), und vermuten, welches Fach die Lehrerin unterrichtet. Wiederholen Sie ggf. einige Schulfächer (AB3, Stundenplan in der Randspalte). Dann hören die S. zur Kontrolle. → **BD** s. u. **Lösung:** Deutsch

2c Die S. sehen die Bilder an und hören nochmal bzw. lesen ggf. die Sätze mit. Dabei Zuordnung von Text und Bild in PA (**KV online**). Vergleich in der Klasse. Weisen Sie auf die Verbform *macht auf*, *seht an*, *sprecht über* etc. hin. „Woher kennt ihr diese Verbform? Was bedeutet sie?“ (Aus den Arbeitsanweisungen. Man muss etwas tun.) Sammeln Sie die Verben im Imperativ an der **Tafel** und gehen Sie auf den Zettel mit Glühbirne ein. Die S. finden die passenden Infinitive zu den Imperativformen. → **BD** s. u. **Lösung:** 1d – 2a – 3e – 4c – 5b

2d In PA sammeln die S. Sätze zur Klassensprache und machen ein zweisprachiges Klassenplakat, das im Laufe des Schuljahres weiter ergänzt werden kann. → **BD** s. u.

► **AB 3–4** → **BD** s. u.

3a–b Die S. hören vier kurze Statements und notieren in einem Raster (**KV online**) zuerst Namen und Alter der Schüler, dann weitere Informationen (z. B. Wohnort, Sprache, Hobby). Vergleich in PA, dann in der Klasse. → **BD** s. u. **Lösung (a–b):** 1. Marc, 13, Hobby: Musik hören (Hip-Hop) – 2. Lisa, 13, Wohnort: Genf, Lieblingsfach: Sport – 3. Aylin, 13 (morgen 14), Hobbys: Sprachen (Französisch, Englisch, Deutsch) – 4. Marie, 13, Haustier: Hund Rudi

1

Zeit	Mathematik	Deutsch	Englisch	Wissenschaften	Religion	Arbeitskunde
08:00–08:15	Englisch	Mathematik	Deutsch	Wissenschaften	Religion	Arbeitskunde
08:15–08:30	Englisch	Mathematik	Deutsch	Wissenschaften	Religion	Arbeitskunde
08:30–08:45	Englisch	Mathematik	Deutsch	Wissenschaften	Religion	Arbeitskunde
08:45–09:00	Englisch	Mathematik	Deutsch	Wissenschaften	Religion	Arbeitskunde
09:00–09:15	Englisch	Mathematik	Deutsch	Wissenschaften	Religion	Arbeitskunde
09:15–09:30	Englisch	Mathematik	Deutsch	Wissenschaften	Religion	Arbeitskunde
09:30–09:45	Englisch	Mathematik	Deutsch	Wissenschaften	Religion	Arbeitskunde
09:45–10:00	Englisch	Mathematik	Deutsch	Wissenschaften	Religion	Arbeitskunde
10:00–10:15	Englisch	Mathematik	Deutsch	Wissenschaften	Religion	Arbeitskunde
10:15–10:30	Englisch	Mathematik	Deutsch	Wissenschaften	Religion	Arbeitskunde
10:30–10:45	Englisch	Mathematik	Deutsch	Wissenschaften	Religion	Arbeitskunde
10:45–11:00	Englisch	Mathematik	Deutsch	Wissenschaften	Religion	Arbeitskunde
11:00–11:15	Englisch	Mathematik	Deutsch	Wissenschaften	Religion	Arbeitskunde
11:15–11:30	Englisch	Mathematik	Deutsch	Wissenschaften	Religion	Arbeitskunde
11:30–11:45	Englisch	Mathematik	Deutsch	Wissenschaften	Religion	Arbeitskunde
11:45–12:00	Englisch	Mathematik	Deutsch	Wissenschaften	Religion	Arbeitskunde
12:00–12:15	Englisch	Mathematik	Deutsch	Wissenschaften	Religion	Arbeitskunde
12:15–12:30	Englisch	Mathematik	Deutsch	Wissenschaften	Religion	Arbeitskunde
12:30–12:45	Englisch	Mathematik	Deutsch	Wissenschaften	Religion	Arbeitskunde
12:45–13:00	Englisch	Mathematik	Deutsch	Wissenschaften	Religion	Arbeitskunde
13:00–13:15	Englisch	Mathematik	Deutsch	Wissenschaften	Religion	Arbeitskunde
13:15–13:30	Englisch	Mathematik	Deutsch	Wissenschaften	Religion	Arbeitskunde
13:30–13:45	Englisch	Mathematik	Deutsch	Wissenschaften	Religion	Arbeitskunde
13:45–14:00	Englisch	Mathematik	Deutsch	Wissenschaften	Religion	Arbeitskunde
14:00–14:15	Englisch	Mathematik	Deutsch	Wissenschaften	Religion	Arbeitskunde
14:15–14:30	Englisch	Mathematik	Deutsch	Wissenschaften	Religion	Arbeitskunde
14:30–14:45	Englisch	Mathematik	Deutsch	Wissenschaften	Religion	Arbeitskunde
14:45–15:00	Englisch	Mathematik	Deutsch	Wissenschaften	Religion	Arbeitskunde
15:00–15:15	Englisch	Mathematik	Deutsch	Wissenschaften	Religion	Arbeitskunde
15:15–15:30	Englisch	Mathematik	Deutsch	Wissenschaften	Religion	Arbeitskunde
15:30–15:45	Englisch	Mathematik	Deutsch	Wissenschaften	Religion	Arbeitskunde
15:45–16:00	Englisch	Mathematik	Deutsch	Wissenschaften	Religion	Arbeitskunde
16:00–16:15	Englisch	Mathematik	Deutsch	Wissenschaften	Religion	Arbeitskunde
16:15–16:30	Englisch	Mathematik	Deutsch	Wissenschaften	Religion	Arbeitskunde
16:30–16:45	Englisch	Mathematik	Deutsch	Wissenschaften	Religion	Arbeitskunde
16:45–17:00	Englisch	Mathematik	Deutsch	Wissenschaften	Religion	Arbeitskunde
17:00–17:15	Englisch	Mathematik	Deutsch	Wissenschaften	Religion	Arbeitskunde
17:15–17:30	Englisch	Mathematik	Deutsch	Wissenschaften	Religion	Arbeitskunde
17:30–17:45	Englisch	Mathematik	Deutsch	Wissenschaften	Religion	Arbeitskunde
17:45–18:00	Englisch	Mathematik	Deutsch	Wissenschaften	Religion	Arbeitskunde
18:00–18:15	Englisch	Mathematik	Deutsch	Wissenschaften	Religion	Arbeitskunde
18:15–18:30	Englisch	Mathematik	Deutsch	Wissenschaften	Religion	Arbeitskunde
18:30–18:45	Englisch	Mathematik	Deutsch	Wissenschaften	Religion	Arbeitskunde
18:45–19:00	Englisch	Mathematik	Deutsch	Wissenschaften	Religion	Arbeitskunde
19:00–19:15	Englisch	Mathematik	Deutsch	Wissenschaften	Religion	Arbeitskunde
19:15–19:30	Englisch	Mathematik	Deutsch	Wissenschaften	Religion	Arbeitskunde
19:30–19:45	Englisch	Mathematik	Deutsch	Wissenschaften	Religion	Arbeitskunde
19:45–20:00	Englisch	Mathematik	Deutsch	Wissenschaften	Religion	Arbeitskunde
20:00–20:15	Englisch	Mathematik	Deutsch	Wissenschaften	Religion	Arbeitskunde
20:15–20:30	Englisch	Mathematik	Deutsch	Wissenschaften	Religion	Arbeitskunde
20:30–20:45	Englisch	Mathematik	Deutsch	Wissenschaften	Religion	Arbeitskunde
20:45–21:00	Englisch	Mathematik	Deutsch	Wissenschaften	Religion	Arbeitskunde
21:00–21:15	Englisch	Mathematik	Deutsch	Wissenschaften	Religion	Arbeitskunde
21:15–21:30	Englisch	Mathematik	Deutsch	Wissenschaften	Religion	Arbeitskunde
21:30–21:45	Englisch	Mathematik	Deutsch	Wissenschaften	Religion	Arbeitskunde
21:45–22:00	Englisch	Mathematik	Deutsch	Wissenschaften	Religion	Arbeitskunde
22:00–22:15	Englisch	Mathematik	Deutsch	Wissenschaften	Religion	Arbeitskunde
22:15–22:30	Englisch	Mathematik	Deutsch	Wissenschaften	Religion	Arbeitskunde
22:30–22:45	Englisch	Mathematik	Deutsch	Wissenschaften	Religion	Arbeitskunde
22:45–23:00	Englisch	Mathematik	Deutsch	Wissenschaften	Religion	Arbeitskunde
23:00–23:15	Englisch	Mathematik	Deutsch	Wissenschaften	Religion	Arbeitskunde
23:15–23:30	Englisch	Mathematik	Deutsch	Wissenschaften	Religion	Arbeitskunde
23:30–23:45	Englisch	Mathematik	Deutsch	Wissenschaften	Religion	Arbeitskunde
23:45–24:00	Englisch	Mathematik	Deutsch	Wissenschaften	Religion	Arbeitskunde
24:00–24:15	Englisch	Mathematik	Deutsch	Wissenschaften	Religion	Arbeitskunde
24:15–24:30	Englisch	Mathematik	Deutsch	Wissenschaften	Religion	Arbeitskunde
24:30–24:45	Englisch	Mathematik	Deutsch	Wissenschaften	Religion	Arbeitskunde
24:45–25:00	Englisch	Mathematik	Deutsch	Wissenschaften	Religion	Arbeitskunde
25:00–25:15	Englisch	Mathematik	Deutsch	Wissenschaften	Religion	Arbeitskunde
25:15–25:30	Englisch	Mathematik	Deutsch	Wissenschaften	Religion	Arbeitskunde
25:30–25:45	Englisch	Mathematik	Deutsch	Wissenschaften	Religion	Arbeitskunde
25:45–26:00	Englisch	Mathematik	Deutsch	Wissenschaften	Religion	Arbeitskunde
26:00–26:15	Englisch	Mathematik	Deutsch	Wissenschaften	Religion	Arbeitskunde
26:15–26:30	Englisch	Mathematik	Deutsch	Wissenschaften	Religion	Arbeitskunde
26:30–26:45	Englisch	Mathematik	Deutsch	Wissenschaften	Religion	Arbeitskunde
26:45–27:00	Englisch	Mathematik	Deutsch	Wissenschaften	Religion	Arbeitskunde
27:00–27:15	Englisch	Mathematik	Deutsch	Wissenschaften	Religion	Arbeitskunde
27:15–27:30	Englisch	Mathematik	Deutsch	Wissenschaften	Religion	Arbeitskunde
27:30–27:45	Englisch	Mathematik	Deutsch	Wissenschaften	Religion	Arbeitskunde
27:45–28:00	Englisch	Mathematik	Deutsch	Wissenschaften	Religion	Arbeitskunde
28:00–28:15	Englisch	Mathematik	Deutsch	Wissenschaften	Religion	Arbeitskunde
28:15–28:30	Englisch	Mathematik	Deutsch	Wissenschaften	Religion	Arbeitskunde
28:30–28:45	Englisch	Mathematik	Deutsch	Wissenschaften	Religion	Arbeitskunde
28:45–29:00	Englisch	Mathematik	Deutsch	Wissenschaften	Religion	Arbeitskunde
29:00–29:15	Englisch	Mathematik	Deutsch	Wissenschaften	Religion	Arbeitskunde
29:15–29:30	Englisch	Mathematik	Deutsch	Wissenschaften	Religion	Arbeitskunde
29:30–29:45	Englisch	Mathematik	Deutsch	Wissenschaften	Religion	Arbeitskunde
29:45–30:00	Englisch	Mathematik	Deutsch	Wissenschaften	Religion	Arbeitskunde

In der Klasse

2 Die neue Lehrerin

- a** Seht euch das Foto an. Was glaubt ihr: Was unterrichtet die Lehrerin?



- b** Hört zu. Ist eure Vermutung in 2a richtig?

- c** Was sagt die Lehrerin? Hört nochmal. Zeigt auf die passenden Bilder.

1. „**Macht die Bücher bitte auf.** Seite 7 bitte.“
2. „**Seht das Bild an.**“
3. „**Sprecht über das Bild:** Wer ist die Person? Was sagt die Person?“
4. „Sammelt typische Sätze und Wörter. **Macht eine Liste.**“
5. „**Wer kommt an die Tafel?**“



Imperativ

ergänzen:
ihf ergänzt → Ergänzt.

an/kreuzen:
ihf kreuzt an → Kreuzt an.

→ Englisch

► AB 3–4

- d** Was sagt eure Lehrerin / euer Lehrer noch oft im Unterricht? Sammelt zu zweit typische Sätze und macht ein Plakat: Deutsch – Englisch.



3 Die neuen Schüler

- a** Hört zu und notiert: Wie heißen die Schüler? Wie alt sind sie?

- b** Hört noch einmal und notiert weitere Informationen zu den Schülern.

Name: Marc ...
Alter: 13

Binnendifferenzierung

2a Die S. erzählen auf Frz.

2c Nach 2c bearbeiten die S. AB4a/b. Die Übungen bieten auch Material für das Plakat in 2d.

2d Die S. sammeln auf einem eigenen Plakat Wendungen, die sie in der Klasse benutzen (Können Sie das bitte wiederholen? etc.). Vgl. auch AB4c.

3a–b Die S. werden in vier Gruppen aufgeteilt, jede Gruppe ist für einen Hörtext zuständig. Austausch in KG.

AB4c Die S. sammeln weitere Sätze, die für sie nützlich sind, und machen daraus ein (zweisprachiges) Plakat für die Klasse.

AB4 zu KB2

Es geht vor allem inhaltlich um die Klassensprache, auch der Imperativ wird nicht in seiner Form bearbeitet, sondern lediglich mit Fokus auf die Position am Beginn des Satzes.

AB4c Hier folgt der Blick auf die S. (Was sagen die S. im Unterricht?). Die S. hören typische Sätze und sprechen sie nach.

4 Unsere Klasse

a Und jetzt du! Notiere Informationen über dich.

Name Alter Wohnort Familie Sprachen Hobbys Haustiere Lieblingsfach

b Klassenspaziergang. Fragt eure Mitschüler. Wer zu drei Fragen Schüler mit gleichen Antworten findet, gewinnt.

Wie heisst du? Wie alt bist du? Wo wohnst du?
Was sind deine Hobbys? Was ist dein Lieblingsfach? Welche Sprachen sprichst du?
Hast du eine Schwester oder einen Bruder? Hast du ein Haustier?



► AB 5

5 Steckbriefe



a Lest die Steckbriefe und hört zu. Welche Person ist das?

ANDREAS BOURANI

Name: Andreas Bourani
Geburtsort: Augsburg
Alter: 33
Familie: zwei Schwestern
Beruf: Sänger
Hobbys: Musik
Hit: „Auf uns“, „Astronaut“
Haarfarbe: braun

BASCHI

Name: Baschi (Sebastian Bürgin)
Geburtsort: Gelterkinden
Alter: 30
Familie: keine Geschwister
Beruf: Sänger
Hobbys: Musik
Hit: „Bring en hei“, „Oh wie schad“
Haarfarbe: braun

b Stellt eurem Nachbarn / eurer Nachbarin die andere Person vor.

Das ist ...
Er kommt aus ...
Er ist ... Jahre alt.
Er hat einen Bruder / eine Schwester / ...
Sein Hobby ist ...
Ein grosser Hit ist ... / Mein Lieblingslied ist ...
Seine Haare sind blond/braun/schwarz.

► AB 6



neun

9

4a Jetzt notieren die S. Informationen über sich selbst (Raster auf KV online). → **BD** s. u.

4b Die S. gehen mit dem Raster aus **4a** (KV online) in der Klasse herum und suchen drei Mitschüler, die bei einer Spalte dieselbe Antwort haben. Dazu benutzen sie die angegebenen Redemittel. Zur Gesamtauswertung können Sie auch eine Klassenstatistik machen lassen: ... Haustiere, ... Brüder usw. Zusätzlich kann im Plenum oder in der KG **Bingo!** (KV 1, Teil A) gespielt werden. Beim Spiel in der KG übernimmt ein S. die Rolle des L. bzw. des Spielleiters und erhält dafür die Frage-Antwort-Kombinationen (KV 1, Teil B). Er zieht jeweils eine Frage (mit dazugehöriger Antwort), liest die Frage vor und legt sie vor sich auf dem Tisch ab.

► AB 5

5a Lesen Sie gemeinsam die beiden Steckbriefe. „Kennt ihr die Sänger? Kennt ihr die Lieder?“ Die S. hören den Hörtext und entscheiden, ggf. in PA, zu welchem Steckbrief der Hörtext passt. → **BD** s. u.

Lösung: Andreas Bourani

5b Mit Hilfe der angegebenen Redemittel stellen die S. den zweiten Sänger einem Nachbarn / einer Nachbarin vor. → **BD** s. u.
Lösungsvorschlag: Das ist der Sänger Baschi. Er kommt aus der Schweiz, aus Gelterkinden. Er ist 30 Jahre alt. Er hat keine Geschwister. Sein Hobby ist Musik. Mein Lieblingslied ist „Bring en hei“. Seine Haare sind braun.

► AB 6 → **BD** s. u.

Video (Clip 1: Die Medien-AG stellt sich vor) s. S. 179

Weitere Ratespiele mit Steckbriefen

Zwei Paare oder KG spielen mit ihren Steckbriefen von berühmten Persönlichkeiten. Die einen fragen, die anderen antworten, dann Wechsel: ● Ist es ein Mann? ○ Ja! ● Ist er alt? ○ Nein! ● Ist er Sänger? ○ Nein! ● Ist er Sportler? ○ Ja! etc.

In der ganzen Klasse mit den persönlichen Steckbriefen der Mitschüler: Er hat einen Hund. Er mag Eishockey. – Das ist Jakob!

Binnendifferenzierung

4a Die S. erstellen ihren Steckbrief zusätzlich als Video oder Audio-Datei.

5a Da die abgedruckten Steckbriefe sehr ähnlich sind, vergleichen Sie vorab gemeinsam: „Was ist gleich, was ist anders?“ So wissen die S., worauf sie beim Hören achten müssen. Die S. können auch in KG auf jeweils nur vier Informationen achten.

5b In PA machen die S. Notizen und stellen den Sänger vor.

AB6b–c Die S. arbeiten zu zweit. Sie erstellen einen Steckbrief, formulieren ihn aus wie in **AB6a** und lesen ihn vor.

AB6 zu KB5

Die S. machen einen Steckbrief zu einer berühmten Persönlichkeit ihrer Wahl. In **AB6a** erhalten sie dafür ein einfaches sprachliches Muster (tabellari-

scher Steckbrief + ausformulierter Text). In **AB6b** werden sie aufgefordert, zu recherchieren und den Steckbrief zu erstellen, in **AB6c** erfolgt die Vorstellung. Weitere Spiele möglich, s. rechts. Die Arbeiten können in der Klasse aufgehängt werden.

6–8 Hier geht es um die Fragen, die S. am ersten Tag in einer neuen Schule haben können. Ziel ist der Austausch mit den neuen Mitschülern. Ein Schwerpunkt liegt auf den Schulräumen, welches der richtige Raum ist und wo er sich in der Schule befindet (*wo?* → *im / in der*). Die Formen *im / in der* sind bereits bekannt.

6a Lesen Sie die Themen vor. Die S. lesen die Fragen und entscheiden, zu welchem Thema sie passen. Geben Sie den S. dafür Redemittel an die Hand (... *passt zu* ...), schreiben Sie sie anfangs auch zum Ablesen an die **Tafel**.
Lösung: Klassenzimmer: Wo sitze ich? – Lehrer: Wer ist mein Klassenlehrer? Ist Frau Kuhn nett? – Unterrichtszeiten: Wie ist mein Stundenplan? Wann ist Pause? – Lernen: Muss ich viel üben? Ist der Unterricht ...? – Räume in der Schule: Wo ist die Toilette? Gibt es einen Sportplatz? Wo ist der Bioraum?

6b Die S. arbeiten in KG. Sie notieren ihre Fragen und sammeln weitere mit Hilfe der Redemittel. Die Themen aus **6a** helfen. Endprodukt kann ein Klassenposter sein, das sich aus Klebezetteln der verschiedenen KG zusammensetzt. → **BD** s. u.
Lösungsvorschlag: Wie viele Schüler sind wir? Wie sind meine Mitschüler? Muss ich mit Sport aufhören? Was machen wir in ...? Sind die Lehrer sympathisch? Wo ist die Bibliothek? ...

► **AB 7** s. u.

→ **Landeskunde** s. u.

7a „Was seht ihr auf den Bildern? Was vermutet ihr?“ Steuern Sie die Vermutungen der S. in Bezug auf die Handlung ggf. über W-Fragen (*Wer? Wo? Wann? Was?*). Die S. notieren die Buchstaben A–E und ergänzen beim Hören die Zahlen von 1–5, um die Reihenfolge der Bilder wiederzugeben. Geben Sie auch hier geeignete Redemittel (*Bild ... passt zu Szene ...*). → **BD** s. u.
Lösung: C1 – B2 – D3 – A4 – E5

7b Die S. nennen die passende Frage. Helfen Sie ggf. „Was war das Thema der Bildgeschichte?“ (*Jakob findet den Biologieraum nicht*).
Lösung: Wo ist der Biologieraum?

1

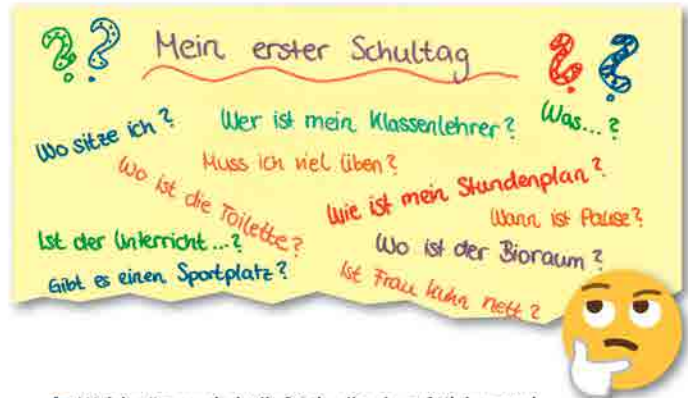


Fragen, Fragen, Fragen

6 Am ersten Schultag

a Lest die Fragen auf dem Poster. Zu welchen Themen passen sie?

Klassenzimmer • Lehrer • Unterrichtszeiten • Lernen • Räume in der Schule



b Welche Fragen habt ihr? Schreibt sie auf Klebezettel. Sammelt dann weitere Fragen und macht ein Klassenposter.

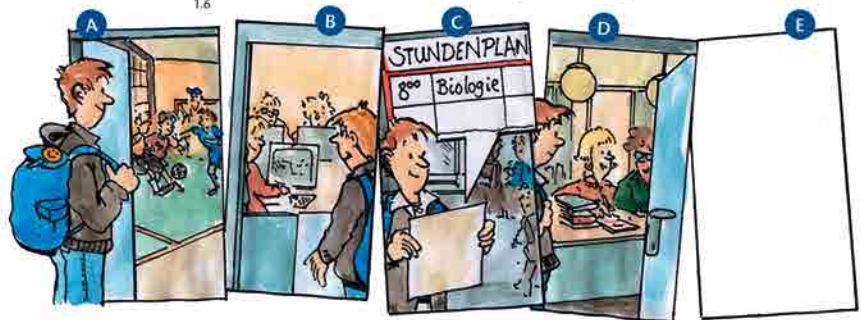
Ist/Sind ...? • Gibt es ...? • Muss ich ...? • Finde ich ...? • Wie ist/sind ...? • Wer ...? • Wo ...? • Was ...? • Wann ...? • Wie viele ...? • ...?

► **AB 7**

7 Jakobs erster Schultag



a Hört zu und notiert die richtige Reihenfolge der Bilder.



b Welche Frage aus 6a passt zur Geschichte?

10 zehn

Binnendifferenzierung

6b Unterschiedliche Hilfen bzw. Vorgaben in den KG:
☐ ☐ ☐ Wörter, die als Ergänzungen zu den Frageanfängen im Redemittelkasten passen;
☐ ☐ ☒ Vorgabe eines Themas.

7a ☐ ☐ ☐ Stoppen Sie ggf. nach den einzelnen Szenen, die einem Bild entsprechen.
☐ ☐ ☐ Die S. erhalten die Bildgeschichte zerschnitten (**KV online**), um sie parallel zum Hörtext verschieben zu können.

AB7 zu KB6

AB7c–d Die S. erhalten durch **AB7a/b** ein Modell für ihre eigene Textproduktion und sprechen auf dieser Basis in PA über ihre (neue) Schule.

Landeskunde

Bei Interesse bietet es sich hier an, das Schulsystem der Roman- die mit dem deutschen (oder österreichischen) oder dem in der Deutschschweiz zu vergleichen. Die S. können dazu in Gruppen im Internet recherchieren (**MITIC**). Mögliche Themen

sind z. B. Schulbeginn (Alter), Schultypen, Wechsel von Primar- zu Sekundarschule, Wochenstunden ... Als Suchbegriff „Schulsystem + Land“ eingeben.

- c Was ist auf Bild E? Malt auf ein Blatt und erzählt zu zweit.

Wer? Was? Wann? Wo?

Da ist ein/e ...

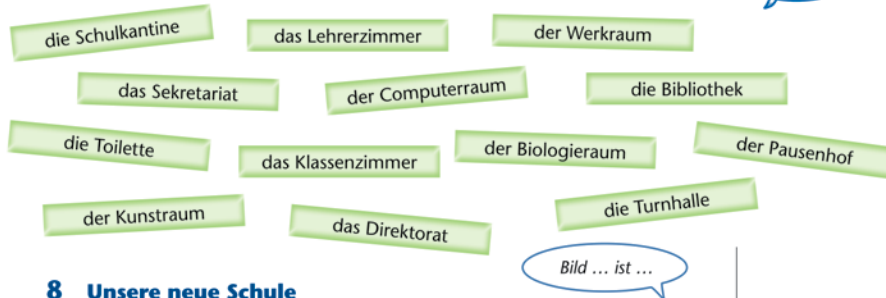
Der Junge ...



WO?

der/das ... → im ...
die ... → in der ...

- d Welche Räume passen zur Bildergeschichte?
Wie heissen sie in anderen Sprachen?



8 Unsere neue Schule

- a Welche Räume aus 7d gibt es auch in eurer Schule?
b Was ist wo? Erzählt.

Der Computerraum Das Sekretariat Die Toilette ...	ist	im Erdgeschoss im ersten Stock im zweiten Stock ...	neben	der Bibliothek. der Toilette. dem Lehrerzimmer. dem Kunstraum. der Turnhalle. dem Klassenzimmer. dem Computerraum. dem Sekretariat. ...
Wo ist die Bibliothek?		Die Bibliothek ist im ersten Stock neben der Turnhalle.		

- c Was macht ihr wo? Macht eine Liste.
Seht die Beispiele an: Wann steht *im* und wann *in der*?

der	das	die
im Computerraum	im Sekretariat	in der Turnhalle
im Werkraum	im Klassenzimmer	in der Bibliothek



in der Bibliothek:
lesen



- d Räume und Aktivitäten –
Fragt eure Mitschüler.

Wo lesen wir?

In der Bibliothek.

► AB 8–9

elf 11

7c Die S. malen das fehlende Bild (auf ein Blatt oder auf KV online (s. 7a)) und erzählen in PA, was in der Szene passiert. Die W-Fragen helfen. Erinnern Sie ggf. mit der Glühbirne an *im / in der*. Evtl. Austausch in KG (auf Frz.), ob die S. ähnliche Träume haben. → **BD** s. u.

Lösungsvorschlag: Jakob ist im Bett. Er hat einen Traum. Er ist im Sekretariat und möchte fragen: *Wo ist der Biologieraum?*

7d Die meisten Schulräume sind schon bekannt, klären Sie ggf. Unbekanntes (Zusammensetzungen – Bedeutung der Einzelteile, Fremdsprachen). Fordern Sie die S. zum Sprachvergleich auf.

Lösung: Die Turnhalle passt zu Bild A. – Der Computerraum passt zu Bild B. – Der Pausenhof passt zu Bild C. – Das Lehrerzimmer passt zu Bild D. – Das Sekretariat passt zu Bild E.

8a Vergleich mit der eigenen Schule: Welche Räume gibt es?

8b In PA oder KG (reihum) fragen die S. nach der Lage der Räume in ihrer eigenen Schule, ein anderer S. reagiert. Falls die S. sich noch nicht so gut auskennen, helfen sie sich gegenseitig, korrigieren, wo nötig, oder fragen den L. / die L. (**Rechts ist richtig**)

8c Die S. notieren in KG Räume an ihrer Schule mit Artikel. Weisen Sie auf den Grammatikkasten und ggf. nochmals auf die Glühbirne bei 7c hin und machen Sie gemeinsam das Beispiel: **die Bibliothek** → *Was macht ihr in der Bibliothek?* – *Lesen*. Dementsprechend erstellen die S. in ihren KG eine Liste wie im KB. → **BD** s. u.

Lösungsvorschlag: im Werkraum: basteln – im Biologieraum: einen Film über Tiere sehen – in der Turnhalle: Sport machen – in der Bibliothek: lesen – in der Schulkantine: essen und trinken – auf dem Pausenhof: spielen, essen ...

8d Jetzt liegt der Fokus auf *wo* → *im / in der*. Die S. fragen mit der Aktivität nach dem passenden Schulraum. Dazu können sie die Liste aus 8c oder die zugeordneten Fragen und Antworten der KV online (s. 8c, → **BD**) als „Spickzettel“ benutzen. (**Ballspiel** im PL)

► AB 8–9

Binnendifferenzierung

7c Die S. sammeln Wörter, die zur Szene passen oder auf die W-Fragen antworten (*Mutter, Junge, schlafen, am Morgen, im Zimmer, Telefon ...*), oder erzählen auf Frz.

Die S. spielen die Szene vor.

8c Sammeln Sie gemeinsam zu den verschiedenen Räumen passende Aktivitäten als Antworten. Die S. ordnen in der Liste die Aktivitäten den Räumen zu. Die S. fragen mit ihrer Liste der Räume eine

andere KG nach den Aktivitäten: *Was macht ihr im Computerraum?* – *Im Internet surfen*. Daraus erstellen die S. ihre Liste. Die S. erhalten in KG Fragen zu Schulräumen und passende Aktivitäten als Antworten (**KV online**). Fragen und Antworten werden verteilt, die S. fragen und antworten reihum und wenden so die Struktur an.

AB8 zu KB8

Lassen Sie die S. **AB8** vor **KB8** machen, um sie aktiver am Entdecken/Wiederholen der Struktur (*wo?* → *im / in der*) zu beteiligen (SOS-Prinzip). Dann bearbeiten die S. die Aufgabe im KB wie angegeben.

9–10 Hier geht es um Personen, die in der Schule arbeiten. Über verschiedene Berufe (mit weiblicher Form *-in*) und die dazu gehörigen Tätigkeiten sowie ein Interview mit dem Hauswart beschäftigen sich die S. mit dem Alltag an einer Schule.

9a Die S. lesen die Texte und ordnen, ggf. in PA, die Personen/Berufe zu (**KV online**). Stellen Sie den Zusammenhang zwischen dem Geschlecht der Person und der Bezeichnung her; verweisen Sie auf den Zettel (*-in* als Endung für weibliche Personen; Umlaut *der Koch / die Köchin*). → **BD** s. u.
Lösung: 1: der Koch – 2: die Direktorin – 3: der Hauswart – 4: der Lehrer – 5: die Sekretärin

9b Die S. sammeln (**KV online**) in PA Aktivitäten zu den Berufen (oder lassen Sie die S. zuvor **AB 10a/b** bearbeiten). Schreiben Sie ggf. die Aktivitäten auf Zettel zu den Berufen an die **Tafel**. In PA sprechen die S. dann über die Aktivitäten der Personen. (**Kofferpacken**) → **BD** s. u.

10a Die S. hören ein Interview und diskutieren, welchen Beruf die Person hat. Welche Schlüsselwörter (Räume, Tätigkeiten, Uhrzeit) haben geholfen?
Lösung: der Hauswart

10b Beim zweiten Hören notieren die S. ggf. als Gedächtnisstütze A, B etc. und die richtigen Wörter (*in der Schule* etc.), um die Sätze richtig vorlesen zu können. → **BD** s. u.
Lösung: A Der Mann arbeitet in der Schule. – B In der Schule gibt es ein Schwimmbad. – C Er hat viele Aufgaben. – D Er macht den Pausenhof sauber. – E Er findet seine Arbeit interessant.

10c–d Die S. notieren die Fragen mit Lücken und ergänzen in PA die Lücken und die Antworten. Dann hören sie die Fragen zur Kontrolle und sprechen sie nach. Achten Sie auf die Satzmelodie! Die S. können das Interview dann auch spielen.

→ **BD** s. u.
Lösung: 1e: Wo – 2c: Wie viele – 3a: Was – 4d: Wann – 5b: Mögen

▶ **AB 10–11** → **BD** s. u.

Video (Clip 2: Ein Interview mit Lehrer Winter) s. S. 180

1

In unserer Schule

9 Wir arbeiten hier

a Wer hat welchen Beruf?

die Direktorin • der Lehrer • die Sekretärin •
 der Hauswart • der Koch



der Lehrer
der Koch



die Lehrerin
die Köchin

Willkommen an unserer Schule!
Wir arbeiten hier. Aber wer sind „wir“?



1 Ich heiße Roland Brenner und wasche jeden Tag Salat für die Schüler.



2 Ich bin Gerda Schneider und in mein Büro kommen Eltern, Schüler und Lehrer.



3 Ich bin Mark Huber. Etwas ist kaputt? Kein Problem! Ich kenne viele Tricks und repariere alles.



4 Ich heiße Karl Grimm und unterrichte Geschichte.



5 Ich heiße Stefanie Degner und arbeite oft am Computer.

Wir freuen uns auf dich!
Bis bald!

Herr Brenner ist der Koch.

b Was machen die Personen noch? Sammelt und spricht zu zweit.

Die Direktorin telefoniert viel.

Direktorin: telefonieren, sprechen, ...

10 Ein Interview

a Hört das Interview. Wer ist das? Ich glaube, das ist ...

b Hört noch einmal. Lest die Sätze mit den richtigen Informationen vor.

A Der Mann arbeitet in der Schule / im Büro.
 B In der Schule gibt es ein Schwimmbad / einen Tennisplatz.
 C Er hat wenige / viele Aufgaben.
 D Er macht den Pausenhof / die Türen sauber.
 E Er findet seine Arbeit langweilig / interessant.

c Was fragen die Schüler im Interview? Ergänzt und notiert die Fragen im Heft. Findet dann die passenden Antworten. Kontrolliert danach zu zweit.

1 ☐ arbeiten Sie?

2 ☐ Schulräume gibt es?

3 ☐ machen Sie?

4 ☐ fangen Sie am Morgen an?

5 ☐ Sie Ihre Arbeit?

a Ich mache den Pausenhof sauber.

b Ja, sehr.

c Über 30.

d In der Schule.

e Um halb acht.

d Hört noch einmal die Fragen aus dem Interview und spricht nach.

Was machst du? Was machen Sie?

Was machst du? Was machen Sie?

Was machst du? Was machen Sie?

Binnendifferenzierung

9a Die S. ordnen in PA Papierstreifen (Texte/Berufe) (**KV online**) einander zu.

9b Die S. erhalten Aktivitäten zu den Berufen (**KV online**).

10b Die S. erhalten die Sätze (**KV online**) und streichen die falsche Information beim Hören.
 Die S. entnehmen dem Hörtext weitere Informationen. Wo genau arbeitet Herr Balmer? Was gibt es in der

Schule? Welche Aufgaben hat er? Mag er seine Arbeit?

10c Die S. bearbeiten zuerst **10d**. Dort üben sie die Fragen, die sie in **10c** vervollständigen müssen.
 Die S. erhalten vollständige Fragen und Antworten als Papierstreifen (**KV online**) (**Kärtchenspiel**).

10d Die S. schreiben in KG Interviews zu anderen Berufen an der Schule. Sie spielen die Interviews vor, die anderen raten: Wer ist das?

AB11a Differenzierung im AB angelegt: Erst hören, dann schreiben. Erst schreiben, dann hören. Die Texte in **AB11a** sind Modelle für die Produktion in **AB11b**.

AB10 zu KB6

AB10c Anhand (zum Teil nur rezeptiv) bekannter Wörter vollziehen die S. die Bildung der weiblichen Form bei Personenbezeichnungen nach.

11 Zeichnen, Pantomime, sprechen – wer gewinnt? Arbeitet in drei Gruppen und wählt Aktivität 1, 2 oder 3.

Aktivität 1: Wörter zeichnen – Wörter raten

Bildet zwei Gruppen A und B. Jede Gruppe notiert 10 Nomen auf Karten. Ihr kennt schon viele Themen: Schulsachen, Möbel, Tiere, das Gesicht, Essen und Trinken ...

Ein Schüler aus A zieht ein Wort von Gruppe B und zeichnet.

Gruppe A muss raten. Richtig? Weiter geht es mit einem anderen Zeichner aus Gruppe A.

Schnell: Nach 2 Minuten ist Gruppe B an der Reihe. Wer hat die meisten Punkte?

Nudelsuppe?

Falsch!



Lerntipp
Wörter thematisch lernen

Aktivität 2: Pantomime spielen – Wörter raten

Bildet zwei Gruppen A und B. Jede Gruppe notiert 10 Wörter auf Karten. Notiert am besten Wörter zu den Themen: Aktivitäten in der Schule und in der Freizeit, Fahrzeuge oder Wetter.

Ein Schüler aus A zieht ein Wort von Gruppe B und spielt es pantomimisch vor. Gruppe A muss raten, dann spielt ein anderer Spieler der Gruppe A ein neues Wort vor. Schnell: Nach 2 Minuten ist Gruppe B an der Reihe. Welche Gruppe hat die meisten Punkte?

Es ist kalt?

Ja, richtig!



Aktivität 3: Was hast du um ...?

Jeder von euch schreibt 2 Kärtchen: Vorne notiert ihr eine Uhrzeit zwischen 8 und 16 Uhr in Zahlen, hinten schreibt ihr die Uhrzeit in Worten. Legt alle Kärtchen mit den Zahlen nach oben auf einen Stapel. Ihr braucht noch: euren Stundenplan und einen Würfel.

Schüler A nimmt ein Kärtchen vom Stapel, würfelt und schaut auf den Stundenplan. Welches Fach habt ihr?

Der Satz ist korrekt: Schüler A bekommt das Kärtchen.

Jetzt ist Schüler B an der Reihe.
Der Satz ist nicht korrekt: Schüler B macht weiter.
Wer hat am Schluss die meisten Kärtchen?

Heute ist Donnerstag.
Um Viertel vor elf haben wir Sport.



► AB 12–13

Montag
Dienstag
Mittwoch
Donnerstag
Freitag
Wochenende

dreizehn

13

Die drei Aktivitäten bieten verschiedene Möglichkeiten, mit Sprache zu spielen. Die Aktivitäten 1 und 2 üben Wörter und Wendungen, Aktivität 3 verbindet Schulfächer mit Uhrzeiten und Wochentagen und verlangt die Bildung von Sätzen. Wiederholen Sie vor dem Spiel ggf. die Uhrzeit mit den Kärtchen der **KV online** (Kärtchen mit digitaler Zeit und dazu passender ausgeschriebener Uhrzeit, z. B. **Paarsuchspiel** (dazu die Klappkärtchen in der Mitte durchschneiden)).

Teilen Sie die S. in drei Gruppen; Aktivität 1 und 2 benötigen jeweils zwei Untergruppen, in Aktivität 3 spielt die Gruppe gemeinsam, evtl. sind aber auch hier zwei Untergruppen, die dasselbe spielen, von Vorteil.

Für Aktivität 1 und 2 muss jede Gruppe 10 Wortkärtchen vorbereiten (Leerkärtchen auf **KV online**). Bei 1 (beim Zeichnen: **Montagsmaler**) sind die S. frei in ihren Ideen, bei 2 (bei **Pantomime**) eignen sich die angegebenen Themen besonders gut.

Für Aktivität 3 müssen die S. Klappkärtchen mit Uhrzeiten (links digital, rechts (zum Klappen nach hinten) ausgeschrieben zur Kontrolle) vorbereiten (leere Kärtchen auf **KV online**); ausserdem braucht man einen Würfel (**Würfelspiel**) für den Wochentag und einen (ausgefüllten) Stundenplan. Alternativ zum Stundenplan kann man Kärtchen mit Schulfächern verwenden. Zu jeder Uhrzeit wird dann auch ein Schulfach gezogen. Besprechen Sie ggf. das Beispiel. → **BD** s. u.

Erinnern Sie die S. vor dem Spiel an den Lerntipp (Wörter thematisch lernen), den sie bei den drei Aktivitäten anwenden bzw. umsetzen. Im Anschluss an die Aufgabe können Sie mit den S. ein Lerntipp-Plakat für die Klasse beginnen. Hängen Sie es gut sichtbar für alle auf und ergänzen Sie das Plakat regelmässig mit weiteren Lerntipps aus „geni@ klick“ oder Ihrem Unterricht. Alternativ können die S. eine Lerntipp-Seite in ihrem Heft anlegen und dort die Lerntipps notieren und ggf. nachschlagen.

► AB 12–13 → **BD** s. u.

Binnendifferenzierung

11 Aktivität 1/2:

Einigen Sie sich auf 2–3 Themen. Die S. erhalten Wortkärtchen (**KVs online**).

Aktivität 3: Die S. erhalten Kärtchen mit Uhrzeiten (als Klappkärtchen, nicht durchgeschnitten) (**KV online**) und Kärtchen mit Schulfächern (**KV online**).

AB12a Die S. arbeiten in PA.

AB12c Die S. sammeln weitere Ideen und erstellen ein Plakat für die Klasse.

AB13b Die S. spielen mit Buch vor.

AB12–13 zu KB11

Von Anfang an sollen sich die S. mit ihrem Lernverhalten auseinandersetzen. Die Übungen sind daher z. T. Gegenstand des Unterrichts (PA, GA). Hier (**KB11/AB12–13**) geht es vor allem um Wörter lernen.

In **AB12** machen sich die S. ihre Methoden bewusst und vergleichen miteinander. In **AB13** bekommen sie Ideen für sich bzw. in der Klasse. In **AB13b** üben sie in KG, die Sätze ausdrucksstark vorzulesen. Dann erarbeiten sie zu jedem Teil eine passende Geste, die sie während des Sprechens alle gleichzeitig ausführen. Ziel ist es, den szenischen Ablauf ohne Buch vorzuspielen.

Das kann ich nach Kapitel 1

Die S. bearbeiten die „Das kann ich“-Seite im KB und die Selbst-evaluation im AB wie in der Einführung zum Lehrerhandbuch beschrieben.

Zur Erinnerung:

KB: Die linke Spalte wird abgedeckt, die Aufgaben in der rechten Spalte werden allein oder in PA bearbeitet – und im Anschluss mit Hilfe der linken Spalte korrigiert.

Lösungen und Tipps:

Mit Sprache handeln

Die S. ergänzen für sich die Texte bzw. sprechen in PA über sich, eine andere Person und ihre Schule.

☐ ☐ ☐ Die S. bearbeiten die Texte nur rezeptiv und lesen sie durch.

Fragt und antwortet.

Wie heisst du? – Ich heisse ...
Wo wohnst du? – Ich wohne in ...
Welche Sprachen sprichst du? – Ich spreche ...
Was sind deine Hobbys? – Meine Hobbys sind ...
Hast du einen Bruder? – Ja.

☐ ☐ ☐ Was ist wo?

Ein Stock – 3 Räume

Lösungsvorschlag:

Im Erdgeschoss sind der Pausenhof, die Turnhalle, die Klassenzimmer, das Lehrerzimmer und die Schulkantine.
Im ersten Stock sind der Biologieraum, die Toilette, das Sekretariat und das Direktorat.
Im zweiten Stock sind der Kunstraum, der Computerraum und die Bibliothek.

☐ ☐ ☐ Wer macht was?

Der Koch / Die Köchin schält die Kartoffeln. – Der Hauswart repariert Türen. – Der Sekretär / Die Sekretärin arbeitet am Computer. – Der Direktor / Die Direktorin spricht mit den Eltern. – Der Lehrer / Die Lehrerin unterrichtet.

Was macht ihr wo?

In der Schulkantine essen wir Nudeln. – In der Turnhalle spielen wir Volleyball. – Im Kunstraum malen wir. – In der Bibliothek lesen wir Bücher.

1

Das kann ich nach Kapitel 1

Mit Sprache handeln

Ich kann über mich sprechen

Meine Hobbys sind ...
Nach der Schule spiele ich oft ... / treffe ich Freunde / ...
Ich spreche Französisch, Deutsch und ...
Ich habe einen/keinen Bruder / eine/keine Schwester.
Ich habe kein Haustier / einen Hund / eine Katze / ...

Ich kann über meine Schule sprechen

Das ist meine neue Schule. Ich gehe in die Klasse ...
In meiner Klasse sind ... Schüler. Mein Klassenlehrer /
Meine Klassenlehrerin heisst ... Er/Sie ist sehr ...

Ich kann eine andere Person vorstellen

Das ist ...
Er/Sie kommt aus ...
Er/Sie ist ... Jahre alt.
Sein/Ihr Hobby ist ...
Seine/Ihre Haare sind blond/braun/schwarz/...

Die Schule fängt am Morgen um ... an.
In der Woche haben wir ... Stunden Unterricht.
Geschichte mag ich (nicht) gern.
Mein Lieblingsfach ist ...

Wörter, Sätze, Dialoge

... du?

Wie heisst du?
Wie alt bist du?
Wo wohnst du?
Welche Sprachen sprichst du?
Was sind deine Hobbys?
Hast du einen Bruder?

Ich ...

Ich heisse ...
Ich bin ...
Ich wohne in ...
Ich spreche ...
Meine Hobbys sind ...
Ja. / Nein, ich habe ...

☐ ☐ ☐ Räume in der Schule

das Klassenzimmer, der Computerraum, der Biologieraum, der Kunstraum, die Bibliothek, das Lehrerzimmer, das Direktorat, das Sekretariat, die Schulkantine, die Toilette, die Turnhalle, der Pausenhof

Wo?



☐ ☐ ☐ In unserer Schule arbeiten ...

der Direktor / die Direktorin; der Lehrer / die Lehrerin;
der Sekretär / die Sekretärin; der Hauswart;
der Koch / die Köchin

Übt zu zweit

Fragt und antwortet.

Wie ...?
Wo ...?
Welche ...?
Was ...?
Hast du ...?
...?



Was ist wo? Ein Stock – 3 Räume

Was ist im ersten Stock?

Im ersten Stock sind der Biologieraum, die Toilette und das Sekretariat.

Wer macht was?

Kartoffeln schälen
Türen reparieren
am Computer arbeiten
mit den Eltern sprechen
unterrichten

Die Sekretärin arbeitet am Computer.

Grammatik

Wo?

der Kunstraum → im Kunstraum
das Klassenzimmer → im Klassenzimmer
die Bibliothek → in der Bibliothek

☐ ☐ ☐

ihr kommt
ihr macht ... auf

Imperativ

Kommt!
Macht ... auf!

Übt zu zweit

Was macht ihr wo?

Nudeln essen • Volleyball spielen •
malen • Bücher lesen

Was passt wo? Sprecht zu zweit.

Seht ... an. die Hefte
Macht ... auf. eine Liste eure Schule
Sprecht über ... Aufgabe 7 eure Hobbys
Macht ... das Bild die Bücher

Strategie: Texte verstehen



Meine Stadt

1 Das ist meine Stadt

- a Seht die Stadt an. Welche Geschäfte, Häuser, Orte kennt ihr? Wie heissen sie in eurer oder anderen Sprachen?
- b Lest den Text. Was glaubt ihr: Wo wohnt Danilo?

- c Hört den Text und kontrolliert eure Antwort aus b.

2 Was gibt es wo? Was könnt ihr wo tun? Bildet Sätze.

Medikamente kaufen. Im Kino kann ich ... Am Kiosk gibt es ... In der Bäckerei gibt es ...

Im Krankenhaus gibt es ... Fussball spielen. ... Brot und Brötchen. Am Kiosk gibt es ...

einen Film sehen. In der Apotheke kann man ... Zeitschriften und Zeitungen.

Brot und Brötchen. Auf dem Sportplatz kann man ... In der Bäckerei gibt es ...

Im Supermarkt gibt es ... viele Ärzte. Wurst, Käse, Bananen, Shampoo.

Fahrkarten kaufen. Am Bahnhof kann ich ...

► AB 1–2

fünfzehn

15

Allgemeines

Thema des Kapitels ist die Orientierung in der Stadt. Die S. beschreiben, wo etwas ist. (Gebäude/Orte und Präpositionen im Dativ). Die S. lernen einfache Wegbeschreibungen zu verstehen und zu geben (Imperativ Singular). An einem längeren Lesetext erarbeiten sie Strategien zum Textverständnis. Den Abschluss bildet ein Projekt zur Vorstellung des eigenen Wohnorts.

1a Vorentlastung: Fragen Sie bei geschlossenem KB: „Was gibt es in einer Stadt?“ S. nennen Gebäude, Geschäfte etc., die sie kennen (z.B. Schule, Kino, Bäckerei, Supermarkt, Kiosk). Halten Sie die Wörter an der Tafel fest. Die S. öffnen das KB und sehen sich das Bild an. Klären Sie gemeinsam einige unbekannte Wörter; zeigen Sie dabei, wie Internationalismen (Hotel, Café ...) bzw. der Vergleich mit der Muttersprache / einer Fremdsprache (Bahnhofstrasse – rue de la gare, Polizei – police ...) beim Verstehen helfen. Die S. sprechen weiter in KG darüber, welche Gebäude/Orte sie entdecken. Hinweis: Bei den Strassennamen ist das ‚ß‘ in der Zeichnung beibehalten worden, weil sie in D situiert ist. Die S. sollen diese Schreibweise, der sie schon in „Der grüne Max“ und „Junior“ begegnet sind, erneut sehen.

1b–c Die S. lesen den Text und vergleichen mit dem Bild. Sie beschreiben im PL, wo Danilo wohnt. Dann hören sie den Text zur Kontrolle (Laufdiktat).

→ BD s. u.

Lösung: Er wohnt in der Marktstraße / Ecke Kirchplatz, über der Bäckerei.

2 In PA lesen die S. die Satzteile und fügen so viele Teile wie möglich korrekt zusammen. Neue Wörter (Medikamente, Fahrkarten) können aus dem Kontext oder über das Frz. erschlossen werden. (Kärtchenspiel, Satzergänzungsspiel)

→ BD s. u.

Lösung: s. u.

► AB 1–2

Binnendifferenzierung

1b–c Die S. wählen aus und lesen vor. **Tafel:** Er wohnt a. in der Bahnhofstraße, b. im Blumenweg, c. in der Marktstraße. / Er wohnt a. über der Bäckerei, b. neben der Disco, c. hinter dem Hotel. Die S. erhalten Bild und Text (KV online) und markieren Schlüsselwörter.

2 Die S. legen in KG die Sätze mit Satzteilen (KV online). Die S. erhalten in KG nur die Satzanfänge der KV online und ergänzen frei. Die S. sammeln in PA/KG weitere Aktivitäten zu einzelnen Orten – Zusammenführung in einer Mindmap (vgl. AB2), die während des Schuljahres ergänzt wird (Plakat „Meine Stadt“).

Lösung zu KB2:

In der Bäckerei gibt es Brot und Brötchen.
Auf dem Sportplatz kann man Fussball spielen.
Im Krankenhaus gibt es viele Ärzte.
Am Bahnhof kann ich Fahrkarten kaufen.
Im Kino kann ich einen Film sehen.
In der Apotheke kann man Medikamente kaufen.
Im Supermarkt gibt es Wurst, Käse, Bananen, Shampoo.
Am Kiosk gibt es Zeitschriften und Zeitungen.

3 Die S. werden hier erstmals mit einem längeren Erzähltext konfrontiert. Der Text (**KV online**) ist in Abschnitte untergliedert, die mit unterschiedlichen Aktivitäten bearbeitet werden. Dabei lernen die S. Strategien zum besseren Textverständnis kennen und wenden sie direkt an.

3a Zuerst befassen sich die S. mit dem Titel (Strategie: Der Titel weist auf das Thema hin). Sie sammeln in KG, was ihnen zu Freitag, dem 13., einfällt, und gestalten eine Mindmap. Vergleich im PL. Evtl. kurzer Exkurs zu anderen Pechsymbolen. Die S. erzählen auf Frz.

3b Die Bücher sind geschlossen. Die S. hören den Text und sprechen über seinen Inhalt anhand der Fragen (Strategie: W-Fragen helfen beim Verstehen, weil sie die wichtigsten Informationen abfragen). Ggf. machen sie Notizen. Schreiben Sie dazu die W-Fragen an die **Tafel**.

→ **BD** s. u.

Lösung: Wer? – Klara und Jakob; Wo? – im Zimmer von Klara, in der Waldstrasse, über der Apotheke; Wann? – Freitag, der 13.; Was? – Jakob ruft Klara an. Er möchte Klara treffen. Klara sucht ihre Jacke.

3c Die S. lesen Teil 1 der Geschichte und überprüfen ihre Lösungen. Sie inszenieren in PA das Telefonat zwischen Klara und Jakob und denken sich dabei Klaras Part aus. Freiwillige spielen vor (Rücken an Rücken). → **BD** s. u.

3d Die S. lesen Teil 2 der Geschichte und diskutieren in KG über die Bedeutung der blauen Wörter. Vergleich im PL, was geholfen hat, ggf. auf Frz. (Strategie: Der Kontext hilft beim Verstehen von Unbekanntem). Fassen Sie dabei den Abschnitt inhaltlich zusammen: Jedes farbige Wort steht für ein „Unterthema“ des Abschnitts. **Lösung:** aussteigen – descendre, Kaufhaus – grand magasin, bezahlen – payer Evtl. Zwischenstand: Wie könnte die Geschichte weitergehen? Vergleich im PL.

2

Lerntipp
Zuerst Titel lesen:
Was ist das Thema?

Lerntipp
Fragen helfen beim
Verstehen: Wer?
Wo? Wann? Was?

Lerntipp
Neue Wörter? –
Der Kontext hilft.

Eine Geschichte

3 Freitag, der 13.

a Was fällt euch zum Titel ein? Macht eine Mindmap.



b Hört Teil 1 der Geschichte. Sprecht in der Klasse: Wer sind die Personen? Wo spielt die Szene? Wann ist das? Was passiert?

c Lest Teil 1 der Geschichte und kontrolliert eure Antworten aus 3b.

1 Klara wohnt in der Waldstrasse, direkt über der Apotheke. Sie mag Jakob. Aber mag Jakob auch Klara? ... Heute ist Freitag, der 13. Das Telefon klingelt, Jakob ruft an! „Hallo Klara, hier ist Jakob. Hast du heute Zeit? Um fünf Uhr an der Bank? Ich freue mich!“ Endlich! Klara ist sehr froh. Aber was kann sie anziehen? Im Schrank sucht sie ihre Lieblingsjacke. Aber sie ist nicht da. Wo kann sie nur sein? Klara sucht auf dem Schrank, zwischen dem Sofa und dem Regal, unter dem Bett, hinter dem Schreibtisch, aber sie findet die Jacke nicht. Also nimmt sie ihre Tasche und geht.



d Lest Teil 2. Was bedeuten die blauen Wörter in eurer Sprache? Was hilft beim Verstehen?

2 An der Haltestelle wartet sie. Da kommt schon die Nummer 2. Klara fährt 20 Minuten mit dem Bus. Am Krankenhaus steigt sie aus. Noch zwei Minuten zu Fuss und schon ist sie am Ziel: „Wunderwelt“ – da kann man super shoppen. Im Kaufhaus findet sie eine rote Jacke. Die sieht toll aus! Und kostet nicht viel. Jetzt schnell bezahlen ... An der Kasse nimmt Klara ihre Tasche und sucht das Portemonnaie. Wo ist es? Oh nein: Kein Portemonnaie, kein Geld, keine Jacke.

16 sechzehn

Binnendifferenzierung

3b Verteilen Sie die Fragen an mehrere S. (z. B. zwei Fragen pro Paar), danach in KG erzählen lassen. Die S. bekommen den Text als Kopie (**KV online**) und markieren beim zweiten Hören mit verschiedenen Farben. Die S. suchen die Jacke auf der Zeichnung (sie ist unter dem Kanichen).

3c Die S. erweitern den Dialog zwischen Klara und Jakob.

AB3–9 zu KB3

Im AB finden Sie weitere Übungen, die sich auf die Geschichte beziehen. Parallel zu den Lese-strategien im KB werden dieselben Strategien im AB mit anderen sprachlichen Inhalten eingeübt; man kann also immer nach einem KB-Teil die passende AB-Übung machen (lassen):

AB3 nach KB3a
(Titel lesen: Was ist das Thema?)

AB4 nach KB3b/c
(W-Fragen helfen beim Verstehen)

AB5 nach KB3d/e
(Der Kontext hilft)

AB6 nach KB3g

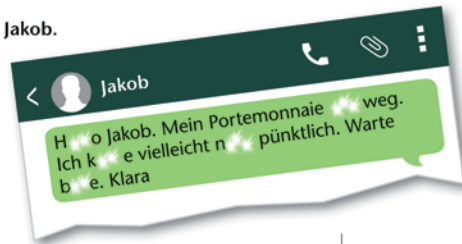
(Bilder helfen beim Verstehen)

AB7 nach KB3g

(zur Klärung der doppelten Bedeutung von Bank)

AB8–9 nach KB3 (ganz)

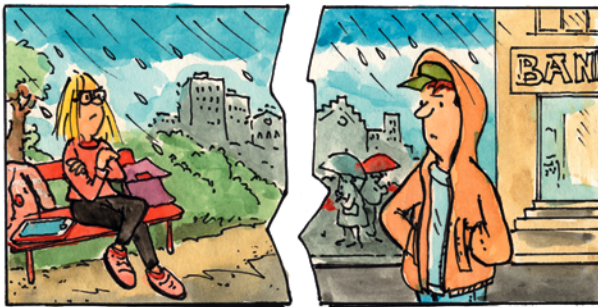
- e Klara schreibt eine Nachricht an Jakob.
Was schreibt sie?
Notiert den Text im Heft.



- f Lest Teil 3. Macht dann das Buch zu und erzählt: Was macht Jakob?

- 3 Jakob ist auf dem Sportplatz. Bis vier Uhr hat er Training. Danach kauft er am Kiosk eine Zeitschrift. Dann kauft er im Supermarkt noch zwei Flaschen Limonade. „Hui – schon Viertel vor fünf!“ Aber Jakob hat Glück. Vor dem Supermarkt trifft er seinen Bruder Andreas. Andreas hat ein Auto. „Kann ich dich mitnehmen?“ – „Ja, gerne.“ – „Dann komm! Mein Auto ist hinter dem Supermarkt.“ Die beiden Brüder fahren zusammen mit dem Auto. An der Bank steigt Jakob aus.

- g Lest Teil 4: Was ist das Problem?



- 4 Es ist genau fünf Uhr und Klara sitzt auf der Bank. Sie wartet auf Jakob. Aber wo ist Jakob?
Jakob steht an der Bank und wartet auf Klara. Wo ist Klara?
Oh nein, es regnet! Jakob ist nicht da. Klara ist nicht da. Beide sind nass und wütend! So ein Mist! Was ist los?
Jakob sucht sein Handy in der Jacke. Oh nein! Der Akku ist leer.
Klara steht jetzt unter dem Apfelbaum. Sie sucht ihr Handy in der Tasche. Da ist es nicht. Wo ist es?

Lerntipp
Bilder helfen
beim Verstehen.

- h Gibt es in eurer oder anderen Sprachen auch Wörter mit zwei Bedeutungen?



- i Nach dem Lesen: Wie geht die Geschichte weiter? Sammelt Ideen.



- j Hört zu und vergleicht das Ende der Geschichte mit eurer Version.

► AB 3–9



siebzehn

17

Binnendifferenzierung

3f Verwenden Sie eine auf die wesentlichen Aktivitäten reduzierte Version des Textes (KV online). Sie können damit auch ein Rückendiktat schreiben lassen. Die S. versuchen, zur Angabe der Reihenfolge zuerst, dann, danach, zum Schluss zu verwenden. Die S. notieren die Sätze zusätzlich.

3g Bearbeiten Sie gemeinsam AB7, um die unterschiedlichen Bedeutungen von Bank zu erläutern.

3i Die S. formulieren ihre Hypothesen auf Frz. Die S. machen Notizen zu einer Fortsetzung der Geschichte und erzählen dann oder sie schreiben eine kurze Fortsetzung und lesen sie vor. „Welches ist das originellste Ende?“

Landeskunde

Wörter wie Bank, Note, Ball etc. werden auch „Teekesselchen“ genannt. D. h., dass ein Wort mehrere, sehr unterschiedliche Bedeutungen hat. Damit werden gern Ratespiele gemacht: „Auf meinem Teekesselchen kann man sitzen. In meinem Teekesselchen kann man Geld holen.“
Lösung: die Bank

3e Die S. lesen die SMS und übertragen sie ins Heft. Vergleich im PL, ggf. mit Rückgriff auf Teil 2 der Geschichte. Wieder hilft der Kontext (die übrigen Buchstaben, das inhaltliche Wissen über die Geschichte).

Lösung: Hallo Jakob. Mein Portemonnaie ist weg. Ich komme vielleicht nicht pünktlich. Warte bitte. Klara

Zum Schluss können die S. das Portemonnaie in Klaras Zimmer (Zeichnung bei 3c) suchen (es ist auf dem Tisch).

3f Geben Sie den S. Teil 3 in Abschnitten (KV online) (Schnip-pelgeschichte). Die S. sortieren den Text in PA und überprüfen ihre Version mit dem KB. Dann versuchen sie, in der richtigen Reihenfolge zu erzählen, was Jakob macht. Es geht um die Aktivitäten, nicht die Ortsangaben. → BD s. u.

Lösungsvorschlag: Jakob kauft (am Kiosk) eine Zeitschrift. Er kauft (im Supermarkt) zwei Flaschen Limonade. Er trifft (vor dem Supermarkt) seinen Bruder. Die Brüder fahren zusammen (mit dem Auto). Jakob steigt (an der Bank) aus.

3g Die S. überlegen im PL zu jedem Bild: Wer? Wo? Was ist los? (Strategie: Bilder helfen beim Verstehen des Textes). Dann lesen sie Teil 4 und nennen das Problem. → BD s. u.

Lösung: Klara ist auf der Bank (im Park), Jakob ist an der Bank (Gebäude).

Am Ende können die S. Klaras Handy suchen (Zeichnung bei 3g: es ist auf der Bank im Park).

3h Die S. sammeln Wörter mit mehreren Bedeutungen. Weitere deutsche Beispiele: Ball (zum Spielen, Tanzveranstaltung), Maus (am Computer, das Tier), Hamburger (zum Essen, Bewohner Hamburgs) etc.
→ Landeskunde s. u.

3i In KG vermuten die S., wie die Geschichte weitergehen könnte. → BD s. u.

3j Die S. hören das Ende der Geschichte und vergleichen mit den Ideen aus 3i bzw. den Vermutungen vom Anfang. Gab es Übereinstimmungen?

► AB 3–9 s. u. auf S. 60

Video (Clip 3: Eine Verabredung im Park) s. S. 180

4a Kombinieren von Bekanntem und Unbekanntem. Die S. sehen sich die Bilder an und lesen das Wortmaterial; die Nomen sind den S. bekannt. Den Bildern werden dann die passenden Ausdrücke zugeordnet (erste bewusste Wahrnehmung der Präpositionen).

Lösung: 1: über der Apotheke – 2: vor dem Supermarkt – 3: zwischen dem Sofa und dem Bett – 4: auf der Bank – 5: im Kaufhaus – 6: hinter dem Supermarkt – 7: neben dem Kino – 8: unter dem Apfelbaum

4b Die S. verwenden jetzt die konkreten Präpositionen und verknüpfen die Ortsangaben mit Klara und Jakob. S. A sagt mit Hilfe des Wortmaterials in 4a einen Satz und S. B zeigt auf das passende Bild. → **BD** s. u.

Lösung: Klara ist über der Apotheke. (1) – Klara und Jakob sind neben dem Kino / im Café. (7) – Klara ist unter dem Apfelbaum. (8) – Klara ist auf der Bank. (4) – Jakob ist hinter dem Supermarkt. (6) – Jakob und sein Bruder sind vor dem Supermarkt. (2) – Klara ist im Kaufhaus. (5) – Klara sucht zwischen dem Sofa und dem Bett. (3)

4c Der Fokus liegt auf der Einführung und Bewusstmachung des bestimmten Artikels im Dativ. Erarbeiten Sie mit den S. die Regel. Ergänzen Sie die Tabelle an der **Tafel** mit den Beispielen der S. für die drei Genera (aus 4a). Bilden Sie Beispielsätze im PL mit den Gebäuden und Dativ: z. B.: *Ich bin im Supermarkt. Am Kiosk gibt es Zeitungen. ...*

an wurde in **KB4a/b** bewusst vernachlässigt, denn bisher haben die S. es nur in Zusammenhang mit Orten (*am Meer, am See*) kennengelernt. Verdeutlichen Sie den Unterschied zwischen *neben* und *an*: *an* = mit Kontakt und *neben* = ohne Kontakt. (**Verhextes Wort**: L. beginnt mit *mmmh* bei Präpositionen: „Jakob ist *mmmh* dem Supermarkt.“ Am Ende des Spiels auch „Jakob ist *vor mmmh* Supermarkt.“)

2

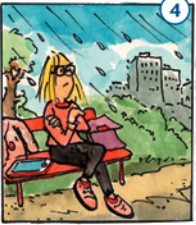
Wo ist ...?

4 Zu Hause und unterwegs in der Stadt

a Wo sind Klara und Jakob? Ordnet zu.

vor dem Supermarkt • auf der Bank • neben dem Kino •
 im Kaufhaus • über der Apotheke • unter dem Apfelbaum • hinter
 dem Supermarkt • zwischen dem Sofa und dem Bett







b Arbeitet zu zweit. Schüler A sagt einen Satz und Schüler B nennt das Bild.

c Dativ: vor dem Supermarkt, auf der Bank, ... Sammelt Beispiele und ergänzt.

	Nominativ (Singular)	Dativ (Singular)
m	der Supermarkt	vor dem Supermarkt
nt	das	
f	die	

Wo?
 in + dem → im
 an + dem → am

d Schaut noch einmal die Bilder auf den Seiten 16 und 17 an. Wo sind die Jacke, das Portemonnaie und das Handy? Schreibt.

4d Sichernde Anwendungsaufgabe: S. schreiben in PA Sätze ins Heft. Fordern Sie die S. auf, bei Genusproblemen im Wörterbuch nachzuschlagen. → **BD** s. rechts.

Lösung: Die Jacke ist unter dem Kaninchen (im Zimmer von Klara). Das Portemonnaie ist auf dem Sofa. Das Handy ist auf der Bank (im Park).

Binnendifferenzierung

4b ☐ ☐ ☒ S. A deckt den Kasten mit dem Wortmaterial in 4a ab und formuliert ohne diese Hilfe.

4d ☐ ☐ ☐ Präpositionen zur Auswahl an die **Tafel** schreiben: *unter, im, auf.*

5 Wo ist die Hand?



a Hört zu, spricht nach und zeigt die Position.



b Und jetzt ihr: Ein Schüler zeigt eine Position, die anderen sprechen.

6 Ein Spiel für vier: auf, zwischen, neben, unter, über ...???

a Immer zwei spielen zusammen. Schreibt zu zweit Sätze mit den Präpositionen und den Schulsachen. Jeder schreibt vier Sätze.

*Der Bleistift ist zwischen der Schere und dem Kuli.
Die Brille ist neben ...*

b Jetzt geht's los. Paar A sagt einen Satz. Paar B legt die Sachen. Achtung: 1 Minute Zeit!



► AB 10–11

Material:

Radiergummi (m), Heft (nt),
Füller (m), Buch (nt), Bleistift (m),
Lineal (nt), Stift (m), Schere (f),
Kuli (m), Tasche (f), Handy (nt),
Brille (f), Federmäppchen (n)
Pro Paar: 1 Blatt Papier und 1 Stift

► AB 12–14

neunzehn

19

5a Automatisieren der Präpositionen (Bedeutung, ohne Dativ): S. hören Präpositionen, sprechen nach und zeigen die Position. Verweisen Sie auf die Illustration in der Randspalte zur Verdeutlichung der Bedeutung der einzelnen Präpositionen.

5b S. zeigen abwechselnd verschiedene Positionen ihrer Hand in Bezug auf ihre Schultaschen, wer will, aber auch am eigenen Körper (z. B. Hand am Kopf). Die anderen nennen im Chor die passende Präposition. (**Bewegungsspiel**: L. sagt etwas, S. müssen nachmachen, hören nur auf Präpositionen, Kasus rezeptiv („Die Hände sind auf dem Tisch.“).)

► AB 10–11 → **BD** s. u.

6 Verweisen Sie zuerst noch einmal auf die Illustration neben Aufgabe 5.

Sollten die Bedeutungen der Präpositionen noch nicht klar sein, lassen Sie die S. KV 2.1 bearbeiten: Die S. schreiben die Wendungen mit Präpositionen zu den Bildern. Oder schalten Sie einen Lernfalter (KV 3.1/KV 3.2/ KV online) vor. Mehr zur Verwendung und Erstellung von Lernaltern erfahren Sie auf S. 14. → **BD** s. u.

6a Spielerisches Üben der Präpositionen mit Dativ: Die S. arbeiten zu zweit. Zunächst schreibt jeder S. vier Sätze mit Präpositionen und den Schulsachen, die auf dem Zettel angegeben sind. Das Schülerpaar vergleicht seine Sätze und korrigiert ggf. Wenn zwei Sätze gleich sind, schreiben sie einen weiteren. Die S. können die Sätze auch in PA schreiben. → **BD** s. u.

6b Zwei Schülerpaare setzen sich zusammen. Ein S. aus Paar A liest einen Satz vor und ein S. aus Paar B muss den Satz mit den Utensilien legen. Schülerpaar A stoppt die Zeit (Chronometer), man hat nur eine Minute Zeit. Danach Wechsel. Wie viele Sätze kann jedes Schülerpaar innerhalb der Zeit richtig darstellen? Um die Bedeutungen der Präpositionen weiter zu üben und zu wiederholen, spielen Sie das Präpositionen-Paarsuchspiel (alternativ: Abdeckungsspiel) von KV 2.1 und KV 2.2. → **BD** s. u.

► AB 12–14 → **BD** s. u.

Binnendifferenzierung

6 Die S. machen AB10 in der Klasse und erarbeiten noch einmal selbständig die Regeln (SOS-Prinzip) vor der Anwendung in KB6.

6a KV online mit fertigen Sätzen: Je 2 S. ziehen 5 Situationen und legen sie in 6b. Die S. schreiben nur je 2–3 Sätze.

6b Bilddiktat: S. malen ein Zimmer mit vorgegebenen Gegenständen, z. B.: ein Fenster, zwei Stühle etc. In PA: A „diktirt“ sein Zimmer, B muss es malen. Wechsel, Vergleich der Bilder.

AB11 Lesen und Orte schreiben. Den Text abdecken, hören und dann schreiben; Vergleich mit dem Text.

Im Unterricht: Alle S. schreiben die Geschäfte etc. auf Zettel und verschieben sie je nach Lese-/Hörfortschritt.

AB13a Die S. hören erst AB13b und ordnen dann.

AB13c Nur die Fragen einspielen, S. antworten frei.

AB14a Die S. suchen erst die Artikel im Wörterbuch.

AB14c Die gesuchten Nomen (mit/ohne Artikel) vorgeben.

7a Themen hier sind Schulweg/ Wegbeschreibung. Die S. ordnen die Aussagen den Zahlen im Foto zu. Zur Verdeutlichung können die S. die Aussagen darstellen – einige S. übernehmen die Ampel, andere die Autos – und so die Richtungsangaben mit Bewegungen (z. B. blinken, dann links abbiegen) verbinden. Weisen Sie auf das Foto mit der Hilfe für links (L) hin.

Lösung: 1a – 2c – 3b – 4e – 5d

7b Anwendung: Lesen Sie im PL die Sprechblasen und klären Sie ggf. Wortschatz. Weisen Sie auf die Form des Imperativs im Singular (Glühbirne) hin und vollziehen Sie die Bildung mit dem Verb *gehen* nach, ebenso mit *fahren*.

Dann „spielen“ die S.: Eine Person gibt Anweisungen, die andere ist der Roboter, der die Anweisungen (mit Bewegung) ausführt. → **BD** s. u.

7c Die S. hören die Beschreibung von drei Schulwegen und vollziehen dabei die Wege auf dem Stadtplan (auch auf **KV online**) nach. Die S. antworten mit der Farbe des Schulwegs. Der schwarze Weg dient als Distraktor. → **BD** s. u.

Lösung: Mia (1) blau – Ben (2) rot – Jasmin (3) grün

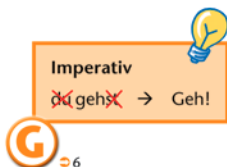
7d Lesen Sie im PL die Redemittel zur Wegbeschreibung und klären Sie Verständnisfragen. In PA beschreiben die S. zwei der drei vorgegebenen Wege (A–C). Dann hören sie zur Kontrolle. „War der Weg gleich?“ etc. Mehrere Lösungen sind möglich. → **BD** s. u.

Lösungsvorschlag: A: Du bist am Marktplatz. Geh zuerst geradeaus. An der zweiten Kreuzung gehst du nach rechts. Dann weiter geradeaus. Der Supermarkt ist links an der Kreuzung. – B: Du bist am Stadtmuseum. Geh zuerst nach rechts. An der Kreuzung gehst du nach links. Dann weiter geradeaus. Dann kommt noch eine Kreuzung. Die U-Bahn ist rechts hinter der Kreuzung. – C: Du bist an der U-Bahn. Geh zuerst nach links. Dann gehst du nach rechts und dann wieder nach rechts. Die Post ist hinter der Schule.

► **AB 15–17** → **BD** s. u.

Video (Clip 4: Unser Schulweg) s. S. 181

2



Mein Schulweg

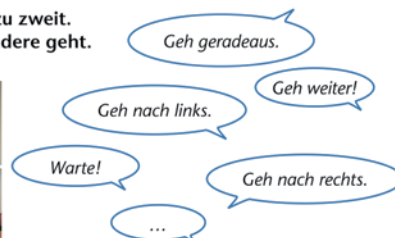
7 Auf der Strasse

a Was passt zusammen? Ordnet zu.

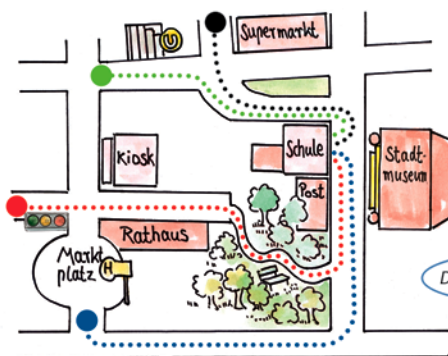
- a Das ist eine Kreuzung.
- b Wir fahren geradeaus.
- c Ich biege links ab.
- d Hier darfst du auch nach rechts fahren.
- e Die Ampel ist rot. Du darfst nicht fahren.



b Mensch und Roboter. Übt zu zweit. Einer sagt den Weg, der andere geht.



c Hört die Schulwege von Mia, Ben und Jasmin. Welchen Weg gehen/fahren sie?



d Entschuldigung, wo ist ...? Beschreibt Wege zu zweit. Wählt zwei Wege aus. Hört zur Kontrolle.

Einen Weg beschreiben

Du bist am Marktplatz / am Stadtmuseum / an der U-Bahn / ... Geh zuerst nach links/rechts. Dann (weiter) geradeaus. Dann kommt eine Kreuzung. An der Kreuzung gehst du nach ... Die Post / Der Supermarkt ist hinter/an/neben/...

A: Marktplatz
→ Supermarkt
B: Stadtmuseum
→ U-Bahn
C: U-Bahn → Post

► **AB 15–17**

20

zwanzig

Binnendifferenzierung

7b Verdeutlichen Sie die Richtungsangaben aus den Sprechblasen mit Richtungspfeilen an der **Tafel**.

Machen Sie **AB15** in der Klasse. Die S. erarbeiten nochmals den Imperativ.

7c Kopieren Sie den Stadtplan aus dem KB, damit die S. die Wege beim Hören nachzeichnen können. Die S. erhalten eine **KV online** mit dem Stadtplan, auf dem die Wege noch nicht eingezeichnet sind. Beim Hören zeichnen sie die Wege ein. Danach beschreiben die S. die Wege nochmal in KG. S. hören erneut und werten den Hörtext nach weiteren Informationen (Verkehrsmittel) aus. Vergleich im PL.

7d S. machen in PA zuerst **AB17**. Lassen Sie die S. vor dem Sprechen eine Wegbeschreibung als Muster hören. Die S. beschreiben weitere eigene Wege auf dem Stadtplan.

AB17a Die S. beschreiben den Weg ohne den Lückentext.

8 Nico, Teresa und Leonard stellen ihren Wohnort vor



a Hört zu und notiert im Heft: Was sagen die Schüler?



das Rathaus

Hier seht ihr unser Rathaus.

Supermarkt • Curio • Restaurants • gross • Volleyball • Bar

1. Wir wohnen in ...
2. Curio ist nicht sehr ...
3. In Curio gibt es zwei ...
4. Neben der Apotheke ist eine ...
5. Auf dem Spielplatz kann man ... spielen.
6. Leider gibt es in Curio keinen ...

b Arbeitet zu zweit. Lest eure Texte vor und vergleicht.

9 Projekt: Mein Wohnort

a Was ist wichtig für eine gute Präsentation? Sammelt Kriterien.

Sind alle Themen in der Präsentation?
Ist die Intonation gut?

...

b Arbeitet in Gruppen. Macht eine Video- oder Posterpräsentation von eurem Wohnort.

Wo wohnt ihr?
Wie ist euer Wohnort?
Was gibt es da (nicht)?
Was kann man da machen?



c Zeigt eure Video- oder Posterpräsentationen in der Klasse. Die anderen kommentieren: Was ist positiv? Welche Ideen gefallen euch?

→ MITIC

→ Portfolio

► AB 18

einundzwanzig

21

Binnendifferenzierung

8a Die S. decken den Schüttelkasten ab. (Bücher zu; nach dem ersten Hören **Ping-Lückendiktat**, dann Hören zur Kontrolle)

9 Die S. bearbeiten **AB18** vor **KB9**. Die S. erarbeiten kleinschrittig eine Mini-Präsentation über Curio. Die Vorgehensweise kann ein Modell für die Präsentation des eigenen Wohnorts sein.

9a Vergeben Sie Oberbegriffe wie Inhalt, Gestaltung,

Sprache, Vortrag (Stimme, Tempo) an KG. Die S. sammeln passende Fragen, ggf. auf Frz.

9b Mischen Sie in den Gruppen stärkere und schwächere S. Die S. verwenden die Modellsätze aus **8a** (*Wir wohnen in ... ist ... In ... gibt es ... etc.*). Die S. gestalten die Präsentation frei.

9c Verwenden Sie nur die zentralen Bewertungskriterien wie Inhalt, Sprache, Gestaltung. Die S. bearbeiten in ihrer KG mehrere Kriterien.

Projekt (MITIC):

Möglicherweise können Sie die Videos mit Klassen anderer Schulen in der Romandie oder auch in der Deutsch-Schweiz austauschen. Wichtig: Holen Sie die schriftliche Genehmigung der Eltern ein.

Landeskunde

Curio ist eine kleine Gemeinde im Kanton Tessin in den Bergen westlich von Lugano. Der Ort hat ca. 500 Einwohner. Sein Wappentier ist ein Wolfskopf.

8a-b Die S. schreiben die Sätze ins Heft und lassen am Ende Platz, um beim Hören die neuen Informationen in einer anderen Farbe zu ergänzen. Mit diesen Sätzen haben die S. ein einfaches Modell, um ihren eigenen Wohnort zu beschreiben.

Die S. vergleichen nach dem Hören in PA und lesen die Sätze vor. → **BD** s. u.

Lösung: 1 Curio – 2 gross – 3 Restaurants – 4 Bar – 5 Volleyball – 6 Supermarkt

→ **Landeskunde** s. u.

9 Projekt (MITIC): Die S. bearbeiten in KG das Thema „Mein Wohnort“ und erstellen eine Video- oder Posterpräsentation. Sie setzen sich dabei mit Kriterien für eine gute Präsentation (neben Inhalt und Sprache) und mit angemessenem Feedback auseinander. → **BD** s. u.

9a Sammeln Sie vorab mit den S. Kriterien für eine gute Präsentation an der **Tafel**: Sind genug Informationen zu allen Themen enthalten? (Vorab: Checkliste mit den zu erwartenden Themen.) Sind Intonation/Gestik/Mimik/Aussprache gut? Kann man alles gut verstehen (Vokabular/Grammatik/Lautstärke/Sprechtempo)? Ist das Video/Poster originell? etc. (s. **KV 4** mit Bewertungsraster; s. **KV online**: Raster auf Frz.) → **BD** s. u.

9b Die S. bereiten in Gruppen eine Präsentation vor. Die Fragen im KB geben mögliche Inhalte vor, sie entsprechen dem Modell in **8a**. Die S. können in ihrer Gruppe auch einen Ort wählen, der nicht der Wohnort aller S. der Gruppe ist. → **BD** s. u.

9c Präsentation: Geben Sie den S. **KV 4**; auf Frz.: **KV online**. Besprechen Sie die allgemeinen Feedback-Regeln (mit dem Positiven beginnen, freundlich sein, sachlich/konkret sein, konstruktive Kritik üben). Gehen Sie dann im PL die Kriterien durch und klären Sie Verständnisfragen. Die S. bekommen in KG jeweils eines der Kriterien zugeteilt (z. B. Stimme) und machen während der Präsentation Notizen. Feedback im PL auf Frz.: Zunächst sagen die Vortragenden, was ihnen selbst gefallen / nicht gefallen hat, dann Feedback der anderen. → **BD** s. u.

► **AB 18**

Das kann ich nach Kapitel 2

Die S. bearbeiten die „Das kann ich“-Seite im KB und die Selbst-evaluation im AB wie in der Einführung zum Lehrerhandbuch beschrieben.

Zur Erinnerung:

KB: Die linke Spalte wird abgedeckt, die Aufgaben in der rechten Spalte werden allein oder in PA bearbeitet – und im Anschluss mit Hilfe der linken Spalte kontrolliert.

Lösungen und Tipps:

Mit Sprache handeln

Die S. üben noch einmal in PA auf die Frage *Wo ist ...?* zu antworten; ☐ ☐ ☐ verschiedene Wegbeschreibungen zu geben, z. B. anhand des eigenen Schulwegs oder eines Wegs, den sie normalerweise gehen, z. B. zum Fussballtraining oder Gitarrenunterricht; ihren eigenen Wohnort in Kürze zu beschreiben.

☐ ☐ ☐ Die S. bearbeiten die Redemittel und Sätze nur rezeptiv und lesen sie durch.

Ein Wort – ein Ort.

Spielt zu zweit.

S. 1 nennt ein Wort, S. 2 einen dazu passenden Ort in der Stadt. Dann Wechsel.

Filme – das Kino; Fahrkarten – der Bahnhof; lernen – die Schule; Geld – die Bank; die Jacke – das Kaufhaus; ...

Ergänzt die Sätze.

Die S. versprachlichen die kleinen Symbole.

Geh nach *links*.

Bieg *rechts* ab.

Fahr immer *geradeaus*.

☐ ☐ ☐ Dann kommt eine Ampel.

An der Kreuzung geh weiter geradeaus.

Wie heissen die Präpositionen?

1 ist *auf*. – 2 ist *hinter*. –

3 ist *über*. – 4 ist *zwischen*. –

5 ist *vor*. – 6 ist *neben*. –

7 ist *in*. – 8 ist *an*. – 9 ist *unter*.

Entschuldigung, wo ist der Kiosk? Antwortet.

Die S. bilden Sätze mit Präpositionen und dem Dativ.

neben dem Bahnhof – hinter dem Restaurant – zwischen dem Supermarkt und der Apotheke – vor der Bäckerei

2

Das kann ich nach Kapitel 2

Mit Sprache handeln

Ich kann beschreiben, wo etwas ist.
Die Apotheke ist neben dem Supermarkt.
Die Haltestelle ist vor dem Krankenhaus.
Der Kiosk ist neben der Bank.
Die Bäckerei ist an/neben/vor ...
Lara steht vor ...
Rudi sitzt auf ...

☐ ☐ Ich kann einen Weg beschreiben.

Geh zuerst nach links.
Dann geradeaus.
Dann biegst du rechts ab.
Dann kommt eine Kreuzung.

Ich kann meinen Wohnort beschreiben.
Ich wohne in Zürich.
Zürich ist gross.
In Zürich gibt es einen See.
Da kann man im Sommer schwimmen.

Und ihr?

Ich wohne in ...
... ist gross/klein/...
In ... gibt es ...
In ... / Hier kann man ...
...

Wörter, Sätze, Dialoge

Orte in der Stadt

die Bäckerei, der Kiosk, das Kaufhaus, die Bank, der Supermarkt, das Kino, der Bahnhof, das Krankenhaus, die Apotheke, der Sportplatz, die Schule, ...

Richtungsangaben

links/rechts/geradeaus

☐ ☐ An der Ampel/Kreuzung ...

Übt zu zweit

Ein Wort – ein Ort. Spielt zu zweit.

Filme – das Kino; Fahrkarten – ...
lernen – ...; Geld – ...; die Jacke – ...; ...

Ergänzt die Sätze.

Geh nach .

Bieg  ab.

Fahr immer .

Dann kommt eine .

An der  geh weiter geradeaus.

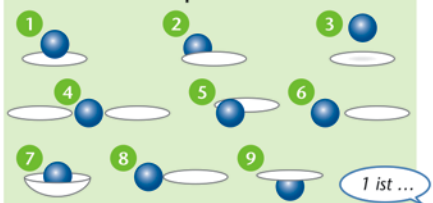
Grammatik

Wo? – Präpositionen

vor, hinter, neben, zwischen, in, auf, an, unter, über

Übt zu zweit

Wie heissen die Präpositionen?



Ortsangaben mit Dativ (Wo ist ...?)

m: neben dem Supermarkt
nt: neben dem Kino
f: neben der Disco

in + dem = im
an + dem = am

Entschuldigung, wo ist der Kiosk?

Antwortet.

neben – der Bahnhof
hinter – das Restaurant
zwischen – der Supermarkt / die Apotheke
vor – die Bäckerei

Der Kiosk ist ...

Wortschatzwiederholung

Bringen Sie Fotos/Bilder von verschiedenen Orten/Gebäuden einer Stadt mit, die die S. kennengelernt haben, und fragen Sie: „Was kann ich hier machen?“

Die S. bilden Sätze (und verwenden ggf. auch die Ortsangabe + Dativ): *Hier kaufe ich Brötchen.* / *Hier kann ich Brötchen kaufen.* / *In der Bäckerei kann ich Brötchen kaufen.*

Je nach Menge der Fotos können die S. auch in KG arbeiten. Die S. können auch eigene Fotos/Bilder mitbringen.

Meine Familie



A Hier wohnt ich meine Oma.



B Mein Name ist Nils. Danke.



C Meine Mutter heißt Kate.



D Mein Vater ist Polizist.



E Das ist meine Schwester.



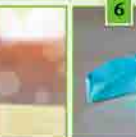
F Mein Cousin geht in die Sekundarschule.

1 Nils stellt seine Familie vor

a Seht die Fotos an: Wer ist das? Was könnt ihr zu den Personen sagen?



b Hört zu. Welches Foto passt zu wem?

					
Schlagzeug	Geburtstag	Pferd	Motorrad	liest viel	mein Zimmer

c Hört noch einmal und notiert im Heft zu jeder Person 1–2 neue Informationen.

d Vergleicht und ergänzt eure Notizen.

Cousin: 9. Klasse, Lieblingsfach: Musik

► AB 1

dreißig

23

Der Einstieg in das Thema erfolgt über eine Schülerrealie, die einen Ausblick auf das Projekt am Ende des Kapitels gibt. Im Kapitel sprechen die S. über ihre Familie und ihr Zuhause. Sie wiederholen bzw. erweitern die Verwandtschaftsbezeichnungen und üben, mit Mindmaps Informationen zu strukturieren. Sie erzählen, was sie wo machen (Zimmer, Aktivitäten). Ausserdem kommen einige Berufe mit ihren Tätigkeiten zur Sprache. Am Ende werden die verschiedenen Aspekte im Projekt zusammengeführt: die Vorstellung der eigenen Familie. Grammatikalisch werden über die Beschreibung der Familie die Possessivartikel systematisiert; mit den alltäglichen Aktivitäten werden die Verben mit Vokalwechsel gezeigt.

1a Auf der Einstiegsseite sehen die S. die Familie von Nils, die sie durch das Kapitel begleiten wird, und erhalten weitere Informationen zu den einzelnen Familienmitgliedern. Fragen Sie: „Wer ist das?“, „Was könnt ihr zu den Personen sagen?“ → **BD** s. u.

1b In den Fotos und den Texten auf der Schülerrealie finden die S. zum Teil Hinweise für die Zuordnung der Fotos. Sie versuchen eine Zuordnung und kontrollieren ihre Hypothesen mit dem Hörtext, in dem Nils seine Familie vorstellt.

Lösung: 1 Cousin – 2 Oma – 3 Mutter Kate – 4 Vater – 5 Schwester – 6 Nils

1c–d Die S. hören noch einmal und notieren im Heft oder auf **KV online** zu jeder Person 1–2 Informationen. Sie vergleichen zu zweit und ergänzen ihre Notizen. → **BD** s. u.

► **AB 1** s. u.

Binnendifferenzierung

1a ☐ ☐ ☐ Verteilen Sie die Fotos auf KG. Jede KG beschreibt ihre Fotos bzw. sammelt passende Wörter. Zusammentragen im PL. ☐ ☐ ☐ Die S. überlegen sich zusätzlich, was die Personen sagen könnten oder wo sie sich befinden.

1c–d ☐ ☐ ☐ Die S. konzentrieren sich nur auf 1–2 Personen und/oder notieren nur eine weitere Information. ☐ ☐ ☐ Die S. stellen kurz alle Personen vor.

AB1 zu KB1

In **AB1** arbeiten die S. mit Mindmaps, die die Informationen zu zwei unterschiedlichen Familien enthalten. Über ein Hörverstehen und das Sammeln weiterer Informationen üben sie, einzelne Personen mit Hilfe einer Mindmap vorzustellen. Dieses Verfahren nützt ihnen für das Sammeln von Informationen zur eigenen Familie und die Vorstellung der Familienmitglieder im Projekt am Ende des Kapitels.

2a Wenn möglich, projizieren Sie den Stammbaum von Nils. Die S. identifizieren zunächst die Personen aus 1 im Stammbaum, nennen die Namen und die Verwandtschaftsbezeichnung (*Kate ist die Mutter von Nils/Inga. Stefan ist der Vater von Nils. Nils ist der Sohn von Kate/Stefan / der Bruder von Inga. Aaron ist der Cousin von Nils. Inga ist die Schwester von Nils. Anna ist die Oma von Nils.*). In einem zweiten Schritt überlegen sie, was sie zu den Personen sagen können. Dann ordnen sie zunächst in PA nach dem Stammbaum die Namen den Verwandtschaftsbezeichnungen zu. Vergleich im PL. → **BD** s. u.

Besprechen Sie auch die zusammenfassenden Verwandtschaftsbezeichnungen, die für mehrere Personen gelten (*Grosseltern, Eltern, Geschwister*). Bei Bedarf erarbeiten Sie weitere Verwandtschaftsbezeichnungen. Fragen Sie, welche Verwandte die S. noch in ihren Familien haben. Die S. nennen sie auf Frz. bzw. schlagen im Wörterbuch nach. Zur Vertiefung bearbeiten die S. in PA die KV 5.

Lösung: s. u.

2b Die S. lesen noch einmal die Familienwörter in 2a und vergleichen mit anderen Sprachen. Sammeln Sie an der **Tafel**. Besprechen Sie die Ähnlichkeiten, besonders mit dem Englischen, auch bei der Wortbildung: *Grossmutter – grandmother – grand-mère*.

2c Gedächtnisspiel in PA: Die S. nennen abwechselnd einen (oder zwei bei Eltern, Grosseltern, Geschwistern) Namen bzw. sagen die Verwandtschaftsbezeichnung, z. B. *Inga und Nils? – Inga und Nils sind Geschwister*. Auch in KG möglich.

Lösung: vgl. Lösung bei 2a

3a Die S. arbeiten in KG (Gruppengrösse nach Lernstärke der S.: je stärker, desto grössere Gruppe ist möglich). Sie schreiben zu jeder Person einen Zettel, lesen vor und merken sich die Informationen der anderen. → **BD** s. u.

3b–c Die Zettel werden in den KG gemischt, jeder S. zieht einen Zettel und sagt, zu wem der Verwandte gehört. Der andere reagiert. → **BD** s. u.

► AB 2–3

3

Familienfotos

2 Nils' Familie – der Stammbaum

a Welche Personen kennt ihr aus Aufgabe 1? Was wisst ihr über sie?

der Grossvater
die Mutter
der Cousin
die Grossmutter
der Bruder
die Cousine
die Tante
die Schwester
der Onkel

die Grosseltern
die Eltern
die Geschwister

Josef
Anna
Kate
Stefan
Nicole
Tom
Claudia
Inga
Nils
Mark
Clea
Aaron

Anna ist die Oma von Nils. Sie hat bald ...
Stefan ist ... Er fährt ...

b Familie in eurer oder in anderen Sprachen: Wie heissen die Wörter? Welche Sprachen helfen beim Verstehen?

deutsch	französisch	englisch	...
Grossvater	grand-père	grandfather	

c Spielt zu zweit: Wer ist wer?

3 Und eure Familie?

a Arbeitet in Gruppen. Jeder schreibt zu Personen aus seiner Familie einen Satz und liest ihn vor.

b Zieht einen Zettel: Von wem ist der Zettel?

c Was wisst ihr jetzt? Sprecht über die Familien eurer Mitschüler.

Tom?
Tom ist der Onkel von Nils.

Hm, der Cousin fährt Mofa. Shirin, das ist dein Cousin.

Shirin! Dein Cousin fährt Rad.
Falsch. Er fährt Mofa.

► AB 2–3

24 vierundzwanzig

Binnendifferenzierung

2a ☐ ☐ ☐ Zeigen Sie auf ein Foto und fragen Sie: „Wer ist das?“, „Was macht er/sie?“. Fragen Sie zuerst nach den aus 1 bekannten Personen.

3a ☐ ☐ ☐ Die S. schreiben zu drei Personen aus ihrer Familie je einen Satz. ☐ ☐ ☐ Die S. schreiben jeweils 2–3 Sätze pro Person. ☐ ☐ ☐ Die S. sprechen mündlich kurz über Personen ihrer Familie. Die anderen S. geben die Informationen, die sie sich gemerkt

haben, am Ende in der *Du*-Form wieder, z. B.: *Deine Schwester spielt Volleyball*.

3b–c ☐ ☐ ☐ Wenn alle in der KG ihre (eigenen) Familienmitglieder vorgestellt haben, nennt ein S. eine Verwandtschaftsbezeichnung, die er sich gemerkt hat (nicht aus der eigenen Familie). Die anderen sagen, was sie dazu wissen; Wechsel. Oder ein S. fragt: *Was wisst ihr noch über meine Familie?* Die anderen sagen reihum, was sie sich gemerkt haben.

Lösung zu 2a:

Kate: kommt aus England, ist Englischlehrerin, hat ein Pferd, reitet gern. **Stefan:** 43, Polizist, fährt Motorrad. **Nils:** wohnt in Frankfurt, bastelt gern, Hobby Origami. **Inga:** gern im Garten, liest viel, Hobby Ballett. **Aaron:** geht in die Sekundarschule in Klasse 9, mag Musik, spielt Schlagzeug. **Anna:** sehr geduldig, hat immer Zeit, spielt oft Karten mit Nils, feiert am 17. Dezember 80. Geburtstag. **(Josef:** Opa, **Tom:** Onkel, **Nicole:** Tante, **Clea:** Cousine, **Mark:** Cousin)

4 Familien beschreiben



- a** Hört zu. Wer sind die Personen auf dem Foto?
b Hört noch einmal und lest mit.
 Wer ist wo? Sprecht in der Klasse.



Hallo, ich bin Aaron, ich bin 14 Jahre alt und das ist meine Familie. Vorne rechts, das bin ich. Ich bin am 1. Januar, genau um 1 Uhr in der Nacht, geboren. Ich habe zwei Geschwister. Ganz rechts sitzt meine Schwester Clea. Sie ist im Moment total verliebt. Hinten ganz links sitzt mein Bruder. Er heisst Mark. Seine Hobbys sind Turnen und Radfahren. Unsere Eltern sind geschieden. Wir leben bei Papa. Er sitzt hinten, rechts neben Mark. Er ist Mechaniker von Beruf. Und vorne in der Mitte ist seine Freundin. Ihr Name ist Claudia. Sie ist Frisörin und ist immer lustig. Das Foto war ihre Idee. Unsere Oma wird achtzig. Das Foto ist ein Geschenk für sie. Ich backe dann auch einen Erdbeerkuchen. Sie liebt Erdbeeren!



- c** Was sagt Aaron über seine Familie? Ordnet die Sätze.

- | | |
|--------------------------|--------------------------------------|
| 1. Die Freundin von Papa | ... repariert Autos. |
| 2. Meine Schwester | ... bekommt ein Foto zum Geburtstag. |
| 3. Mein Bruder | ... schneidet Haare. |
| 4. Mein Vater | ... turnt gern. |
| 5. Meine Oma | ... heisst Clea. |

5 SOS-Strategie: Formen sammeln, ordnen, systematisieren

- a** Sammelt im Text in Aufgabe 4b die Possessivartikel + Nomen.

meine Familie, meine Schwester, mein ...

- b** Macht im Heft eine Liste.

ich	wir
du deine Geschwister	ihr euer Onkel, eure Tante
er/es	sie/Sie ihre Oma, ihr Beruf
sie	

ich mein Vater /
meine Mutter
 du dein Vater /
deine Mutter
 er/es sein Vater /
seine Mutter
 sie ihr Vater /
ihre Mutter...

- c** Markiert: Wann hat der Possessivartikel ein „e“ am Ende?

- d** Sammelt Fragen zur Familie. Sprecht und antwortet in Gruppen.

Woher kommt dein Vater?

Mein Vater kommt aus Polen.

Ah! Dein Vater kommt aus Polen. Und deine Mutter?

► AB 4

fünfundzwanzig

25

4a Die Bücher sind geschlossen. Projizieren Sie das Foto. „Wen erkennt ihr auf dem Foto?“ (die Cousins Aaron und Mark, die Cousine Clea) Gehen Sie ggf. zurück zum Stammbaum. Die S. hören die Beschreibung des Fotos. Sie achten auf die Namen bzw. die Familienwörter. → **BD** s. u. **Lösung:** Aaron – Clea – Mark – der Vater/Papa – Claudia, die Freundin von Papa

4b Die S. hören und lesen mit (**KV online**). Sie sprechen darüber, wer auf dem Foto wo ist. Wiederholen Sie mit der Zeichnung die Ortsangaben. Festigung: Wechselspiel (**KV 6**). → **BD** s. u.

Lösung: Aaron sitzt vorne rechts. Clea sitzt ganz rechts. Mark sitzt hinten links. Der Vater sitzt hinten, rechts neben Mark. Claudia sitzt vorne in der Mitte.

4c In PA Ordnen der Satzhälften (**KV online**), Notieren im Heft.

→ **BD** s. u.

Lösung: s. u.

5a Sammeln Sie die Possessivartikel + Nomen aus Text **4b** an der **Tafel**. Die S. markieren ggf. auf der **KV online** zu **4b**.

Lösung: s. u.

5b Erklären Sie den Bezug (Grammatikzettel bei **5a**: „Besitzer“ bestimmt den Possessivartikel, Nomen die Endung über Genus/Numerus; Achtung bei 3. Person). Die S. machen in PA eine Liste. Zwei S. vollziehen zur Kontrolle an der **Tafel** nach.

5c Die S. markieren im Heft alle Possessivartikel, mit Endung „e“. Zwei S. markieren an der **Tafel**. Vergleichen Sie gemeinsam, geben Sie ggf. den Tipp, auf das Nomen (Genus bzw. Singular/Plural) zu achten.

Lösung: Possessivartikel mit „e“: vor weiblichen Nomen bzw. Nomen im Plural (im Nominativ).

5d Sammeln von W-Fragen und Sprechen in KG. Konzentration bei Possessivartikeln: mit bzw. ohne „e“. Dann Grammatikkontrolle mit Text **4b** als Lückentext (**KV online**). → **BD** s. u.

Lösungsvorschlag: Woher kommt ...? – Wie heisst ...? – Wo wohnt ...? – Wann hat ... Geburtstag? – Wie alt ist ...? – Was macht ...? – Was ist das Hobby von ...? ...

► **AB 4** → **BD** s. u.

Binnendifferenzierung

4a Die eine Hälfte der S. achtet auf die weiblichen Personen, die andere auf die männlichen.

4b Die S. markieren im Text (**KV online**) Name und Ortsangabe in derselben Farbe. Schreiben Sie die Satzanfänge an die **Tafel**: Aaron sitzt ... **Ratespiel** in PA/KG: Ein S. sagt: Ich sitze ganz rechts (bzw. irgendeine Ortsangabe, die zum Foto passt). **Lösung:** Du bist (die Schwester) Clea. Der nächste sagt einen Satz usw.

4c Alternative: **Kärtchenspiel**, Rechts ist richtig (mit den Sätzen aus **4c**, mit zusätzlichen Sätzen aus dem Text). PA: A gibt Informationen aus dem Text wieder, B sagt (ohne KB), zu wem sie passen.

5d Sammeln Sie gemeinsam W-Fragen an der **Tafel** (als Input stehen lassen).

AB4a Wörter in **AB2** und **3** suchen. **AB2** und **3** abdecken.

AB4f Text erst im Kursbuch (S. 25/4b) lesen und dann

ergänzen. Ohne Hilfe ergänzen.

Lösung zu 4c:

1. Die Freundin von Papa schneidet Haare. –
2. Meine Schwester heisst Clea. –
3. Mein Bruder turnt gern. –
4. Mein Vater repariert Autos. –
5. Meine Oma bekommt ein Foto zum Geburtstag.

Lösung zu 5a:

meine Familie – meine Schwester – mein Bruder – seine Hobbys – unsere Eltern – seine Freundin – ihr Name – ihre Idee – unsere Oma

6a Die S. sehen sich die Fotos an und stellen Vermutungen an, wo welches Zimmer auf dem Plan / im Grundriss ist. Projizieren Sie den Plan, wenn möglich. Die S. erhalten den Plan (**KV online**) und tragen dort die Zimmernamen ein (bzw. legen die Kärtchen von der **KV online** und kleben sie nach der Korrektur auf: **Abdeckspiel**). Die **KV online** kann auch für das Hören in **6b** genutzt werden oder um zu den Räumen passenden Wortschatz zu sammeln.

6b Die S. hören, wie Nils sein Zuhause vorstellt, und notieren die Zimmer in der richtigen Reihenfolge im Heft. Ggf. schreiben sie die Zahlen auf den Plan der **KV online** aus **6a**. Vergleich im PL.

Lösung: 1 die Küche – 2 das Bad – 3 das Zimmer von Nils – 4 der Keller

6c Mit den angegebenen Redemitteln erzählen die S., was Nils zuerst zeigt usw. Weisen Sie auf die Glühbirne hin. „Wo steht das Verb (im Aussagesatz)?“ (auf Position 2)

6d In PA lesen die S. Satzteile und ordnen den Räumen die passenden Aktivitäten zu. → **BD** s. u.
Lösung: 1c – 2a – 3d – 4e – 5b

6e Die S. schreiben ähnliche Sätze wie in **6d** über die Aktivitäten ihrer eigenen Familie, teilen (nach der Ortsangabe) und vermischen sie und geben sie an ihre Mitschüler weiter. Die Mitschüler ordnen sie zu. → **BD** s. u.

► **AB 5** → **BD** s. u.

3

Und hier wohnen wir

6 Zu Hause

a Seht die Fotos und den Plan an. Wo ist welches Zimmer?

b Nils zeigt seinem Freund Oliver sein Zuhause. Hört zu und notiert die Zimmer in der richtigen Reihenfolge.

c Welche Zimmer zeigt Nils zuerst, dann, danach, zum Schluss? Erzählt.

d Zimmer und Aktivitäten. Was passt zusammen? Sprecht zu zweit.

- | | |
|--------------------|--|
| 1 Im Keller | a sieht unser Grossvater fern. |
| 2 Im Wohnzimmer | b duscht meine Schwester oft. |
| 3 In der Garage | c waschen wir unsere Kleider. |
| 4 In meinem Zimmer | d steht mein Fahrrad. |
| 5 Im Bad | e mache ich die Hausaufgaben und bastle. |

e Und ihr und eure Familie? Was macht ihr wo? Macht eine Aufgabe wie in d für eure Mitschüler.

Zuerst (zeigt) Nils die Küche.
Verb: Position

► **AB 5**

26

sechszwanzig

Binnendifferenzierung

6d Die S. erhalten die Satzteile aus **6d** auf **KV online** und ordnen sie zu. Die S. erhalten die Satzteile aus **6d** und weitere auf **KV online** und ordnen sie zu.

Dann **Kärtchenspiel** auf allen Niveaus: Die S. spielen mit ihren Satzteilen.

Die S. erhalten nur die Räume und ergänzen frei.

6e Differenzierung in Quantität (und ggf. Komplexität) der Aussagen.

AB5c Aufgabe mit Schüttelkasten und Zettel machen. Aufgabe ohne Vorgaben (Schüttelkasten) machen.

AB5 nach KB6

Die S. vollziehen einen Wohnungsrundgang über atmosphärisches Hören nach und üben nochmals zu den Räumen passende Aktivitäten (**AB5a/b**). **AB5c** eignet sich für den Unterricht (**Pantomime: Armspiel**). Sehen Sie gemeinsam das Foto an (Spielerklärung: A stellt sich

hinter B. B hat die Hände auf dem Rücken, A streckt seine Hände durch die Arme von B nach vorne und macht die Bewegungen. C rät.) und lesen Sie die Sätze. Machen Sie ggf. ein weiteres Beispiel zusammen. Dann arbeiten die S. zu dritt.

Familie Dahl

7 Was wisst ihr über Nils' Familie?

a Lest die Sätze. Zu wem passen sie?

die Oma • Nils • Cousin Mark • Inga • der Vater • die Mutter • Cousine Clea

- ... liest viel. ... ist total verliebt. ... fährt mit dem Motorrad zur Arbeit.
 ... turnt und fährt gern Rad. ... trifft seinen Freund Oliver.
 ... isst gern Erdbeerkuchen. ... ist Englischlehrerin.

Inga liest viel.

b Wer hat die Zettel geschrieben? Was denkst du? Diskutiert.

1 Bin im Garten und lese. :)

2 Es regnet! Ich fahre mit dem Bus zur Schule und bin dann erst um 5 Uhr wieder zu Hause.

3 Seid leise! Papa ist krank und schläft im Wohnzimmer.

8 Unregelmässige Verben

a Ergänzt das Tafelbild mit den Verben aus Aufgabe 7.

	regelmässig	unregelmässig		
	turnen	fahren	essen	lesen
ich	turne	fahre	esse	...
du	turnst	fährst	...	...
er/es/sie	...	...	...	...

Plural immer regelmässig

wir fahren, ihr fahrt, sie fahren
 wir essen, ihr esst, sie ...

b Vergleicht die Konjugationen: regelmässig und unregelmässig. Wo ändert sich etwas?

c Regelmässig oder unregelmässig? Sucht die Verben im Wörterbuch und schreibt ins Heft.

gefallen • helfen • lachen • geben • gewinnen

gefallen (er gefällt) = plaire

Getalle [ga'ta:l] <-s, -> nt pente f
 gefallen [ga'ta:lən] v. tr. jdm ~ plaire à qn
 Gefallen! <-s> nt geh plaisir m

Unregelmässige deutsche	
1. Infinitiv	2. Ir
1. Infinitiv	2.
gefallen	gefällt

d Ergänzt die Sätze mit den Verben aus c. Achtet auf die Formen.

- Was ist denn so lustig? Warum ☐ du?
- Oh, dein Zimmer ist aber schön! Es ☐ mir total gut!
- Komm, wir spielen im Garten Badminton. Du ☐ bestimmt!
- Ist das lecker! ☐ du mir bitte noch ein Stück Erdbeerkuchen?
- Ich muss das Fahrrad reparieren. ☐ du mir bitte?

► AB 6–7

siebenundzwanzig

27

7a Gehen Sie ggf. zum Stamm-
baum in **2a** zurück, lassen Sie die
Personen aus **7a** suchen. In PA
ordnen die S. die Aktivitäten zu.
Vergleich im PL / Spiel in der
Klasse: Sagen Sie eine Aktivität,
die S. rufen den Namen und
wiederholen den ganzen Satz.
→ **BD** s. u.

Lösung: s. u.

7b In PA/KG lesen die S. die
Zettel und diskutieren, wer was
geschrieben hat (nicht immer
eindeutig).

Lösung: s. u.

8a–b Verben mit Vokalwech-
sel. Sammeln Sie die Verben aus
7a/b (ausser *sein*) mit Pronomen
(**Tafel**). Dann Tafelbild, S. über-
tragen in ihr Heft. Ergänzen Sie
gemeinsam die Lücken mit den
gesammelten Verben. Vergleich:
„Was verändert sich?“ (2./3. P. Sing.
bei *fahren*, *essen*, *lesen*).
Vergleich mit den anderen ge-
sammelten Verben (3. P. Sing. –
Infinitiv: *er trifft* – *treffen*, *er
schläft* – *schlafen*). Weisen Sie auf
regelmässigen Plural hin (s. Rand-
spalte) und vollziehen Sie das mit
treffen/schlafen nach. Fragen Sie
noch einmal, was sich genau ver-
ändert (a → ä, e → i, e → ie), und
ergänzen Sie das unter dem je-
weiligen Verb. Üben Sie mündlich
mit bekannten Vokalwechselver-
ben (**Tafel**): *waschen*, *anfangen*,
einladen; *sprechen*, *geben*; *sehen*,
fernsehen. Ggf. Hinweis, dass
nicht alle Verben mit Vokal a/e
einen Vokalwechsel haben (z. B.
haben). Zum Schluss können die
S. in KG Lernplakate erstellen.

Aufbau: ähnlich wie Tafelbild, die
drei unregelmässigen Gruppen,
ein regelmässiges Verb zum Ver-
gleich (komplette Konjugation).
Vokalwechsel (a → ä usw.) als
Überschriften zu den einzelnen
Verben. Bekannte unregelmässige
Verben entsprechend zuordnen.
(**Würfelspiel**) → **BD** s. u.

8c–d ☐ ☐ ☐ Leiten Sie die S.
an, den Aufbau eines Wörter-
bucheintrags zu entdecken – am
Beispiel *gefallen*: „Wo steht die
Konjugationsform?“, „Was bedeu-
tet die Abkürzung?“ Die S. suchen
in PA und notieren die Verben
mit Konjugationsform und Über-
setzung im Heft. Dann Sätze er-
gänzen.

Lösung: 1 lachst – 2 gefällt –
3 gewinnst – 4 Gibst – 5 Hilfst

► **AB 6–7** → **BD** s. u.

Binnendifferenzierung

7a ☐ ☐ ☐ Wenn es den S.
schwerfällt, sich zu erinnern,
ordnen sie nur Nils unmittelbare
Familie zu und blättern dazu
noch einmal auf S. 23 bzw.
S. 26 zurück. ☐ ☐ ☐ Die S.
lesen ggf. noch einmal den Text
zur Familie von Aaron (Cousin
Mark und Cousine Clea)
(S. 25/4b) und ordnen alle
Personen den Sätzen zu.

8a–b ☐ ☐ ☐ Die Grammatik-
reflexion kann auch auf Frz.
stattfinden. ☐ ☐ ☐ Bearbeiten

Sie zur Festigung, bevor die S.
Lernplakate erstellen, **AB6** in
der Klasse.

AB7b ☐ ☐ ☐ Übung 6 hilft.
☐ ☐ ☐ Übung 6 abdecken.

Lösung zu KB7a:

Die Oma isst gern Erdbeerku-
chen. – Nils trifft seinen Freund
Oliver. – Cousin Mark turnt und
fährt gern Rad. – Inga liest viel.
– Der Vater fährt mit dem
Motorrad zur Arbeit. – Die
Mutter ist Englischlehrerin. –
Cousine Clea ist total verliebt.

Lösung zu KB7b:

1 Inga (ist gern im Garten und
liest viel) – 2 die Mutter
(Englischlehrerin); Mark (fährt
gern Rad und geht in die
Schule); Nils, Inga, Clea (alle
Schüler) – 3 die Mutter (Zettel
für die Kinder); Nils, Inga,
Oma (Zettel für alle anderen
Familienmitglieder)

9a Die S. erweitern hier die Berufsbezeichnungen. Zunächst nennen sie die zu Nils' Familie passenden Berufe (vgl. S. 23, 1; S. 25, 4). Besprechen Sie die weiteren Berufe im PL bzw. die S. versuchen, sie aus anderen Sprachen abzuleiten. Weisen Sie auf den Zettel in der Randspalte hin und wiederholen Sie die Bildung der femininen Form (der Lehrer / die Lehrerin, der Arzt / die Ärztin, der Hausmann / die Hausfrau) anhand der Berufe in der Aufgabe.
Lösung: 1 Englischlehrerin – 2 Polizist – 3 Mechaniker – 4 Frisörin – 5 Schülerin

9b In PA ordnen die S. den Aktivitäten die Berufe zu. Zur Vertiefung erhalten sie KV 7 mit Berufen und Definitionen und spielen mit den Kärtchen in PA je nach Niveau verschiedene Spiele. Weisen Sie die S. darauf hin, dass sie mit den Berufen und den passenden Definitionen einen Lerntipp umsetzen: Wörter im Kontext lernen! → BD s. u.
Lösung: Die Frisörin schneidet Haare. – Der Arzt arbeitet im Krankenhaus. – Die Sekretärin schreibt viele Briefe. – Die Schülerin lernt und liest viel. – Die Englischlehrerin unterrichtet eine Sprache. – Der Polizist kontrolliert die Autofahrer.

9c Die S. spielen in KG **Pantomime** (nur mit Berufen aus 9a). Der S. notiert den Beruf, bevor er ihn spielt, auf einem Zettel. Wenn die Gruppe die Lösung erraten hat, Überprüfung anhand des Zettels. Alternativ Spiel im PL, Klassenspaziergang oder **Rate-spiel** in KG. → BD s. u.

10 Die Berufe aus ihrer Familie brauchen die S. in 11, um ihre Familie zu beschreiben. Sammeln Sie mit den S. weitere Berufsbezeichnungen an der **Tafel**. Ggf. notieren Sie die frz. Wörter. Die S. schlagen im Wörterbuch nach bzw. leiten Sie das deutsche Wort, wenn möglich, über einen Internationalismus her.

► AB 8–10

3

der Hausmann die Hausfrau

Lerntipp
 Wörter im Kontext lernen
 Der Bäcker backt Brot und Brötchen.
 Die Englischlehrerin unterrichtet Englisch.

Wer macht was?

9 Berufe in Nils' Familie

a Was sind die Personen von Beruf?

1. Die Mutter von Nils ist Schauspielerin/Englischlehrerin/Verkäuferin.
2. Sein Vater ist Polizist/Hauswart/Arzt.
3. Der Onkel von Nils ist Bäcker/Mechaniker/Informatiker.
4. Claudia ist Sekretärin/Hausfrau/Frisörin.
5. Inga ist Schülerin/Sängerin/Lehrerin.

b Wer macht was? Ihr findet alle Berufe in a). Sprecht zu zweit.

... schneidet Haare. ... schreibt viele Briefe.
 ... arbeitet im Krankenhaus. ... lernt und liest viel.
 ... unterrichtet eine Sprache. ... kontrolliert die Autofahrer.

c Wählt einen Beruf aus und spielt ihn pantomimisch vor. Die anderen raten.



Die Frisörin ... schneidet Haare.

Falsch!

Bist du Lehrer?

Ja, stimmt!

Arzt?

10 Welche Berufe gibt es in deiner Familie? Das Wörterbuch hilft.

11 Projekt: Meine Familie und ich. Macht eine Mindmap und stell eure Familie vor. Es kann auch eine Fantasiefamilie sein.

Ich heiße ... und wohne in ...
 Ich habe einen Bruder / ... Brüder.
 eine Schwester / ... Schwestern.
 keine Geschwister.
 Mein Vater / Meine Schwester / Mein(e) ...
 ... ist nett/lustig/...
 Er/Sie reitet/klettert/turnt/... gerne. Mein Hobby ist ...
 ... ist oft im Garten / in der Küche / ... Ich bin auch gern im / in der ...
 Da bastelt/liest/telefoniert/... er/sie. Da ... ich.
 Mein/e ... ist ... von Beruf.
 Er/Sie kann gut kochen / schön malen / ...

28
achtundzwanzig

11 Projekt: Die S. erstellen eine Mindmap zu ihrer Familie. Sehen Sie sich ggf. gemeinsam noch einmal die Mindmaps (AB S. 23/AB1) an, damit die S. eine Idee bekommen, wie ihre eigene aussehen könnte. Die Redemittel geben auch einen Hinweis auf ggf. relevante Informationen. Dann präsentieren sie ihre Familie. Wenn die S. möchten, können sie auch malen, Fotos machen oder kleine Filme (**MITIC**) drehen, wenn die Familienmitglieder einverstanden sind.

Binnendifferenzierung

9b ☐ ☐ ☐ A nennt eine Tätigkeit aus 9b, B nennt den Beruf dazu. Dann Wechsel.

☐ ☐ ☐ Die S. spielen nach einmaligem Zuordnen in 9b mit den Kärtchen der KV 7 das **Paarsuchspiel**. ☐ ☐ ☐ Nach einmaligem Zuordnen in 9b Raten der Berufe: Definitionskärtchen der KV 7 in die Mitte legen: A liest die Definition, B nennt den Beruf, dann Wechsel.

☐ ☐ ☐ Nach einmaligem Zuordnen in 9b Raten der Berufe: Berufskärtchen der KV 7 in die

Mitte legen: A liest den Beruf, B gibt die Definition, dann Wechsel. Erweiterung auf alle bekannten Berufe möglich.

9c ☐ ☐ ☐ Ggf. sammeln Sie weitere bekannte Berufe (*Tierärztin, Koch ...*) und notieren sie an der **Tafel**.

Was für ein Tag!

12 Ein Morgen von Nils

- a Seht die Fotos an. Was passiert?
Ordnet die Aussagen zu.



- a Ich esse schnell mein Müesli mit Milch. Igitt, die Milch ist sauer!
b Ja klar. Dein Bus fährt in drei Minuten. Mach schnell.
c Meine Mutter ruft: „Nils, schläfst du noch? Aufstehen! Es ist Viertel nach sieben!“
d Mein Wecker klingelt. Ich wache auf, aber ich bleibe noch ein bisschen im Bett.
e Mist, natürlich besetzt! Meine Schwester duscht immer eine halbe Stunde.
f Mama, ich bin pleite! Gibst du mir bitte Geld für das Mittagessen?
g Was, so spät? Ich stehe sofort auf und ziehe mich an.
h Hier, nimm deine Jacke mit. Es ist kalt!
i Meine Schultasche! Sieht jemand meine Schultasche?



- b Nils erzählt seine Geschichte. Hört zu.
c Spielt die Geschichte. Achtet auf Intonation, Mimik, Gestik, ...
d Dein Morgen. Schreibt Sätze und spielt den Tag vor.

► AB 11



neunundzwanzig

29

12a–b Einstieg über den Titel „Was für ein Tag!“ (*Quelle journée!*) Die S. spekulieren im PL darüber, ob es für Nils ein guter oder schlechter Tag wird. Anschließend beschreiben sie in KG, was auf den Fotos passiert. Dann lesen sie die Aussagen und ordnen sie den einzelnen Fotos zu. Am Ende hören sie Nils' Geschichte und überprüfen ihre Zuordnung. → **BD** s. u.

Lösung: 1d – 2c – 3g – 4e – 5a – 6i – 7f – 8b – 9h

12c Ggf. lassen Sie noch einmal hören. Die S. achten dabei besonders auf die Emotionen und die Intonation. In KG überlegen die S., wie sie die Geschichte darstellen wollen. → **BD** s. u.

12d Zum Abschluss geht es um einen Morgen der S. Die S. arbeiten in PA. Jeder schreibt mindestens vier eigenen Sätze. Die S. tauschen die Sätze aus. Ein S. liest vor, der andere spielt seinen Tag. Oder **Pantomime:** **Armspiel** zu dritt (A stellt sich hinter B. B hat die Hände auf dem Rücken, A streckt seine Hände durch die Arme von B nach vorne. C liest mit passender Intonation, A macht die Gestik, B die Mimik.) Die S. können auch eine eigene Fotostory machen (**MITIC**) oder z. B. einen Comic zeichnen. → **BD** s. u.

► **AB 11** → **BD** s. u.

Video (Clip 5: Papa, darf ich ins Konzert?) s. S. 181

Binnendifferenzierung

12a–b Die S. erhalten die Fotos und ggf. die Sätze (**KV online**). Die S. ordnen den Fotos (nicht auseinandergeschnitten, sondern in der Reihenfolge wie im KB) die passenden Sätze zu. Die S. bringen zuerst die Fotos in die richtige Reihenfolge und legen dann die passenden Sätze dazu. Die S. bringen zuerst die Fotos in die richtige Reihenfolge und überlegen sich selbst passende Sätze.

12c Mehrere S. teilen sich die Szenen von Nils (z. B. jeder spielt 2–3 Fotos). Zwei S. spielen mit passender Gestik und Mimik, zwei andere sprechen/lesen mit der passenden Intonation dazu. Zwei Personen spielen und sprechen, die anderen helfen. Die S. überlegen auch, wie die Geschichte weitergehen könnte, und führen sie mit ein paar Sätzen fort (ggf. vorher Wörter sammeln).

12d Die S. schreiben mehr Sätze.

AB11d Wörter im Schüttelkasten suchen. Schüttelkasten abdecken.

AB11 zu KB12 In der Übung geht es um einen Tag mit einer besonderen Familie: der Zirkus-Familie Knie. Nach einer Wortschatz-Vorentlastung lernen die S. einige Mitglieder der Familie Knie in einem (vereinfachten) Stammbaum kennen und es geht um einen Tag im Zirkus.

Landeskunde

Der Zirkus Knie ist der Schweizer National-Circus. Er wurde 1919 gegründet, als die damalige Generation ihr erstes Zirkuszelt kaufte und in Bern aufstellte. Zuvor traten sie (seit 1805) in einer offenen Arena auf. Heute steht bereits die 8. Generation in der Manege. Allein in der Schweiz schlägt der Zirkus pro Tournee an ca. 40 Orten seine Zelte auf.

Berühmte Zirkusfamilien aus Deutschland sind z. B. Althoff, Busch, Krone und Roncalli.

Das kann ich nach Kapitel 3

Die S. bearbeiten die „Das kann ich“-Seite im KB und die Selbst-evaluation im AB wie in der Einführung zum Lehrerhandbuch beschrieben.

Zur Erinnerung:

KB: Die linke Spalte wird abgedeckt, die Aufgaben in der rechten Spalte werden allein oder in PA bearbeitet – und im Anschluss mit Hilfe der linken Spalte korrigiert.

Lösungen und Tipps:

Mit Sprache handeln

Die S. sprechen in PA oder KG über sich und ihre Familie, beschreiben ihr Zuhause ☐ ☐ ☐ und ihren Morgen.

☐ ☐ ☐ Die S. bearbeiten die Redemittel und Sätze nur rezeptiv und lesen sie durch.

Sprecht über das Foto.

Vorne links sitzt *Pia*. Vorne rechts sitzt *Kai*. Hinten rechts ist *der Grossvater*. Hinten links sind *die Eltern*.

Wo macht ihr das?

Lösungsvorschlag:

kochen – *in der Küche*
duschen – *im Bad*
fernsehen – *im Wohnzimmer*,
in meinem Zimmer
lesen – *im Wohnzimmer*,
in meinem Zimmer, *im Bad*
schlafen – *in meinem Zimmer*,
im Schlafzimmer, *im Wohnzimmer*
Rad reparieren – *in der Garage*,
im Garten
Schlagzeug spielen – *im Keller*,
in meinem Zimmer

Was sind die Personen von Beruf?

Mechaniker, Schauspielerin,
Bäcker, Ärztin, Frisör

Ergänzt die Possessivartikel.

Du und *dein* Bruder.
Er und *seine* Schwester.
Anna und *ihre* Geschwister.
Wir und *unser* Opa.
Ihr und *eure* Oma.

☐ ☐ ☐ Ergänzt.

Siehst du oft fern? – Ich *lese* keine Bücher. – Pia *trifft* ihre Freunde in der Stadt. – *Fährst* du mit dem Mofa?

3

Das kann ich nach Kapitel 3

Mit Sprache handeln

Ich kann über meine Familie sprechen.
Ich bin am ... geboren.
Meine Mutter / Mein Vater ist ... von Beruf.

Er/Sie kann gut ...
Meine Schwester / Mein Bruder mag ...
Meine Grosseltern wohnen in ...
Meine Tante / Mein Onkel heisst ...

Ich kann mein Zuhause beschreiben.
Das ist mein Zimmer. Hier mache ich Hausaufgaben und ...
Hier ist die Küche und im Wohnzimmer ist der Fernseher.

☐ ☐ ☐ **Ich kann meinen Morgen beschreiben.**
Zuerst stehe ich auf. Dann dusche ich und esse Müesli. Danach gehe ich zur Schule.

Wörter, Sätze, Dialoge

Familie
die Grosseltern: die Grossmutter (Oma) –
der Grossvater (Opa)
die Eltern: die Mutter – der Vater
die Geschwister: die Schwester – der Bruder

die Tante • der Onkel • die Cousine • der Cousin

Zu Hause
mein Zimmer, das Wohnzimmer, das Schlafzimmer,
die Küche, das Bad, der Keller, die Garage, der Garten

Berufe
Schauspieler/-in, Polizist/-in, Frisör/-in, Bäcker/-in,
Mechaniker/-in, Sänger/-in, Sekretär/-in
Koch/Köchin, Arzt/Ärztin
Hausmann/Hausfrau

Übt zu zweit

Sprecht über das Foto.
Vorne links sitzt ...
Hinten in der Mitte ist ...
Hinten rechts ist ...
...



Wo macht ihr das?
kochen → in der K...
duschen → im ...
fernsehen → im/in ...
lesen → ...
schlafen → in meinem ...
Rad reparieren → ...
Schlagzeug spielen → ...

Was sind die Personen von Beruf?
Er repariert Autos.
Sie spielt in Filmen mit.
Er backt Brot.
Sie arbeitet im Krankenhaus.
Er schneidet Haare.

Grammatik

Possessivartikel
mein/e, dein/e, sein/e, ihr/e, unser/e, euer/ eure,
ihr/e, Ihr/e

Übt zu zweit

Ergänzt die Possessivartikel.
Du und ... Bruder.
Er und ... Schwester.
Anna und ... Geschwister.
Wir und ... Opa.
Ihr und ... Oma.

☐ ☐ ☐ Verben: regelmässig und unregelmässig

lachen	schlafen	treffen
du lachst	du schläfst	du triffst
er lacht	er schläft	er trifft

Ergänzt.
... du oft fern?
Ich ... keine Bücher.
Pia ... ihre Freunde in der Stadt.
... du mit dem Mofa?

Ich kann ...
über ein Fest sprechen und
auf einem Fest kommunizieren
Strategie: ein Gespräch strukturieren.

4

Alles Gute!

1 Wünsche und Situationen

a Was kennt ihr?
Geburtstag • Klassenarbeit • Weihnachten • Krankenbesuch • Ostern • Essen • Reise

b Hört die Dialoge und ordnet zu.
1.24

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag!
Viel Glück!
Frohe Weihnachten!
Guten Appetit!
Frohe Ostern!
Gute Reise!
Gute Besserung!

1 „Guten Appetit!“ – Foto B.

► AB 1

einmünddreissig **31**

Allgemeines

In Kapitel 4 geht es um das Thema Wünsche, mit dem Schwerpunkt Geburtstag. Die S. lernen jemanden einzuladen, auf eine Einladung zu reagieren und gute Wünsche zu äussern. Im Zusammenhang mit dem Geburtstag wiederholen sie die Monate/Jahreszeiten sowie die Ordnungszahlen und verwenden die Modalverben *dürfen* und *(nicht) müssen*. Ausserdem wird das Konzept „Vergangenheit“ eingeführt und die S. lernen zu sagen, wo man war bzw. was man hatte (Präteritum von *haben* und *sein*). Als Projekt planen die S. zum Schluss ihren Traumgeburtstag.

1a Die Fotos visualisieren landeskundlich relevante Situationen. Als Einstieg können die S. darüber sprechen, was sie sehen: „Wann ist das?“, „Wer ist auf dem Foto?“, „Wo ist das?“, „Was passiert?“ Dann ordnen die S. die Begriffe den Situationen zu. Lassen Sie begründen (ggf. auf Frz.), warum eine Situation passt. → **BD** s. u.

Lösung: A: Weihnachten – B: Essen – C: Klassenarbeit – D: Geburtstag – E: Krankenbesuch – F: Reise – G: Ostern

1b Die S. lesen die Wünsche und ordnen sie zuerst den Situationen/Fotos zu. Sprechen Sie die Wünsche vor und lassen Sie die S. im Chor nachsprechen. Dann hören die S. den Hörtext und ordnen die Wünsche den Dialogen zu.

Sprachvergleich: Schreiben Sie die Wünsche an die **Tafel** und fragen Sie: „Was sagt ihr auf Frz. / in anderen Sprachen?“ Lassen Sie die S. Wünsche in den Sprachen, die sie kennen, sagen bzw. an die **Tafel** schreiben. Evtl. thematisieren, dass das Fest / die Situation bei ihnen nicht existiert oder anders heisst. → **BD** s. u.

Lösung:

- 1 Guten Appetit! + Foto B –
- 2 Frohe Weihnachten! + Foto A –
- 3 Frohe Ostern! + Foto G –
- 4 Gute Reise! + Foto F –
- 5 Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag! + Foto D –
- 6 Gute Besserung! + Foto E –
- 7 Viel Glück! + Foto C

► **AB 1**

Binnendifferenzierung

1a Die S. sammeln in KG (pro KG 1–2 Situationen) weitere Wörter zu jedem Foto und überlegen, was die Personen sagen könnten (z. B.: B: Der Salat schmeckt gut. – E: Wie geht es dir? Möchtest du eine Tasse Tee? – F: Tschüs. Bis bald.). Austausch unter den KG bzw. Zusammenbringen im Plenum.

1a–b Die S. erhalten die Situationen, die Fotos und die Wünsche als Kärtchen (**KV online**) zum Zuordnen in PA. Die S. spielen mit zwei Sorten Kärtchen das **Paar-suchspiel** (Foto + Situation, Situation + Wunsch oder Foto + Wunsch) oder mit allen Kärtchen das **Trio-Spiel**.

2a Die S. beginnen mit dem Thema „Geburtstag“ aus ihrer persönlichen Sicht. „Wie wichtig ist Geburtstag für euch?“, „Was fällt euch dazu ein?“ Sammeln Sie an der **Tafel**. Dann lesen die S. die Notiz (**KV online**) (oder **Ping-Lückendiktat**) und sprechen in PA über ihren eigenen Geburtstag.

2b Die S. lesen einen landeskundlichen Text zum Geburtstag in den D-A-CH-Ländern (**KV online**) und markieren zuerst die Antworten auf die Fragen in verschiedenen Farben. Sie beantworten die Fragen – Zusammentragen im PL. Vergleich mit ihren eigenen Erfahrungen aus 2a.

→ **BD** s. u.

Lösung: 1. Kinder und Jugendliche – 2. Familie und Freunde – 3. Geschenke, Kuchen, Saft, Eistee, Limonade. – 4. Party, Spiele, tanzen, (im) Schwimmbad (feiern), (einen) Ausflug (machen), (ins) Kino (gehen), Plätzchen (backen)
Wiederholung der Jahreszeiten (im Text: *im Sommer/Winter*). Verweisen Sie auf die Randspalte (z. B. „Welche Jahreszeit haben wir?“, „Wann ist Weihnachten?“), erinnern Sie an die Präposition *im*.

► **AB 2** s. u.

3a Wiederholen Sie die Monate (von den S. nennen lassen; Sie sagen einen Monat, die S. immer den nächsten o. Ä.), notieren Sie sie an der **Tafel**. Die S. lesen die Jahreszeiten in der Randspalte und ordnen die Monate den Jahreszeiten zu. Erinnern Sie an die Präposition *im* (*im Mai, im Frühling*). Wiederholen Sie ggf. auch die Ordinalzahlen (**KV online**: ☐ ☐ ☐ und ☐ ☐ ☐) in Bezug auf das Datum (*am* *-(s)ten*; von 1 bis 19: *-ten*, ab 20: *-sten*, besonders: 1., 3., 7.) (**Paarsuchspiel**).

Die S. entwerfen einen Geburtstagskalender. Sie tragen ihre Geburtstage ein, indem sie sich gegenseitig fragen: *Wann hast du Geburtstag?* Die S. können danach ihnen wichtige Fest-/Feiertage (evtl. aus anderen Kulturen) eintragen oder dafür einen Kalender anlegen. → **BD** s. u.

→ **Landeskunde** s. u.

3b Die S. lesen die Fragen und prägen sie sich ein. Sie fragen sich gegenseitig. Jeder S. soll zu jeder Frage mindestens zwei Personen / Daten notieren.

→ **BD** s. u.

► **AB 3–4** s. u.

4



die Jahreszeiten

der Winter / im Winter



der Frühling / im Frühling



der Sommer / im Sommer



der Herbst / im Herbst



► **AB 2**

► **AB 3–4**

32

zweieunddreissig

Herzlichen Glückwunsch!

2 Geburtstag in D-A-CH

a Lest die Notiz.
Wie ist das bei euch?
Vergleiche mit deinem Partner / deiner Partnerin.

b Lest den Text und beantwortet die Fragen.

1. Wer feiert Geburtstag?
2. Wer kommt zur Party?
3. Was gibt es zum Geburtstag?
4. Was macht man am Geburtstag?

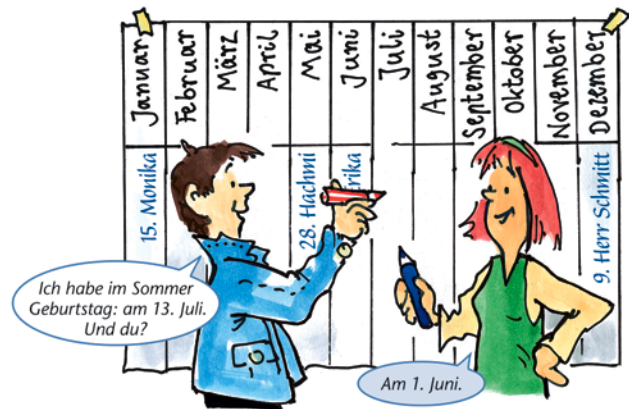
In Deutschland, in Österreich und in der Schweiz ist der Geburtstag sehr wichtig. Kinder und Jugendliche feiern diesen Tag jedes Jahr. Zur Geburtstagsparty laden sie die Familie und ihre Freunde ein. Das Geburtstagskind bekommt meistens viele Geschenke.

Man isst Kuchen und trinkt Saft, Eistee oder Limonade. Oft gibt es eine Party mit Spielen und Musik zum Tanzen. Im Sommer feiern viele ihren Geburtstag im Schwimmbad oder sie machen mit ihren Gästen einen Ausflug. Im Winter gehen sie manchmal zusammen ins Kino oder backen vielleicht sogar Plätzchen.

Zu meinem Geburtstag lade ich immer viele Gäste ein. Meistens feiern wir zu Hause und es gibt mein Lieblingessen. Ich bekomme Geschenke. Und alle singen „Zum Geburtstag viel Glück“.

3 Wann hast du Geburtstag?

a Macht einen Geburtstagskalender in der Klasse.



b Geburtstage – Fragt in der Klasse.

- Wer hat im Januar Geburtstag?
Wer hat im Herbst Geburtstag?
Wann hast du Geburtstag?

Binnendifferenzierung

2b Arbeit in 4er-Gruppen: Jeder beantwortet eine der vorgegebenen Fragen, dann Austausch.

3a Erst nach den Geburtsmonaten aufstellen (*Wann hast du Geburtstag? Im ...*), dann Frage nach dem genauen Datum. Alternativ ordnen sich die S. zu einer Geburtstagsreihe, zwei S. notieren als Sekretäre die Daten auf dem Kalender.

3b Die S. stellen nur zwei Fragen und/oder notieren jeweils nur eine Person / ein Datum. Die S. notieren die Fragen auf einem Zettel, stellen sie ihren Mitschülern und notieren die Antworten.

AB2 zu KB2

Lassen Sie die S. **AB2** nach **KB2** im Unterricht machen. Mit dem Text ergänzen die S. ihre Mindmap zum Thema „Geburtstag“. Die S. können die in **KB2a** gesammelten Wörter ergänzen. Die Mindmap kann im Laufe des Kapitels erweitert werden.

AB3–4 zu KB3

Zur Wiederholung können die S. **AB3–4** vor **KB3** bearbeiten. In **AB3** geht es um Monate/Jahreszeiten, in **AB4** um das Datum.

Landeskunde

Geburtstag: s. S. 81

Feiertage: Der deutsche Nationalfeiertag ist der 3. Oktober, der österreichische ist der 26. Oktober. Die meisten anderen Feiertage sind christlichen Ursprungs wie z. B. Weihnachten, Ostern, Pfingsten oder Christi Himmelfahrt.

4 Lillis Einladung

a Lest die Einladung und beantwortet die Fragen.

1. Wer hat Geburtstag?
2. Wann ist die Party?
3. Wo ist die Party?
4. Wer ist eingeladen?

Lieber Cem,
am 17. Oktober habe ich Geburtstag,
das ist ein Samstag. Ich lade dich herzlich ein!
Die Party fängt um 16 Uhr an.
Wir feiern bei Oma und Opa im Garten: Meisenweg 12!
Kommst du?
Deine Lilli

meine Gästeliste
Cem
Anja
Felix
Sven
Meike
Eva



b Lest die Antworten und hört die Nachrichten für Lilli. Wer kommt zur Party?



Kürzel in SMS/Chat
LG => Liebe Grüsse
bb => bis bald
hdl => hab dich lieb

c Ihr seid auch zur Party eingeladen. Schreibt eine Antwort.

► AB 5-6

5 Eva und Lilli telefonieren



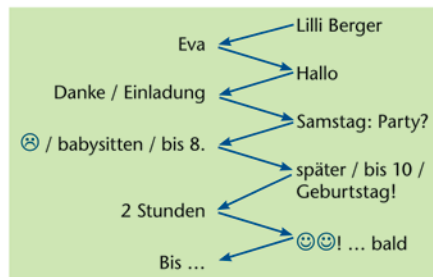
a Hört den Dialog. Wer sagt was?

1. Dann komme ich noch für zwei Stunden.
2. Wir feiern bestimmt bis 10.
3. Da kann ich nicht, ich muss bis 8 Uhr babysitten.
4. Kommst du am Samstag zur Party?
5. Dann komm doch später!

Eva sagt:
„Dann komme ich ...“

b Seht die Grafik an und schreibt zu zweit den Dialog.

c Spielt den Dialog.



dreißig

33

4a Einladung zu einer Geburtstagsparty: Die S. lesen die Einladung (ggf. als **Schnippelgeschichte**) und beantworten in KG mit Hilfe der Karte und der Gästeliste die Fragen. → **BD** s. u.

Lösung: 1. Lilli – 2. am 17. Oktober um 16 Uhr – 3. bei Oma und Opa im Garten: Meisenweg 12 – 4. Cem, Anja, Felix, Sven, Meike, Eva

4b Zunächst hören die S. die Nachrichten für Lilli und notieren, wer kommt und wer nicht. Dann lesen sie die SMS und sagen im PL, wer kommt und wer nicht. → **BD** s. u.

Lösung: Anja kommt, Cem kommt nicht; Felix kommt, Sven und Meike kommen nicht.

Lassen Sie die beiden SMS noch einmal laut im PL lesen und weisen Sie auf den Merktettel mit den Kürzeln hin. Lassen Sie auch diese vorlesen. „*Kennt ihr noch mehr Kürzel auf Deutsch?*“, „*Was sind typische Kürzel auf Frz. bzw. Kürzel, die ihr verwendet?*“ (gn8 => Gute Nacht; dd => drück dich; aus dem Englischen: thx => thanks; cu => see you, tschüs, bis bald; 4u => for you, für dich)

4c In PA schreiben die S. eine Antwort auf die Einladung und hängen sie im Klassenzimmer auf. → **BD** s. u.

► AB 5-6 → **BD** s. u.

5a Die S. hören das Gespräch und ordnen in PA die Sätze den Personen zu. → **BD** s. u.

Lösung: Eva: Dann komme ich noch ... Da kann ich nicht ... – Lilli: Wir feiern bestimmt ... Kommst du ... Dann komm doch ...

Binnendifferenzierung

4a Die S. erhalten eine Kopie der Einladungskarte und der Gästeliste (**KV online**) und markieren die Antworten auf die Fragen mit vier verschiedenen Farben.

4b Fragen Sie nach weiteren Details der Hörtexte wie: „*Was fragt Anja?*“, „*Warum kann Cem nicht kommen?*“

S. schreiben die Nachrichten von Anja und Cem als SMS.

4c Die S. machen **AB5b** anstatt einer freien Antwort.

5a Zuerst überlegen die S. die Zuordnung und hören dann den Hörtext. Sie können auch eine mögliche Reihenfolge der Sätze finden lassen.

5b Die S. erhalten den kompletten Dialog zerschnitten (**KV online**) und rekonstruieren ihn in PA. Die S. schreiben Varianten zu dem Telefonat mit den anderen Personen aus **KB4**.

AB6 Die S. erhalten Kärtchen mit Vorschlägen und (unterschiedlich komplexen) Entschuldigungen (**KVs online**: und). Sie machen zwei Stapel, S. A zieht vom einen, S. B vom anderen Stapel. Sie fragen und antworten, wie auf den Kärtchen vorgegeben. Dann Rollentausch. (**Klassenkarussell**)

5b Mit Hilfe der Grafik (Dialoggerüst) schreiben die S. den Dialog in PA ins Heft und vergleichen ihn mit einem anderen Schülerpaar. Ggf. hören die S. zuerst noch einmal und verfolgen dabei die Grafik und/oder Sie spielen das Telefongespräch noch einmal zur Kontrolle vor. → **BD** s. u.

5c Die S. üben das Telefongespräch ein und spielen es Rücken an Rücken.

6 Hier werden die S. an das Konzept „Vergangenheit“ herangeführt. Sie erfahren von der Gegenwart (Geburtstagsparty) aus etwas über vergangene Ereignisse und situieren diese auf einer Zeitleiste. So begegnen sie zum ersten Mal dem Präteritum von *haben* und *sein* (Fokus auf Chunks); die Formen werden erst in **KB7/8** thematisiert.

6a Zum Einstieg sehen sich die S. die Partyszene an. Sie suchen die Personen, die sie aus **4** und **5** kennen („Woran erkennt ihr ihn/sie?“), und vermuten, wer die anderen sind. „Wer könnte der Junge / die alte Frau sein?“ (Felix, ein Freund, ein Bruder; eine Nachbarin, Tante, Oma/Grossmutter). Halten Sie die Namen der Personen mit der Ziffer aus der Zeichnung an der **Tafel** fest. → **BD** s. u.
Lösung: bekannt: Lilli (1), Eva (4), Anja (5), Felix (2) – neu: Junge mit Krücken (Beat, 6), alte Frau (Lillis Grossmutter, 3)

6b Die S. hören die Dialoge und benennen die Personen (**KV online**). Stoppen Sie nach jedem Dialog.

Lösung: 1: Beat und Anja – 2: Grossmutter und Eva – 3: Lilli und Felix

6c Beim erneuten Hören entscheiden die S., welche Sätze richtig bzw. falsch sind (**KV online**). Vergleich im PL. → **BD** s. u.
Lösung: 1. richtig – 2. falsch (auf einem Campingplatz) – 3. falsch (schlecht: Regen, Donner und Blitz den ganzen Tag) – 4. richtig – 5. falsch (Felix) – 6. richtig

6d Zeichnen Sie die Zeitleiste an die **Tafel**, die S. übertragen sie in ihr Heft oder bekommen sie auf **KV online**. Fragen Sie: „Was ist heute?“ (Geburtstagsparty). Erklären Sie, dass die Ereignisse links in der Vergangenheit liegen: je weiter links, desto weiter in der Vergangenheit. Überlegen Sie gemeinsam, wann der Sportunfall war (*gestern*). Lassen Sie ggf. nochmal hören. Die S. ergänzen die Ereignisse in PA. Vergleich im PL. → **BD** s. u.

Lösung: Ostern: Konzert von 77 Bombay Street – im August: Campingferien – gestern: Sportunfall – heute: Geburtstagsparty

► **AB 7** → **BD** s. u.

Video (Clip 6: Jennys Geburtstagsparty) s. S. 182

4

Auf der Geburtstagsparty von Lilli

6 Wer sagt was?

- a** Seht das Bild an. Wen kennt ihr aus Aufgabe 4 und 5? Zwei Personen sind neu.



In Dialog 1 sprechen ...

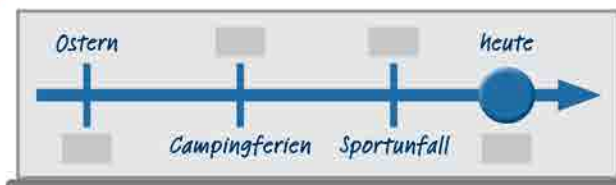
1.28–30

- b** Hört zu. Wer spricht?

- c** Hört noch einmal. Was ist richtig? Was ist falsch?

1. Beat hatte einen Sportunfall.
2. Eva war mit Lilli im Hotel.
3. Das Wetter war immer schön.
4. Eva und Lilli hatten Angst.
5. Lilli war an Ostern auf dem Konzert von 77 Bombay Street.
6. Felix hatte Glück.

- d** Hört noch einmal. Was war wann? Sammelt an der Tafel.



► AB 7

34

vierunddreissig

Binnendifferenzierung

6a Die S. beschreiben (ggf. auf Frz.) die einzelnen Personen näher (Lilli: Geburtstagskind mit Blumenkette; Felix: Kopfhörer, Tablet, bringt Musik mit; Anja: bringt Nudelsalat mit; Eva: Schnuller, geht babysitten) und begründen damit, woran sie die Personen erkennen.

6c Die S. korrigieren die falschen Aussagen.

6d Spielen Sie die Dialoge noch einmal vor und stoppen Sie ggf.

AB7 Lassen Sie die S. die Übung im Unterricht bearbeiten, um sicher zu stellen, dass das Vergangenheitskonzept klar geworden ist.

AB7 zu KB6

Die S. arbeiten mit Dialoggrafiken und vollziehen die Abfolge von Ereignissen in der Vergangenheit in Bezug auf die Gegenwart parallel zum KB nach.

Warum warst du nicht bei Lilli? Was war los?

7 Dialoge

a Seht die Bilder an. Was denkt ihr? Was ist los?



b Hört die Dialoge. Waren eure Ideen richtig?

c Lest und spielt die Dialoge.

Dialog 1

- Hallo Joel! Oh je ... Wie geht es dir?
- Nicht so gut. Ich hatte einen Unfall mit dem Fahrrad. Ich war zu schnell... Mist!
- Warst du im Krankenhaus?
- Nö, zuerst beim Arzt und dann in der Apotheke.

Dialog 2

- ▲ Wo warst du? Wie geht es dir?
- △ Schlecht!
- ▲ Was ist los?
- △ Ich hatte einen Mathetest.
- ▲ Und?
- △ Furchtbar, eine Katastrophe: Ich hatte Kopfweg und Bauchweh!

ich hatte
du hattest
er/es/sie hatte

ich war
du warst
er/es/sie war

8 Wo warst du gestern?

a Hört zu und ordnet den Dialog im Heft.

Ja, danke, es geht mir besser! Wie war die Party?
Halo Paul, wo warst du gestern?
Es war sehr schön! Die Musik war super!
Im Bett. Ich war krank. Ich hatte Fieber.
Bist du jetzt wieder o. k.?

Hallo Paul, ...

b Hört noch einmal und spricht nach.



Wo warst du gestern?

Ich war schwimmen.
Das war spitze!

9 Und wo warst du gestern? Was war los? – Erzählt und übt zu zweit.

Gestern war ich ...	Gestern war ich ...	Gestern war ich ...	Gestern hatte ich ...
wandern.	(nicht) zu Hause.	krank.	Klavierunterricht.
Eishockey spielen.	im Restaurant.	total kaputt.	keine Zeit/Lust.
einkaufen.	bei Oma und Opa.	...	Kopfweg.
...	...	...	...

► AB 8–9

fünfunddreissig

35

Binnendifferenzierung

7c Die S. lesen mit verteilten Rollen. Die S. erhalten einen Dialog (oder beide) zerschnitten (KV online) und rekonstruieren ihn (sie) in PA. Die S. schreiben einen weiteren Dialog und spielen ihn vor.

8a Die S. erhalten Textstreifen (KV online). Sie ordnen beim Hören. Sie sortieren, wer was sagt, und dann die Reihenfolge der Äußerungen. Kontrolle mit Hörtext.

Wenn die S. in 7c bzw. 8a die KV online bekommen haben, können sie die neuen Verbformen auf Papier markieren.

9 AB8c im Unterricht vor der Anwendung in 9: Festigung des Unterschieds *war/hatte*. Die S. erhalten die Redemittel auf Kärtchen (KV online), die verteilt werden. S. gehen herum, fragen sich gegenseitig und antworten. Dann tauschen sie ihre Karte und fragen den nächsten S.

AB9 Die S. erhalten geeignete Vorgaben wie *viele Hausaufgaben (haben)*, *auf dem Sportplatz (sein)*, *müde/krank (sein)*, *keine Zeit (haben)*, *schwimmen ...*

7–9 Im Kontext von Krankheiten, Nachfragen und Erklärungen erscheint hier das Präteritum von *haben* und *sein*. Es geht **nicht** darum, das Präteritum als Zeitform systematisch einzuführen, sondern darum, dass die S. das in der Vergangenheit ausdrücken können, was für ihr Lern-Niveau wichtig ist.

7a Die S. äussern Vermutungen (ggf. auf Frz.), worum es bei den Szenen geht. Sammeln Sie an der Tafel.

7b Nun hören die S. die Dialoge, ggf. stoppen Sie nach Dialog 1. Besprechung im PL. Vergleich mit der Tafel. „Was hatte Joel?“ (einen Unfall), „Und was hatte das Mädchen?“ (einen Mathetest, Kopfweg und Bauchweh). Erklären Sie kurz die Funktion von *hatte* und *war* und weisen Sie auf die Merkzettel in der Randspalte hin.

7c Die S. lesen in PA die Dialoge (KV online) und spielen sie nach. → BD s. u.

8a Die S. lesen die Sätze, hören das Telefongespräch und notieren die richtige Reihenfolge der Sätze (beim Hören nur den Anfangsbuchstaben jeder Zeile festhalten). Dann schreiben sie den Dialog ins Heft. „War Paul auf der Party?“, „Warum nicht?“, „Was hatte er?“, „Wie war die Musik?“, „Wie geht es Paul jetzt?“ „Was fällt euch bei den Verben auf?“ Verweisen Sie noch einmal auf die Merkzettel zu *hatte* und *war*. Lassen Sie die S. die neuen Verbformen aus den Dialogen in 7 bzw. 8a herausuchen und nennen. Notieren Sie sie ggf. an der Tafel. → BD s. u.

8b Die S. hören den Dialog und sprechen nach, z. B. abwechselnd alle Mädchen – alle Jungen. (Echospiel: Hören und Nachsprechen, dann 2 Gruppen: Hören und Antworten)

9 Die S. lesen die Redemittel. Sammeln Sie ggf. weitere im PL und halten Sie die Ergebnisse an der Tafel fest: Spalte 1: Aktivitäten – Spalte 2: Wo? – Spalte 3: Wie gefühlt? – Spalte 4: Was hattest du? Dann fragen sich die S. gegenseitig und antworten. Zum Vertiefen/Automatisieren von *war/hatte* spielen die S. das Wechselspiel (KV 8). (Klassenkarussell, Verhextes Wort, Rechts ist richtig) → BD s. u.

► AB 8–9 → BD s. u.

10–11 Geburtstage sind besondere Tage und die „Geburts- tagskinder“ dürfen oft Dinge, die ihnen sonst nicht erlaubt sind. Der Titel „König für einen Tag“ bedeutet auch: Diese Person ist heute etwas Besonderes (und darf bestimmen). In diesem Kontext werden die Modalverben *dürfen* und *nicht müssen* eingeführt.

10a Die S. ergänzen in PA die Sätze 1–8 und lesen sie vor. Die S. müssen hier die Bedeutung von *dürfen* und *nicht müssen* noch nicht verstanden haben. Die Kollokationen (z. B. *Lieblingsfilm* → *sehen*, *Pommes und Hamburger* → *essen* ...) genügen zur Lösung der Aufgabe (**Ping-Lückendiktat, Rechts ist richtig**). → **BD** s. u.
Lösung: 1. einladen – 2. sehen – 3. helfen – 4. essen – 5. Computer spielen – 6. hören – 7. ins Bett gehen – 8. nett

10b Hier sprechen die S. über sich. „Was darfst du auch an deinem Geburtstag?“, „Was musst du nicht machen?“ Machen Sie zuvor mit einem Beispiel deutlich, was sowohl *dürfen* als auch *nicht müssen* bedeutet: *dürfen* heisst, dass jemand etwas machen darf (= j'ai le permis) – *nicht müssen* hat die Bedeutung, dass etwas für eine Person freiwillig ist (= je ne suis pas obligé de...). → **BD** s. u.

11a Bewusstmachung der Modalverben: Schreiben Sie einen Satz aus **10a** an die **Tafel**. Fragen Sie dann: „Wo steht das konjugierte Verb?“ (Position 2) „Wo steht das zweite Verb?“ (am Ende). Malen Sie je ein Oval um beide Verben und verbinden Sie die beiden zu einer Satzklammer. Die S. schreiben in PA jeweils noch zwei Sätze aus **10a** ins Heft und markieren sie ebenso. Lassen Sie noch 2–3 weitere Sätze an die **Tafel** schreiben. Dann **Satzbildungsspiel** (**KV 9.1** und **KV 9.2**). → **BD** s. u.

11b Zur Verdeutlichung des Unterschieds zwischen *dürfen* und *müssen* sortieren die S. die Situationen zum Geburtstag bzw. Schultag. Vergleich im PL.
Lösung: Geburtstag: 1., 4., 6. – Schultag: 2., 3., 5.

11c Zum Einüben der Struktur versprachlichen die S. die Situationen aus **11b**.

4

König für einen Tag

10 Was darf Pia am Geburtstag?

a Ergänzt die Sätze und lest sie vor.

einladen • ins Bett gehen • helfen • sehen • Computer spielen • hören • nett • essen



1. Ich darf alle meine Freunde ...
2. Ich darf meinen Lieblingsfilm ...
3. Ich muss nicht in der Küche ...
4. Ich darf ganz viel Pommes und Hamburger ...
5. Ich darf ganz lange ...
6. Ich darf meine Lieblingsmusik ganz laut ...
7. Ich muss nicht früh ...
8. Meine Eltern sind den ganzen Tag ...

b Sprecht in der Klasse: Was darfst du auch? Was musst du nicht?

G 5
 ich darf
 du darfst
 er/es/sie darf



Ich muss mit Bello spazieren gehen.

11 Modalverben: müssen und dürfen

a Schreibt drei Sätze aus 10a ins Heft. Markiert die Verben: Wo steht das konjugierte Verb, wo steht das zweite Verb (Infinitiv)?

3 G

Ich muss nicht in der Küche helfen.

Ich darf ...

b Ordnet die Situationen zu.

Geburtstag:
lange schlafen

Schultag:
...

1. lange schlafen
2. Hausaufgaben machen
3. früh aufstehen
4. meinen Lieblingskuchen essen
5. in der Küche helfen
6. eine Party machen

c Arbeitet zu zweit. Sprecht abwechselnd über den Geburtstag und einen Schultag.

d Und in den Ferien? Was dürft ihr? Was müsst ihr (nicht)? Sprecht zu zweit.

Ich darf lange schlafen.

Und ich muss früh ...

Ich darf in ein Ferienlager gehen.

Und ich darf lange fernsehen.

▶ AB 10–11

36 sechsendreissig

11d Freie Anwendung: Die S. sammeln in PA Aktivitäten zum Thema „Ferien“ (**10a** hilft) und bilden Sätze. Alternativ bilden sie Sätze mit Hilfe der **KV 10 (Wettspiel)**. → **BD** s. u.

▶ **AB 10–11** → **BD** s. u.

Binnendifferenzierung

10a Die S. erhalten die Sätze mit Lücke und mit Schüttelkasten (**KV online**).
Die S. decken den Schüttelkasten ab.

10b Zur Wiederholung/Klärung der Bedeutung der Modalverben bearbeiten die S. **AB10a** vor dem Sprechen in **10b**.

11a **Satzbildungsspiel:**
Die S. erhalten die Sätze 1–7 aus **10a**, in Einzelteile zerschnitten (**KV 9.1**). Sie bauen

die Sätze in PA in der richtigen Wortfolge auf und lesen sie vor.
Die S. schreiben eigene Sätze für ein **Satzbildungsspiel** (**KV 9.2**).

11d Die S. bilden in PA sechs Sätze. Die S. bilden so viele Sätze wie möglich.

AB11b Die S. erhalten Aktivitäten als Vorgabe, z. B.: *Gitarre spielen, die Katze füttern, Computer spielen, einkaufen, fernsehen, in die Schule gehen, Freunde treffen, lernen, Fahrrad fahren, drei Stunden telefonieren ...*

12 Interviews zum Thema „Geburtstag“

- a** Hört die Interviews und seht die Bilder an.
Welche Bilder passen zu Chantal, welche zu Tobias?



Bild 1 passt zu Tobias.

- b** Lest die Fragen und hört die Interviews noch einmal.
Macht Notizen.

Party:	Ja/Nein?
Zeit:	Wann feiern die Jugendlichen?
Aktivitäten:	Was machen sie?
Essen/Trinken:	Was essen sie?
Personen:	Wer feiert mit?
Geschenke:	Was bekommen die Jugendlichen?

Chantal Tobias

- c** Berichtet in der Klasse.

Chantal macht keine ...

Sie geht ...

► AB 12–13

13 Projekt: Plant eure Traumgeburtstagsparty und sammelt Ideen: Wo? Wer? Was? Wann?



siebenunddreissig

37

12a Zwei Interviews zum Thema „Wie feierst du deinen Geburtstag?“ Die S. erfahren hier einige landeskundliche Einzelheiten zu der Frage, wie Jugendliche ihren Geburtstag feiern. Als Vorentlastung können Sie über die Bilder und den Bezug zum Thema „Geburtstag“ sprechen: „Was seht ihr auf den Bildern?“, „Was hat das wohl mit einem Geburtstag zu tun?“ (Geschenke, Aktivitäten, Essen), „Welche Informationen kommen in den Interviews vielleicht vor?“

Die S. hören die Interviews mit Chantal und Tobias und ordnen die Zeichnungen den Personen zu. → **BD** s. u.

Lösung: Chantal: 3, 5, 6 – Tobias: 4, 1, 2

12b Gemeinsam lesen die S. die Fragen und hören die Interviews noch einmal. In EA machen sie sich Notizen. Dann vergleichen sie ihre Ergebnisse in PA. Lassen Sie die S. die Interviews mindestens zweimal hören.

→ **BD** s. u.

12c Im PL versprachlichen die S. ihre Notizen. Halten Sie die Ergebnisse an der **Tafel** fest (Tafelbild mit Tabelle: vgl. **KV online** zu 12b).

► **AB 12–13** → **BD** s. u.

13 Projekt: In KG planen die S. ihre Traumgeburtstagsparty (oder ein anderes Fest, z. B. in der Familie) zu den vier W-Fragen. Bringen Sie Zeitschriften und grosses Papier mit. Die S. gestalten Collagen zu ihrer Party, indem sie kurze Texte schreiben (Redemittel auf **KV online**) und Bilder auf die Plakate kleben. Anschliessend werden die Partys im PL vorgestellt. → **BD** s. u.

Binnendifferenzierung

12–13 ☐ ☐ ☐ **AB12–13** können als Vorentlastung vor den KB-Aufgaben gemacht werden.

12a ☐ ☐ ☐ Die S. notieren die Ziffern der Zeichnungen und ergänzen beim Hören ein J für Jutta und ein T für Tobias.

12b ☐ ☐ ☐ Teilen Sie die Fragen in der Klasse auf. Jedes Paar oder jede KG achtet auf 2–3 Fragen in beiden Interviews.

☐ ☐ ☐ Die S. erhalten eine Tabelle (**KV online**) zum Eintragen der Informationen.

13 ☐ ☐ ☐ Je nach Können gestalten die S. die Collage so, dass der Bildanteil überwiegt oder der Textanteil.

AB13a–b ☐ ☐ ☐ Die S. erhalten unterschiedliche Kopiervorlagen (**KVs online**) als Hilfe: mit kompletten Fragen zum Markieren der Antworten in der Mail; mit Fragewörtern (und ggf. den Verben im Infinitiv) zum Formulieren der Fragen und dann Markieren der Antworten.

AB12–13 zu KB12–13

AB12 enthält drei kurze Interviews zum Thema „Geburtstag“ und die S. erarbeiten die wichtigsten Fragen zur Organisation einer Party. In **AB13** stellen sie W-Fragen zu einer E-Mail über eine Party, beantworten sie in PA und schreiben zum Abschluss einen kurzen Text über ihren eigenen Geburtstag und vergleichen in der KG.

Landeskunde

Die klassische Geburtstagsfeier, bei der man zu Hause Kuchen

und Würstchen isst, Spiele spielt oder eine Schatzsuche macht, wird immer seltener. Die Partygesellschaften gehen aus: z. B. ins Kino, zum Bowling, in den Klettergarten, auf Indoor-Spielplätze oder zu speziellen Angeboten (Basteln, Verkleiden, Kochen usw.). Auch die Glückwünsche haben sich verändert: Man singt *Happy birthday!*, was auch auf allen Girlanden, Kerzen und Luftballons steht – es ist eben viel kürzer als *Alles Gute zum Geburtstag!* (vgl. Kerzen auf dem Kuchen im KB S. 32).

Das kann ich nach Kapitel 4

Die S. bearbeiten die „Das kann ich“-Seite im KB und die Selbst-evaluation im AB wie in der Einführung zum Lehrerhandbuch beschrieben.

Zur Erinnerung:

KB: Die linke Spalte wird abgedeckt, die Aufgaben in der rechten Spalte werden allein oder in PA bearbeitet – und im Anschluss mit Hilfe der linken Spalte korrigiert.

Lösungen und Tipps:

Mit Sprache handeln

Die S. sprechen in PA über ihren Geburtstag bzw. machen kleine Dialoge. Sie können als Sprech-anlass Fotos von den verschiedenen Situationen mitbringen und die S. müssen korrekt reagieren.

☐ ☐ ☐ Die S. bearbeiten die Redemittel und Sätze nur rezeptiv und lesen sie durch.

Ergänzt die Monatsnamen.

Frühling: März, April, Mai
Sommer: Juni, Juli, August
Herbst: September, Oktober, November
Winter: Dezember, Januar, Februar

Fragen stellen und beantworten.

In PA befragen sich die S. gegenseitig und antworten individuell.

Ihr bekommt eine Einladung zur Party.

Sagt zu. Super! Ich komme gern. – Klar, wann fängt die Party an?

Sagt ab. Tut mir leid, da kann ich nicht. – Ich kann leider nicht. Ich muss babysitten. (o. Ä.)

Welches Verb passt?

Ich darf bis 22 Uhr feiern.
Du musst deine Hausaufgaben machen!
Lilli kann gut Gitarre spielen.

Macht vier Sätze mit war und hatte.

Gestern war ich im Kino.
Gestern hatte sie keine Schule.
Am Wochenende war ich bei Cem. / Am Wochenende hatte ich viele Hausaufgaben.
In den Ferien war ich in Zürich. / In den Ferien hatte ich Bauchweh.

4

Das kann ich nach Kapitel 4

Mit Sprache handeln

Ich kann gute Wünsche sagen.
Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag!
Gute Besserung!
Viel Glück! / Alles Gute!

Ich kann sagen, wie es mir geht.
● Wie geht es dir?
○ Gut. / Nicht so gut. / Schlecht. / Es geht mir besser.
● Was ist los?
○ Ich habe Kopfweh. / Ich habe Fieber. / Mir tut alles weh. / Ich habe Bauchweh.

Ich kann über meinen Geburtstag berichten.
An meinem Geburtstag darf ich Freunde einladen / lange schlafen / ...
Meistens mache ich eine Party mit ...

Ich kann sagen, wo ich war / was ich hatte.
● Ich war zu Hause. / Ich hatte ... keine Zeit / Kopfweh.

Ich kann sagen, was passiert ist.
● Was ist passiert?
○ Ich hatte einen Unfall.

Wörter, Sätze, Dialoge

Monatsnamen
Januar, Februar, März, April, Mai, Juni, Juli, August, September, Oktober, November, Dezember

Jahreszeiten
Frühling, Sommer, Herbst, Winter

Datum
am 7. Mai

Fragen stellen
Wer hat im Sommer Geburtstag?
Wann hast du Geburtstag?
Was darfst du am Geburtstag?
Was musst du an Schultagen machen?
Wo warst du gestern?

Jemanden einladen
Ich mache am Samstag eine Party. Kommst du?
😊 Ja, sehr gerne!
☹ Nein. Ich kann leider nicht.

Übt zu zweit

Ergänzt die Monatsnamen.
Frühling: März, ...
Sommer: Juni, ...
Herbst: Sep...
Winter: Dez...

Fragen stellen und beantworten:
● Wer hat ...? ○ Im Sommer hat ...
● Wann hast du ...? ○ Ich habe am ...
● Was darfst du ...? ○ Ich darf ...
● Was musst du ...? ○ Ich muss ...
● Wo warst du ...? ○ Ich war/hatte ...

Ihr bekommt eine Einladung zur Party.
Sagt zu. 😊 **Sagt ab.** ☹
● Super! Ich ... ● Tut mir leid, ...
○ Klar, wann ...? ○ Ich kann leider nicht ...

Grammatik

Modalverben

	können	müssen	dürfen
ich	kann	muss	darf
du	kannst	musst	darfst
er/es/sie	kann	muss	darf
wir	können	müssen	dürfen

Wir müssen nicht früh ins Bett gehen.

Präteritum von sein und haben

ich	war	hatte
du	warst	hattest
er/es/sie	war	hatte

Ich war krank. Ich hatte Kopfweh.

Übt zu zweit

Welches Verb passt?
Ich ☐ bis 22 Uhr feiern.
Du ☐ deine Hausaufgaben machen!
Lilli ☐ gut Gitarre spielen.

Macht vier Sätze mit war und hatte.
Gestern ☐ ich im Kino.
Gestern ☐ sie keine Schule.
Am Wochenende ☐ ...
In den Ferien ☐ ...

In „geni@ klick – Deutsch für die Romandie, 9. Klasse“ gibt es zwei Plateaus, die der Wiederholung und Anwendung des Gelernten (Wortschatz, Grammatik, Redemittel) aus den vorangegangenen Kapiteln dienen. Die S. wiederholen und vertiefen auf andere, z. T. spielerische, Art und Weise, was sie gelernt haben. Der Schwerpunkt liegt auf dem Hören und Sprechen. Siehe auch Einführung S. 6.

Zur Vorbereitung ist es sinnvoll, dass die S. in EA alle Sätze einmal lesen, damit sie beim Spiel nicht zu lange suchen müssen. Alternativ erhalten die S. die Sätze als Satzstreifen (**KV online**). Machen Sie gemeinsam ein Beispiel.

Lösung: Was macht der Friseur? Er schneidet Haare. – Wo sieht Grossvater fern? Im Wohnzimmer. – Was ist dein Hobby? Ich spiele Fussball. – Ich habe Fieber. Mir tut alles weh. Oh, das tut mir leid! Gute Besserung. – Wie alt bist du? Ich? Dreizehn! – Wo ist die Post? In der Marktgasse, neben dem Kino. – Wie heisst unser Hauswart? Ich glaube Michael Hausner. – Schnell, die ersten fünf Monate in der richtigen Reihenfolge. Januar, Februar, März, April und Mai. – Nenne drei Sachen, die es in der Bäckerei gibt. Brot, Brötchen und Kuchen. – Wo ist unser Klassenzimmer? Im ersten Stock neben dem Kunstraum. – Wie komme ich zum Bahnhof? Geh gerade aus. Dann geh nach links. Dort siehst du ihn schon. – Welchen Beruf hat dein Onkel? Er ist Bäcker. – Wer hat im Winter Geburtstag? Tim und Marie. Tim im Dezember und Marie im Januar. – Hast du um fünf Uhr Zeit? Nein, da muss ich zum Training. – Wie heisst deine Tante? Sie heisst Lilli. – Wo warst du gestern? Ich war im Bett. Ich hatte Kopfwegh.

1 Regen Sie die S. dazu an, (in PA/KG) eine ähnliche Übung für andere Mitschüler zu entwerfen.

Die Plateaus im AB sind als Fertigkeiten-Training angelegt. Die erste Seite bietet einen leichten Einstieg durch spielerische Wiederholung. Dann werden alle vier Fertigkeiten mit ihren unterschiedlichen Aspekten trainiert. Mit der Seite „Mein Wortschatz“ können die S. mit weiteren Übungen trainieren und nach und nach Lernstrategien entwickeln. Die S. können die Plateau-Seiten im AB in der Regel zu Hause bearbeiten – bis auf die Fertigkeit *Sprechen*, die oft einen Partner /

Das **Domino** eignet sich gut für den Unterricht zur Wiederholung von Wortschatz und Strukturen.  Die S. erhalten die Kärtchen auf Papier (KV 11).  Die S. spielen im AB wie angegeben.

Training

In dieser Rubrik trainieren die S. mit Wortschatz, Redemitteln und Strukturen. Sie wiederholen das bereits Gelernte und wenden es in unterschiedlichen Kontexten über verschiedene Fertigkeiten (v. a. Hören und Sprechen) an.

2a Im PL lesen die S. die Aussagen reihum vor. Lassen Sie die verschiedenen Informationen immer von anderen S. lesen, damit möglichst viele an die Reihe kommen. Achten Sie beim Lesen auf die Aussprache und korrigieren Sie, wenn nötig. Klären Sie ggf. unbekannten Wortschatz.

2b Die S. wählen eine Information pro Satz aus und schreiben „ihre“ Sätze ins Heft.

2c Die S. hören den Text und markieren im Heft, welche Sätze von ihnen mit dem Hörtext übereinstimmen.

Lösung: 1. in Deutschland – 2. 15 – 3. 9a – 4. Saxofon – 5. Kunst – 6. cool – 7. Hamburger

2d Die S. lesen ihre Sätze vor und die anderen reagieren und korrigieren ggf. mit *Das stimmt!* / *Das stimmt nicht!* Bei grösseren Klassen arbeiten die S. in KG, damit alle ihre Sätze vorlesen können.

3 Eigene Produktion der S.: In PA stellen sie sich gegenseitig Ja-/Nein-Fragen und geben Antworten. Spielen Sie ggf. die Fragen und Antworten im PL einmal modellhaft durch und lassen Sie die S. dann zu zweit arbeiten. → **BD** s. u.

P₁

Plateau

Ich heisse auch Peter.



Training

2 Wer ist Peter?

a Lest die Aussagen 1 bis 7 mit allen Informationen laut vor.

1. Peter wohnt in Deutschland / in England / in der Schweiz / in Italien.
2. Er ist 13 / 14 / 15 / 17 Jahre alt.
3. Peter geht in die Klasse 7a / 8a / 9a / 10a.
4. Er spielt Klavier / Gitarre / Saxofon / Schlagzeug.
5. Peter mag Mathe / Deutsch / Geschichte / Kunst.
6. Peter ist sehr cool / intelligent / geduldig / interessant.
7. Er liebt Hamburger / Pizza / Spaghetti / Fisch.

b Wählt eine Information pro Satz aus und schreibt sie auf.

1. Peter wohnt in der Schweiz.
2. Er ist ...



c Hört jetzt zu. Was ist richtig?

d Lest jetzt eure Sätze vor. Was stimmt? Was stimmt nicht? Die anderen korrigieren.

1. Peter wohnt in Deutschland. – Das stimmt. Peter wohnt in Deutschland!
2. Er ist 13 Jahre alt. – Das stimmt nicht. Er ist ...
3. ...



3 Und du??? Fragen und Antworten üben. Die Sätze aus 2a helfen.

1. Wohnst du in Deutschland?
2. Bist du ... ?
3. Gehst du ... ?
4. Spielst du ... ?
5. Magst du ... ?
6. Kommst du ... ?

Ja, / Nein,

ich bin ...
ich gehe ...
ich spiele ...
ich mag ...
ich bin ...

40

vierzig

Binnendifferenzierung

3 ■■■ Zuerst mit Hilfen mündlich durchspielen, danach ggf. Sätze schreiben lassen. Im Anschluss noch einmal in PA mündlich (schneller) durchspielen lassen.

AB-Plateau S. 40/41

Die ersten beiden Fertigkeiten, die geübt werden, sind **Hören** und **Lesen**.

Hören: Die S. hören jeweils einen Hörtext (einen für ■■■, einen für ■■■) und bearbeiten ein selektives Hörverstehen dazu. Die Themen sind „Schule“ bzw. „Geburtsstagsparty“. Weisen Sie auf den Tipp hin: Die S. sollen immer zuerst die Aufgabe und die Sätze lesen, ggf. Fragen (Wortschatz) klären

und erst dann den Hörtext hören. Beim zweiten Hören kontrollieren sie ihre Lösungen.

Lesen: Die S. erhalten jeweils einen Text (einen für ■■■, einen für ■■■) und bearbeiten ein selektives Leseverstehen dazu. Es handelt sich um zwei Beschreibungen von Jugendlichen und ihrer Familie. Weisen Sie auf den Tipp hin: Die S. sollen genau lesen und wichtige Informationen unterstreichen.

4 Was kann man damit machen? Fragt und antwortet.

Portemonnaie • Brille • Bleistift • Fahrrad • Ball • Gitarre •
Computer • Handy • Jacke • Schultasche • Flugzeug



Das ist eine Brille.
Was kann man damit
machen?

Lesen!

5 Familie

a Ergänzt das Gedicht.

Mein Vater sagt schwarz, ...
Meine Schwester sagt kalt, ...
Mein Opa liebt Rom, ...
Mein Onkel mag Fisch, ...
Die Cousine spielt Tennis, ...
Meine Familie, ich lieeeebe sie.



der Cousin läuft gern Ski.
meine Mutter sagt weiss.
meine Oma liebt Nizza.
mein Bruder sagt heiss.
meine Tante mag Pizza.



b Hört das Gedicht.

c Lernt das Gedicht auswendig und spielt es vor.

einundvierzig

41

4 Die S. spielen zu zweit und sprechen dabei wie im Beispiel. A nennt den Gegenstand, B sagt, was man damit machen kann; dann Wechsel. → BD s. u.

Lösungsvorschlag: eine Brille: lesen, gut sehen, fernsehen – ein Portemonnaie: einkaufen, etwas bestellen und bezahlen – ein Bleistift: schreiben, malen – ein Fahrrad: fahren, Ausflug machen, einen Freund besuchen – ein Ball: Fussball spielen – Gitarre: Musik machen – Computer: Texte schreiben, chatten, Computerspiele spielen, im Internet surfen – ein Handy: telefonieren, SMS schreiben – eine Jacke: anziehen, waschen – eine Schultasche: in die Schule gehen – ein Flugzeug: eine Reise machen, in die USA fahren

5a-b In PA lesen die S. das Gedicht und ergänzen die Sätze. Sie schreiben das Gedicht in ihr Heft (oder ergänzen nur auf der KV online). Anschliessend hören sie das komplette Gedicht und vergleichen mit ihrer Version.

5c Die S. lernen das Gedicht auswendig und tragen es mit verteilten Rollen vor. Hier können sie auch wieder die Betonung und Mimik variieren, d.h. sie lesen in verschiedenen Stimmungen, z. B. begeistert, genervt, traurig, fröhlich ... → BD s. u.

Binnendifferenzierung

4 ☐ ☐ ☐ Wiederholen Sie vorab die Artikel der angegebenen Wörter. Sie nennen ein Wort, die S. rufen den bestimmten Artikel. ☐ ☐ ☐ Die S. spielen in der Klasse. Deuten Sie auf eine Zeichnung: „Das ist ...“ Die S. ergänzen den Gegenstand. Oder ein S. nennt den Gegenstand (ohne Zeichnung). „Was kann man damit machen?“ Die S. antworten. ☐ ☐ ☐ Geben Sie eine Auswahl an Verben an der Tafel vor (s. Lösungsvorschlag oben). ☐ ☐ ☐ Die S. spielen in KG.

5c ☐ ☐ ☐ Die S. arbeiten zu sechst, jeder lernt nur eine Zeile. ☐ ☐ ☐ Die S. arbeiten zu zweit und wechseln sich mit den Zeilen ab. ☐ ☐ ☐ Die S. bereiten das Gedicht in PA/ KG vor. Sie überlegen sich eine Stimmung/Mimik/Gestik dazu und tragen das Gedicht gemeinsam vor. Die Zuhörer erraten die Stimmung.

6a In PA lesen die S. den Text wie in der Aufgabe beschrieben. Sie müssen gut zuhören, um in der rechten Spalte die korrekte Fortsetzung der Vorstellung des Ortes Curio zu finden. → **BD** s. u.
Lösung: 1e – 2d – 3g – 4a – 5c – 6b – 7f

6b Die S. hören das Beispiel. Nun versuchen die S., den Text noch einmal schneller zu lesen. Lassen Sie die S. zu viert arbeiten, ein S. paar stoppt die Zeit, während das andere versucht, den Text korrekt in zwei Minuten zu lesen. Dann Wechsel. → **BD** s. u.

7 In PA lesen die S. die Sätze und korrigieren zunächst die Sätze, bei denen sie noch aus der Erinnerung die richtige Angabe wissen. Dann suchen sie in den Kapiteln 1–4 die anderen Sätze und schreiben sie richtig auf. Lassen Sie die richtigen Sätze in der Klasse vorlesen. Es gibt meistens zwei Möglichkeiten.
Lösung: 1. Ich heiße Roland Brenner und wasche jeden Tag Salat für die Schüler. / Ich heiße Karl Grimm und unterrichte Geschichte. – 2. Ich heiße Stefanie Degner und arbeite oft am Computer. / Ich heiße Mark Huber und repariere alles. – 3. Klara wohnt in der Waldstrasse direkt über der Apotheke. – 4. Jakob wartet an der Bank auf Klara. / Klara wartet auf der Parkbank auf Jakob. – 5. Der Vater von Nils ist Polizist. – 6. Der Polizist kontrolliert die Autofahrer. / Die Schauspielerin spielt in Filmen mit. – 7. Im Sommer feiern viele ihren Geburtstag im Schwimmbad. / Im Winter gehen sie zusammen ins Kino oder backen Plätzchen. – 8. Joel hatte einen Unfall mit dem Fahrrad.

Binnendifferenzierung

6a Die S. erhalten nur die Sätze ihrer Spalte (**KV online**) - so lassen sie sich nicht durch das Mitlesen in der Spalte des Partners ablenken. **KV online** dazu knicken oder auseinander schneiden.
 Die S. wechseln die Spalten nach 3–4 Sätzen, so dass jeder S. passende Ergänzungen suchen muss.
 2. Durchgang in umgekehrter Reihenfolge.

6b Die S. zerschneiden ihre Spalten der **KV online** von **6a** und ordnen den Text. Dann richtiges Vorlesen - so schnell wie möglich.

7 Geben Sie den Tipp, dass immer zwei Sätze zu einem Kapitel gehören und die Sätze chronologisch (von Kapitel 1–4) erscheinen.

AB-Plateau S. 42/43
 Hier werden die Fertigkeiten **Schreiben und Sprechen** geübt.

Schreiben: Die S. lesen als Ausgangstext einen Brief eines S., der sich und seine Familie vorstellt. Sie sollen einen Antwortbrief schreiben.
 Die S. ergänzen unterschiedlich lange bzw. ausführliche Lückentexte eines Antwortbriefs.
 Die S. schreiben nach Leitfragen und dem Modell des Ausgangstextes einen eigenen Antwortbrief.

Sprechen: Alle S. sprechen über das Thema „Schule“. In einer Mindmap erhalten sie Informationen. Weisen Sie auch auf den Tipp hin, wie die S. sprechen sollen.
 Die S. bereiten zusätzlich in EA Fragen zum Thema „Freizeit und Hobby“ vor und fragen bzw. antworten dann in PA.

P1

Plateau

6 Textsalat

a Arbeitet zu zweit. Den Text kennt ihr schon, aber nicht so. A liest den ersten Satz in der Spalte links (1–7) und B ergänzt den nächsten Satz (a–g). Dann wechseln.

1. Hallo, liebe Leute. Wir sind Nico, Teresa und Leonard.

2. Curio ist nicht sehr gross.

3. In Curio gibt es zwei Restaurants.

4. Es gibt auch eine Apotheke.

5. Neben der Apotheke ist eine Bar.

6. Am Nachmittag sind wir oft auf dem Spielplatz. Da treffen wir unsere Freunde.

7. Leider gibt es in Curio keinen Supermarkt. Das finde ich schade.

a) In der Apotheke kaufen wir Medikamente. Aber zum Glück brauchen wir die nicht so oft.

b) Und da kann man auch Volleyball spielen – das ist toll.

c) Da trinken meine Oma und mein Opa am Morgen manchmal einen Kaffee.

d) Hier wohnen 536 Personen.

e) Und wir stellen euch unseren Wohnort vor.

f) Zum Einkaufen muss man immer mit dem Auto fahren.

g) Da kann man Tessiner Spezialitäten essen.



b Wer kann zu zweit den ganzen Text in 2 Minuten (oder noch schneller!) richtig vorlesen? Hört ein Beispiel.



7 Korrigiert, schreibt die Sätze richtig.

Sucht dann in Kapitel 1–4 das „Original“ und vergleicht.

1. Ich heiße Roland Brenner und unterrichte Geschichte.
2. Ich heiße Stefanie Degner und repariere alles.
3. Klara wohnt im Supermarkt direkt neben der Apotheke.
4. Jakob wartet auf der Parkbank auf Klara.
5. Der Vater von Nils ist Arzt.
6. Die Schauspielerin kontrolliert die Autofahrer.
7. Im Winter feiern viele ihren Geburtstag im Schwimmbad.
8. Joel hatte einen Unfall mit dem Auto.

42 „zweiundvierzig“

Sprechen, Aussprache

8 Du und ich: lesen, sprechen.



Hört den Dialog und sprecht ihn zu zweit.

- Was machst du am Wochenende?
- Nichts.
- Kommst du mit ins Kino?
- Ja, gerne!
- Wann gehen wir?
- Um 18 Uhr?
- O.k. Ich freue mich!



9 Entschuldigung, wo ist ...?



Hört den Dialog und übt ihn.

- Wo ist der Bahnhof, bitte?
- Der Bahnhof? Geh zuerst nach rechts.
- Nach rechts? Und dann?
- An der Kreuzung gehst du nach links.
- An der Kreuzung links? Und dann?
- Dann weiter geradeaus.
- Geradeaus! Und dann?
- Der Bahnhof ist rechts hinter der Kreuzung.
- Rechts hinter der Kreuzung? Und dann?
- DA IST DER BAHNHOF!!!
- Ach so ...



10 Kopfweg – oh je!

Sprecht den Dialog zu zweit. Der Kasten hilft.

- Hallo ...! Wie geht's dir?
- ...
- Warum?
- Ich hatte ...
- Oh je! ...

Schlecht! • Furchtbar! • Nicht so gut!
Kopfweg • Bauchweh • Fieber • einen Unfall •
einen Mathe-Test
Gute Besserung! • Alles Gute!

dreißundvierzig

43

Sprechen/Aussprache

In dieser Rubrik werden Sprechen und Aussprache trainiert. Anhand verschiedener Beispiele wiederholen die S. Intonation und Satzmelodie aus den vorherigen Kapiteln. Wichtig bei dieser Art Übungen ist, dass die S. sich beim Sprechen ansehen und möglichst „echt“ kommunizieren – mit Betonung, Übertreibung und Emotionen. Achten Sie besonders darauf oder beauftragen Sie damit einige S.

8 Die S. hören und lesen den Dialog und sprechen ihn dann zu zweit nach. Erst lesen sie ihn zu zweit, dann sollten sie Schritt für Schritt freier sprechen und das Buch weglegen. → **BD** s. u.

9 Gleiches Vorgehen wie bei 8, allerdings ist hier die Intonation besonders durch das mehrfache Nachfragen. Fragen Sie die S., was ihnen bei diesem Dialog auffällt, bzw. machen Sie sie darauf aufmerksam, dass sie beim zweiten Hören genau auf die Nachfragen hören sollen. → **BD** s. u.

10 Hier geht es um emotionales Sprechen (dem einen Sprecher geht es nicht so gut, der andere bedauert ihn und äussert gute Wünsche). Die S. machen einen Dialog mit den angegebenen Redemitteln. Die S. sollten hier ruhig übertreiben, damit das Klagen und das Bedauern deutlich werden. Machen Sie ggf. ein Beispiel zusammen mit einem S. → **BD** s. u.

Binnendifferenzierung

8–10 Suchen Sie ggf. in den Kapiteln 1–4 nach weiteren Dialogen, die die S. üben können, um „echt“ frei zu sprechen. Sie können die Dialoge auch zum Anlass nehmen, um von den S. selbst Dialoge erstellen zu lassen, die sie in verschiedenen Intonationen lesen.

10 Die S. notieren sich die Sätze, die sie im Dialog verwenden wollen (jeder seine, nicht den ganzen Dialog). Dann spielen sie zu zweit.

Video

11a Die S. vermuten, welche Fotos nicht zur Geburtstagsparty von Jenny passen. → **BD** s. u.

Lösung: Foto 2, Foto 4

11b Die S. lesen die Sätze und ordnen sie den Fotos zu. Sie notieren dazu die Satz- und die Fotonummer. Anschließend sehen sie das **Video, Clip 6 (Jennys Geburtstagsparty)**, an und überprüfen ihre Vermutungen von 11a und 11b.

→ **BD** s. u.

Lösung: Satz 1: Foto 7 –

Satz 2: Foto 4 – Satz 3: Foto 5 –

Satz 4: Foto 1 – Satz 5: Foto 9 –

Satz 6: Foto 8 – Satz 7: Foto 6 –

Satz 8: Foto 2 – Satz 9: Foto 3

Lernen lernen

In allen Plateaus geht es darum, die S. dazu anzuregen, sich über den eigenen Lernstil und die eigenen Lerngewohnheiten bewusst zu werden und ggf. neue Lerntechniken auszuprobieren. Die S. lernen in den Kapiteln und den Plateaus verschiedene Lernstrategien und Lerntipps kennen, die ihnen beim Lernen helfen sollen.

In Plateau 1 sollen sich die S. überlegen, wie und wann sie selbst zu Hause lernen, welche Lerntechniken es gibt bzw. welche sie bereits anwenden, und darüber nachdenken, ob ihr eigenes Lernen den gewünschten Erfolg hat bzw. was sie anders machen könnten.

12 Verdeutlichung von Lernen mit System: Die S. schauen sich die Zeichnungen an und nennen Unterschiede (jeden Tag lernen/wiederholen – einmal lernen; ein bisschen lernen – viel lernen usw.).

Mögliche Fragen: „Wo und wann lernt ihr am besten?“, „Wie lernt ihr?“, „Wie macht ihr es?“, „Funktioniert das gut?“, „Wie ist es mit dem Vergessen?“ Notieren Sie positive Beispiele an der **Tafel**. Fragen Sie abschliessend: „Was kann man machen, um mehr zu behalten?“ Sammeln Sie an der **Tafel**.

P1 Plateau

Video

11 Die Geburtstagsparty

a Zwei Fotos passen nicht zur Party. Welche?

b Was passt zu den Fotos? Was könnt ihr noch dazu sagen?

1. Der Kuchen schmeckt furchtbar! 2. Macht doch alles alleine! 3. Was gibt es zu essen?	4. Herzlichen Glückwunsch! 5. Eva kann nicht kommen 6. Wo wart ihr denn?	7. Wow! Karten für die Mischka Singers! 8. Kommst du mit? 9. Hier, ein Geschenk für dich!
--	---	--

Lernen lernen

12 Wiederholen ist wichtig! Aber wie? Sprecht über die Grafik. Wie lernt und wiederholt ihr?

Behalten

30 Minuten lernen 15 Minuten wiederholen 15 Minuten wiederholen Test

Vergessen

1 Stunde lernen Test

Binnendifferenzierung

11a/b Die S. bearbeiten die Aufgaben in PA.

11b Jeder S. ergänzt Sätze zu drei Fotos; verteilen Sie die Fotos gleichmässig unter den S. Die S. sehen das Video und ordnen dabei die Sätze den Fotos zu.

Die S. sehen das Video noch einmal und ergänzen weitere Sätze aus dem Video, die zu den Fotos passen.

Die S. denken sich, unabhängig vom Video, Sätze aus, die zu den Fotos passen.

AB-Plateau S. 44:

„Mein Wortschatz“

Die letzte Seite des Plateaus im AB dient der Wortschatzwiederholung in Verknüpfung mit Lerntechniken (hier: Wortschatz mit Hilfe einer Mindmap strukturieren, Wörter Oberbegriffen zuordnen).

1–2 In 1 ordnen die S. Stichwörter den Begriffen in einer Mindmap zum Thema „Schule“ zu. Dies ist eine gelenkte Vorbereitung auf die Erstellung einer freien Mindmap. Die S. können das als Hausaufgabe

machen, wichtig ist hier allerdings der Vergleich im Unterricht. In 2 ergänzen sie passende Wörter aus 1 in den Sätzen.

Ich kann ...
über Reiseziele und Wünsche sprechen

5

Strategie: Informationen in Mindmaps ordnen

Wir fahren weg!

1 Städte in D-A-CH

a Seht euch die Karte und die Fotos an: Was kennt ihr schon?

b Quiz: Städte und Fotos, was glaubt ihr: Was gehört zusammen? Hört zur Kontrolle.

Berlin • Rostock • Luzern • München • Konstanz • Bochum • Hamburg • Wien

c Und wo liegen die Städte? Hört die Beispiele und spricht in der Klasse.

● Wo liegt Hamburg? ○ Hamburg liegt im Norden von Deutschland!
● Wo liegt Luzern? ○ Luzern liegt in der Mitte von der Schweiz.

► AB 1–2

fünfundvierzig 45

Allgemeines

Der Fokus von Kapitel 5 liegt auf der Landeskunde (Einstieg über eine Karte der D-A-CH-Länder). Die S. lernen, über Reiseziele zu sprechen: Wo liegt ein Ort? (Himmelsrichtung), Wohin möchte ich fahren? (Ortsangaben wie *in die Berge, ans Meer, nach Hamburg*). Die S. wiederholen, etwas zu bestellen und Postkarten zu schreiben. Sie lernen, Vorschläge zu diskutieren und etwas zu begründen. Als Projekt zum Abschluss versuchen sie so, sich auf ein Ziel für eine Klassenfahrt zu einigen (am Beispiel der Basel-Klassenfahrt, Thema des KB-Kapitels 6).

1a Einstieg über Fotos: „Was seht/kennt ihr?“ Geben Sie den S. Zeit, (auch auf Frz.) über die Fotos zu sprechen: „Was ist besonders interessant?“ (S. können ggf. eigene Fotos auf einer D-A-CH-Karte in der Klasse platzieren und kommentieren.)

1b In KG vermuten die S., welche Stadt zu welchem Foto gehört (*Ich glaube, Foto H ist ...*). Dann Kontrolle mit dem Hörtext. Fragen Sie, ob jemand schon einmal in den Städten war.

→ **Landeskunde** s.u.

Lösung: Berlin: Mauer (G) – Rostock: Ostsee (H) – Luzern: Kapellbrücke (C) – München: Allianz Arena (F) – Konstanz: Bodensee (D) – Bochum: Ruhrgebiet (B) – Hamburg: Hafen (A) – Wien: Schloss Schönbrunn (E)

1c Die S. hören die Dialoge, lesen mit und zeigen die Städte auf der Karte. Dann befragen sie sich gegenseitig zur Lage der Städte aus **1b** und antworten mit Hilfe des Merkzettels. Oder freier: Die S. spielen ein Wechselspiel mit zwei Landkarten (**KV 12**), in der bei Partner A die Städte eingetragen sind, die bei B fehlen, und umgekehrt. Sie fragen und antworten abwechselnd: *Wo liegt ...? – ... liegt im / in der ... von / von der ...* und tragen die Städtenamen in ihre Karten ein. (**Ballspiel**: L. fragt: „Wo liegt ...?“ und wirft Ball, S. antwortet.)

► AB 1–2 s.u.

AB2 nach KB1

Die Übung zur Aussprache befasst sich mit Wörtern, die mit *h* beginnen. Machen Sie sie gemeinsam im Unterricht.

Landeskunde

Hamburger Hafen: grösster Hafen Deutschlands; wichtiger Hafen in Europa.

Ruhrgebiet: grösster Ballungsraum Deutschlands rund um Duisburg, Bochum, Dortmund; Menschen lebten hier lange vom Bergbau.

Kapellbrücke: älteste, überdachte Holzbrücke Europas.

Bodensee: grenzt an Deutschland, Österreich und die Schweiz; einer der grössten Seen Mitteleuropas.

Schloss Schönbrunn: erbaut im 17. Jh. als Residenz des Kaisers in Wien; ältester noch bestehender Zoo der Welt im Park.

Allianz Arena: Fussballstadion bei München; fasst ca. 70 000 Fans; leuchtet rot, wenn der FC Bayern München spielt.

Berliner Mauer: erbaut 1961; teilte Berlin in Ost- und Westberlin bzw. grenzte Westberlin von der DDR ab; am 9.11.1989 fiel die Mauer; heute gibt es noch Mauerreste als Denkmal (East Side Gallery).

Ostsee: liegt zwischen Deutschland und Skandinavien; Achtung: **Die Ostsee ist kein See**, sondern ein Meer (ebenso die Nordsee).

2a Bücher schließen. Notieren Sie die Fragen an der **Tafel**. Die S. hören das Gespräch und machen Notizen. → **BD** s. u.

Lösung: 1. in den Osterferien – 2. nach Hamburg – 3. mit dem Zug – 4. in der Jugendherberge

2b Jetzt lesen die S. den Text (**KV online**). Sie konzentrieren sich darauf, wohin die Personen fahren wollen (bis Zeile 8). Notieren Sie auf Zuruf den Namen und die Ortsangabe an der **Tafel**, schreiben Sie gross *Wohin?* darüber. Weisen Sie auf den Grammatikzettel hin, der die Regeln für die richtige Präposition veranschaulicht (*nach + Stadt/Land – in + die + Berge – an + das + Meer, an + die + Ostsee = an + Artikel + „Wasser“ – in + die Schweiz = Land mit Artikel*), und auf den Akkusativ des Artikels (an der **Tafel** unterstreichen). Abschluss: Schnellfragerunde mit den Nachbarn: *Wohin möchtest du fahren?* Antwort mit den Elementen aus dem Text. → **BD** s. u.

Lösung: Lisa: in die Alpen – Timo: nach Spanien – Herr Schuster: ans Meer – Frau Schuster: nach Hamburg

2c Im PL: „Was ist auf den Fotos?“, „Was bedeuten die Texte?“ In KG ordnen die S. Fotos und Texte der Gesprächsstelle zu (**KV online**) Vergleich im PL: „Text/Foto ... passt zu Zeile ... Da steht ...“

Lösung: A: Hamburg (Z. 10–14) – B: Konzert in der Elbphilharmonie (Z. 13) – C: Meer/Ostsee (Z. 6) – D: Jugendherberge (Z. 20) – E: Berge/Alpen (Z. 2–3) – F: Fischsuppe (Z. 8)

2d Lassen Sie die S. das Gespräch noch einmal hören. Verteilen Sie bereits vorher die Rollen, damit die S. genau auf die Intonation ihrer Person achten können. → **BD** s. u.

2e Die S. spielen zu viert **Domino** (**KV 13**) und üben dabei die Wechselpräpositionen mit Akkusativ. Zum Schluss sagt jeder S., wohin er fahren möchte.

► **AB 3** → **BD** s. u.

5

in die Berge in die Schweiz

Wohin???

ans Meer nach Spanien

nach Hamburg

A Die coole Stadt im Norden

B Konzert, Musik, Tanz, Theater

G 12 Eine Hamburger Spezialität

E 

D Hier ist die Übernachtung nicht so teuer.

C 

F mit + Dativ
mit dem Auto
mit dem Zug

Lisa möchte in die ...

c Seht die Fotos und Kurztex te (A–F) an. Zu welchen Sätzen oder Wörtern aus dem Gespräch passen sie? In welcher Zeile steht das?

d Hört das Gespräch noch einmal, übt es und spielt die Szene vor.

e Und ihr? Wohin möchtet ihr in den Ferien fahren?

Ich möchte in die Türkei fahren.

Ich möchte nach ...

Was machen wir in den Ferien?

2 Familie Schuster fährt weg

a Schliesst das Kursbuch und hört das Gespräch. Was versteht ihr? Macht Notizen.

1. Wann möchte Familie Schuster wegfahren? 3. Womit fahren sie?

2. Wohin fahren sie? 4. Wo schlafen sie?

b Lest das Gespräch: Wer möchte wohin?

Herr S.: Also, wohin fahren wir jetzt in den Osterferien?

Lisa: Hmm ... Ich habe eine Idee: Wir fahren in die Alpen. Da können wir Ski fahren.

Timo: In die Alpen? Langweilig. Ich möchte lieber nach Spanien.

5 Herr S.: Nach Spanien? Keine Lust. Da waren wir doch schon letztes Jahr. Ich möchte wieder ans Meer, an die Ostsee.

Frau S.: Nein, da ist es Ostern noch kalt. Wir können doch nach Hamburg fahren. Da gibt es eine gute Fischsuppe!

Lisa: Fischsuppe? Igitt!!!

10 Herr S.: Hamburg? Gute Idee, da gibt es einen Hafen.

Timo: Ja, Hafen ist gut, da können wir einen Ausflug mit dem Schiff machen, das ist super!

Lisa: Und ich möchte unbedingt in ein Konzert in die Elbphilharmonie! Und einkaufen! In Hamburg gibt es tolle Geschäfte.

15 Herr S.: Gut, und womit fahren wir nach Hamburg? Mit dem Auto?

Frau S.: Nein, das finde ich nicht gut. Mit dem Zug ist es besser. Da können wir alle zusammen Spiele machen.

Herr S.: Also gut, dann fahren wir mit dem Zug. Und wo übernachten wir?

Frau S.: Im Hotel?

20 Timo: Nein, in der Jugendherberge ist es viel lustiger.

Frau S.: Gute Idee. Lisa, reservierst du für uns?

Lisa: Wer, ich? Na ja ... also gut.

Binnendifferenzierung

2a ☐ ☐ ☐ Geben Sie pro Frage mehrere Alternativantworten vor. ☐ ☐ ☐ Nicht alle S. achten auf alle Informationen. ☐ ☐ ☐ Die S. hören mehr Informationen heraus, z. B. Programm in Hamburg.

2b ☐ ☐ ☐ Am Ende von **2b**: Im Unterricht **AB3a–c** zur Festigung mit mehr Sprachmaterial (ggf. auch erst **vor 2e**). ☐ ☐ ☐ Kopieren Sie die Piktogramme aus **AB3c** mehrfach und geben Sie jeder KG je ein Set. Frage: *Wohin möchtest*

du fahren? Antwort je nach Piktogramm. Die S. machen dann mit den Piktogrammen ein Lernplakat für die Klasse.

2d ☐ ☐ ☐ Dialog teilen und an verschiedene 4er-Gruppen geben, die zusammen den gesamten Dialog spielen/lesen. ☐ ☐ ☐ Die S. variieren (z. B. Reiseziel, Übernachtung, Verkehrsmittel).

AB3d ☐ ☐ ☐ Mit Schüttelkasten ergänzen. ☐ ☐ ☐ Schüttelkasten abdecken und frei ergänzen.

AB3 zu KB2

Die Übung bietet eine Sequenz zu den Ortsangaben auf die Frage *wohin*. Die S. erarbeiten noch einmal die Regeln (SOS-Prinzip). Bei der Anwendung gibt es Differenzierungsmöglichkeiten.

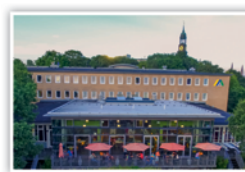
3 Übernachten in der Jugendherberge



- a** Lisa ruft die Jugendherberge an.
Lest die Fragen und hört das Gespräch.
Macht Notizen.

1. Wann kommt Familie Schuster an?
2. Wann fährt sie ab?
3. Wie viel kostet das Zimmer für eine Nacht?
4. Muss man für das Frühstück extra bezahlen?

- b** Hört das Gespräch noch einmal und kontrolliert eure Antworten.



► AB 4

4 Jugendherbergen in D-A-CH

- a** Wichtige Informationen finden: Lest den Text und macht eine Mindmap.

In Deutschland, Österreich oder in der Schweiz können Jugendliche oder Familien zum Beispiel in Jugendherbergen oder Hostels übernachten. Das ist nicht so teuer und



man findet sie überall. Für die Übernachtung in der Jugendherberge braucht man eine Mitgliedskarte. Für junge Leute bis 26 Jahre kostet sie in Deutschland 7,- Euro. Familien bezahlen 22,50 Euro pro Jahr. In Deutschland gibt es ca. 500 Jugendherbergen. Viele Jugendherbergen sind in einem Schloss oder einer Burg. Meistens kann man Sport machen und Musik, manchmal gibt es eine Disco und fast immer eine Cafeteria. Viele Schulklassen und Jugendgruppen übernachten in Jugendherbergen, aber auch Familien können hier übernachten. Informationen findet man im Internet: www.jugendherberge.de.

Lerntipp
Informationen in
Mindmaps ordnen

- b** Vergleicht eure Mindmaps und ergänzt.

- c** Lest die Sätze mit den richtigen Angaben vor. Der Text in 4a hilft.

1. In Deutschland gibt es viele/wenige Jugendherbergen.
2. Jugendherbergen sind teuer/billig.
3. Man muss eine/keine Mitgliedskarte haben.
4. Eltern können dort auch übernachten / nicht übernachten.



5 Die Jugendherberge Bacharach (Burg Stahleck)

- a** Sammelt Informationen im Internet und schreibt sie in eine Mindmap.

1. Wo liegt die Jugendherberge?
2. Welche Freizeitaktivitäten kann man machen?
3. Wie viele Betten hat die Jugendherberge?
4. Wie viel kostet eine Übernachtung mit Frühstück für eine Person?

- b** Was wisst ihr jetzt über die Jugendherberge Bacharach?
Macht eine kleine Präsentation mit eurer Mindmap.

Burg Stahleck liegt in ... Die Jugendherberge hat ... Betten.
Eine Übernachtung kostet ... Man kann ...
...



→ MITIC



► AB 5

siebenundvierzig

47

3a-b Bücher schließen.

Situation erklären (Familie möchte in einer Jugendherberge übernachten, Lisa ruft dort an). In KG notieren S. drei Fragen, die sie an Lisas Stelle stellen würden. Einige S. lesen ihre Fragen vor, Vergleich mit dem KB. Die S. hören dann das Telefonat und machen zu den Fragen im KB Notizen. In PA/ KG vergleichen sie ihre Notizen und hören dann noch einmal. Sie ergänzen/korrigieren ihre Notizen. Vergleich im PL. „Was möchte die Frau in der Jugendherberge noch wissen?“ (die E-Mail-Adresse von Lisa). → **BD** s. u.

Lösung: 1. am 12. April – 2. am 16. April – 3. (ca.) 100 Euro – 4. nein (Frühstück inklusive)

► AB 4 → **BD** s. u.

4a-b Die S. lesen den Text und erstellen in KG eine Mindmap mit den wichtigsten Informationen (**KV online**). Die S. wenden hier die Strategie an, Informationen mit Hilfe der Mindmap zu ordnen. Steuern Sie die Erstellung der Mindmap mit W-Fragen (Wo? Was? Wie? Wer? Warum? ...). Die S. vergleichen die Mindmaps untereinander und ergänzen ggf.

4c In PA ermitteln die S. die richtigen Sätze und lesen sie sich abwechselnd vor. Vergleich im PL. Die S. nennen zusätzlich die passende Textstelle.

Lösung: 1. viele – 2. billig – 3. eine – 4. auch übernachten

5a Projekt (MITIC): Nach dem Informationstext über Jugendherbergen in 4 gibt es nun eine konkrete Rechercheaufgabe. Die S. recherchieren im Internet über die Jugendherberge Bacharach (Burg Stahleck) und ordnen die Informationen, die sie finden, in einer Mindmap. → **BD** s. u.

5b Mit Hilfe der angegebenen Redemittel präsentieren die S. ihre Rechercheergebnisse. Erinnern Sie vorab an gutes und angemessenes Feedback bei Präsentationen, z. B. mit KV 4. Da die Präsentation nicht sehr umfangreich ist, genügt es, wenn sich die S. auf ein wesentliches Kriterium konzentrieren.

► AB 5

Binnendifferenzierung

3a Als r/f-Aufgabe geben: 1. Familie Schröder kommt am 2. April / am 12. April an. 2. Familie Schröder fährt am 6. April / am 16. April ab. usw.
 AB4a-b anstatt **KB3** im Unterricht bearbeiten.
 Als Vorentlastung AB4a-b im Unterricht: Die S. kennen so die wichtigsten Fragen/Antworten eines Reservierungsgesprächs vor der Höraufgabe im KB.

5a Abschlüssender Vergleich im PL. Die S. recherchieren weitere Informationen. Sammeln Sie ggf. weitere Fragen, die die S. interessieren.

AB4a Gespräch hören, dann Lücken ergänzen. Lücken (mit Schüttelkasten) ergänzen, dann zur Kontrolle hören.

AB4 zu KB3
Das Reservierungsgespräch (auch auf **KV online**) bietet ein Modell für die S. Es eignet sich für den Unterricht. Z. B. rekon-

struieren die S. das Gespräch (**KV zerschnitten**), lesen/spielen mit verteilten Rollen oder variieren den Dialog um die wesentlichen Elemente (grau unterlegt) und machen daraus ein Hörverstehen für die Klasse/KG (**AB4c/d**).

6a Familie Schuster besucht den Fischmarkt. Schreiben Sie „Fischmarkt“ an die **Tafel** und lassen Sie Vermutungen anstellen: „Was ist das?“

→ **Landeskunde** s. u.

Sehen Sie gemeinsam die Zeichnungen an und klären Sie ggf. den Wortschatz. Die S. können auch mit der **KV 14** in PA die Wörter und Zeichnungen zuordnen bzw. das **Paarsuchspiel** spielen. Dann hören die S. die Sätze, sprechen nach und zeigen auf die richtige Zeichnung. → **BD** s. u.

6b Fragen Sie: „Ein Stück Kuchen, eine Flasche Wasser, eine Dose Cola: Was ist gleich?“ (alles mit Mengenangabe). Lesen Sie gemeinsam das Beispiel im KB und vergleichen Sie die Struktur. Regen Sie die S. an, weitere Vergleiche zu machen.

6c Bücher schliessen. Die S. hören und notieren in EA/PA, was die Schusters nehmen. Tragen Sie dann die Ergebnisse an der **Tafel** zusammen. → **BD** s. u.

Lösung: Herr S.: (ein) Fischbrötchen, (ein Glas) Mineralwasser – Frau S.: (einen Teller) Fischsuppe – Timo: (eine Dose) Cola – Lisa: (ein) Brötchen mit Käse, (ein Glas) Apfelsaft, (ein) Vanilleeis mit Schokosauce

6d Die S. hören zur Kontrolle. Wiederholen Sie die bekannten Strukturen für die Bestellung *Ich hätte gern* / *Ich möchte* + Akkusativ und zeigen Sie, dass *Ich nehme* ebenso funktioniert (s. Kasten bei 7). Die S. suchen die Wendungen im Text, lesen sie vor und variieren das Verb. Teilen Sie die Klasse dann in KG mit 5 S. Die S. lesen mit verteilten Rollen und spielen die Bestellsituation nach.

→ **BD** s. u.

► **AB 6**

7 Lesen und klären Sie mit den S. die Redemittel. Sammeln Sie ggf. weitere bekannte Speisen und Getränke an der **Tafel**. (**Rechts ist richtig**, **Verhextes Wort**: Wiederholung von Behältern (inhaltlich richtig) und Akk. (grammatikalisch richtig).) Die S. schreiben in PA eigene Dialoge und variieren dabei Speisen, Getränke, Bestellverben etc. Sie spielen sich ihre Szenen in KG gegenseitig vor. Gehen Sie herum und helfen Sie, wo nötig.

► **AB 7** → **BD** s. u.

5

Familie Schuster in Hamburg

6 Auf dem Hamburger Fischmarkt

a Was möchten die Leute? Hört zu, zeigt und spricht nach.



nehmen
Ich nehme
du nimmst
er/es/sie nimmt

Akkusativ:
ein (m.) > einen
Ich nehme einen Salat.

► **AB 6**

b Wie sagt man das in deiner und in anderen Sprachen?

Eine Flasche Wasser. Une bouteille d'eau. A bottle of water.

c Hört zu. Was essen und trinken die Schusters? Notiert.

Herr Schuster: ...
Frau ...

d Hört den Dialog noch einmal und kontrolliert.



7 Macht zu zweit Dialoge und spielt sie in der Klasse.

Was möchten/nehmen Sie, bitte?
Was möchtest/nimmst du, bitte?
Was möchtet/nehmt ihr, bitte?

Ich möchte ... / Ich hätte gern ... / Ich nehme ...
... ein Käsebrötchen/Stück Kuchen/Pizza.
... ein Glas Mineralwasser/Apfelsaft.
... eine Tasse Kaffee/Tee.
... eine Flasche Wasser / Dose Cola.
... einen Teller Suppe / einen Salat/Hamburger.
... drei Portionen Pommes.

Nichts, ich habe keinen Hunger/Durst.
Ich weiss noch nicht ...

Das schmeckt lecker!
Das ist echt gut!
Das schmeckt mir nicht.

► **AB 7**

48 | achtundvierzig

Binnendifferenzierung

6a Die S. hören zuerst und sprechen nach, beim zweiten Hören zeigen sie auf die Bilder.

6c Die S. konzentrieren sich auf eine Person.

AB7a Gespräch hören, dann Lücken ergänzen.

Lücken ergänzen, dann zur Kontrolle hören.

AB7 zu KB7

Das Bestellgespräch (auch auf **KV online**) bietet ein Modell für die S. Es eignet sich für den Einsatz im Unterricht. Z. B. rekonstruieren die S. das Gespräch (KV zerschnitten), lesen oder spielen mit verteilten Rollen oder variieren den Dialog um die wesentlichen Elemente (**AB7d**).

Landeskunde

Der Hamburger Fischmarkt ist eine Attraktion für Touristen und Einheimische. Er findet sonntags statt, ab ca. 5 Uhr morgens bis gegen 9:30 Uhr. Man kann hier nicht nur Fisch kaufen, sondern auch Obst, Gemüse, Kleider etc. Berühmt sind die Marktschreier, die lautstark mit lustigen Sprüchen ihre Waren anpreisen.

8 Chatten, Postkarte, SMS, Mail oder ... schreiben?

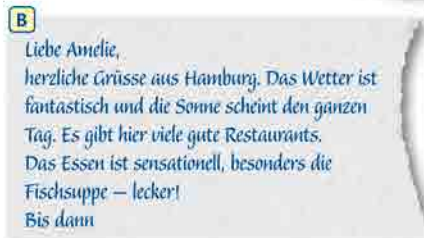
Lest die Schülerkommentare. Warum schreiben die Schüler (nicht) aus dem Urlaub? Arbeitet zu zweit. Ordnet zu und lest vor.

- | | |
|--------------------------------------|--|
| 1 Ich schreibe Oma immer Postkarten, | a ich bin immer aktiv und habe keine Zeit. |
| 2 Ich chatte mit Alya, | b sie hat kein Handy und keinen Computer. |
| 3 Ich schreibe nie aus den Ferien, | c das geht schnell. Das ist wie zusammen sprechen. |



9 Familie Schuster schreibt Postkarten.

Wer schreibt welche Karte? Was hilft bei der Lösung?



► AB 8–9

10 Hallo aus ...

Lieber ..., / Liebe ...	Das Wetter ist gut/schlecht/...
hier in ... ist es ...	Hier kann man ...
Es gibt einen Hafen / ...	Ich war schwimmen/tanzen/...
Das Essen ist ...	
Viele Grüße / Tschüs / Bis bald	

- a** Schreibt eine Postkarte aus eurem Ort oder aus dem letzten Urlaub. Aufgabe 9 hilft.
- b** Grüße aus „Blablabla“.
Gebt eurem Lehrer die Karten. Er teilt sie neu aus. Arbeitet in Gruppen. Jeder liest eine Karte vor, sagt aber nicht, woher die Karte ist. Die anderen raten: Woher ist die Karte?

Hier in „Blablabla“ ist es ...

neunundvierzig

49

8 In PA lesen die S. die Sätze und ordnen sie einander zu. Vergleich im PL. Sie können nach der Funktion der Sätze a–c fragen (einen Grund nennen). In der Folge geht es in **KB11** auch um die Angabe von Gründen, auf dieser Stufe aber vorerst nur mit Hauptsätzen. Die Struktur mit Nebensatz und *weil* wird erst in Klasse 10 behandelt.

Lösung: 1b – 2c – 3a

Bei Interesse können Sie eine Umfrage in der Klasse machen. „Wer schreibt SMS, Postkarten, E-Mails, ... aus dem Urlaub?“, „Wer schreibt gar nicht?“ Notieren Sie die Möglichkeiten an der **Tafel** und machen Sie entsprechende Striche. Oder lassen Sie das einen S. übernehmen. Ggf. können Sie auch eine Umfrage zum Alltag machen. „Was schreibt ihr im Alltag?“ Vergleich der Ergebnisse. → **BD** s. u.

9 Fragen Sie, ob die S. das Gebäude auf dem Foto schon mal gesehen haben. Sie brauchen hier nicht näher auf die Elbphilharmonie einzugehen, sie wird noch in **KB12** thematisiert. Die S. erhalten die Postkarten zerschnitten (**KV online**) und setzen sie in PA richtig zusammen (**Schnippelgeschichte** oder **Laufdikttat**). Sie entscheiden, von wem die Karten sind, und begründen ihre Entscheidung. Auf jeder Karte gibt es Hinweise auf den Verfasser (a: shoppen, Konzert; b: Fischsuppe), die im Lesetext (S. 46/2b) genannt werden. → **BD** s. u.

Lösung: a: Lisa – b: Frau Schuster

► **AB 8–9** → **BD** s. u.

10a Die S. wählen einen Empfänger und überlegen, was für ihn/sie interessant sein könnte. Dann schreiben sie mit Hilfe der Redemittel eine Postkarte. Sie sollten aus einer bekannten Stadt, in der sie schon waren, oder einem bekannten Ort in der Schweiz schreiben. → **BD** s. u.

10b Sammeln Sie die Karten ein und verteilen Sie sie neu, so dass die S. nicht ihre eigenen Texte erhalten. Die S. lesen in **KG** die Karte vor, ohne das Reiseziel zu nennen; die anderen raten. Danach können sie die Karten in der Klasse aufhängen. → **BD** s. u.

Binnendifferenzierung

8 Die S. sammeln Begründungen für ihre Antworten, was bzw. warum sie (nicht) schreiben. (Meine Freundin hat immer das Handy. / Meine Oma sammelt die Postkarten. etc.).

9 Die S. bearbeiten nur eine Postkarte.

10a Die S. schreiben die Postkarte in PA.

10b Geben Sie als Hilfe an der **Tafel** alle Reiseziele an, die auf den Karten genannt werden.

AB9 Die S. schreiben in PA eine eigene Postkarte nach dem Modell in **AB9** mit kleinen Zeichnungen. Sie tauschen ihre Karte mit einem anderen Paar und das Paar liest vor.

AB8–9 zu KB9–10

In **AB8** wiederholen die S. Anreden und Grüße für Postkarten. In **AB9** vervollständigen die S. mit Hilfe von Bildern eine Postkarte, die für die eigene Produktion in **KB10** als Modell dienen kann.

Landeskunde

Die Elbphilharmonie ist ein Konzerthaus in Hamburg. Nach langer Bauzeit und mit explodierenden Kosten wurde die „Elphi“ im Januar 2017 festlich eröffnet. Aufgrund der besonderen Fassade und der zentralen Lage in der Hafen-City ist sie das neue Wahrzeichen von Hamburg. Im Gebäude befinden sich neben den Konzertsälen ein 5-Sterne-Hotel sowie mehrere Restaurants, Cafés und Bars.

11a Hier üben die S., auf einfache Art (mit Hauptsätzen) Gründe anzugeben. Gleichzeitig werden die Ortsangaben auf die Frage *Wohin?* wiederholt. Lesen Sie mit den S. die Satzanfänge und die Aussagen a–f. Fragen Sie nach der Bedeutung der Aussagen a–f (*Gründe*). In PA ordnen die S. zu und lesen die Sätze im PL vor. (**Kärtchenspiel** in KG)

→ **BD** s. u.

Lösung: 1d – 2a – 3e – 4c – 5f – 6b

11b Hier geht es um eine inhaltliche Zuordnung der Ortsangaben. Die Sätze rechts geben den Hinweis darauf. In PA lesen die S. die Sätze und ergänzen die passende Ortangabe. Vergleich im PL.

Lösung: 1. in die Berge – 2. nach Berlin – 3. an den Bodensee – 4. nach Spanien

11c Wiederholen Sie kurz die Präpositionen bei den Ortsangaben (z. B. mit den Piktogrammen von **AB3c**). Dann erzählen die S. reihum, wohin sie fahren möchten und warum. Die S. können auch in KG zusammen sprechen.

12a „Was seht ihr auf den Fotos?“, „Was könnte das sein?“ Lesen Sie auch die Bildüberschriften. „Was versteht ihr?“, „Versteht ihr Wortteile?“ Erinnern Sie ggf. an das, was die S. schon in diesem Kapitel kennengelernt haben (Fischmarkt auf S. 48/6, Elbphilharmonie auf S. 49/9). Dann ordnen die S. Foto und Überschrift zu. → **BD** s. u.

Lösung: Foto 1: Die Speicherstadt – Foto 2: Die Binnenalster – Foto 3: Die Elbphilharmonie; Der Fischmarkt bleibt übrig. (→ **Landeskunde** s. S. 92/93)

12b ☐ ☐ ☐ Im Anschluss recherchieren die S. in PA 2–3 Informationen zu einem der drei Fotos (oder auch dem Fischmarkt) und erzählen ihre Ergebnisse in der Klasse.

► **AB 10–11** s. u.

5

→ Geografie

Frau Schuster fährt nach Hamburg. Sie mag Fischsuppe.

Wohin fahren wir? Und warum?

11 Reiseziele

a Wer fährt wohin? Warum? Ordnet zu und lest zu zweit vor.

- | | |
|--|--------------------------------------|
| 1 Frau Schuster fährt nach Hamburg. | a Ich liebe Wasser und Strände. |
| 2 Ich fahre ans Meer. | b Sie hat Freunde in Paris und Lyon. |
| 3 Leon geht in die Berge. | c Unsere Oma lebt in Istanbul. |
| 4 Wir fliegen im Sommer in die Türkei. | d Sie mag Fischsuppe. |
| 5 Wir fahren oft an den Genfer See. | e Er wandert gern. |
| 6 Natalie fährt nach Frankreich. | f Mein Vater hat ein Boot. |

b Wohin? – Warum? Arbeitet zu zweit. Ordnet zu und lest vor.

an den Bodensee • nach Berlin • nach Spanien • in die Berge

- | | |
|---------------------------------|---|
| 1. Die Schüler fahren | Sie klettern gern. |
| 2. Die Oma von Leo fährt | Sie liebt die Hauptstadt von Deutschland. |
| 3. Simon fährt | Er surft gern. |
| 4. Natascha fliegt | Sie möchte Spanisch lernen. |

c Und ihr? Erzählt in der Klasse.

12 Hamburg

a Was ist was? Seht die Fotos an und ordnet zu. Eine Überschrift bleibt übrig.

Die Elbphilharmonie • Der Fischmarkt • Die Binnenalster • Die Speicherstadt



► **AB 10–11**

50

fünfzig

b Wählt zu zweit ein Foto und recherchiert zwei bis drei Informationen. (Was ist das? / Wie alt ist das? / Was macht man hier?) Erzählt dann in der Klasse.

Binnendifferenzierung

11a ☐ ☐ ☐ Die S. ordnen nach der Aufgabe im PL die Sätze aus **11a** auf Papierstreifen (**KV online**) einander zu bzw. spielen in KG mit den bekannten Sätzen das **Kärtchenspiel**: Die Satzanfänge werden verdeckt auf den Tisch gelegt, die Begründungen an die S. verteilt. Reihum liest ein S. einen verdeckten Satz vor. Wer die passende Fortsetzung hat, ergänzt den Satz und legt seinen Zettel ab. Wer zuerst

keinen Zettel mehr hat, hat gewonnen! ☐ ☐ ☐ **Kärtchenspiel** in KG mit neuen Satzanfängen und Begründungen auf Papier (**KV online**).

12a ☐ ☐ ☐ Bearbeiten Sie **AB11** in der Klasse. Die S. suchen in PA die Schlüsselwörter in den Texten und ordnen die Fotos zu.

AB10–11 zu KB11–12 Über einen Lesetext zum Thema „Ferien camps“ (**AB10**) nähern sich die S. inhaltlich den Begründungen. In **AB11** befassen sie sich (in Zusammenhang mit **KB12** noch einmal mit landeskundlichen Informationen zu Hamburg.

13 (K)eine gute Idee?

- a Seht das Foto an.
Was diskutieren die Schüler?



- b Hört den Dialog. Was ist das Thema? Waren eure Ideen in a richtig?



- c Hört zu und sprecht nach. Lest und übt den Dialog dann zu viert. Achtet auf die Emotionen.

- Ich möchte nach München fahren.
- Nach München? Das ist doch langweilig. Berlin finde ich viel besser! Ich will lieber nach Berlin fahren!
- ▲ Aber das ist zu weit!
- △ Quatsch, wir fahren mit dem ICE, der ist schnell.
- Ok. Einverstanden. Berlin finde ich auch gut.

14 Vorschläge diskutieren

- a Lest die Überschriften und die Einträge im Kasten. Was bedeutet „Vorschlag“, „Ablehnung“, „neuer Vorschlag“ und „Zustimmung“?

Vorschläge pro und kontra			
Vorschlag	Ablehnung	Neuer Vorschlag	Zustimmung
Ich habe eine Idee: Wir fahren ... / Ich möchte nach Hamburg. ... ins Kino.	Das finde ich nicht gut. Das ist doch langweilig. Das ist keine gute Idee! Keine Lust! / Keine Zeit! Kein Geld!	Ich möchte lieber nach ... Wir können ... Aber ich habe auch eine Idee: ...	Ja, das finde ich (auch) gut. Ich möchte auch ... Das ist eine gute Idee! O.k. Super! Einverstanden!

► AB 12–13

- b Schreibt selbst kurze Dialoge. Benutzt Ausdrücke aus 14a. Arbeitet zu zweit oder zu dritt.

15 Projekt: Unsere Klassenfahrt

- a Diskutiert in Gruppen: Wohin möchtet ihr fahren? (Der Kasten in 14a hilft.)
- b Findet ein gemeinsames Reiseziel und notiert Argumente für das Ziel.
- c Präsentiert euer Reiseziel und eure Argumente in der Klasse.
- d Wohin wollen die anderen fahren? Einigt euch in der Klasse auf ein Lieblingsziel für eine Klassenfahrt. Nennt mindestens zwei Gründe für eure Wahl.

Basel:
nicht so weit
Deutsch sprechen
...

Wir möchten nach Basel fahren, das ist nicht so weit.

Da kann man Deutsch sprechen, das finden wir gut.

Ich möchte nach ... fahren, ...

einundfünfzig

51

Binnendifferenzierung

13c Die S. erhalten den Dialog in Einzelsätzen auf Papier (KV online) und ordnen ihn beim Hören in PA.

Die S. erhalten den Dialog in Einzelsätzen auf Papier (KV online) und ordnen ihn ohne Hören. Die S. spielen den Dialog frei und/oder variieren ggf. (Reiseziele, Verkehrsmittel).

14a Die S. erhalten den Dialog aus 13c in Einzelsätzen auf Papier (KV online) und ordnen sie in PA den vier Kategorien zu.

14b Machen Sie Vorgaben, z.B. konkrete Reiseziele oder Aktivitäten.

15b Die S. recherchieren ausführlich () / weniger ausführlich () einzelne Fragen im Internet.

AB12 Erst hören, dann den Dialog machen.

Erst den Dialog machen, dann zur Kontrolle hören. Ausserdem Übung a/b mit mehr Vorgaben (leichter) als c/d (schwerer). Ggf. schreiben die S. die Dialoge zuerst auf.

13a Lassen Sie die S. über das Foto Vermutungen zum Diskussionsthema der Schüler anstellen. Wenn möglich, projizieren Sie das Bild. Sonst den Text bei 13b (auch für das Hören in b) abdecken.

13b Die S. hören und vergleichen mit ihren Vermutungen.
Lösung: Reiseziel für eine Klassenfahrt

13c Zu viert üben die S. den Dialog (KV online) ein. Sie hören noch einmal, damit sie insbesondere auf die Emotionen achten können. → BD s. u.

14a Lesen Sie im PL die Überschriften und die Redemittel und klären Sie ggf. neue Wörter. Die S. suchen im Dialog aus 13b die Redemittel und ordnen sie in PA den vier Kategorien zu. Schreiben Sie die Kategorien an die Tafel und lassen Sie einige S. die Aufgabe an der Tafel lösen.
→ BD s. u.

14b Die S. schreiben in PA oder KG kleine Dialoge. Die S. können sie vorlesen oder vorspielen, die anderen achten darauf, ob der Ausgang negativ oder positiv ist bzw. was die Vortragenden beschliessen. → BD s. u.

► AB 12–13 → BD s. u.

15 Projekt: Die S. sollen sich auf ein Reiseziel für eine Klassenfahrt (Bsp. im KB: Basel) einigen.

15a Zuerst sprechen die S. in KG über ein mögliches Reiseziel (konkret, z.B. eine Stadt, oder eher allgemein, z.B. ans Meer, in eine Stadt, in die Berge).

15b Dann notieren die KG Argumente für ihr Ziel. Dabei können folgende Fragen helfen: Wann möchten wir fahren? Womit fahren wir? Wo können wir wohnen? Was möchten wir machen? Was ist das Besondere an unserem Ziel? Was darf die Reise kosten?
→ BD s. u.

15c Jede KG erklärt, warum ihr Reiseziel am geeignetsten ist, und benutzt für die Diskussion die Redemittel aus 14a.

15d Die S. notieren ihre Wahl und begründen sie. Sammeln Sie die Zettel ein und werten Sie sie aus. Zwei S. können als Sekretäre helfen: Einer notiert die Ziele und macht eine Strichliste, der zweite notiert die Gründe.

Das kann ich nach Kapitel 5

Die S. bearbeiten die „Das kann ich“-Seite im KB und die Selbst-evaluation im AB wie in der Einführung zum Lehrerhandbuch beschrieben.

Zur Erinnerung:

KB: Die linke Spalte wird abgedeckt, die Aufgaben in der rechten Spalte werden allein oder in PA bearbeitet – und im Anschluss mit Hilfe der linken Spalte korrigiert.

Lösungen und Tipps:

Mit Sprache handeln

Die S. suchen sich verschiedene Themen aus, entwickeln z.B. in PA kleine Dialoge oder formulieren eine Postkarte. Helfen Sie, wenn die S. nicht weiterkommen, und verweisen Sie auf die entsprechenden Aufgaben im Kapitel (Ortsangaben mit Himmelsrichtungen machen **1**, Vorschläge machen **14**, Gründe nennen **11**, etwas bestellen **7**, Postkarten schreiben **9–10**).

☐ ☐ ☐ Die S. bearbeiten die Redemittel und Sätze nur rezeptiv und lesen sie durch.

Wo liegt Wien? Hamburg? München? Genf? Luzern? ...?

Wien *liegt im Osten* von Österreich. – Hamburg *liegt im Norden* von Deutschland. – München *liegt im Süden* von Deutschland. – Genf *liegt im Westen* von der Schweiz. – Luzern *liegt in der Mitte* von der Schweiz.

Was ist das? A zeigt, B spricht.

eine Flasche Wasser, ein Stück Pizza, ein Teller Suppe, ein Glas Apfelsaft, eine Portion Pommes

Und was nimmst du? Sprecht zu zweit.

Ich möchte einen Salat.
Ich möchte eine (Dose) Cola.
Ich hätte gern einen Hamburger.
Ich nehme ein Eis.

Ergänzt: Wir fahren ...

an den Genfer See. –
in die Berge. – *ans* Meer. –
nach Luzern. – *in die* Türkei.

Was möchtet ihr?

Hier bilden die S. in PA Sätze, z.B.
Ich möchte in die USA fliegen.
Ich möchte mit dem Fahrrad fahren.
Ich möchte im Hotel übernachten.
Ich möchte viele Geschenke bekommen.

5

Das kann ich nach Kapitel 5

Mit Sprache handeln

Ich kann sagen, wo etwas / ein Ort ist.
München liegt im Süden von Deutschland.

Ich kann Vorschläge machen, ablehnen, neue Vorschläge machen, zustimmen.

- Ich möchte nach München fahren. Kommst du mit?
- Das ist doch langweilig. Berlin finde ich besser.
- Einverstanden. Wir fahren nach Berlin.
- Wir machen eine Fahrradtour. Hast du Lust?
- Au ja. Ich komme mit.

Ich kann Gründe nennen.

Ich schreibe Oma Postkarten. Sie hat kein Handy.

Ich kann Speisen und Getränke bestellen und bezahlen.

Ich möchte ein Brötchen und eine Cola, bitte.
Was kostet das?

Ich kann Postkarten schreiben.

Liebe ..., / Lieber ...,
ich bin hier in ... Das Wetter ist gut/schlecht/...
Es gibt einen Freizeitpark / ein Schwimmbad/...
Hier kann man ...
Ich war klettern / Tennis spielen / ...
Das Essen ist gut / nicht so gut.
Viele Grüße / Tschüs / Bis bald

Wörter, Sätze, Dialoge

Wo liegt das?

im Norden, im Osten, im Süden, im Westen, in der Mitte von Deutschland, von Österreich, von der Schweiz

Speisen und Getränke

ein Käsebrötchen, ein Eis, eine Currywurst, ein Salat, ein Hamburger ...
ein Glas Wasser, eine Tasse Tee, eine Flasche Apfelsaft, eine Dose Cola, eine Portion Pommes, ein Stück Kuchen, ein Teller Fischsuppe ...

Ich möchte/nehme/hätte gern ...

Ich möchte einen Teller Spaghetti.
Ich nehme ein Fischbrötchen.
Ich hätte gern eine Currywurst.

Übt zu zweit

Wo liegt Wien? Hamburg? München? Genf? Luzern? ...?

Hamburg liegt im ... von Deutschland.

Was ist das? A zeigt, B spricht.



Und was nimmst du? Sprecht zu zweit.



Grammatik

Wohin fahren wir?

nach Basel, Berlin, Wien ...
nach Italien, Deutschland, in die Schweiz ...
an den Bodensee
in die Berge
ans Meer

Modalverb: möchten

Ich möchte mit dem Auto fahren.
Ich möchte ein Eis essen.

Übt zu zweit

Ergänzt: Wir fahren ...

- ■ Genfer See.
- ■ Berge.
- Meer.
- Luzern.
- ■ Türkei.

Was möchtet ihr?

in die USA • mit dem Fahrrad •
im Hotel • viele Geschenke • ...

übernachten
fliegen
... fahren
bekommen

Strategie: In Schritten lernen (erst mit, dann ohne Hilfe)



Klassenfahrt nach Basel

1 Die besten Fotos von der Klassenfahrt

a Ordnet die Aussagen den Fotos zu.

- a Da waren wir in der Altstadt shoppen. Eric hat sehr viel gekauft! Jetzt hat er kein Geld mehr – er ist pleite.
- b Abfahrt nach Basel. Es ist sehr früh.
- c Jemand hat Jens geküsst, aber wer? Und wann??
- d Das ist Alexandra. Sie war krank. Sie hatte Halsschmerzen und war nicht auf der Party. Auf dem Foto ist sie echt sauer ..., aber warum?
- e Im Zug. Alle sind müde und schlafen.
- f Maria hatte kein Glück. Eine Bananenschale auf der Strasse! Jetzt hat sie ein Gipsbein und kann nicht tanzen.

b Seht die Fotos an und hört zu. Wer sagt was? Zeigt auf die Fotos.

c Was wisst ihr über wen?

Eric Maria Jens Alexandra die Schüler

Maria? Gipsbein
Sie hatte kein Glück.

► AB 1

dreißig

53

Binnendifferenzierung

1a Die S. erhalten ein Set aus Fotos und Aussagen (KV online) und ordnen in PA zu.

1b Die S. bearbeiten AB1b/c vor der Höraufgabe
Nicht jeder S. bearbeitet alle Hörtexte. Die S. entnehmen den Hörtexten noch mehr Informationen (z.B. 1: Sie hat ein Kleid gekauft. Sie kann jetzt nicht tanzen. – 2: Der Zug fährt um 6.43 Uhr. usw.)

1c Die S. nennen mehr als eine Information bzw. bilden ganze Sätze. Oder umgekehrt: Der eine sagt einen Satz, der andere nennt die passende(n) Person(en).

Landeskunde

Basel ist die drittgrösste Stadt der Schweiz mit ca. 175 000 Einwohnern und liegt im Dreiländereck CH–D–F. Die Stadt ist ein Zentrum der Chemie- und Pharmaindustrie. Ausserdem ist sie für Kunst und Kultur in der Stadt (Museen, Architektur, Skulpturen) berühmt. Basel liegt am Rhein, einem der grössten Flüsse Europas. Er entspringt in Graubünden und mündet in die Nordsee. Bei Interesse: „Basel“ als Suchbegriff im Internet eingeben.

Allgemeines

Nach der allgemeinen Frage *Wohin möchtet ihr fahren?* in Kapitel 5 geht es hier konkret um eine Klassenfahrt nach Basel. Die S. erhalten einige landeskundliche Informationen zu Basel und erarbeiten bzw. wiederholen, nach nützlichen Informationen für die Reise zu fragen. Sie lernen, zu berichten, was sie gemacht haben. Dazu wird das Perfekt der regelmässigen Verben mit *haben* eingeführt und die Akkusativpronomen werden gezeigt. Inhaltlich beginnt eine Partygeschichte, die im folgenden Kapitel unter dem Aspekt der Freundschaft weitergeht und dort die unregelmässigen Verben und das Perfekt mit *sein* beinhaltet. Als kleines Projekt (Recherche) zum Abschluss machen die S. ein Städtequiz zu Basel.

Als Vorentlastung und Einstieg in das Kapitel können Sie im PL fragen: „Wer war schon einmal in Basel?“, „Wie hat euch Basel gefallen?“, „Was wisst ihr über Basel?“, „Wo liegt Basel?“ (im Norden von der Schweiz, Wiederholung von Kapitel 5) → **Landeskunde** s. u.

1a Sehen Sie gemeinsam die Fotos an und sammeln Sie, ggf. auf Frz.: „Was seht ihr?“ Dann lesen die S. die Aussagen und ordnen sie den Fotos zu. Vergleich im PL. → **BD** s. u.
Lösung: 1b – 2e – 3c – 4a – 5f – 6d

1b Die S. hören die kurzen Statements und ordnen sie dem passenden Foto zu. → **BD** s. u.
Lösung: Hörtext A: Foto 5 – Hörtext B: Foto 1 – Hörtext C: Foto 6 – Hörtext D: Foto 2 – Hörtext E: Foto 3 – Hörtext F: Foto 4

1c Ein Name, eine Information: In PA nennen die S. zu jedem Namen eine Information (ein Stichwort), die (das) sie aus den Texten bzw. von den Fotos behalten haben. Oder umgekehrt: Ein S. sagt eine Information, der andere nennt die passende(n) Person(en). → **BD** s. u.

► AB 1

Video (Clip 7: Der Krankenbesuch) s. S. 182

2a Neu ist hier das Modalverb *nicht dürfen*; *dürfen* und *(nicht) müssen* sind bereits bekannt.

Die S. lesen zuerst das Informationsblatt. Fragen Sie: „Wohin fährt die 9c?“, „Wann fährt die Klasse?“, „Wie lange bleiben sie weg?“, „Was kostet die Reise?“, „Wo übernachten die S.?“. Die S. antworten im PL.

2b Lesen Sie gemeinsam die Regeln und die Aussagen dazu. Wiederholen Sie mit den Grammatikbeispielen die Bedeutung von *dürfen* (etwas ist erlaubt) und *müssen*. Erklären Sie *nicht dürfen* (etwas ist nicht erlaubt = *cela n'est pas permis*) und machen Sie ggf. auf den Unterschied zu *nicht müssen* (etwas ist freigestellt = *je ne suis pas obligé de...*) aufmerksam. Machen Sie ein Beispiel mit Satz a: Schreiben Sie den Satz (*Die Schüler dürfen...*) an die **Tafel** und erinnern Sie an die Satzklammer. Die S. ordnen in PA die Aussagen den Regeln zu und sagen, welche Aussage stimmt und welche nicht. „Welche Regeln findet ihr gut, welche nicht so gut?“, „Was ist die wichtigste Regel?“ Besprechen Sie ggf. auch, welche Regeln in der eigenen Klasse gelten (würden). (**Rechts ist richtig**) → **BD** s. u.

Lösung: a: stimmt (Regel 3) – b: stimmt (Regel 4) – c: stimmt nicht (Regel 5) – d: stimmt nicht (Regel 2) – e: stimmt (Regel 1) – f: stimmt nicht (Regel 5)

► **AB 2–3**

3a Die S. sehen sich die Piktogramme an, lesen die Fragen 1–7 und beantworten sie in PA. Vergleich im PL, ggf. Klärung von Fragen. Es müssen nicht alle Wörter genau verstanden werden. Kleiner Exkurs zu regionalen Unterschieden: *das Tram* (CH) vs. *die Tram* / *die Strassenbahn* (A/D). → **BD** s. u.

3b Die S. hören die Fragen aus **3a** und sprechen sie nach. Dabei achten sie auf die korrekte Satzmelodie. Anschliessend stellen sie sich in PA die Fragen und beantworten diese, wie in **3a** vorbereitet. Gehen Sie herum und korrigieren Sie, wo nötig. → **BD** s. u.

► **AB 4**

6



Ein paar Tage in Basel

2 Vor der Reise

a Lest die Informationen und beantwortet dann die Fragen.

Wohin fährt die 9c?
Wann fährt die Klasse?
Was kostet die Reise?

Klassenfahrt 9c nach Basel

Abfahrt: Montag, 5. Mai um 6.43 Uhr
Treffpunkt: am Bahnhof um 6.15 Uhr
Kosten: Fr. 120.–
Übernachtung: Hostel in Basel
Rückreise: Donnerstag, 8. Mai
Ankunft um 17.10 Uhr

b Lest die Regeln und die Aussagen (a–f).
Was stimmt?
Was stimmt nicht?

Unsere Regeln

1. Wir sind immer pünktlich.
2. Wir gehen nicht alleine in die Stadt!
3. Wir nehmen max. 50.– Taschengeld (für Souvenirs etc.) mit.
4. Wir essen im Speisesaal, nicht im Zimmer!
5. Ab 22 Uhr ist Ruhe.

► **AB 2–3**

3 Das Hostel in Basel

a Fragen zum Hostel. Findet die passenden Informationen.



1. Gibt es im Hostel Internet?
2. Kann man ein Fahrrad leihen? Wie viel kostet das?
3. Kann man hier Partys feiern?
4. Kann man das Gepäck abgeben?

5. Kann man auch selbst etwas kochen?
6. Kann man hier waschen?
7. Kann man mit Bus oder Tram fahren? Kostet das etwas?

► **AB 4**



b Hört die Fragen. Sprecht nach und übt die Satzmelodie. Übt dann Fragen und Antworten zu zweit.

54

vierundfünfzig

Binnendifferenzierung

2b Die S. korrigieren die falschen Sätze.

Die S. denken sich weitere Regeln aus (sinnvoll oder lustig).

3a Die S. machen als Vorentlastung **AB4** (Bedeutung der Piktogramme) im Unterricht.

Die S. erhalten eine (zerschnittene) Kopie der Piktogramme und der Fragen (**KV online**) und ordnen sie

einander zu: Welches Piktogramm gehört zu welcher Frage? Im zweiten Schritt beantworten sie die Fragen in PA. Die S. denken sich weitere Fragen aus. Zeigen Sie an den zusammengesetzten Wörtern wie *Fahrradverleih*, *Gästeküche* etc. (**Tafel**), wie die S. auch lange unbekannte Wörter „knacken“ können, indem sie Teile verstehen (von hinten nach vorne: hinten Grundwort, vorne genauere Bestimmung). Die S.

zerlegen in KG die zusammengesetzten Nomen und notieren die Einzelwörter (mit Artikel). Welche Zusammensetzungen gibt es?

3b Die S. notieren vorher die Antworten in PA. Die S. antworten frei.

4 Die Klasse 9c spricht über das Programm. Was ist für wen interessant?

Alexandra: Ich möchte eine antike römische Stadt besichtigen, ich finde Geschichte interessant.

Eric: Ich möchte in die Kirche gehen. Da kann man auf die Türme steigen und die Stadt sehen!

Viktor: Mehr als 200 Meter Brücke? Das finde ich toll. Über die Brücke möchte ich gehen.

Martina: Ich bin Fussballfan. Ich möchte natürlich das Stadion ansehen.



5 Ein Podcast über Basel

a Sehenswürdigkeiten in Basel. Was passt?

- | | |
|-------------------------------------|-------------------------------|
| 1 Das Basler Münster ist | a eine antike römische Stadt. |
| 2 Die Dreiländerbrücke ist zwischen | b ein sehr grosses Stadion. |
| 3 Der St. Jakob-Park ist | c das Wahrzeichen von Basel. |
| 4 Augusta Raurica ist | d Deutschland und Frankreich. |

b Martina, Eric und Viktor haben einen Podcast gemacht. Hört den Podcast und kontrolliert eure Hypothesen.

c Hört den Podcast noch einmal. Welche Information ist richtig? Was ist falsch?

- 1 Das Münster ist ein Museum.
- 2 Ein Zug fährt über die Dreiländerbrücke.
- 3 Am Montag war die Klasse im Fussballstadion.
- 4 In Augusta Raurica hat die Klasse Brot gekauft.

6 Euer Basel

- a Was möchtet ihr in Basel sehen? Schreibt zwei Dinge auf.
- b Wer kommt mit? Suche zwei Mitschüler mit den gleichen Zielen.

Ich möchte das Münster sehen. Kommst du mit?

Nein, keine Lust.

Ja, gern!

fünfundfünfzig

Für Eric ist das Münster interessant.

→ Geografie

► AB 5

55

4 Sehen Sie sich gemeinsam die Fotos an. „Was seht ihr?“, „Kennt ihr etwas?“ Die S. beschreiben die Fotos, ggf. auf Frz. Dann lesen sie die fünf Aussagen der Jugendlichen und ordnen sie den Fotos zu. Vergleich im PL.

Lösung: 1 Martina – 2 Viktor – 3 Alexandra – 4 Eric

5a–b Die S. lesen die Teilsätze und verbinden sie (Zahl und Buchstaben notieren). In PA lesen sie die kompletten Sätze. Dann hören sie den Podcast zur Kontrolle. → **BD** s. u.

Lösung: 1c: Foto 4 – 2d: Foto 1 – 3b: Foto 2 – 4a: Foto 3

5c Die S. hören noch einmal und achten auf die Details. Sie notieren die Ziffer und *r(ichtig)* oder *f(alsch)* (oder kreuzen auf **KV online** an). Ggf. korrigieren sie die falschen Sätze. → **BD** s. u.

Lösung: 1 falsch (Das Münster ist eine Kirche.) – 2 falsch (Man kann nur zu Fuss über die Brücke gehen.) – 3 richtig – 4 falsch (Die Klasse hat Brot gemacht.)

6a–b Fragen Sie die S.: „Was findet ihr interessant?“ Wenn einige S. schon in Basel waren, können sie erzählen, ob sie die Sehenswürdigkeiten kennen und wie sie ihnen gefallen haben. Die anderen S. dürfen Fragen stellen. Das kann natürlich auch auf Frz. geschehen.

Dann notieren die S. auf einen Zettel zwei Ziele, die sie besuchen möchten. Erarbeiten Sie ggf. vorab die sprachlichen Mittel an der **Tafel**: *Ich möchte ...* (Akkusativ) *sehen*. Bzw. wiederholen Sie die Redemittel für Vorschläge machen/annehmen/ablehnen aus KB-Kapitel 5, Aufgabe 14. Dann gehen die S. in der Klasse herum und suchen zwei Mitschüler, die dieselben Ziele haben. → **BD** s. u.

► AB 5 s. u.

Binnendifferenzierung

5a–b Die S. erhalten die Satzteile auf Papier (**KV online**) und bilden beim Hören die Sätze.

5c Die S. erhalten die Sätze auf Papier (**KV online**) und kreuzen beim Hören richtig oder falsch an.

6a–b Machen Sie eine Klassenumfrage: „Was gefällt euch am besten in Basel?“

Die S. bearbeiten zuerst **AB5**, um noch mehr Sehenswürdigkeiten zur Auswahl zu haben.

AB5 zu KB4–6

AB5a enthält weitere Sehenswürdigkeiten in Basel. Bei Interesse der S. bringen Sie einen Stadtplan mit (Suchbegriff „Stadtplan Basel“ eingeben). Die S. recherchieren die Lage der Sehenswürdigkeiten (aus KB/AB) und tragen sie im Plan ein oder platzieren sie darum herum. Sie können auch ein Plakat gestalten lassen: Die S. machen in KG kurze Steckbriefe zu den Sehenswürdigkeiten (evtl. mit Fotos) und gruppieren sie um den Stadtplan. Hängen Sie die Plakate in der Klasse auf.

AB5b/c bietet einen Musterdialog im Sinne von **KB6**.

Landeskunde

Bei Interesse: „Sehenswürdigkeiten Basel“ als Suchbegriff eingeben.

7a Die S. schreiben die Fragen ins Heft. Überlegen Sie ggf. gemeinsam in der Klasse, was die Antworten sein könnten. Dann hören die S. das Gespräch und notieren Stichpunkte zu den Fragen. Vergleich in PA. → **BD** s. u.
Lösung: a. Sie war im Bett und hatte Halsschmerzen. – b. Spaghetti mit Tomatensauce. – c. Um elf Uhr. – d. Jens.

7b Die S. hören das Gespräch noch einmal. Sie vergleichen mit den eigenen Notizen. Gespräch im PL.

7c In PA ergänzen die S. mündlich die Sätze. Die Wortkärtchen helfen dabei. Hier wird das Perfekt noch nicht explizit thematisiert, der Rückgriff auf die Partizipien erfolgt in Aufgabe 8. Die S. lesen die Sätze im Perfekt, nehmen die Formen wahr und haben einen ersten (deutlicheren) Kontakt mit der neuen Struktur.

→ **BD** s. u.

Lösung: 1 Party – 2 Geschenke – 3 Spaghetti (mit Tomatensauce) – 4 Tomatensauce – 5 gut – 6 Musik – 7 Mädchen – 8 Karten – 9 Martina

► **AB 6–7** s. u.

8a Systematisierung des regelmässigen Perfekts: Die S. sammeln aus **7c** die Partizipien und ergänzen die passenden Infinitive in EA/PA im Heft. → **BD** s. u.
Lösung: machen/gemacht – auspacken/ausgepackt – kochen/gekocht – probieren/probiert – schmecken/geschmeckt – hören/gehört – tanzen/getanzt – spielen/gespielt – aufräumen/aufgeräumt

8b s. S. 101

6

Nach der Party von Viktor – Teil 1

7 Sophie besucht ihre Freundin Alexandra



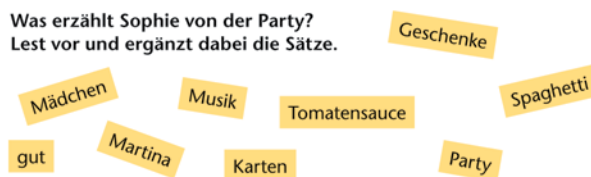
a Hört das Gespräch und macht Notizen zu den Fragen.



- Alexandra war nicht auf der Party. Wo war sie? Warum?
- Was haben die Schüler gekocht?
- Wann war die Party vorbei?
- Wen mag Alexandra?

b Hört noch einmal. Kontrolliert eure Notizen. Waren sie richtig?

c Was erzählt Sophie von der Party? Lest vor und ergänzt dabei die Sätze.



Die Klasse 9c hat am Mittwoch eine (1) für Viktor gemacht. Zuerst hat Viktor seine (2) ausgepackt und dann haben alle zusammen (3) gekocht. Sophie hat die (4) probiert. Es hat sehr (5) geschmeckt. Dann haben alle im Partyraum (6) gehört. Die (7) haben getanzt und viele Jungen haben (8) gespielt. Jens und (9) haben aufräumt.

► **AB 6–7**

Das haben wir gemacht

8 Perfekt regelmässig

a Sammelt die Partizipien aus **7c** und ergänzt den Infinitiv.

b Ordnet die Partizipien in die Tabelle.



ge t	ge t	t
gemacht	ausgepackt	probiert

56

sechshundfünfzig

Binnendifferenzierung

7a ☐ ☐ ☐ Geben Sie mehrere Antwortmöglichkeiten (oder 2: richtig/falsch) an der **Tafel** vor. Die S. wählen aus.

☐ ☐ ☐ Die S. hören in Abschnitten. Stoppen Sie, wenn eine Frage beantwortet werden kann.

7c ☐ ☐ ☐ Im PL: Die S. nennen die fett gedruckten Partizipien. Schreiben Sie sie an die **Tafel**. Die S. suchen dann aus den Wortkärtchen das zum Partizip passende Nomen aus; Sie ergänzen an der **Tafel**. „Was passt zu gemacht?“, „Was machen die Schüler für Viktor?“

☐ ☐ ☐ Die S. notieren die Wörter mit den Ziffern 1–9, bevor sie die Sätze lesen.

☐ ☐ ☐ Die S. erhalten den Lückentext auf Papier mit Schüttelkasten (**KV online**).

☐ ☐ ☐ Die S. decken die Wortkärtchen ab.

8a ☐ ☐ ☐ Die S. ergänzen weitere Partizipien (und Infinitive) aus dem Text in **7b**.

AB7 zu KB7

Auch hier ist der Zugang zum Perfekt zunächst über den Inhalt. Die S. rekonstruieren einen Tagesablauf und arbeiten so mit der neuen Form.

c Vergleicht die Partizipien. Wo steht *ge*?

regelmässige Verben: ...
trennbar (regelmässig): ...
Verben auf -ieren: ...

G 8

2.14

d Das Perfekt im Satz: Hört den Satz.
Schreibt ihn auf und markiert die Verben.
Wo steht das Hilfsverb *haben*, wo steht das Partizip?

Die Klasse 9a *hat* ...

Perfekt (1):

Wir *haben* eine Party *gemacht*.
Hilfsverb Partizip

G 3

9 Perfekt in anderen Sprachen. Wo steht das Partizip?
Vergleicht mit anderen Sprachen.

I have bought a pizza. –
Wir *haben* eine Pizza *gekauft*.

¿Has comprado una pizza? –
Hast du eine Pizza *gekauft*?



10 Ein Ausflug

a Lest mit den passenden Partizipien vor. Die Wortschlange hilft.

FOTOGRAFIERTGEKAUFTBESUCHTGEMACHTGESPIELT

1. Ich habe mit meinen Eltern einen Ausflug **nach Bern**.
2. Da haben wir **die Bären**.
3. Dann haben wir **ein Museum**.
4. Am Nachmittag habe ich **Volleyball**.
5. Zuletzt habe ich **ein Eis**.



b Habt ihr schon einen Ausflug gemacht?
Erzählt. Die Sätze in 10a helfen.

Wir waren in Genf.
Da haben wir eine
Schiffahrt gemacht.
Dann haben wir ...

wie -ieren:
besuchen → besucht
erzählen → erzählt

► AB 8–9

siebenundfünfzig

57

Binnendifferenzierung

8c Für alle: Mit Partizipien aus 7c. Mit Partizipien aus 7b–c: Die S. erstellen in KG Lernplakate mit den drei Partizip-Gruppen (vgl. auch AB8b), die in der Klasse aufgehängt und immer weiter ergänzt werden können.

8d Diktieren Sie nur einen kurzen Satz im Perfekt, z. B. *Die Klasse 9a hat eine Klassenfahrt gemacht*. Verlängern Sie ihn immer mehr. Die S. müssen den (langen) Satz nicht aufschreiben.

10a Die S. schreiben die Sätze zuerst mit Lücke ins Heft, ergänzen die Partizipien und lesen dann vor.

10b Erarbeiten Sie mit den S., welche Informationen aus 10a ersetzt werden können

(das fett Gedruckte). Machen Sie einige Beispielsätze.

AB9b Hilfsverb und Partizip ergänzen.
Lückentext abdecken, Sätze in PA mündlich machen.
Lückentext abdecken und Sätze mit Hilfe von AB9a ins Heft schreiben.

8b–c Im 2. Schritt übertragen die S. die Tabelle aus dem KB ins Heft und sortieren die Partizipien aus 8a in die Tabelle. Arbeiten Sie parallel an der **Tafel**. Vollziehen Sie die Beispiele nach. Markieren Sie mit einer Farbe -t, mit einer anderen -ge-. Zum Schluss: „Vergleicht Infinitiv und Partizip. Was ist die Endung?“, „Wo steht beim Partizip -ge-?“ Die S. ordnen dann den drei Partizip-Gruppen aus 8b die drei Begriffe zu. Weisen Sie auch auf den Zettel zu den Verben mit *be-* und *er-* hin (s. Randspalte bei 10a).
→ BD s. u.

8d Die S. hören und schreiben den Satz. Spielen Sie ihn mehrmals mit Pausen vor. Ein S. schreibt ihn an die **Tafel**. Dann markieren die S. die Verben und sagen, wo *haben* und das Partizip stehen. Schreiben Sie „Hilfsverb“ und „Partizip“ unter die Ovale und zeichnen Sie die Satzklammer ein. „Wo gibt es die Satzklammer noch?“ (Modalverben) Die S. können auch ein Lernplakat für die Klasse erstellen (wie Grammatikregel in der Randspalte).
→ BD s. u.

Lösung: Die Klasse 9a *hat* im Mai eine Klassenfahrt nach Basel *gemacht*.

9 Die S. vergleichen mit dem Deutschen und sammeln Unterschiede/Gemeinsamkeiten. Falls die S. weitere Sprachen kennen, lassen Sie die Sätze an die **Tafel** schreiben.

10a–b Die S. lesen die Wortschlange und notieren ggf. die einzelnen Partizipien (**KV online** zu 10a). Dann lesen sie die Sätze in PA abwechselnd vor. Im Anschluss erzählen sie von einem eigenen Ausflug. → BD s. u.
Lösung: 1. gemacht – 2. fotografiert – 3. besucht – 4. gespielt – 5. gekauft

► AB 8–9 → BD s. u.

11a Mündliche Automatisierung der regelmässigen Partizipien in drei Schritten (s. Lerntipp): Die S. haben fünf Minuten, um in EA die Verben zu lernen (immer in Paaren: Infinitiv + Partizip). Dann fragen sie sich gegenseitig in PA ab: Ein S. nennt einen Infinitiv oder ein Partizip, der andere das fehlende Gegenstück. Die S. können dazu auch den Lernfalter (KV 15) nehmen: Sie ergänzen die Lücken. Dann üben sie in PA, indem sie immer das fehlende Wort nennen (der Partner kontrolliert). In die leeren Zeilen können die S. eigene Verben eintragen. Verweisen Sie auf den Zettel mit *warten* und *reden* und den Partizipien auf *-et* (e-Einschub bei Verbstamm auf *-d-* bzw. *-t-* und, selten, *-gn-*; vgl. *geregnet* in der Aufgabe).

11b Die S. lesen in PA die Sätze und ergänzen die Partizipien. Wichtig: Konzentration auf die mündliche Produktion (kein Schreiben). Die Partizipien in **11a** helfen. → **BD** s. u.

Lösung: 1. gekauft – 2. geregnet – 3. fotografiert – 4. gehört – 5. gemacht – 6. gelacht – 7. geküsst, erzählt

11c Die S. decken **11a** ab und lesen die Sätze noch einmal mit den korrekten Partizipien.

► **AB 10** → **BD** s. u.

12a Umrahmt vom Perfekt werden die Akkusativpronomen der 3. Person gezeigt. Es findet ein erstes Kennenlernen durch Nachsprechen – eingebaut im bekannten Zusammenhang – statt. Fokus zuerst auf Perfekt: Lesen Sie die Frage vor, die S. antworten im Chor mit Perfekt und Nomen (1. *Ja, wir haben die Dreiländerbrücke besucht.*). Dann hören die S. die Dialoge und sprechen sie nach. Lesen Sie erneut die Fragen, die S. lesen die Sätze im KB als Antwort. Schreiben Sie die zwei Antwortmöglichkeiten bei Satz 1 an die **Tafel**. „Was ist der Unterschied bei den Sätzen?“ Unterstreichen Sie *die Dreiländerbrücke* und *sie*. Die S. nennen die Paare in den Sätzen 2–4 (*das Münster / es, den Zoo / ihn, die Spaghetti / sie*). Zeigen Sie den Zusammenhang (Grammatikzettel). → **BD** s. u.

6

Lerntipp
In Schritten lernen (erst mit, dann ohne Hilfe).

8

reden – geredet
warten – gewartet

G

Personalpronomen im Akkusativ
der/er → ihn
das/es → es
die/sie → sie
Plural die/sie → sie

► **AB 10**

Alles perfekt

11 Perfekt Schritt für Schritt

a Schritt 1:
Lernt zu zweit die folgenden Verben mit den Partizipien. Bitte schnell.

kaufen – gekauft
regnen – geregnet
fotografieren – fotografiert
reden – geredet

machen – gemacht
lachen – gelacht
küssen – geküsst
erzählen – erzählt

kaufen

gekauft

b Schritt 2:
Ergänzt die Aussagen mündlich mit den passenden Partizipien aus a und lest vor. Arbeitet zu zweit.

- In der Altstadt haben viele etwas ... Jens war danach pleite.
- Dann hat es ... Da waren wir alle nass.
- Im Stadion habe ich alle Spieler vom FC Basel ... Ein cooles Foto!
- Auf der Strasse haben wir viel Deutsch ...
- Im Hostel haben wir eine Party für Jens ...
- Das war sehr lustig, wir haben viel ...
- Wer hat auf der Party Jens ...? Das hat Jens nicht ...

c Schritt 3:
Könnt ihr die Aussagen in b jetzt auch ohne die Hilfe in a ergänzen?

12 Wieder zu Hause. Die Eltern fragen, ihr antwortet.

a Hört die Dialoge und sprecht nach.

2.15

- Habt ihr **die Dreiländerbrücke** besucht? – Ja, wir haben **sie** besucht.
- Habt ihr **das Münster** fotografiert? – Ja, wir haben **es** fotografiert.
- Habt ihr **den Zoo** besucht? – Nein, wir haben **ihn** nicht besucht.
- Und **die Spaghetti**? Habt ihr **sie** selbst gekocht? – Ja, natürlich!

b Ergänzt die Sätze und hört zur Kontrolle.

2.16

- Habt ihr **den Partyraum** aufgeräumt? – Nein, ...
- Habt ihr **das Kunstmuseum** besucht? – Nein, ...
- Was? Ihr wart im Stadion? Haben **die Fussballspieler** vom FC Basel trainiert? – Ja, ...

12b Die S. lesen in PA die Sätze und ergänzen die Antworten. Machen Sie das erste Beispiel im PL wie in **12a** beschrieben. Dann Hören zur Kontrolle. Zum Automatisieren können die S. mit **KV 16** üben. **Lösung:** 1. Nein, wir haben ihn nicht aufgeräumt. – 2. Nein, wir haben es nicht besucht. – 3. Ja, sie haben trainiert.

► **AB 11–13** → **BD** s. u.

Binnendifferenzierung

11b Die S. ergänzen nur fünf Sätze. Geben Sie den Tipp, dass die Partizipien in **11a** in der Reihenfolge stehen, wie sie in **11b** ergänzt werden müssen.

12a Spielen Sie das Frage-Antwort-Spiel mit mehr Sehenswürdigkeiten aus KB und AB durch. Sammeln Sie ggf. vorab die Orte (**KB4–5** und **AB5**). Die S. erweitern nur um wenige Sehenswürdigkeiten, erst im PL, dann in PA.

AB10 Mit Schüttelkasten arbeiten. Rechten Schüttelkasten abdecken. Beide Schüttelkästen abdecken

AB13 Mit Schüttelkasten ergänzen. Schüttelkasten abdecken und ergänzen.

AB11–13 zu KB12

Die Akkusativpronomen werden portioniert und differenziert (für alle Niveaus) angeboten. **AB11** lässt alle S. nach dem SOS-Prinzip Pronomen entdecken. **AB12** hat den Fokus auf den Pronomen der 3. Person, **AB13** übt alle Pronomen.

Fit für die nächste Reise!

13 Situationen und Sprache für die Reise

- a Seht die Fotos an und ergänzt die Satzanfänge.
Was passt? Schreibt in euer Heft.



- a. Kann ich bitte noch eine ...?
b. Mein Portemonnaie ist weg.
c. Wo ist ..., bitte?
d. Entschuldigung, wie spät ...?
e. Hmm, ich habe Hunger.
f. Wie komme ich zum ...?

a. Kann ich bitte noch eine Flasche ...?



- b Hört zur Kontrolle.

- c Sammelt in der Klasse noch mehr Sätze für die Reise.

Gibt es hier ...? Ich hätte gern ... Wann fährt ...?
Welcher Bus fährt ...? Kann man hier ...?
Wie viel kostet ...?

Entschuldigung, welcher Bus fährt ins Zentrum? /
Gibt es hier Fahrkarten? / ...

- d Spielt zu zweit Minidialoge.

14 Projekt: Kleines Städtequiz

Basel im Internet. Recherchiert. Wer findet die Lösung?

- 1 Wie schmecken „Basler Leckerli“? a) Süß. b) Salzig. c) Sauer.
- 2 Wo gehen Pinguine spazieren? a) Im Basler Zolli. b) Im Botanischen Garten. c) Auf dem Marktplatz.
- 3 Welche drei Länder treffen im Basler-Dreiländereck zusammen?
a) CH A F b) CH D F c) CH I F
- 4 Was ist ein „Waggis“? a) Eine Basler Spezialität. b) Eine Basler Maske für die Fasnacht. c) Ein bekannter Mann aus Basel.

neunundfünfzig

59



→ Portfolio

► AB 14

→ MITIC

13a Hier reaktivieren die S. unterschiedliche Redemittel, die für eine Reise nützlich sind (Fragen nach Informationen, nach dem Weg etc.). Sammeln Sie zuerst im PL Situationen auf einer Reise, bei denen man etwas sagen/fragen muss, ggf. auf Frz. Notieren Sie sie an der **Tafel**. Sehen Sie dann gemeinsam die Fotos an. „Was ist das?“, „Wie heisst das?“, „Worum geht es?“ Die S. lesen dann die Satzanfänge und ordnen sie den Fotos zu. Sie schreiben die Satzanfänge in ihr Heft und ergänzen in PA (oder verwenden die **KV online**). Vergleich im PL.

→ **BD** s. u.

Lösungsvorschlag: 1a Flasche Mineralwasser haben – 2d ist es – 3c die Toilette – 4e einen Cervelat / etwas essen – 5b Polizei – 6f Bahnhof

13b Die S. hören die Sätze und vergleichen mit ihren eigenen Lösungen.

13c-d Greifen Sie auf Ihre Sammlung aus **13a** zurück. Gibt es noch mehr Themen/Situationen? Lesen Sie gemeinsam die Redemittel im Kasten. Die S. schreiben in PA Sätze. Vergleich im PL. Dann spielen die S. in **13d** kleine Dialoge. (**Satzergänzungs-spiel**) → **BD** s. u.

Lösungsvorschlag: Welcher Bus fährt ins Zentrum? – Gibt es hier Fahrkarten? – Wie viel kostet eine Fahrkarte? – Wann fährt der Bus zum Bahnhof? – Ich hätte gern eine Portion Pommes. – Kann man hier Fahrräder leihen?

► **AB 14–15**

14 Projekt (MITIC): Städtequiz: Die S. machen eine (gelenkte) Internetrecherche zu Basel. Sie suchen in KG die Antworten im Internet und berichten dann im PL. Wenn die S. Spass daran haben, machen Sie ein **Wettspiel** daraus: Welche KG hat am schnellsten alle Lösungen? Variante „Ratespiel“ (ohne Recherche): Die S. arbeiten in KG. Jeder überlegt die Antwort und notiert sie. Kopieren Sie die Lösungen und geben Sie diese in jede KG. Die S. vergleichen: Wer hat am besten geraten? Danach ggf. Vergleich im Plenum. „Wer ist Klassensieger?“ → **BD** s. u.

Lösung: 1a) – 2a) – 3b) – 4b)

Binnendifferenzierung

13a Die S. bearbeiten zur Vorentlastung zuerst **AB14**.

Die S. finden passend zu den Fotos eigene Sätze, z. B. zu 1: Ich hätte gern ein Mineralwasser.

13c-d Die S. erhalten komplette Fragen und passende Antworten (**KV online**) und ordnen in PA zu. Die S. antworten frei.

Evtl. können die S. Bilder zu den Situationen suchen und in der nächsten Stunde mitbringen.

Die S. zeigen ihre Bilder und die anderen stellen passende Fragen wie in **13a/c**.

14 Die S. teilen sich die Fragen untereinander auf, nicht alle recherchieren zu allen Fragen. Die S. erarbeiten in KG ein Quiz (fünf Fragen) zu einer von ihnen gewählten Stadt (geben Sie ggf. Städte zur Auswahl vor, z. B. aus der Schweiz oder D–A–CH; jede Stadt sollte nur 1x vorkommen). Kopieren Sie die Quizfragen jeder KG und geben Sie diese

an eine andere KG. Die S. suchen nun die Antworten im Internet. Geben Sie dafür eine Zeit vor, z. B. 10 Minuten.

Das kann ich nach Kapitel 6

Die S. bearbeiten die „Das kann ich“-Seite im KB und die Selbst-evaluation im AB wie in der Einführung zum Lehrerhandbuch beschrieben.

Zur Erinnerung:

KB: Die linke Spalte wird abgedeckt, die Aufgaben in der rechten Spalte werden allein oder in PA bearbeitet – und im Anschluss mit Hilfe der linken Spalte korrigiert.

Lösungen und Tipps:

Mit Sprache handeln

Die S. machen in PA Minidialoge, sie fragen und antworten abwechselnd.

☐ ☐ ☐ Die S. bearbeiten die Redemittel und Sätze nur rezeptiv und lesen sie durch.

Fragt und antwortet zu zweit.

Lösungsvorschlag:

Kann ich noch einen Tee haben?

– Ja, gerne.

Kann ich noch ein Wasser haben?

– Ja, gerne.

Was dürft ihr (nicht)?

Was müsst ihr?

Wir dürfen nicht laut Musik hören.

– Wir dürfen nicht alleine in die Stadt gehen.

– Wir müssen früh ins Bett gehen.

– Wir dürfen nicht die ganze Nacht tanzen.

– Wir müssen aufräumen.

Macht ein Übungsblatt wie im Beispiel. (KV 15)

Die S. arbeiten in PA, eine Person ist A, eine B. Sie notieren die jeweils fehlenden Partizipien. Dann sagen sie die Paare und der andere S., der das Partizip abgedruckt hat, korrigiert, wenn nötig. Anschliessend notieren sie zu zweit weitere Infinitive untereinander. Jeder S. übernimmt die Hälfte, sucht die Partizipien und notiert sie zu den Infinitiven. Dann Wechselspiel in PA: Die Person, der das Partizip fehlte, nennt den Infinitiv und das Partizip, das sie sich überlegt hat. Der Partner, der das Partizip abgedruckt hat, kontrolliert und korrigiert ggf.

Was habt ihr gemacht?

Wir haben einen Cervelat probiert. – Am Donnerstag hat es geregnet. – Hat Martina Jens geküsst? – Haben die Mädchen auf der Party getanzt?

6

Das kann ich nach Kapitel 6

Mit Sprache handeln

Ich kann nach wichtigen Informationen fragen.

Gibt es im Hotel Internet?

Wie viel kostet das Frühstück?

Kann man ein Fahrrad leihen?

Entschuldigung, wie komme ich zur Post?

Wann fährt der Bus zum Marktplatz?

Entschuldigung, wo ist die Toilette?

Ich kann erzählen, was ich gemacht habe.

Was habt ihr gestern gemacht?

Wir haben das Münster besucht und wir waren in der Stadt shoppen. Ich habe sehr viel gekauft.

Wörter, Sätze, Dialoge

etwas bestellen

Kann ich noch einen Tee / ein Wasser / eine Cola haben?

(nicht) dürfen / müssen

Wir dürfen nicht im Zimmer essen, wir müssen in den Speisesaal gehen.

Übt zu zweit

Fragt und antwortet zu zweit.

... Tee ...? – ☺

... Wasser ...? – ☺

Kann ich noch einen Tee haben?

Ja, gerne.

Was dürft ihr (nicht)? Was müsst ihr?

laut Musik hören • alleine in die Stadt gehen • früh ins Bett gehen • die ganze Nacht tanzen • aufräumen • shoppen

Grammatik

Das Partizip der Verben (regelmässig)

machen – gemacht

lachen – gelacht

üben – geübt

warten – gewartet

auspacken – ausgepackt

telefonieren – telefoniert

probieren – probiert

besuchen – besucht

erzählen – erzählt

Übt zu zweit

Macht ein Übungsblatt wie im Beispiel.

Faltet das Blatt und übt. Schreibt noch mehr Infinitive und Partizip-Formen.

A	B
machen – gemacht	machen – ?
lachen – ?	lachen – gelacht
probieren – probiert	probieren – ?
besuchen – ?	besuchen – besucht
auspacken – ausgepackt	auspacken – ?
... – ...	... – ?
... – ?	... – ...

Perfekt im Satz

Wir haben eine Klassenfahrt gemacht.

Habt ihr das Münster besucht?

Was habt ihr gemacht?

Wir – einen Cervelat – probieren

Am Donnerstag – es – regnen

Martina – Jens – küssen?

Die Mädchen – auf der Party – tanzen?

☐ ☐ ☐ Personalpronomen im Akkusativ
mich, dich, ihn, es, sie, uns, euch, sie, Sie

Ergänzt.

Hier bin ich. Siehst du ☐ ?

Hast du die Aufgabe gemacht? –

Ja, ich habe ☐ gemacht.

Wer ist der Mann? Kennst du ☐ ?

☐ ☐ ☐ Ergänzt.

Hier bin ich. Siehst du *mich*?

Hast du die Aufgabe gemacht? –

Ja, ich habe *sie* gemacht.

Wer ist der Mann? Kennst du *ihn*?

7

Ich kann ...
über Freundschaft sprechen

Strategie: Adjektive in Paaren lernen

Wir ... zusammen.

Freunde haben – Freunde finden

Mein bester Freund ist ...

Unser Freundschafts-
symbol ist ...

29. April
Heute war ein toller Tag. Wir sind
nach der Schule in die Stadt ge-
fahren. Martina hat neue Passfotos
für die Klassenfahrt gemacht.
Dann haben wir sofort auch noch
ein paar Fotos von uns beiden
gemacht – die sind total lustig.
Nachher haben wir Freundschafts-
ketten gekauft – mit A und M:
beste Freundinnen,
für immer!!!

Ich skype oft
mit Harun.

Wir haben ein Freundschaftslied.
Das hören wir und dann denken wir an uns.
Es ist UNSER Lied.

1 Freundschaft hat viele Gesichter

a Ihr und eure Freunde: Was macht ihr zusammen?

b Hört zu. Welches Foto passt?

c 999 Freunde im Internet – Sind das echte Freunde?

d Vor der Klassenfahrt nach Basel. Lest den Text aus dem Freundschaftstagebuch (Bild I). Welche Fotos passen?

AB 1

einundsechzig 61

Allgemeines

Inhaltlicher Schwerpunkt dieses Kapitels ist das Thema „Freundschaft“. Die S. lernen, wie man Freunde beschreiben kann, definieren für sich, was gute Freunde sind, und erklären, was sie an jemandem mögen. Sie zeigen sich selbst als Freunde und bieten Hilfe an bzw. machen Komplimente. Ausserdem wird die Party-Geschichte aus Kapitel 6 zwischen Alexandra und Martina fortgeführt. Grammatisch wird das Perfekt vervollständigt. Die S. lernen die unregelmässigen Partizipien sowie den Unterschied zwischen Perfekt mit *haben* und mit *sein* kennen. Schliesslich findet über häufige Chunks eine Sensibilisierung für einige Verben mit Dativ bzw. Dativpronomen statt. Als kleines Projekt zum Abschluss des Themas „Freundschaft“ verschenken die S. Komplimente.

1a Als Einstieg sprechen die S. im PL über Freundschaftssymbole und gemeinsame Aktivitäten, die sie mit Freunden unternehmen. Die S. können das Wörterbuch nutzen, um die Dinge auf Deutsch benennen und bestenfalls auch erklären zu können. Falls die S. keine Ideen haben, gehen Sie gleich auf die Fotos ein: Die S. erzählen, was sie dort sehen, ggf. auf Frz. Dann sprechen sie (in KG/im PL) darüber, was sie gemeinsam mit ihren Freunden machen. → **BD** s. u.

1b Die S. hören die sechs kurzen Hörtexte und notieren im Heft, welches Foto passt. Vergleich in PA. → **BD** s. u.

Lösung: 1E – 2I – 3A – 4B – 5G – 6D

1c Lesen Sie die Arbeitsanweisung von **1c**. „Welches Foto passt?“ (Foto D). Fragen Sie die S. nach ihrer Meinung. Lassen Sie sie auf Frz. diskutieren. Evtl. können Sie auf Aktivitäten an der Schule hinweisen, die zur Sensibilisierung für die Gefahren des Internets stattfinden.

→ **Landeskunde** s. u.

1d Dann lesen die S. den Text aus dem Freundschaftstagebuch (Bild I/KV online) (**Laufdiktat**) und nennen die passenden Fotos zu den Textstellen.

Lösung: Fotos von uns beiden: Foto F – Freundschaftsketten mit A und M: Foto H

► **AB 1** s. u.

Binnendifferenzierung

1a ☐ ☐ ☐ Verteilen Sie die Fotos auf KG. Jede KG beschreibt ihre Fotos bzw. sammelt passende Wörter. Zusammentragen im PL. ☐ ☐ ☐ Die S. überlegen sich, was die Personen sagen könnten.

1b ☐ ☐ ☐ Die S. sagen, was sie zur Lösung gebracht hat.

AB1 zu KB1

Die S. erhalten ein Muster, um den/die beste/n Freund/in zu beschreiben (**AB1c**). Die Person kann auch fiktiv sein. Dann stel-

len sie sich ihre Freunde vor (**AB1d**). Die S. können dazu „Speeddating“ spielen: Jeder S. trägt seine Informationen aus **AB1c** einem anderen S. vor, zuerst lesend, dann zunehmend freier. Nach 4–5 Wechslen kehren alle an ihre Plätze zurück. Fragen Sie nach einzelnen Infos. „Wer ist der beste Freund von ...?“, „Wo hat ... seine Freundin kennengelernt?“, „Was machen sie zusammen?“ usw.

Landeskunde

Jugendliche kommunizieren heute viel über soziale Netzwer-

ke. Sie schicken sich Nachrichten, Fotos und Videos, „liken“ ihre Beiträge und haben so viele virtuelle Freunde. Das kann sich positiv oder negativ auswirken. Für das Fremdsprachenlernen bietet diese Art der Kommunikation Positives, z. B. die Möglichkeit, schnell grössere räumliche Distanzen zu überwinden. Vielleicht macht es den S. Spass, deutschsprachige Kontakte zu knüpfen, so die Sprache zu üben und ggf. eine direkte Informationsquelle zu haben.

2a Erinnern Sie die S. ggf. an die Party auf der Klassenfahrt aus dem vorigen Kapitel. Lassen Sie die S. das Partygeschehen noch einmal zusammenfassen (Alexandra war krank und nicht auf der Party, Martina und Jens waren auf der Party und haben zusammen die Küche aufgeräumt, Sophie hat das Alexandra erzählt, Alexandra war sauer). Dann sehen die S. in KG das Foto an und sprechen darüber, was geschehen sein könnte. Sammeln im PL.

2b Sehen Sie gemeinsam die Fotos an. Die S. sagen, was sie auf den Fotos sehen. Dann lesen sie in PA die Nachricht von Martina und vergleichen, was nicht stimmt bzw. was nicht zu den Fotos passt (die Uhr in Bild 3 beachten). → **BD** s. u.

Lösung: stimmt nicht: Es war total langweilig. – Nur die Mädchen haben getanzt. – Ich habe dann mit Nicole die Küche aufgeräumt. – Um elf Uhr war Schluss.

2c Die S. lesen den Text aus dem Freundschaftstagebuch (**KV online**). Weisen Sie darauf hin, dass sie nicht alle Wörter verstehen müssen. Fragen Sie: „Was ist passiert?“, „Wie fühlt sich Alexandra?“, „Was glaubt ihr, warum hat sie den Brief nicht abgeschickt?“ Ggf. antworten die S. auf Frz. Weiterführende Fragen können sein: „Versteht ihr Alexandra?“, „Versteht ihr Martina?“ Diskussion in KG oder im PL, auf Deutsch oder auf Frz.

2d ☐ ☐ ☐ Die S. hören die fünf Statements und notieren sich, wer was sagt. Vergleich im PL. Bei Interesse können die S. (ggf. auf Frz.) darüber sprechen, wie sie die Kommentare fanden und sie selbst sagen würden.

Lösung: 1b – 2c – 3e – 4a – 5d

7

Nach der Party – Teil 2

2 Freundinnen für immer?

a Was ist passiert? Seht das Foto an und diskutiert eure Hypothesen.

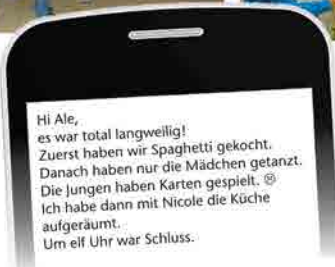
Alexandra und Martina sind keine ... mehr.

Alexandra ist bestimmt ...

Vielleicht möchte Alexandra nicht mehr mit Martina ...



b Fotos von der Party. Was seht ihr? Vergleicht mit der Nachricht von Martina. Welche vier Aussagen stimmen nicht?



„Es war total langweilig.“ stimmt nicht.

c Drei Tage später. Lest den Text aus Alexandras Freundschaftstagebuch. Warum hat Alexandra den Brief nicht abgeschickt?

11. Mai

Ich bin so enttäuscht. Sie hat gelogen. Sie hat gesagt, die Party war langweilig und sie haben keinen Spass gehabt. Aber sie hat mit Jens getanzt. Und nachher haben sie zusammen aufgeräumt ... Gestern sind die beiden sogar in die Stadt gefahren und ins Kino gegangen. Sophie ist auch im Kino gewesen und hat Martina und Jens gesehen. Sie ist dann ganz schnell weggerannt und hat mich angerufen. Bestimmt haben Martina und Jens auch zusammen eine Pizza gegessen. Ich bin so wütend! Ich habe Martina einen Brief geschrieben, aber ich habe ihn nicht abgeschickt. Das ist sinnlos! Ich will die beiden nicht mehr sehen!!! ~~Jens und Martina~~



2:19

d Hört zu. Wer sagt das?

- a. Alexandra b. Alexandras Mutter
d. Sophie (Freundin von Alexandra)

- c. Jens
e. Martina

62

zweihundsechzig

Binnendifferenzierung

2b ☐ ☐ ☐ Die S. beschreiben die Fotos zuerst im Präsens. Schreiben Sie die Sätze im Präsens an die **Tafel**.

☐ ☐ ☐ Die S. erhalten die Fotos und die Sätze der Nachricht von Martina (**KV online**) und ordnen sie zu.

☐ ☐ ☐ Die S. erzählen, was auf der Party wirklich passiert ist. Sie korrigieren dabei die falschen Aussagen.

Was ist passiert?

3 Perfekt (Teil 2): unregelmässige Verben Ergänzt die Tabelle im Heft. Der Text in 2c hilft.

Infinitiv lügen, fahren, gehen	Infinitiv sein, sehen, wegrennen	Infinitiv anrufen, essen, schreiben
Partizip gelogen, ...	Partizip ...	Partizip ...

Perfekt regelmässig
getanzt
aufgeräumt
telefoniert

4 Unregelmässige Verben im Perfekt

a Macht Lernkärtchen und übt zu zweit.

rennen

ger...

bleiben

gebl...



b Perfekt üben mit Rhythmus. Hört zu und spricht nach.

2.20–24

Lerntipp
Verben mit Partizip
lernen!
gehen – ist gegangen
anrufen – hat angerufen
sein – ist gewesen

5 Perfekt mit Hilfsverb sein

a In Basel und danach: Was ist passiert?
Lest die Sätze und vergleicht mit anderen Sprachen.

- Alexandra erzählt: „Ich bin im Bett geblieben.“
- Was ist auf der Party passiert?
- Martina und Jens sind in die Stadt gefahren.
- Alexandra ist sofort weggerannt.



► AB 2–5

b Ergänzt die Regel.

Die meisten Verben:

Perfekt mit Hilfsverb

Er ☐ gespielt.

Er ☐ gegessen.

Verben mit Bewegung:

Perfekt mit Hilfsverb

Er ☐ gegangen.

Er ☐ gekommen.

⚠ Spezialfälle:

Perfekt mit Hilfsverb

Er ☐ (zu Hause) geblieben.

Es ☐ (nichts) passiert.

Er ☐ (krank) gewesen.



6 Gestern



a Hört zu. Was haben Jens und Viktor gestern gemacht? Notiert die Partizipien in der richtigen Reihenfolge. Erzählt dann in der Klasse.

Test geschrieben • Spaghetti gegessen • ferngesehen •
in die Schule gegangen • Musik gehört • Bus gefahren

Sie sind mit dem Bus
gefahren.

b Was habt ihr gestern gemacht? Schreibt Sätze im Perfekt.

► AB 6

dreihundsechzig

63

3 Unregelmässiges Perfekt: Tabelle an die **Tafel** schreiben, S. übertragen sie ins Heft. Mit dem Text in 2c (**KV online**) ergänzen die S. die Partizipien. Weisen Sie auf die Glühbirne hin.
Lösung: gelogen – gefahren – gegangen – gewesen – gesehen – weggerannt – angerufen – gegessen – geschrieben

4a Die S. schreiben Lernkärtchen mit unregelmässigen Verben (leere Klappkärtchen auf **KV online**: links Infinitiv, rechts (zum Klappen nach hinten) Partizip). Dann PA: Ein S. nennt einen Infinitiv oder ein Partizip, der andere die jeweils andere Form. Sie können auch mit einem Lernfalter (**KV 17**) arbeiten. Verben mit Partizip (und ggf. Hilfsverb) lernen! → **BD** s. u.

4b Die S. hören die Verbaare und sprechen sie rhythmisch nach (hilft beim Memorisieren). Die Nachsprechpausen werden weniger, sodass die S. immer mehr Paare am Stück nachsprechen müssen. Stoppen Sie ggf.

5a Die S. vergleichen die Verben (*bleiben, passieren, ...*) und das Hilfsverb mit dem Frz. und anderen Sprachen. „Was fällt auf?“ Weisen Sie auch auf Rudi und „seine“ Verben (Bewegung) hin.

5b Schreiben Sie die Perfektformen und die Infinitive in Gruppen an die **Tafel** (wie im Grammatikkasten: links: *sie sind gefahren, ...*; rechts: *ich bin geblieben, ...*). In PA ergänzen die S. die Regel, Vergleich im PL.
Feststellen: ähnlich wie im Frz. gibt es zwei Hilfsverben im Perfekt.

► AB 2–5 s. u.

6a Die S. hören und notieren sich das Partizip mit Ergänzung. Sie erzählen in PA. → **BD** s. u.

6b Die S. schreiben in EA/PA, was sie gestern gemacht haben. Sie spielen ihre Aktivitäten, die anderen raten. 2–3 Beispiele im PL, dann in KG. Zum weiteren Üben: Das Perfektspiel (1, 2, 3) (**Würfelspiel**) (**KV 18.1–18.3**: ☐ ☐ ☐ – ☐ ☐ ☐). Sie benötigen pro KG (3–4 S.): Spielplan, Würfel, für jeden S. eine Spielfigur. Anleitung auf dem Spielplan. (Lösung: s. **KV 18.4**)

► AB 6 s. u.

Binnendifferenzierung

4a ☐ ☐ ☐ – ☐ ☐ ☐ Die S. üben unterschiedlich: 1. nur unregelmässige Verben, 2. regelmässige und unregelmässige Verben gemischt, 3. Die S. bilden einen Satz mit dem Verb im Perfekt.

6a ☐ ☐ ☐ Die S. schreiben die kompletten Sätze zuerst auf und lesen sie dann vor.

☐ ☐ ☐ Die S. erhalten die kompletten Sätze im Perfekt (**KV online**), hören und bringen sie in PA in die richtige Reihenfolge. Sätze ins Heft kleben.

AB2–5 zu KB3–5

Die S. erarbeiten in **AB2** erneut die Form des Perfekts und den Unterschied zwischen Perfekt mit *haben* bzw. mit *sein* und üben in der Folge wichtige Verben mit *sein* (**AB3**). **AB4** festigt den Unterschied *haben* vs. *sein* und sollte in der Klasse bearbeitet werden. **AB5** fasst die Sequenz zusammen.

AB6 nach KB6

Die Übung rundet unter dem Thema „Freunde“ das Perfekt ab. Der Einstieg ist eine Satz-Bild-Zuordnung im Präsens.

Daraus entsteht eine Geschichte im Perfekt (Differenzierung in **AB6b**), die die S. mit einer Hörversion vergleichen (**AB6c**).

AB6b ☐ ☐ ☐ Mit Schüttelkasten ergänzen. ☐ ☐ ☐ Schüttelkasten abdecken, Text ergänzen. ☐ ☐ ☐ Text abdecken, Text im Perfekt schreiben.

7a Die Bücher sind geschlossen. Die S. hören das Lied. Gespräch im PL. „Wie findet ihr die Melodie, den Rhythmus, das Lied insgesamt?“, „Was habt ihr verstanden?“, „Welche Aktivitäten machen Freunde zum Beispiel zusammen?“ Sie können den S. in KG auch eine – nach Strophen – zerschnittene Kopie (**KV online**) geben; die S. hören und ordnen das Lied.

7b Textverständnis: Die S. lesen die Sätze. Lassen Sie die S. das Wörterbuch benutzen bzw. klären Sie ggf. Vokabular. Das Lied muss nicht Wort für Wort verstanden werden. Die S. suchen in PA, wo die einzelnen Aussagen im Lied stehen (evtl. auch auf **KV online** markieren), und notieren die Zeilenangabe. Die S. lesen die Textstellen im PL vor.
Lösung: 1: Z. 17 – 2: Z. 1–2 – 3: Z. 18 – 4: Z. 9–12 – 5: Z. 5–6 – 6: Z. 3–4

7c Die S. singen das Lied zusammen. Lassen Sie die S. das Lied ggf. noch einmal hören, dann singen sie (in verteilten Gruppen) mit. Stellen Sie die Musik nach und nach leiser. Die **KV 19** bietet Aufgaben und Redemittel, um in PA über das Lied zu sprechen.

7d ☐ ☐ ☐ In PA lesen die S. die Redemittel und ergänzen sie. Dafür suchen sie im Lied passende Wörter und Wendungen.
→ **BD** s. u.

7

Beste Freunde

7 Freunde fürs Leben

 **a** Hört das Lied. Wie findet ihr das Lied?



Kino, shoppen, Pizza essen, faulenzen im Gras, ohne meine beste Freundin macht das keinen Spass. Bleibt der Platz im Unterricht neben mir mal leer, dann fühl ich mich so einsam, denn du fehlst mir sehr.

5 Freundinnen, die hören zu, verstehen und beraten, und auf ihre Hilfe muss man nicht lange warten. In guten und in schlechten Zeiten sind sie immer da. Du bist meine Freundin, und das ist wirklich wahr.



Freunde fürs Leben, so bleibt es bestimmt, weil wir nur glücklich zusammen sind. Freunde fürs Leben und gibt's auch mal 'nen Streit, wir finden zusammen zur richtigen Zeit.

10 Mein Freund, der ist ein Kumpel, ein Freak und auch ein Held, und ich will keinen ändern, für kein Geld auf der Welt. 15 Wir beide sind zusammen, im Sport und auch im Spiel, wir sind einfach ein Superteam, und das ist schon sehr viel.

Freunde, die sind lustig, ehrlich und auch cool, im Park und auf dem Sportplatz und auch im Swimmingpool. Da geht die Post so richtig ab und immer ist was los, 20 und wenn du mal nicht da bist – was mach' ich dann bloss?

Freunde fürs Leben, so bleibt es bestimmt, ...

Ich finde das Lied ...

b Lest die Aussagen. Wo steht das im Liedtext?

1. Beste Freunde lügen nicht.
2. Alleine einkaufen ist nicht lustig.
3. Wir gehen zusammen schwimmen.
4. Wir bleiben immer Freunde.
5. Freunde helfen schnell bei Problemen.
6. Manchmal kommt meine beste Freundin nicht in die Schule. Dann bin ich traurig.

1. steht in Zeile 17.

c Singt das Lied zusammen

(Mädchen: Teil 1, Jungen: Teil 2, Refrain: alle).

d Wie ist das bei euch? Ergänzt die Sätze und erzählt zu zweit.

Ohne meinen Freund / meine Freundin macht ... keinen Spass.
Wir ... immer zusammen (...).
Wir treffen uns oft im / in der / auf dem / auf der ...

langweilig
lustig
schön
gut
nicht so gut
...

64

vierundsechzig

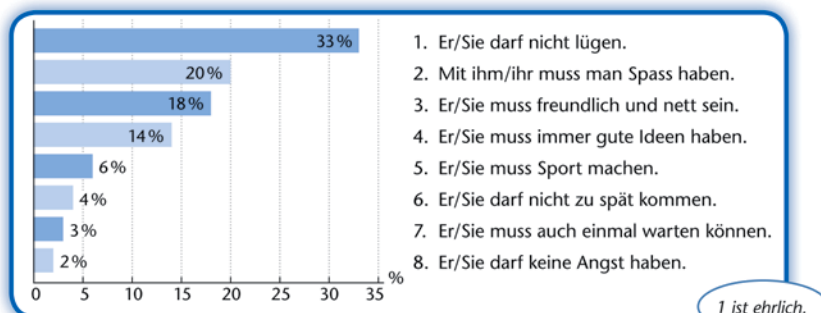
Binnendifferenzierung

7d ☐ ☐ ☐ Die S. ergänzen die Sätze frei und formulieren weitere.

8 Ein guter Freund – eine gute Freundin

- a Was finden Jugendliche bei Freunden wichtig?
Lest die Sätze 1.–8. in der Grafik.
Welches Adjektiv passt?

lustig • mutig • ehrlich • pünktlich • intelligent •
sympathisch • sportlich • geduldig



1 ist ehrlich.

- b Seht die Grafik an. Wie viel Prozent finden welche Eigenschaft wichtig? Notiert im Heft.
c Welche Informationen findet ihr interessant? Beschreibt die Grafik.

„Ein Freund muss ... sein/machen/haben.“ Das sagen ... %
Die meisten sagen: „Freunde dürfen nicht ...“
Nur ... Prozent sagen: ...

ehrlich: 33 %
sportlich: ...

9 Schreibt Paare auf Lernkärtchen wie in den Beispielen – das Wörterbuch hilft.

dumm • unfair • traurig • feige • ungeduldig •
unsympathisch • unsportlich • unpünktlich • unehrlich



10 Minisituationen. Hört zu und schreibt auf: Wie sind die Personen?

2.32–35

1. Leon ist ... 2. Mia ist ... 3. Jonas ist ... 4. Bastian ist ...

11 Klassenstatistik: Was findet ihr? Welche Eigenschaften sind bei Freunden besonders wichtig?

ehrlich: IIII
sympathisch: IIII
sportlich: III

fünfundsechzig

► AB 7–8

► AB 9

65

8a Die S. lernen Wortschatz, um den Charakter von Personen zu beschreiben und darüber zu sprechen, was ihnen bei Freunden wichtig ist. „Was/Welche Eigenschaft ist euch bei Freunden wichtig?“ Sammeln Sie die Adjektive auf Frz. an der **Tafel**. Vergleichen Sie mit den Adjektiven im KB (neu sind nur *mutig* und *ehrlich*). Lesen Sie im PL die Sätze in der Grafik (ggf. Wortschatz klären). Die S. ergänzen in PA mündlich das passende Adjektiv. Vergleich im PL. → **BD** s. u.
Lösung: 1 ehrlich – 2 lustig – 3 sympathisch – 4 intelligent – 5 sportlich – 6 pünktlich – 7 geduldig – 8 mutig

8b Die S. notieren zu jedem Adjektiv die passende Prozentzahl, um danach besser über die Grafik sprechen zu können (alternativ: Aufgabe 1 der **KV online**).
Lösung: ehrlich: 33 % – lustig: 20 % – sympathisch: 18 % – intelligent: 14 % – sportlich: 6 % – pünktlich: 4 % – geduldig: 3 % – mutig: 2 %

8c Die S. sprechen mit den angegebenen Redemitteln über die Grafik. (Abschliessend bearbeiten sie Aufgabe 2 der **KV online**.)

9 Lerntipp: Die S. schreiben Lernkärtchen (leere Klappkärtchen auf **KV online**) mit Gegensatzpaaren der Adjektive und fragen sich gegenseitig ab. Weitere Möglichkeiten: Sie spielen das **Paarsuchspiel** (**KV online**), das **Strichmännchenspiel** oder arbeiten mit einem Lernfalter. → **BD** s. u.
Lösung: dumm/intelligent – unfair/fair – traurig/lustig – feige/mutig – ungeduldig/geduldig – unsympathisch/sympathisch – unsportlich/sportlich – unpünktlich/pünktlich – unehrlich/ehrlich

► AB 7–8

10 Die S. hören die Situationen. Sie hören nicht das Adjektiv, sondern aus der Situation heraus wird klar, was passt. → **BD** s. u.

Lösung: 1. pünktlich. – 2. sportlich. – 3. lustig. – 4. ehrlich.

11 Sammeln Sie auf Zuruf Eigenschaften (Adjektive) an der **Tafel**. Klassenstatistik: Jeder S. sagt, welche Eigenschaft ihm am wichtigsten ist, und 1–2 S. halten dies mit Strichen an der **Tafel** fest.

► AB 9 → **BD** s. u.

Video (Clip 8: Die Verabredung) s. S. 183

Binnendifferenzierung

8a Zum Einüben der Adjektive: Die S. erhalten die Adjektive und passende Sätze/Definitionen (**KV online**). Spiel in 3-er-Gruppen: Die Sätze/Definitionen kommen auf einen Stapel, die Adjektive werden verteilt. Reihum werden die Sätze/Definitionen vorgelesen, der S. mit dem passenden Adjektiv meldet sich, bekommt das Kärtchen. Oder die S. spielen das **Paarsuchspiel**.

9 Bevor die S. in 9 Lernkärtchen erstellen, bearbeiten sie **AB8**. Die S. üben so noch einmal die Adjektive in Gegensatzpaaren.

10 Geben Sie die gesuchten Adjektive und ggf. 1–2 zusätzlich als Distraktor vor.

AB7 Mit Schüttelkasten ergänzen. Schüttelkasten abdecken und frei ergänzen.

AB9a Mit Schüttelkasten ergänzen. In PA mit Schüttelkasten mündlich ergänzen, dann abdecken und frei ergänzen. Schüttelkasten sofort abdecken.

AB9c Blau markierte Stellen mit eigenen Informationen ersetzen. Einen eigenen Text mit neuen Informationen schreiben.

12a Fragen Sie zum Einstieg: „Was ist ein Forum?“, „Was macht man da?“, „Habt ihr schon in ein Forum geschrieben?“, „Warum?“ Die S. antworten, ggf. auf Frz. Hier geht es um ein Forum für Schüler. Die S. sammeln in KG / im PL Themen, die in einem Forum zur Sprache kommen können (Probleme mit Freunden, Schule, Haustiere, Hobbys ...).

12b Die S. lesen zuerst die Frage von Damian. „Was ist sein Problem?“

Lösung: Er ist neu in Köln. Er hat noch keine Freunde in der Klasse.

12c Im PL überlegen die S., was Damian machen könnte. Sammeln Sie an der **Tafel**.

→ **BD** s. u.

12d Lesen Sie gemeinsam die Tipps und klären Sie Fragen. Die S. lesen die Beiträge und diskutieren in PA, wer welchen Tipp gibt. Vergleich im PL.

Schreiben Sie die ersten beiden Tipps (*Mach Komplimente. Hilf anderen.*) an die **Tafel** und unterstreichen Sie die Verbform. „Was ist das?“, „Was bedeutet das?“ (*Aufforderung*). Erklären Sie, dass auch Tipps im Imperativ gegeben werden. Wiederholen Sie ggf. noch einmal die Bildung (ausgehend von 2. P. Sing. Präsens). → **BD** s. u.

Lösung: Tipp 1: lilly – Tipp 2: kingjohn – Tipp 3: sam – Tipp 4: missiextra – Tipp 5: Hexe

12e Die S. schreiben in EA/PA eine Antwort an Damian. Verweisen Sie auf den Redemittelkasten bzw. auf die Forumstexte in **12d**. Darin finden die S. die wesentlichen sprachlichen Mittel für ihre Antwort. Sie können sich an einem der fünf Tipps des KB orientieren oder einen eigenen formulieren. → **BD** s. u.

12f Die S. hängen ihre selbst verfassten Tipps auf. Sie gehen herum, lesen die Tipps und entscheiden, welcher Tipp ihnen am besten gefällt (mit Klebepunkt oder Bleistiftstrich auf Tipp). Welcher Tipp hat gewonnen? Der S. oder das S.paar bekommt einen kleinen Preis. → **BD** s. u.

Video (Clip 9: Ich warte auf dich!) s. S. 183

7

Kontakte knüpfen

12 Internetforum

- a Warum schreibt man in einem Forum? Sammelt Themen.
- b Lest den Text von Damian. Was ist sein Problem?



gefragt von Damian am 12. Oktober um 17:04 Uhr

Hallo Leute, ich wohne seit drei Monaten in Köln und eigentlich gefällt es mir hier ganz gut. Aber ich habe noch immer keine Freunde gefunden. In Frankfurt hatte ich viele Freunde, aber die Schüler in meiner neuen Klasse sind komisch. Was soll ich nur machen? Wer kann mir helfen?

- c Was kann Damian machen? Sammelt Ideen in der Klasse.
- d Lest die Antworten im Forum. Wer gibt welchen Tipp?

beantwortet von Hexe am 12. Oktober um 21:23 Uhr

Hmmm..., schwierige Frage. Ich denke, du musst mit deinen Mitschülern sprechen. Sie warten vielleicht auf ein Signal von dir.

beantwortet von missiextra am 14. Oktober um 12:39

Schmeckt dir Kebab? Dann geh doch mal zu Ünals Kebab-Bude. Da sind immer viele Jugendliche.

beantwortet von kingjohn am 14. Oktober um 19:29 Uhr

Ich bin seit einem halben Jahr in einer neuen Klasse und hatte am Anfang wenig Kontakt. Dann hat ein Schüler seinen Geldbeutel verloren. Ich habe ihm das Geld für sein Essen gegeben. Und jetzt sind wir Freunde.

beantwortet von lilly am 1. November um 20:27 Uhr

Ich habe am ersten Schultag mit einer Schülerin gesprochen und ihr gesagt: „Der Pulli steht dir gut.“ Sie hat sich gefreut und mich zu ihrer Party eingeladen.

beantwortet von sam am 8. November um 18:03 Uhr

Meinen besten Freund habe ich beim Fussball kennengelernt. Da findest du leicht Freunde.

Tipp 1 ist von ...

→ Portfolio



66

sechszehnjährig

Tipp 1: Mach Komplimente.

Tipp 2: Hilf anderen, dann

findest du Freunde.

Tipp 3: Mach Sport.

Tipp 4: Am Imbiss kann man junge Leute treffen.

Tipp 5: Du musst anfangen und den Kontakt suchen.

e Antwortet Damian.

beantwortet von ... am ... um ...

Meinen besten Freund / Meine beste Freundin habe ich beim Tennis/ Klettern/Basketball/... kennengelernt. Da findest du leicht Freunde.

Geh doch mal ins Schwimmbad / ins Kino / ins Jugendzentrum / ...

Da sind immer viele Jugendliche.

Mach ein Kompliment. Sag: „... steht dir gut.“

Du musst/kannst ...

...

f Hängt eure Tipps in der Klasse auf. Welchen Tipp findet ihr am besten?

Binnendifferenzierung

12c Die S. sammeln ihre Ideen auf Frz.

12d Die S. erhalten die Forumsbeiträge und die Tipps als Papierstreifen (**KV online**) und arbeiten in KG. Sie markieren die Schlüsselwörter und ordnen die Tipps zu. Die S. lesen die Forumsbeiträge und formulieren selbst passende Tipps aus den Beiträgen (im Imperativ oder anders). Vergleich mit den Tipps im KB.

12e Sammeln Sie gemeinsam Redemittel aus den Texten und schreiben Sie sie an die **Tafel**, evtl. geordnet nach den Tipps im KB. Die S. schreiben ihre Antwort frei (und verwenden dabei den Imperativ).

12f Die S. präsentieren ihre Tipps im PL. Vergleich im PL. Welcher Tipp ist am besten?

13 Minidialoge unter Freunden

a Ordnet zu.

- | | |
|--------------------------------------|--|
| 1 Wie geht es dir ? | a Nein, ich schreibe gerade. |
| 2 Wie gefällt euch die Stadt? | b Ja, sie sieht toll aus. |
| 3 Kann ich dir helfen? | c Wir finden Köln toll. |
| 4 Gibst du mir deinen Füller? | d Danke, gut. Und dir ? |
| 5 Leihst du mir das Buch? | e Ja, danke. Die Tasche ist echt schwer. |
| 6 Steht mir die Jacke? | f Es geht. Fisch esse ich lieber. |
| 7 Schmeckt dir Kebab? | g Ja, gerne. Ich habe es schon gelesen. |

1 und d: Wie geht es dir? – Danke, gut. Und dir?



b Hört zur Kontrolle.

c Sprecht die Dialoge zu zweit. Achtet auf die Satzmelodie.

d Macht im Heft eine Tabelle mit den Dativpronomen. Ergänzt die fehlenden Pronomen. 13a hilft.

Nominativ	ich	du	er	es	sie	wir	ihr	Sie	sie
Dativ			ihm	ihm	ihr	uns		ihnen	ihnen



e Verben mit Dativ. Schreibt zu jedem Verb einen Satz oder eine Frage.

schmecken – gefallen – helfen – stehen – geben

AB 10–14

Schmecken: Wie schmeckt dir das Essen?

14 Projekt: Komplimente

Macht einen Komplimente-Abreisszettel. Schreibt dann eure Namen auf kleine Zettel. Jeder zieht einen Namen und schenkt ein passendes Kompliment.



siebenundsechzig

67

Binnendifferenzierung

13a ☐ ☐ ☐ Dazu erhalten die S. die Fragen und Antworten (KV online). ☐ ☐ ☐ Die S. hören zuerst die Dialoge und ordnen beim Hören zu.

13e ☐ ☐ ☐ Die S. suchen passende Sätze aus den Aufgaben 12b/d oder auch 13a heraus. ☐ ☐ ☐ Die S. schreiben in EA eigene Sätze.

AB10c–d ☐ ☐ ☐ Erst die Dialoge hören, dann Fragen/Sätze ergänzen. ☐ ☐ ☐ Fragen/Sätze ergänzen, dann zur Kontrolle hören.

AB10f ☐ ☐ ☐ Vertiefen Sie die Situationen in KG. Die S. sammeln Wörter zu den Situationen, verteilen die Rollen und spielen einen Dialog.

AB11 ☐ ☐ ☐ Pronomen auswählen und ergänzen. ☐ ☐ ☐ Pronomen abdecken und frei ergänzen.

AB12 ☐ ☐ ☐ Verb aus Schüttelkasten auswählen und ergänzen. ☐ ☐ ☐ Verben abdecken und frei ergänzen. Danach Kontrolle mit den Verben.

AB14 zu KB13
Diese Übung stellt Dativ- und Akkusativpronomen einander gegenüber. Geben Sie den Tipp, dass die S. zuerst die Verben suchen und überlegen, welcher Kasus zu den Verben gehört. Die Liste mit den Dativverben in AB12 hilft.

13a Die S. lesen in PA die Sätze und ordnen die Antworten zu.

→ **BD** s. u.

Lösung: 1d – 2c – 3e – 4a – 5g – 6b – 7f

13b–c Kontrolle mit dem Hörtext. Dann hören die S. noch einmal und achten dabei auf die Satzmelodie. Anschliessend sprechen sie die Minidialoge in PA.

13d ☐ ☐ ☐ Schreiben Sie die Tabelle an die **Tafel**. Die S. übertragen die Tabelle in ihr Heft und ergänzen die markierten Dativpronomen aus 13a in der Tabelle.
Lösung: mir – dir – ihm – ihm – ihr – uns – euch – ihnen – Ihnen

13e ☐ ☐ ☐ In PA notieren die S. zu jedem Verb einen Beispielsatz oder eine Beispielfrage. Alternativ können die S. eine Art kleines Glossar anlegen. 1. Spalte: Sätze mit Verben mit Dativ aus 12b/d und 13a, 2. Spalte: Verb im Infinitiv, 3. Spalte: frz. Übersetzung. (**Rechts ist richtig, Verhextes Wort**) → **BD** s. u.

→ **AB 10–14** → **BD** s. u.

14 Projekt: Die S. verschenken Komplimente an ihre Mitschüler. Dafür sammeln sie in PA oder in KG Komplimente (Redemittel auf KV online). Der Abreisszettel im KB gibt ihnen dafür sprachliche Modelle. Machen Sie ggf. einige Beispiele im PL. Die S. paare oder -gruppen schreiben ihre Komplimente auf einen Abreisszettel (KV online). Dann schreiben alle ihre Namen auf kleine Zettel, jeder S. zieht einen. Die S. überlegen sich, was zu der Person passt, die sie gezogen haben, und verschenken an sie ein Kompliment. Wiederholen Sie das ggf. mehrfach. Sie können auch die Abreisszettel in der Klasse aufhängen. Die S. gehen herum und nehmen sich ein oder zwei Komplimente, die ihnen gefallen.

Das kann ich nach Kapitel 7

Die S. bearbeiten die „Das kann ich“-Seite im KB und die Selbst-evaluation im AB wie in der Einführung zum Lehrerhandbuch beschrieben.

Zur Erinnerung:

KB: Die linke Spalte wird abgedeckt, die Aufgaben in der rechten Spalte werden allein oder in PA bearbeitet – und im Anschluss mit Hilfe der linken Spalte korrigiert.

Lösungen und Tipps:

Mit Sprache handeln

Die S. sprechen in PA Mini-dialoge, indem sie sich Komplimente machen. Ausserdem beschreiben sie ihre/n beste/n Freund/in und erzählen, was sie mit Freunden gemacht haben.

☐ ☐ ☐ Die S. bearbeiten die Redemittel und Sätze nur rezeptiv und lesen sie durch.

Wie heisst das Gegenteil?

sportlich – *unsportlich*, dumm – *intelligent*, lustig – *traurig*, unsympathisch – *sympathisch*, unfair – *fair*

Was ist passiert?

Sophie erzählt. Bildet Sätze.

Wir sind mit dem Zug nach Basel gefahren. – Alexandra ist nicht auf der Party von Viktor gewesen. – Sie ist im Zimmer geblieben. – Ich habe Alexandra angerufen. – Martina ist mit Jens ins Kino gegangen. – Die beiden haben eine Pizza gegessen. – Alexandra hat Martina einen Brief geschrieben.

☐ ☐ ☐ Ergänzt.

Wie *gefällt* dir meine neue Schultasche? – *Leihst* du mir dein Fahrrad? – *Hilfst* du mir bei den Hausaufgaben?

☐ ☐ ☐ Ergänzt.

Gibst du *mir* deinen Kuli? – Wie schmeckt *dir* das Eis, Cora? – Sie steht *dir* sehr gut.

7

Das kann ich nach Kapitel 7

Mit Sprache handeln

Ich kann erzählen, was ich mit Freunden gemacht habe.

Gestern waren wir in der Schule und am Nachmittag haben wir einen Film angeschaut. Am Abend haben wir Spaghetti gegessen.

Ich kann meinen besten Freund / meine beste Freundin beschreiben.

Mein bester Freund / meine beste Freundin heisst ...

Wir ... zusammen ...

Ich mag ihn/sie, weil er/sie ... ist.

Ich kann Komplimente machen.

● Die Jeans steht dir gut.

○ Ja, findest du? Danke.

● Und deine Schultasche gefällt mir auch.

○ Echt? Die ist schon alt.

Wörter, Sätze, Dialoge

Eigenschaften

sportlich, unsportlich; intelligent, dumm;
lustig, traurig; sympathisch, unsympathisch;
fair, unfair

Übt zu zweit

Wie heisst das Gegenteil?

sportlich, dumm, lustig, unsympathisch, unfair

Grammatik

Unregelmässige Verben im Perfekt mit haben:

essen – er hat gegessen
schreiben – er hat geschrieben
sehen – er hat gesehen
anrufen – er hat angerufen

Übt zu zweit

Was ist passiert? Sophie erzählt. Bildet Sätze.

wir – fahren – mit dem Zug – nach Basel

Wir *sind* mit dem Zug nach Basel *gefahren*.

mit sein:

gehen – er ist gegangen
fahren – er ist gefahren
sein – er ist gewesen
bleiben – er ist geblieben

Alexandra – sein – nicht –

auf der Party von Viktor

sie – im Zimmer – bleiben

ich – anrufen – Alexandra

Martina – gehen – mit Jens – ins Kino

die beiden – essen – eine Pizza

Alexandra – schreiben – Martina – einen Brief

☐ ☐ ☐ **Verben mit Dativ**

stehen, schmecken, gefallen, geben, helfen, leihen

Wie geht es dir/Ihnen?

Das T-Shirt steht dir gut.

Ergänzt.

Wie ☐ dir meine neue Schultasche?

☐ du mir dein Fahrrad? Mein Rad ist kaputt.

☐ du mir bei den Hausaufgaben?

☐ ☐ ☐ **Personalpronomen im Dativ**

mir, dir, ihm, ihr, uns, euch, ihnen, Ihnen

Ergänzt.

Gibst du ☐ deinen Kuli? Ich habe keinen.

Wie schmeckt ☐ das Eis, Cora?

Hallo Janine, ist die Brille neu?

Sie steht ☐ sehr gut.



1 Mein Lieblingsplatz

- a** Hört zu: Über welche Fotos sprechen die Jugendlichen?
b Lest die Texte. Zu welchem Foto passen sie?

1 Das ist in meinem Zimmer, da seht ihr meinen Lieblingsplatz. Da bin ich am liebsten, am Tag und in der Nacht. Meine Eltern finden das nicht so gut. „Hausaufgaben macht man am Schreibtisch!“, sagen sie. Aber für mich ist das kein Problem. Hier kann ich lesen, schreiben, chatten, telefonieren einfach alles machen. Und es ist total gemütlich! (Cleo)

2 Mein Lieblingsplatz ist meine Hängematte. Sie ist auf dem Balkon. Da bin ich im Sommer immer gern, höre Musik und lese. Das ist super: Ich bin draussen, aber keiner kann mich sehen. Die Hängematte ist ein Geschenk von meinem Onkel. Er hat sie aus Brasilien mitgebracht. (Cem)

c Sprecht zu zweit. A ist Cleo, B ist Cem: Antwortet abwechselnd.

1. Was ist dein Lieblingsplatz?
2. Wo ist das?
3. Wann bist du da?
4. Was machst du da?
5. Warum gefällt dir das Bett / die Hängematte?

Was ist dein Lieblingsplatz?

Mein Lieblingsplatz ist meine Hängematte.

- d** Projekt – Teil 1: Dein Lieblingsplatz.
Arbeitet in Gruppen und fotografiert oder malt eure Lieblingsplätze.
Präsentiert sie dann in der Gruppe.

→ MITIC
AB 1–2

neunundsechzig

69

Allgemeines

Im letzten Kapitel bildet ein Schülerprojekt zum Thema „Wohnen“ den Abschluss. Ausgehend vom „Lieblingsplatz“ entwickelt sich das Thema bis hin zur Präsentation der Wohnsituation. Die (Teil- oder Gesamt-)Ergebnisse können in der Klasse ausgestellt werden. Im Einzelnen lernen (und wiederholen) die S., ihr Zimmer zu beschreiben, Möbel und Räume zu benennen und ihr Zuhause vorzustellen. Dazu werden die Wechselpräpositionen mit Dativ und Akkusativ, die aus Kapitel 2 bzw. Kapitel 5 und *Junior* bekannt sind, in einem neuen Kontext wiederholt und systematisiert.

1a Einstieg über Fotos: „Was seht ihr?“, „Was ist ein Lieblingsplatz?“, „Was macht man da?“, „Was gefällt euch?“ Dann hören die S. zwei Hörtexte und ordnen Fotos zu. Kontrolle mit Schlüsselwörtern (z. B. *Baum, Wasser, grün, duschen, liegen*), die bei der Lösung geholfen haben.

Lösung: Text 1: Foto C – Text 2: Foto B

1b Die S. lesen die Texte und ordnen die Fotos zu (**KV online**). „Was bedeutet ‚gemütlich‘?“ Die S. brauchen das Wort in **1c** bzw. können es in ihre Texte in **1d** aufnehmen.

Lösung: Text 1: Foto D – Text 2: Foto A

1c In PA fragen und antworten die S. als Cleo und Cem. Die Antworten finden sie in den Texten oder den Fotos. → **BD** s. u. Fragen Sie, worauf sich *sie* bei *Er hat sie aus Brasilien mitgebracht*. in Text 2 bezieht (die Hängematte: Akkusativpronomen *sie*). Schliessen Sie ggf. eine Wiederholung der Pronomen der 3. Person (Nominativ/Akkusativ) an, da die S. das für ihre eigene Produktion in **1d** brauchen können.
Lösung: s. u.

1d Projekt – Teil 1 (MITIC): Die Leitfragen sind dieselben wie in **1c**, der Text kann ähnlich sein wie in **1b**, die Fotos wie in **1a**. Dazu malen oder fotografieren die S. ihren Lieblingsplatz. Alternative zur Präsentation in der KG: Bilder aufhängen und die Texte der S. dazu lesen oder vortragen lassen; die S. (in 2–3 Gruppen) versuchen, die Bilder zu den Texten zu finden. → **BD** s. u.

→ **AB 1–2** → **BD** s. u.

Binnendifferenzierung

1c Die S. erhalten die Texte auf Papier (**KV online**) und markieren mit Farbe die Antworten auf die Fragen.

1d Die S. erhalten Text 2 (aus **1b**) als Modell mit Markierungen der variablen Textteile (**KV online**). Sie ersetzen die grau unterlegten Textteile durch eigene Informationen und schreiben so ihren Text. Ggf. beantworten sie auch nur die Fragen 1 und 4 aus **1c**.

Dann lesen sie ihren Text in der Klasse vor. Die S. verwenden Elemente aus beiden Texten bzw. bauen auch eigene Formulierungen ein. Die S. präsentieren ihren Lieblingsplatz mündlich, ggf. anhand von Stichwörtern (wie die grau unterlegten Satzteile).

AB1a Mit Schüttelkasten ergänzen.
Den Schüttelkasten abdecken und frei ergänzen.
A liest vor und B sagt den Ort (ohne Buch).

Lösung zu KB1c:

Cleo: 1. Mein Lieblingsplatz ist mein Bett. – 2. Das/Es ist in meinem Zimmer. – 3. Ich bin dort am Tag und in der Nacht. – 4. Ich lese, schreibe, chatte, telefoniere, mache Hausaufgaben, mache alles. – 5. Das Bett ist total gemütlich!

Cem: 1. Mein Lieblingsplatz ist meine Hängematte. – 2. Sie ist auf dem Balkon. – 3. Ich bin da im Sommer. – 4. Ich höre Musik und lese. – 5. Die Hängematte ist ein Geschenk.

2a Die S. bearbeiten nur Text 1, der kürzer ist und weniger Vokabular enthält, das aktiv geübt wird (Positionsverben nur rezeptiv). „Wie findet ihr das/ die Zimmer?“ „Welche Gegenstände seht ihr?“ (Wiederholung von Bekanntem: Möbelstücke, Gegenstände im Zimmer) Die S. lesen Text 1 und vergleichen in PA Satz für Satz mit dem passenden Foto. Sie korrigieren den Fehler. Vergleich im PL. Wenn möglich, projizieren Sie das Foto; einzelne S. zeigen, was der Text beschreibt. Analoges Vorgehen mit beiden Texten und Fotos.

→ BD s. u.

Lösung: Text 1: Vorne rechts ist eine Garderobe. Da hängt meine TASCHEN. – Text 2: ... steht mein Sessel. Er ist ROT ...

2b Die S. suchen in PA/KG die Gegenstände auf den Fotos und nennen die passende Ziffer. Vergleich im PL. Die S. arbeiten weiter nur mit Foto 1 und nur mit den Wörtern *die Lampe* bis *das Poster*. Die S. arbeiten weiter mit beiden Fotos und allen Wörtern.

Spielen Sie ggf. das **Strichmännchenspiel** mit den Gegenständen zum Wiederholen bzw. Festigen. **Lösung:** linkes Foto: 1 Bett – 2 Regal – 3 Schrank – 4 Lampe – 5 Teppich – 6 Decke – 7 Wand – 8 Garderobe; rechtes Foto: 9 Ecke – 10 Schreibtisch – 11 Stuhl – 12 Papierkorb – 13 Boden – 14 Sessel – 15 Fenster

2c Die S. fragen und antworten abwechselnd. Die Antworten finden die S. in Text 1 (ggf. auf KV online); die Antworten sind die Gegenstände. Erklären Sie ggf. vorher die Bedeutung der verschiedenen Verben bzw. helfen Sie mit dem Tipp, dass bei der Frage *Wo?* auch einfache Sätze mit dem Verb *sein* immer korrekt sind. → BD s. u.

Lösung: s. u.

2d Hier sind die Ortsangaben die Antwort. Weisen Sie ggf. vorab auf den Zettel mit Glühbirne hin. Die S. fragen und antworten abwechselnd. Sie stellen auch weitere Fragen zu Text 1 und 2 (ggf. Texte auf KV online). → BD s. u.

Lösung: s. u.

► AB 3 → BD s. u.

8

Mein Zimmer

2 Das Zimmer von Sophie

- a Lest Text 1 und vergleicht mit dem Foto. Welcher Satz ist falsch? Sagt den Satz richtig.

Lest die Texte und vergleicht mit den Fotos. In jedem Text ist ein Fehler. Sagt die Sätze richtig.



1 Also, das ist mein Zimmer. Hinten links an der Wand steht mein Regal. Es ist voll mit Büchern – ich lese sehr viel. Vor dem Regal steht mein Bett. Rechts neben dem Regal steht mein Schrank. Am Schrank hängt ein Poster und im Schrank hängen meine Klamotten. Vor dem Schrank steht meine Gitarre. Ich liebe Musik! An der Decke hängt meine Lampe, sie ist sehr romantisch. Neben dem Bett liegt noch ein Teppich. Und gleich vorne rechts ist eine Garderobe. Da hängt meine Jacke.



2 In der Ecke steht mein Schreibtisch. Er ist nicht sehr aufgeräumt und das nervt meine Mutter. Der Schreibtisch steht vor dem Fenster. Das Fenster ist offen und ich kann in den Garten sehen. Vor dem Schreibtisch steht mein Schreibtischstuhl „Leopard“ und auf dem Schreibtisch liegen meine Hefte und Ordner und da steht mein Laptop. Über dem Schreibtisch hängen viele Fotos: Ich als Baby, meine beste Freundin und ich, usw. Rechts neben dem Schreibtisch steht auf dem Boden mein Papierkorb „Tiger“, ein Geschenk von meinem Bruder – super lustig! Ja, und links neben dem Schreibtisch steht mein Sessel. Er ist blau und vielleicht nicht schön, aber sehr gemütlich!

b Was ist was?

die Lampe • das Bett • das Regal • der Schrank • die Garderobe • der Teppich • die Wand • das Poster

der Papierkorb • der Sessel • der Schreibtisch • die Ecke • das Fenster • der Boden • der Stuhl • die Decke

Die Lampe ist Nummer 4.

c Was ist wo auf Foto 1? Fragt und antwortet zu zweit. Text 1 hilft.

Was **steht** vor dem Regal?
Was **liegt** neben dem Bett?
Was **hängt** im Schrank?

Was **steht** neben dem Regal?
Was **steht** links an der Wand?

d Fragt und antwortet zu zweit. Was ist wo?

Wo **steht** der Papierkorb?
Wo **hängen** die Fotos?
Wo **steht** der Schreibtischstuhl?
Wo **liegen** die Hefte?
Wo **steht** der Sessel?
...?



Wo?
der → in/an/auf/neben/...
dem Teppich/Stuhl
das → in/an/auf/neben/...
dem Regal/Bett
die → in/an/auf/neben/...
der Tür/Wand

Binnendifferenzierung

2a Zum Festigen des Vokabulars Text 1 als **Laufdiktat/Rückendiktat** (ggf. nur Sätze mit Ortsangabe). Projizieren Sie die Fotos, lesen Sie die Texte vor (Bücher geschlossen), die S. finden beim Hören die Fehler.

2c S. geben nur Kurzantworten (z. B. *Ein Bett*). Die S. stellen mehr Fragen zu Text 1 (und ggf. Text 2).

2d A stellt Fragen zu den Texten, B antwortet aus dem Gedächtnis (ohne Buch).

2c–d Die S. erhalten Text 1 bzw. beide Texte (KV online); dort sind die Ortsangaben markiert, sodass die Antworten für 2c–d leichter auffindbar sind.

Lösung zu KB2c:

Vor dem Regal steht ein Bett. – Neben dem Bett liegt ein Teppich. – Im Schrank hängen die Klamotten von Sophie. – Neben dem Regal steht ein Schrank. – Links an der Wand steht ein Regal.

Lösung zu KB2d:

Der Papierkorb steht neben dem Schreibtisch. – Die Fotos hängen über dem Schreibtisch. – Der Schreibtischstuhl steht vor dem Schreibtisch. – Die Hefte liegen auf dem Schreibtisch. – Der Sessel steht links neben dem Schreibtisch.

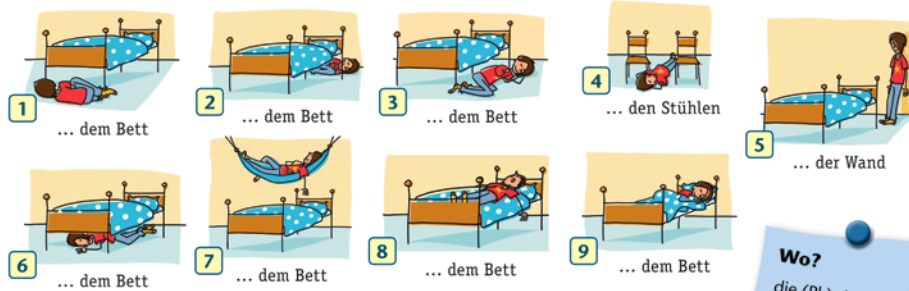
AB3 zu KB2

AB3 ist in der Differenzierung an KB2 angepasst (Wortschatz, Positionsverben rezeptiv/produktiv). Bearbeiten der Übungen passend zum Niveau.

Wo genau ist ...???

3 Wo schläft Rudi?

- a Arbeitet zu zweit: Welche Präposition passt zu welcher Zeichnung?
auf • an • in • hinter • neben • vor • über • unter • zwischen



Rudi schläft zwischen den Stühlen.

Wo?
die (Pl.) → den

- b Spielt zu dritt. Der Erste nennt einen Ort auf Französisch, der Zweite fragt nach, der Dritte übersetzt und nennt einen neuen Ort auf Französisch usw.

Sur la table.

Wo?

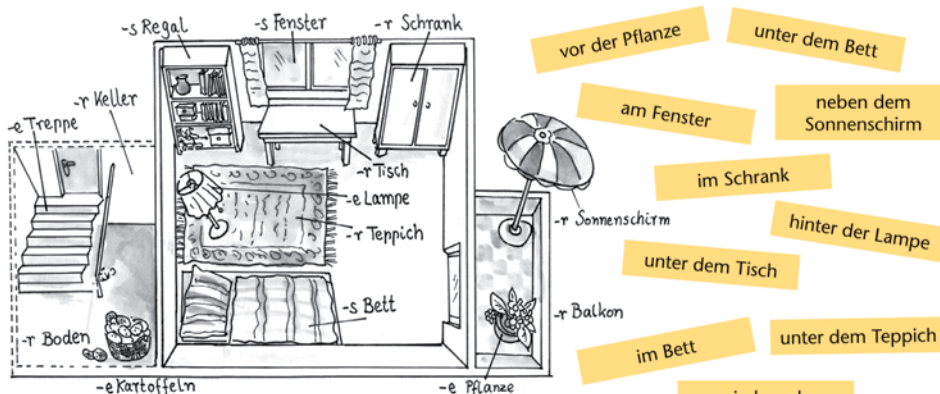
Auf dem Tisch.
Dans la classe.

Wo?

► AB 4–6

4 Diamantensuche

- a Hört zu und zeigt: Wo suchen die Schüler den Diamanten? Und wo ist der Diamant?



- b Jetzt ihr: A versteckt einen Diamanten und notiert das Versteck auf einem Zettel. Die anderen dürfen den Zettel nicht sehen. Wer findet den Diamanten? Spielt in kleinen Gruppen.

einundsiebzig

71

Binnendifferenzierung

3a Die S. decken den Schüttelkasten mit den Präpositionen ab.

3b Die S. spielen umgekehrt: Der erste S. nennt einen Ort auf Deutsch (Vorgaben auf KV online), der zweite fragt *Où?* und der dritte übersetzt ins Frz.

4a Die S. erhalten nach dem ersten Hören den Hörtext (KV online). Sie lesen ihn in PA und achten dabei auf die Intonation. Ggf. hören sie noch einmal.

4b Alle S. können das Spiel spielen. Die Vorgaben im Schüttelkasten sind komplett und können direkt übernommen werden; ebenso die Sätze aus dem Hörtext. Wichtig ist, hier bei Fehlern nur vorsichtig zu korrigieren. Die S. decken den Schüttelkasten ab.

AB4 Die S. bilden die Sätze nur mit *ist* (ohne Positionsverben). Die S. bilden Sätze mit Hilfe der kompletten Tabelle. Die S. arbeiten zu zweit. A hat die

Zeichnung aus AB3a und bildet Sätze. B kontrolliert mit der Tabelle.

AB4–6 zu KB3–4

AB4 ist eine gesicherte Anwendungsaufgabe mit Differenzierung. In AB5 findet noch einmal eine kleine Bewusstmachung mit unmittelbarer Anwendung (AB5b/6) statt.

3a Wiederholung der Präpositionen zur Frage *Wo?* aus Kapitel 2 im Kontext „Zimmer“, Vorbereitung auf die Wechselpräpositionen. Neu ist für die S. hier nur der Dativartikel im Plural (*zwischen den Stühlen*). Weisen Sie mit der Zeichnung auf den Zettel hin. In PA rufen sich die S. die Präpositionen noch einmal ins Gedächtnis und nennen die jeweils zu den Zeichnungen passenden Präpositionen. Vergleich im PL. → BD s. u.
Lösung: 1. vor – 2. hinter – 3. neben – 4. zwischen – 5. an – 6. unter – 7. über – 8. auf – 9. in

3b Die S. spielen zu dritt: Der erste S. nennt einen Ort auf Frz., der zweite fragt *Wo?*, der dritte S. übersetzt ins Deutsche. Dann nennt er einen neuen Ort auf Frz., der erste S. fragt *Wo?* und der zweite S. übersetzt. Usw. Zum Festigen der Ortsangaben mit Dativ eignet sich KV 20. → BD s. u.

► AB 4–6 → BD s. u.

4a Im Spiel „Diamantensuche“ werden mit dem Wortschatz zum Thema „Zimmer“ die Ortsangaben mit Dativ wiederholt und geübt. Die S. sehen die Zeichnung an, um ggf. den Wortschatz zu klären. Dann hören sie den Hörtext und zeigen mit dem Finger auf die Orte in der Zeichnung (oder markieren sie auf KV online), an denen der Diamant gesucht wird. So haben sie ein Muster für ihr Versteckspiel in 4b. → BD s. u.
Lösung: Die S. suchen auf dem Regal, im Schrank, zwischen den Kartoffeln, auf der Treppe. Der Diamant ist unter der Treppe.

4b Spiel in KG: Ein S. versteckt einen Diamanten und notiert das Versteck auf einem Zettel. Die anderen S. in der KG raten, wo der Diamant versteckt ist, und benutzen dabei die Wendungen aus dem Schüttelkasten (oder die Wörter aus der Zeichnung mit Präposition). Der S., der den Diamanten versteckt hat, darf nur mit *Ja* oder *Nein* antworten. Wenn es lange dauert, kann er Hilfen geben: *warm* (wenn man in der Nähe des Verstecks ist) und *kalt* (wenn man ganz falsch liegt). Wenn das Versteck erraten ist, ist der nächste S. an der Reihe. → BD s. u.

5a Die Bücher sind geschlossen. Schreiben Sie die Fragen an die **Tafel**. Die S. hören den Hörtext, danach Gespräch im PL.
Lösung: Mutter und Sohn (Robin) sprechen. – Thema ist das Chaos im Zimmer / Aufräumen. – Die Mutter ist im Zimmer von Robin, Robin ist in einem anderen Zimmer.

5b In PA mimen S. die Szene, während sie den Dialog hören.

5c Die S. sprechen im PL über die Fotos und sagen, welche Adjektive zu welchem Foto passen. Ggf. Begriffsklärung oder die S. schlagen im Wörterbuch nach.

5d Die S. hören die Adjektive und sprechen sie nach. Die Adjektive sind so gesprochen, dass der Inhalt verdeutlicht wird. Auf diese Emotionen sollen die S. achten und versuchen, sie nachzumachen. Zum Einüben der Adjektive können Sie ein Adjektiv nennen und das Gegenteil zurufen lassen. Ggf. achten die S. auch hier auf emotionales Sprechen. Oft sind mehrere Kombinationen möglich, z. B. *unordentlich* – *aufgeräumt/ordentlich*. → **BD** s. u.

5e In PA sprechen die S. über ihr eigenes Zimmer. → **BD** s. u.

6a–b Die S. lesen Robins Frage. Im PL besprechen sie, was Robins Problem ist (sein Zimmer ist unordentlich, er sucht einen Tipp). „Was möchte er wissen?“ Fragen Sie weiter: „Wie reagieren die Eltern von Robin?“ (sie sind wütend, sie und Robin haben Streit). „Wie ist das bei euch?“

6c In KG sammeln die S. Tipps mit Hilfe der Redemittel. Geben Sie ggf. Leitfragen vor (*wie oft, wann, wie*). Tragen Sie die Tipps in Kurzform (z. B. *jeden Abend/Samstag aufräumen, mit Musik aufräumen, mit Papa aufräumen*) zusammen und schreiben Sie sie an die **Tafel** oder auf ein Plakat. → **BD** s. u.

6d–e Die S. ordnen den Tipps die Themen zu (Texte auf **KV on-line**). Dann Vergleich mit ihren Tipps an der **Tafel** oder auf dem Plakat. Diskutieren Sie in der Klasse. „Wie räumt ihr auf?“, „Welchen Tipp findet ihr gut für euch?“
Lösung: Blondie1432: feste Zeit – raindrop123: Spass – garfieldXCX: System

► **AB 7** → **BD** s. u.

8

Aufräumen?

5 Ordnung oder Chaos?



- a** Hört zu: Wer spricht?
Was ist das Thema?
Wo sind die Personen?
- b** Hört noch einmal und macht passende Gesichter und Gesten.
- c** Was passt zu welchem Zimmer?

Das Zimmer unten ist chaotisch.

Das Zimmer oben sieht ... aus.



- d** Hört zu und spricht nach.
Achtet auf die Emotionen.
- e** Und eure Zimmer? Beschreibt.

langweilig • chaotisch • gemütlich • sauber • schmutzig • ordentlich • unordentlich • aufgeräumt • schön • gross • klein

6 Hilfe – Chaos!

- a** Lest die Frage von Robin. Was ist sein Problem?



Robin193

Vielleicht kennt ihr ja mein Problem: Mein Zimmer ist total oft unordentlich und mein Schreibtisch ein Chaos. Das nervt meine Eltern. 😡 Sie sind dann immer wütend und es gibt Streit. Dann nehmen sie mir manchmal mein Handy weg oder ich darf mich nicht mit meinen Freunden treffen. Zuerst muss ich aufräumen ... Aber ich räume nicht gerne auf, das ist mein Problem. Und ich weiss auch nicht, wie ich das am besten mache. Wie räumt ihr auf? Habt ihr ein spezielles System und einen Tipp für mich? Das wäre toll 😊

Ich räume immer am ... auf.
Du kannst ... Das hilft. /
Das geht besser/schneller.

- b** Wie reagieren die Eltern von Robin?
- c** Welche Tipps habt ihr für Robin?
- d** Lest und vergleicht. Welches Thema passt zu welchem Tipp: System, Spass, feste Zeit?

Blondie 1432

Hi, ich räum' mein Zimmer jeden Morgen auf. Erst dann gehe ich in die Schule. 😊 Ich mach' das immer so und es funktioniert.

raindrop123

Hey, also ich mache immer die Tür zu und Musik an, dann ist das Aufräumen nicht so langweilig und geht viel schneller 😊.

garfieldXCX

Du kannst ja für alles einen Platz reservieren und das bleibt dann so: Ins Regal kommen nur Hefte, Ordner und Bücher, in die Schublade Stifte usw. Dann findest du die Sachen auch schneller wieder 😊. Hilft dir das? Ich hoffe! Viel Spass beim Aufräumen! 😊

► **AB 7**

- e** Welche Tipps habt ihr in 6c auch gegeben?

72

zweilundsiebzig

Binnendifferenzierung

5d Die S. ergänzen weitere Wörter, die zu den Zimmern passen.

5e Die S. sprechen nach ihren Möglichkeiten frei(er) über ihr Zimmer.

6c Die S. sammeln die Tipps auf Frz. Ein Sprecher pro Gruppe präsentiert die gesammelten Tipps der Gruppe im PL.

AB7d Text mit Hilfen schreiben.

Hilfen abdecken und Text frei schreiben.

AB7e Die S. lesen sich gegenseitig ihre Texte vor und machen Stichpunkte zu ihrem Partner / ihrer Partnerin. Vergleich, ggf. stellen die S. sich dann gegenseitig einem anderen Paar vor.

AB7 zu KB5–6

Über ein Interview mit zwei Jugendlichen bearbeiten die S. das Thema „Aufräumen“ auch als Hörverstehen. Sie ordnen den Jugendlichen Aussagen zu, erstellen Mindmaps zu den Hörtexten und sprechen darüber in PA (**AB7a–c**). Im Anschluss schreiben sie einen eigenen Text, wie sie aufräumen (**AB7d**). Sie stellen sich damit einem anderen S. vor, der dazu Notizen macht (**AB7e**).

7 Wo oder wohin ⇨?

- a Seht die Zeichnungen an und lest die Aussagen. Welcher Satz passt: a oder b?



- a. Robin legt seine Schultasche auf den Schreibtisch.
b. Die Schultasche liegt auf dem Schreibtisch.



- a. Die Bücher stehen im Regal.
b. Robin stellt die Bücher ins Regal.



- a. Robin hängt das Poster an die Wand.
b. Das Poster hängt an der Wand.

- b Und welche Sätze aus a passen zu diesen Zeichnungen?



- c Wie ist es auf Französisch, Englisch, ...? Macht Beispiele in der Klasse.

- a) Das Buch liegt ...
a) Le livre est *sur la table*.
a) The book is on the table.
b) Robin legt ...
b) Robin met le livre *sur la table*.
b) Robin puts the book on the table.

- d Vergleicht die Situationen in den Zeichnungen und die passenden Sätze. Was ist anders? Ordnet zu: ● oder ⇨? Macht ein Lernplakat für die Klasse.



8 Roby Roboter räumt auf



- a Hört das Beispiel. Welche Frage (Wo? oder Wohin?) passt zu wem (Mädchen oder Roboter)?
b Mensch und Roboter. Spielt zu zweit Szenen wie in a.

Stell den Stuhl an die Wand.

Der Stuhl steht an der Wand.

dreundsiebzig



Lerntipp
Grammatik visualisieren
Benutzt Farben und Symbole

AB 8-10



73

7-8 Bewusstmachung des Systems der Wechselprepositionen mit den Verben *liegen/legen*, *stehen/stellen* und *hängen/hängen* mit gesicherter Anwendung.

7a Die S. überlegen in KG, welcher Satz zu den Zeichnungen passt und warum. Gehen Sie darauf ein, dass es einmal einen Akteur gibt und einmal nur ein Ergebnis. Verdeutlichen Sie das ggf. mit einem Beispiel in der Klasse: „Ich lege das Buch auf den Tisch. Das Buch liegt auf dem Tisch.“ – „Fragt man ‚Wohin?‘ oder ‚Wo?‘“ → **BD** s. u.
Lösung: 1a – 2b – 3a

7b Überprüfung, ob die S. das System in 7a verstanden haben. Die S. sehen die Zeichnungen an und wählen die korrekten Sätze aus 7a. → **BD** s. u.
Lösung: Ab – Ba – Cb

7c Sprachvergleich: Sammeln Sie in der Klasse Sätze wie im Beispiel aus verschiedenen Sprachen an der **Tafel**. Vergleichen Sie mit den im Dt. wichtigen Elementen (Verb, Präposition, Kasus/Artikel des Nomens). Was fällt auf?

7d Die S. vergleichen noch einmal die Zeichnungen und die passenden Sätze in 7a-b. Im PL tragen sie zusammen, was auffällt, was unterschiedlich ist. In KG machen sie Lernplakate mit den Überschriften ● oder ⇨.
● steht für **Wo?** (Dativ: statische Lokalisierung), ⇨ steht für **Wohin?** (Akkusativ = Ortswechsel) (vgl. Tipp). Die zusammengehörenden Wörter wie z. B. *liegen* und *legen* oder *auf dem Tisch* und *auf den Tisch* sollten immer in einer Reihe (auf einer Höhe) angeordnet werden. Vollziehen Sie mit einer KG das Lernplakat an der **Tafel** mit.

AB 8-10 s. u.

8a Die S. hören einen Dialog zwischen einem Mädchen und einem Roboter. Das Mädchen erteilt Anweisungen, die der Roboter befolgt. Zweites Hören (stoppen Sie nach jeder Anweisung): Die S. spielen den Roboter. Dann ordnen die S. die Fragen den Personen zu. → **BD** s. u.
Lösung: Mädchen: Wohin? – Roboter: Wo?

8b In PA spielen die S. ähnliche Szenen. (**Rechts ist richtig, Verhextes Wort**). Vertiefung mit KV 21. → **BD** s. u.

Binnendifferenzierung

7a-b Die S. erhalten die Zeichnungen und die Sätze (KV online) und ordnen in EA zu, dann Vergleich in KG. Sie markieren die Verben sowie die Präpositionen und den Kasus des Artikels.

8a Die S. erhalten den Dialog (KV online) und spielen ihn in PA nach. Dabei schleifen sich die Formen gut ein.

8b Die S. erhalten Satzschalttafeln (KV online). Sie gehen während der Aktivität

durch die Klasse (Klassen-spaziergang) und sprechen mit verschiedenen S.

AB8-10 zu KB7

Die Übungen vollziehen kleinschrittig für die verschiedenen Niveaus die Systematisierung der Wechselprepositionen nach.

9a Sammeln Sie ggf. vorab an der **Tafel** zu jedem Foto passende Wörter als Vorentlastung für die Texte. Die S. lesen dann die vier Texte (auch auf **KV online**) und ordnen sie den Fotos zu. Sie müssen nicht alles verstehen; im ersten Schritt geht es darum, dass sie erkennen, zu welchem Foto welcher Text passt. Fragen Sie: „Welche Wörter haben euch geholfen?“

Lösung: 1C – 2B – 3D – 4A

9b In PA lesen die S. nochmals die Texte und ergänzen die Tabelle (**KV online**) mit Informationen aus jedem Text. Die Texte eignen sich auch für **Schnippelgeschichten**. → **BD** s. u.

Lösungsvorschlag: s. S. 119 unten.

9c Im PL sehen sich die S. die Mindmap an und vergleichen mit dem Text A von Cleo. Dann hören sie die Präsentation der Mindmap als Beispiel für ihre Präsentation in **9e**.

9d Die S. vergleichen ihre Notizen aus **9b** mit der Mindmap und präsentieren dann die Informationen zu Cleo in der KG, ggf. auch frei (Mindmap abdecken).

9e Zu dritt erstellen die S. aus ihren Notizen eine Mindmap zu Text B, C oder D und präsentieren sie. Wer präsentiert, steht auf (Simulation einer Präsentationssituation). Diese Aufgabe führt die S. gesteuert an freies Sprechen heran. Sie lernen auszuwählen, welche Informationen wichtig sind, und auch einen Text mit eigenen Worten wiederzugeben.

► **AB 11** → **BD** s. u.

10 Projekt – Teil 2 (MITIC):

Die S. schreiben einen Text über ihr Zimmer, ihr Zuhause oder ein Fantasiezimmer/-zuhause (Redemittel auf **KV online**). S. mit einer ähnlichen Wohnsituation können den Text auch gemeinsam schreiben. Darüber hinaus gestalten sie ihren Text mit Fotos, Zeichnungen oder Filmaufnahmen. Machen Sie eine Gesamtausstellung zusammen mit den Lieblingsplätzen der S. → **BD** s. u.

Video (Clip 10: Evas Video-Clip) s. S. 184

8

Hier wohnen wir

9 Unser Zuhause

a Ordnet den Texten die passenden Fotos zu.

1

2

3

4

A Ich wohne in Bern, in einem Altbau. Unsere Wohnung ist in der Altstadt. Alles ist in der Nähe, das ist toll: Die Bäckerei ist unter unserer Wohnung und auch der Supermarkt ist direkt neben unserem Haus. Wir haben hier viel Platz und mein Zimmer ist gross. Aber leider ist die Miete sehr teuer. (Cleo)

B Wir wohnen in einem Reihenhause. Unser Haus ist genau in der Mitte. Die Nachbarn sind sehr nett und links neben uns wohnt mein bester Freund Florian. Leider muss ich mein Zimmer mit meiner Schwester teilen. Das gibt manchmal Probleme ... Florian hat keine Geschwister und so bin ich oft bei ihm. (Cem)

C Unsere Wohnung ist in Zürich, in einem Hochhaus. Dort wohnen fast 100 Leute und es ist ziemlich anonym. Es ist auch immer laut, weil das Haus an einer Hauptstrasse liegt. Aber die Bushaltestelle ist direkt vor dem Haus und so bin ich in 5 Minuten in der Schule und in 10 Minuten im Stadtzentrum. Da ist immer was los – das finde ich super. (Robin)

D Vor 2 Jahren haben meine Eltern unseren Bauernhof hier in S-chanf, einem Dorf im Engadin gekauft. Zuerst war ich traurig: Meine Freunde aus Luzern (da haben wir früher gewohnt) haben mir gefehlt. In S-chanf leben nicht so viele Jugendliche. Aber jetzt gefällt es mir hier auf dem Land. Ich bin gern in der Natur und bei den Tieren. (Sophie)

b Wo wohnen die Jugendlichen? Was ist positiv, was ist negativ? Notiert im Heft.

Cleo	Wo?	positiv?	negativ?
	in Bern, in einem Altbau		

c Seht die Mindmap zu Text A an und hört die kurze Präsentation. Achtet auf die Aussprache, die Lautstärke und das Tempo.

Cleo wohnt in ..., in einem ...
Ihr Zimmer ist ...
Das findet Cleo toll.
Leider ...

d Präsentiert jetzt selber die Informationen aus der Mindmap.

e Arbeitet zu dritt. Macht mit den Informationen aus b eine Mindmap zu Text B, C oder D und präsentiert sie.

10 Projekt – Teil 2: Fotografiere, filme oder male dein Zimmer und/oder dein (Fantasie)Zuhause und schreib einen Text.

Wo wohnst du? Was ist positiv/negativ? Wie ist dein Zimmer?

74 vierundsiebzig

Binnendifferenzierung

9b Die S. ergänzen die Tabellen nur mit Informationen aus den Texten A und B. Verteilen Sie die Texte gleichmässig auf die S. (immer A–D durchzählen). Jeder S. bearbeitet seinen Text (oder S. mit Text A zusammen in KG, ebenso mit Text B usw.). Dann treffen sich die S. in Gruppen, in denen jeder Text einmal vertreten ist, und geben ihre Informationen weiter.

10 Die S. erhalten Text A mit Markierungen (**KV online**) als Modell für ihren eigenen Text. Sie ersetzen die markierten Stellen durch eigene Informationen.

AB11b Die S. ergänzen nur die Sprechblasen.

Die S. machen weitere Aussagen mit den Wörtern aus **AB11a**.

Die S. suchen weitere Informationen (ggf. Stichwörter an der **Tafel**: Berufe auf dem Bauernhof, Aktivitäten ...).

Blick aus dem Fenster

11 Ich sitze am Fenster ...

- a** Hört das Gedicht von Vanessa. Wohnt sie in der Stadt oder auf dem Land? Wann spielt die Szene: Am Morgen, am Mittag oder am Abend?
- b** Lest das Gedicht. Welches Foto passt?

Ich sitze am Fenster

Ich schaue aus dem Fenster und sehe ...
 eine Strasse, MEINE Strasse,
 viele Häuser, sie sind alt und schön,
 Geschäfte, da kaufen wir ein,
 keine Bäume, keine Blumen ☹,
 ein Auto, rot wie eine Erdbeere,
 Frauen und Männer,
 keine Hunde, keine Katzen ☹,
 links sehr viele Fahrräder,
 hinten eine Kirche
 und ...
 meine Freundin Holly. Sie trägt eine weisse Jacke.
 Sie hat mich noch nicht gesehen.
 Wir wollen gleich zusammen frühstücken –
 ich freue mich! 😊



- c** Was seht ihr auf den anderen Fotos?
 Zu welchen Wohnsituationen passen die Fotos?

Auf Foto C sieht man die Berge und viele Bäume ...
 Das passt zum Bauernhof.

sehen +
Akkusativ

Ich sehe einen Mann.

- d** Arbeitet in Gruppen. Schreibt einen kurzen Text „Blick aus dem Klassenzimmer“. Was seht ihr? Was seht ihr nicht?
 Arbeitet mit dem Wörterbuch.

Ich sitze am Fenster
 Ich schaue aus dem Fenster und ich sehe ...
 einen Pausenhof, meinen Pausenhof,
 viele Bäume, aber keine Schüler, keine Lehrer,
 die Sonne, das Wetter ist schön,
 ...

→ Portfolio

► AB 12

fünfundsechzig

75

11a Die Bücher sind geschlossen. Fragen Sie: „Wo wohnt Vanessa: in der Stadt oder auf dem Land?“, „Wann spielt die Szene: am Morgen, am Mittag oder am Abend?“ → **BD** s. u.

Lösung: in der Stadt – am Morgen

11b Die S. lesen in PA das Gedicht (auch auf **KV online**) und ordnen das passende Foto zu. Dazu suchen sie auf den Fotos die Dinge, die Vanessa in ihrem Gedicht beschreibt. Projizieren Sie ggf. die Fotos.

Lösung: Foto B

11c Projizieren Sie die Fotos aus **11b**, falls möglich. Die S. sagen reihum, was sie sehen, und achten dabei auf den Akkusativ. Ggf. benutzen sie das Wörterbuch. Abschliessend überlegen sie gemeinsam, zu welchen Wohnsituationen die Fotos passen. → **BD** s. u.

Lösung: A: Hochhäuser, Strassenbahnen, Haltestelle – in der Stadt; C: die Berge, viele Bäume, ein Dorf, Bauernhöfe – auf dem Land.

11d Die S. sehen aus dem Fenster des Klassenzimmers. „Was seht ihr?“, „Was seht ihr nicht?“ Sammeln Sie die Wörter an der **Tafel**. Die S. benutzen ggf. das Wörterbuch. Dann schreiben sie in (möglichst heterogenen) KG einen kurzen Text. Hängen Sie die Texte in der Klasse auf bzw. lassen Sie die Texte vorlesen. Vergleichen Sie gemeinsam: „Was haben alle gesehen, was nicht?“ → **BD** s. u.

► AB 12 s. u.

Lösungsvorschlag zu KB9b:

	Wo?	positiv	negativ
Cleo	in Bern, in einem Altbau, in der Altstadt	alles ist in der Nähe (Bäckerei, Supermarkt), viel Platz, Zimmer gross	Miete sehr teuer
Cem	in einem Reihenhäuser	Balkon, Nachbarn sind nett, bester Freund wohnt auch da	muss Zimmer mit Schwester teilen
Robin	in Zürich, Wohnung in einem Hochhaus	Bushaltestelle vor dem Haus, in 5 Minuten in der Schule, in 10 Minuten im Zentrum	anonym, laut
Sophie	in S-chanf, in einem Dorf im Engadin, auf einem Bauernhof	in der Natur, mit den Tieren	Freunde fehlen, in S-chanf nicht viele Jugendliche

Binnendifferenzierung

11a ☐ ☐ ☐ Schreiben Sie die Vorgaben für das Hören (in der Stadt / auf dem Land; am Morgen / am Mittag / am Abend) an die **Tafel**. ☐ ☐ ☐ Verziehen Sie auf die Vorgaben: „Wo wohnt Vanessa?“, „Wann spielt die Szene (Tageszeit)?“

11c ☐ ☐ ☐ Sammeln Sie die Wörter von den Dingen, die die S. sehen, zunächst auf Zueruf im Nominativ mit Artikel an der **Tafel**.

11d ☐ ☐ ☐ Die S. hören Gedichte aus AB 12, **bevor** sie selbst ihren Text schreiben. So haben sie weitere Muster.

AB12 zu KB11

In ähnlicher Weise wie im KB ist hier der Blick aus dem Fenster, aber zu Hause bzw. aus dem eigenen Zimmer, das Thema: Einführung über ein Hörverstehen, Wortschatztraining, Übung mit Akkusativ (auch als Gedächtnisspiel in **AB12d**), Abschluss mit einer eigenen Textproduktion.

Das kann ich nach Kapitel 8

Die S. bearbeiten die „Das kann ich“-Seite im KB und die Selbst-evaluation im AB wie in der Einführung zum Lehrerhandbuch beschrieben.

Zur Erinnerung:

KB: Die linke Spalte wird abgedeckt, die Aufgaben in der rechten Spalte werden allein oder in PA bearbeitet – und im Anschluss mit Hilfe der linken Spalte korrigiert.

Lösungen und Tipps:

Mit Sprache handeln

Um die Sprachhandlungen zu trainieren, bietet es sich hier an, dass Sie oder die S. verschiedene Fotos von Wohnsituationen und Zimmern mitbringen (aus Zeitschriften, aus dem Internet ...). Anhand dieser Fotos üben die S. in PA die Sprachhandlungen. Erst sagen sie, wo sie wohnen, dann beschreiben sie sich gegenseitig ein Zimmer – wo etwas ist, dann wohin etwas kommt (die S. beginnen die Sätze mit *Meine Schwester ...*).

Anschließend sprechen sie über das Zimmer und sagen, wie es ihnen gefällt.

☐ ☐ ☐ Die S. bearbeiten die Redemittel und Sätze nur rezeptiv und lesen sie durch.

Wo wohnst du?

Ich wohne in einem *Dorf* / in einer *Stadt* / auf dem *Land* / im *Stadtzentrum*, in einem *Hochhaus* / in einem *Reihenhaus* / in einem *Altbau* / in einer *Wohnung* / auf dem *Bauernhof*.

Ein Zimmer – zwei Dinge

Lösungsvorschlag:

Im Wohnzimmer sind *die Lampe* und *der Schrank*.

Im Schlafzimmer sind *das Bett* und *der Teppich*.

In meinem Zimmer sind *das Regal* und *das Poster*.



Im Wohnzimmer sind *die Lampe* und *der Sessel*.

Im Schlafzimmer sind *das Bett* und *der Teppich*.

In meinem Zimmer sind *der Schreibtisch* und *der Papierkorb*.

8

Das kann ich nach Kapitel 8

Mit Sprache handeln

Ich kann mein Zimmer beschreiben.

Ich bin ordentlich und mein Zimmer ist fast immer aufgeräumt. Es gibt ein Bett und ...
Mein Lieblingsplatz ist am Fenster. Ich schaue aus dem Fenster und sehe ...

Ich kann sagen, wo ich wohne.

Ich wohne in ... in einem Reihenhaus / einem Hochhaus / in einem Altbau.
Ich wohne auf dem Land, in ...

Ich kann sagen, wo etwas ist.

Der Computer steht auf dem Schreibtisch.
Mein Bett steht unter dem Fenster.
An der Decke hängt eine Lampe.

☐ ☐ Ich kann sagen, wohin etwas kommt.

Meine Schwester räumt gerne auf und stellt ihre Bücher immer ins Regal.
Sie hängt meine Gitarre immer an die Wand.
Sie bringt die Schuhe in den Keller.
Sie legt die Pullover in den Schrank.

Wörter, Sätze, Dialoge

Wohnformen

das Hochhaus, die Wohnung, der Altbau, das Reihenhaus, der Bauernhof

Ich wohne auf dem Land.
Ich wohne im Stadtzentrum.

Möbel und Gegenstände im Zimmer:

die Lampe, das Bett, das Regal, der Schrank, der Teppich, das Poster, die Garderobe, der Schreibtisch

☐ ☐ der Papierkorb, der Sessel, der Stuhl

Orte im Zimmer

die Wand

☐ ☐ der Boden, die Ecke, die Decke

Übt zu zweit

Wo wohnst du?

(Dorf/Stadt/...; Haus, Wohnung ...)

Ich wohne in ... /
auf dem ... /
in einem/einer ...

Ein Zimmer – zwei Dinge

Im Wohnzimmer sind ... und ...
Im Schlafzimmer sind ... und ...
In meinem Zimmer ...

Was ist wo?

Das P... hängt an der Wand.
... hängt an der Decke.
... liegt auf dem Boden.
... steht in der Ecke.



☐ ☐ Grammatik

Wo und wohin: Wechselpräpositionen

a. Verben mit Dativ ●:

liegen, stehen, hängen, sein, ...

Die Uhr ist/liegt unter/hinter/neben/vor/über/in/an/auf dem Schrank, dem Regal, der Garderobe.
Das Bild hängt zwischen den Fenstern.

b. Verben mit Akkusativ ➡:

legen, stellen, hängen, ...

Ich lege die T-Shirts in den Schrank.
Wer hat die Bücher ins Bad gestellt?
Häng das Poster bitte an die Wand!

Übt zu zweit

Ergänzt zu zweit – wählt aus.

Die Bücher liegen auf ... (Teppich – Regal)
Das Plakat hängt an ... (Wand – Schrank)
Neben ... steht die Schultasche. (Schreibtisch – Tür)
Unter ... liegen 2 Franken. (Stuhl – Fenster)
Vor ... wartet meine Mutter. (Tür – Zimmer)

Peter legt seine Schultasche auf ... (Schreibtisch – Bett)
Häng die Gitarre bitte an ... (Wand – Tür)
Leo legt seine Bücher nie ... (Regal – Teppich)

Was ist wo?

Das Poster hängt an der Wand.



Der Teppich liegt auf dem Boden.

Der Papierkorb steht in der Ecke.

Die Lampe hängt an der Decke.

☐ ☐ Ergänzt zu zweit – wählt aus.

a Die Bücher liegen auf dem Teppich / auf dem Regal.
Das Plakat hängt an der Wand / am Schrank.

Neben dem Schreibtisch / Neben der Tür steht die Schultasche.
Unter dem Stuhl / Unter dem Fenster liegen 2 Franken.
Vor der Tür / Vor dem Zimmer wartet meine Mutter.

b Peter legt seine Schultasche auf den Schreibtisch / auf das Bett.

Häng die Gitarre bitte an die Wand / an die Tür.
Leo legt seine Bücher nie auf das Regal / auf den Teppich.

P₂

Plateau

Karussell





1 Zuerst **Blau** und dann **Rot**. Was passt? Fragt und antwortet zu zweit.

siebenundsiebzig 77

Allgemeines

Ausführlichere Anmerkungen zur Arbeit mit den Plateaus im KB und AB finden Sie auf S. 83 ff. bei Plateau 1 und in der Einführung S. 6/7.

1 Das Karussell ist eine **mündliche** Übungsform für PA. Die S. sollen zu zweit abwechselnd die Impulse (**blau**) geben und darauf reagieren (**rot**). Dazu müssen sie ihre Kursbücher immer wieder drehen – daher der Name „Karussell“. Im Karussell werden viele Strukturen aus den vorangegangenen Kapiteln (hier aus den Kapiteln 5–8) in einer Art Minidialog wieder aufgegriffen.

Zur Vorbereitung ist es sinnvoll, dass die S. zunächst in EA alle Sätze einmal lesen, damit sie beim Spiel nicht zu lange suchen müssen. Alternativ erhalten die S. die Sätze als Satzstreifen (KV online). Machen Sie gemeinsam ein Beispiel. → **BD** s. u.

Lösung:

Schmeckt dir das Essen? **Ja, es ist sehr lecker.** – Die Jacke steht dir gut. **Ja, echt? Findest du? Danke!** – Wo steht dein Bett? **Neben dem Schrank. Es ist so gemütlich!** – Wohin fahren wir in den Osterferien? **Nach Italien. Da gehen wir klettern.** – Wo hängt das Poster? **An der Wand – ist doch klar!** – Wo wohnt Cem? **In einem Reihnhaus.** – Wann war die Party vorbei? **Um elf war Schluss.** – Warum ist dein Zimmer so chaotisch? **Ich räume nicht gern auf.** – Warum fährt Frau Schuster nach Hamburg? **Sie mag Fischsuppe.** – Warum warst du gestern nicht auf der Party? **Ich hatte Fieber.** – Welcher Bus fährt ins Zentrum? **Nummer 14 und Nummer 16.** – Fahren wir mit dem Auto? **Nein, mit dem Zug ist es besser.** – Gibt es im Hostel Internet? **Klar, ich bin gerade online.** – Ja, bitte, was möchten Sie? **Ich nehme ein Fischbrötchen.** – Wie ist deine Lehrerin? **Sie ist immer nett und fair.** – Wie war die Party? **Es war total langweilig!**

Binnendifferenzierung

1 Regen Sie die S. dazu an, (in PA/KG) eine ähnliche Übung für andere Mitschüler zu entwerfen.

AB-Plateau S. 77

Das Wiederholungsspiel enthält Sprachhandlungen, Redemittel, Wortschatz und Strukturen aus dem gesamten Band. Die S. spielen zu dritt (oder zu sechst in drei Paaren). Jede KG braucht einen Würfel und drei Spielfiguren. Der erste Spieler würfelt, geht mit seiner Figur und löst die Aufgabe. Macht er es richtig, darf die Spielfigur auf dem Feld bleiben. Macht er es falsch, muss er zwei Felder zurück. Gewonnen hat, wer zuerst am Ziel ist. Spiel mit einem Experten: Der Experte kontrolliert mit den

Lösungen im AB Anhang auf S. 85/86.

Alternative: Jede KG erhält ein Set Kärtchen auf Papier (KV 22). Die Kärtchen liegen im Stapel in der Mitte. Der erste Spieler zieht eine Karte und löst die Aufgabe. Hat er sie richtig gelöst, darf er die Karte behalten. Wenn nicht, muss die Karte wieder unter den Stapel. Gewonnen hat, wer die meisten Karten hat. Der Vorteil der Alternative ist, dass in jedem Fall alle Aufgaben gelöst werden.

Training

In dieser Rubrik trainieren die S. mit Wortschatz, Redemitteln und Strukturen. Sie wiederholen das bereits Gelernte und wenden es in unterschiedlichen Kontexten über verschiedene Fertigkeiten (v. a. Hören und Sprechen) an.

2a (Schnelles) Zuordnen von Situationen und Verben (Kollokationen). Lesen Sie gemeinsam die beiden Wortlisten (auf **KV online**) und klären Sie ggf. Wortschatzfragen. Die S. hören das Beispiel. Dann spielen sie in PA: A sagt ein Nomen / einen Ausdruck aus der linken Liste, B nennt dazu ein korrektes Partizip. Dann sagt B ein Nomen / einen Ausdruck aus der linken Liste usw. Das Spiel geht auf Zeit. Geben Sie 5 Minuten vor. Welches Paar schafft am meisten? Dann machen die S. einen zweiten Durchgang mit erhöhtem Tempo. → **BD** s. u.

Lösungsvorschlag: (habe) Musik gehört – (bin) im Kino gewesen – (habe) einen Hamburger gegessen – (habe) ein Buch gelesen – (habe) eine Cola getrunken – (habe) mein Portemonnaie verloren – (habe) Tennis gespielt – (bin) in den Park gegangen – (bin) nach Berlin gefahren – (habe) Spaghetti gekocht – (habe) einen Ausflug gemacht – (habe) eine Freundin angerufen – (habe) eine Jacke gekauft – (habe) eine E-Mail geschrieben – (habe) eine Geschichte erzählt – (habe) mit dem Handy telefoniert – (bin) nach New York geflogen – (habe) ein Geschenk ausgepackt – (habe) das Stadion fotografiert

2b Die S. machen **2a** noch einmal und sagen jetzt ganze Sätze. Dabei müssen sie darauf achten, ob das Perfekt mit dem Hilfsverb *haben* oder *sein* gebildet wird. Die S. sollten daher vor dem Sprechen kurz die Liste der Partizipien durchgehen und entscheiden, ob *haben* oder *sein* verwendet wird. → **BD** s. u.

Lösung: siehe **2a**.

2c In PA machen die S. Minidialoge. Sie beginnen mit einem Satz aus den sprachlichen Mitteln von **2a/b**. Die S. wechseln ab, wer mit dem Perfektsatz beginnt. → **BD** s. u.

P₂

Plateau

Training

2 Ping Pong

a Nomen und Partizip: Was passt? Hört das Beispiel. Arbeitet zu zweit. Welches Paar ist am schnellsten?

Wir haben den Bus ...

verpasst!!!

Musik
im Kino
ein Buch
eine Cola
mein Portemonnaie
Tennis
in den Park
nach Berlin
Spaghetti
einen Ausflug
eine Freundin
eine Jacke
eine E-Mail
eine Geschichte
mit dem Handy
nach New York
ein Geschenk
das Stadion
...

gekauft
gewesen
gegangen
telefoniert
verloren
ausgepackt
geflogen
fotografiert
gegessen
getrunken
gespielt
geschrieben
gelesen
erzählt
gemacht
gekocht
gefahren
gehört
angerufen
...

b Macht Aufgabe 2 noch einmal mit *haben* und *sein*.

Musik!

Ich **habe** Musik gehört.

Eine Jacke!

Ich **habe** ...

c Macht mit den Angaben aus a Minidialoge wie in den Beispielen. Welche Fragen und Antworten passen?

Ich habe Musik gehört.

Was hast du gehört?

Ich bin in den Park gegangen.

Und, wie war es?

Ich habe Baschi gehört.

Langweilig!

Wie viel hat ... gekostet? • Was hat sie gesagt? •
 Wie lange hat es gedauert? • Was hast du dort gemacht? •
 Hast du es wieder gefunden? • Wo hast du ...? • Was war das Thema? •
 Ist sie/er nett? • Warst du krank? • Wie war der Film? ...

Binnendifferenzierung

2a ■ ■ ■ Lassen Sie mündlich die zugehörigen Infinitive zu den Partizipien nennen.
■ ■ ■ Die S. ordnen in PA im ersten Durchgang ohne Zeitdruck Elemente aus der linken und rechten Liste einander zu.
■ ■ ■ Die S. finden weitere Nomen-Partizip-Paare.

2b ■ ■ ■ Wiederholen Sie ggf. gemeinsam die Regeln für Perfekt mit *haben* bzw. *sein*.

2c ■ ■ ■ Lesen Sie gemeinsam die Fragen. Überlegen sie

im PL, zu welchen Partizipien sie passen. Dann sprechen die S. in PA. ■ ■ ■ Die S. finden eigene Fragen.

AB-Plateau S. 78/79

Die ersten beiden Fertigkeiten, die geübt werden, sind **Hören** und **Lesen**.

Hören: Die S. hören jeweils einen Hörtext (einen für ■ ■ ■), einen für ■ ■ ■) und machen ein selektives Hörverstehen dazu. Die Themen sind „Ausflug“ bzw. „Sport“. Weisen Sie auf den Tipp hin: Die S. sollen zuerst die Aufgabe und die

Sätze lesen, ggf. Fragen (Wortschatz) klären. Dann überlegen (ggf. markieren) sie, was falsch sein könnte; erst dann hören sie. Beim zweiten Hören Lösungen kontrollieren.

Lesen: Die S. erhalten jeweils einen Text (einen für ■ ■ ■), einen für ■ ■ ■) und ein selektives Leseverstehen dazu. Die Texte sind zwei Forumseinträge von Jugendlichen, die ein Problem haben. Weisen Sie auf den Tipp hin: Die S. sollen genau lesen und passend zu den Aufgaben die Informationen mit Farben markieren.

3 Ein Zimmer, zwei Sätze

- a Welche Sätze aus dem Kasten passen zu welchem Bild? Wie heissen die Zimmer? Schreibt sechs kleine Texte ins Heft und lest sie vor.



Das ist unser W...



Das ist unser B...



Das ist mein Z...



Das ist unsere K...



Das ist das S...



Das ist unser K...

Mein Vater macht immer Pizza.
Das ist echt blöd!
Am Wochenende essen wir hier
Kuchen und trinken Kaffee.
Da schlafen meine Eltern.
Hier sind die Kartoffeln.
Hier spiele ich am Computer.
Manchmal liegt auch
unsere Katze im Bett.
Die Waschmaschine steht auch hier.
Hier sitzt die ganze Familie und sieht fern.
Meine Schwester duscht immer eine Stunde.
Hier kocht meine Mutter und
manchmal auch mein Vater.
Hier mache ich meine Hausaufgaben.



- b Hört zur Kontrolle.

2.45

- c Und bei euch zu Hause? Macht zu fünf Zimmern zwei Sätze. Sprecht zu zweit.

4 Denkdiktat



- a Lest die Stichwörter und hört dann zu. Welche Wörter hört ihr noch? Notiert im Heft.

Auf dem Fischmarkt

Guten Tag / ich / gern / Fischbrötchen

Gern / möchten / trinken?

Ja / gern / Wasser

Und / möchtest?

gern ein Eis / eine Limo

Nein / Limo!

Na gut / nehme / auch / ein Wasser

hätte, ein, Sie, ...



- b Arbeitet zu zweit und vergleicht eure Notizen. Schreibt dann das ganze Gespräch ins Heft. Hört am Ende noch einmal und vergleicht mit eurem Text.

neunundsiebzig

79

3a-b Wortschatzwiederholung und Textproduktion. Die S. nennen zuerst die Zimmer, die auf den Fotos zu sehen sind. Dann lesen sie die Sätze und schreiben kurze Texte zu den Zimmern. Zu jedem Zimmer gibt es zwei passende Sätze. Danach lesen die S. in KG oder im PL vor. Dann hören sie zur Kontrolle und vergleichen mit ihren Texten.

→ BD s. u.

Lösung: Das ist unser Wohnzimmer. Am Wochenende essen wir hier Kuchen und trinken Kaffee. Hier sitzt die ganze Familie und sieht fern. – Das ist unser Bad. Meine Schwester duscht immer eine Stunde. Das ist echt blöd! – Das ist mein Zimmer. Hier spiele ich am Computer. Hier mache ich meine Hausaufgaben. – Das ist unsere Küche. Hier kocht meine Mutter und manchmal auch mein Vater. Mein Vater macht immer Pizza. – Das ist unser Schlafzimmer. Da schlafen meine Eltern. Manchmal liegt auch unsere Katze im Bett. – Das ist unser Keller. Hier sind die Kartoffeln. Die Waschmaschine steht auch hier.

3c Die S. schreiben zu fünf Zimmern je zwei Sätze. In PA vergleichen sie ihre Texte und sprechen darüber. Oder Spiel. → BD s. u.

4a-b Diese Übung soll die S. anregen, genau hinzuhören, Notizen zu machen und Hypothesen zu bilden. Die S. lesen zuerst die Stichwörter. „Was ist das Thema?“, „Wo spielt der Dialog?“ Dann hören sie den Dialog und notieren im Heft die Wörter, die sie zusätzlich verstehen und aufschreiben können. In PA/KG vergleichen die S. ihre Notizen und überlegen/diskutieren (ggf. mit einem anderen Paar / in der KG), welche Wörter richtig bzw. falsch sind. Gemeinsam rekonstruieren sie den kompletten Dialog und schreiben ihn ins Heft. Dann hören sie noch einmal und vergleichen mit ihrem Text.

→ BD s. u.

Lösung:

• Guten Tag, ich hätte gern ein Fischbrötchen. ○ Gern. Möchten Sie auch etwas trinken? • Ja, sehr gern. Eine Flasche Wasser bitte. ○ Und du? Möchtest du auch etwas? ▲ Ja, gern. Ich nehme ein Eis und eine Limo bitte. △ Nein, du nimmst keine Limo! ▲ Na gut, dann nehme ich auch ein Wasser.

Binnendifferenzierung

3a-b Die S. arbeiten zu zweit.

3c Spiel: A liest seine zwei Sätze / nur einen Satz zu einem Zimmer vor, B nennt das Zimmer; dann Wechsel.

A nennt ein Zimmer, B einen passenden eigenen Satz (oder auch zwei Sätze).

4a-b Erstes globales Hören vorab: „Wie viele Personen sprechen?“ Die S. arbeiten zu zweit, sie beachten jeweils jede zweite Zeile. Sie vergleichen ihre Notizen mit einem anderen Paar.

Sprechen/Aussprache

5 Die S. hören die Beispiele und lesen mit. Dann ahmen sie die Beispiele in PA nach. Achten Sie darauf, dass sich die S. in der Deutlichkeit der Aussagen steigern. Erklären Sie, dass es nicht allein auf die Lautstärke ankommt, sondern eine Steigerung (auch) durch die eingefügten Wörter (*doch, jetzt, endlich, sofort*) entsteht. Dann üben die S. mit den anderen Sätzen, die im Buch angegeben sind. Machen Sie ggf. noch ein Beispiel im PL. Achtung: Es kann laut in der Klasse werden!

6a Bringen Sie Kärtchen mit in den Unterricht (Leerkärtchen auf **KV online**, wenn die S. ihre Smileys gern selbst zeichnen wollen, oder Kärtchen mit Smileys auf **KV online**). Jedes Paar braucht zehn Kärtchen, fünf mit positiven Smileys, fünf mit negativen. Die S. können auch selbst Zettel reißen oder schneiden. Die Kärtchen mischen und im Stapel verdeckt auf den Tisch legen.

6b Lassen Sie die S. die Redemittel, die eine positive oder und negative Meinung ausdrücken, mehrfach laut lesen. Erklären Sie ggf. die Bedeutung. Alle sollten den Sinn der Redemittel verstanden haben. Lesen Sie nun (mit Betonung) das Beispiel vor und machen Sie ggf. noch ein Beispiel, z. B. „Wie findest du Deutsch?“ Ein S. deckt eine Karte auf und sagt *Wahnsinn!* oder *Katastrophe!*

Dann spielen die S. zu zweit. A fragt *Wie findest du ...?*, B zieht eine Karte und reagiert entsprechend; dann Wechsel. Nach einigen Minuten Temposteigerung. → **BD** s. u.

P₂

Plateau

Sprechen, Aussprache

5 Imperative. Hör die Beispiele und übt zu zweit.

2:47

Lies den **Text**.
Bitte, lies den **Text**.
Bitte, lies doch den **Text**!
Bitte lies doch jetzt den **Text**!
Bitte lies doch jetzt endlich den **Text**!

Mach die **Musik** aus!
Mach bitte die **Musik** aus!
Mach bitte sofort die **Musik** aus!
Mach sofort die **Musik** aus!!!!
SOFORT!!!



Gib mir das **Buch**. Bitte, gib mir das **Buch**. ...

Mach die **Hausaufgaben**! Mach ...

Ruf deine **Oma** an! Ruf ...

Räum dein **Zimmer** auf.
Lach doch mal.
Mach mal **Sport**!
Sei **ruhig**.
Sei **lieb**!



6 Wie findest du ...?

- a** Vorbereitung: Macht 10 Kärtchen mit Smileys – 5 positiv, 5 negativ.



- b** Arbeit zu zweit. A wählt etwas im Kasten aus, stellt eine Frage. B zieht ein Kärtchen und antwortet. Dann wechseln.

- Wie findest du meinen Pullover?
- Ganz o. k.
- Und wie findest du meine Jeans?
- Furchtbar!
- Echt?

Wie findest du ...
... den Mathelehrer?
... das Kleid von ...?
... meine Uhr?
... unsere Schule?
... meine Tasche?
...



80

achtzig

Binnendifferenzierung

6b Sammeln Sie ggf. vorab weitere Ergänzungen zur Frage *Wie findest du ...?* und schreiben Sie sie an die **Tafel**. Die S. sammeln selbst weitere Ergänzungen zur Frage *Wie findest du ...?* Die S. schreiben selbst weitere Fragen, die auch anders beginnen können.

AB-Plateau S. 80/81

Auf dieser Doppelseite werden die Fertigkeiten **Schreiben** und **Sprechen** geübt.

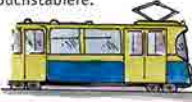
Schreiben: Die S. lesen als Ausgangstext eine Postkarte eines Mädchens, das ihrer Freundin aus den Ferien schreibt. Die Aufgabe dazu ist es, ebenfalls eine Postkarte aus den Ferien an das Mädchen zu schreiben.

Die S. ergänzen einen Lückentext mit Hilfe eines Schüttelkastens.

Die S. schreiben nach Leitfragen und dem Modell des Lückentextes eine Antwort.

Sprechen: Alle S. sprechen über das Thema „Reisen/Klassenfahrt“. W-Wörter sind dafür vorgegeben. Die S. formulieren zusätzlich frei Sätze zu gezeichneten Situationen und stellen in PA die Situationen dar.

7 Rallye durch genial@klick, Deutsch für die Romandie, 9. Klasse

Wo liegt Hamburg? 	Was isst Frau Schuster gern? 	Partnerwörter: Onkel – ☐ Cousin – ☐ Oma – ☐ Bruder – ☐ 	Vier Antworten: a Aus Österreich ☐ b Max ☐ c 14 Jahre ☐ d In Salzburg ☐ Wie heißen die vier Fragen? 
Was kannst du hier kaufen? a Am Bahnhof? ☐ b In der Apotheke? ☐ c In der Bäckerei? ☐	Lara wird heute 14 Jahre alt. Was sagst du? 	Wer macht was? Eine ☐ schneidet Haare. Eine Sekretärin ☐ Ein Hauswart ☐	Wie heisst das auf Deutsch? Buchstabierte. 
Der Bleistift liegt links ☐ ☐ Buch. 	Klara sucht ... ihr Handy. ☐ Portemonnaie. ☐ Jacke. ☐ Computer. 	 Ich fahre ☐ Italien. ☐ Meer und dann ☐ Berge.	Schau aus dem Fenster. Was siehst du? Nenne drei Dinge.
Wann hast du Geburtstag? Wann ist Weihnachten? 	Was kannst du in Basel sehen? 	Beschreibe den Weg:  dann danach	Nenne fünf Räume in einer Schule. 
heute – und gestern ich lache – ich habe ge- ☐ er erzählt – ☐ sie telefoniert – ☐ er schläft – ☐	Wo ist was? Die T-Shirts liegen auf ☐ Tisch. Die Katze sitzt auf ☐ Bett. Der Stuhl steht vor ☐ Wand.	Die Jahreszeiten F ☐ , S ☐ , H ☐ , W ☐ 	haben oder sein? Die Mädchen ☐ getanzt. Alexandra ☐ nicht auf der Party gewesen. Jens und Martina ☐ die Küche aufgeräumt.
Dein Freund hat Kopfweg. Was sagst du? 	Wie muss ein Freund / eine Freundin sein? Ein Freund / Eine Freundin muss ☐ , ☐ und ☐ sein.	Was darfst du in den Ferien machen? Nenne zwei Dinge.	Was ist dein Lieblingsplatz? Was machst du dort? 
Wie heißen die Präpositionen? 	Was ist das Gegenteil? sportlich – ☐ intelligent – ☐ lustig – ☐ mutig – ☐	Drei Monate: August, S ☐ , O ☐ , N ☐	Was ist in deinem Zimmer? Nenne vier Dinge.

Spielregeln: – zwei Spieler, jeder braucht ca. 15 Münzen
– Aufgabe richtig?
→ Leg eine Münze auf das Feld.
– Du brauchst 3 Felder in einer Reihe.
Wer zuerst eine Reihe hat, bekommt einen Punkt. Dann beginnt ein neues Spiel.



eimundachtzig

81

7 Rallye

Spiel in PA: Die S. brauchen das KB und pro S. ca. 15 Münzen bzw. andere Spielsteine. Ziel: drei Felder in einer Reihe (waagrecht, senkrecht oder diagonal) richtig beantworten und mit Spielsteinen besetzen. Gewonnen hat, wer zuerst eine Dreierreihe hat.

Spieler A beginnt, legt eine Münze auf ein Feld seiner Wahl und löst die Aufgabe. Macht er es richtig, bleibt die Münze liegen, sonst muss er sie entfernen. Dann kommt B dran. Beide Spieler versuchen, eine Dreierreihe zu bekommen und den anderen daran zu hindern. Ein dritter S. kann Spielleiter sein und erhält die Lösungen (KV online). → BD s. u.

Lösung/Lösungsvorschlag: von links nach rechts:

1. Zeile: Hamburg liegt im Norden von Deutschland. (Kap. 5, S. 45) • Fischsuppe. (Kap. 5, S. 46) • Onkel – Tante, Cousin – Cousine, Oma – Opa, Bruder – Schwester (Kap. 3, S. 24) • a Woher kommst du? – b Wie heisst du? – c Wie alt bist du? – d Wo wohnst du? (Kap. 1, S. 9)

2. Zeile: a Fahrkarten – b Medikamente – c Brot, Brötchen, Kuchen (Kap. 2, S. 15) • Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag! (Kap. 4, S. 31) • Eine Frisörin schneidet Haare. – Eine Sekretärin arbeitet oft am Computer, schreibt viele Briefe und telefoniert viel. – Ein Hauswart macht den Pausenhof sauber und repariert alles. ... (Kap. 1, S. 12; Kap. 3, S. 28) • die Strassenbahn oder die Tram

3. Zeile: Der Bleistift liegt links neben dem Buch. (Kap. 2, S. 18) • Klara sucht ihr Handy, ihr Portemonnaie, ihre Jacke, ihren Computer. (Kap. 2, S. 17; Kap. 3, S. 25) • Ich fahre nach Italien, ans Meer und dann in die Berge. (Kap. 5, S. 46) • Ich sehe einen Garten, Bäume und eine Hängematte. ... (Kap. 8, S. 75)

4. Zeile: Ich habe am ... Geburtstag. – Am 24./25. Dezember ist Weihnachten. (Kap. 4, S. 32) • die Dreiländerbrücke – das Basler Münster ... (Kap. 6, S. 55) • Geh nach links. Dann kommt eine Ampel. An der Ampel gehst du geradeaus. Danach biegst du nach rechts ab. (Kap. 2, S. 20) • das Lehrerzimmer – die Klassenzimmer – die Turnhalle – der Computerraum – der Bio(logie)-raum ... (Kap. 1, S. 11)

Binnendifferenzierung

7  Zwei S.paaire spielen gegeneinander.

Lösung/Lösungsvorschlag zu 7 (Fortsetzung):

5. Zeile: ich lache – ich habe gelacht, er erzählt – er hat erzählt, sie telefoniert – sie hat telefoniert, er schläft – er hat geschlafen (Kap. 6, S. 57) • Die T-Shirts liegen auf dem Tisch. – Die Katze sitzt auf dem Bett. – Der Stuhl steht vor der Wand. (Kap. 8, S. 70) • Frühling, Sommer, Herbst, Winter (Kap. 4, S. 32) • Die Mädchen

haben getanzt. – Alexandra ist nicht auf der Party gewesen. – Jens und Martina haben die Küche aufgeräumt. (Kap. 7, S. 63)

6. Zeile: Gute Besserung! (Kap. 4, S. 31) • Ein Freund muss ehrlich, sympathisch und lustig sein. ... (Kap. 7, S. 65) • Ich darf lange schlafen. – Ich darf oft ins Schwimmbad gehen. ... (Kap. 4, S. 36) • Mein Lieblingsplatz ist das Bett. Ich schlafe dort, lese und höre Musik. Es ist so gemütlich. ... (Kap. 8, S. 69)

7. Zeile: von links nach rechts und von oben nach unten: auf – hinter – über – zwischen – vor – neben – in – an – unter (Kap. 2, S. 18/19) • sportlich – unsportlich, intelligent – dumm, lustig – traurig, mutig – feige (Kap. 7, S. 65) • August – September – Oktober – November (Kap. 4, S. 32) • In meinem Zimmer sind ein Bett, ein Schrank, ein Schreibtisch und ein Computer. ... (Kap. 8, S. 70)

Video

8a Die S. ergänzen in PA den Dialog. Sie können zwischen blau und rot wählen, beides funktioniert. Sie schreiben den entsprechenden Teil auf (oder markieren auf KV online) und vergleichen mit dem Hörtext bzw. dem Video (Clip 8). → BD s. u.

Lösung:

Jakob: Ja, ich geh' dann mal.
 Jenny: ... nach der Schule?
 Jakob: ... hab' ich Fussballtraining.
 Jakob: ... das ist nicht so wichtig.
 Jenny: ... cool, hast du Zeit?
 Jakob: Ja klar!
 Jenny: Sagen wir um vier im Café Camatti?
 Jakob: ... wie komm' ich denn da hin?
 Jakob: ... ich komme! ... ciao!
 Jenny: Ciao!

8b Die S. üben den Dialog in PA und spielen ihn vor. Ggf. sehen sie den Clip noch einmal und achten auf die Intonation, Mimik und Gestik. → BD s. u.

Lernen lernen

In Plateau 2 sollen sich die S. überlegen, womit sie im Alltag viel Zeit verbringen und wie sie ggf. die Zeit besser nutzen könnten.

9 Lesen Sie gemeinsam die Sätze im PL und klären Sie ggf. Verständnisfragen. Jeder S. bestimmt für sich alleine, was auf ihn zutrifft und was nicht. Dann Vergleich in der Klasse. Was ist das Problem Nr. 1 in der Klasse?

Weiterführende Aufgabe: Wie kann man das Problem Nr. 1 (oder auch andere Problem) lösen? Die S. sammeln in KG / im PL Tipps zu Problemlösung.

P2

Plateau

Video

8 Eine Verabredung



2.48

a Was sagen Jakob und Jenny? Ergänzt und schreibt den Dialog zu zweit. Ihr könnt wählen: blau oder rot. Seht das Video zur Kontrolle oder hört.

Jakob: Ja, ich geh' dann mal. / Ja, ich muss jetzt gehen.
 Jenny: Ähm, was machst du morgen ... am Nachmittag? / nach der Schule?
 Jakob: Morgen, morgen nach der Schule ... hab' ich Fussballtraining. / gehe ich zum Fussballtraining.
 Jenny: Und übermorgen?
 Jakob: Übermorgen, da lern' ich mit Felix Mathe, aber ... das können wir auch einen Tag später machen. / das ist nicht so wichtig.
 Jenny: O.k., cool, hast du Zeit? / O.k. super, hast du Zeit?
 Jakob: Ja klar! / Ja, natürlich!
 Jenny: Kannst du um vier ins Café Camatti kommen? / Sagen wir um vier im Café Camatti?
 Jakob: Ja, ... wie find' ich das? / Ja, ... wie komm' ich denn da hin?
 Jenny: Ist ganz leicht: Du gehst von der Schule durch die Unterführung, dann die dritte Strasse links und nach 400 Metern circa, dann kommt ein kleiner Platz und da ist das Café.
 Jakob: Wunderbar, ... ich bin da! / Ich komme! Also, ... ciao! / tschüs!
 Jenny: Tschüs! / Ciao!



b Übt und spielt den Dialog zu zweit.

Lernen lernen

9 Was stimmt für dich? Was stimmt nicht? Lest und notiert. Vergleicht in der Klasse. Was ist das Problem Nummer 1?

Meine Freunde kommen jeden Tag. Dann arbeite ich nicht.
 Mein Zimmer ist ein Chaos. Ich suche oft meine Sachen.
 Was ist wichtig? Was ist nicht wichtig? Keine Ahnung!
 Ich fange zu spät mit dem Lernen an. Das gibt Stress.
 Ich mache die Hausaufgaben spät am Abend.
 Ich mag Fernsehen. Jeden Tag zwei Stunden.
 Ich habe viele Hobbys. Das kostet Zeit.
 Computerspiele sind mein Problem.
 Ich kann nicht „Nein“ sagen.
 Ich telefoniere sehr viel.

Lerntipp
 Kontrolliere die Zeit!



82 :zweieundachtzig

Binnendifferenzierung

8b Die S. lesen den Dialog zu zweit. Zwei S. spielen und zwei S. sprechen/lesen dazu. Die S. spielen frei und achten auf Mimik, Gestik und Intonation.

AB-Plateau S. 82:

„Mein Wortschatz“

Die letzte Seite des Plateaus im AB dient der Wortschatzwiederholung in Verknüpfung mit Lerntechniken (hier: Wörter nach Oberbegriffen sortieren, Wörter thematisch ordnen).

1 Die S. sammeln Wörter zum Thema „Freundschaft“, die ihnen persönlich wichtig sind.

2 In einem Buchstabenrätsel sind Wörter aus den Kapi-teln 5–8 versteckt. Diese sollen von den S. gefunden und in

einem zweiten Schritt vier Themenbereichen zugeordnet werden. Zu jedem Thema gibt es vier Wörter. Die Listen können ggf. weitergeführt werden.

Grammatiküberblick

Grammatik	Kapitel	Seite
Sätze		128
1 W-Fragen und Antworten	1	
2 Ja-/Nein-Fragen	1	
3 Satzklammer	1, 4	
Verben		129
4 Präsens: Regelmässige und unregelmässige Verben	5	
5 Präsens: Modalverben	4, 5	
6 Imperativ	1	
7 Präteritum	4	
8 Perfekt		
– Partizip regelmässige Verben	6	
– Partizip unregelmässige Verben	7	
– Hilfsverben	7	
Artikelwörter und Pronomen		131
9 Possessivartikel	3	
10 Personalpronomen	6, 7	
– Sie oder du?	1	
Präpositionen		132
11 Wechselpräpositionen		
– Wo? + Dativ	1, 2, 8	
– Wohin? + Akkusativ	8	
– Präpositionen für (Reise)Ziele	5	

Grammatiküberblick

Sätze

1 W-Fragen und Antworten

➔ 1

	Wer	ist	das?	– Das	ist	meine Oma.
	Was	ist	das?	– Das	ist	ein Auto.
	Wo	ist	dein Haus?	– Mein Haus	ist	hier rechts.
	Wie	heisst	du?	– Ich	heisse	Nicole.
	Wie alt	bist	du?	– Ich	bin	14 Jahre alt.
	Welche Sprachen	sprichst	du?	– Ich	spreche	Französisch und Deutsch.
	Wie viele Schüler	sind	in deiner Klasse?	– Wir	sind	24 Schüler.
	Was	ist	dein Hobby?	– Ich	spiele	Klavier.
	Wie spät	ist	es?	– Es	ist	Viertel nach drei.
	Woher	kommt	er?	– Er	kommt	aus Amerika.
	Wohin	fahrt	ihr im Sommer?	– Im Sommer	fahren	wir nach Italien.
	Wann	fahrt	ihr?	– Im Juli.		

2 Ja-/Nein-Fragen

➔ 1

Gibt	es	eine Schulkantine?	– Ja, sie ist im Erdgeschoss.
Magst	du	Jazz?	– Nein, ich finde Jazz nicht schön.

3 Satzklammer

➔ 1, 4

	Position 1	Position 2		am Ende
trennbare Verben	Ich	rufe	dich heute	an.
	Er	steht	um sieben Uhr	auf.
Perfekt	Zuerst	hat	Viktor seine Geschenke	ausgepackt.
	Was	hast	du gestern	gemacht?
Modalverben	Wann	können	wir	losfahren?
	Ich	muss	heute noch	lernen.

Verben

4 Präsens: Regelmässige und unregelmässige Verben

➔ 5

	regelmässige Verben			unregelmässige Verben		
Infinitiv	lernen	warten	fahren	essen	sehen	nehmen
ich	lerne	warte	fahre	esse	sehe	nehme
du	lernst	wartest	fährst	isst	siehst	nimmst
er/es/sie	lernt	wartet	fährt	isst	sieht	nimmt
wir	lernen	warten	fahren	essen	sehen	nehmen
ihr	lernt	wartet	fahrt	esst	seht	nehmt
sie/Sie	lernen	warten	fahren	essen	sehen	nehmen

Was nimmst du?

Ich esse einen Hamburger.

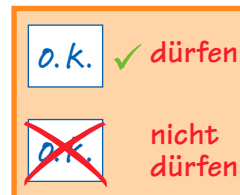
Plural:
immer regelmässigDarfst du heute
ins Kino gehen?

Nein, ich muss lernen.

5 Präsens: Modalverben

➔ 4, 5

	können	müssen	dürfen	wollen	mögen	möchten
ich	kann	muss	darf	will	mag	möchte
du	kannst	musst	darfst	willst	magst	möchtest
er/es/sie	kann	muss	darf	will	mag	möchte
wir	können	müssen	dürfen	wollen	mögen	möchten
ihr	könnt	müsst	dürft	wollt	mögt	möchtet
sie/Sie	können	müssen	dürfen	wollen	mögen	möchten



6 Imperativ

➔ 1

	Imperativ
du gehst	du gehst
ihr geht	ihr geht
Sie gehen	gehen Sie

Geh (bitte) nach links!
 Geht (bitte) nach links!
 Gehen Sie (bitte) nach links!

Imperativsätze mit „bitte“ sind höflicher.

7 Präteritum

➔ 4

	haben	sein
ich	hatte	war
du	hattest	warst
er/es/sie	hatte	war
wir	hatten	waren
ihr	hattet	wart
sie/Sie	hatten	waren

Wo warst du
gestern?

Wir hatten frei.
Ich war zu Hause.

8 Perfekt

Partizip regelmässige Verben

ge t	ge t	t
gemacht	ausgepackt	probiert
gekocht	aufgeräumt	besucht
getanzt	aufgehört	erzählt

Was habt ihr
gestern gemacht?

Wir haben unsere
Oma besucht.

➔ 6

Partizip unregelmässige Verben

fahren → gefahren
anrufen → angerufen
essen → gegessen
schreiben → geschrieben
gehen → gegangen
sein → gewesen

Unregelmässige
Verben immer mit
Partizip lernen!

regelmässige Verben: ge...t
!! warten, reden: ge...et
trennbare Verben: ...ge...t
Verben auf -ieren oder mit be-, er-, -t

➔ 7

Hilfsverben

➔ 7

Die meisten Verben:
Perfekt mit Hilfsverb **haben**

Er **hat** gespielt.
Er **hat** gegessen.

Verben mit Bewegung:
Perfekt mit Hilfsverb **sein**

Er **ist** gegangen.
Er **ist** gekommen.

⚠ Spezialfälle:
Perfekt mit Hilfsverb **sein**

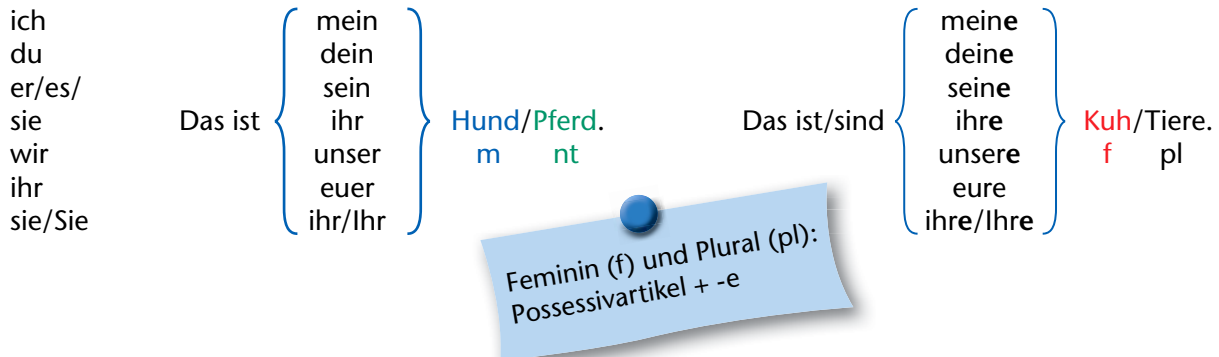
Er **ist** zu Hause geblieben.
Es **ist** nichts passiert.
Er **ist** krank gewesen.



Artikelwörter und Pronomen

9 Possessivartikel

➔ 3



10 Personalpronomen

➔ 6, 7

Gefällt dir Jean?

Ja, ich finde ihn total nett.

Nominativ	ich	du	er	es	sie	wir	ihr	sie/Sie
Akkusativ	mich	dich	ihn	es	sie	uns	euch	sie/Sie
Dativ	mir	dir	ihm	ihm	ihr	uns	euch	ihnen/Ihnen

Verben mit Akkusativ:
haben, mögen, lieben, fragen,
sehen, treffen, suchen, finden,
verstehen, besuchen, anrufen,
machen, nehmen

Habt ihr **den Zoo** besucht? – Ja, wir haben **ihn** besucht.
Hast du **deine Lehrerin** gefragt? – Nein, ich habe **sie** nicht gefragt.
Wie findest du **das Buch**? – Ich finde **es** sehr interessant.

Wie geht es **Ihnen**? – Es geht **mir** gut.
Schmeckt **euch** der Kuchen? – Ja, er schmeckt **uns**.
Steht **mir** die Jacke? – Nein, sie steht **dir** nicht.

Verben mit Dativ:
schmecken, gefallen, helfen,
geben, leihen

Sie oder du?

➔ 1

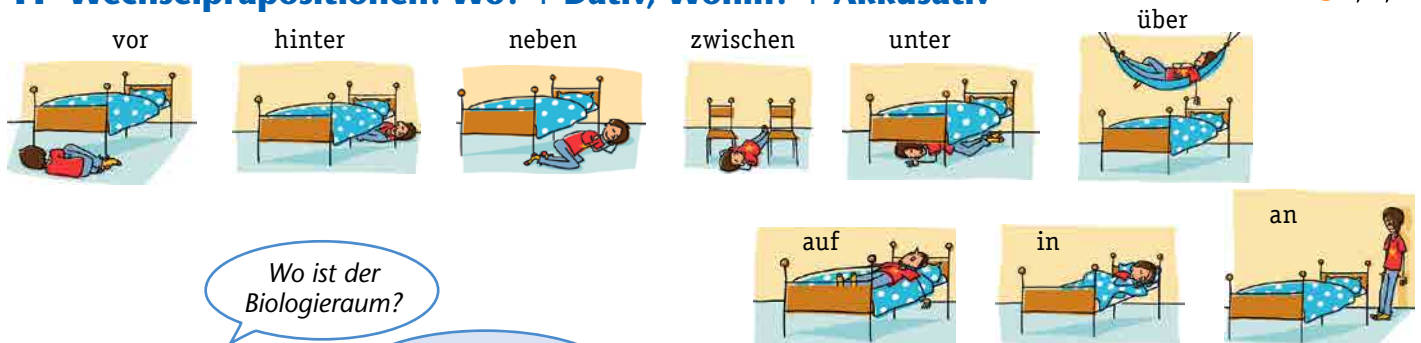
Was machen **Sie**? (Erwachsene, Unbekannte)

Was machst **du**? (Familie und Freunde)

Präpositionen

11 Wechselpräpositionen: Wo? + Dativ, Wohin? + Akkusativ

➞ 1, 2, 8



Wo? ● + Dativ

Wo ist der Biologieraum?

Der Biologieraum ist im Erdgeschoss.

	Nominativ	Dativ
m	der Supermarkt	neben dem Supermarkt
nt	das Kino	vor dem Kino
f	die Apotheke	über der Apotheke
pl	die Bäume	unter den Bäumen

➞ 1, 2, 8

Wo? – Verben

sein
stehen
liegen
sitzen
hängen

Dein Buch **steht im** Regal und die Brille **liegt auf dem** Tisch.

in + dem → im
an + dem → am

Wohin? ➞ + Akkusativ

Wohin legst du den Teppich?

Unter den Tisch.

	Nominativ	Akkusativ
m	der Schrank	in den Schrank
nt	das Regal	neben das Regal
f	die Lampe	unter die Lampe
pl	die Stühle	zwischen die Stühle

➞ 8

in + das → ins
an + das → ans

Wohin? – Verben

stellen
legen
hängen

Ich **stelle** dein Buch **ins** Regal und **lege** die Brille **auf den** Tisch.

Präpositionen für (Reise)Ziele

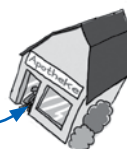
➞ 5

Land/Stadt	nach Italien / nach Rom
Land mit Artikel (die) / Berge	in die Schweiz / in die Berge (Akk.)
Wasser: See, Meer	an den Bodensee / ans Meer (Akk.)



Ziele in der Stadt

in den Zoo / **ins** Kino / **in** die Apotheke (Akk.)



zum Bahnhof / **zum** Krankenhaus / **zur** Polizei (Dat.)



Kopiervorlagen

KV-Nr.	Passt zu		Titel	Seite
KV 1	Kap. 1, KB	A4b	Bingo! (Teil A: Bingo!-Karten, Teil B: Fragen/Antworten für den Spielleiter)	134/135
KV 2.1	Kap. 2, KB	A6, 6b	Wo ist ...? (Teil 1)	136
KV 2.2	Kap. 2, KB	A6b	Wo ist ...? (Teil 2: Präpositionen-Paarsuchspiel)	137
KV 3.1	Kap. 2, KB	A6	Lernfalter: Präpositionen mit Dativ	138
KV 3.2	Kap. 2, KB	A6	Lernfalter: Präpositionen mit Dativ (leere Vorlage)	139
KV 4	Kap. 2, KB	A9a, 9c	Feedback geben	140
KV 5	Kap. 3, KB	A2	Dennis' Familie – der Stammbaum	141
KV 6	Kap. 3, KB	A4b	Wechselspiel: Wer ist wo?	142
KV 7	Kap. 3, KB	A9b	Paarsuchspiel: Berufe und Aktivitäten	143
KV 8	Kap. 4, KB	A9	Wechselspiel: Wo war ... am Wochenende? Was war los?	144
KV 9.1	Kap. 4, KB	A11a	Satzbildungsspiel	145
KV 9.2	Kap. 4, KB	A11a	Satzbildungsspiel (leere Vorlage)	145
KV 10	Kap. 4, KB	A11d	Endlich Ferien!	146
KV 11	Plateau 1, AB	Ü1	Domino	147
KV 12	Kap. 5, KB	A1c	Wechselspiel: Wo liegt ...?	148/149
KV 13	Kap. 5, KB	A2e	Domino: Wohin?	150
KV 14	Kap. 5, KB	A6a	Paarsuchspiel: Guten Appetit!	151
KV 15	Kap. 6, KB	A11a	Lernfalter: Regelmässige Verben im Perfekt	152
KV 16	Kap. 6, KB	A12b	Wechselspiel: Was kaufst du?	153
KV 17	Kap. 7, KB	A4a	Lernfalter: Unregelmässige Verben im Perfekt	154
KV 18.1	Kap. 7, KB	A6b	Das Perfekt-Spiel (1)	155
KV 18.2	Kap. 7, KB	A6b	Das Perfekt-Spiel (2)	156
KV 18.3	Kap. 7, KB	A6b	Das Perfekt-Spiel (3)	157
KV 18.4	Kap. 7, KB	A6b	Lösungen zum Perfekt-Spiel (1 + 2)	158
KV 19	Kap. 7, KB	A7c	Freunde fürs Leben	159
KV 20	Kap. 8, KB	A3b	Ein Suchbild – Finde 8 Unterschiede	160
KV 21	Kap. 8, KB	A8b	Das Aufräum-Spiel	161
KV 22	Plateau 2, AB	S. 77	Wiederholungsspiel	162

Bingo!

Teil A: Bingo!-Karten



- 1** Spielt in der Klasse oder in der Gruppe. Schneidet die Karten aus und verteilt sie.
- 2** Lies die Antworten und hör dann die Fragen. Hast du die Antwort? Dann streiche sie durch. Hast du 3 richtige Antworten in der Reihe (↕ oder ↔)? – „BINGO!“

Es ist halb drei.	Geografie.	Sie wohnt in Biel.	Nein, aber Italienisch.	Nadine.	Am Nachmittag.
Ja, ein Kaninchen.	Französisch und Deutsch.	Ja, sie heisst Paula.	Ich habe zwei Katzen.	Sie kommen aus Österreich.	Ja, am liebsten Spaghetti.
Er ist 8 Jahre alt.	Ich komme aus Frankreich.	Schwimmen und Singen.	Ja, er ist 17.	Ich wohne in Bern.	Ja, Geschichte finde ich toll.
Sie wohnt in Biel.	Er ist 8 Jahre alt.	Ja, ein Kaninchen.	Nadine.	Es ist halb drei.	Ich komme aus Frankreich.
Ja, er ist 17.	Ich bin 14.	Ich habe zwei Katzen.	Ich bin 14.	Herr Studer.	Ich wohne in Bern.
Ja, Geschichte finde ich toll.	Am Nachmittag.	Ich wohne in Bern.	Sie kommen aus Österreich.	Schwimmen und Singen.	Französisch und Deutsch.
Ja, sie heisst Paula.	Sie wohnt in Biel.	Am Nachmittag.	Es ist halb drei.	Sie kommen aus Österreich.	Geografie.
Ja, Geschichte finde ich toll.	Ja, ein Kaninchen.	Ja, am liebsten Spaghetti.	Nadine.	Nein, aber Italienisch.	Ich komme aus Frankreich.
Ich habe zwei Katzen.	Schwimmen und Singen.	Ich bin 14.	Er ist 8 Jahre alt.	Französisch und Deutsch.	Herr Studer.

Bingo!

Teil B: Fragen und Antworten für den Spielleiter

Wie heisst du?	Wie heisst dein Biolehrer?
Nadine.	Herr Studer.
Wie alt bist du?	Wie alt ist dein Bruder?
Ich bin 14.	Er ist 8 Jahre alt.
Wo wohnst du?	Wo wohnt deine Tante?
Ich wohne in Bern.	Sie wohnt in Biel.
Woher kommst du?	Woher kommen deine Freunde?
Ich komme aus Frankreich.	Sie kommen aus Österreich.
Was sind deine Hobbys?	Kochst du gern?
Schwimmen und Singen.	Ja, am liebsten Spaghetti.
Was ist dein Lieblingsfach?	Magst du Geschichte?
Geografie.	Ja, Geschichte finde ich toll.
Welche Sprachen sprichst du?	Sprichst du Spanisch?
Französisch und Deutsch.	Nein, aber Italienisch.
Hast du eine Schwester?	Hast du einen Bruder?
Ja, sie heisst Paula.	Ja, er ist 17.
Hast du ein Haustier?	Wie viele Tiere hast du?
Ja, ein Kaninchen.	Ich habe zwei Katzen.
Wann gehst du reiten?	Wie spät ist es?
Am Nachmittag.	Es ist halb drei.

Wo ist ...? (Teil 1)

Lies, ordne zu und schreib unter die Bilder.



.....

.....



.....

.....



.....

.....



.....

.....



.....

.....



.....

.....



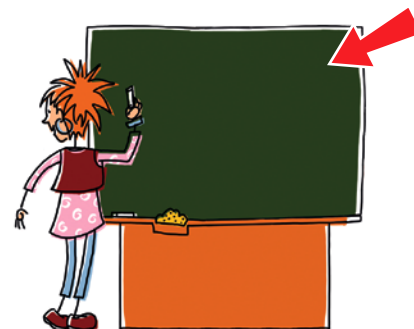
.....

.....



.....

.....



.....

.....



vor dem Supermarkt • auf der Bank • im Café neben dem Kino • im Kaufhaus • über der Apotheke •
unter dem Apfelbaum • hinter dem Supermarkt • zwischen dem Sofa und dem Bett • an der Wand

Wo ist ...? (Teil 2: Präpositionen-Paarsuchspiel)

 Schneidet die Wortkärtchen unten und die Bildkärtchen von Kopiervorlage 2.1 aus. Spielt zu viert.

Jakob steht vor dem Supermarkt.	Klara sitzt auf der Bank.	Klara sucht zwischen dem Sofa und dem Bett.
Jakob und Klara sind im Café neben dem Kino.	Klara ist im Kaufhaus.	Klara wohnt über der Apotheke.
Klara steht unter dem Apfelbaum.	Die Tafel ist an der Wand.	Jakob ist hinter dem Supermarkt.

Lernfalter: Präpositionen mit Dativ

 Fragt und antwortet zu zweit. A fragt: „Wo ist ...?“, B antwortet. A kann helfen. Tauscht dann nach Nummer 6 die Rollen.

A		B	
1	Der Füller ist auf dem Heft.	1	Der Füller ist ... 
2	Die Schere ist im Federmäppchen.	2	Die Schere ist ... 
3	Der Radiergummi ist unter dem Kuli.	3	
4	Das Handy ist neben der Tasche.	4	
5	Der Bleistift ist vor der Brille.	5	
6	Der Kuli ist zwischen dem Stift und der Schere.	6	
7	Die Brille ist hinter dem Federmäppchen.	7	
8	Das Heft ist unter der Schere.	8	
9	Das Buch ist über dem Lineal.	9	
10	Das Buch ist in der Tasche.	10	
11	Die Tasche ist hinter dem Heft.	11	
12	Der Stift ist neben der Schere.	12	

Lernfalter: Präpositionen mit Dativ

 Macht selbst einen Lernfalter. Schreibt Sätze wie „Der Füller ist auf dem Heft.“ und gibt sie dann einem anderen Paar. Das andere Paar zeichnet die Sätze. Tauscht dann eure Lernfalter in der Klasse und übt zu zweit: A fragt: „Wo ist ...?“, B antwortet. A kann helfen. Tauscht nach Nummer 4 die Rollen.

A		B	
1	<u>Der Füller</u> ist auf dem Heft.	1	
2	.....	2	
3	.....	3	
4	.....	4	
5	.....	5	
6	.....	6	
7	.....	7	
8	.....	8	

Feedback geben

Seht und hört die Präsentationen eurer Mitschüler.

Was ist positiv? Was kann man besser machen? Notiert in der Tabelle.

Wichtige Feedback-Regeln:

Beginnt mit dem Positiven!
Seid freundlich!
Seid sachlich und konkret!
Seid konstruktiv: Helft mit eurem Feedback!

✂	Präsentation (Vortrag): Ist die Präsentation frei gesprochen oder vorgelesen?	++	+	0	–	Bemerkungen
	Inhalt: Sind alle Themen in der Präsentation? Gibt es genug Informationen zu allen Themen? Ist die Reihenfolge richtig/logisch?	++	+	0	–	Bemerkungen
	Sprache: Kann man alles gut verstehen (Vokabular/Grammatik)? Sind wichtige Wörter bekannt oder gut erklärt? Sind die Sätze einfach und klar? Wie ist die Aussprache/Intonation?	++	+	0	–	Bemerkungen
	Stimme/Sprechtempo: Wie ist die Präsentation gesprochen? (Laut genug? Zu schnell? Zu langsam? Genug Pausen? Flüssig?)	++	+	0	–	Bemerkungen
	Gestaltung: Ist das Poster/Video originell/interessant? Wie sind die Bilder/Schrift/Musik ...?	++	+	0	–	Bemerkungen
✂	Mimik/Gestik/Haltung: Wie ist der Kontakt zum Publikum? (Werden die Zuhörer angeschaut und angesprochen?) Helfen Mimik und Gestik beim Verstehen? Wie ist die Körperhaltung? Was machen die Hände?	++	+	0	–	Bemerkungen

Dennis' Familie – der Stammbaum



- 1** Arbeitet zu zweit. Jeder hat eine Kopiervorlage.
Tragt zu zweit die Familienwörter auf einer Kopiervorlage in den Stammbaum ein.

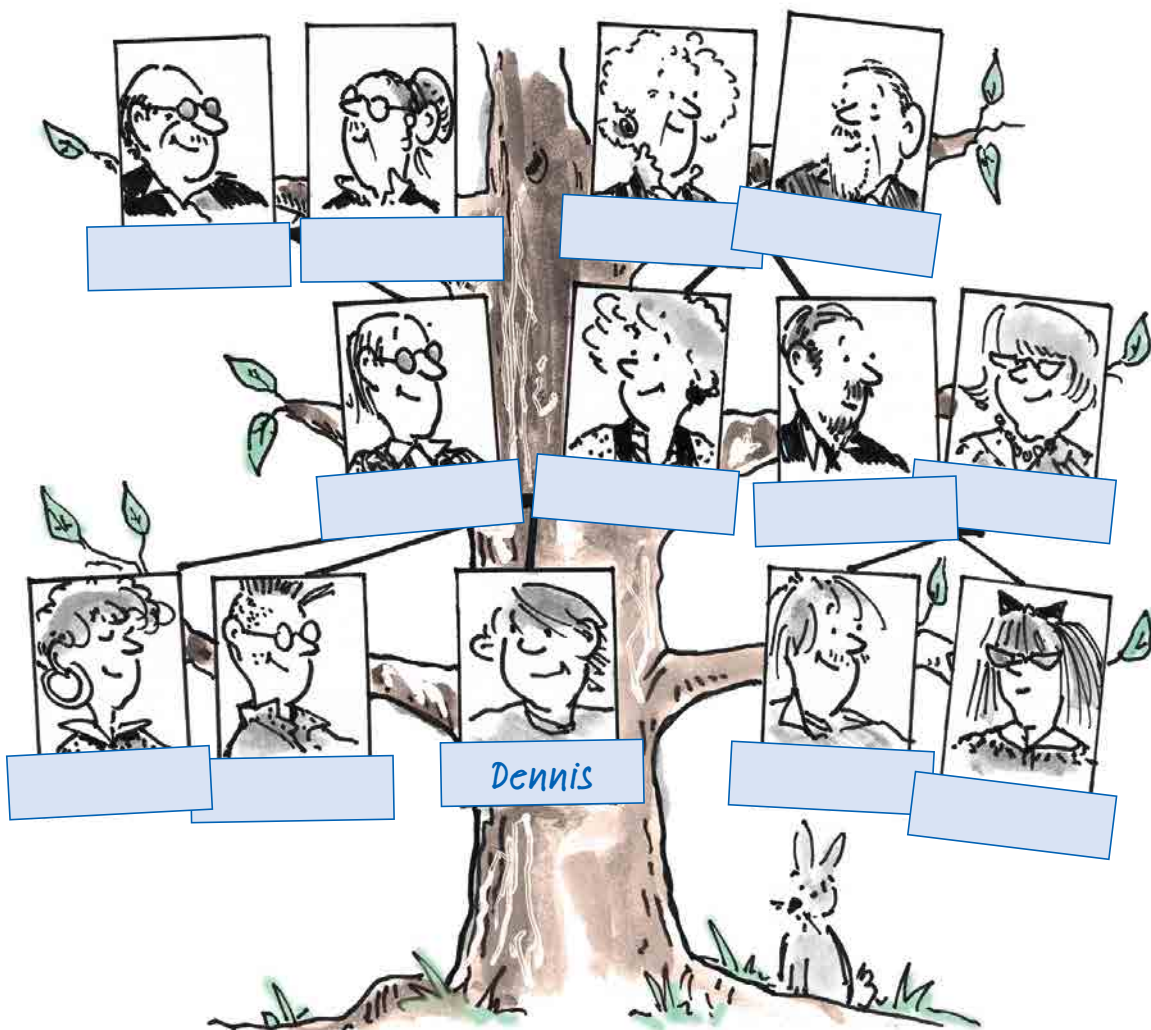
der Onkel • die Cousine • der Grossvater • die Schwester • der Vater •
die Tante • der Bruder • die Mutter • der Cousin • die Grossmutter

- 2** Arbeitet dann mit der leeren Kopiervorlage. Deckt die Familienwörter oben ab.
A zeigt auf eine Person und fragt, B antwortet und trägt das Familienwort ein.
Tauscht dann die Rollen.

Wer ist das?

Das ist der Onkel
von Dennis.

- 3** Vergleicht am Ende die beiden
Kopiervorlagen. Alles richtig?



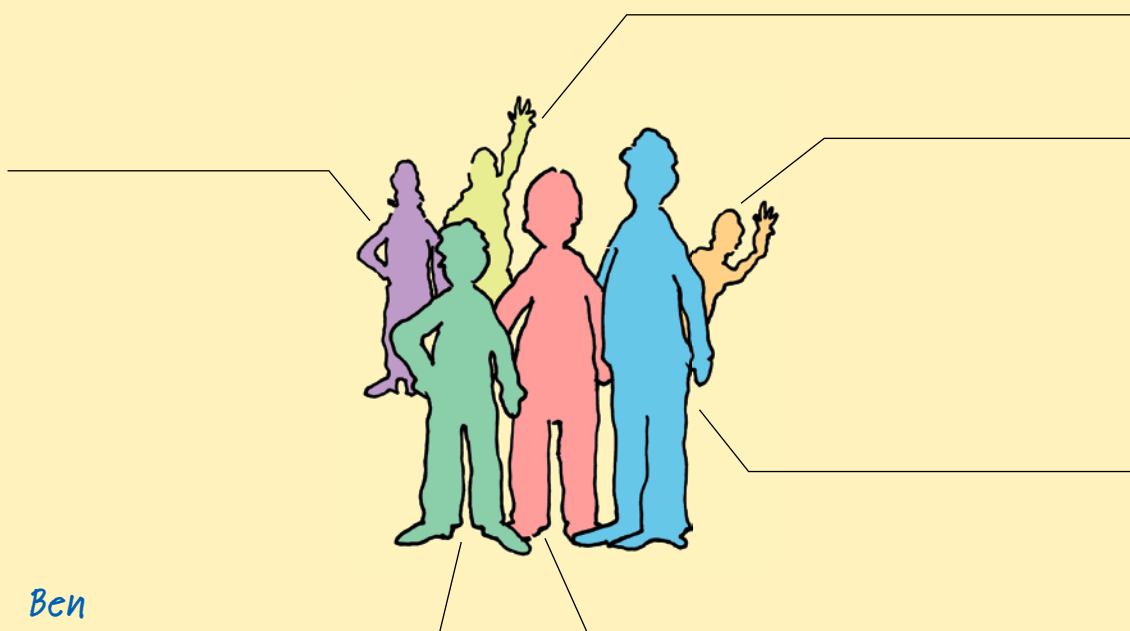
Wechselspiel: Wer ist wo?

1 Gib den Personen in Bild 1 Namen.

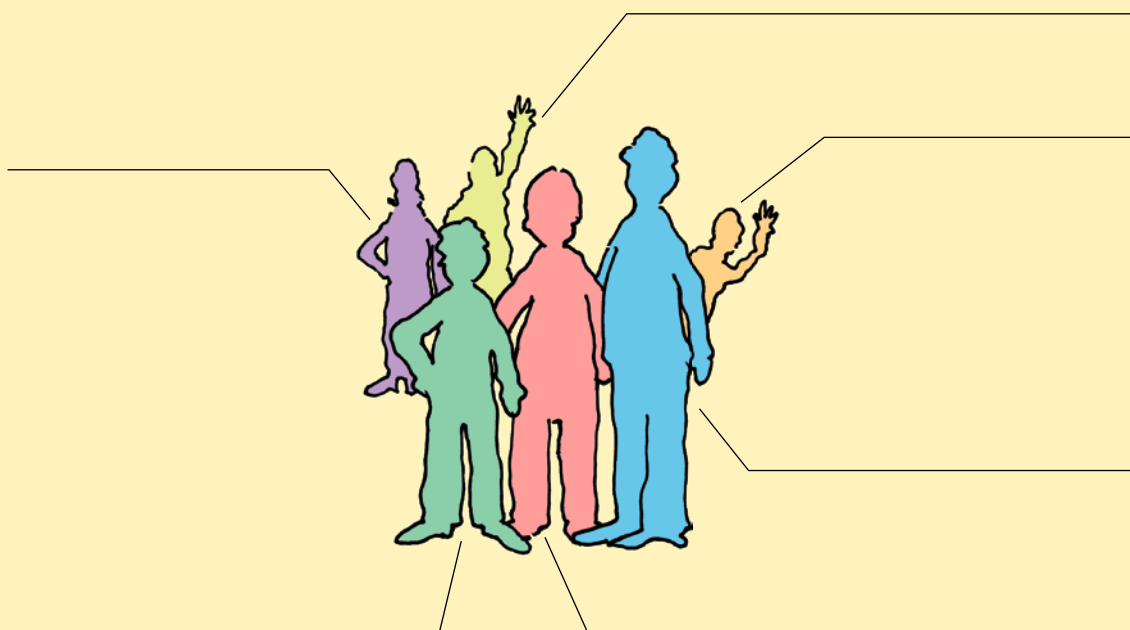
 2 Arbeitet zu zweit. A beschreibt sein Bild (1) und B schreibt die Namen in Bild 2. Dann Wechsel.

Ben ist vorne links.

1



2



Paarsuchspiel: Berufe und Aktivitäten



Schneidet die Kärtchen aus. Welche Aktivität passt zu welchem Beruf? Spielt zu zweit.

Der Frisör	schneidet Haare.	Der Hauswart	repariert alles in der Schule.
Die Ärztin	arbeitet im Krankenhaus.	Die Sängerin	kann gut singen.
Der Lehrer	unterrichtet ein Fach.	Der Verkäufer	arbeitet im Supermarkt.
Die Sekretärin	schreibt viele Briefe.	Die Informatikerin	programmiert Computer.
Der Polizist	kontrolliert die Autofahrer.	Der Mechaniker	repariert Autos und Motorräder.
Die Schauspielerin	spielt in Filmen mit.	Die Bäckerin	backt Brot.
Der Hausmann	kocht, kauft ein und macht die Wohnung sauber.	Die Köchin	kocht in einem Restaurant.

Wechselspiel: Wo war ... am Wochenende? Was war los?

Spieler A

 Frag deinen Partner / deine Partnerin wie im Beispiel und notiere die Antwort.
Wechselt ab.

A Wo war Britta am Wochenende? – B Sie war ... Sie hatte ...

	<i>war</i>	<i>hatte</i>
Britta	.....	.....
Finn	bei Frau Müller	Klavierunterricht
Sonja	.....	.....
Jan	mit dem Fahrrad in der Stadt	einen Unfall
Lisa	.....	.....
Jonas	im Rockkonzert	danach Kopfweg
Elke	.....	.....
Theo	auf dem Sportplatz	Training

✂

Spieler B

 Frag deinen Partner / deine Partnerin wie im Beispiel und notiere die Antwort.
Wechselt ab.

B Wo war Finn am Wochenende? – A Er war ... Er hatte ...

	<i>war</i>	<i>hatte</i>
Britta	mit Felix im Zirkus	viel Spass
Finn	.....	.....
Sonja	im Theater	billige Theaterkarten
Jan	.....	.....
Lisa	auf der Party von Mirko	ein super Geschenk für Mirko
Jonas	.....	.....
Elke	zu Hause	Bauchweh
Theo	.....	.....

Satzbildungsspiel



Schneidet die Kärtchen aus und legt Sätze.

Beispiel: Ich darf alle meine Freunde einladen.

Satz 1	Ich	darf	alle meine Freunde	einladen	.
Satz 2	Ich	darf	meinen Lieblingsfilm	sehen	.
Satz 3	Ich	muss nicht	in der Küche	helfen	.
Satz 4	Ich	darf	ganz viel Pommes und Hamburger	essen	.
Satz 5	Ich	darf	ganz lange	Computer spielen	.
Satz 6	Ich	darf	meine Lieblingsmusik ganz laut	hören	.
Satz 7	Ich	muss nicht	früh	ins Bett gehen	.

Satzbildungsspiel



Schreib selbst 5 Sätze wie im Beispiel, schneide die Kärtchen aus und spiele mit deinem Partner / deiner Partnerin. Legt Sätze.

Satz 1	Ich	darf	jede Woche	ins Kino gehen	.
Satz 2	Ich	muss nicht			.
Satz 3					.
Satz 4					.
Satz 5					.
Satz 6					.

Bilde Sätze mit: *Ich darf ...* oder *Ich muss (nicht) ...*

Beispiele: Ich darf jeden Tag Freunde einladen.
Ich muss zu Hause helfen.
Ich muss nicht früh schlafen.



Domino



Spielt zu zweit.

START	Peter war im Bett.
ist im ersten Stock.	Frau Degner
sind 24 Schüler.	Am Kiosk kann man
ist in der Rosenstrasse.	Geh zuerst nach rechts,
heisst Roland Brenner.	Er fährt
und backt Brot und Brötchen.	Am 17. März
bis 22 Uhr feiern.	ZIEL

Er hatte Kopfwegh.	Das Klassenzimmer
arbeitet oft am Computer.	In der Klasse 9c
Comics kaufen.	Der Supermarkt
dann geradeaus.	Mein Onkel
mit dem Auto zur Arbeit.	Er ist Bäcker
macht Emily eine Party.	Sie darf

Wechselspiel: Wo liegt ...?

Spieler A

 **Wo liegen die Städte?**
Fragt und antwortet abwechselnd und schreibt die Städtenamen in eure Landkarte.

Aachen • Göttingen • Lugano • Linz • Kiel • Graz



Beispiel:

- A Wo liegt ...?
B ... liegt im /
in der ... von /
von der ...

Wechselspiel: Wo liegt ...?

Spieler B

 **Wo liegen die Städte?**
Fragt und antwortet abwechselnd und schreibt die Städtenamen in eure Landkarte.

Passau • Zürich • Lausanne • Wien • Klagenfurt • Luzern



Domino: Wohin?



Schneidet das Domino aus. Was passt zusammen? Spielt zu viert.

✂	Madrid	an den	Bodensee	in die	Berge	nach
	Österreich	in die	Schweiz	nach	Deutschland	in die
	Alpen	ans	Meer	nach	Luzern	an die
	Ostsee	in die	Türkei	an den	Genfer See	nach
	Berlin	an die	Nordsee	nach	Spanien	nach
	München	an den	Gardasee	nach	Italien	nach
	Bern	in die	USA	nach	Frankreich	nach
✂						

Paarsuchspiel: Guten Appetit!

 Schneidet die Kärtchen aus. Welches Bild passt zu welchem Wort? Spielt zu zweit.

		
		
		
		
ein Teller Suppe	ein Stück Pizza	ein Käsebrötchen
ein Stück Kuchen	ein Salat	ein Wurstbrot
ein Eis	eine Currywurst	eine Flasche Wasser
ein Hamburger	eine Portion Pommes	eine Dose Cola

Lernfalter: Regelmässige Verben im Perfekt



Übt zu zweit. Ergänzt weitere Verben.

Kaufen?

Gekauft.

A			B		
1	kaufen	gekauft	1	kaufen	.....
2	regnen	.....	2	regnen	geregnet
3	fotografieren	fotografiert	3	fotografieren	.....
4	reden	.....	4	reden	geredet
5	machen	gemacht	5	machen	.....
6	lachen	.....	6	lachen	gelacht
7	küssen	geküsst	7	küssen	.....
8	erzählen	.....	8	erzählen	erzählt
9	.....	.....	9	.....	.....
10	.....	.....	10	.....	.....
11	.....	.....	11	.....	.....
12	.....	.....	12	.....	.....
13	.....	.....	13	.....	.....
14	.....	.....	14	.....	.....
15	.....	.....	15	.....	.....

Wechselspiel: Was kaufst du?

1 Kreuze 5 Dinge an.

Zeige deinem Partner / deiner Partnerin dein Blatt nicht!



2 Arbeitet zu zweit. A fragt, B antwortet. Wechselt ab wie im Beispiel.
Wer weiss zuerst die 5 Dinge vom anderen?

Beispiel:

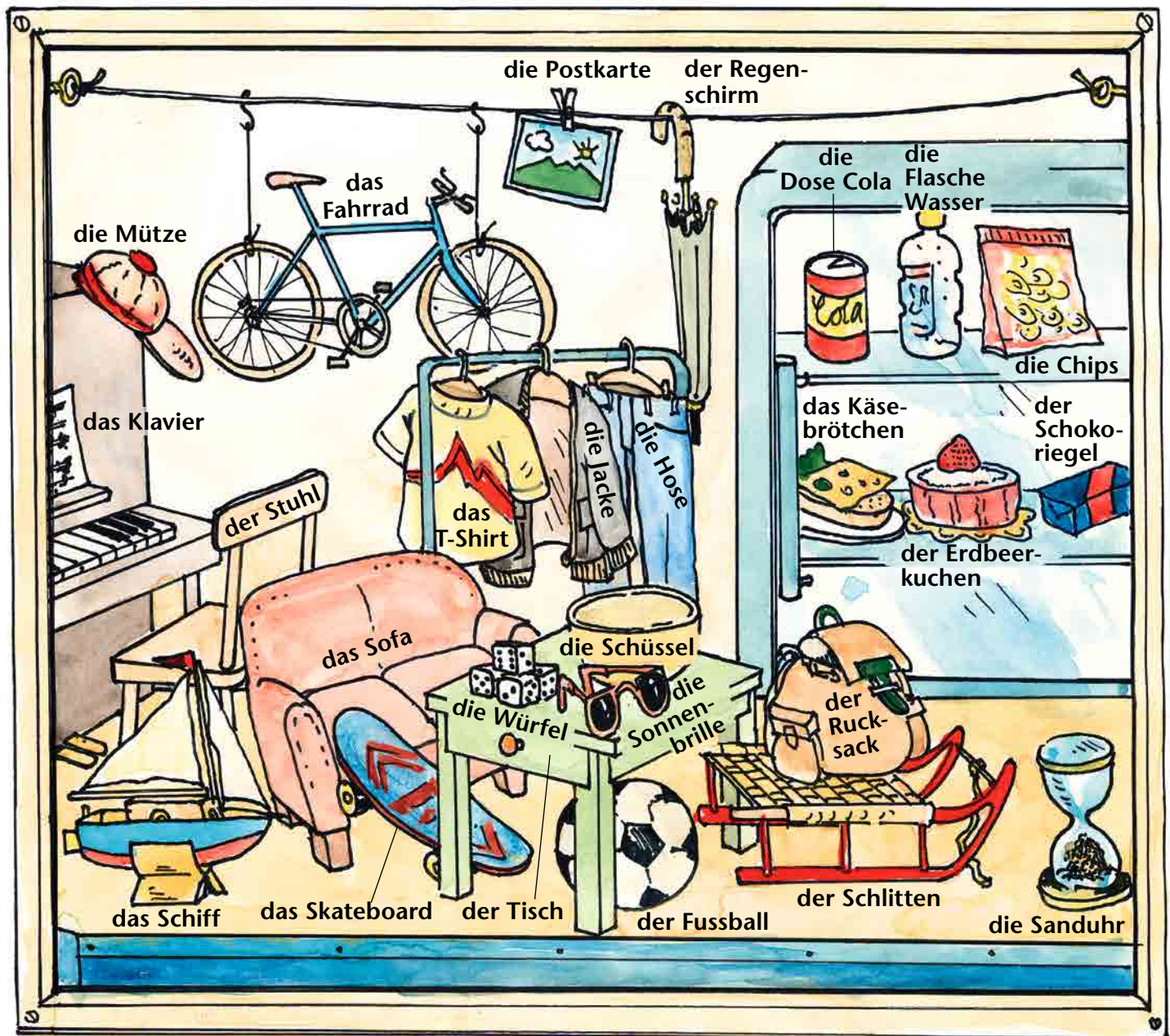
A Kaufst du den Stuhl?

A Kaufst du die Mütze?

B Kaufst du ...?

B Ja, ich kaufe ihn.

B Nein, ich kaufe sie nicht.



Lernfalter: Unregelmässige Verben im Perfekt



Übt zu zweit.

Fahren?

Ist gefahren.

A			B		
1	fahren	ist gefahren	1	fahren	.....
2	gehen	.....	2	gehen	ist gegangen
3	sein	ist gewesen	3	sein	.....
4	sehen	.....	4	sehen	hat gesehen
5	essen	hat gegessen	5	essen	.....
6	schreiben	.....	6	schreiben	hat geschrieben
7	kommen	ist gekommen	7	kommen	.....
8	bleiben	.....	8	bleiben	ist geblieben
9	fernsehen	hat ferngesehen	9	fernsehen	.....
10	anrufen	.....	10	anrufen	hat angerufen
11	wegrennen	ist weggerannt	11	wegrennen	.....
12	lügen	.....	12	lügen	hat gelogen

 Was habt ihr wann gemacht? Würfelt und erzählt.
Beispiel: Am Dienstag habe ich Oma angerufen.

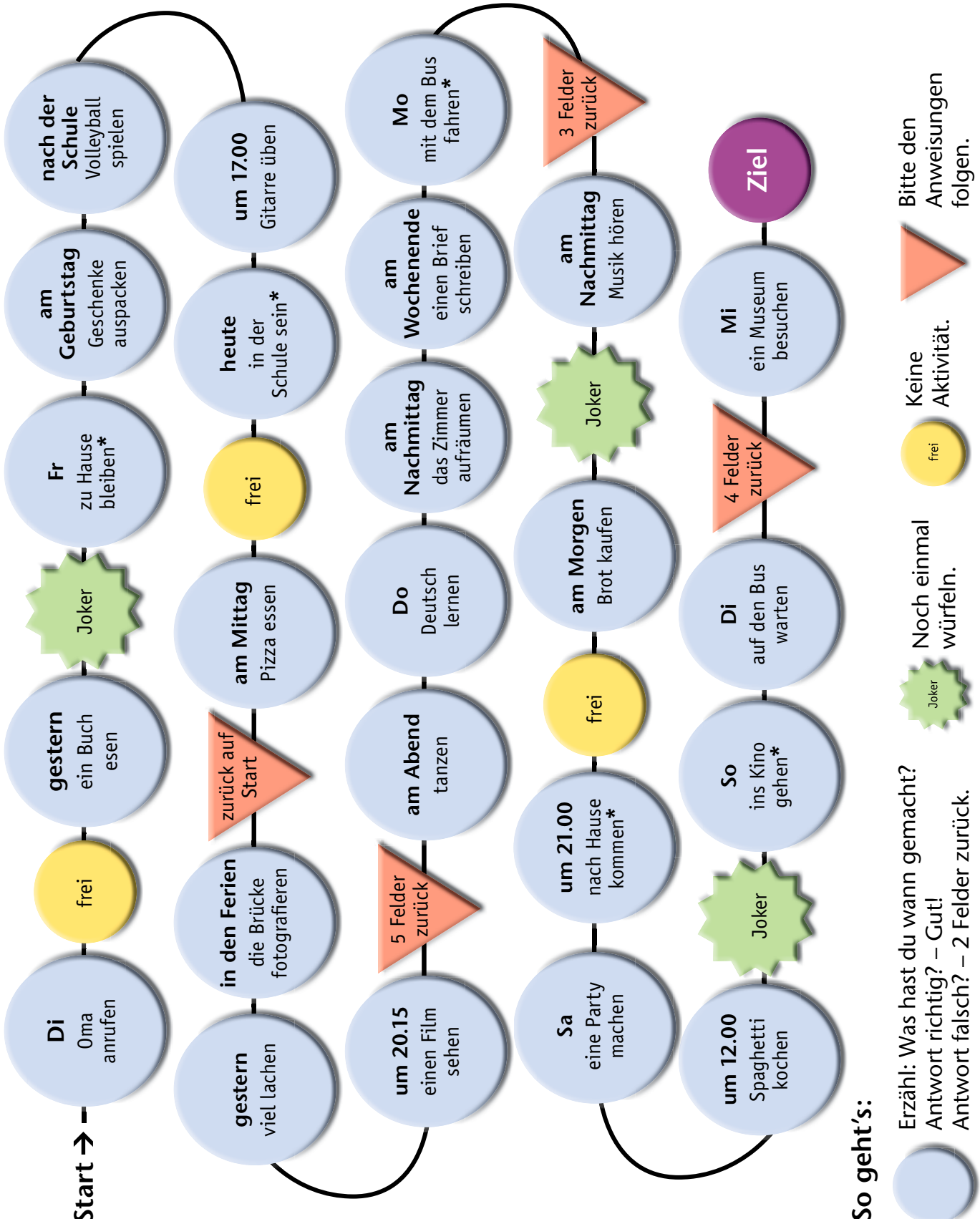


Das Perfekt-Spiel (2)



Was habt ihr wann gemacht? Würfelt und erzählt.

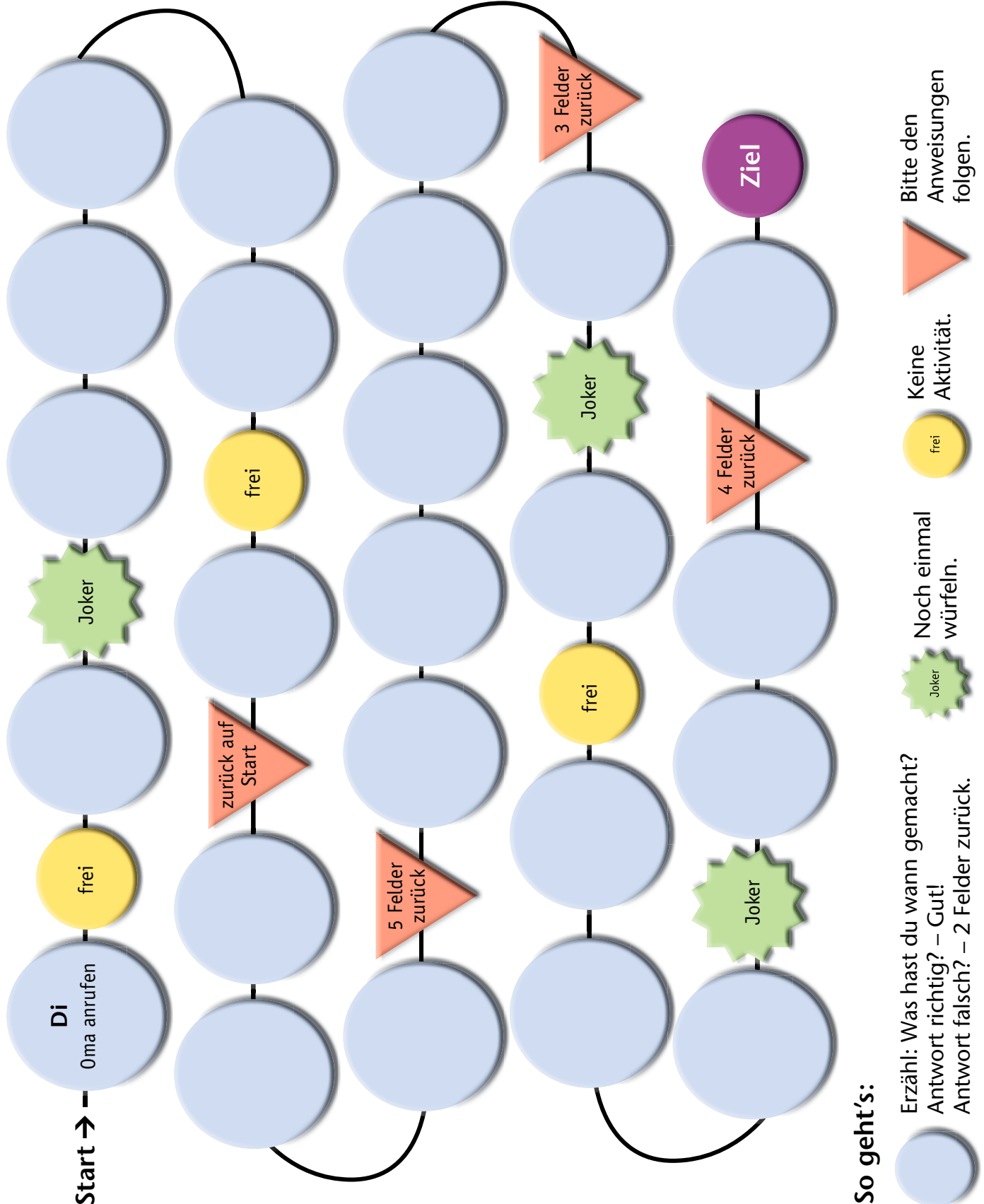
Beispiel: Am Dienstag habe ich Oma angerufen.



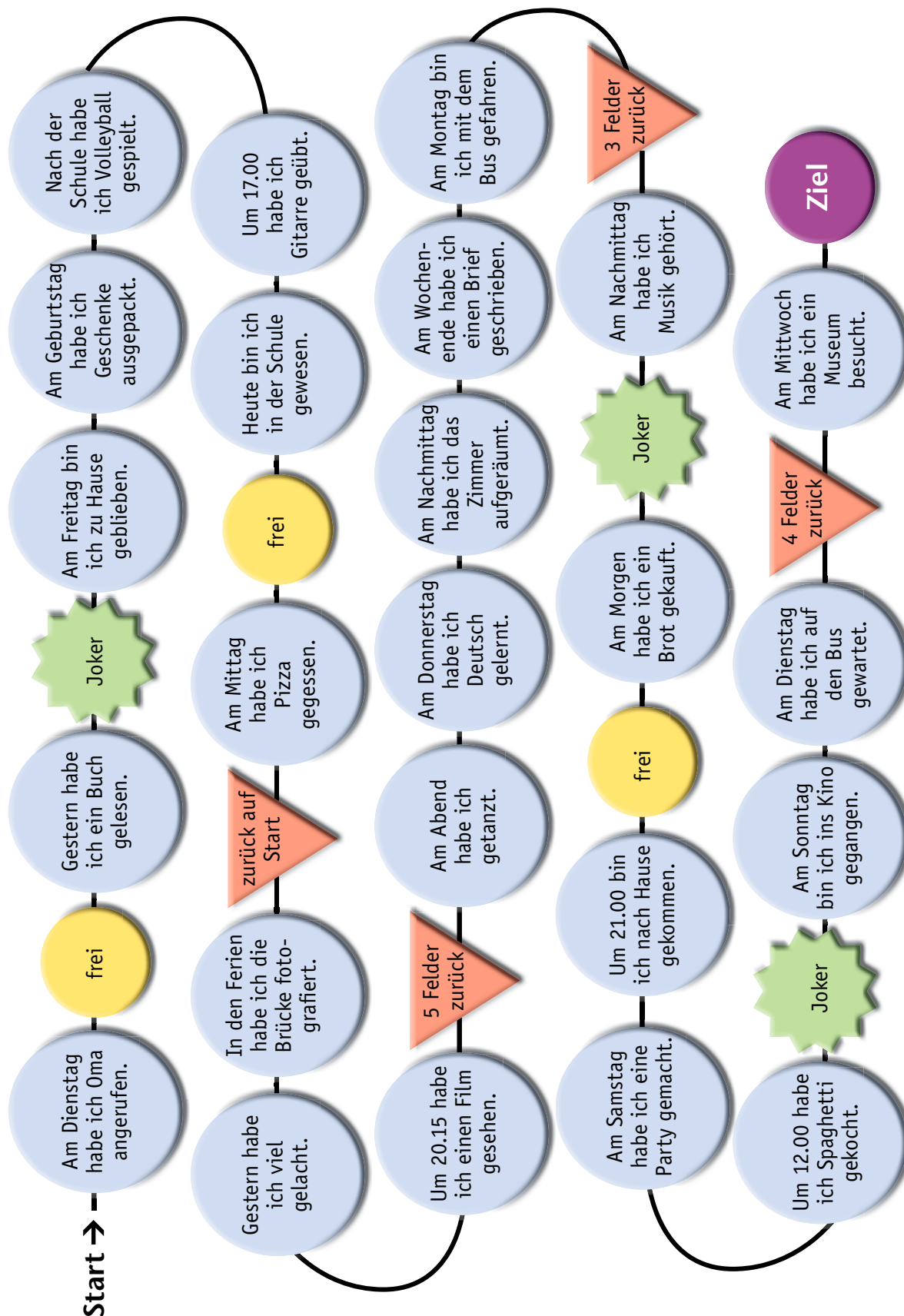
* Beim Perfekt brauchst du hier das Hilfsverb sein.

Das Perfekt-Spiel (3)

 Was habt ihr wann gemacht? Schreibt Zeitangaben (Wochentage, Uhrzeiten, ...) und Aktivitäten im Infinitiv in den Spielplan. Tauscht dann den Spielplan mit einer anderen Gruppe. Würfelt und erzählt. *Beispiel: Am Dienstag habe ich Oma angerufen.*



Lösungen zum Perfekt-Spiel (1 + 2)



Freunde fürs Leben



2.31

1 Hör das Lied „Freunde fürs Leben“.

2 Lies den Refrain des Liedes (blauer Text) und ergänze die Lücken.

Freunde fürs , so bleibt es bestimmt,

weil wir nur zusammen sind.

..... fürs Leben und gibt's auch mal 'nen ,

wir finden zur richtigen Zeit.

Freunde • zusammen •
Streit • glücklich • Leben



3 Was bedeutet der Refrain? Kreuze an. Vergleicht zu zweit.

- ☐ 1. Wir können streiten und bleiben Freunde.
- ☐ 2. Einmal Freunde, immer Freunde.
- ☐ 3. Ein Streit macht Freunde.
- ☐ 4. Ein Streit macht Spass.
- ☐ 5. Freunde streiten nicht.



4 Welche Aktivitäten aus dem Lied macht ihr auch mit euren Freunden? Was macht ihr noch? Sprecht zu zweit.

schwimmen shoppen Pizza essen telefonieren in die Schule gehen faulenz
ins Kino gehen einen Ausflug machen zuhören
in den Park gehen Sport machen ... spielen

Wir gehen zusammen in die Schule.

Wir chatten jeden Tag.



5 Wie findet ihr das Lied? Sprecht zu zweit. Die Vorgaben und die Redemittel helfen.

- das Thema
- der Text: die Strophen, der Refrain
 - die Musik
- die Melodie / der Rhythmus
- die Sängerin / der Sänger / die Instrumente (Klavier, E-Gitarre, Percussion ...)

schön
leise/laut
ruhig
langsam / schnell, dynamisch
cool
lustig/traurig
toll
wichtig
interessant/langweilig
nett
...

Die Melodie gefällt mir nicht.
Sie ist langweilig.

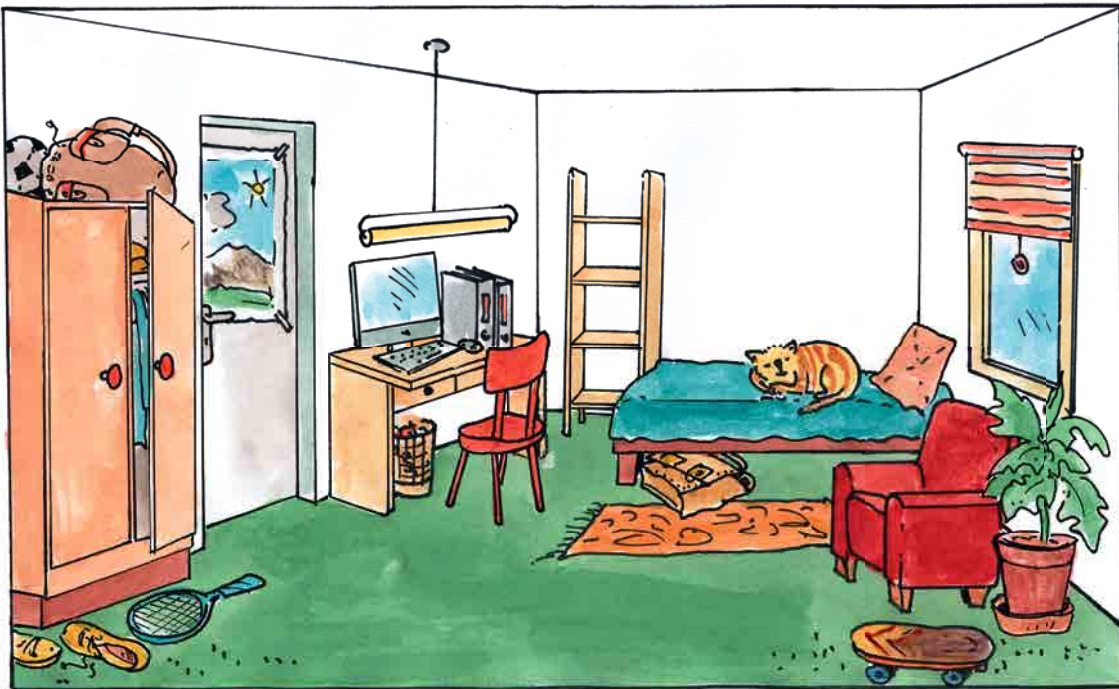
... gefällt mir. ...
... gefällt mir nicht. ...
Ich finde ...
... ist/sind ...

Ich finde den Text gut.
Das Thema ist immer wichtig.

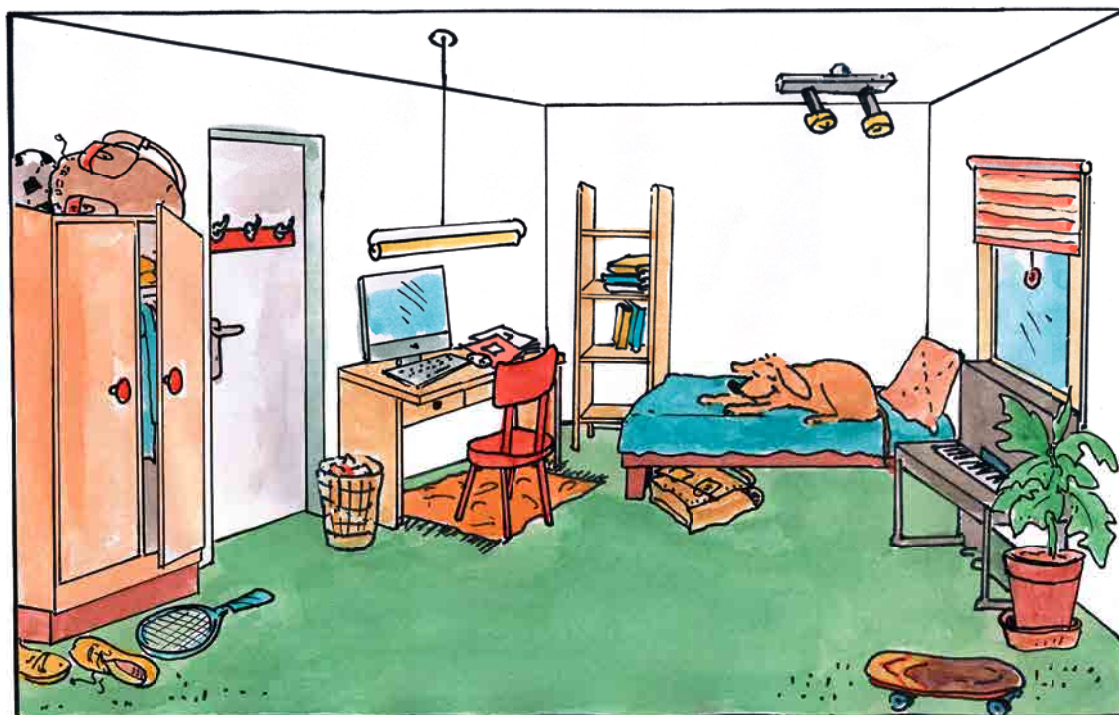
Ein Suchbild – Finde 8 Unterschiede

1 Sieh dir die Bilder genau an. Was ist auf Bild 2 anders? Markiere.

1



2



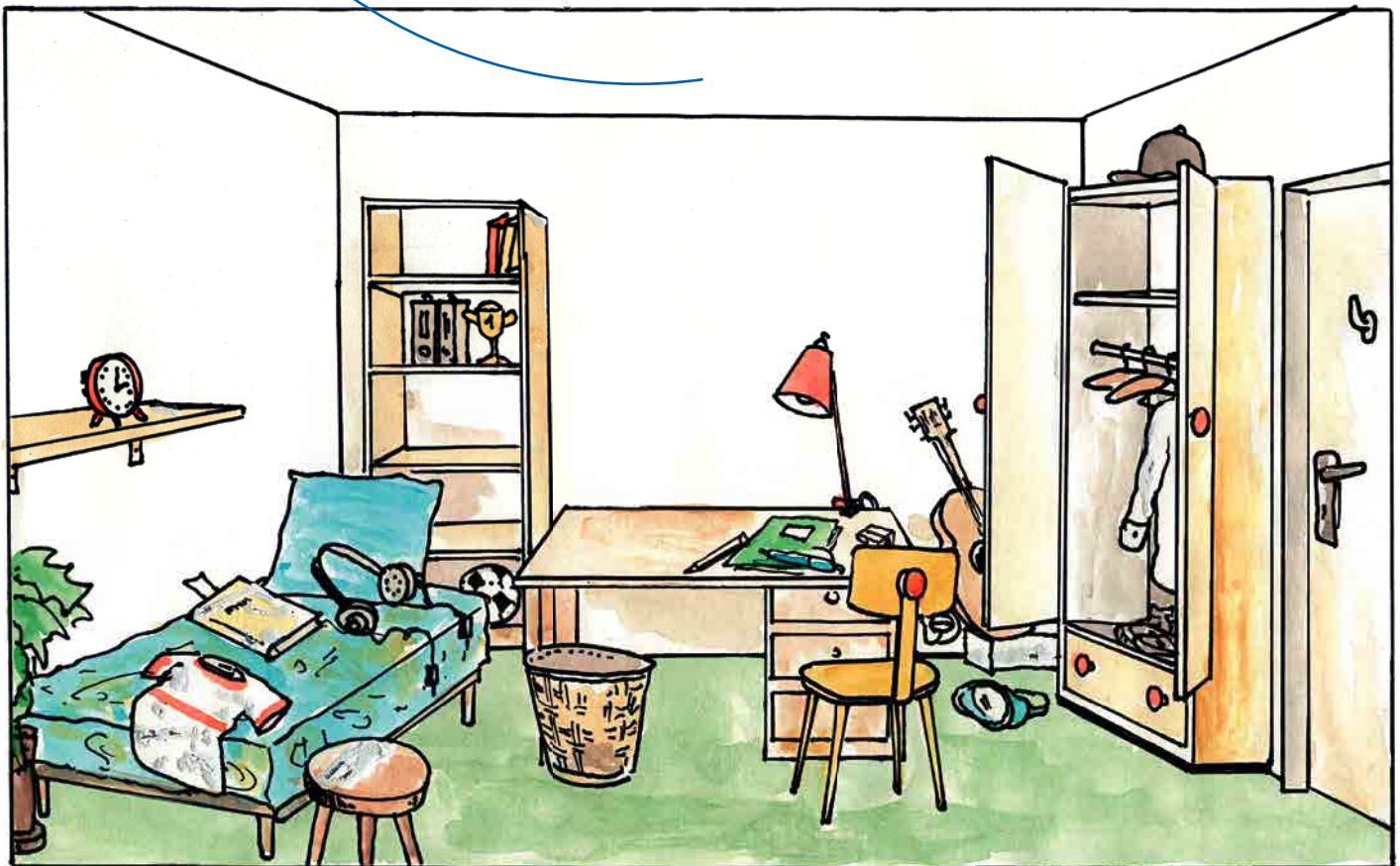
2 Was ist auf Bild 2 anders?
Erzählt abwechselnd. Der Kasten hilft.

An der Tür ist/hängt
eine Garderobe.

An der Tür ist/hängt ... • Auf dem Schreibtisch sind/liegen ... • Über dem Bett ist/hängt ... • Im Regal sind/liegen ... • Neben dem Schreibtisch ist/steht ... • Vor dem Fenster ist/steht ... • Unter dem Schreibtisch ist/steht ...

Das Aufräum-Spiel

1 Sieh das Zimmer an und verbinde die 8 Dinge mit passenden Orten.



2 Arbeitet zu zweit. A erzählt: Wo sind die 8 Dinge aus 1?
B hört zu und verbindet wie in 1, aber in einer anderen Farbe.
Dann Wechsel. Vergleicht die Bilder.

A Die Lampe ist an der Decke.



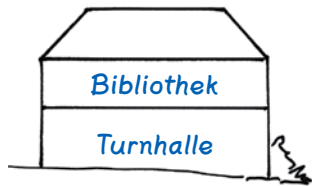
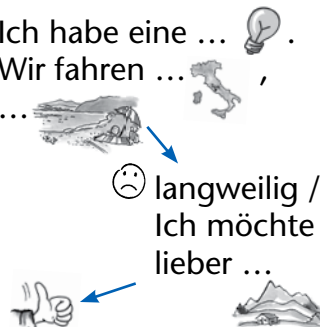
3 Arbeitet zu zweit. A erzählt: Wohin stelle/lege/hänge ich die 8 Dinge aus 1?
B hört zu und verbindet wie in 1, aber in einer anderen Farbe.
Dann Wechsel. Vergleicht die Bilder.

A Ich hänge die Lampe an die Decke.

Wiederholungsspiel



Das hast du in diesem Band von „geni@l klick“ gelernt.
Spielt zu dritt (oder zu sechst in drei Paaren).
Dein Lehrer / Deine Lehrerin hat die Regeln.

Beschreibe deinen Schulweg.	Wann hast du Geburtstag? Was machst du am Geburtstag? Erzähle. (3–4 Informationen)	Wo ist die Bibliothek? 	Wie heißen die Berufe? Sie kontrolliert die Autofahrer. Er arbeitet im Krankenhaus.
Was ist dein Lieblingsplatz? Erzähle. (2–3 Informationen)	Mach zwei Komplimente. stehen • gefallen 	Ich habe eine ... Wir fahren langweilig / Ich möchte lieber ... 	Du bist in einem Restaurant. Bestelle. 
Sophie sieht durch das Fenster in dein Zimmer. Was sieht sie? Erzähle. (4–5 Informationen) Neben der Tür ...	Was hast du letzten Sonntag gemacht? Erzähle. 	Erzähle fünf Informationen zu deiner Familie. Meine Mutter ...	Wo warst du gestern? Erzähle. 
Was gibt es hier? Was kann man hier tun? In der Bäckerei ... Am Bahnhof ...	Beschreibe deinen besten Freund / deine beste Freundin. (3–4 Sätze)	Du bist in einem Hotel. Stelle zwei Fragen. 	Stell dich kurz vor (Alter, Wohnort, Hobbys, Geschwister).

Transkripte der Hörtexte im Kursbuch

Kapitel 1: Die neue Schule

Aufgabe 1a (CD: 1.2)

Was ist denn das?

Was hört ihr? Welche Situation passt? Zeigt auf das Bild.

1

- Oh, reitest du?
- Ja, klar. Ich habe ein Pferd.
- Echt? Cool. Wie heisst denn dein Pferd?
- Es heisst Blacky und ist 5 Jahre alt.
- Toll! Kann ich mal ...?

2

Ich bin noch soooo müde!

3

- ... Tor ... Tor! 1:0 für Deutschland!
- Ja, aber das war ein Foul ... Elfmeter!

4

- Ich bin super schnell: 50 Meter in 40 Sekunden!
So schnell schwimmt sonst keiner!
- Wow, toll! Wo schwimmst du denn? In dem neuen Schwimmbad?
- Ja, genau!

5

((Klaviermusik))

In der Klasse

Aufgabe 2b/c (CD: 1.3)

Die neue Lehrerin

Hört zu.

- Guten Morgen, mein Name ist Frau Becker, ich bin eure neue Deutschlehrerin. Hallo.
Also, heute ... Huch? Was ist denn das? Wem gehört das Mathebuch?
- Oh, das gehört Herrn Maurer. Er ist unser Mathelehrer.
- Aha. Und der Zirkel?
- Der Zirkel gehört auch Herrn Maurer.
- O.k. Danke. Dann beginnen wir jetzt. Guten Morgen!
Wir haben jetzt Deutsch und unser Thema ist „Unsere Klasse“:
Bitte nehmt eure Bücher. Macht die Bücher bitte auf.
Seite 7 bitte. Seht das Bild an. Sprecht über das Bild:
Wer ist die Person? Was sagt die Person? Sammelt typische Sätze und Wörter. Macht eine Liste. Wer kommt an die Tafel?

Aufgabe 3a/b (CD: 1.4)

Die neuen Schüler

Hört zu und notiert.

- 1 Guten Morgen! Mein Name ist Marc, ich bin 13 und höre viel Musik, am liebsten Hip-Hop.
- 2 Hallo, ich heisse Lisa und ich bin auch 13 Jahre alt. Ich wohne mit meiner Familie in Genf. Mein Lieblingsfach ist Sport.
- 3 Mein Name ist Aylin, ich bin 13 Jahre alt, aber morgen habe ich Geburtstag! Ich mag Sprachen und spreche Französisch, Englisch und Deutsch.
- 4 Hallo, ich heisse Marie und bin 13 Jahre alt. Ich habe einen Hund. Er heisst Rudi.

Aufgabe 5a (CD: 1.5)

Steckbriefe

Lest die Steckbriefe und hört zu. Welche Person ist das?

Mein Liebblingssänger macht Popmusik. Seine Haare sind braun und er ist 33 Jahre alt. Er hat zwei Schwestern und kommt aus Augsburg. Sein Hobby ist Musik. Ein grosser Hit und mein Lieblingslied ist „Auf uns“.

Fragen, Fragen, Fragen

Aufgabe 7a (CD: 1.6)

Jakobs erster Schultag

Hört zu und notiert die richtige Reihenfolge der Bilder.

- 8 Uhr, Biologie. Ist das im ersten Stock?
- So, jetzt macht mal die Computer an.
- Oh, Entschuldigung. ...Vielleicht ist der Biologieraum doch im Erdgeschoss ...
- Lena, möchtest du einen Kaffee?
- Ja, danke. Ich korrigiere gerade die Tests von der 9c.
Viele gute Noten – super!
- Mist, wieder falsch. Wo ist denn nur der Biologieraum.
Da hinten, die Tür ... Vielleicht ist er da.
- Yeah! Tooooooor!!!!
- Auaaa! Mensch, tut das weh. ...
Oh Mann, ich finde den Raum nicht. Die erste Unterrichtsstunde und ich komme zu spät!
- Der Direktor kommt erst heute Nachmittag. Rufen Sie doch bitte um 15 Uhr an. ... Auf Wiederhören. Hallo. Kann ich dir helfen?
- Nein, ähm, ja, äh ...
- ▲ Jakob! Aufstehen, anziehen!!! Das Frühstück ist fertig. Und dann geht's in die Schule ...

In unserer Schule

Aufgabe 10a/b (CD: 1.7)

Ein Interview

Hört das Interview.

- Hallo, Guten Morgen.
- Haben Sie einen Moment Zeit?
- Ja, natürlich, warum denn?
- Wir möchten ein Interview machen.
- Hm. Also los!
- Wo arbeiten Sie?
- In der Schule, in der Turnhalle und auch draussen auf dem Pausenhof.
- Wie viele Schulräume gibt es?
- In unserer Schule haben wir 32 Klassenzimmer und über 500 Schüler. Und sogar ein Schwimmbad!
- Hui, toll! Das macht bestimmt viel Arbeit.
- Ja, und die Technik ist ziemlich kompliziert.
Aber ich mag Technik.
- Was machen Sie alles?
- Ich habe viele Aufgaben: Ich repariere Türen und Maschinen, ich kontrolliere das Wasser im Schwimmbad, ich mache den Fussballplatz und den Pausenhof sauber, in der Pause kaufen die Schüler bei mir Brötchen und Äpfel ...
- Wann fangen Sie am Morgen an?
- Ich komme um 7 in die Schule, trinke dann erst einen Kaffee und fange um halb acht an.
- Und noch eine letzte Frage: Mögen Sie Ihre Arbeit?
- Ja, meine Arbeit gefällt mir gut. Jeder Tag ist anders. Ich habe viel Kontakt mit Leuten und mit den Schülern ist es nie langweilig.
- Ja, das glaube ich!
- Gut! Dann also vielen Dank und noch einen schönen Tag.
- Auf Wiedersehen!
- Sehr gern. Tschüs!

Aufgabe 10d (CD: 1.8)

Hört noch einmal die Fragen aus dem Interview und spricht nach.

- 1 Wo arbeiten Sie?
- 2 Wie viele Schulräume gibt es?
- 3 Was machen Sie?
- 4 Wann fangen Sie am Morgen an?
- 5 Mögen Sie Ihre Arbeit?

Kapitel 2: Meine Stadt

Aufgabe 1c (CD: 1.9)

Das ist meine Stadt

Hört den Text und kontrolliert eure Antwort aus b.

Das ist meine Stadt. Ich wohne im Zentrum. Das finde ich super. Alles ist ganz nah. Das Kino ist nicht weit und in fünf Minuten bin ich am Sportplatz. Ich kann auch schnell einkaufen. In meiner Strasse sind eine Bäckerei, ein Kiosk und ein Supermarkt. Manchmal besuche ich meine Freunde. Die wohnen nicht im Zentrum. Aber das ist kein Problem. Direkt vor meinem Haus ist eine Haltestelle. Da warte ich auf den Bus. Wo wohne ich? Ich wohne über der Bäckerei und stehe am Fenster. Hallo, siehst du mich?

Eine Geschichte

Aufgabe 3b (CD: 1.10)

Freitag der 13.

Hört Teil 1 der Geschichte. Sprecht in der Klasse:

Wer sind die Personen? Wo spielt die Szene? Wann ist das? Was passiert?

Klara wohnt in der Waldstrasse, direkt über der Apotheke. Sie mag Jakob. Aber mag Jakob auch Klara? Heute ist Freitag, der 13. Das Telefon klingelt, Jakob ruft an!

- Hallo?
- Hallo Klara, hier ist Jakob. Ähm, hast du heute Zeit? Um fünf Uhr an der Bank? Ich freue mich!

Endlich! Klara ist sehr froh. Aber was kann sie anziehen? Im Schrank sucht sie ihre Lieblingsjacke. Aber sie ist nicht da. Wo kann sie nur sein? Klara sucht auf dem Schrank, zwischen dem Sofa und dem Regal, unter dem Bett, hinter dem Schreibtisch, aber sie findet die Jacke nicht. Also nimmt sie ihre Tasche und geht.

Aufgabe 3j (CD: 1.11)

Hört zu und vergleicht das Ende der Geschichte mit eurer Version.

Klara geht zur Bushaltestelle. Da kommt auch schon die Nr. 2. Klara steigt ein.

Jakob wartet an der Bushaltestelle vor der Bank. Um halb sechs kommt der Bus. Jakob steigt ein.

- Äh, hallo, Jakob. Was machst du denn hier?
- Hi Klara. Hier ist doch die Bank.
- Ach so. Nicht die Bank im Park. Jetzt verstehe ich ...
- Gehen wir noch zusammen ins Café neben dem Kino? Hast du Lust?
- Klar, aber ich habe kein Geld. Mein Portemonnaie ist weg!
- Kein Problem!
- Oh, super. Danke!

Aufgabe 5a (CD: 1.12)

Wo ist die Hand?

Hört zu, spricht nach und zeigt die Position.

neben, an, auf, über, unter, vor, hinter, zwischen, in, unter, hinter, neben, in, an, zwischen, vor, über, auf

Mein Schulweg

Aufgabe 7c (CD: 1.13–15)

Auf der Strasse

Hört die Schulwege von Mia, Ben und Jasmin.

Welchen Weg gehen oder fahren sie?

- 1 Hallo, ich bin Mia. Ich fahre mit dem Bus in die Schule. Ich steige am Marktplatz aus. Dann gehe ich nach links. Ich gehe immer geradeaus. Dann kommt eine Kreuzung. An der Kreuzung gehe ich wieder nach links. Hinter der Post ist meine Schule.
- 2 Ich heiße Ben. Ich fahre mit dem Fahrrad. Ich fahre geradeaus. An der Kreuzung kommt eine Ampel. An der Ampel warte ich. Dann fahre ich weiter geradeaus. Links ist ein Kiosk, rechts ist das Rathaus. Dann kommt ein Park. Am Ende gehe ich nach links. Links ist dann meine Schule.
- 3 Hi, mein Name ist Jasmin. Ich fahre jeden Tag U-Bahn. Ich nehme die Linie 4. An der U-Bahn-Station steige ich aus. Ich gehe zuerst geradeaus und dann rechts. Danach gehe ich geradeaus. Dann gehe ich wieder rechts. An der Kreuzung ist meine Schule.

Aufgabe 7d (CD: 1.16–18)

Entschuldigung, wo ist ...?

Beschreibt Wege zu zweit. Wählt zwei Wege aus.

Weg A

- Entschuldigung, wo ist ein Supermarkt?
- Du bist am Marktplatz. Geh zuerst geradeaus. An der zweiten Kreuzung gehst du nach rechts. Dann weiter geradeaus. Der Supermarkt ist links an der Kreuzung.

Weg B

- Wo ist die U-Bahn, bitte?
- Du bist am Stadtmuseum. Geh zuerst nach rechts. An der Kreuzung gehst du nach links. Dann weiter geradeaus. Dann kommt noch eine Kreuzung. Die U-Bahn ist dann rechts hinter der Kreuzung.

Weg C

- Wo gibt es eine Post?
- Du bist an der U-Bahn. Geh zuerst nach links. Dann gehst du nach rechts und dann wieder nach rechts. Die Post ist hinter der Schule.

Aufgabe 8a (CD: 1.19)

Nico, Teresa und Leonard stellen ihren Wohnort vor.

Hört zu und notiert im Heft: Was sagen die Schüler?

- Hallo, liebe Leute. Wir sind Nico,
- Teresa,
- und Leonard.
- Und wir stellen euch unseren Wohnort vor.
- Wir wohnen in Curio. Das ist im Tessin, in der Schweiz.
- Curio ist nicht sehr gross. Hier wohnen 536 Personen.
- Das ist unser Rathaus. Es ist schon alt und sehr schön.
- In Curio gibt es zwei Restaurants. Da kann man Tessiner Spezialitäten essen.
- Es gibt auch eine Apotheke. In der Apotheke kaufen wir Medikamente. Aber zum Glück brauchen wir die nicht so oft.
- Neben der Apotheke ist eine Bar. Da trinken meine Oma und mein Opa am Morgen manchmal einen Kaffee.
- Am Nachmittag sind wir oft auf dem Spielplatz. Da treffen wir unsere Freunde. Und da kann man auch Volleyball spielen – das ist toll.
- Leider gibt es in Curio keinen Supermarkt. Das finde ich schade. Zum Einkaufen muss man immer mit dem Auto fahren.
- Aber in Curio ist es nicht laut, es gibt viele Bäume und wir können immer in der Natur sein. Das finden wir gut.

Kapitel 3: Meine Familie

Aufgabe 1b/c (CD: 1.20)

Nils stellt seine Familie vor

Hört zu.

- Nils, du bist dran.
- Also, ich heiße Nils Dahl und wohne ...
- Kannst du bitte etwas lauter sprechen?
- Also, mein Name ist Nils Dahl und ich wohne in Frankfurt. Auf dem Foto, das ist mein Zimmer. In meinem Zimmer mache ich die Hausaufgaben oder bastle. Mein Hobby ist Origami: Ich mache Figuren aus Papier. Meine Mutter heißt Kate. Sie kommt aus England und arbeitet in der Schule. Sie ist Englischlehrerin. Sie hat ein Pferd und reitet gerne. Mein Vater ist 43. Er ist Polizist und fhrt Motorrad. Meine Schwester heißt Inga. Sie ist gern im Garten und liest viel. Ihr Hobby ist tanzen. Ich habe auch einen Cousin, Aaron. Er ist echt nett. Er geht in die Sekundarschule, in Klasse neun. Sein Lieblingsfach ist Musik. In seiner Freizeit spielt er Schlagzeug. Und hier seht ihr meine Oma Anna. Sie ist sehr geduldig. Sie hat immer Zeit und wir spielen oft Karten zusammen. Am 17. Dezember feiert sie ihren achtzigsten Geburtstag.

Familienfotos

Aufgabe 4a/b (CD: 1.21)

Familien beschreiben

Hört zu. Wer sind die Personen?

Hallo, ich bin Aaron, ich bin 14 Jahre alt und das ist meine Familie. Vorne rechts, das bin ich. Ich bin am 1. Januar, genau um 1 Uhr in der Nacht, geboren. Ich habe zwei Geschwister. Ganz rechts sitzt meine Schwester Clea. Sie ist im Moment total verliebt. Hinten ganz links sitzt mein Bruder. Er heißt Mark. Seine Hobbys sind Turnen und Radfahren. Unsere Eltern sind geschieden. Wir leben bei Papa. Er sitzt hinten, rechts neben Mark. Er ist Mechaniker von Beruf. Und vorne in der Mitte ist seine Freundin. Ihr Name ist Claudia. Sie ist Frisörin und ist immer lustig. Das Foto war ihre Idee. Unsere Oma wird achtzig. Das Foto ist ein Geschenk für sie. Ich backe dann auch einen Erdbeerkuchen. Sie liebt Erdbeeren!

Und hier wohnen wir

Aufgabe 6b (CD: 1.22)

Zu Hause

Nils zeigt seinem Freund Oliver sein Zuhause. Hört zu und notiert die Zimmer in der richtigen Reihenfolge.

- Hi, Nils!
- Hallo, Oliver, komm' rein. Ich zeig dir unsere Wohnung.
- Ok, super.
- Hmmm, lecker!!! ... Hier ist meine Mutter der Chef.
- Hallo Jungs, das Essen ist bald fertig.
- Super, wir kommen gleich.
- Und das ist unser Bad.
- Cool.
- ▷ TÜR ZU!!!!
- Oh, Entschuldigung.
- Meine Schwester, sie duscht schon wieder ... Komm!
- Und das hier?
- Das ist mein Zimmer. Naja, hier ist Chaos. Komm, ich zeig dir noch was. Schau mal, hier geht es noch weiter ...
- Huch, hier geht es ja runter.
- Und was machen wir jetzt? Hier ist es ja ganz dunkel.
- Huuuuuh!!! Hier wohnt unser Hausgespenst!
- Haha, wie lustig!

Was für ein Tag!

Aufgabe 12b (CD: 1.23)

Ein Morgen von Nils

Nils erzählt seine Geschichte. Hört zu.

- Mein Wecker klingelt. Ich wache auf, aber ich bleibe noch ein bisschen im Bett.
- Nils, schläfst du noch? Aufstehen! Es ist Viertel nach sieben!
- Was, so spät? Ich stehe sofort auf und ziehe mich an.
- Mist, natürlich besetzt! Meine Schwester duscht immer eine halbe Stunde.
- „Inga, mach schnell!“
- Ich esse schnell mein Müesli mit Milch. Igitt, die Milch ist sauer!
- Meine Schultasche!
- Sieht jemand meine Schultasche?
- Mama, ich bin pleite! Gibst du mir bitte Geld für das Mittagessen?
- Ja klar. Dein Bus fhrt in drei Minuten. Mach schnell.
- Hier, nimm deine Jacke mit! Es ist kalt.
- Jaaa ((genervt)). Tschüs.
- Tschüs.

Kapitel 4: Alles Gute!

Aufgabe 1b (CD: 1.24)

Wünsche und Situationen

Hört die Dialoge und ordnet zu.

Situation 1

- Möchtest du noch Tee?
- Nein danke. Aber gib mir bitte das Brot ... Danke.
- Guten Appetit!

Situation 2

Frohe Weihnachten!

Situation 3

- Hier, ein Ei!
- Und Schokolade! Hm, lecker!
- Hallo, Herr Müller, frohe Ostern!

Situation 4

- Tschüs, Oma!
- Auf Wiedersehen, Oma.
- Tschüs ihr Lieben. Gute Reise.

Situation 5

Zum Geburtstag viel Glück! ...

- Alles Gute zum Geburtstag!
- Herzlichen Glückwunsch!

Situation 6

- Ja, hallo?
- Kommst du heute Nachmittag?
- Nee, geht nicht. Ich bin krank.
- Oh, tut mir leid. Gute Besserung!
- Danke!

Situation 7

- Und? Kannst du alles?
- Weiss nicht. Der Test wird eine Katastrophe ...
- Na ja, viel Glück!
- Danke!

Aufgabe 4b (CD: 1.25–26)

Lilli's Einladung

Lest die Antworten und hört die Nachrichten für Lilli.

Wer kommt zur Party?

Nachricht 1

Hi Lilli! Hier ist Anja. Ich habe grade deine Einladung bekommen: Suuuuupi! Klar komme ich! Was kann ich mitbringen? Einen Salat? Ich kann super Nudelsalat machen! Ah ja, wie lange dauert die Party? Mein Vater holt mich ab... Ich freu mich!

Nachricht 2

Hallo Lilli, hier ist Cem! Danke für deine Einladung und herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag. Ich kann leider nicht zur Party kommen. Ich war eine Woche lang krank und bin jetzt ein bisschen im Stress. Am Samstag muss ich unbedingt für Geschichte lernen. Ich wünsch dir eine schöne Party. Bis bald. Cem

Aufgabe 5a (CD: 1.27)

Eva und Lilli telefonieren

Hört den Dialog. Wer sagt was?

- Lilli Berger.
- Hallo Lilli. Hier ist Eva.
- Hallo Eva.
- Danke für deine Einladung.
- Kommst du am Samstag zur Party?
- Du, da kann ich nicht, ich muss bis 8 Uhr babysitten.
- Dann komm doch später! Wir feiern bestimmt bis 10. Es ist ja mein Geburtstag!
- Super! Dann komme ich noch für zwei Stunden.
- Spitze! Also dann, bis bald.
- Ja, bis Samstag!

Aufgabe 6b/c (CD: 1.28–30)

Auf der Geburtstagsparty von Lilli

Hört zu.

1

- Mmmmh Anja, was bringst du denn Leckerer mit?
- Hmhm, das wirst du gleich sehen, das ist meine Spezialität! Aber Beat, was ist denn passiert?!
- Ach, nichts Besonderes. Ich war gestern auf dem Sportplatz Fußball spielen. Ich hatte den Ball und wollte ganz schnell laufen, aber ...

2

- Ah, du bist also die Freundin von Lilli?
- Ja, ich bin Eva. Ich war mit Lilli zusammen in den Ferien.
- So? Wann wart ihr denn in den Ferien?
- Im August. Das war toll!
- Ja? Und wo wart ihr?
- Am Meer auf einem Campingplatz. Das war super. Aber dann...: Regen, Donner, Blitz, den ganzen Tag!
- Hattet ihr denn keine Angst?
- Doch, das war schrecklich!

3

- Deine Musik ist echt toll!
- Ja, findest du? Kennst du diese Band?
- Natürlich! Ich bin total Fan von 77 Bombay Street.
- Tatsächlich? Ich auch! An Ostern war ich sogar auf dem Konzert, das war super.
- Wahnsinn!! Du hattest Karten? So ein Glück!
- Ja, und bald gehe ich ...

Aufgabe 7b (CD: 1.31)

Was war los?

Hört die Dialoge. Waren eure Ideen richtig?

Dialog 1

- Hallo Joel! Oh je ... Wie geht's dir?
- Nicht so gut.
Ich hatte einen Unfall mit dem Fahrrad. Ich war zu schnell ... Mist!
- Warst du im Krankenhaus?
- Nö, zuerst beim Arzt und dann in der Apotheke.

Dialog 2

- Wo warst du? Wie geht es dir?
- Schlecht!
- Was ist los?
- Ich hatte einen Mathetest.
- Und?
- Furchtbar, eine Katastrophe: Ich hatte Kopfweh und Bauchweh!

Aufgabe 8a–b (CD: 1.32–33)

Wo warst du gestern?

Hört zu und ordnet den Dialog im Heft.

- Hallo, Paul, wo warst du gestern?
- Im Bett. Ich war krank. Ich hatte Fieber.
- Bist du jetzt wieder O.k.?
- Ja, danke, es geht mir besser!
Wie war die Party?
- Es war sehr schön! Die Musik war super!

Aufgabe 12a/b (CD: 1.34–35)

Interviews zum Thema „Geburtstag“

Hört die Interviews.

Hier ist das Goethe-Radio. Wir machen heute eine Umfrage zum Thema: Geburtstag! Hier sind zwei Interviews.

Interview 1

- Hallo Chantal, wie feierst du deinen Geburtstag?
- Ähm, ich mache keine Geburtstagsparty, aber nach der Schule gehe ich mit meiner Freundin in die Stadt.
- Und was macht ihr dann?
- Zuerst gehen wir shoppen. Also ich möchte mir eine neue Jeans kaufen ...
- Bekommst du Geld zum Geburtstag?
- Oh ja, ich bekomme zu meinem Geburtstag immer Geld von meiner Oma und von meiner Tante.
Ja und dann gehen wir in eine Eisdiele und essen einen Rieseneisbecher.
Vielleicht gehen wir danach auch noch ins Kino.
- Wann hast du Geburtstag?
- Ich habe im Juni Geburtstag!
- Und wie alt wirst du?
- 13.
- Bekommst du von deinen Eltern auch Geschenke?
- Klar! Hoffentlich ein neues Handy!

Interview 2

- Hallo Tobias. Was machst du an deinem Geburtstag?
- Ja, also, zuerst gibt es ein supertolles Geburtstags-Frühstück mit meinen Eltern. Und dann packe ich die Geschenke aus!
- Weisst du denn schon, was du bekommst?
- Ich bekomme ein neues Mountainbike. Und nach der Schule ist alles ganz normal: Hausaufgaben machen, lernen, ...
- Keine Party?
- Moment, Moment. Mein Geburtstag ist am Mittwoch.
Die Party ist dann am Wochenende.
- Und wer kommt da?
- Meine Freundinnen und Freunde. Das sind so zehn Leute.
- Und was macht ihr auf der Party?

- Mann, Party halt. Musik hören, tanzen, essen, trinken, Spass haben.
- Ich weiss, ich nerv dich jetzt, aber kannst du noch sagen, was es zum Essen und Trinken gibt?
- Meine Mutter macht Sandwiches und Pizza und die Gäste bringen auch alle was mit: Salate, Kuchen, ...
- Wann fängt die Party an?
- Am Samstag um 18 Uhr und sie dauert so bis 22 Uhr.
- Macht ihr auch Spiele?
- Spiele? Nein, Mann, das ist doch kein Kindergeburtstag.
- Wie alt wirst du eigentlich?
- 14!
- Danke Tobias und eine schöne Party.
- Schon O.k. Tschüs.

Plateau 1

Aufgabe 2c (CD: 1.36)

Peter

Was ist richtig?

Also ich heisse Peter und ich wohne im Moment in Deutschland, in Berlin. Ich bin 15 Jahre alt und ich gehe in das Goethe-Gymnasium in die Klasse 9a. Ich spiele Saxofon in der Schulband, am liebsten Jazz. Mein Lieblingsfach ist Kunst. Ich zeichne gerne Mangas. Meine Freunde sagen, ich bin cool. Am liebsten esse ich Hamburger. Ich liebe Hamburger!

Aufgabe 5b (CD: 1.37)

Familie

Hört das Gedicht.

Mein Vater sagt schwarz, meine Mutter sagt weiss.
 Meine Schwester sagt kalt, mein Bruder sagt heiß.
 Mein Opa liebt Rom, meine Oma liebt Nizza.
 Mein Onkel mag Fisch, meine Tante mag Pizza.
 Die Cousine spielt Tennis, der Cousin läuft gern Ski.
 Meine Familie, ich lieeeebe sie.

Aufgabe 6b (CD: 1.38)

Den Text kennt ihr schon, aber nicht so.

Hört ein Beispiel.

Hallo, liebe Leute. Wir sind Nico, Teresa und Leonard.
 Und wir stellen euch unseren Wohnort vor.
 Curio ist nicht sehr gross.
 Hier wohnen 536 Personen.
 In Curio gibt es zwei Restaurants.
 Da kann man Spezialitäten aus dem Tessin essen.
 Es gibt auch eine Apotheke.
 In der Apotheke kaufen wir Medikamente. Aber zum Glück brauchen wir die nicht so oft.
 Neben der Apotheke ist eine Bar.
 Da trinken meine Oma und mein Opa am Morgen manchmal einen Kaffee.
 Am Nachmittag sind wir oft auf dem Spielplatz und treffen unsere Freunde.
 Da kann man auch Volleyball spielen – das ist toll.
 Leider gibt es in Curio keinen Supermarkt. Das finde ich schade.
 Zum Einkaufen muss man immer mit dem Auto fahren.

Aufgabe 8 (CD: 1.39)

Sprechen und Aussprache

Hört den Dialog und sprecht ihn zu zweit.

- Was machst du am Wochenende?
- Nichts.
- Kommst du mit ins Kino?
- Ja, gerne! Wann gehen wir?
- Um 18 Uhr?
- O.k. Ich freue mich!

Aufgabe 9 (CD: 1.40)

Entschuldigung, wo ist ...?

Hört den Dialog und übt ihn.

- Wo ist der Bahnhof, bitte?
- Der Bahnhof? Geh zuerst nach rechts.
- Nach rechts? Und dann?
- An der Kreuzung gehst du nach links.
- An der Kreuzung links? Und dann?
- Dann weiter geradeaus.
- Geradeaus? Und dann?
- Der Bahnhof ist rechts hinter der Kreuzung.
- Rechts hinter der Kreuzung? Und dann?
- DA IST DER BAHNHOF!!!!
- Ach so ... – Danke!

Kapitel 5: Wir fahren weg

Aufgabe 1b (CD: 2.2)

Städte in D–A–CH

Quiz: Städte und Fotos, was glaubt ihr:

Was gehört zusammen? Hört zur Kontrolle.

- 1 Wir fahren nach Wien. Da besuchen wir Schloss Schönbrunn. Das war die Sommerresidenz von Kaiserin Sissi.
- 2 Super, am Wochenende spielt Bayern München gegen Real Madrid. Da fahren wir nach München und gehen in die Allianz-Arena.
- 3 Im Sommer fahren wir nach Konstanz, an den Bodensee.
- 4 Morgen mache ich mit meiner Tante einen Ausflug nach Luzern. Da gibt es die Kapellbrücke. Sie ist fast 203 m lang.
- 5 Meine Verwandten wohnen im Ruhrgebiet: Tante Elke und Onkel Michael in Bochum und Tante Gisela in Dortmund.
- 6 Ich möchte nach Hamburg fahren! Da gibt es einen grossen Hafen.
- 7 Die East Side Gallery ist die alte Mauer zwischen Ost und West-Berlin.
- 8 Im Sommer fahren wir nach Rostock, an die Ostsee. Da kann man super surfen. Und es gibt einen alten Leuchtturm. Die Ostsee ist eigentlich ein Meer. Lustig, oder?

Aufgabe 1c (CD: 2.3)

Und wo liegen die Städte?

Hört die Beispiele und sprecht in der Klasse.

- Wo liegt Hamburg?
- Hamburg liegt im Norden von Deutschland!
- Wo liegt Luzern?
- Luzern liegt in der Mitte von der Schweiz.

Was machen wir in den Ferien?

Aufgabe 2a/d (CD: 2.4)

Familie Schuster fährt weg.

Hört das Gespräch.

- Also, wohin fahren wir jetzt in den Osterferien?
- Hmm ... Ich habe eine Idee: Wir fahren in die Alpen. Da können wir Ski fahren.
- In die Alpen? Langweilig. Ich möchte lieber nach Spanien.
- Nach Spanien? Keine Lust. Da waren wir doch schon letztes Jahr. Ich möchte wieder ans Meer, aber an die Ostsee.
- ▷ Nein, da ist es Ostern noch kalt. Wir können doch nach Hamburg fahren. Da gibt es eine gute Fischsuppe!
- Fischsuppe? Igitt!!!
- Hamburg? Gute Idee, da gibt es einen Hafen.
- Ja, Hafen ist gut, da können wir einen Ausflug mit dem Schiff machen, das ist super!
- Und ich möchte unbedingt in ein Konzert in die Elbphilharmonie! Und einkaufen! In Hamburg gibt es tolle Geschäfte.
- Gut, und womit fahren wir nach Hamburg? Mit dem Auto?
- ▷ Nein, das finde ich nicht gut. Mit dem Zug ist es besser. Da können wir alle zusammen Spiele machen.
- Also gut, dann fahren wir mit dem Zug. Und wo übernachten wir?
- ▷ Im Hotel?
- Nein, in der Jugendherberge ist es viel lustiger.
- ▷ Gute Idee. Lisa, reservierst du für uns?
- Wer, ich?
Na ja ... also gut.

Aufgabe 3a/b (CD: 2.5)

Übernachten in der Jugendherberge

Lisa ruft die Jugendherberge an.

- Jugendherberge Hamburg, Grundmann. Was kann ich für Sie tun?
- Guten Tag. Hier ist Lisa Schuster. Wir möchten in den Osterferien nach Hamburg und in der Jugendherberge übernachten.
- Das ist ja schön, aber: Wer ist „wir?“
- Ach so, das sind mein Vater, meine Mutter, mein Bruder und ich, vier Personen.
- Gut. Wann kommt ihr an?
- Am 12. April. Das ist ein Freitag.
- Und wann fahrt ihr wieder ab?
- Am Dienstag, den 16. April.
- Kein Problem. Wir haben noch ein schönes Zimmer frei.
- Und was kostet das Zimmer für eine Nacht?
- Für vier Personen zirka 100 Euro.
- Mit Frühstück?
- Ja, Frühstück ist inklusive.
- Ja, dann vielen Dank.
- Gern geschehen, aber gibst du mir bitte noch deine E-Mail-Adresse?
- Ach so, natürlich, also: Lisa.schu@gmail.de
- Danke, ich schicke dir dann noch eine E-Mail mit den Daten zur Reservation. Bis Ostern!
- Ja, bis dann. Auf Wiederhören!

Familie Schuster in Hamburg

Aufgabe 6a (CD: 2.6)

Auf dem Hamburger Fischmarkt

Was möchten die Leute? Hört zu, zeigt und spricht nach.

- Hmm, was nehme ich denn.
Ja, ich hätte gern ein Käsebrötchen.
- Und ich ein Stück Kuchen, bitte.
- Ich möchte einen Salat, bitte.
- ▷ Und für mich eine Portion Pommes. Und eine Currywurst.
- Ein Stück Pizza.

- Ich nehme einen Hamburger.
- ▲ Ich hätte gern eine Dose Cola.
- △ Ein Eis, bitte.
- ◆ Ich nehme eine Flasche Wasser.
- ◇ Und ich einen Teller Suppe.

Aufgabe 6c (CD: 2.7)

Hört zu. Was essen und trinken die Schusters? Notiert.

- Ja bitte, was möchten Sie?
- Ich nehme ein Fischbrötchen.
- Möchten Sie auch etwas trinken?
- Ja, ich hätte gern ein Glas Mineralwasser, bitte.
- ... und ich nehme einen Teller Fischsuppe.
- Und was nimmst du?
- ▷ Ich mag keinen Fisch! Ich möchte nichts essen. Nur eine Dose Cola, bitte!
- Also ich habe Hunger! Ich möchte ein Brötchen mit Käse und ein Glas Apfelsaft bitte! Und danach ein Vanilleeis mit Schokosauce!
- Was kostet das, bitte?
- Alles zusammen? 23 Euro.
- Mmmhh, die Suppe schmeckt wunderbar!

Aufgabe 13b (CD: 2.8)

(K)eine gute Idee?

Hört den Dialog. Was ist das Thema?

Waren eure Ideen in a richtig?

- Wohin fahren wir denn jetzt auf Klassenfahrt?
- Keine Ahnung. Es gibt so viele tolle Orte.
- Ich möchte nach München fahren.
- ▷ Nach München? Das ist doch langweilig. Berlin finde ich viel besser! Ich will lieber nach Berlin fahren!
- Aber das ist zu weit!
- ▷ Quatsch, wir fahren mit dem ICE.
- O.k. Einverstanden. Berlin finde ich auch gut.
- Klasse, ich freue mich!

Aufgabe 13c (CD: 2.9)

Hört zu und spricht nach. Lest und übt den Dialog dann zu viert. Achtet auf die Emotionen.

- Ich möchte nach München fahren.
- Nach München? Das ist doch langweilig. Berlin finde ich viel besser! Ich will lieber nach Berlin fahren!
- Aber das ist zu weit!
- Quatsch, wir fahren mit dem ICE.
- O.k. Einverstanden. Berlin finde ich auch gut.

Kapitel 6: Klassenfahrt nach Basel

Aufgabe 1b (CD: 2.10)

Die besten Fotos von der Klassenfahrt

Seht die Fotos an und hört zu. Wer sagt das?

Zeigt auf die Fotos.

A

So ein Mist! Ich habe mich so auf die Party gefreut! Ich habe mir extra ein neues Kleid gekauft. Aber mit einem Bein kann man wirklich nicht tanzen!

B

Um halb 6 aufstehen und dann schnell zum Bahnhof, das ist einfach viel zu früh. Aber unser Zug fährt schon um 6 Uhr 43!

C

Ja, ich bin echt sauer! Warum?? Na ja ... Jens! Was hat er in der Küche gemacht? Egal! Ich will es gar nicht wissen!

D

Auf der Reise haben wir alle geschlafen. Es war ganz ruhig, nur die Lehrer haben geredet.

E

Ähm, ja also ... rot? – Wie ... rot. Ach so... Ja, das ist rot. Ich weiss auch nicht ... aber die Geburtstagsparty von Viktor war toll!

F

Hallo, also die Altstadt ist einfach super. Da findet man alles. Wir waren am Donnerstag da. Ich habe 3 T-Shirts und ein Souvenir für meine Eltern gekauft. Aber jetzt bin ich total pleite!

Aufgabe 3b (CD: 2.11)

Das Hostel in Basel

Hört die Fragen. Sprecht nach und übt die Satzmelodie.

Übt dann Fragen und Antworten zu zweit.

- 1 ... ein Fahrrad leihen?
Kann man ein Fahrrad leihen?
- 2 ... Partys feiern?
Kann man Partys feiern?
- 3 ... selbst kochen?
Kann man selbst kochen?
- 4 ... das Gepäck abgeben?
Kann man das Gepäck abgeben?

Ein Podcast über Basel

Aufgabe 5b/c (CD: 2.12)

Martina, Eric und Viktor haben einen Podcast gemacht.

Hört den Podcast.

Hallo Leute, hier ist die Klasse 9c! Wart ihr schon mal in Basel? Nein? Aber wir! Wir sind mit dem Zug gefahren und: Basel ist toll! Wir haben sehr viel gemacht.

Am Montag waren wir im Münster. Das ist das Wahrzeichen von Basel: eine Kirche mit 2 Türmen. Die sind sehr hoch: Bis ganz oben sind es 233 Stufen. Puh, das war hart! Aber das Panorama von oben: Wahnsinn!

Und am Nachmittag waren wir im St. Jakob-Park. Das ist das grösste Stadion der Schweiz. Hier haben über 38'000 Zuschauer Platz! Und hier trainiert der FC Basel.

Am Dienstag haben wir Fahrräder geliehen. Wir sind bis nach Deutschland gefahren und dann über die Dreiländerbrücke bis nach Frankreich. Die Brücke ist 248 Meter lang und nur für Fussgänger und Radfahrer.

Am Mittwoch haben wir einen Ausflug mit dem Bus gemacht: Wir haben Augusta Raurica besucht, eine antike römische Stadt. Wir haben viel über das Leben im alten Rom gelernt. Geschichte mag ich nicht so sehr ..., aber wir haben Brot wie die Römer gemacht. Das war interessant! Und lecker!

Am Abend war dann die Geburtstagsparty von Viktor im Hostel. Das war auch sehr interessant, aber das erzählen wir nicht hier - alles privat und sehr geheim!!

Tschüs und bis zum nächsten Mal!!!

Nach der Party von Viktor – Teil 1

Aufgabe 7a/b (CD: 2.13)

Sophie besucht ihre Freundin Alexandra

Hört das Gespräch.

- Hi Alexandra, guten Morgen. Warum warst du gestern Abend nicht auf der Party?
- Ich hatte Halsschmerzen und Fieber und war im Bett. Aber es geht schon ein bisschen besser. Wie war es?
- Prima, einfach super, Viktor hat sich sehr gefreut.
- Ja? War Jens auch da?
- Klar, Jens, Martina, Tommy, einfach alle.
- Hm, und was habt ihr so gemacht?
- Och, eine ganze Menge. Zuerst hat Viktor seine Geschenke ausgepackt. Dann haben wir Spaghetti gekocht und ich hab die Tomatensauce probiert, lecker! Es hat echt super gut geschmeckt. Danach haben wir Musik gehört, getanzt und geredet. Ich zeig dir dann mal die Fotos.
- Ah, getanzt? Hat Jens auch getanzt?

- Äh, nein, ich glaube nicht ... Meistens haben nur die Mädchen getanzt und die Jungen haben Karten gespielt. Aber Jens war ganz toll. Er hat noch mit Martina zusammen aufgeräumt.

○ Was? Martina ... und Jens – alleine???

● Ja. Wieso?

○ Ach, nur so. Und wann war die Party vorbei?

● Um elf Uhr war Schluss.

○ Ach, erst um elf? So spät?

● Du weisst schon: der letzte Abend... Ich muss jetzt gehen. Tschüs!

○ Tschüs!

Aufgabe 8d (CD: 2.14)

Das haben wir gemacht

Das Perfekt im Satz: Hört den Satz. Schreibt ihn auf und markiert die Verben. Wo steht das Hilfsverb „haben“, wo steht das Partizip?

Die Klasse 9c ...

hat im Mai ...

eine Klassenfahrt ...

nach Basel ...

gemacht.

Alles perfekt

Aufgabe 12a (CD: 2.15)

Wieder zu Hause. Die Eltern fragen, ihr antwortet.

Hört die Dialoge und sprecht nach.

1

● Habt ihr die Dreiländerbrücke besucht?

○ Ja, wir haben sie besucht.

2

● Habt ihr das Münster fotografiert?

○ Ja, wir haben es fotografiert.

3

● Habt ihr den Zoo besucht?

○ Nein, wir haben ihn nicht besucht.

4

● Und die Spaghetti? Habt ihr sie selbst gekocht?

○ Ja, natürlich!

Aufgabe 12b (CD: 2.16)

Ergänzt die Sätze und hört zur Kontrolle.

1

● Habt ihr den Partyraum aufgeräumt?

○ Ja, wir haben ihn aufgeräumt.

2

● Habt ihr das Kunstmuseum besucht?

○ Nein, wir haben es nicht besucht.

3

● Was? Ihr wart im Stadion? Haben die Fussballspieler vom FC Basel trainiert?

○ Ja, sie haben trainiert.

Fit für die nächste Reise!

Aufgabe 13b (CD: 2.17)

Situationen und Sprache für die Reise

Hört zur Kontrolle.

a

● Kann ich noch eine Flasche Mineralwasser haben, bitte?

○ Aber gerne ...

b

● Mein Portemonnaie ist weg. Wie komme ich zur Polizei?

○ Langsam, langsam, hast du gut gesucht?

c

● Wo ist hier eine Toilette, bitte?

○ Da drüben im Restaurant.

- d**
- Entschuldigung, wie spät ist es?
 - Es ist jetzt genau 5 vor 8.
- e**
- Hmm, ich habe Hunger, wo kann man hier einen Cervelat essen?
 - Ah, eine Cervelat. In Basel? Kein Problem! Noch 100 Meter und dann rechts an der Ecke!
- f**
- Wie komme ich zum Bahnhof, bitte?
 - Hm, du gehst am besten hier immer geradeaus bis zur Kreuzung und dann links, da ist der Bahnhof.

Kapitel 7: Freunde haben – Freunde finden

Aufgabe 1b (CD: 2.18)

Freundschaft hat viele Gesichter

Hört zu. Welches Foto passt?

- 1 Ingo ist echt cool. Ich kenne ihn seit fünf Jahren. – Auf dem Foto? Das ist unser spezieller Gruss.
 - 2 Das ist unser Freundschaftsbuch. Hier schreiben wir alles auf, was wir zusammen gemacht haben. Oder wir schreiben über unsere Probleme, Stress mit den Eltern und so weiter. Eine Woche habe ich das Buch und dann nimmt es Martina mit nach Hause. Es darf aber kein anderer lesen – top secret!
 - 3 Wenn ich traurig bin, dann geh ich zu Caro. Ich spreche mit ihr und dann geht es mir sofort besser. Caro ist immer für mich da.
 - 4 Tanja und ich, wir telefonieren bestimmt 20-mal am Tag miteinander. Und dann die vielen SMS. Meine Eltern sind total sauer, weil ich so viel am Handy bin.
 - 5 Wotan ist mein bester Freund. Er kann zwar nicht sprechen, aber er versteht mich immer.
- 6**
- Ich habe 999 Freunde.
 - So viele? Wo hast du die denn kennengelernt?
 - Im Internet.
 - Ach so. Na ja ... Meine Eltern möchten das nicht. Ich darf nicht so viel im Netz sein.

Nach der Party – Teil 2

Aufgabe 2d (CD: 2.19)

Freundinnen für immer?

Hört zu. Wer sagt das?

- 1 Sie war sowieso nicht die richtige Freundin für dich. Jetzt hast du mehr Zeit für die Schule.
- 2 Ach, so ein kleiner Kuss! Das ist doch nicht schlimm, oder?
- 3 Das war ein Fehler! Ich lüge sie nie wieder an.
- 4 Ich hasse sie. Beste Freundinnen? Das ist vorbei!
- 5 So ein Quatsch! So gute Freundinnen – und jetzt ist alles kaputt ...

Was ist passiert?

Aufgabe 4b (CD: 2.20–24)

Unregelmässige Verben im Perfekt

Perfekt üben mit Rhythmus. Hört zu und spricht nach.

- 1 gehen gegangen
fahren gefahren
kommen gekommen
bleiben geblieben

sehen gesehen
essen gegessen
lügen gelogen
schreiben geschrieben

- 2 gehen gegangen – fahren gefahren
kommen gekommen – bleiben geblieben
sehen gesehen – essen gegessen
lügen gelogen – schreiben geschrieben
- 3 gehen gegangen – fahren gefahren – kommen gekommen – bleiben geblieben
sehen gesehen – essen gegessen – lügen gelogen – schreiben geschrieben
- 4 gehen gegangen – fahren gefahren – kommen gekommen – bleiben geblieben – sehen gesehen – essen gegessen – lügen gelogen – schreiben geschrieben
- 5 gehen gegangen – fahren gefahren – kommen gekommen – bleiben geblieben – sehen gesehen – essen gegessen – lügen gelogen – schreiben geschrieben

Aufgabe 6a (CD: 2.25–30)

Gestern

Hört zu. Was haben Jens und Viktor gestern gemacht?

- 1
 - Ah, da kommt der Bus.
... Hallo Viktor!
 - Hi Jens, Mann, bin ich heute noch müde ...
 - Für den Test musst du aber fit sein.
- 2

Schnell, Jens. Die Schule fängt an. Beim Pfeifer dürfen wir nicht zu spät kommen.
- 3
 - Guten Tag!
 - Guten Tag, Herr Pfeifer!
 - Legt nur euer Mäppchen auf den Tisch, wir schreiben jetzt den Test.
- 4
 - Kommst du mit in die Cafeteria, Viktor?
 - Ja! Äh was gibt es denn heute?
 - Spaghetti Bolognese.
 - Hmm, lecker, gehen wir.
- 5
 - Cooles Lied!
 - Ja, das hab ich runtergeladen. Ist von einer Band aus München, „Storno“ heissen die.
- 6

Auf welchem Programm kommt denn der Film?

Beste Freunde

Aufgabe 7a (CD: 2.31)

Freunde fürs Leben.

Hört das Lied. Wie findet ihr das Lied?

Kino, shoppen, Pizza essen, faulenzen im Gras, ohne meine beste Freundin macht das keinen Spass. Bleibt der Platz im Unterricht neben mir mal leer, dann fühl ich mich so einsam, denn du fehlst mir sehr.

Freundinnen, die hören zu, verstehen und beraten und auf ihre Hilfe muss man nicht lange warten. In guten und in schlechten Zeiten sind sie immer da. Du bist meine Freundin, und das ist wirklich wahr.

Freunde fürs Leben, so bleibt es bestimmt, weil wir nur glücklich zusammen sind. Freunde fürs Leben und gibt's auch mal 'nen Streit, wir finden zusammen zur richtigen Zeit.

Mein Freund, der ist ein Kumpel, ein Freak und auch ein Held, und ich will keinen andern, für kein Geld auf der Welt. Wir beide sind zusammen, im Sport und auch im Spiel, wir sind einfach ein Superteam, und das ist schon sehr viel.

Freunde, die sind lustig, ehrlich und auch cool, im Park und auf dem Sportplatz und auch im Swimmingpool. Da geht die Post so richtig ab und immer ist was los, und wenn du mal nicht da bist – was mach' ich dann bloss?

Freunde fürs Leben, so bleibt es bestimmt,
weil wir nur glücklich zusammen sind.
Freunde fürs Leben und gibt's auch mal 'nen Streit,
wir finden zusammen zur richtigen Zeit.
...

Aufgabe 10 (CD: 2.32–35)

Minisituationen

Hört zu und schreibt auf: Wie sind die Personen?

1

- Hallo Leon, du bist du ja schon da.
- Hallo Gabriella. Klar. Ich komme nie zu spät.
- Super, komm, wir kaufen noch Limo. Dann fängt der Film an.

2

- Herzlichen Glückwunsch, Mia. Du bist die 100 m Delfin in 56 Sekunden geschwommen. Du bist wie ein Fisch im Wasser.
- Ja, Schwimmen ist mein Lieblingssport.
- Hast du denn noch andere Hobbys?
- Klar, am Montag, nach dem Schwimmtraining, gehe ich auf den Sportplatz. Da spiele ich mit ein paar Freunden Fussball. Am Mittwochnachmittag reite ich und am Donnerstag spiele ich mit meiner besten Freundin Tennis.

3

- Hei, Jonas, kennst du einen neuen Witz?
- Klar! Kennt ihr den schon? Sagt der Lehrer zum Schüler: „un- bedeutet meistens etwas Hässliches, Negatives, so wie unsympathisch, unpünktlich. Wer kann noch ein Beispiel machen?“ Carsten antwortet: „Unterricht, Herr Volkert.“

4

- Was ist denn hier passiert, Bastian? Die schöne Vase ... Warst du das???
- Ja Mama, ich war das. Ich habe mit dem Ball gespielt. Tut mir leid Mama ...

Aufgabe 13b (CD: 2.36)

Minidialoge unter Freunden

Hört zur Kontrolle.

1

- Wie geht es dir?
- Danke, gut. Und dir?

2

- Wie gefällt euch die Stadt?
- Wir finden Köln toll.
- ▶ Ja, super!

3

- Kann ich dir helfen?
- Ja, danke. Die Tasche ist echt schwer.

4

- Gibst du mir deinen Füller?
- Nein, ich schreibe gerade.

5

- Leihst du mir das Buch
- Ja, gerne. Ich habe es schon gelesen.

6

- Steht mir die Jacke?
- Ja, sie sieht toll aus.

7

- Schmeckt dir Kebab?
- Es geht. Fisch esse ich lieber.

Kapitel 8: Bei uns zu Hause

Aufgabe 1a (CD: 2.37)

Mein Lieblingsplatz

Hört zu: Über welches Foto sprechen die Jugendlichen?

1

Hier im Baum und über dem Wasser – das ist mein Lieblingsplatz. Eigentlich ist das mitten in der Stadt, aber alles ist grün und hier geht es mir gut. Man ist einfach in der Natur. Die Sonne scheint? Ich bin fast immer hier: Mit Freunden oder alleine. Manchmal lerne ich hier sogar. Es ist so schön ruhig.

2

Fast alle meine Freunde duschen morgens nur schnell. Ich kann das nicht verstehen. Ich liege manchmal am Nachmittag oder abends eine ganze Stunde im Wasser und lese. Das ist so schön warm, besonders im Winter. Da möchte ich manchmal einfach nur liegen bleiben.

Aufgabe 4a (CD: 2.38)

Diamantensuche

Hört zu und zeigt: Wo suchen die Schüler den Diamanten?

Und wo ist der Diamant wirklich?

- So, dann sucht mal. Wo ist der Diamant?
- Ist er vielleicht auf dem Regal?
- Nein!
- Oder im Schrank?
- Nein, da ist er auch nicht.
- Und zwischen den Kartoffeln?
- Nein!
- Auf der Treppe?
- Nein, aber fast.
- Aaah, unter der Treppe.
- Ja, richtig!

Aufgabe 5a/b (CD: 2.39)

Aufräumen?

Ordnung oder Chaos?

Hört zu.

- Also, das gibt es doch gar nicht. Wie kann man nur in so einem Chaos wohnen? Schulsachen, Kleider – alles auf dem Boden! Robin!!!! Was ist denn hier los? Du bist ja soooo unordentlich. Und schmutzig ist es hier auch. Igitt!
- Mensch, Mama. Mach keinen Stress. Morgen räum ich auf.

Aufgabe 5d (CD: 2.40)

Hört zu und spricht nach. Achtet auf die Emotionen.

langweilig, chaotisch, gemütlich, sauber, schmutzig, ordentlich, unordentlich, aufgeräumt, schön, gross, klein

Aufgabe 8a (CD: 2.41)

Roby Roboter räumt auf

Hört das Beispiel. Welche Frage (Wo? oder Wohin?) passt zu wem (Mädchen oder Roboter)?

- Stell den Stuhl vor das Fenster.
- Gemacht! Der Stuhl steht vor dem Fenster.
- Leg das Buch auf den Tisch.
- O. k. Das Buch liegt auf dem Tisch.
- Häng die Tasche an die Tür.
- So. Die Tasche hängt an der Tür.
- Stell den Ordner ins Regal.
- Der Ordner steht im Regal.
- Häng die Jacke über den Stuhl.
- Die Jacke hängt über dem Stuhl.
- Leg das Heft unter das Federmäppchen.
- Heft unter dem Federmäppchen.
- Stell den Tisch vor das Fenster.
- Tisch steht vor dem Fenster.

- Leg die Tasche auf den Boden.
- ... auf dem Boden

Aufgabe 9c (CD: 2.42)

Unser Zuhause

Seht die Mindmap zu Text A an und hört die kurze Präsentation. Achtet auf die Aussprache, die Lautstärke und das Tempo.

Also, ähm ... Cleo wohnt in der Altstadt von Bern, in einem Altbau. Ihr Zimmer ist gross und sie hat viel Platz. Der Supermarkt und die Bäckerei sind in der Nähe. Das findet Cleo toll. Aber leider ist die Miete sehr teuer.

Aufgabe 11a (CD: 2.43)

Ich sitze am Fenster ...

Hört das Gedicht von Vanessa. Wohnt sie in der Stadt oder auf dem Land? Wann spielt die Szene: Am Morgen, am Mittag oder am Abend?

Ich sitze am Fenster.

Ich schaue aus dem Fenster und sehe ...

eine Strasse, MEINE Strasse,
viele Häuser, sie sind alt und schön,
Geschäfte, da kaufen wir ein,
keine Bäume, keine Blumen ☹,
ein Auto, rot wie eine Erdbeere,
Frauen und Männer,
keine Hunde, keine Katzen ☹,
links sehr viele Fahrräder,
hinten eine Kirche
und ...

– meine Freundin Holly. Sie trägt eine weisse Jacke. Sie hat mich noch nicht gesehen. Wir wollen gleich zusammen frühstücken – ich freue mich!

Plateau 2

Aufgabe 2a (CD: 2.44)

Ping Pong

Nomen und Partizipien: Was passt? Hört das Beispiel.

- O.k., es geht los. ... Musik ...
- Ääh, ... Musik gehört ...
O.k. ... In den Park ...
- In den Park ... äh ... gegangen.
Ein Buch ...
- Ein Buch gelesen.

Aufgabe 3b (CD: 2.45)

Ein Zimmer, zwei Sätze

Hört zur Kontrolle.

Das ist unser Wohnzimmer.

Hier sitzt die ganze Familie und sieht fern.

Am Wochenende essen wir hier Kuchen und trinken Kaffee.

Das ist unsere Küche.

Hier kocht meine Mutter und manchmal auch mein Vater.

Mein Vater macht immer Pizza.

Das ist unser Bad.

Meine Schwester duscht immer 1 Stunde.

Das ist echt blöd!

Das ist unser Garten.

Hier arbeiten Oma und Opa.

Es gibt viele Blumen.

Das ist mein Zimmer.

Hier mache ich meine Hausaufgaben.

Hier spiele ich am Computer.

Das ist unser Schlafzimmer.

Da schlafen meine Eltern.

Manchmal liegt auch unsere Katze im Bett.

Aufgabe 4a (CD: 2.46)

Denkdiktat

Lest die Stichwörter und hört zu. Welche Wörter hört ihr noch? Notiert im Heft.

- Guten Tag, ich hätte gern ein Fischbrötchen.
- Gern. Möchten Sie auch etwas trinken?
- Ja, sehr gerne. Eine Flasche Wasser bitte.
- Und du? Möchtest du auch etwas?
- Ja, gern. Ich nehme ein Eis und eine Limo bitte.
- Nein, du nimmst keine Limo!
- Na gut, dann nehme ich auch ein Wasser.

Sprechen, Aussprache

Aufgabe 5 (CD: 2.47)

Imperative

Hört die Beispiele und übt zu zweit.

Lies den Text.

Bitte, lies den Text.

Bitte, lies doch den Text!

Bitte lies doch jetzt den Text!

Bitte lies doch jetzt endlich den Text!

Mach die Musik aus!

Mach bitte die Musik aus!

Mach bitte sofort die Musik aus!

Mach sofort die Musik aus!!!!

SOFORT!!!

Mach die Hausaufgaben!

Ruf deine Oma an!

Aufgabe 8a (CD: 2.48)

Jakob: Ja, ich geh' dann mal.

Jenny: Ähm, was machst du morgen nach der Schule?

Jakob: Morgen, morgen nach der Schule hab' ich Fussballtraining.

Jenny: Und übermorgen?

Jakob: Übermorgen, da lern' ich mit Felix Mathe, aber das ist nicht so wichtig.

Jenny: O.k., cool, hast du Zeit?

Jakob: Ja klar!

Jenny: Sagen wir um vier im Café Cammati?

Jakob: Ja, wie komm' ich denn dahin?

Jenny: Ist ganz leicht: Du gehst von der Schule durch die Unterführung, dann die dritte Strasse links und nach 400 Metern circa, dann kommt ein kleiner Platz und da ist das Café.

Jakob: Wunderbar, ich komme! Also, ciao!

Jenny: Ciao!

Transkripte der Hörtexte im Arbeitsbuch

Kapitel 1: Die neue Schule

Übung 2b (CD: 2)

Wochentage

Wann macht Martin was? Hör zu und notiere.

Am Montag spiele ich Tennis mit meinem Bruder. Das macht viel Spass!

Am Mittwoch gehe ich schwimmen. Ich trainiere drei Stunden!

Am Donnerstag habe ich Klavierunterricht. Da spiele ich ein Stück von Mozart.

Am Freitag koche ich. Meine Freunde kommen. Es gibt Spaghetti Bolognese! Mhm, lecker!

Und am Sonntag gehe ich mit Timo ins Kino. Ganz schön viel los bei mir!

Übung 3b (CD: 3)

Schulfächer

Hör zu und notiere die Reihenfolge. Ergänze dann die Fächer.

1 ((Geräusche von Sporthalle))

2

Notiert bitte drei Tiere mit Artikel und vergleicht mit eurem Nachbarn.

3

Heute malen wir wie Picasso. Picasso war ein spanischer Maler und lebte in Malaga, Barcelona, Madrid und Paris.

4

○ Wie viel ist 125 mal 3?

△ Ähm, also 125 ... 250 ... 375!

○ Sehr gut! Und wie viel ist ...

5 ((Musik))

Übung 4c (CD: 4)

Klassensprache

Und was sagst du? Hör zu und sprich die Sätze nach.

Können Sie das bitte wiederholen?

Wie kann man das auf Deutsch sagen?

Darf ich auf die Toilette?

Ich verstehe das nicht.

Wie spricht man das aus?

Übung 7b (CD: 5)

Viele Informationen

Hör den Text aus 7a und kontrolliere deine Antworten.

Meine neue Schule ist in Genf. Ich gehe in die Klasse 9b und mein Klassenzimmer ist im Erdgeschoss. In meiner Klasse sind 22 Schüler und Schülerinnen. Unsere Klassenlehrerin heisst Frau Mock. Sie ist sehr sympathisch.

Die Schule fängt am Morgen um 8 Uhr an. In der Woche haben wir 32 Stunden Unterricht. Wir lernen zwei Sprachen: Englisch und Deutsch.

Übung 11a (CD: 6)

Ein Schüler erzählt

Was sagt er? Hör zu und schreib Sätze.

1

Das ist Roland, unser Koch. Er ist geduldig und nett. Sein Essen ist lecker!

2

Hier, das ist Herr Schwalbe, mein Lieblingslehrer. Er unterrichtet Geografie. Er ist immer lustig. Sein Hobby ist Reisen.

Kapitel 2: Meine Stadt

Übung 11 (CD: 7)

Rätsel: In der Stadt. Was ist wo?

Schreib die Orte in die Kästchen.

Der Supermarkt ist neben der Bäckerei. Da kauft meine Mutter immer ein. Vor der Bäckerei ist der Kiosk. Da gibt es Bonbons. Die sind total lecker. Der Kiosk ist hinter der Bank. In der Bank arbeitet mein Vater. Neben der Bank ist die Apotheke. Da kaufen wir unsere Medikamente. Der Sportplatz ist zwischen dem Kiosk und dem Bahnhof. Am Montag und am Mittwoch habe ich da Fussballtraining. Hinter dem Bahnhof ist das Kino und vor dem Bahnhof ist das Krankenhaus. Im Moment liegt da meine Oma und morgen besuchen wir sie.

Übung 13b–c (CD: 8–9)

Wo???

Hört zur Kontrolle.

1

● Wo kaufst du die Brötchen?

○ In der Bäckerei am Marktplatz.

2

● Wo kann man den Film sehen?

○ Im Apollo-Kino.

3

● Wie geht es dir?

○ Schlecht. Ich bin im Krankenhaus.

4

● Seid ihr heute in der Schule?

○ Nein, wir haben frei.

5

● Entschuldigung, wo ist die Haltestelle?

○ Sie ist vor dem Kaufhaus.

Übung 16 (CD: 10)

Hören und zeichnen: Hör zu und zeichne in der Skizze den Weg und das Ziel ein.

● Entschuldigung, wie komme ich zum Schwimmbad?

○ Geh zuerst geradeaus. Am Kiosk gehst du nach rechts. An der Kreuzung bieg links ab und geh immer geradeaus. Dann kommt eine Ampel. An der Ampel geh nach rechts. Rechts ist dann das Schwimmbad.

Übung 18a+c (CD: 11–12)

Hier wohnen wir

Hör die Präsentation von Nico, Teresa und Leonard.

In welcher Reihenfolge zeigen die Jugendlichen die Bilder? Nummeriere.

Hallo, liebe Leute. Wir sind Nico, Teresa und Leonard.

Und wir stellen euch unseren Wohnort vor.

Wir wohnen in Curio. Das ist im Tessin, in der Schweiz.

Curio ist nicht sehr gross. Hier wohnen 536 Personen.

Das ist unser Rathaus. Es ist schon alt und sehr schön.

In Curio gibt es zwei Restaurants. Da kann man Tessiner Spezialitäten essen.

Es gibt auch eine Apotheke. In der Apotheke kaufen wir Medikamente. Aber zum Glück brauchen wir die nicht so oft.

Neben der Apotheke ist eine Bar. Da trinken meine Oma und mein Opa am Morgen manchmal einen Kaffee.

Am Nachmittag sind wir oft auf dem Spielplatz. Da treffen wir unsere Freunde. Und da kann man auch Volleyball spielen – das ist toll.

Leider gibt es in Curio keinen Supermarkt. Das finde ich schade. Zum Einkaufen muss man immer mit dem Auto fahren. Aber in Curio ist es nicht laut, es gibt viele Bäume und wir können immer in der Natur sein. Das finden wir gut.

Das kann ich schon: Übung 2a (CD: 13)

In der Stadt

Ich kann verstehen, was wo in der Stadt ist, und das in einen Plan einzeichnen.

Das Kino ist hinter dem Supermarkt.

Die Schule ist neben dem Museum.

Das Rathaus ist vor dem Bahnhof.

Kapitel 3: Meine Familie

Übung 1b–c (CD: 14–15)

Das ist meine Familie

Hör den Text. Wo passt er? Kreuze an.

Heute stelle ich euch meine Familie vor. Ich heisse Alessia und bin 13. Ich gehe in die Sekundarschule. Ich habe ein Pferd und reite in meiner Freizeit. Mein Vater ist Bäcker. Er ist 43 und kommt aus der Schweiz. Er kann gut kochen. Mein Lieblingsessen sind seine Spaghetti Carbonara. Meine Mutter ist auch 43 und kommt aus Italien. Sie ist Ärztin und arbeitet im Krankenhaus in der Stadt. Sie fährt mit dem Motorrad zur Arbeit. Sie liebt Motorrad fahren! Mein Bruder heisst Matteo und ist 17. Er ist Schüler und spielt Schlagzeug in der Schulband. Seine Lieblingsmusik ist Rock – mir gefällt das nicht. Ich habe auch eine Schwester. Ihr Hobby ist Hockey spielen, aber sie kann auch gut malen. Ihre Bilder sind wirklich toll! Alle meine Freunde sagen, meine Schwester ist nett. Das finde ich auch!

Übung 3a (CD: 16)

Familienwörter

Sag das Partnerwort.

Kontrolliere deine Antwort.

die Schwester – der Bruder

die Mutter – der Vater

der Cousin – die Cousine

die Oma – der Opa

der Onkel – die Tante

der Bruder – die Schwester

der Grossvater – die Grossmutter

Übung 5a (CD: 17)

Zu Hause

Hör zu. Wo ist Mia zuerst? Und dann?

Zeichne den Weg ein.

((Geräusche))

Übung 6b (CD: 18)

Unregelmässige Verben

Was hörst du? Markiere.

siehst, fährst, lest, spricht, schläft, esst

Übung 11c (CD: 19)

Ein Tag mit einer besonderen Familie

Ayla recherchiert für die Schülerzeitung.

Sie ist einen Tag lang im Zirkus Knie.

Hör zu und nummeriere in der richtigen Reihenfolge.

- Mein Tag im Zirkus fängt früh an. Um 7 Uhr wartet schon Majcol.
- Hallo, du bist Ayla, ja?
- Guten Morgen ...
- Sag einfach Majcol zu mir! Komm, wir gehen in den Stall.

- Ohh, sind die Pferde aber schön! Schwarz und weiss und so gross! Darf ich sie streicheln?
- Natürlich. Ich mache den Stall sauber und du fütterst die Pferde, ja?
- Hmm.
- Fertig? Na, dann komm mit.
- Das sind also die Klimazonen in der Schweiz. Klimaelemente sind zum Beispiel ...
- Die Zirkusschule!
- Genau. Also dann, viel Spass! Tschüs.
- Hier sind nur fünf Schüler und eine Lehrerin.
- Und jetzt ist Mittagspause!
- Das Mittagessen gibt es draussen. Géraldine kocht und die Familie Knie isst zusammen.
- Hmmm, das schmeckt gut!
- Nach dem Mittagessen gehe ich mit dem Grossvater Fredy zu den Pferden. Er trainiert sie jeden Tag. Ich darf sogar reiten!
- Trrrrr – brrr!
- Um zwei gehen wir ins Chapiteau. Da proben die Trampolin-Artisten. Ich finde sie fantastisch!
- Auch andere Artisten sind da und machen sich bereit. Der Clown sucht seine Nase und seinen Hut! Der Jongleur findet alles und jongliert ein bisschen.
- Um Punkt vier geht's los!
- Die Band spielt Zirkusmusik und das Publikum ist im Zirkuszelt. Es sind sehr viele Leute. Da, der Zirkusdirektor:
- Liebes Publikum, herzlich willkommen im Zirkus Knie!

Kapitel 4: Alles Gute!

Übung 4a (CD: 20-21)

Wann ...?

Hör zu und kreuze an.

Dialog 1

- Oh, nein, ich finde meine Agenda nicht! Wann haben wir die nächste Klassenarbeit in Geschichte?
- Die nächste Klassenarbeit in Geschichte? Einen Moment. Die ist am 7. November.
- Am 7. November?! Nein, bitte nicht! Da habe ich Geburtstag!!!
- Tut mir leid! Und am 9. haben wir auch noch den Geografietest.
- Hilfe!! So ein Mist!

Dialog 2

- Max, machen wir in den Ferien mal einen Ausflug zusammen?
- Das geht leider nicht, in den Ferien besuche ich meine Oma.
- Wann fährst du denn?
- Ja... die Ferien fangen am 21. April an und wir fahren gleich am 22. April.
- Und wann kommst du zurück?
- Erst am 4. Mai, da sind die Ferien dann auch schon vorbei.
- Schade!

Übung 4b (CD: 22)

Hör zu und sprich nach.

am 6. Januar, am 31. Juni, am 24. Juli, am 1. August, am 12. Dezember

Übung 7a (CD: 23)

Wo war Felix am Wochenende?

Hör den Dialog. Welche Dialoggrafik passt? Kreuze an.

- Felix, wo warst du am Wochenende?
- Wir waren am Thunersee.
- Wer war dabei?
- Alex, mein Freund.
- War es schön?

- Öhhh..., wir hatten kein Glück. Zuerst war mein Fahrrad kaputt, dann war das Schwimmbad geschlossen und zum Schluss hatten wir kein Geld mehr!
- Oh, schade.
- Ja, das war doof. Aber der Rest war lustig.
- Zum Glück!

Übung 12a (CD: 24)

Geburtstage

Hör das Interview. Wann haben die Freundinnen Geburtstag und was machen sie?

- Hallo Stefanie, machst du dieses Jahr eine Party?
- Nein, ich habe am 17. Dezember Geburtstag. Da ist es so kalt. Ich backe mit Freundinnen Plätzchen.
- Mmmm, lecker. Und wo macht ihr Plätzchen?
- Natürlich zu Hause.
- Und du, Gabriela?
- Ich mache eine große Party im Garten.
- Ah, und wann hast du Geburtstag?
- Im August.
- Und du, Claudia, wann hast du Geburtstag?
- ▷ Ich habe am 29. Mai, aber dieses Jahr mache ich keine Party, wir machen einen Ausflug mit Picknick – zusammen mit vier Freundinnen.
- Dann euch allen viel Spaß!

Training 1

Hörtext 1: b–c (CD: 25–26)

Hör das Gespräch zwischen Susy und Brigitte und kreuze an: richtig oder falsch?

- Du, Brigitte, ich habe ein Problem, ich finde mein Englischbuch nicht mehr und weiss nicht ...
- Aber ich weiss, wo es ist! ... in meiner Schultasche.
- So was! Danke schön!
- Bitte, bitte! Aber mach schnell, jetzt haben wir ja Englischunterricht und Frau Storrer beginnt immer kurz vor 8.
- Ja, ich komme ...

Hörtext 2: b–c (CD: 27–28)

Hör die Nachrichten und kreuze an: a, b oder c?

- 1 Hallo Paul, hier ist Erik. Danke für die deine Einladung zum Geburtstag. Ich komme am Freitag gern zur Party, aber wann? Am Nachmittag oder am Abend?
Bitte ruf mich bald an! Danke! Tschüs!
- 2 Hallo Claudia. Hier ist Luisa. Wie war deine Party? Es tut mir leid, ich konnte nicht kommen, ich war krank. Ich hatte Fieber und Kopfschmerzen. Meine Mutter und ich waren beim Arzt und ich muss noch drei Tage zu Hause bleiben. Bringst du mir die Hausaufgaben? Danke.
- 3 Hallo Matthias, hier ist Michael. Schön, dass du morgen zu mir kommst. Ich wohne im Birkenweg 8 und mit dem Fahrrad von der Schule ist es ganz einfach. Du fährst die Rathausstrasse immer geradeaus. Dann siehst du das Rathaus. Da biegst du links ab, nach ungefähr 300 Metern kommt rechts eine Straße. Das ist schon der Birkenweg. Und dann noch bis zur Nr. 8.
- 4 Hallo Sandra, danke für die Einladung zu deinem Geburtstag. Ich komme gerne! Freu mich. Das wird super. Was wünschst du dir? Ich rufe dich morgen Abend noch mal an. Dann kannst du es mir sagen. Tschüs Sonja.

Kapitel 5: Wir fahren weg!

Übung 1b (CD: 29)

Wo liegt das?

Hör zu und ergänze die Orte auf der Landkarte.

Wien liegt im Osten von Österreich.

Innsbruck liegt im Westen von Österreich.

Klagenfurt liegt im Süden von Österreich.

Bad Aussee liegt in der Mitte von Österreich.

Linz liegt im Norden von Österreich.

Übung 2a (CD: 30)

Heute hat Heiko Hunger

Hör zu und sprich oder mach nach: „h“.

Übung 2b (CD: 31)

Hör zu und sprich nach. Achte auf die Intonation.

Hamburg?

Hafen.

Hotel?

Hm ...

Hunger!!!

Hamburger!

Hmmmmmm ...

Herrlich!

Übung 4b (CD: 32)

Jonas Messerli reserviert in der Jugendherberge Luzern

Hör zur Kontrolle.

- Jugendherberge Luzern. Grüezi. Mein Name ist Sonja Weber.
- Guten Tag. Hier ist Jonas Messerli. Ich möchte gerne ein Zimmer für 4 Personen reservieren.
- Wann kommt ihr denn an?
- Am 3. März. Das ist ein Donnerstag.
- Und wann fahrt ihr wieder ab?
- Am 6. März.
- Ja, da haben wir noch ein Zimmer frei.
- Prima. Und wie viel kostet das?
- Das kostet 37,50 Franken pro Person und Nacht, mit Frühstück.
- Kann man in der Jugendherberge auch Fussball spielen?
- Ja. Das kann man.
- Gut, dann reserviere ich.

Übung 7b (CD: 33)

Wer nimmt was?

Hör zur Kontrolle.

- Guten Tag. Was nehmen Sie?
- Guten Tag. Ich nehme einen Teller Tomatensuppe und eine Flasche Wasser, bitte.
- Und Sie? Was möchten Sie?
- Ich möchte einen Hamburger und eine Tasse Kaffee.
- Und ihr, was nehmt ihr?
- ▷ Wir nehmen zwei Brötchen mit Käse und ich trinke ein Glas Apfelsaft.
- Gut. Und was nimmst du? Möchtest du auch einen Apfelsaft?
- Nein, ich habe keinen Durst. Ich möchte nichts trinken, danke.
- Was kostet das?
- Alles zusammen? 32 Franken.

Übung 12b (CD: 34)

Einverstanden?

Zwei Jugendliche sprechen über ihre Ferienpläne.

Hört zu und vergleicht.

- Ich habe eine Idee: Wir fahren ans Meer.
- Das ist zu weit. Ich habe kein Geld. Ich möchte lieber in die Berge.
- Ja, das finde ich auch gut.

Übung 12d (CD: 35)

Was sagen die beiden Jugendlichen?

Hört zu und vergleicht.

- Ich möchte nach Paris fahren.
- Keine Lust. Ich möchte lieber nach Madrid.
- O.k. Einverstanden. Madrid mag ich auch gern.

Übung 13 (CD: 36)

Was glaubst du: Was sagen die Personen?

Hör zu und ergänze die Wörter.

- 1
 - Ich habe eine Idee: Wir gehen an den See.
 - ((Stöhnen))
- 2
 - Ich möchte nach Zürich fahren.
 - Hmm!
- 3
 - Ich möchte in den Zoo gehen. Kommst du mit?
 - Ich muss zum Arzt.

Kapitel 6: Klassenfahrt nach Basel

Übung 4b (CD: 37)

Im Jugendhotel

Hör die Situationen 1–6 und ordne sie den Symbolen in 4a zu.

- 1
 - Entschuldigung, kann man hier im Internet surfen?
 - Ja natürlich, hier hast du das Passwort für das WLAN.
- 2

Hallo, wir möchten morgen eine Fahrradtour machen. Sind für morgen noch zwei Fahrräder frei?
- 3
 - Oh Mann, so ein Mist, meine Hose!
 - Du kannst sie doch waschen! Hier gibt es eine Waschmaschine.
- 4
 - Besten Dank und gute Reise!
 - Hm, ich habe noch eine Frage: Mein Zug fährt erst am Nachmittag und ich möchte zuerst noch in die Stadt. Kann ich mein Gepäck hier abgeben?
- 5
 - Was brauchen wir noch?
 - Spaghetti, Tomatensauce, Salz, Salat ...
 - Noch ein paar Getränke und Chips, dann haben wir alles!
 - Super! Aber ... kannst du Spaghetti kochen?
- 6
 - Viktor hat am Mittwoch Geburtstag. Wollen wir eine Party organisieren?
 - Oh ja, tolle Idee! Aber wir müssen den Partyraum reservieren!

Übung 5c (CD: 38)

Was möchten Sandra und Tim in Basel machen?

Hör zur Kontrolle.

- Hi Tim, ich möchte ins Papiermuseum, da gibt es Origami. Kommst du mit?
- Ins Papiermuseum? Das finde ich langweilig. Ich möchte lieber zum Theaterplatz.
- Gute Idee, Tim. Ich komme mit!

Übung 14b (CD: 39)

Sprache für die Reise

Hört zur Kontrolle und sprecht dann zu zweit.

- 1
 - Kann ich noch eine Tasse Tee haben?
 - Ja, gern. Mit Zucker?
- 2
 - Wie viel kostet das, bitte?
 - Das ist nicht teuer. Zwei Franken.
- 3
 - Kann ich hier das Gepäck abgeben?
 - Ja, natürlich. Eine Reisetasche?
- 4
 - Wann fährt der nächste Bus?
 - Um 12.57 Uhr.
- 5
 - Wie gefällt dir die Stadt?
 - Ich finde sie super!
- 6
 - Wo ist die Toilette, bitte?
 - Die ist hinten rechts.
- 7
 - Wie spät ist es?
 - Halb eins.
- 8
 - Wie komme ich zum Barfüsserplatz?
 - Geh geradeaus und dann siehst du den Platz.

Kapitel 7: Freunde haben – Freunde finden

Übung 1a (CD: 40)

Wir sind ein tolles Team!

Hör und ordne zu.

- 1 Mein bester Freund ist mein Pferd Scorpio. Ich reite jeden Tag auf ihm.
- 2 Zum Glück gibt es Skype. Jan wohnt nämlich in London. Telefonieren ist da teuer.
- 3 Unser Freundschaftssymbol sind unsere Ketten. Jede hat ein Puzzleteil. Wir tragen sie jetzt immer.
- 4 Ich habe Stress mit meiner Mutter. Sie sagt, ich bin immer am Handy. Aber ich muss Sonja doch alles erzählen.
- 5 Danilo und ich? Wir haben uns beim Schwimmen kennengelernt. Jetzt trainieren wir dreimal in der Woche zusammen.
- 6 Ich habe nicht nur eine beste Freundin. Pia, Teresa, Noemi: Ich mag sie alle gern. Im Internet schreiben wir uns fast jeden Tag. Heute habe ich für ein Foto 32 likes bekommen.

Übung 2b (CD: 41)

Was haben sie gemacht?

Hör die Dialoge: Welcher Dialog passt zu welchem Text?

Dialog 1

- Hallo David.
- Hi, wo warst du denn letzte Woche?
- Ich war mit zwei Freunden in den Ferien.
- Und wie war's?
- Toll! Wir hatten viel Spass und das Wetter war total schön.

Dialog 2

- Warst du krank?
- Ja, ich hatte Fieber.
- Schade, das Spiel war super.

Dialog 3

- Hallo?
- Hi Basti!
- Hallo Gloria! Wo warst du denn? Ich habe 20 Minuten auf dich gewartet!
- Tut mir leid. Ich hatte ein Problem ...

Übung 6c (CD: 42)

Hör Marcs Geschichte und vergleiche mit deinem Text.

Gestern bin ich um Viertel vor sieben aufgewacht. So früh!!!
Ich habe geduscht. Um Viertel nach sieben habe ich Cornflakes gegessen – lecker! Ich habe gewartet, aber Nico hat mich nicht abgeholt. Komisch. Ich habe Nico angerufen, aber er hat nicht geantwortet. Was machen? Ich bin mit dem Fahrrad zu Nico gefahren. Ich bin an Nicos Tür gewesen. Niemand da. Ich habe die Zeitung gesehen ... Oh Mann, die Sonntagszeitung. Ja klar! Sonntags ist keine Schule.

Übung 8a (CD: 43)

Adjektive lernen

Hör zu und sprich nach. Markiere dann den Wortakzent.

ehrllich, sympathisch, unsportlich, lustig, pünktlich, sportlich, traurig, feige, unsympathisch, mutig, unpünktlich, unehrllich

Übung 8c (CD: 44)

Hör zu und sag das Gegenteil.

ehrllich – unehrllich
sympathisch – unsympathisch
lustig – traurig
pünktlich – unpünktlich
sportlich – unsportlich
mutig – feige

Übung 9b (CD: 45)

Meine beste Freundin

Hör zu und kontrolliere deine Lösungen aus 9a.

Meine beste Freundin heisst Miriam. Ich habe sie in der Schule kennengelernt. Miriam geht in die 10. Klasse. Sie ist 16 Jahre alt und hat am 25. Oktober Geburtstag. Miriam wohnt in Aachen, das liegt im Westen von Deutschland. Sie hat einen Bruder und zwei Schwestern. Ihr Vater ist Polizist, ihre Mutter ist Tierärztin. In unserer Freizeit tanzen Miriam und ich, wir machen klassisches Ballett. Am Wochenende schlafe ich manchmal bei ihr oder sie schläft bei mir. Dann haben wir immer viel Spass. Wir kochen auch gern zusammen. Ich mag Miriam, sie ist immer lustig. Sie ist auch ehrlich und hilft mir sehr oft.

Übung 10d (CD: 46)

Was sagt man wann?

Hör zur Kontrolle und achte auf die Intonation.

1

- Wie geht es dir?
- Danke gut, und dir?

2

- Kann ich Ihnen helfen?
- Ja, gern. Das ist aber nett.

3

- Leihst du mir zwei Franken für ein Eis?
- Tut mir leid, ich bin pleite.

4

- Wie schmeckt euch das Essen?
- Sehr lecker! Vielen Dank!
- ▶ Ja, sehr lecker.

5

- Die Brille steht ihr nicht.
- Findest du? Mir gefällt sie.

6

- Komm, wir geben ihnen das Geschenk.
- Gute Idee. Sie freuen sich bestimmt.

Kapitel 8: Bei uns zu Hause

Übung 1b (CD: 47)

Lieblingsplätze

Hör zu. Welcher Lieblingsplatz ist das? Nummeriere in a.
((Geräusche))

Übung 2a (CD: 48)

Ein Text für die Deutschstunde

Hör das Gespräch. Kreuze an: richtig oder falsch?

- Hast du schon den Text zum Thema „Mein Lieblingsplatz“ geschrieben, Ella? Ist gar nicht so einfach, ich habe eigentlich gar keinen Lieblingsplatz.
- Ich schon, ich habe sogar zwei: mein Zimmer und den Garten hinter dem Haus. Zum Glück habe ich ein Zimmer für mich allein.
- Ja, das ist super. Ich habe ein Zimmer zusammen mit meinem Bruder ... Wir müssen aber noch mehr schreiben. Moment, ich schau mal ... Also hier steht: Wann bist du da und was machst du da?
- Kein Problem. In meinem Zimmer bin ich jeden Tag, schlafe, lerne, höre Musik, bastle, spiele, und so weiter. Im Sommer bin ich oft im Garten. Da turne ich viel oder tanze – ich mache nämlich Hip-Hop.
- Und warum gefallen dir dein Zimmer und der Garten? Das müssen wir auch noch schreiben.
- Ja, mein Zimmer gefällt mir, da kann ich allein sein. Und im Garten kann ich Sport machen – das finde ich toll.
- O.k. Und jetzt du. Komm, ich helfe dir. Was machst du denn gern zu Hause?
- Also, ich ...

Übung 2b (CD: 49)

Was hat Philip geschrieben? Hör zu und ergänze den Text.

Mein Lieblingsplatz ist unser Schwimmbad. Es ist im Garten hinter dem Haus. Im Schwimmbad bin ich im Sommer, das Wetter muss schön sein. Oft darf ich meine Freunde einladen und dann schwimmen wir zusammen. Manchmal liege ich aber auch nur in der Sonne und lese. Ich liege gern am Schwimmbad, da ist es so ruhig.

Übung 3a (CD: 50)

Was ist im Zimmer?

Sieh die Zeichnung an und hör zu: Welche Nummern haben die Sachen? Schreib in die Kästchen.

- 1 ist die Gitarre.
- 2 ist das Poster.
- 3 ist das Regal.
- 4 ist die Tür.
- 5 ist der Computer.
- 6 ist das Fenster.

Übung 7a–b (CD: 51–52)

Ein Interview mit Ella und Mirko

Hör zu. Wer sagt was? Kreuze an.

- Sprechen nur Eltern über Ordnung? Nein auch wir machen es. Heute bei uns im Studio sind Ella und Mirko. Sie sind beide 14 und wollen mit uns über das Thema „Aufräumen“ sprechen. Ella, wie ist es bei dir? Bist du ordentlich oder unordentlich?
- Hm, mein Zimmer ist eigentlich immer aufgeräumt. Ich liebe das – Unordnung mag ich gar nicht.
- Ja, und wann räumst du auf?
- Ich räume immer sofort auf, so gibt es nie Chaos. Und ich habe auch mehr Freizeit als meine Freunde.
- Mehr Freizeit? Wieso das?
- Ich muss nichts suchen. Meine Freundin ist total chaotisch und verliert viel Zeit, weil sie ihre Sachen nicht findet.

- Ach so, ich verstehe ... Und wie ist es bei dir, Mirko?
- Also, ich bin ziemlich chaotisch und mein Zimmer ist meistens unordentlich und manchmal auch schmutzig. Das gibt oft Streit mit meinen Eltern.
- Ach ja? Wie reagieren sie denn?
- Sie sagen immer: „Du musst jetzt endlich aufräumen und sauber machen – das ist hier ja total ungemütlich.“ Mir gefällt mein Zimmer aber auch so und die Unordnung ist kein Problem für mich.
- Du räumst also nie auf?
- Nein, das geht natürlich nicht. Ich räume dann schon auf, aber ich mache das nicht gern und habe kein System. Am Ende ist es einfach ein bisschen besser, also nicht mehr total chaotisch aber auch nicht wirklich ordentlich. Und dann dauert es nicht lange und mein Zimmer ist wieder unordentlich.
- Na, vielleicht kann dir Ella ja ein paar Tipps geben. Wir aber möchten jetzt wissen, was ihr, liebe Zuhörer, zum Thema „Aufräumen“ sagen könnt: Seid ihr ordentlich oder unordentlich? Und wann und wie räumt ihr auf? ...

Übung 12a–b (CD: 53–56)

Blick aus dem Fenster

Hör die Gedichte von Elias und Mia. Wer wohnt wo?

Schreib die Namen.

Elias Ich sitze am Fenster und sehe
einen Garten, meinen Garten,
viele Bäume – alles ist grün,
eine Hängematte – da schlafe ich manchmal,
vier Stühle und einen Tisch
da essen wir im Sommer,
ein paar Vögel
und unseren Hund,
er spielt mit einem Ball.

Mia Ich sitze am Fenster
Ich schaue aus dem Fenster und sehe
Häuser, viele Häuser,
hoch und grau,
ich schaue nach unten,
ich sehe eine Kreuzung und viele Autos,
es ist laut und ein bisschen chaotisch
aber ich mag das,
die Ampel ist rot,
die Autos stoppen und warten,
eine Frau geht mit ihren Kindern über die Strasse,
es ist warm – sie essen ein Eis.

Hörtext 2: b–c (CD: 59–60)

Hör die Radiosendung und kreuze an: a, b oder c?

- Guten Morgen, hier ist das Jugendradio aus dem Norden mit Information und Musik für junge Leute auf der ganzen Welt. Heute sprechen wir in unserer Sendung über Sport: über die Lieblingssportarten von Jugendlichen und über eine Sportreise. Kommen wir zu unserem ersten Thema. Welchen Sport machen die Jugendlichen heute gerne? Fussball ist immer noch der beliebteste Sport, aber wir haben drei Jugendliche gefragt und sie erzählen uns etwas zu ihrem Lieblingssport.
- Hallo, ich heisse Laura und bin 16 Jahre alt. Als ich jünger war, hab' ich Karate gemacht und fand es klasse, aber jetzt finde ich Pferde besser! Es ist echt unglaublich, wenn man galoppiert. Ich fühl' mich dann total frei. Ich liebe diese Tiere. Fussball hatte ich auch mal überlegt, aber das ist doch eher was für Jungen.
- Danke Laura, und du?
- Hallo, ich heisse Yannick und bin auch 16 Jahre alt. Mein Lieblingssport ist Fussball. Klar! Für Fussball braucht man nur ein paar Leute und einen Ball. Das ist super! Egal in welchem Land, wann und wo – man kann es immer spielen. Ich spiele auch in einem Verein und am Wochenende haben wir dann die Spiele. Das macht total viel Spass.
- Danke, kommen wir zu unserem letzten Gast.
- ▷ Ja, hallo, ich bin Erik und bin 15 Jahre alt. Ich mache zweimal pro Woche Karate und habe schon den ersten schwarzen Gürtel. Karate ist ein Sport aus Asien und ich mag Karate gerne, weil es ein sehr schöner Sport ist, Spass macht und ich mich sicherer fühle. Und in der Schule bin ich jetzt auch besser, weil ich mich besser konzentrieren kann. Karate hilft da sehr!

Training 2

Hörtext 1: b–c (CD: 57–58)

Hör das Gespräch zwischen Lars und Michael und kreuze an: richtig oder falsch?

- Hallo Lars, hier ist Michael.
- Hallo Michael.
- Was machst du am Wochenende?
- Ich weiss noch nicht. Warum?
- Wir können einen Ausflug machen.
- Super Idee. Aber wohin?
- Wir können mit dem Fahrrad zum See fahren und baden.
- Fahrrad ist gut, aber der See ist langweilig. Ich möchte lieber in den Freizeitpark – das ist super.
- O.k., finde ich auch eine super Idee. Dann fahren wir am Samstag mit dem Fahrrad zum Freizeitpark?
- Ja, prima. Ich hole dich um 10 Uhr ab?
- O.k., bis dann!
- Tschüs!

Video: Transkripte der Texte im Video, Hinweise zum Einsatz im Unterricht und zu passenden Aufgaben im Videotrainer (als PDF online)

Das Video zeigt Szenen aus dem Alltag von Jugendlichen an einer deutschen Schule. Die Clips erzählen von ihrem Schulleben, ihren Freunden und Familien, ihren Interessen und ihren Aktivitäten.

Das Video ist eine motivierende Ergänzung zu Kurs- und Arbeitsbuch und bietet Hör-Seh-Verstehen in authentischem Kontext. Die S. werden so mit den natürlichen Gegebenheiten von Sprache konfrontiert (z. B. bei der Sprechgeschwindigkeit oder durch Hintergrundgeräusche). Das ist einerseits anspruchsvoll, andererseits äusserst motivierend und unterstützend beim Deutschlernen. Im Vordergrund steht vor allem aber der Spass an der Sprache.

Nutzen Sie die verschiedenen Möglichkeiten, die Clips abzuspielen, auch zur Differenzierung: als reines Hörverstehen, als Hör-Seh-Verstehen oder zusätzlich mit den Untertiteln als Hilfe.

Da das Video niveau-unabhängig für alle S. einsetzbar ist, sind die Aufgaben ebenso angelegt. Für Niveau 2 und Niveau 3 finden Sie manchmal alternative Vorschläge oder Erweiterungen.

Kapitel 1

► nach KB-Aufgabe 5

Clip 1: Die Medien-AG stellt sich vor

- Mario** Hallo, ich heisse Mario Neumann. Ich bin 14 und komme aus Stuttgart und wohne jetzt in München. Ich gehe in das Elsa-Brändström-Gymnasium, in die Klasse 8a.
Ich mag gerne Sport: Ski fahren, Tennis spielen, und ich gehe gerne schwimmen. Ach ja, und ich mache gerne Interviews. Schaut mal.
- Mario** Kannst du dich mal vorstellen?
- Charlotte** Ähm, klar! Ich heisse Charlotte. Ich fotografiere gern, ich mag Musik und ich liebe Fussball!
- Mario** Fussball?
- Charlotte** Na klar!
- Eva** Mein Name ist Eva Schmidt. Ich bin 14 Jahre alt und ich bin auch in der Medien-AG. Ich mag Musik. Ich spiele Gitarre und ein bisschen Klavier. Ich kann surfen und tauchen und, ja, ich filme gern. Medien-AG, die erste – und bitte!
- Jenny** Ich bin Jennifer Fischer. Aber meine Freunde nennen mich Jenny. Ich geh' auch in die Klasse 8a und bin sozusagen die Technikerin der Medien-AG. Das heisst eigentlich, dass ich die Videos am Computer bearbeite.
Sport mag ich nicht so gerne.
Ach ja, das da ist Caro, sie ist meine beste Freundin, und das da ist ihr Hund Ginger. Er ist 2 Jahre und so süss!

Der Clip schliesst inhaltlich an die Aufgaben zu den Vorstellungen der eigenen Person bzw. den Steckbriefen im KB an: Jugendliche aus der Medien-AG eines Gymnasiums stellen sich mit unterschiedlichen Informationen vor.

Dazu passt **Aufgabe 2 im Videotrainer** (online):

Die S. hören und sehen die Jugendlichen und ergänzen die Informationen passend in der Tabelle.

☐ ☐ ☐ Die S. konzentrieren sich jeweils nur auf 2 Jugendliche.
☐ ☐ ☐ Die S. notieren frei alle Informationen, die sie zu den Personen verstehen, dann Vergleich im PL und Ordnen in der Tabelle aus **Aufgabe 2.**)

Klären Sie ggf. vorab, was eine AG ist, und lassen Sie die S. vermuten, was man in einer Medien-AG macht (s. u.). Dazu können Sie **Aufgabe 1 im Videotrainer** (online) bearbeiten: Sammeln Sie gemeinsam mit den S. in einer Mindmap, was den S. zum Thema „Medien-AG“ einfällt.

Landeskunde

AG (= Arbeitsgemeinschaft)

AGs bieten Aktivitäten an, die ausserhalb des Unterrichts stattfinden und an denen die S. freiwillig teilnehmen können, z. B. Medien-AG, Theater-AG usw. In der Medien-AG machen die S. Interviews, drehen Filme (Tätigkeiten: vom Schreiben des Drehbuchs bis zum geschnittenen Film), arbeiten dafür am Computer, fotografieren usw.

Elsa Brändström (1888–1948)

Sie wurde 1888 in St. Petersburg als Kind schwedischer Eltern geboren und ist in Schweden aufgewachsen. 1908 ging sie zurück nach Russland und meldete sich dort im 1. Weltkrieg (1914) als Militärkrankenschwester. Sie kümmerte sich vor allem um deutsche und österreichische Kriegsgefangene in Sibirien. Nach der Heimkehr der Gefangenen gründete sie in Deutschland ein Sanatorium für sie und ein Heim für deren Kinder. Nach der Machtübernahme Hitlers floh sie mit ihrer Familie in die USA. Dort starb sie im Jahr 1948.

Lösungen zum Videotrainer:

Aufgabe 1: (Beispiele) der Computer, die Interviews, die Filme, die Clips, die Fotos, die Kamera, die Schüler, die Lehrer, die Schule, am Nachmittag, filmen, fotografieren, schneiden, Interviews machen, ...

Aufgabe 2:

				
Name	Mario Neumann	Charlotte	Eva Schmidt	Jennifer Fischer, Jenny
Alter	14		14	
Wohnort	München	(München)	(München)	(München)
Klasse	8a			8a
Hobbys	Sport: Ski fahren, Tennis spielen, schwimmen; Interviews machen	fotografieren, Musik, Fussball	Musik: Gitarre und ein bisschen Klavier spielen; surfen, tauchen; filmen	kein Sport

Kapitel 1

► nach KB-Aufgabe 10

Clip 2: Ein Interview mit Lehrer Winter

<i>Winter</i>	Hey, hallo, was macht ihr denn hier? Habt ihr keine Schule?
<i>Eva</i>	Doch, doch! Wir drehen einen Film – über unsere Schule.
<i>Winter</i>	Aha, einen Film. Na gut, dann bis später.
<i>Eva</i>	Herr Winter, bitte warten Sie mal. Wir haben da ein paar Fragen.
<i>Mario</i>	Was machen Sie eigentlich hier?
<i>Winter</i>	Ich? Ich arbeite hier.
<i>Mario</i>	Welche Fächer unterrichten Sie?
<i>Winter</i>	Sozialkunde und Geschichte.
<i>Mario</i>	Macht Ihnen das Spass?
<i>Winter</i>	Ja, natürlich.
<i>Mario</i>	Erzählen Sie doch mal über Ihren Schulalltag.
<i>Winter</i>	Ja, also, ich fange um Viertel vor acht an und habe vier oder fünf Stunden. Um eins ist Schluss. Dann fahre ich nach Hause und esse zu Mittag. Dann korrigiere ich und bereite den Unterricht vor. Am Mittwoch habe ich Projekttag und am Freitagnachmittag Sport. Und jetzt muss ich los. Tschüs, bis morgen.
<i>Mario</i>	Danke, Herr Winter!
<i>Felix</i>	Hallo, Jenny, wie ist eigentlich dein Schulalltag?
<i>Jenny</i>	Also, ich stehe jeden Morgen um halb sieben auf, dann gehe ich ins Bad. Und dann gibt's kurz vor sieben Frühstück. Ja, und dann packe ich meine Schultasche.

Nach den KB-Aufgaben zu den Personen/Berufen an einer Schule bietet das Video ein Interview mit einem Lehrer, Herrn Winter. Das Interview macht die Medien-AG, die die S. im ersten Clip bereits kennen gelernt haben. Es geht darum, was der Lehrer an der Schule macht, und um seinen Schulalltag (Tageablauf).

Dazu passt **Aufgabe 3 im Videotrainer** (online):

Die S. hören und sehen das Interview und markieren die richtigen Antworten.

(☐☐☐☐ Die S. hören und sehen das Interview und notieren zuerst alle Fragen an Herrn Winter, die sie verstehen. Dann sehen sie den Clip noch einmal mit Untertiteln und vergleichen. Anschliessend markieren sie die Antworten.)

Im Anschluss bereiten die S. in KG eigene Interviews vor, die sie mit ihrem Deutschlehrer / ihrer Deutschlehrerin (oder mit

anderen Lehrern/Lehrerinnen oder anderen Personen an der Schule) führen könnten (vgl. auch → **BD**-Vorschlag ☐☐☐☐ zu **KB-Aufgabe 10d**).

Die S. können ausserdem auch selbst Tagesabläufe beschreiben und diese vorspielen/vorlesen; die anderen raten, von wem der Tageablauf sein könnte. Alternativ vervollständigen sie Jennys Tagesablauf (s. Ende des Clips) bzw. erzählen ihren eigenen.

Lösungen zum Videotrainer:

Aufgabe 3a: 1 Lehrer – 2 Geschichte – 3 gern – 4 7 Uhr 45 – 5 13 Uhr – 6 Mittwoch – 7 Sport

Aufgabe 3b: (Beispiele) Welche Fächer unterrichten Sie? – Macht Ihnen das Spass? – Wann fangen Sie am Morgen an? – Wann hören Sie auf? – Wie ist Ihr Schulalltag?

Kapitel 2

► nach KB-Aufgabe 3

Clip 3: Eine Verabredung im Park

<i>Karim</i>	Karim.
<i>Caro</i>	Hey, Karim.
<i>Karim</i>	Hey, Caro, was machst du so?
<i>Caro</i>	Ich bin mit Ginger im Park.
<i>Karim</i>	Cool! Hast du um 4 Uhr Zeit?
<i>Caro</i>	Oh nee, um 4 Uhr kann ich nicht. Da geh' ich mit der Jenny in die Stadt shoppen.
<i>Karim</i>	Schade.
<i>Caro</i>	Aber jetzt hätte ich Zeit!
<i>Karim</i>	Wo genau bist du?
<i>Caro</i>	Ah ja, kennst du das Tor?
<i>Karim</i>	Klar, ich komme in 10 Minuten.
<i>Caro</i>	Komm, Ginger, komm! Und wart' schön! Bin gleich wieder da.
	...
<i>Karim</i>	Hallo, Ginger! Na, wo ist dein Frauchen? Schau mal, was ich Feines für dich hab'.
	Na, brav! Fein!
	Mist, der Akku ist leer!
	Komm! ...
<i>Caro</i>	Ginger! Ginger! Mama, Mama, Ginger ist weg! Ja, ich war nur ganz kurz weg, und jetzt bin ich wiedergekommen und er ist weg!
	Was?
	...

Caro Ginger! Ginger! Hey, oh, hallo! Was hast du denn da, hm, was ist das denn? ... Cool!

Im Videoclip geht es wie in **KB-Aufgabe 3** um eine Verabredung, die nicht klappt.

Die S. hören und sehen den Clip und bearbeiten die **Aufgaben 4–6 im Videotrainer** (online):

(☐☐☐ Die S. hören und sehen den Clip vor jeder Aufgabe jeweils einmal.) Sie schreiben den Dialog zwischen Caro und Karim auf (Kontrolle mit dem Video) und üben ihn ggf. ein (4). Sie ordnen Filmszenen und Sätze einander zu und bringen sie in die richtige Reihenfolge (5). Zuletzt achten sie auf Details in der Szene (6). Fragen Sie abschliessend, was in dieser Geschichte das Problem war: „Warum haben sich Caro und Karim nicht getroffen?“

Lösungen zum Videotrainer:

Aufgabe 4: so – im Park – 4 Uhr – 4 – shoppen – Schade. – Zeit – das Tor – in 10 Minuten

Aufgabe 5:

- | | |
|-------------------------------|--|
| 5g Karim geht mit Ginger weg. | 8f Caro bekommt eine Karte für ein Konzert. |
| 2a Caro ruft Karim an. | 1e Caro spielt mit Ginger im Park. |
| 4d Karim isst etwas. | 3c Caro geht mit Ginger zum Parktor. |
| 7h Ginger ist zu Hause. | 6b Caro kommt zurück. Sie bringt Cola-Dosen mit. |

Aufgabe 6: 1 eine Uhr – 2 kein Tattoo – 3 ein Halsband – 4 blau – 5 Club – 6 schwarz – 7 nichts

Kapitel 2

► nach KB-Aufgabe 7

Clip 4: Unser Schulweg

Caro	Hallo!
Jenny	Hey! – Halt, halt, stopp! Nimm mal! Ich wollte doch unseren Schulweg filmen.
Caro	Alles okay?
Jenny	Ja, wir können. ... Jetzt zeige ich euch meinen Schulweg. Zuerst gehen wir die Strasse entlang bis zur Kreuzung. Hier wohnt übrigens Mario. So, jetzt sind wir an der Kreuzung. Die Ampel ist natürlich wie immer rot. Das ist unsere Bäckerei. Hier kaufen wir manchmal was für die Pause. ... Grün! Jetzt gehen wir über die Strasse – und an der Kirche vorbei in den Park. Hier ist auch ein Spielplatz. Morgens ist es da aber noch ruhig. Dann gehen wir ein Stück durch den Park, immer am Fluss entlang. Jetzt noch über die Brücke und dann sind wir gleich da.
Jenny	Hey! Schau mal! Die Mischka Singers!
Caro	Whow! Super!!! Wann denn?
Jenny	Am 24.! Da will ich unbedingt hin! Aber jetzt müssen wir los, komm, die Schule fängt gleich an.

Nach den Wegbeschreibungen in **KB-Aufgabe 7** bearbeiten die S. im Videoclip eine weitere, etwas komplexere Wegbeschreibung: Jenny aus der Medien-AG beschreibt ihren Schulweg. Als Hör-Seh-Verstehen, ggf. mit Untertiteln, können die S. den Schulweg nachvollziehen.

An ein erstes Sehen schliesst **Aufgabe 7 im Videotrainer** (online) an:

Die S. kreuzen Dinge an, die sie im Video gesehen haben. Um die Wegbeschreibung aus dem Video wiederzugeben, bieten sich verschiedene Möglichkeiten an:

☐☐☐ Die S. sehen die Szene mit Ton, notieren wichtige Wörter daraus und erzählen, was sie gesehen und gehört haben. Sie können diese Wörter auch vorgeben (*Strasse, Kreuzung, Mario, Bäckerei* etc.), die S. ergänzen dann die Lücken um diese Wörter herum und machen daraus ggf. eine Wegbeschreibung.

☐☐☐ Die S. sehen die Szene mit Ton und versuchen, die Wegbeschreibung wiederzugeben.

☐☐☐ Die S. sehen die Szene ohne Ton und versprachlichen den Weg.

Wichtig: Die Wegbeschreibung der S. muss nicht wörtlich der im Video entsprechen, da dort auch komplexere sprachliche Formulierungen enthalten sind.

Sprechen Sie abschliessend im PL über den eigenen Schulweg einzelner S. und lassen Sie ihn mit dem in der Szene gezeigten vergleichen. Ggf. kann das auf Frz. erfolgen.

Lösung zum Videotrainer:

Aufgabe 7: die Freundin von Jenny – 2 Schultaschen – ein Handy – Autos – eine Bäckerei – Hunde – Fahrräder – ein Park – ein Plakat

Kapitel 3

► nach KB-Aufgabe 12

Clip 5: Papa, darf ich ins Konzert?

Mutter	Möchtest du Tee?
Caro	Nein, danke.
Vater	Ah, kannst du mir bitte noch Tee geben?
	Danke.
Caro	Du, Papa, ich hab' Karten vom Konzert von den Mischka Singers.
Vater	Die Mischka – wer?
Mutter	Das ist die Musik, die hier immer läuft.
Vater	Aha.
Caro	Also, darf ich?
Vater	Darf ich was?
Caro	Ja, darf ich ins Konzert?
Vater	Wann ist denn das Konzert?
Caro	Am Freitag um 8.
Vater	Wie – um acht? Um acht Uhr morgens?
Caro	Nein, um acht Uhr abends.
Mutter	Du bist zu jung.
Caro	Ooohh, aber ich hab' doch die Karten schon!
Mutter	Du bist zu jung. Du bist einfach zu jung! Du bist 14! Mit 14 hab' ich ...
Caro	Oooohh, aber ich geh' doch auch nicht alleine hin. Karim kommt mit.
Vater	Karim? Ist der denn schon 18?
Caro	Nein, der ist so alt wie ich, aber ...
Vater	Nee, Schluss. Du bist zu jung und basta!
Caro	Und wenn ihr mitkommt?
Mutter	Also, ich kann nicht, ich spiel' am Freitag Volleyball.
Vater	Und ich hab' keine Lust.
Caro	Ach Gott! Das war ja mal wieder klar, Mann, ihr seid so unfair, total unfair!
Mutter	Carolin!

Diese Szene passt zum KB-Thema (**KB-Aufgabe 12**) „Was für ein Tag!“ (nämlich ein schlechter): Sie thematisiert den Ärger von Caro zu Hause.

Die S. lösen **Aufgabe 8 im Videotrainer** (online), wobei sie die Szene zunächst ohne Ton sehen:

Die S. ordnen die Sätze den Personen zu. (□□□ Die S. ordnen die Sätze zu, bevor sie die Szene – auch ohne Ton – gesehen haben.)

Dann kontrollieren sie ihre Lösungen mit Ton. Anschliessend können Sie (ggf. auf Frz.) ein Gespräch mit den S. führen: „Wie ist das bei euch?“, „Dürft ihr auf ein Konzert gehen?“, „Was sind die Argumente eurer Eltern?“

Lösung zum Videotrainer:

Aufgabe 8: 1. V – 2. V – 3. C – 4. C – 5. V – 6. C – 7. M – 8. C – 9. C – 10. M – 11. V – 12. C

Kapitel 4

► nach KB-Aufgabe 6

Clip 6: Jennys Geburtstagsparty

Jenny Hey, Caro!
Caro Hey! Herzlichen Glückwunsch!
Jenny Danke!
Caro Das ist Karim.
Jenny Hallo, Karim.
Karim Hallo, Jenny! Herzlichen Glückwunsch!
Jenny Danke! Oh, die sind ja voll hübsch! Kommt doch mit nach hinten, da sind die ganzen anderen schon.

Felix Hey, wo warst denn du am Mittwoch?
Charlotte Ich hatte keine Zeit. Wir waren in Augsburg und haben Fussball gespielt. Pokalfinale!
Felix Cool! Und wer hat gewonnen?
Lina Na, rate mal. Wir natürlich!

Jenny Hey!
Lina Hey!
Felix Du, äh, wo ist eigentlich die Eva?
Jenny Sie konnte nicht kommen. Sie hat abgesagt. Schau, hier ist die SMS.
Felix Okay, schade.
Jenny Ja, aber es ist trotzdem voll cool.

Mario Hab' ich selbst gemacht! Musst du probieren!
Felix Cool! – Schmeckt irgendwie salzig. Was hast du gemacht? Ich glaub', du hast da irgendwas verwechselt.

Mario Was?
Josi Würstchen sind fertig!

Im Videoclip geht es wie in **KB-Aufgabe 4–6** um eine Geburtstagsparty.

Zum Einstieg bearbeiten die S. **Aufgabe 9 im Videotrainer** (online):

Sie ergänzen die Einladung von Jenny. (□□□ Die S. ergänzen mit Schüttelkasten. □□□ Die S. decken den Schüttelkasten ab und ergänzen frei. / □□□ Die S. schreiben eine positive Antwort von Caro an Jenny.)

Der Videoclip zeigt dann die Party. Dazu passen **Aufgabe 10 im Videotrainer** (online) bzw. **Aufgabe 11 im KB-Plateau 1**:

Die S. ordnen Fotos aus dem Clip und passende Sätze einander zu. (□□□ Die S. ergänzen in KG weitere Sätze, die zu den Fotos passen – aus dem Videoclip oder sie denken sich etwas aus. Wer findet die meisten Sätze?)

Als inhaltlichen Abschluss ergänzen sie die Mail von Jenny an Eva (**Aufgabe 11 im Videotrainer** (online)) und üben die Unterscheidung *war/hatte*.

(□□□ Die S. ergänzen mit Schüttelkasten. □□□ Die S. decken den Schüttelkasten ab und ergänzen frei.)

Am Ende können Sie die S. noch einmal nach ihrem Geburtstag fragen: „Feiert ihr auch so?“, „Wie feiert ihr?“, „Was gibt es bei euch zu essen und zu trinken?“, „Findet ihr den Geburtstag wichtig?“, „Warum (nicht)?“

Lösungen zum Videotrainer:

Aufgabe 9: Samstag – Party – lade – beginnt – essen – Kuchen – trinken – Freund – Jenny

Aufgabe 10: a3 – b2 – c1 – d4

Aufgabe 11: warst – Hattest – Warst – war – hatten – war – war

KB-Plateau 1, Aufgabe 11:

11a Foto 2, Foto 4

11b Satz 1: Foto 7 – Satz 2: Foto 4 – Satz 3: Foto 5 –

Satz 4: Foto 1 – Satz 5: Foto 9 – Satz 6: Foto 8 – Satz 7: Foto 6 – Satz 8: Foto 2 – Satz 9: Foto 3

Kapitel 6

► nach KB-Aufgabe 1

Clip 7: Der Krankenbesuch

Caro Aber jetzt erzähl mal ... Was war da jetzt eigentlich jetzt so mit Jens?
Jenny Also ... Martina und Alexandra, gell? Er hatte was mit beiden.
Caro Was?
Jenny Ja. Aber ich kann's auch verstehen, Alexandra kann manchmal echt zickig sein.
Caro Ich weiss, wovon du redest.
Caro ... und Jakob kommt schon wieder zu spät ...
Jenny Jetzt warte doch, der kommt gleich.
Caro Ach ja – genau ...

((Dingdong))
Jenny Schau, sag ich doch.
Jenny Warte, warte. Ich mach' das.
Caro Danke.

Jakob Hallo!
Caro Hallo, Jakob. Oh, für mich?
Jakob Ja, klar!
Caro Danke schön.
Jakob Na, wie geht's dir?
Caro Ja, geht eigentlich schon besser. Manchmal tut's noch ein bisschen weh.
Jenny Warte, ich tu sie in eine Vase.
Jakob Wie ist das eigentlich passiert?
Caro Beim Skaten mit meinem Bruder. Also, er war fast so schnell wie ich ..., aber ich wollte natürlich die Erste sein ...
Jenny Typisch Caro ...
Caro ... und dann bin ich gegen 'ne Treppe gefahren.
Caro Und den Rest kennst du ja: Krankenhaus, röntgen, Gipsbein und keine Klassenfahrt ...

Jenny Hast du die Bilder dabei?
Jakob Ja, natürlich! ...
Caro Oh cool!

Jakob Dürft' ich vielleicht was trinken?
Caro Oh, ja, super. Klar.

Aus **KB-Aufgabe 1** kennen die S. eine Geschichte mit einem Gipsbein und die Folgen. Im Videoclip gibt es eine weitere: Caro hat ein Gipsbein und konnte deshalb nicht auf Klassenfahrt gehen. Ihre Mitschüler besuchen sie danach.

Dazu passt **Aufgabe 12 im Videotrainer** (online):

„Was ist passiert?“, „Wie ist es passiert?“, „Warum hat Caro ein Gipsbein?“ Bevor die S. den Clip sehen, formulieren sie Hypothesen, was passiert ist. Dann tauschen sie sich in PA aus. Halten Sie die Hypothesen an der **Tafel** fest. Die S. sehen das Video und kreuzen die richtige Lösung in der Aufgabe an. Vergleich im PL, auch mit den Hypothesen an der **Tafel**.

Lösungen zum Videotrainer:

Aufgabe 12a: (Beispiel) Das Mädchen hat ein Gipsbein. Vielleicht war eine Bananenschale auf der Strasse. Oder vielleicht hatte sie einen Unfall mit dem Fahrrad oder dem Skateboard.

Aufgabe 12c: 1

Kapitel 7

► nach KB-Aufgabe 11

Clip 8: Die Verabredung

Jakob Ja, ich geh' dann mal.
Jenny Ähm, was machst du morgen nach der Schule?
Jakob Morgen, morgen nach der Schule hab' ich Fussballtraining ...
Jenny Und übermorgen?
Jakob Übermorgen, da lern' ich mit Felix Mathe, aber das ist nicht so wichtig.
Jenny O.k., cool, hast du Zeit?
Jakob Ja klar!
Jenny Sagen wir um vier im Café Camatti?
Jakob Ja, wie komm' ich denn da hin?
Jenny Ist ganz leicht: Du gehst von der Schule durch die Unterführung, dann die dritte Strasse links und nach 400 Metern circa, dann kommt ein kleiner Platz und da ist das Café.
Jakob Wunderbar, ich komme! Also, ... ciao!
Jenny Ciao!

Das Video bietet eine Episode zum Thema „Freunde“: Jenny verabredet sich mit Jakob. Die S. sehen den Clip und bearbeiten **Aufgabe 13 im Videotrainer** (online):

Sie hören heraus, was Jakob diese Woche macht. „Wann trifft er Jenny?“ Geben Sie den S. ggf. den Hinweis, dass Jakob und Jenny am Montag (nach dem Krankenbesuch bei Caro) miteinander sprechen.

Im Anschluss können die S. in PA die Dialogarbeit von **Aufgabe 8 im KB-Plateau 2** machen. Beide Varianten (blau oder rot) sind jeweils möglich, es ergibt sich in jedem Fall ein sinnvoller Dialog. Die S. üben den Dialog ein und spielen ihn vor.

Lösungen zum Videotrainer:

Aufgabe 13: Dienstag: Fussballtraining – Mittwoch: Mathe mit Felix, 16 Uhr: Treffen mit Jenny (Café Camatti); Mathe macht er am Mittwoch nicht

KB-Plateau 2, Aufgabe 8:

Jakob Ja, ich geh' dann mal.
Jenny ... nach der Schule?
Jakob ... hab' ich Fussballtraining.
Jakob ... das ist nicht so wichtig.
Jenny ... cool, hast du Zeit?
Jakob Ja klar!
Jenny Sagen wir um vier im Café Camatti?
Jakob ... wie komm' ich denn da hin?
Jakob ... ich komme! ... ciao!
Jenny Ciao!

Kapitel 7

► nach KB-Aufgabe 12

Clip 9: Ich warte auf dich!

Frau Und du?
Mann Ich weiss noch nicht.
Ober Darf ich Ihnen denn auch was zu essen anbieten?
Frau Also, ich nehme sehr gerne eine Lasagne, bitte.
Mann Ich nehme ...
Jenny Aber hast du zwei?
Ich dachte immer, deine Mutter wollte nur so eine oder sowas.
Es war eigentlich ganz lustig so ... Also, ging schon ... Bla bla bla, aber na ja, das ist ja immer so. Und bei dir irgendwas Neues? Oh, mein Gott, erzähl mir mehr!
Und Caro hat sich jetzt dieses lustige Telefon da gekauft, das mit den Lippen, weisst du? Das wollte sie ja schon die ganze Zeit haben.
Oh, mein Gott! Eva? Ich muss auflegen! Tut mir leid. Ich hab' mein Date mit Jakob total vergessen!
Ja, ich ruf' dich an! Tschüs!
Nein, oh nein. Nein, Mist, besetzt.
Jakob Hallo? Wo steckst du denn ...?
Felix Wo soll ich schon stecken? Ich bin zu Hause und warte auf dich!
Jakob Ach so, du bist es.
Felix Hä? Was dachtest du denn, wer ich bin? Ich warte auf dich! Wir wollen heute Mathe lernen.
Jakob Lass mich bloss in Ruhe mit Mathe!
Felix Hey Mann, ich will dir doch nur helfen ...

Der Videoclip erzählt vom Treffen von Jenny und Jakob, das nicht so abläuft wie geplant.

Dazu passt die **Aufgabe 14 im Videotrainer** (online):

Zuerst sehen die S. die Szene bis zur Minute 1:45 und stellen dann Vermutungen an, wer am Telefon ist. In PA schreiben sie ein kurzes Telefonat und spielen es vor. Dann sehen sie die komplette Szene und vergleichen mit ihren Vermutungen und ihrem Telefonat. Kurzes Zusammentragen im PL. „Wie fühlen sich Jakob und Jenny jetzt?“ Eine Antwort auf die abschliessende Frage („Was kann Jenny als Entschuldigung machen? Was kann sie schreiben?“) kann eine kurze Entschuldigung sein.

Die S. ergänzen den Brief in **Aufgabe 15 im Videotrainer** (online). (□□□ Die S. ergänzen mit Schüttelkasten.

□□□ Die S. decken den Schüttelkasten ab und ergänzen frei oder schreiben einen eigenen Text. / □□□ Die S. bereiten ein Gespräch zwischen Jenny und Jakob bei einem nächsten Treffen vor und spielen es. Gibt es ein Happy End oder nicht?)

Lösung zum Videotrainer:

Aufgabe 15:

Lieber Jakob,
ich möchte mich bei dir entschuldigen, weil ich gestern nicht gekommen bin. Ich habe lange mit Eva telefoniert und nicht gesehen, dass es schon so spät war. Es tut mir sehr leid. Vielleicht können wir morgen zusammen ins Kino gehen?
Liebe Grüsse
Jenny

Kapitel 8

► nach KB-Aufgabe 10

Clip 10: Evas Video-Clip

Eva Hallo Jenny, hier ist Eva. Du hast mir doch mal geschrieben, ich soll dir mein Zimmer filmen. Also mach' ich das jetzt einfach mal.

...

Das hier ... ist mein Kleiderschrank.

Dann da oben – sind ganz viele Bücher, unten ist noch 'ne Kommode, hier ist meine Tasche, und mein Schreibtisch – das ist mein Ex-Freund (*kicher*), hier ist mein Laptop. Das sind meine Boxen. Oh, ich hab' noch 'ne grosse Bassbox, Moment ... hier. Und 'n Föhn komischerweise.

...

Dann, ist hier noch ein Stuhl. Das Tolle an dem Stuhl ist, man kann – wenn man das Kabel nicht verlor'n hat, so wie ich – kann man auf diesem Stuhl Musik hören. Hier kann man auch noch einstellen laut und leise und Bass und nicht Bass.

Dann hab ich hier 'ne rote Wand.

Ja? Ja, da kann man schon gut drauf hüpfen. O.k.

Und da bin ich im Hintergrund. Cool.

Gut, sehr viel mehr gibt's jetzt nicht zu erzählen.

Also, bye bye, Jenny!!

Jenny Hey Eva, ich hab grad deinen Clip gesehen, ja ... o. k.

...

Und ich muss noch 'n bisschen üben ...

Passend zum Zimmer von Sophie in **KB-Aufgabe 2** zeigt Eva im Video ihr Zimmer: Dieser Clip ist authentisch, Eva hat ihn selbst gedreht.

Fragen Sie zum Einstieg: „Welche Gegenstände/Möbel vermutest du in einem Zimmer von einer 14-Jährigen?“. Sammeln Sie an der **Tafel**.

Dann sehen die S. den Clip und bearbeiten zunächst **Aufgabe 16a im Videotrainer** (online):

(☐ ☐ ☐ Die S. sammeln in PA, ohne das Video zu sehen, Möbel und Gegenstände auf einem Zettel, tauschen den Zettel mit einem anderen Paar und kontrollieren bzw. korrigieren mit dem Video.)

Dann sehen die S. das Video noch einmal an und ergänzen die Sätze in **Aufgabe 16b**.

(☐ ☐ ☐ Zusätzlich können sie die Lage aller Gegenstände, die sie in **a** gesammelt haben, benennen.)

Lösungen zum Videotrainer:

Aufgabe 16a: Ich sehe einen Kleiderschrank, eine Kommode, einen Schreibtisch, einen Stuhl, ein Bett.

Aufgabe 16b: 1. Die Bücher stehen *auf dem Schrank*. – 2. Die Tasche liegt *auf dem Boden*. – 3. Der Computer steht *auf dem Schreibtisch*. – 4. Die Hello-Kitty-Katze liegt *auf dem Stuhl*.

Nach dem Sehen

Nachdem die S. alle Videoclips zu „*geni@I klick – Deutsch für die Romandie, 9. Klasse*“ gesehen haben, eignen sich die zusammenfassenden, übergreifenden **Aufgabe 17–18 im Videotrainer** (online):

In **Aufgabe 17** erhalten die S. Informationen, die sie den Personen der Videoclips zuordnen.

(☐ ☐ ☐ Die S. schreiben in PA/EA weitere Sätze ohne die Namen der Personen und geben sie an ein anderes Paar oder eine/n Partner/in.)

In **Aufgabe 18** machen sie ein Quiz mit Richtig-/Falsch-Antworten. Die falschen Antworten ggf. korrigieren lassen.

(☐ ☐ ☐ Die S. machen das Quiz in PA. ☐ ☐ ☐ Die S. machen das Quiz in EA, ggf. auch eines mit mehreren Antworten (Multiple choice).)

Lösungen zum Videotrainer:

Aufgabe 17: 1. Jenny – 2. Eva – 3. Karim – 4. Felix – 5. Charlotte – 6. Caro – 7. Jakob

Aufgabe 18: 1. f – 2. r – 3. f – 4. f

Lösungsschlüssel für die Übungen im Arbeitsbuch

Kapitel 1: Die neue Schule

1

1 Computer spielen – 2 Gitarre spielen – 3 lesen – 4 kochen – 5 schwimmen – 6 surfen

2a

Montag – Freitag – Donnerstag – Dienstag – Samstag – Mittwoch – Sonntag

2b

Montag: Tennis – Dienstag: (frei) – Mittwoch: schwimmen – Donnerstag: Klavierunterricht – Freitag: kochen – Samstag: (frei) – Sonntag: Kino

2c

1. Am Montag spielt Martin Tennis. – 2. Am Mittwoch geht er schwimmen. – 3. Am Donnerstag hat er Klavierunterricht. – 4. Am Freitag kocht er mit Freunden. – 5. Am Sonntag geht er (mit Timo) ins Kino.

3a

1. Informatik – 2. Geografie – 3. Biologie – 4. Französisch – 5. Sport – 6. Englisch – 7. Geschichte

3b

1. Sport – 2. Deutsch – 3. Kunst – 4. Mathematik – 5. Musik

4a

1. *Spricht* über den Text. – 2. *Seht* das Bild *an*. – 3. *Macht* eine Liste. – 4. *Spielt* den Dialog *vor*. – 5. *Hört* die Wörter und *spricht nach*.

4b

1. Notiert im Heft. – 2. Arbeitet zu zweit. – 3. Macht das Buch auf. – 4. Lest die Dialoge vor.

5a

	Name, Alter	Wohnort	Familie	Hobbys
1	Leon, 13	Köln	–	Musik, Sport (schwimmen, Skateboard fahren)
2	Marion, –	Genf	eine Schwester	lesen, ins Kino gehen
3	Joel, 14	Salzburg	zwei Brüder	Fussball

	Name, Alter	Sprachen	Besonderes
1	Leon, 13	–	hat eine Katze, Minka
2	Marion, –	Französisch, Deutsch, etwas Englisch	geht oft (mit ihrer Schwester) ins Kino
3	Joel, 14	Deutsch, Englisch	Lieblingsfach: Englisch, liebt London

6a

Das ist Angelique *Kerber*. Sie kommt aus *Deutschland* und wohnt in *Polen*. Sie spricht *Deutsch*, *Englisch* und *Polnisch*. Ihre Hobbys sind *schwimmen* und *Freunde* treffen ☺!

7a

Meine neue Schule ist in *Genf*. Ich gehe in die Klasse *9b* und mein Klassenzimmer ist im *Erdgeschoss*. In meiner Klasse sind *22* Schüler und Schülerinnen. Unsere Klassenlehrerin heisst *Frau Mock*. Sie ist sehr *sympathisch*. Die Schule fängt am Morgen um *8 Uhr* an. In der Woche haben wir *32* Stunden Unterricht. Wir lernen *zwei* Sprachen: *Englisch* und *Deutsch*.

8a

1 im Werkraum – 2 in der Schulkantine – 3 in der Toilette – 4 im Biologieraum – 5 in der Bibliothek – 6 im Sekretariat – 7 im Kunstraum – 8 im Klassenzimmer

8b

der Werkraum, der Biologieraum, der Kunstraum
das Sekretariat, das Klassenzimmer
die Schulkantine, die Toilette, die Bibliothek

8c

im Computerraum – *im* Sekretariat – *in der* Turnhalle
in + der = *im*
in + das = *im*
in + die = *in der*

9

1. Im Lehrerzimmer – 2. In der Bibliothek – 3. Im Biologieraum – 4. In der Schulkantine – 5. In der Turnhalle – 6. Im Kunstraum

10a

1. die Sekretärin – 2. der Koch – 3. der Kunstlehrer – 4. der Hauswart – 5. der Direktor

10b

1. Die Sekretärin schreibt Briefe und arbeitet am Computer. – 2. Der Koch kocht das Mittagessen. – 3. Der Kunstlehrer malt oft und erklärt Bilder. – 4. Der Hauswart macht die Zimmer sauber und repariert die Stühle. – 5. Der Direktor macht Stundenpläne und spricht mit den Eltern.

10c

der Direktor – *die Direktorin*; *der Koch* – die Köchin;
der Lehrer – *die Lehrerin*; *der Schüler* – die Schülerin;
der Tierarzt – die Tierärztin; der Sänger – *die Sängerin*;
der Polizist – die Polizistin; der Schauspieler – *die Schauspielerin*

11a (Beispiel)

1 Das ist Roland, der Koch. Er ist geduldig und nett.
Sein Essen ist lecker!
2 Das ist Herr Schwalbe, mein Lieblingslehrer. Er unterrichtet
Geografie. Er ist lustig. Er reist gern.

12a

von rechts oben im Uhrzeigersinn: 2. Ich schreibe die Wörter. – 3. Ich mache Pantomime. – 8. Ich suche Lerntricks, z. B. Bilder. – 4. Ich höre die Wörter und spreche sie nach. – 7. Ich ordne die Wörter (nach Themen). – 1. Ich lese die Wörter laut. – 6. Ich lerne die Wörter in einem Satz. – 5. Ich mache in der Schule mit.

Das kann ich schon: 1

Wie heisst du? Ich heisse Nele. – Wie alt bist du? Ich bin 15. – Wo wohnst du? Ich wohne in Lausanne. – Welche Sprachen sprichst du? Ich spreche Französisch und Deutsch. – Was sind deine Hobbys? Meine Hobbys sind Klettern und Klavier spielen. – Hast du ein Haustier? Ich habe einen Hund und zwei Kaninchen.

Das kann ich schon: 2

Das ist Jonas. Er ist 14. Er wohnt in Wien. Er spricht Deutsch und Englisch. Seine Hobbys sind Reiten und Lesen. Er hat ein Pferd.

Das kann ich schon: 3a

In der Bibliothek können wir Bücher lesen. – *In der Turnhalle* können wir Basketball spielen. – *Im Kunstraum* können wir Bilder malen.

Das kann ich schon: 3b

Der Werkraum ist *im ersten Stock*. – Die Schulkantine ist *im Erdgeschoss*.

Das kann ich schon: 3c

Die Direktorin macht die Stundenpläne. – Der Hauswart macht den Pausenhof sauber. – Der Lehrer korrigiert die Tests. – Die Köchin wäscht den Salat.

Kapitel 2: Meine Stadt

1

1 Supermarkt – 2 Bäckerei – 3 Kino – 4 Krankenhaus – 5 Haltestelle – 6 Kiosk – 7 Sportplatz – 8 Fahrkarten – 9 Medikamente – 10 Restaurant

3

1: Mein Tag – 5: Stundenplan – 2: Hobbys – 3: Geburtstag – 4: Tiere

4a

1. Die Personen sind *Jakob, Sebastian und Klara*. – 2. Die Szene spielt bei Jakob zu *Hause*. – 3. Die Szene spielt am *Mittwoch*, am *11. April*. – 4. Jakob hat *Geburtstag*. Er macht *eine Party*.

5a

der Regenschirm: le parapluie – anmachen: allumer – müde: fatigué

6

c.

7

„Klaras“ Bank: der Park, der Baum, sitzen – „Jakobs“ Bank: das Geld, der Einbrecher, das Portemonnaie

8

1. e – 2. g – 3. c – 4. a – 5. h – 6. d – 7. b – 8. f

9

a. 4 – b. 2 – c. 3 – d. 1

10a–b

1. Die Apotheke ist *neben der Disco*. – 2. Der Supermarkt ist *neben der Bäckerei*. – 3. Die Haltestelle ist *vor dem Bahnhof*. – 4. Der Kiosk ist *hinter dem Krankenhaus*.

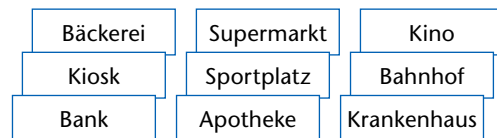
10c

der (m) → dem: vor dem Bahnhof

das (nt) → dem: hinter dem Krankenhaus

die (f) → der: neben der Disco, neben der Bäckerei

11



12

von rechts oben im Uhrzeigersinn: über – hinter – neben – vor – unter – an – in – auf

13a

1. c – 2. d – 3. b – 4. e – 5. a

14a

1. *Im* Krankenhaus – 2. *In der* Bäckerei – 3. *Im* Kino – 4. *Auf dem* Sportplatz – 5. *Am* Kiosk – 6. *An der* Haltestelle – 7. *Am* Bahnhof – 8. *In der* Apotheke

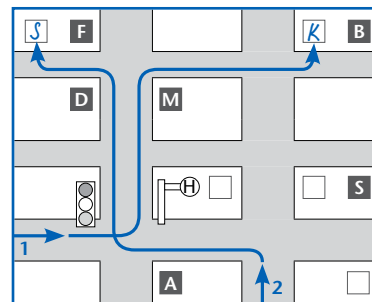
14b

1. Im Krankenhaus kann man Kranke besuchen. – 2. In der Bäckerei kann man Brot kaufen. – 3. Im Kino kann man einen Film sehen. – 4. Auf dem Sportplatz kann man Fussball spielen. – 5. Am Kiosk kann man Zeitungen kaufen. – 6. An der Haltestelle kann man auf den Bus warten. – 7. Am Bahnhof kann man Fahrkarten kaufen. – 8. In der Apotheke kann man Medikamente kaufen.

14c

Im Restaurant kann ich ein Schnitzel essen. – In der Schule kann ich Englisch lernen. – Im Supermarkt kann ich einkaufen. – Am Kiosk kann ich eine Cola und eine Zeitschrift kaufen. – Im Café kann ich einen Tee trinken.

15a



15b

Weg 1: Geh – Bieg ... ab – bieg ... ab – geh

Weg 2: Fahr – bieg ... ab – Fahr – fahr

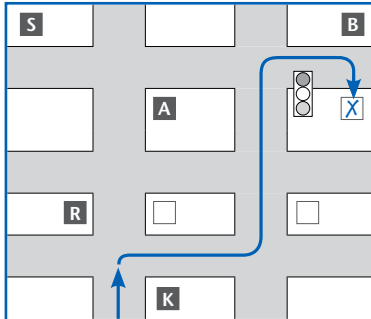
15c

gehen → *du gehst* → *geh*
fahren → *du fährst* → *fahr*
abbiegen → *du biegst ab* → *bieg ab*

15d

2 a. – 1 b. – 1 c. – 2 d.

16



17a

Geh zuerst *geradeaus*. An der Haltestelle geh *nach rechts*. Dann kommt eine *Ampel*. Bieg *links* ab. Am Krankenhaus *geh* nach rechts und dann immer *geradeaus*. Der Supermarkt ist *hinter/neben* dem Bahnhof.

17b (Beispiel)

Geh zuerst *geradeaus*. Dann kommt eine *Ampel*. Bieg *rechts* ab. Geh dann *geradeaus*. Am Kino geh *nach links* und dann immer *geradeaus*. An der Haltestelle geh *nach rechts*. Die Apotheke ist *links* neben dem Kiosk.

18a

von links nach rechts: 2 – 5 – 1 – 4 – 3

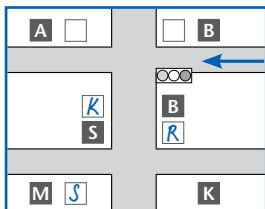
18b–c

1. das Rathaus: alt, schön – 2. zwei Restaurants: (man kann) Tessiner Spezialitäten (essen) – 3. die Apotheke: (wir kaufen) Medikamente – 4. die Bar: (Oma und Opa trinken) Kaffee – 5. der Spielplatz: (wir treffen unsere) Freunde; (man kann) Volleyball (spielen)

Das kann ich schon: 1

der Sportplatz, der Supermarkt, die Bäckerei, das Kino, das Krankenhaus, die Haltestelle, der Kiosk, das Restaurant, der Bahnhof

Das kann ich schon: 2a



Das kann ich schon: 2b

Das Kino ist *hinter* dem Supermarkt. – Die Schule ist *neben* dem Museum. – Das Rathaus ist *vor* dem Bahnhof.

Das kann ich schon: 2c

Geh zuerst *geradeaus*. An der Ampel bieg *links* ab und dann geh *geradeaus*. An der Kreuzung gehst du nach *rechts*. Das Museum ist *hinter* der *Schule*.

So lerne und übe ich: 3

1. *Wer* sind die Personen? – *Nina, Pia*. – 2. *Wo* spielt die Szene? – *In Ninas Zimmer*. – 3. *Wann* ist das? – *Heute Nachmittag*. – 4. *Was* passiert? – *Nina und Pia schreiben eine Mail an Jean-Luc*.

Kapitel 3: Meine Familie

1a

Mindmap 1: Fotos 1, 5 – Mindmap 2: Fotos 2, 3, 4

1b

Mindmap 2

1c

Vater: aus der Schweiz – Mutter: 43 – Bruder: Rock – Schwester: Hockey (spielen) – ich: reiten (Pferd)

2

deutsch: Bruder – Schwester; Vater – Mutter; Grossvater – Grossmutter; Onkel – Tante
französisch: frère – sœur; père – mère; grand-père – grand-mère; oncle – tante

3a

die Schwester – der Bruder
die Mutter – der Vater
der Cousin – die Cousine
die Oma – der Opa
der Onkel – die Tante
der Bruder – die Schwester
der Grossvater – die Grossmutter

3b

die Eltern – die Geschwister – die Grosseltern

4a

Ich heisse Yannick und wohne in Bern, in der Schweiz. Ich bin am 30. Dezember geboren. Mein Hobby ist Klettern. Ich habe zwei *Geschwister*: Mein *Bruder* heisst Markus und meine *Schwester* heisst Sara. Sie geht noch in die Schule und ihr Lieblingsfach ist Geschichte. Markus studiert in Zürich Geografie. Unsere *Eltern* heissen Klaus und Annette. Unsere *Mutter* ist Sekretärin und unser *Vater* ist Mechaniker. Die *Schwester* von Mama heisst Karla. Sie ist meine Lieblings*tante*. Mein *Onkel* heisst Bernd. Sein Hobby ist Surfen. Im Winter fährt er immer nach Portugal. Meine *Cousine* Cora kommt auch manchmal mit. Ja, und dann sind da natürlich noch meine *Grosseltern*, Erika und Hans. Sie sind beide 83, aber immer noch total verliebt (sagt Mama). Sie wohnen in Lausanne. Ihr Haus ist direkt am See. In den Ferien bin ich oft dort.

4b

1. f (zwei Geschwister: einen Bruder und eine Schwester) –
2. f (Er fährt im Winter nach Portugal.) – 3. r – 4. r –
5. f (In den Ferien ist er oft dort.)

4c

Mein Hobby – Mein Bruder – meine Schwester – ihr Lieblingsfach – Unsere Eltern – Unsere Mutter – unser Vater – meine Lieblingstante – Mein Onkel – Sein Hobby – Meine Cousine – meine Grosseltern – Ihr Haus

4d

ich	<i>mein/meine</i>
du	<i>dein/deine</i>
er/es	<i>sein/seine</i>
sie	<i>ihr/ihre</i>
wir	<i>unser/unsere</i>
ihr	<i>euer/eure</i>
sie/Sie	<i>ihr/Ihre</i>

4e

	Bruder (m)	Hobby (nt)	Schwester (f)	Geschwister (Pl.)
ich	<i>mein</i>	<i>mein</i>	<i>meine</i>	<i>meine</i>

Vor Nomen im *Femininum* (f) und *Plural* (Pl.) hat der Possessivartikel ein „e“ am Ende.

4f

Hallo, ich bin Aaron und das ist *meine* Familie. Ich habe zwei Geschwister. Ganz rechts sitzt *meine* Schwester Clea. Sie ist im Moment total verliebt. Hinten ganz links sitzt *mein* Bruder. Er heisst Mark. *Seine* Hobbys sind Turnen und Radfahren. *Unsere* Eltern sind geschieden. Wir leben bei Papa. Er sitzt hinten, rechts neben Mark. Er ist Mechaniker von Beruf. Und vorne in der Mitte ist *seine* Freundin. *Ihr* Name ist Claudia. Sie ist Frisörin und ist immer lustig. Das Foto war *ihre* Idee: *Unsere* Oma wird achtzig.

5a

1 Schlafzimmer – 2 Küche – 3 Wohnzimmer – 4 Garten – 5 Bad – 6 Zimmer von Mia

5b

6 – 3 – 1 – 2 – 4 – 5

6a

a–ä:

fahren: ich *fahre*, du *fährst*, er/es/sie *fährt*, wir *fahren*, ihr *fahrt*, sie *fahren*

schlafen: ich *schlafe*, du *schläfst*, er/es/sie *schläft*, wir *schlafen*, ihr *schlaft*, sie *schlafen*

e–i:

essen: ich *esse*, du *isst*, er/es/sie *isst*, wir *essen*, ihr *esst*, sie *essen*
sprechen: ich *spreche*, du *sprichst*, er/es/sie *spricht*, wir *sprechen*, ihr *sprecht*, sie *sprechen*

treffen: ich *treffe*, du *triffst*, er/es/sie *trifft*, wir *treffen*, ihr *trefft*, sie *treffen*

e–ie:

lesen: ich *lese*, du *liest*, er/es/sie *liest*, wir *lesen*, ihr *lest*, sie *lesen*
sehen: ich *sehe*, du *siehst*, er/es/sie *sieht*, wir *sehen*, ihr *seht*, sie *sehen*

6b/c

ihr seht – du *siehst*; du *fährst* – *ihr* fahrt;
du/er/es/sie *liest* – *ihr* lest; *ihr* sprecht – er/es/sie *spricht*;
er/es/sie *schläft* – *ihr* schlaft; *ihr* *esst* – du/er/es/sie *isst*

7a

Freundinnen treffen – Spanisch sprechen – Actionfilme sehen – Erdbeeren essen – Rad fahren

7b

1. Mia *trifft* ihrer Freundinnen gern zu Hause. – 2. Sie *spricht* in den Ferien gern Spanisch. – 3. Sie *sieht* nicht gern Actionfilme. – 4. Sie *isst* im Sommer gern Erdbeeren. – 5. Sie *fährt* gern Rad.

8

2 – 6 – 3 – 1 – 4 – 5

9a

1 Hausmann – 2 Sängerin – 3 Bäcker – 4 Schauspielerin – 5 Mechanikerin – 6 Informatiker
Lösungswort: ARBEIT

9b

1 der Hausmann – die Hausfrau; 2 der Sänger – die Sängerin; 3 der Bäcker – die Bäckerin; 4 der Schauspieler – die Schauspielerin; 5 der Mechaniker – die Mechanikerin; 6 der Informatiker – die Informatikerin

10

Adriana ist Köchin von Beruf. Sie steht immer früh auf und kauft auf dem Markt ein. Die Gäste lieben ihr Essen. Am Abend arbeitet sie lange in der Küche.

Beatrice ist Sekretärin. Sie arbeitet in einem Büro. Sie liest und schreibt gern Briefe. Sie telefoniert viel und arbeitet oft am Computer.

Rahel ist Lehrerin. Sie arbeitet gern mit Kindern und Jugendlichen. Sie unterrichtet an der Sekundarschule. Ihre Fächer sind Deutsch und Englisch.

11a

Zirkus

11b

1946: Fredy – 1973: Géraldine – 2001: Ivan-Frédéric – 2011: Chanel

11c

obere Reihe: 1 – 4 – 6

untere Reihe: 5 – 2 – 3

11d

Ein Tag im *Zirkus* Knie: Am Morgen darf ich die Pferde *füttern*. Ivan-Frédéric ist in der Zirkusschule. Dann isst die ganze *Familie* zusammen. Am Nachmittag trainiert der Grossvater die *Pferde*. Und ich darf reiten! Im Zirkuszelt proben die *Artisten*. Und um *vier* Uhr heisst es: Manege frei!

Das kann ich schon: 2

Hier kochen meine Eltern: *Das ist die Küche*. – Hier steht unser Auto: *Das ist die Garage*. – In meinem Zimmer? *Da kann ich schlafen, Hausaufgaben machen, lesen, spielen, Musik machen ...*

Das kann ich schon: 3

Unsere Tante arbeitet in einem Kaufhaus. Sie ist *Verkäuferin* von Beruf. – Mein Onkel ist *Arzt*. Er arbeitet in einem Krankenhaus. – Mein Vater ist *Frisör*. Er schneidet Haare.

Das kann ich schon: 4 (Beispiel)

Zuerst stehe ich um 6.45 Uhr auf. Dann dusche ich und frühstücke ich. Danach lese ich meine SMS. Zum Schluss fahre ich mit dem Bus in die Schule.

So lerne und übe ich: 5

Mutter – *mother*; Onkel – *uncle/uncle*; Bad – *bath*; Garten – *garden*

Kapitel 4: Alles Gute!

1a

A Weihnachten – B Essen – C Klassenarbeit – D Krankenbesuch – E Geburtstag – F Reise – G Ostern

1b

1. Viel Glück! C – 2. Gute Besserung! D – 3. Frohe Weihnachten! A – 4. Frohe Ostern! G – 5. Herzlichen Glückwunsch! E – 6. Gute Reise! F – 7. Guten Appetit! B

2a (Beispiel)

Geburtstag: Geschenke – bekommen; Familie und Freunde – einladen; Kuchen – essen; Saft, Eistee oder Limonade – trinken; Party – Spiele und Musik zum Tanzen; Sommer – Schwimmbad oder Ausflug; Winter – Kino oder Plätzchen backen

3

im Frühling: März, April, Mai – im Sommer: Juni, Juli, August – im Herbst: September, Oktober, November – im Winter: Dezember, Januar, Februar

4a

Dialog 1: Am 7. November – Dialog 2: Am 22. April

4c

Wann ist Nikolaus? – Nikolaus ist am 6. Dezember.
Wann ist Weihnachten? – Weihnachten ist am 24./25. Dezember.
Wann ist Halloween? – Halloween ist am 31. Oktober.
Wann ist Neujahr? – Neujahr ist am 1. Januar.

5a

Liebe Sofia,
ich *habe* am 25. Juni Geburtstag, das *ist* ein Freitag. Ich *lade* dich herzlich ein! Die Party *fängt* um 15 Uhr *an*. Wir *feiern* zu Hause: Birkenweg 8. *Kommst* du?
Deine Anna

5b

von oben nach unten: 3 – 1 – 5 – 6 – 4 – 7 – 2

5c (Beispiel)

Liebe Anna,
danke für die Einladung. Ich komme gern zur Party.
Bis Freitag!
Liebe Grüße
Sofia

6

Fragen: Ich gehe am Samstag ins Schwimmbad. – Ich mache am Samstag einen Ausflug. – Ich gehe am Samstag ins Kino. – Ich gehe am Samstag zu einem Eishockeymatch. – Ich fahre am Samstag nach Genf. Kommst du mit?

Antworten: Tut mir leid, ich habe keine Zeit, ich muss für den Test lernen. – ..., ich muss Hausaufgaben machen. – ..., ich muss mein Zimmer sauber machen. – ..., ich muss babysitten. – ..., ich muss zu Hause helfen.

7a

Dialoggrafik 2

7b

☺. – Wetter schlecht – So ein Glück!

7c

von links nach rechts: *Fahrrad kaputt* – Schwimmbad geschlossen – *kein Geld mehr* – *Party von Lilli*

7d (Beispiel)

- ☐ Wo warst du am Wochenende?
- ☒ Wir waren am Thunersee.
- ☐ Wer war dabei?
- ☒ Alex, mein Freund.
- ☐ War es schön?
- ☒ Wir hatten kein Glück. Zuerst war mein Fahrrad kaputt. Dann war das Wetter schlecht. Zum Schluss hatten wir kein Geld mehr.
- ☐ Oh, schade!
- ☒ Ja, das war doof. Aber der Rest war lustig.
- ☐ So ein Glück!

8a

1 Lilli – 2 Meike – 4 Lilli – 5 Meike – 3 bleibt übrig

8b

	sein	haben
ich	war	<i>hatte</i>
du	<i>warst</i>	hattest
er/es/sie	<i>war</i>	hatte
wir	<i>waren</i>	<i>hatten</i>
ihr	<i>wart</i>	hattet
sie/Sie	waren	<i>hatten</i>

8c

- ☐ Ich *war* gestern auf dem Sportplatz, aber du *warst* nicht da. Was *war* los? Wo *warst* du?
- ☒ Ich *hatte* Fieber. Und ich *hatte* Kopfschmerz. Wie *war* das Fussballspiel?
- ☐ Das *war* super! Aber wir *hatten* auch Glück! 5:4!

10a–b

1. Ich *darf* mit Freunden ins Kino *gehen*.
2. Er *kann* gut Klavier *spielen*.
3. Wir *müssen* Hausaufgaben *machen*.
4. Du *kannst* dein Lieblingsessen *kochen*.
5. Anna und Silvia *dürfen* am Dienstag ins Kino *gehen*.
6. Ihr *müsst* heute nicht mit dem Hund *spazieren gehen*.

10c

Das Modalverb steht auf Position 2 und der Infinitiv steht *am Ende*.

10d

	können	müssen	dürfen
ich	kann	<i>muss</i>	<i>darf</i>
du	<i>kannst</i>	<i>musst</i>	darfst
er/es/sie	<i>kann</i>	muss	<i>darf</i>
wir	können	<i>müssen</i>	<i>dürfen</i>
ihr	<i>könnt</i>	<i>müsst</i>	dürft
sie/Sie	können	<i>müssen</i>	<i>dürfen</i>

11a

Chantal darf in die Disco gehen. – Chantal muss nicht um 7 Uhr zu Hause sein. – Chantal darf mit Luca ein Eis essen. – Chantal muss für den Deutschtest lernen. – Chantal darf mit Claudia telefonieren. – Chantal muss nicht einkaufen gehen.

12a

	Stefanie	Gabriela	Claudia
Wann?	am 17. Dezember	im August	29. Mai
Was?	Plätzchen backen	grosse Party	Ausflug mit Picknick
Wo?	zu Hause	im Garten	–

12b

Wo ist die Party? – Wer kommt zur Party? – Wann fängt die Party an? – Wann hört sie auf? – Was machen wir?

13a (Beispiel)

Wann hat Noah Geburtstag? – Wo feiert er? – Wer kommt zur Party? – Wer kommt nicht? – Wer kommt später? – Wann fängt die Party an? – Was machen sie? – Was essen sie? – Was möchte Noah von den Eltern? – Was essen sie am Abend? – Wann hört die Party auf?

13b

Wann hat Noah Geburtstag? – Morgen.
Wo feiert er? – Zu Hause.
Wer kommt zur Party? – Seine Freunde.
Wer kommt nicht? – Tom (und David).
Wer kommt später? – Jonas.
Wann fängt die Party an? – Um drei Uhr.
Was machen sie? – Sie spielen Billard, Pingpong oder Tischfussball.
Was essen sie? – Kuchen (und Pizza).
Was möchte Noah von den Eltern? – Ein Computerspiel.
Was essen sie am Abend? – Pizza.
Wann hört die Party auf? – Um acht Uhr.

Das kann ich schon: 1a

Lieber Marc,
am Samstag um 16 Uhr mache ich eine Party.
Ich feiere im Jugendzentrum, Hauptstr. 15. Kommst du?
Felix

Das kann ich schon: 1b

Lieber Felix, ☺
danke für die Einladung. Ich komme gern.
Bis Samstag
dein Marc

Das kann ich schon: 2

Ich war in der Schule. – Ich war einkaufen. – Ich hatte Bauchweh. – Ich hatte viele Hausaufgaben. – Ich war krank. – Ich hatte Klavierunterricht.

Das kann ich schon: 3

Ich darf zu Anna gehen. – Ich muss zum Abendessen zu Hause sein. – Ich muss nicht babysitten.

So lerne und übe ich: 4

Wann ist das Schulfest? – Wann fängt es an? – Was gibt es? /
Was kann man essen und trinken? – Was machen wir? /
Was können wir machen? – Wer kommt?

Plateau 1 – Training

1

Das Klassenzimmer ist im ersten Stock. – Frau Degner arbeitet oft am Computer. – In der Klasse 9c sind 24 Schüler. – Am Kiosk kann man Comics kaufen. – Der Supermarkt ist in der Rosenstrasse. – Geh zuerst nach rechts, dann geradeaus. – Mein Onkel heisst Roland Brenner. – Er fährt mit dem Auto zur Arbeit. – Er ist Bäcker und backt Brot und Brötchen. – Am 17. März macht Emily eine Party. – Sie darf bis 22 Uhr feiern. – Peter war im Bett. Er hatte Kopfweg.

2

1. Macht die Fenster bitte zu. – 2. Der Biologieraum ist im zweiten Stock. – 3. Das Kino ist neben der Apotheke. – 4. An der Kreuzung gehst du nach rechts. – 5. Herr Berger ist Friseur. Seine Frau arbeitet als Sekretärin. – 6. Der Vater von Nils fährt Motorrad. – 7. Wo warst du gestern? – 8. Am Samstag darf Nico bis 22 Uhr aufbleiben.

Training – Hören

Hörtext 1 (Gespräch): 1. r – 2. f – 3. r – 4. r

Hörtext 2 (Nachrichten): 1. b – 2. c – 3. b – 4. c

Training – Lesen

Beschreibung 1: 1. r – 2. f – 3. r

Beschreibung 2: 1. f – 2. f – 3. r – 4. r

Training – Sprechen

Sprechen 1

(Beispiele)

Wie viele Schüler gibt es? Wie viele Lehrer gibt es? Wie viele Räume gibt es? – Welche Fächer magst du? Welche Lehrer hast du? – Wann hast du Biologie/Deutsch ...? – Was ist dein Lieblingsfach? – Wo ist der Kunstraum / die Bibliothek ...?

Sprechen 2

(Beispiele)

Was machst du am Wochenende? – Kommst du mit ins Kino / zum Fussball / ins Schwimmbad / ins Konzert ...? – Wann fängt Volleyball an? – Hast du um 15 Uhr Zeit? – Fährst du gern Fahrrad?

Mein Wortschatz

1

Aktivitäten: fragen – schreiben – erklären – antworten – üben – trainieren – wählen – lernen

Schulsachen: der Radiergummi – das Arbeitsbuch – das Lineal – die Hefte – der Stift

Schulfächer: Physik – Deutsch – Mathematik – Englisch – Kunst

Personen in der Schule: der Direktor – die Schüler – die Sekretärin – der Hauswart – der Koch – die Lehrer

Räume in der Schule: der Computerraum – der Kunstraum – das Lehrerzimmer – die Bibliothek – die Schulkantine – die Turnhalle – der Biologieraum

2

1. Bibliothek – 2. Koch – 3. Sekretärin – 4. Mathematik –

5. Biologieraum – 6. Hauswart – 7. Deutsch und Englisch –

8. Computerraum

Kapitel 5: Wir fahren weg!

1a

1. f: im Norden – 2. f: im Süden – 3. f: im Westen – 4. r –
5. im Osten – 6. in der Mitte

1b

von oben nach unten: Linz – Wien – Bad Aussee – Innsbruck –
Klagenfurt

1c

Innsbruck liegt im Westen von Österreich. – Linz liegt im Norden
von Österreich. – Wien liegt im Osten von Österreich. –
Klagenfurt liegt im Süden von Österreich. – Bad Aussee liegt in
der Mitte von Österreich.

2a

Bild 3

3a

1. Ich fahre mit dem **Bus** nach Frankreich. – 2. Stefan fährt mit
dem **Fahrrad** an den Genfer See. – 3. Leonie fährt mit dem **Zug**
nach Bern. – 4. Onkel Klaus fährt mit dem **Zug** ans Meer.
5. Frau Peter fährt mit dem **Auto** in die Türkei. – 6. Unsere Lehrer
fahren mit dem **Fahrrad** in die Berge. – 7. Meine Oma fährt mit
dem **Bus** in die Alpen.

3b

an den **Genfer See** – ans **Meer** – in die **Türkei, Berge, Alpen** – nach
Frankreich, Bern

3c

nach + Land/Stadt

in die + Land mit Artikel (die) / Berge

an den / ans + Wasser: See, Meer

3d

Jeder hat ein anderes Ziel: Herr Marholz fährt **an den** Gardasee.
Er möchte surfen. Frau Marholz fährt **an den** Bodensee, **nach**
Konstanz. Sie möchte in der Altstadt shoppen. Marius fährt mit
seinen Freunden **nach** Paris. Er möchte den Eiffelturm sehen.
Anna fährt mit ihrer Grossmutter **in die** Schweiz, **nach** Bern. Sie
gehen da ins Kunstmuseum und besuchen das Münster. Und der
Grossvater fährt **in die** Berge. Er möchte wandern. Jan fährt
alleine **nach** Spanien, **ans** Meer.

4a

- ☐ Jugendherberge Luzern. Grüezi. Mein Name ist **Sonja Weber**.
- ☒ Guten **Tag**. Hier ist **Jonas Messerli**. Ich möchte gerne ein Zim-
mer für **4 Personen** **reservieren**.
- ☐ Wann **kommt** ihr denn an?
- ☒ Am **3. März**. Das ist ein **Donnerstag**.
- ☐ Und **wann** fährt ihr wieder ab?
- ☒ Am **6. März**.
- ☐ Ja, da haben wir noch ein Zimmer **frei**.
- ☒ Prima. Und wie viel kostet das?
- ☐ Das **kostet** **37 Franken 50** pro Person und Nacht, mit Frühstück.
- ☒ Kann man in der Jugendherberge auch **Fussball spielen**?
- ☐ Ja. Das kann man.
- ☒ Gut, dann reserviere ich.

5a

1b – 2c – 3d – 4a

5b

Für die Übernachtung in der Jugendherberge braucht man eine
Mitgliedskarte. Für die Mitgliedskarte braucht man kein **Foto**. In
der Jugendherberge kann man **essen**. Man darf keine **Haustiere**
mitbringen.

6b (Beispiel)

ein Glas: Cola, Wasser, Saft, Limonade

ein Teller: Suppe, Spaghetti, Salat

eine Portion: Pommes, Spaghetti

eine Dose: Cola, Limonade

eine Flasche: Cola, Wasser, Limonade, Apfelsaft

ein Stück: Kuchen, Pizza, Brot, Schokolade

eine Tasse: Kaffee, Tee, Kakao

7a

V: Guten Tag. Was nehmen Sie?

Hr. M.: Guten Tag. Ich nehme **einen Teller Tomatensuppe**
und **eine Flasche Wasser**, bitte.

V: Und Sie? Was möchten Sie?

Fr. M.: Ich möchte **einen Hamburger** und **eine Tasse Kaffee**.

V: Und ihr, was nehmt ihr?

J: Wir nehmen zwei **Brötchen mit Käse** und ich trinke
ein Glas Apfelsaft.

V: Gut. Und was nimmst du? Möchtest du auch einen
Apfelsaft?

M: Nein, ich habe keinen Durst. Ich möchte nichts trinken,
danke.

Hr. M.: Was kostet das?

V: Alles zusammen? 32 Franken.

7c

	möchten	nehmen
ich	möchte	nehme
du	möchtest	nimmst
er/es/sie	möchte	nimmt
wir	möchten	nehmen
ihr	möchtet	nehmt
sie/Sie	möchten	nehmen

8

Am Anfang von einer Postkarte: Liebe Eva – Hallo Maria –
Lieber Elias

Am Ende von einer Postkarte: Viele Grüsse – Bis bald –
Liebe Grüsse – Tschüs

9

Liebe **Oma**,
herzliche Grüsse aus Luzern. Das Wetter ist toll und die **Sonne**
scheint den ganzen Tag. Wir gehen oft an den **See** und
schwimmen. Es gibt hier auch ein Museum, da kann man
Lokomotiven, Schiffe und **Autos** sehen. Morgen möchten wir ein
bisschen **einkaufen**.

Zu **Hause** erzähle ich mehr.

Bis dann
deine Mareike

10a

Titel b

10b

1. f – 2. f – 3. r – 4. ?

10c

1. Ich fahre in die Berge. Ich *klettere gern*. – 2. Ich fahre nach München. Ich *finde die Stadt toll*. – 3. Ich fahre in die USA. Ich *möchte Englisch lernen*. – 4. Ich fahre ans Meer. Ich *liebe Wassersport*.

10d

1. Actioncamp – 2. Kulturcamp – 3. Sprachcamp – 4. Sportcamp

11

Die Binnentalster: Text C – Die Elbphilharmonie: Text A – Die Speicherstadt: Text B

13

1. Das ist doch *langweilig*. – 2. Das ist eine *gute Idee!* – 3. Keine *Zeit*.

Das kann ich schon: 1

Genf *liegt im Westen von der Schweiz*. – Basel *liegt im Norden von der Schweiz*.

Das kann ich schon: 2

Ich fahre *nach Italien*. – Ich fahre *in die Berge*. – Ich fahre *ans Meer*. – Ich fahre *nach Bern*.

Das kann ich schon: 3

Ich *möchte eine Portion Pommes* und *eine Flasche Wasser*. *Was kostet das?* – 5,30 Euro.

Das kann ich schon: 4

Leon fährt an den See. Er *schwimmt gern*. – Tina fährt in die Alpen. Sie *liebt die Berge*.

Das kann ich schon: 5

- Ich habe *eine Idee*: Wir fahren nach Lugano.
- Das *finde ich nicht gut*. Ich *möchte lieber* nach Luzern.
- *Einverstanden!* Das *finde ich auch* gut.

Kapitel 6: Klassenfahrt nach Basel

1a

1. Abfahrt, am Bahnhof – 2. schlafen, im Zug – 3. pleite, shoppen – 4. kein Glück, Bananenschale – 5. sauer, Halsschmerzen – 6. geküsst

1b

1. d – 2. a – 3. e – 4. c – 5. b

1c

1. sauer – 2. pleite – 3. müde – 4. aufstehen – 5. Gipsbein

2b (Beispiel)

Ich nehme einen Kuli mit. Ich nehme einen Kuli und eine Jacke mit. Ich nehme einen Kuli, eine Jacke und ein Handy mit. ...

3a

1. ~~dürfen nicht~~ / dürfen – 2. dürfen / ~~müssen~~ – 3. ~~dürfen nicht~~ / müssen – 4. dürfen / ~~dürfen nicht~~ – 5. dürfen / müssen – 6. ~~dürfen nicht~~ / müssen

3b

Ich *muss* meine Hausaufgaben machen. Ich *darf nicht* zu spät in die Schule kommen. Ich *darf* manchmal lange aufbleiben.

4a

linke Spalte: Man kann Partys feiern. – Man kann Fahrräder leihen. – Man kann gratis surfen.
rechte Spalte: Man kann Gepäck abgeben. – Man kann auch selbst kochen. – Man kann waschen.

4b

linke Spalte: 6, 2, 1 – rechte Spalte: 4, 5, 3

5a

A3 – B2 – C7 – D5 – E8 – F4 – G1 – H6

5b

A: Hi Tim, ich möchte ins Papiermuseum, weil ich Origami mag. Kommst du mit?
T: Ins Papiermuseum? Das finde ich langweilig. Ich möchte lieber zum Theaterplatz.
A: Gute Idee, Tim. Ich komme mit!

6

(1) gestern Abend – (2) Halsschmerzen – (3) ausgepackt – (4) Spaghetti – (5) Musik – (6) Jens – (7) Mädchen – (8) Schluss

7a

2 – 5 – 1 – 4 – 6 – 3

7b

7 Uhr: Meine Klasse *hat* mir zum Geburtstag *gratuliert*! Am Vormittag *haben* wir die antike Stadt Augusta Raurica *besucht*. Da *hat* unser Lehrer viel über die Römer *erzählt*. Am Abend *haben* wir meinen Geburtstag gefeiert: Wir *haben* Spaghetti *gekocht* und *getanzt*. Zum Schluss *haben* wir den Partyraum *aufgeräumt*.

8a

kochen → *gekocht* – feiern → *gefeiert* – tanzen → *getanzt* – aufräumen → *aufgeräumt* – gratulieren → *gratuliert* – erzählen → *erzählt* – besuchen → *besucht*

8b

1. regelmässige Verben: ge ... t – 2. trennbare Verben: ... ge ... t – 3. Verben auf -ieren, Verben mit be-, er-: ... t

8c

a gespielt – b gemacht – c telefoniert – d ausgepackt – e gezeigt – f gekauft

9a

1. e – 2. d – 3. b – 4. f – 5. c – 6. a

9b

Am Freitag *hat* Eric seiner Mutter die Fotos von der Klassenfahrt *gezeigt*. Dann *hat* er seinen Koffer *ausgepackt*. Er *hat* auch sein Zimmer sauber *gemacht*. Am Nachmittag *hat* er in der Bäckerei ein Stück Torte *gekauft*. Und er *hat* lange mit Freunden *telefoniert*. Am Abend *hat* er mit Opa Karten *gespielt*.

10a (Beispiel)

Am Morgen hat Beatrice geduscht. Dann hat sie gefrühstückt. Danach hat sie Deutsch gelernt. Am Nachmittag hat sie gemalt. Später hat sie das Fahrrad repariert. Am Abend hat sie Volleyball gespielt.

10b (Beispiel)

Am Morgen habe ich geduscht und gefrühstückt.
Am Nachmittag habe ich Klavier gespielt. Danach habe ich Spaghetti gekocht.

11a

1. Hallo! Hallo!! *Hörst* du *mich*? – 2. Wo ist mein Schlüssel? Ich *finde* ihn nicht! – 3. Wir sind zu Hause. *Rufst* du *uns* am Abend *an*? – 4. Hur mår du? – Tut mir leid, aber ich *verstehe* Sie nicht. – 5. Alya ist so sympathisch und nett und schön und ... Ich *liebe* sie! – 6. Kann ich *dich* etwas *fragen*? – Ja klar, was möchtest du wissen?

11b

Akkusativ: mich – *dich* – *ihn* – es – *sie* – *uns* – euch – sie – *Sie*

12

1. c – 2. d – 3. a – 4. e – 5. b

13

1. ihn – 2. dich – 3. sie – 4. uns – 5. sie – 6. es

14a

1. c – 2. e – 3. a – 4. f – 5. h – 6. g – 7. d – 8. b

15 (Beispiel)

A Kann ich hier das Gepäck abgeben? – B Wie viel kostet das, bitte? – C Wie komm ich zum Barfüsserplatz? – D Wann fährt der nächste Bus? / Welcher Bus fährt zum Bahnhof? – E Wie viel Uhr ist es? / Wie spät ist es? – F Wo ist die Toilette, bitte?

Das kann ich schon: 1

Zuerst habe ich geduscht. – Dann habe ich gefrühstückt. – Danach habe ich Musik gehört. – Zum Schluss habe ich lange mit meiner Freundin telefoniert.

Das kann ich schon: 2

1. Ich war letzten Sommer *eine Woche* in *München*. – 2. Die Reise *mit der Bahn* hat *sieben* Stunden gedauert. – 3. Wir haben *in einem Hotel* übernachtet. Das war nicht *schlecht*. 4. Wir haben *das Deutsche Museum* besucht.

Das kann ich schon: 3

1. *Kann ich* bitte eine (*Dose*) *Cola* haben? – 2. Wo *ist die Toilette*, bitte? – 3. Welcher *Bus fährt zum* Bahnhof? – 4. Wie *komme ich zur* Post? – 5. Wie viel *kostet* das?

So lerne und übe ich: 4

ge___t: lernen – *gelernt*; suchen – *gesucht*; malen – *gemalt*; haben – *gehabt*

___ge___t: abholen – *abgeholt*; mitmachen – *mitgemacht*

___ieren: *ge*___t: trainieren – *trainiert*; reparieren – *repariert*

be-/er-___: *ge*___t: bezahlen – *bezahlt*; erklären – *erklärt*

Kapitel 7: Freunde haben – Freunde finden

1a

1d – 2f – 3e – 4c – 5b – 6a

1b

auf einer *Party* – in den *Ferien* – in der *Schule* – in der *Stadt* – auf dem *Sportplatz*

2a

Text a: Sport – Text b: Pech – Text c: Ferien

2b

1c – 2a – 3b

2d

Infinitiv	Hilfs-verb	Partizip	haben	sein
anrufen	<i>hat</i>	<i>angerufen</i>	x	
bleiben	<i>bist</i>	<i>geblieben</i>		x
erzählen	<i>hat</i>	<i>erzählt</i>	x	
fahren	<i>sind</i>	<i>gefahren</i>		x
gehen	<i>bin</i>	<i>gegangen</i>		x
kommen	<i>ist</i>	<i>gekommen</i>		x
machen	<i>haben</i>	<i>gemacht</i>	x	
passieren	<i>ist</i>	<i>passiert</i>		x
schwimmen	<i>sind</i>	<i>geschwommen</i>		x
sehen	<i>haben</i>	<i>gesehen</i>	x	
sein	<i>ist</i>	<i>gewesen</i>		x
spielen	<i>haben</i>	<i>gespielt</i>	x	

3

1. Jenny *ist* heute zu Hause *geblieben*. Sie hatte Fieber. – 2. Am Montag *bin* ich zu Fuss in die Schule *gegangen*. Mein Fahrrad war kaputt. – 3. Elias und Jan *sind* nicht zu Hannas Party *gekommen*. Sie hatten ein Fussballspiel. – 4. In den Ferien *sind* wir oft *geschwommen*. Unser Hotel war direkt am Meer. – 5. Was *ist* gestern *passiert*? In der Schule waren zwei Polizisten.

4

1. Vor der Baselreise *haben* Martina und Alexandra immer viel Spass gehabt. (Bewegung: nein)
2. Sie *sind* oft zusammen in die Stadt gefahren. (Bewegung: ja)
3. Dann *hat* Martina gelogen. (Bewegung: nein)
4. Alexandra *hat* sofort mit Sophie telefoniert. (Bewegung: nein)
5. Sophie *hat* ihr alles erzählt. (Bewegung: nein)
6. Martina *ist* mit Jens ins Kino gegangen. (Bewegung: ja)

5

Perfekt mit Hilfsverb haben: Er hat *gelogen*, *gegessen*, *angerufen*, *geschrieben*, *gesehen*.
Verben mit Bewegung: Perfekt mit Hilfsverb sein: Er ist *gegangen*, *gekommen*, *gefahren*, *gerannt*, *geschwommen*.
Spezialfälle: Perfekt mit Hilfsverb sein: Es ist *passiert*. Er ist *geblieben*, *gewesen*.

6a

von links nach rechts: e. – g. – b. – h. – d. – c. – f. – a.

6b

Gestern bin ich um Viertel vor sieben **aufgewacht**. So früh!!! Ich habe **geduscht**. Um Viertel nach sieben habe ich Cornflakes **gegessen**. Ich habe **gewartet**, aber Nico hat mich nicht **abgeholt**. Komisch. Ich habe Nico **angerufen**, aber er hat nicht **geantwortet**. Was machen? Ich bin mit dem Rad zu Nico **gefahren**. Ich bin an Nicos Tür **gewesen**. Niemand da. Ich habe die Zeitung **gesehen**: Oh Mann, die Sonntagszeitung!

7

1. mutig – 2. pünktlich – 3. sportlich – 4. ehrlich – 5. geduldig – 6. lustig

8a

ehrlich – **sympa**thisch – **un**sportlich – **lust**ig – **pün**ktlich – **spor**tlich – **trau**rig – **feig**e – **un**sympathisch – **mut**ig – **un**pünktlich – **un**ehrl**ich**

8b

ehrl**ich** – unehrl**ich**; **sympa**thisch – **un**sympathisch;
sportlich – **un**sportlich; **lust**ig – **trau**rig; **pün**ktlich – **un**pünktlich;
mutig – **feig**e

9a

Meine beste Freundin heisst **Miriam**. Ich habe sie **in der Schule** kennengelernt. Miriam geht in die **10. Klasse**. Sie ist **16** Jahre alt und hat am **25. Oktober** **Geburtstag**. Miriam wohnt in **Aachen**, das **liegt** im Westen von Deutschland. Sie hat **einen Bruder und zwei Schwestern**. Ihr Vater ist **Polizist**, ihre **Mutter** ist **Tierärztin**. In unserer Freizeit **tanzen** Miriam und ich: wir **machen klassisches Ballett**. Am Wochenende **schlafe** ich manchmal bei ihr oder sie schläft bei mir. Dann haben wir immer viel **Spass**. Wir **kochen** auch gern **zusammen**. Ich mag **Miriam**, sie ist immer **lustig**. Sie ist auch **ehrl**ich**** und **hilft mir sehr oft**.

10a

1. c – 2. e – 3. a – 4. f – 5. d – 6. b

10b

Dativ: **mir** – **dir** – ihm – ihm – **ihr** – uns – **euch** – **ihnen** – **Ihnen**

10c

1. Wie geht es dir? – 2. Kann ich Ihnen helfen? – 3. Leihst du mir zwei Franken für ein Eis? – 4. Wie schmeckt euch das Essen? – 5. Die Brille steht ihr nicht! – 6. Komm, wir geben ihnen das Geschenk

11

1. **ihr** – 2. **dir** – 3. **ihm** – 4. **mir** – 5. **uns** – 6. **ihnen**

12

1. Wie **gefällt** dir mein Schal? – Ich finde ihn sehr schön.
2. Wer **hilft** mir bei den Hausaufgaben? – Frag doch Max, der ist gut in Bio.
3. Wie **schmeckt** euch der Salat? – Na ja, geht so.
4. Könnt ihr uns den Ball **geben**? – Nein, wir machen noch ein Spiel.
5. **Steht** mir das rote T-Shirt? – Ich weiss nicht. Ich finde, Blau ist besser für dich.
6. **Leihst** du mir die DVD? – Ja, klar. Ich habe den Film ja schon gesehen.

13a (Beispiel)

Gefällt dir der Film? – Schmeckt euch die Pizza? – Gibst du mir das Buch? – Steht mir das Kleid? – Leihst du mir dein Skateboard?

14

1. mir – 2. ihn – 3. mir – 4. dir, ihn – 5. dir, sie – 6. ihm

Das kann ich schon: 1

1. Gestern **bin** ich mit dem Bus in die Schule **gefahren**. –
2. Am Mittag **habe** ich in der Schulkantine eine Pizza **gegessen**. –
3. Ich **habe** meinen Freund mit dem Handy **angerufen**. –
4. Timo war krank und **ist** zu Hause **geblieben**. – 5. Am Abend **habe** ich ihm eine Mail **geschickt**. – 6. Danach **habe** ich noch einen Film **gesehen**.

Das kann ich schon: 3

1. Dein Schal **gefällt** mir. Die Farbe ist toll!
2. **Steht** mir die Hose? – Ja, sie **steht** dir super.
3. Wie **schmeckt** euch die Pizza? – Super. Sie ist sehr lecker.

So lerne und übe ich: 4

ehrl**ich** – **unehrl**ich****; fair – **unfair**; pünktlich – **unpünktlich**;
mutig – **feig**e; lustig – **traurig**

Kapitel 8: Bei uns zu Hause

1a

A: die Küche – B: das Schwimmbad – C: das Baumhaus – D: das Bett – E: der Schreibtisch – F: die Hängematte

1b

1B – 2E – 3D – 4F – 5A – 6C

2a

1. r – 2. r – 3. f (hinter dem Haus) – 4. f (der Garten, ihr Zimmer) – 5. r – 6. f (gern allein im Zimmer) – 7. r

2b

Mein Lieblingsplatz ist unser **Schwimmbad**. Es ist im **Garten** hinter dem Haus. Im Schwimmbad bin ich im **Sommer**, das Wetter muss **schön** sein. Oft darf ich meine Freunde einladen und dann **schwimmen** wir zusammen. Manchmal liege ich aber auch nur in der Sonne und **lese**. Ich liege gern am Schwimmbad, da ist es **ruhig**.

3a

1 die Gitarre – 2 das Poster – 3 das Regal – 4 die Tür – 5 der Computer – 6 das Fenster

3b

7 das Bett – 8 die Decke – 9 die Lampe – 10 die Wand – 11 der Teppich – 12 der Schrank – 13 der Schreibtischstuhl – 14 der Schreibtisch – 15 der Papierkorb – 16 die Ecke – 17 der Boden

3c

1. Die Gitarre liegt **im Regal** / **auf dem Regal** / **hinter dem Regal**. –
2. Das Bett steht **links an der Wand** / **hinten in der Ecke** / **vor dem Fenster**. – 3. Die Lampe hängt **zwischen dem Schrank und dem Fenster** / **über dem Teppich** / **an der Wand**. –
4. Der Schreibtisch steht **neben dem Bett** / **unter der Lampe** / **vor dem Fenster**. – 5. **Unter dem Schreibtischstuhl** / **unter dem Bett** / **auf dem Schrank** liegt ein **Teppich**. – 6. Der Papierkorb steht **im Regal** / **vor dem Schreibtisch** / **neben der Gitarre**.

3d

1. Das Heft *steht* / *liegt* auf dem Schreibtisch. – 2. Die Bücher *stehen* / *hängen* im Regal. – 3. Das Poster *liegt* / *hängt* an der Wand. – 4. Das Bett *steht* / *liegt* an der Wand links. – 5. Der Teppich *steht* / *liegt* vor dem Kleiderschrank. – 6. Am Abend *stehe* / *liege* ich im Bett.

3e

1. Der Stuhl *steht* vor dem Schreibtisch. – 2. Das Bild *hängt* an der Wand. – 3. Das Bett *steht* vor dem Regal. – 4. Der Teppich *liegt* auf dem Boden. – 5. Das Regal *steht* in der Ecke. – 6. Die Lampe *hängt* an der Decke.

4 (Beispiel)

Das Bett ist/steht vor dem Regal. – Das Poster ist/hängt an der Wand. – Der Teppich ist/liegt auf dem Boden. – Der Papierkorb steht neben dem Schreibtisch.

5a

der Sessel → auf/neben/ ... *dem* Sessel
das Fenster → vor/neben/ ... *dem* Fenster
die Garderobe → an/neben/ ... *der* Garderobe
die Bilder (Pl.) → über/neben/ ... *den* Bildern

5b

1. *vor dem* Tisch (m) – *vor der* Lampe (f)
2. *in den* Schränken (Pl.) – *im* Bett (nt)

6

1. Die Schulsachen sind auf dem *Schreibtisch* oder in der *Schultasche*. – 2. Meine Gitarre hängt an der *Wand* oder liegt auf dem *Bett*. – 3. Das Heft liegt unter *den Büchern* oder auf *dem Regal*.

7a

Ella: 1, 4, 6 – Mirko: 2, 3, 5

7b (Beispiel)

Ella: liebt Ordnung, muss nichts suchen, räumt immer *sofort* auf, *kein* Chaos, mehr Freizeit – Mirko: mag sein Zimmer, meistens unordentlich, Streit mit *Eltern*, *kein* System, räumt nicht gern auf

8

a. Robin *legt* seine Schultasche auf den Tisch. – b. Die Bücher *stehen* im Regal. – c. Das Poster *hängt* an der Wand. – d. Die Schultasche *liegt* auf dem Tisch. – e. Robin *legt* die Bücher ins Regal. – f. Robin *hängt* das Poster an die Wand.

9

1. Wo? Dativ – 2. Wohin? Akkusativ – 3. Wo? Dativ – 4. Wohin? Akkusativ – 5. Wohin? Akkusativ – 6. Wo? Dativ

10

Jana stellt den Papierkorb *neben den* Schreibtisch. – Das Skateboard steht *an der* Wand. – Die Lampe hängt über dem Tisch. – Die Frau ist *in der* Küche. – Bring bitte die Flaschen *in den* Keller. – Meine Schultasche liegt *auf dem* Schreibtisch.

11a

der Stall – die Tiere – der Bauernhof – auf dem Land – viel Platz – die Natur – das Dorf – füttern – ruhig – grün

11b (Beispiel)

Maja wohnt auf einem Bauernhof. Da ist es ruhig und es gibt viel Platz. Da gibt es Tiere. Da kann man Tiere füttern, draussen spielen und vielleicht reiten.

11c

c

11d

1. c – 2. c – 3. b

11e

1. ihr Zimmer – 2. Hunde, Pferde, Kühe, Schweine – 3. mit dem Bus, mit dem Zug und zu Fuss – 4. furchtbar – 5. im ersten Stock – 6. den Spielplatz (und ihre Brüder)

12a

in der Stadt (M) – im Grünen, auf dem Land (E)

12b

1: Bäume, Vögel, Hängematte, Hund, Tisch, Ball – 2: Häuser, (Kreuzung), Ampel, Auto, Frau, Eis, Strasse

12c/d

1: Ich sehe (habe) Bäume, Vögel, eine Hängematte, einen Hund, einen Tisch, einen Ball (gesehen). – 2: Ich sehe (habe) Häuser, (eine Kreuzung), eine Ampel, ein Auto, eine Frau, ein Eis, eine Strasse (gesehen).

Das kann ich schon: 1

(Beispiel)

Wir wohnen in der Stadt, im Zentrum.

Wir wohnen in einer Wohnung.

Das kann ich schon: 2

(Beispiel)

Mein Lieblingsplatz ist unser Garten. Da kann ich lesen, mit Bello spielen, Sport machen und faulenzten.

Das kann ich schon: 3

In meinem Zimmer sind *ein Schreibtisch*, *ein Teppich*, *ein Computer*, *ein Schrank*, *ein Regal*, *eine Lampe* und *ein Bett*.

Das kann ich schon: 4

Das ist das Zimmer von Sophie. Es ist nicht immer aufgeräumt, aber es ist sehr gemütlich. Links an der Wand steht *ein Bett*. Hinter dem Bett ist *ein Regal* und neben dem Regal steht *ein Schrank*. Vor dem Schrank steht *eine Gitarre*. Rechts an der Wand hängt *eine Tasche*. Sie kommt aus England.

Das kann ich schon: 5

Ich stelle meine Bücher *ins Regal*. – Lena hängt die Jacke *an die Garderobe*. – Fabian legt die Schultasche *auf den Teppich*.

Plateau 2 – Training

(Beispiele, Reihenfolge gemäss der blauen Linie)

- 1 Zuerst fahre ich mit dem Bus. Danach gehe ich geradeaus und biege dann rechts ab. Dann gehe ich links und dann kommt eine Kreuzung: Da ist die Schule.
- 2 Ich habe am 26. August Geburtstag. Ich mache eine Party im Garten. Zuerst essen wir Kuchen, dann malen und basteln wir. Zum Schluss backen wir Pizza.
- 3 Die Bibliothek ist im ersten Stock über der Turnhalle.
- 4 Sie ist Polizistin. – Er ist Arzt.
- 5 Mein Lieblingsplatz ist unsere Hängematte. Sie ist im Wohnzimmer. In der Hängematte lese ich und höre Musik.
- 6 Die Jacke steht dir. – Der/Dein Schal gefällt mir.
- 7 ☐ Ich habe eine Idee. Wir fahren nach Italien, ans Meer!
☒ Ach nein, das ist langweilig. Ich möchte lieber in die Berge.
☐ O.k. Das finde ich auch gut!
- 8 Ich möchte ein / eine Flasche Mineralwasser, ein Stück Pizza und einen Salat, bitte.
- 9 Neben der Tür ist mein Bett. An der Wand über dem Bett ist mein Lieblingsposter: Baschi! Vor dem Fenster ist der Schreibtisch. Unter dem Schreibtisch ist mein Teppich: Er ist blau und grün. Links neben dem Fenster ist der Schrank. Da sind meine Klamotten.
- 10 Ich habe Saxofon gespielt. – Ich bin Fahrrad gefahren.
- 11 Meine Mutter heisst Inge, mein Vater Klaus. Meine Eltern sind geschieden. Ich habe zwei Schwestern, sie heissen Anna und Nicole. Meine Mutter ist Köchin, mein Vater Lehrer.
- 12 Ich war in der Schule. – Ich war schwimmen / im Schwimmbad.
- 13 In der Bäckerei kann man Brot, Brötchen und Kuchen kaufen. – Am Bahnhof fahren die Züge. Dort kann man Fahrkarten kaufen.
- 14 Meine beste Freundin heisst Barbara. Ich habe sie in der Schule kennengelernt. Sie ist sehr nett, lustig und geduldig. Wir gehen zusammen ins Schwimmbad, shoppen und machen Sport. Wir chatten auch oft.
- 15 Kann man hier Fahrräder leihen? – Kann man hier gratis surfen? / Gibt es hier Internet?
- 16 Ich heisse Alina. Ich bin 14 Jahre alt und wohne in Genf. Meine Hobbys sind Lesen, Schwimmen und Tanzen. Ich habe einen Bruder, er heisst Marc und ist 10.

Training – Hören

Hörtext 1 (Gespräch): 1. r – 2. f – 3. r – 4. f

Hörtext 2 (Radiosendung): 1. a – 2. a – 3. b – 4. c

Training – Lesen

Forumsbeitrag 1: 1. r – 2. r – 3. f – 4. f

Forumsbeitrag 2: 1. f – 2. f – 3. f – 4. f

Training – Schreiben

(Beispiel)

Hallo *Maria*,

Ich bin in *Italien*! Ich bin mit meinem *Bruder* am Meer und alles ist klasse. Gestern waren wir *schwimmen*. Heute gehen wir in einen *Freizeitpark*. Morgen machen wir einen Ausflug nach *Pisa*. Dort steht der Schiefe Turm! Ich freue mich schon. Ich liebe das italienische Essen: Pizza, *Spaghetti*, Lasagne – super lecker. Und das Eis!

Ich habe schon viele *Fotos* gemacht – die sind alle lustig!

Deine *Luisa*

Training – Sprechen

Sprechen 1

(Beispiele)

Wohin fahren wir? – Wann fahren wir? – Was machen wir in ...? – Wer kommt mit? – Wie lange bleiben wir in ...? – Wie fahren wir nach ...? – Wie lange brauchen wir nach ...? – Wie viel kostet die Reise?

Sprechen 2

(Beispiele)

1: Räum bitte dein Zimmer auf! – Später, ich möchte jetzt Musik hören.

2: Ich möchte eine Portion Pommes und einen Apfelsaft.

Wie viel kostet das, bitte? – Acht Franken.

3: Wann fährt der nächste Bus? / Welcher Bus fährt ins Zentrum? – Der nächste Bus fährt um 16.50 Uhr. / Ins Zentrum fährt der Bus 257.

4: Entschuldigung, wo gibt es eine Apotheke? – In der Hauptstrasse. Gehen Sie geradeaus und biegen Sie dann links ab. Dann sehen Sie die Apotheke.

Mein Wortschatz

1 (Beispiel)

Freund – spRechen – Ehrlich – IUstig – KiNo – Du – verStehen – laChen – Helfen – SpAss – treFfen – Tanzen

2

waagrecht: Strand – Eis – probieren – aufräumen – Berge – helfen – Stuhl – Lampe

senkrecht: Cola – Salat – treffen – Regal – Museum – Garten – Suppe – Bahnhof

Reisen/Urlaub: Strand – Berge – Museum – Bahnhof

Aktivitäten: probieren – aufräumen – helfen – treffen

Zimmer/Wohnen: Stuhl – Lampe – Regal – Garten

Speisen/Getränke: Eis – Cola – Salat – Suppe

Die interaktiven Tafelbilder

24 interaktive Tafelbilder (3 pro Kapitel) ermöglichen Ihnen, Inhalte aus dem Kurs- und Arbeitsbuch am Beamer oder am interaktiven Whiteboard auf spielerische Weise mit den S. zu wiederholen.

Die Tafelbilder sind im „Lehrwerk digital“ integriert und können von dort direkt von den KB-Seiten geöffnet werden mit Klick auf das Tafelbild-Symbol .

Zusätzlich befinden sich die Tafelbilder zum Download im Online-Bereich für Lehrerinnen und Lehrer. Laden Sie die Datei „genial_klick_9_TB.zip“ herunter und speichern Sie sie auf Ihrem Gerät. Bitte entpacken Sie die ZIP-Datei. Zum Öffnen des Startmenüs klicken Sie im Ordner „genial_klick_9_TB“ auf die Datei „index.html“. Die Datei öffnet sich in Ihrem Browser und Sie können die einzelnen Tafeln direkt anklicken.

Hinweise zur Arbeit mit den Tafelbildern finden Sie sowohl in den Tafelbildern über das Menü oben rechts  oder online im Lehrerbereich zu Klasse 9 in den Dateien *Allgemeine_Hinweise_Tafelbilder* und *genial_klick_9_Rom_LHB_Tafelbilder*.

Die Erklärungen in der Datei *genial_klick_9_Rom_LHB_Tafelbilder* enthalten:

- die Zuordnung zum Kapitel und zu den passenden Aufgaben im Kursbuch;
- eine Beschreibung der Inhalte auf der Tafel, oft auch mit Vorschlägen für Varianten;
- kurze Angaben zu technischen Besonderheiten des Tafelbildes.

In den *Allgemeinen Hinweisen* finden Sie technische Hinweise: zum Aufbau, zu Funktionen und zur Steuerung der Tafelbilder. Diese Hinweise sollten Sie besonders sorgfältig durchlesen, wenn Sie noch nicht mit den Tafelbildern gearbeitet haben.

Beispiel: Tafelbild 1 zu Kapitel 2

Im Kursbuch zu Aufgaben 1 und 2, Seite 15

Beschreibung Die S. sehen sich die Zeichnung an und sagen, was man dort sieht, was es dort gibt oder was man dort machen kann. Die Aussagen können vielfältig sein. Die Vorgaben an die S. sollten daher offen sein.

Die lokalen Präpositionen sind hier noch nicht eingeführt, genauere Ortsangaben sind hier also meistens noch nicht möglich, aber die S. kennen schon einfache Ortsangaben wie z. B. *hier, dort, vorne, hinten, links, rechts* und *in der Mitte*.

Mit diesem Tafelbild kann auch die im Deutschen häufig verwendete Wendung *es gibt* (+ Akkusativ) geübt werden. Beachten Sie dabei, dass immer nur der unbestimmte Artikel in dieser Wendung verwendet werden darf. *Es gibt* hat zwei Bedeutungsvarianten: Zum einen wird das permanente Vorhandensein von etwas (z. B. Gebäude) ausgedrückt: *Hinten rechts gibt es einen Kiosk*, zum anderen etwas, das man bekommen oder kaufen kann: *Am Kiosk gibt es Pizza und Cola*.

Die S. können ihre Aussagen mit dem Buch einzeln oder in Partnerarbeit vorbereiten und ins Heft schreiben. Danach zeigen sie an der Tafel den Bildausschnitt und beschreiben ihn. Oder ein S. wählt an der Tafel einen Bildausschnitt und die anderen S. sagen ihre Sätze (vorbereitet oder spontan) zu diesem Bildteil.

Variante:

Das Tafelbild kann nach Einführung der Präpositionen auf die Frage *Wo?* eingesetzt werden: *Neben der Post ist eine Bank. Auf der Bank sitzen ein Junge und ein Mädchen. Hinter dem Krankenhaus gibt es einen Kiosk. Am Kiosk gibt es Pizza und Cola.*



Lösung Individuelle Schülerantworten, z. B. *Der Kiosk ist rechts hinten. Dort kann man Zeitungen kaufen.*

Ablauf Die Spielfiguren unten links können einzeln an beliebige Orte auf dem Bild verschoben werden. Dann erzählen die S. wie im Beispiel.

Das Lehrwerk digital – Kurzanleitung

Diese Kurzanleitung kann jederzeit in der Anwendung selbst mit Klick auf das Fragezeichen rechts oben geöffnet werden.

Das Lehrwerk digital bietet Ihnen die Möglichkeit den Unterricht per Whiteboard oder Beamer interaktiv und motivierend zu gestalten, differenziert anzulegen und bequem zu Hause vorzubereiten. Es befindet sich zum Download im Online-Bereich für Lehrerinnen und Lehrer unter der Rubrik „Lehrerhandbuch & Co.“ / „Klasse 9“.

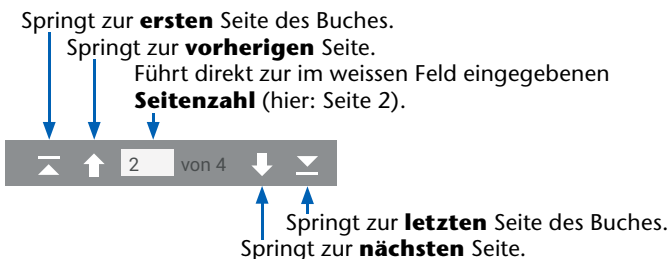
Führen Sie die „Setup“-Datei „genial_klick_9_LWdigital“ aus und folgen Sie den Anweisungen. Nach erfolgreicher Installation wird auf Ihrem Desktop ein Programm-Icon „genial_klick_9_LWdigital“ angelegt.

Mit Doppelklick auf dieses Programm-Icon öffnet sich die Anwendung, gezeigt wird der zur Verfügung stehende Titel. Mit Doppelklick auf den Titel „geni@I klick 9. Klasse“ erscheinen die Cover der drei zugehörigen Bücher:

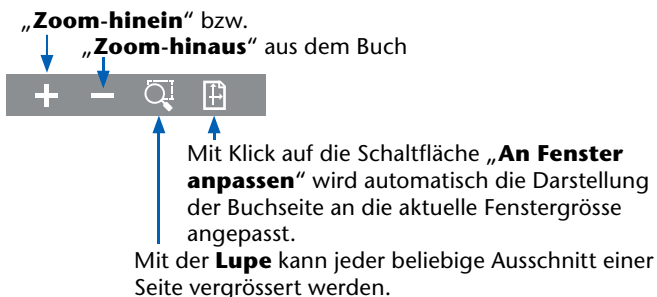
• Kursbuch • Arbeitsbuch • Lehrerhandbuch

Jedes der drei Bücher kann beliebig oft mit Doppelklick geöffnet werden. Man kann alle Bücher gleichzeitig öffnen, sie erscheinen jeweils in einem eigenen Fenster. Über die untere Taskleiste Ihres Bildschirms können Sie jederzeit zwischen den Fenstern (= Büchern) hin- und herwechseln.

Ist ein Buch geöffnet, kann mit Hilfe der **Schaltflächen am rechten oberen Rand** im Buch geblättert werden:



Mit Hilfe der **Schaltflächen am rechten unteren Rand** kann die Ansicht verändert werden:



Tipp: Zu oft auf „Ausschnitt vergrößern“ oder „Zoom-hinein“ geklickt? – Ein Klick auf die Schaltfläche „An Fenster anpassen“ und alles ist wieder sichtbar.

Die **Schaltflächen am linken oberen Rand** ermöglichen es, die Buchseite zu bearbeiten und zu präsentieren.

Mit Klick auf die entsprechende Schaltfläche kann man wählen, ob man das Buch im **Einzelseiten-**



oder im **Doppelseitenmodus** ansehen möchte.

Mit Klick auf diese Schaltfläche öffnet sich eine leere, fortlaufende Seite. Hier können beliebig **Notizen** in Textform im Format .rtf gespeichert werden. Es ist möglich, diese Dateien mit dem Befehl „Datei: Speichern RTF“ an einem beliebigen Ort auf dem eigenen Rechner abzulegen. Ansonsten werden sie in der Anwendung gespeichert und sind mit Klick auf die Schaltfläche jederzeit wieder abrufbar.

Mit diesen Schaltflächen wechselt man zwischen „**Bearbeitungsmodus**“



und „**Präsentationsmodus**“. Ist der „Bearbeitungsmodus“ ausgeblendet, befindet man sich im „Präsentationsmodus“.



Im **Präsentationsmodus** gibt es auf den Buchseiten folgende **Funktionen** und **Verlinkungen**:

Mit Klick auf ein **Audio-** oder **Videosymbol** wird die entsprechende Datei in einem eigenen Fenster geöffnet. In diesem Fenster kann zu allen Audio- und Videodateien mit Klick auf die Schaltfläche „Transkription“ der entsprechende Text aufgerufen werden.



1.5



Passend zu den Videos können hier mit einem Klick auf das Symbol die **Aufgaben** aus dem **Videotrainer** abgerufen werden.



Aufgaben und Übungen mit **hinterlegten Lösungen** sind mit einem Stiftsymbol gekennzeichnet. Mit Klick auf dieses Symbol öffnet sich die Aufgabe bzw. Übung in einem separaten Fenster. Mit Klick auf die Schaltfläche „Lösung“ wird die richtige Lösung eingeblendet.

Tipp: Wenn nicht sofort die komplette Lösung gezeigt werden soll, dann einfach das Fenster entsprechend minimieren, auf Button „Lösung“ klicken und nach und nach die gelöste Aufgabe bzw. Übung aufziehen.



Mit Klick auf diese Schaltfläche öffnet sich das passende **Tafelbild** in Ihrem Browser.

Links vom Kursbuch **zu passenden Übungen im Arbeitsbuch** oder **Links** vom Arbeitsbuch **zum Kursbuch** sind mit einem Pfeilsymbol gekennzeichnet, ein Klick auf den Link öffnet das Arbeitsbuch bzw. das Kursbuch auf der entsprechenden Seite.

Am **unteren Rand einer Buchseite** können sich bis zu drei Schaltflächen befinden:

- Lehrerhandbuch** Führt direkt von einer Kursbuchseite zur passenden Seite im Lehrerhandbuch.
- Kopiervorlagen** Öffnet die zu dieser Seite passende(n) Kopiervorlage(n) in einem separaten Fenster.
- Niveaus + Lernwege** Öffnet die zum Kapitel passende Kurzübersicht von der Einstiegsseite eines Kursbuch-Kapitels. Sie zeigt, welche Aufgaben und Übungen als Minimalweg für das jeweilige Niveau bearbeitet werden sollten.



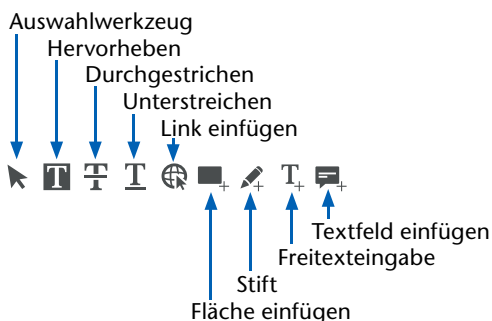
Im **Bearbeitungsmodus** finden Sie viele **hilfreiche Funktionen**. Mit Klick auf einen der Pfeile öffnet sich das entsprechende Untermenü:



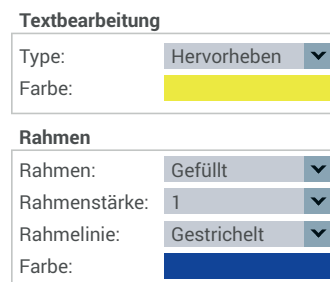
- **Werkzeuge:** Auf vielfältige Weise können Sie hier auf den Buchseiten Texte bearbeiten sowie Anmerkungen und Links einfügen.

Ausserdem ist hier ein Link zum „Dictionnaire Scolaire Allemand Klasse 9–11“ und zum Online-Portal eingebunden.

Mit Klick auf eines der folgenden **Textwerkzeuge** aktivieren Sie es – um es anzuwenden, markieren Sie mit der Maus den entsprechenden Text oder gehen an die entsprechende Stelle auf der Buchseite:



Im jeweiligen Untermenü können Sie die Eigenschaften der Formatierung wie Farbe, Füllung, Schriftstärke etc. festlegen.



Ein ausgewähltes Werkzeug ist so lange aktiv, bis Sie entweder ein anderes Werkzeug wählen oder das Auswahlwerkzeug betätigen.

Tipp: Sie können, um Ihre Bearbeitung schneller sichtbar zu machen, die bearbeitete Stelle mit einem Rahmen versehen, indem Sie im Menü „Rahmen“ die entsprechenden Einstellungen treffen (beispielsweise roter gestrichelter Rahmen).

Um eine Bearbeitung weiterzuführen, zu verschieben oder um sie zu löschen, markieren Sie die entsprechende Stelle mit dem Auswahlwerkzeug. Damit öffnet sich automatisch das entsprechende Untermenü und Sie können die Formatierung ändern. Wollen Sie die Bearbeitung löschen, dann wählen Sie die Bearbeitung mit dem Auswahlwerkzeug aus und klicken auf Ihrer Tastatur auf die Entf- oder -Taste.

- **Index:** Hier erscheinen die einzelnen Kapitel und darunter die nummerierten Aufgaben des geöffneten Buches in chronologischer Reihenfolge. Mit Klick auf ein Kapitel oder eine Aufgabe springt man zur entsprechenden Seite.
- **Lesezeichen:** Auf einzelnen Buchseiten können Lesezeichen gesetzt werden. Sie erzeugen mit Klick auf „Hinzufügen“ ein Lesezeichen, das beliebig benannt werden kann. Das Lesezeichen taucht dann in der Liste auf – mit Doppelklick auf ein Lesezeichen springen Sie automatisch auf die entsprechende Seite im Buch, mit Klick auf „Löschen“ können Sie es entfernen.
- **Miniaturen:** Hier erscheinen sämtliche Buchseiten in einer verkleinerten Ansicht – mit einem Klick landen Sie direkt auf der entsprechenden Seite.
- Tipp:** Die Miniaturen sind hilfreich, um schnell im Buch zu navigieren und beispielsweise Seiten mit markanten Bildern zu finden.
- **Multimedia Inhalte:** Hier werden automatisch sämtliche Audio- und Videodateien und Aufgaben-/Übungsfenster, die auf den Buchseiten eingebunden sind, aufgeführt. Mit Klick auf einen der Inhalte landen Sie direkt auf der entsprechenden Buchseite und es öffnet sich automatisch das Fenster mit der Audiodatei, Videodatei oder der Aufgabe/Übung.
- **Zusatzmaterial:** Hier sind mit sprechenden Namen verschiedene Zusatzmaterialien zum Lehrwerk abgelegt und können ausgedruckt werden.
- **Suchen:** Mit der Suche kann ein beliebiger Text im jeweiligen Buch gesucht werden. Sie können wählen, wie genau die Suche sein soll und ob die entsprechenden Seiten oder die Fundstellen angezeigt werden sollen, je nachdem, ob Sie „Seiten anzeigen“ auswählen oder nicht. Mit Klick auf eines der „Ergebnisse“ springen Sie direkt an die entsprechende Stelle.

Bildquellen

Alle Foto- und Bildquellen sind identisch mit dem Kursbuch (978-3-12-605047-0).

Videos

Videoclips aus „geni@I klick“ A1 und „geni@I klick“ A2.

Darsteller: Eva Fräs, Mario Geiß, Felix Grams, Jenny Perryman, Carolin Seibold

Weitere Mitwirkende: Joseph Fischer, Benno Grams, Dr. Irmengard Hörning, Christina Marano, Charlotte Mörtl, Ella Mahena Rendtorff, Verena Rendtorff, Adelina Schwab-Möriz, Karim Schwalb, Florian Stützel, Timo Zeschky und Hund Ginger

Kamera: Martin Noweck, Carsten Hammerschmidt und Kai Lehmann; **Assistenz:** Franz Eilers und Konstantin Schlund

Musik: Storno; istock: Rock Bandit 30: Bartek Niedzwiecki; istock: Dark Funk Hip Hop: John Fenton-Stevens; istock: The Next Level: SweetWaveAudio; istock: Good Life: thefurnaceroom

Redaktion: Sabine Wenkums und Dr. Barbara Welzel

Drehbuch und Regie: Theo Scherling

Produktion: Bild & Ton, München; **Postproduktion:** Andreas Scherling

Produktionsleitung: Elke Burger; **Assistenz:** Nora Baresel

Wir danken allen, die uns bei der Realisierung des Projekts unterstützt haben, insbesondere:
Alexandra Homolka; Helmut Schleich; Stefan Wagner; Stadtschulamt München; Camatti, München;
TS Technology Services GmbH, Unterschleißheim

Audio-CDs zum Kursbuch und zum Arbeitsbuch

Jugendliche Sprecher: Marco Diewald, Sarah Diewald, Clara Gerlach, Carlotta Immler, Philip Lainovic, Sophia Lainovic, Lars Mannich, Christian Noaghiu, Luca Pauli, Katharina Reher, Marilena Reher

Erwachsene Sprecher: Julia Cortis, Jenny Gut, Anja Schümann, Hajo Schulz, Helge Sturmfels, Peter Veit
mit Übernahmen aus „geni@I klick“ A1 und A2

Aufnahme und Postproduktion: Christoph Tampe, Plan 1, München

Lied „Freunde fürs Leben“: Text: Petra Pfeifhofer, Musik: Johannes Then, Gesang: Thomas Hofstetter und Melanie Salvador

Regie: Helen Schmitz

Laufzeiten: Kursbuch-CD 1: 37 min, Kursbuch-CD 2: 45 min; Arbeitsbuch-CD: 63 min

Tafelbilder (zum Download online)

Konzept: Ralf-Peter Lösche, Leipzig

Storyboard: Ernst Endt auf Basis von Ralf-Peter Lösche

Software: Simon Gebauer

Grafisches Design und Umsetzung: auf Basis von Michael Paulsen, Leipzig

Illustrationen: Theo Scherling und Yo Rühmer

Redaktion: Helen Schmitz und Annette Kretschmer, München

Lehrwerk digital (zum Download online)

Programmierung und Realisierung: keen srl, Perugia, Italien

Projektleitung: Sonja Gerner, Stuttgart

Redaktion: Kirsten Mannich und Annette Kretschmer, München

Systemvoraussetzungen

Offline-Anwendung zum Download mit anschließender Installation optimiert für die Nutzung auf aktuellen Desktopgeräten:

Windows 7 Service Pack 1, Windows 10; Prozessor mindestens i3, 4GB RAM;

Mac OS X Version 10.10, 10.11 und 10.12; Prozessor i5, 4GB RAM;

Nutzerdaten werden lokal auf dem jeweiligen Endgerät gespeichert.

Kontakt

Bei Fragen und Anregungen erreichen Sie uns unter:

E-Mail: info-DfdR@klett-sprachen.de